University of Toronto.
KING
ALFRED
LIBRARY
OF
HISTORY
FOUNDED BY
GOLDWIN SMITH
AND
HARRIET SMITH
1901

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN

HERAUSGEGEBEN VOM

KOENIGL. PREUSSISCHEN

HISTORISCHEN INSTITUT IN ROM.

Band IV.

ROM
E. LOESCHER & C.°
(BRETSCHNEIDER & REGENBERG)
1902

D
5
Q8
Bd.4

Inhalts-Verzeichnis

Seite

H. Herre. Die Beziehungen König Sigmunds zu Italien vom Herbst 1412 bis zum Herbst 1414 1-62

W. Friedensburg. Die Kriegsvorbereitungen Karls V (1546). Eine Denkschrift Giovanni Battista Castaldo's. . . . 63-71

— Karl V und Maximilian II (1551). Ein Venetianischer Bericht über vertrauliche Aeusserungen des letzteren . 72-81

G. Kupke. Bericht über die Reise des päpstlichen Legaten Hieronymo Dandino, Bischofs von Imola, von Rom nach Brüssel im Jahre 1553 82-94

K. Schellhass. Akten über die Reformthätigkeit Felician Ninguarda's in Baiern und Oesterreich 1572-1577 (Fortsetzung) 95-137; 208-235

J. von Pflugk-Harttung. Papsturkunden auf Marmor . . 167-183

J. Haller. Die Belehnung Renés von Anjou mit dem Königreich Neapel (1436) 184-207

W. Friedensburg. Regesten zur deutschen Geschichte aus der Zeit des Pontifikats Innocenz' X (1644-1655). (Aus der Abtheilung « Lettere » des Vatikanischen Geheim-Archivs) 236-285

Nachrichten 138-166; 286-324

DIE BEZIEHUNGEN KÖNIG SIGMUNDS ZU ITALIEN

VOM HERBST 1412 BIS ZUM HERBST 1414

VON

HERMANN HERRE

König Sigmund hatte nach der zweiten Königswahl seine Italienischen Unternehmungen im November 1411 mit einem Feldzuge gegen Venedig eröffnet. Die Erfolge, die seine von dem Florentiner Filippo degli Scolari geführten Truppen im Dezember 1411 und Januar 1412 in Friaul erzielt hatten [1]), waren überraschend günstige gewesen. Am 30. Januar 1412 hatte er den Reichsständen melden können, dass bisher nicht weniger als an die 72 Orte besetzt worden seien [2]). Kein Zweifel: hätten die Operationen damals ungestört fortgesetzt werden können, so würde er sein den Kurfürsten in der Wahlkapitulation gegebenes Versprechen, die dem Reich in Wälschland entfremdeten Gebiete zurückzugewinnen [3]), wenigstens so weit dabei die Erwerbungen Venedigs in Frage kamen, schon jetzt eingelöst haben. Aber die drohende Gefahr einer Polnisch-Oesterreichisch-Venetianischen Koalition [4]) zwang ihn, Scolari Anfang Februar 1412 den Befehl

[1]) Vgl. darüber Deutsche Reichstagsakten Bd. 7 nr. 125 art. 1; Verci, Storia della Marca Trivigiana e Veronese 19, 51-64; Aschbach, Gesch. Kaiser Sigmunds 1, 337-339; Leo, Gesch. der Italienischen Staaten 3, 118-119; Renaldis, Memorie storiche dei tre ultimi secoli del patriarcato d'Aquileja S. 20-27; Huber, Gesch. Oesterreichs 2, 523-524; auch Finke, Acta concilii Constanciensis 1, 90-91 und 396.

[2]) RTA. 7 nr. 125 art. 1.

[3]) Vgl. RTA. 7 nr. 64 art. 11 und nr. 65 art. 14; dazu nr. 125 art 1.

[4]) Ueber die Bündnisverhandlungen zwischen König Wladislaw von Polen und Venedig in den Jahren 1411 und 1412 vergleiche man Steinwenter, Stu-

zum Rückzuge nach Udine zu geben [1]). Er trat in Verhandlungen mit Polen und Venedig, mit diesem unter der Vermittlung Papst Johanns XXIII., mit jenem unter der des päpstlichen Legaten Branda Castiglione, des Grafen Hermann von Cilli und des Palatins Nikolaus Gara.

Die Polnischen Verhandlungen führten am 15. März zum Abschluss des Vertrages von Lublau [2]); die mit Venedig scheiterten

dien zur Gesch. der Leopoldiner (Archiv für Oesterreichische Geschichte 63, 38-47; 85-88 und 104-106); Cieszkowski, Materyały do historyi Jagiellonow z archiwów Weneckich (Roczniki towarzystwa przyjaciół nauk Poznańskiego 15, 1-7); Ljubić, Listine o odnošajih izmedju južnoga Slavenstva i Mletačke republike (Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 9, 214). Die Behauptung Arndts (Die Beziehungen König Sigmunds zu Polen bis zum Ofener Schiedsspruch S. 68), dass das Bündnis abgeschlossen worden sei, entbehrt jeder Begründung. — Mit den Herzögen Ernst und Friedrich von Oesterreich verbündete sich König Wladislaw am 23. Februar 1412. Vgl. Kurz, Gesch. Oesterreichs unter Albrecht II. 1, 306-308; RTA. 7 nr. 125 artt. 2 und 4; Altmann, Regesten Kaiser Sigmunds nrr. 147 und 226; Steinwenter a. a. O. 58, 399-404; 425-432; 477-482 und 63, 3-15; Caro, Gesch. Polens 3, 375-376; Sauerbrei, Die Italienische Politik König Sigmunds bis zum Beginn des Konstanzer Konzils (Hall. Diss. 1893) S. 22-24; Arndt a. a. O. S. 73; Renaldis a. a. O. S. 16-20. — Die von Verci (a. a. O. 19, 63-64) der Cronica Dolfina entlehnte, auch von Steinwenter (a. a. O. 58, 405 und 482-485) und von Sauerbrei (a. a. O. S. 23) gebrachte Nachricht von dem Abschluss eines Bündnisses zwischen Venedig und den Oesterreichischen Herzögen im Januar 1412 ist falsch. Es haben zwar Verhandlungen darüber stattgefunden, aber sie blieben ohne Erfolg. Vgl. Steinwenter a. a. O. 63, 16-36 und 47 ff. und Ravanelli, Contributi alla storia del dominio veneto nel Trentino (Archivio Trentino 11, 90-92).

[1]) Der von Aschbach 1, 339, Lichnowsky (Gesch. des Hauses Habsburg 5, 152), Stieda (Hansisch-Venetianische Handelsbeziehungen im 15. Jahrhundert S. 2), Sauerbrei (a. a. O. S. 23) und Anderen auf Grund der Erzählungen Venetianischer Geschichtsschreiber und Eberhard Windecks gegen Scolari erhobene Vorwurf, er sei von Venedig bestochen worden, ist ganz unhaltbar, wie vor vielen Jahren schon Sagredo (im Archivio stor. italiano Serie I Vol. 4 pag. 130-141) und dann Romanin (Storia documentata di Venezia 4, 60 Anm. 2) und Huber (Gesch. Oesterreichs 2, 524 Anm. 3) nachgewiesen haben.

[2]) Vgl. Monumenta medii aevi hist. res gestas Poloniae illustrantia 11. 81 nr. 668 und Altmann nr. 199; ferner Caro a. a. O. 3, 379-384 und Arndt a. a. O. S. 78-82. — An demselben 15. März wurde durch Räte Hzg. Albrechts von Oesterreich in Neustadt ein Waffenstillstand zwischen König Sigmund und Herzog Ernst von Oesterreich bis zum 23. April vermittelt (Lichnowsky a. a. O. Bd. V Reg. nr. 1288). Er wurde, wie es scheint, unmittelbar darauf in

an den wohl absichtlich hochgespannten Forderungen Sigmunds. Weder dem Papst noch König Wladislaw von Polen, der Anfang Mai in Ofen zu vermitteln versuchte, gelang es, eine Einigung zu stande zu bringen. Die Verhandlungen wurden Mitte Mai definitiv abgebrochen [1]).

Nun wollte Sigmund im Herbst 1412 zu dem entscheidenden Schlage gegen Venedig ausholen. Sein Plan war, wieder ein Ungarisches Heer von Friaul her in Venetien [2]) einrücken und gleich-

---

Kaschau bis zum 23. April 1413 verlängert (Aschbach 1, 438-439). Die definitive Beilegung der beiderseitigen Differenzen sollte durch König Wladislaw am 22. Mai in Ofen erfolgen (Altmann nr. 204). Doch kam erst am 25. Juli ein Waffenstillstand zwischen Sigmund einerseits, Ernst und Friedrich andererseits bis zum 23. April 1414 zu stande (Lichnowsky a. a. O. Bd. V pag. CCCLXXXIX; vgl. Monumenta Poloniae 11, 83-84 nrr. 690-693). Am 30. August 1412 erhielten Brunoro della Scala, Nicolaus Marczali und Mischko von Jemenitz von Sigmund Vollmacht zum Abschluss eines Bündnisses mit Ernst und Friedrich (Altmann nr. 307).

[1]) Ueber die Verhandlungen in Rom vgl. Ljubić a. a. O. 9, 209; 215-224; 230-235; 237-239 und Cieszkowski a. a. O. 15, 40. Ueber die in Ofen orientieren ebenfalls Ljubić a. a. O. 9, 240-252; 262-264; 267-269; 270-272 und Cieszkowski a. a. O. 15, 14-43. Die Venetianischen Bevollmächtigten Tommaso Mocenigo und Antonio Contarini reisten am 21. Mai von Buda ab. Am 24. Mai erlaubte Sigmund Jedermann, die Venetianer anzugreifen, da sie Reichsfeinde und Freunde des Königs Ladislaus von Neapel seien. Am 27. Mai beauftragte er den Grafen Nikolaus von Zengg mit der Wahrnehmung der Reichsgeschäfte in Dalmatien und Kroatien. Vgl. Altmann nrr. 241 und 243, ferner nrr. 224· 239; 250; 254; 292. — Johann XXIII. hatte übrigens schon Ende November 1411 den Grafen von Sovana Bertoldo Orsini nach Ungarn schicken wollen, um Sigmund zu veranlassen, ohne Rücksicht auf seine gespannten Beziehungen zu Venedig nach Italien zu kommen. Orsini war am 8. Dezember in Venedig und bot sich als Vermittler zwischen diesem und Sigmund an. Venedig war Anfangs geneigt, das Anerbieten anzunehmen, wurde aber bedenklich, als Orsini den Zweck seiner Mission nach Ungarn ausplauderte und als der Vorstoss Scolari's in die Mark von Treviso erfolgte. Es nahm deshalb die Ankunft eines königlichen Bevollmächtigten in Rom, von der ihm Anfang Januar 1412 der Papst und die Kardinäle Zabarella und Lando Mitteilung machten, zum Vorwande, um Orsini's Vermittlung abzulehnen und ihm von der Weiterreise nach Ungarn abzuraten. Vgl. Ljubić a. a. O. 9, 211-212; 215-216 und Finke, Acta 1, 98-99.

[2]) Venedig wusste Anfang Juni, dass « in partibus superioribus » ca. 6000 Reiter zusammengezogen würden. Es liess sich um diese Zeit in Verhandlungen mit Ladislaus von Neapel ein, die den Abschluss eines Bündnisses gegen Sigmund mit ihm und anderen Italienischen Staaten zum Gegenstande hatten (Ljubić a. a. O. 9, 264-267).

zeitig die Venetianischen Besitzungen in Griechenland und im Archipel durch den Byzantinischen Kaiser Manuel und die Genuesen, eventuell mit Unterstützung durch ein auf Morea operierendes Ungarisches Hilfskorps, angreifen zu lassen. Ueber die Einzelheiten wollte er im Sommer noch mit einer kaiserlichen Gesandtschaft verhandeln [1]). Wenn möglich sollten auch König Heinrich von England und Herzog Johann von Burgund am Kriege teilnehmen, wenn auch zunächst nur indirekt, indem sie nach vorangegangener Kriegserklärung den Venetianischen Handel in England und Flandern schädigten [2]). Er selbst wollte im Herbst nach Deutschland ziehen, um sich um Martini herum in Aachen krönen zu lassen, und dann im Winter mit Deutschen Truppen den Ungarischen nachfolgen [3]); ob durch die Schweiz und Mailändisches Gebiet oder durch Oesterreich und Friaul, ist zweifelhaft.

Es kann als sicher gelten, dass er nicht in der Lombardei stehen bleiben, sondern nach Rom weiterziehen wollte, wenn auch

[1]) Finke, Acta 1, 398-399. — Mit der geplanten Expedition nach Morea hängt vielleicht der am 12. Februar 1412 an Sebenico erteilte Befehl Sigmunds zusammen, alle dort vorhandenen Galeeren bereit zu halten, da er binnen kurzem mit einem Heere nach Dalmatien kommen wolle (Ljubić a. a. O. 9, 229-230). Oder wollte etwa Sigmund von Sebenico aus nach der Romagna übersetzen, um dem Papst Hilfe zu bringen, da ihm der Weg durch Venetien und die Lombardei versperrt war?

[2]) Vgl. Finke, Acta 1, 92 und 217 Anm. 1. — Sigmund riet dem Herzog von Burgund, die Kriegserklärung damit zu begründen, dass Venedig seit einigen Jahren den jährlichen Tribut von 7000 Gulden, den es laut dem Turiner Frieden vom 12. August 1381 an die Krone Ungarn zu entrichten habe und der ihm (dem Herzog) von dieser verpfändet worden sei, nicht gezahlt habe. Der Hauptgrund, warum Venedig die Zahlung verweigerte, war die Nichterfüllung von Verpflichtungen in Dalmatien durch Sigmund und die Krone Ungarn (Ljubić a. a. O. 9, 218). Am 11. Juli 1412 ersuchte eine Französisch-Burgundische Gesandtschaft Venedig um Zahlung und erbot sich zugleich zur Vermittlung zwischen ihm und Sigmund (a. a. O. 9, 273-275).

[3]) Vgl. RTA. 7 nr. 126; Finke, Acta 1, 90 und 396-397. Noch am 7. September 1412 äusserte Sigmund die Absicht, zur Krönung nach Deutschland zu ziehen (Altmann nr. 336). — Beiläufig sei bemerkt, dass das von Finke (Acta 1, 88-92) abgedruckte und von ihm [1412 nach März 12] datierte Schreiben Sigmunds an K. Heinrich von England vom 6. April 1412 zu datieren sein wird, da es sich mit Sigmunds Brief an die Reichsstädte von diesem Tage (RTA. 7 nr. 126) an vielen Stellen deckt.

wohl nicht eher, als bis er Mailand in seine Gewalt gebracht und sich dort die Lombardische Krone geholt haben würde [1]).

Ob der Zweck des Zuges die Kaiserkrönung oder nur die Teilnahme am Römischen Konzil [2]) oder beides sein sollte, muss dahingestellt bleiben. Jedenfalls hatte aber Sigmund vor, von Rom aus unter Mitwirkung einer vom Prinzen Thomas [3]) befehligten Englischen Flotte seinen Gegner, den Ungarischen Kronprätendenten König Ladislaus von Neapel zu bekriegen.

Als Abschluss all dieser weit ausschauenden Unternehmungen dachte er sich einen Kreuzzug gegen die Türken. Ein allgemeines Konzil, zu dessen Berufung er noch vor seinem Aufbruch nach Italien auf einem Reichstage in Frankfurt im November 1412 die einleitenden Schritte thun wollte, sollte ihn ankündigen [4]).

Das ganze grosse Projekt scheiterte indes, da die Voraus-

[1]) Die Beziehungen Sigmunds zu Giovanni Maria Visconti von Mailand bedürfen noch der Untersuchung. Mit Giovanni Maria's Bruder, dem Grafen Filippo Maria von Pavia, stand er sich gut, selbst noch nachdem dieser sich am 16. Juni des durch die Ermordung Giovanni Maria's am 16. Mai 1412 erledigten Herzogtums Mailand bemächtigt hatte. Am 10. Juli 1412 empfiehlt er ihn dem zum Reichsvikar in der Lombardei ernannten Grafen Amadeus von Savoyen, und am 30. August nimmt er ihn in seinen und des Reiches Schutz (Altmann nr 306; vgl. nr. 269). Offenbar machte er sich Hoffnung, von Filippo Maria bei der Durchführung seiner Italienischen Pläne unterstützt zu werden. Erst im Herbst 1412 trat eine Entfremdung ein, entweder infolge von Intriguen, die der von Filippo Maria aus Mailand und Monza verjagte Gian Carlo Visconti am königlichen Hofe anzettelte, oder, was wahrscheinlicher ist, weil die Wegnahme Mailands und die auf die Wiedervereinigung der Besitzungen seines Vaters Gian Galeazzo gerichteten Bestrebungen Filippo Maria's Sigmunds Plan, Mailand für das Reich zurückzugewinnen, durchkreuzten. Die ablehnende Haltung Sigmunds mag dann Filippo Maria zum Anschluss an König Wenzel bewogen haben, von dem er eher die Bestätigung der Herzogswürde in Mailand erhoffen konnte als von Sigmund. Der damals auch zu Wenzel haltende Herzog Ernst von Baiern, der Schwager Wenzels und Gemahl der Elisabetta Visconti, einer Base von Filippo Maria's Vater Gian Galeazzo, wird vermittelt haben. Vgl. auch Schellhass in Quidde's Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 7, 323-326.

[2]) Ueber dieses Konzil vergleiche man Finke, Acta 1, 108-168 und Blumenthal, Die Vorgeschichte des Konstanzer Konzils bis zur Berufung (Hall. Diss. 1897) S. 80 ff.

[3]) Vgl. Finke, Acta 1, 100.

[4]) Vgl. Finke, Acta 1, 91.

setzungen, auf denen es ruhte, nicht eintrafen. Sigmund fand weder bei Kaiser Manuel noch bei König Heinrich das erwartete Entgegenkommen. Manuel trug wohl Bedenken, mit Venedig anzubinden, da er fürchten mochte, dass kriegerische Verwicklungen mit dieser Republik das Signal zum Angriff der Türken auf Konstantinopel geben würden. Den Englischen König aber nahm seit dem Herbst 1411, seitdem er in die Burgundisch-Französischen Händel eingegriffen hatte [1]), seine aggressive Politik gegen Frankreich so sehr in Anspruch, dass ihm nichts ferner liegen musste, als seine Streitkräfte durch die Beteiligung an den Italienischen Unternehmungen des Römischen Königs zu zersplittern.

Auch änderte sich die politische Konstellation in Italien während des Sommers. König Ladislaus sagte sich nämlich von der Obedienz des Gegenpapstes Gregor XII. los und schloss am 17. Juni mit Johann XXIII. Frieden [2]). Infolgedessen lag der von Sig-

[1]) Vgl. Pauli, Gesch. von England 5, 47-48 und Lenz, König Sigismund und Heinrich V. von England (Berlin 1874) S. 35.

[2]) Vgl. Finke, Acta 1, 16 und Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom im Mittelalter 3. Aufl. 6, 593. Leo (a. a. O. 4, 273) datiert den Vertrag nach Poggio vom 25. Juni 1412; ihm folgt Hunger, Zur Gesch. Papst Johanns XXIII. (Bonner Diss. 1876) S. 48. Die Publikation des Friedensschlusses erfolgte erst am 26. Oktober 1412 (Makuscev, Monumenta historica Slavorum meridionalium vicinorumque populorum e tabulariis et bibliothecis italicis deprompta I, 1 S. 147). Die Florentiner Gesandten Dr. legum Bartolommeo Popoleschi und Antonio degli Alessandri, die am 12. Juni an Johann XXIII. und Ladislaus geschickt worden waren, um sie zum Friedensschluss aufzufordern, berichteten nach ihrer Rückkehr am 28. November: Als sie nach Rom kamen, war der Friede zwischen Papst und König schon « facta », aber noch nicht « compiuta » und noch nicht « bandita ». Deshalb reisten sie nach Neapel weiter « per dare compimento et effetto alla detta pace; la quale giugnendo a Napoli et praticato sopra ciò riducemo in quella conclusione, che per la vostra signoria ci era stato commesso ». (Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Rapporti d'oratori 3 fol. 11[a] cop. chart. coaeva). Die hier erwähnte Instruktion der Gesandten ist vom 9. Juni 1412 datiert. Sie enthält die bezeichnende Weisung, dem König, falls er Schwierigkeiten machen sollte, zu sagen, dass er « sarà cagione principale convocare a passare nelle parti di Italia de' principi e signori oltramontani, di che già esso a mostrato dubitare per quello apertamente messer Piero, ambasciadore della sua serenità, per sua parte ci a exposto, le quali passate quanto sieno nocive et pericolose allo stato suo et di tutte le signorie di Italia, egli, che prudentissimo principe è reputato, il debba chiaramente

mund beabsichtigte Angriff auf Neapel nicht mehr in Johanns Interesse, und andererseits konnte dieser auch nicht wünschen, dass ein von Ladislaus seit dem Juni geplanter Bund gegen Sigmund, der Venedig, Neapel und andere Italienische Staaten umfassen und die Verhinderung der vom Papst gewünschten Romfahrt Sigmunds zum Zweck haben sollte [1]), zu stande komme. Er beschloss, sowohl zwischen Sigmund und Venedig wie zwischen Sigmund und Ladislaus zu vermitteln, um eine friedliche Ausführung der Romfahrt zu ermöglichen.

Zu derselben Zeit, zu der er an die Ausführung dieses Beschlusses ging, wurde auch von anderer Seite her versucht, die Differenzen Sigmunds mit Venedig auf gütlichem Wege beizulegen, um den drohenden kriegerischen Zusammenstoss Beider hintanzuhalten.

Am 8. September kam ein Gesandter des Grafen Friedrich II. von Cilli nach Venedig, um mit dem Senat wegen der Verpfändung der Insel Veglia, des Schlosses Buccari am Golf von Fiume und einiger anderen Kastelle zu verhandeln. Er liess gelegentlich durchblicken, dass Graf Friedrich vielleicht die Vermittlung zwischen der Republik und dem Römischen König übernehmen könnte. Auf diesen Wink hin bat der Senat den Grafen am 9. September brieflich um seine Intervention [2]).

Am 13. Oktober kamen nun zwei Gesandte Friedrichs und seines Vaters, des Grafen Hermann von Cilli, nach Venedig und teilten dem Senat mit, dass Graf Hermann gemeinsam mit seinem Schwiegersohn, dem Palatin Nikolaus Gara, vermitteln wolle [3]).

Venedig hatte unterdessen, kurz nachdem es jenen Brief an Graf Friedrich geschrieben hatte, durch den nach Ungarn reisenden päpstlichen Nuntius Filippo del Bene von den Plänen des Papstes

---

examinare e considerare, massimamente quando questi tali principi passassino non benivoli o amici d'alcuno Italiano ». (Ebenda Signori, Legazioni e Commissarie: Elezioni, Istruzioni, Lettere 6 fol. 17a-19a cop. chart. coaeva).

[1]) Vgl. Ljubić a. a. O. 9, 264-267 und oben S. 3 Anm. 2.

[2]) Vgl. den Beschluss des Venetianischen Senates vom 8. September 1412, bei Ljubić a. a. O. 9, 277-278.

[3]) Laut Senatsbeschluss vom 13. Oktober 1412, bei Ljubić a. a. O. 9, 281-284.

gehört [1]). Obwohl nun zu besorgen war, dass die Vermittlung des Grafen Hermann und des Palatins das Friedenswerk des Papstes stören könnte, so nahm es doch das Anerbieten des Grafen an. Es liess ihm sagen, dass demnächst zwei Gesandte, Tommaso Mocenigo, der nachmalige Doge, und Antonio Contarini, nach Capodistria oder Rasburg kommen und dort die Ankunft des königlichen Geleitsbriefes erwarten würden [2]).

Die Streitpunkte zwischen Sigmund und Venedig waren drei. Zunächst verargte es Sigmund der Republik, dass sie am 18. Juli 1409 Dalmatien von König Ladislaus von Neapel gekauft und zum Teil auch schon besetzt hatte; er verlangte die bedingungslose Rückgabe des besetzten Gebietes. Sodann warf er ihr vor, dass sie schon seit Jahren die Entrichtung der jährlichen Abgabe von 7000 Dukaten an die Krone Ungarn, zu der sie sich im Turiner Frieden vom 12. August 1381 verpflichtet hatte, unterlassen habe. Und drittens beschuldigte er sie der Schmälerung der Rechte des Deutschen Reiches, da sie dessen Lehensleute, die Scala, Carrara und Andere, aus ihren Gebieten (Verona, Vicenza, Padua u. s. w.) vertrieben und sich diese Gebiete einverleibt habe; auch sie wollte er bedingungslos zurück haben.

Es handelte sich also gemäss der Doppelstellung, die Sigmund als König von Ungarn und als erwählter Römischer König einnahm, um zwei Angelegenheiten, eine Ungarische, die den ersten und zweiten der erwähnten Streitpunkte in sich begriff, und eine Deutsche. Die letztere entsprang aus den Zusicherungen, die Sigmund vor seiner zweiten Wahl den Kurfürsten von Mainz und von Köln hinsichtlich der Revindikation des dem Reiche entfremdeten Gutes in Deutschen, Wälschen und Italienischen Landen gemacht hatte [3]).

[1]) Filippo del Bene war am oder kurz vor dem 12. September nach Venedig gekommen (Finke, Acta 1, 18 Anm. 3). Der Venetianische Senat beschloss am 16. September, ihm einzuschärfen, dass er, falls der Römische König einen Gesandten an den Papst schicke, darauf dringe, dass dieser Gesandte versehen werde « cum sufficienti et plenissimo mandato et libertate et tam nomine Romanorum regis quam nomine regis et corone Hungarie et generaliter pro omnibus et singulis litibus questionibus controversiis et differentiis » (Ljubić a. a. O. 9, 279).

[2]) Senatsbeschluss vom 13. Oktober 1412, bei Ljubić a. a. O. 9, 281-284.

[3]) Vgl. S. 1 Anm. 3.

Wie stellte sich nun Venedig zu diesen drei Punkten? Was die Herausgabe Dalmatiens und des Reichsgebietes anbetraf, so wollte es von ihr grundsätzlich nichts wissen. Aber es war, soweit Reichsgebiet in Frage kam, bereit, sich damit belehnen zu lassen und dafür die gleichen Abgaben wie die früheren Lehensinhaber zu entrichten. Es betonte nachdrücklich, dass es ihm fern gelegen habe, das Reich irgendwie zu schädigen; es sei nur aus Gründen der Staatsraison zur Okkupation der betreffenden Gebiete geschritten.

Von Dalmatien wollte es, wie es scheint, das Hinterland allenfalls preisgeben, wenn ihm die Küstenplätze Spalato, Ragusa, Zara, Sebenico und Trau mit allen Rechten und Pertinenzen, oder auch nur die letzteren drei, ja im äussersten Falle auch nur Zara sammt dem Gebiete, das es im Moment eines Friedensschlusses mit Sigmund besetzt halten werde, eingeräumt würden, natürlich nicht umsonst, sondern gegen Entrichtung einer jährlichen, zu Ostern oder zu Pfingsten fälligen Abgabe von 7000 bis 100,000 Dukaten. Dabei setzte es aber voraus, dass, im Falle diese Abgabe erfolge, die andere aus dem Turiner Frieden resultierende ein für alle Mal kassiert werde. Nur wenn Sigmund die Erfüllung des Turiner Friedens zur Vorbedingung für einen Friedensschluss machen würde, wollte es künftig auch noch jene 7000 Dukaten bezahlen; doch bestand es darauf, dass dann Sigmund auf die Nachzahlung der rückständigen Summe verzichte.

In diesem Sinne wurden die oben erwähnten Gesandten Mocenigo und Contarini am 1. November instruiert [1]). Sie wurden auch angewiesen, von Sigmund die Räumung des ganzen Venetianischen Gebietes, das von ihm und seinen Verbündeten besetzt worden sei, und wenn möglich auch des Schlosses Ostroviza an der Una zu verlangen und dafür die Rückgabe der Venetianischen Eroberungen, mit Ausnahme natürlich derer in Dalmatien und eventuell von Pola und Portole in Istrien und des Schlosses Tnin in Kroatien, zu versprechen. Des Weiteren erhielten sie Vollmacht, dem König zu versichern, dass Venedig seinem Durchzuge durch Venetianisches Gebiet zur Kaiserkrönung nach Rom kein Hindernis in den Weg legen und ihn, so oft und so lange er persönlich gegen die Türken zu Felde ziehe, in den Griechischen Gewässern mit einer

[1]) Vgl. Ljubić a. a. O. 12, 1-20.

Flotte von fünf bis zehn Galeeren unterstützen werde. Endlich sollten sie gegen das Verbleiben des von Sigmund protegierten Herzogs Ludwig von Teck auf dem Patriarchenstuhle von Aquileja keinen Widerspruch erheben, wenn der Herzog eidlich verspreche, den zwischen Sigmund und Venedig zu schliessenden Frieden zu halten, und wenn Venedig das Recht zugesprochen werde, ihn im Falle des Friedensbruches zur Rechenschaft ziehen zu dürfen. Dafür sollten sie sich jedoch von Sigmund versprechen lassen, dass er gegen den von Venedig protegierten Tristan von Savorgnano und die übrigen unter Venetianischem Protektorat stehenden Herren nichts unternehmen werde. Für den Notfall wurden sie ermächtigt, zu den oben genannten Summen noch eine einmalige von 100000 Dukaten hinzuzubewilligen.

Mocenigo und Contarini begaben sich zunächst nach Capodistria.

Venedigs Wünschen würde es entsprochen haben, wenn sie in Cilli selbst hätten verhandeln können[1]). Aber es kam anscheinend gar nicht zu Verhandlungen mit dem König oder königlichen Bevollmächtigten. Vielmehr trafen Mocenigo und Contarini wahrscheinlich am 21. und 22. November nur mit den Vertretern des Papstes, dem Legaten Branda und dem Grafen Orsini, und mit dem Grafen von Cilli in Postoyna zusammen[2]). Die Zusammenkunft scheint daher mehr den Charakter einer Vorbesprechung über den Modus der Verhandlungen an sich getragen zu haben. Königliche Vertreter waren, so viel bekannt ist, nicht anwesend, und es verlautet auch nichts davon, dass der Legat oder einer der beiden Grafen Vollmacht von Sigmund gehabt habe. Ebensowenig wissen wir etwas von dem Verlauf und dem Resultat der Zusammenkunft; wir hören nur, dass von Seiten des Grafen von Cilli die schon oben angedeutete Doppelnatur der zwischen Sigmund und Venedig bestehenden Differenzen betont und die ebenfalls schon oben angegebenen Friedensbedingungen Sigmunds mitgeteilt worden seien.

Mocenigo und Contarini kehrten von Postoyna nach Capo-

[1]) Vgl. die Instruktion vom 1. November 1412 a. a. O.

[2]) Laut einem Senatsbeschluss vom 5. Dezember 1412, bei Ljubić a. a. O. 12, 32-38.

distria zurück und teilten von dort aus auf Wunsch des Grafen von Cilli dem Venetianischen Senat jene drei Bedingungen Sigmunds mit. Sie erhielten darauf die vom 5. Dezember datierte Weisung [1]), dem Grafen von Cilli durch Francesco de la Sega, einen in diplomatischen Geschäften viel erfahrenen und viel verwendeten Venetianischen Notar, sagen zu lassen: Venedig werde niemals auf Dalmatien, soweit es dasselbe in Besitz habe, und auf das Reichsgebiet verzichten; aber es wolle letzteres zu Lehen nehmen und dafür dieselben Abgaben wie die früheren Lehensinhaber entrichten.

Die gleich darauf erfolgende Ankunft Sigmunds in Friaul [2]) und die mit ihr verbundene intensivere Aufnahme der kriegerischen Operationen [3]) schnitt weitere Verhandlungen ab. Doch blieben Mocenigo und Contarini vorläufig noch in Capodistria.

Erst in der zweiten Hälfte des Januar 1413 schritt man zur Fortsetzung der Verhandlungen. Die Anregung dazu gab nicht, wie bisher immer behauptet worden ist, der Graf von Cilli, sondern wahrscheinlich der Palatin Nikolaus Gara; doch auch er nur indirekt. Die eigentliche Mittelsperson war der Oberhofmeister der Königin Barbara, Lorenz Ratold von Pastoch. Er suchte Sigmund etwa Anfang Januar in Udine auf, und es gelang ihm, den König namentlich durch den Hinweis darauf, dass er als Feind Venedigs die Kaiserkrone nur unter den grössten Schwierigkeiten, vielleicht aber auch gar nicht werde erlangen können, für einen erneuten

[1]) Vgl. den in der vorhergehenden Anmerkung erwähnten Senatsbeschluss.

[2]) Sigmund drang zwischen dem 10. und 16. Dezember von Görz her nach Udine vor. An diesem Orte ist er zuerst am 16. Dezember nachweisbar (Altmann nr. 384). In die Richtigkeit der Angabe Eberhard Windecks (Ausg. von Altmann S. 10), dass Sigmund mit 40000 Mann in Friaul eingerückt sei, wird man einiges Misstrauen setzen dürfen. Denn als der König um die Wende der Jahre 1412 und 1413 nach Belluno kam, hatte er nur 8000 Mann bei sich. Allerdings erhielt er noch Zuzug; aber trotzdem wird sein Heer schwerlich die von Windeck behauptete Stärke erlangt haben. Vgl. Renaldis a. a. O. S. 36 und Aschbach 1, 347 Anm. 53.

[3]) Ueber den Verlauf des Feldzuges orientieren Verci a. a. O. 19, 78-90; Aschbach 1, 344-348; Huber, Gesch. Oesterreichs 2, 524-525; Renaldis a. a. O. S. 35-38.

Versuch zu einer gütlichen Verständigung mit der Republik zu gewinnen [1]).

Er ging selbst nach Venedig. Was er hier am 20. Januar dem Senat mitteilte [2]), lief, wie es scheint, darauf hinaus, dass die Frage der Rückgabe des Reichsgebietes vorläufig zurückgestellt und zunächst nur versucht werden sollte, die Differenz wegen Dalmatien zu beseitigen, und zwar auf dem Wege der direkten Verhandlung zwischen Sigmund und Venedig.

Venedig war damit natürlich ganz einverstanden und es erklärte, dass es sofort Gesandte an Sigmund schicken würde. Aber Ratold wünschte erst noch zu wissen, was für Bedingungen Venedig für den Frieden stelle, damit er beurteilen könne, ob die Entsendung einer Venetianischen Gesandtschaft an den königlichen Hof Zweck habe. Daraufhin liess ihm der Senat durch Bartolommeo Nanni und Barbone Morosini am 23. Januar eröffnen, dass sich nach seiner Ansicht zwei Wege zur Lösung der Dalmatiner Frage darböten: entweder könne der König Dalmatien an Venedig verkaufen oder er könne es Venedig als Lehen oder Vikariat oder zinspflichtiges Gebiet überlassen. Der letztere Weg sei wohl vorzuziehen, da die Wahl des anderen den Verzicht auf den Titel eines Königs von Dalmatien in sich schliessen würde. Auch Ratold hielt diesen Weg für gangbarer.

Eine andere Frage von seiner Seite, wie sich nemlich Venedig zu der vom König verlangten Erfüllung der Turiner Verpflichtungen stelle, wurde vom Senat ausweichend beantwortet: habe man sich erst einmal über die Dalmatiner Frage und über die Frage der Belehnung Venedigs mit dem Reichsgebiete geeinigt, so werde sich schon ein Ausweg finden lassen, um auch diese Differenz zu beseitigen.

Da Ratold wusste, dass Sigmund auf diesen Punkt kein so grosses Gewicht lege wie auf jene beiden und dass er eventuell bereit sein werde, ihn durch Schiedsspruch entscheiden zu lassen, so bestand er nicht weiter auf einer endgiltigen Erklärung darüber.

[1]) Vgl. Ljubić a. a. O. 12, 73.

[2]) Alles Folgende über die Verhandlungen Ratolds mit Venedig ergiebt sich aus Beschlüssen des Venetianischen Senats vom 23. und 25. Januar und vom 7. Februar 1413, bei Ljubić a. a. O. 12, 66-67 und 70-76.

Er reiste am 28. Januar zu Sigmund zurück, nachdem er dem Senat noch mitgeteilt hatte, dass er den erhaltenen Bescheid dem König, der ihn in oder bei Udine erwarte, und dem Palatin Nikolaus Gara, der demnächst am königlichen Hofe eintreffen werde, übermitteln und dann den Senat mündlich oder brieflich benachrichtigen wolle, ob eine Gesandtschaft an den König lohne.

Ob diese Benachrichtigung erfolgt ist, muss mangels Nachrichten dahingestellt bleiben. Man darf aber wohl annehmen, dass Ratolds Eröffnungen es waren, die Sigmund etwa Anfang Februar veranlassten, den noch immer in Capodistria befindlichen Mocenigo und Contarini und dem Venetianischen Hauptmann in Rasburg durch den Hauptmann in Pisino einen Geleitsbrief für die Reise nach näher bezeichneten Orten zustellen zu lassen [1]).

Venedig, hiervon durch Mocenigo und Contarini am 6. Februar verständigt, ermächtigte Beide, zunächst mit dem Hauptmann von Pisino an irgend einem diesem passenden Orte zusammenzukommen und, wenn sie den Mitteilungen des Hauptmanns glaubten entnehmen zu können, dass Aussicht auf den Abschluss eines Friedens oder Waffenstillstandes vorhanden sei, dann auch an den königlichen Hof zu reisen. Es sandte ihnen zugleich ein Resumé der mit Ratold gepflogenen Verhandlungen [2]). Für alles übrige verwies es sie auf ihre Instruktion vom 1. November; es fügte dieser aber ergänzend hinzu, dass die Gesandten, im Falle der König keinen Frieden haben wolle, auch einen Waffenstillstand auf die Dauer von zehn Jahren und darüber schliessen dürften, doch nur unter der Bedingung, dass beide Teile die in Istrien, Friaul, Feltre, Cividale und der Mark von Treviso besetzten Gebiete, Schlösser und anderen Orte den früheren Eigentümern zurückgäben [3]).

Ob die Zusammenkunft mit dem Hauptmann von Pisino stattgefunden hat, ist unbekannt. Es lässt sich deshalb auch nicht sagen, ob und inwiefern etwa die Verhandlungen, die Mocenigo und Contarini Ende Februar unter der Vermittlung des Kardi-

[1]) Laut einem Beschluss des Venetianischen Senates vom 7. Februar 1413, bei Ljubić a. a. O. 12, 70-72.

[2]) Dieses Resumé teilt Ljubić a. a. O. 12, 72-75 mit.

[3]) Vgl. den in Anm. 1 erwähnten Senatsbeschluss vom 7. Februar.

nallegaten Branda und des Grafen Orsini mit königlichen Gesandten in Triest begannen, eine Folge derselben waren.

Diese Triester Verhandlungen [1]) boten anfangs wenig Aussicht auf Erfolg. Denn Sigmund forderte wiederum die Rückgabe Dalmatiens und des Reichsgebietes und überdies liess er durch den Kardinallegaten noch ausdrücklich erklären, dass er an diesen Forderungen unter allen Umständen festhalten werde. Auf der anderen Seite weigerten sich natürlich die beiden Venetianer ebenso entschieden, die königlichen Forderungen zu bewilligen. Darum machte der Kardinallegat am 3. März den Vorschlag, die Friedensvermittlung dem Papst zu überlassen und für jetzt nur die Frage des Abschlusses eines Waffenstillstandes zu erörtern.

Doch wollte Venedig noch einen Versuch machen, den Frieden dadurch herbeizuführen, dass es seine Forderungen herabsetzte; es hoffte, der König werde dann ein Gleiches thun. Es wies also Mocenigo und Contarini am 6. März an, dem König sagen zu lassen, dass es sich mit seinem gegenwärtigen, doch wenn möglich durch Trau zu erweiternden Besitz in Dalmatien begnügen und ihn gegen eine jährliche, 5000 Dukaten nicht übersteigende Abgabe von der Krone Ungarn zu Lehen nehmen wolle, aber nur nicht in der Form eines Vikariats, sondern nach Art eines zinspflichtigen Gebietes oder eines Freilehens; eventuell wolle es Trau für bis zu 50000 Dukaten in Pfandbesitz nehmen. Ferner sei es bereit, den im Turiner Frieden übernommenen Verpflichtungen nachzukommen und eventuell auch noch eine einmalige Zahlung bis zu 100000 Dukaten zu leisten. Erst wenn ein Friede auch unter diesen Bedingungen nicht zu erhalten sei, sollten die beiden Gesandten der Waffenstillstandsfrage näher treten. Dabei sollten sie im Allgemeinen an den ihnen schon früher mitgeteilten Bedingungen festhalten; es wurde ihnen jedoch gestattet, als Minimum der Dauer des Stillstandes jetzt fünf Jahre zu bezeichnen und dem König für die Rückgabe seiner Eroberungen in Istrien, Friaul, Feltre, Cividale und der Mark Treviso 100000 Dukaten zu bieten. Sie wurden aufgefordert, die Verhandlungen thunlichst in die

[1]) Das Folgende über die Triester Verhandlungen beruht auf zwei Beschlüssen des Venetianischen Senats vom 6. und 8. März 1413, bei Ljubić a. a. O. 12, 83-90 und 90-93.

Länge zu ziehen, damit man erst sehen könne, wie sich der Papst zur Friedensvermittlung stelle; denn man hatte eben jetzt eine nach Rom reisende Gesandtschaft beauftragt, dort diesen Punkt zur Sprache zu bringen.

Man zog jedoch diese Aufforderung schon am 8. März wieder zurück, nachdem man durch den aus Triest gekommenen Notar Francesco Bevazano mündliche Informationen erhalten hatte, die den sofortigen Abschluss eines Waffenstillstandes und die Uebertragung der Friedensvermittlung an den Papst rätlich erscheinen lassen mochten [1]). Auch die für die Waffenstillstandsverhandlungen erteilte Instruktion erfuhr jetzt noch eine Aenderung. Die Gesandten sollten nemlich nicht mehr auf der Rückgabe der von Sigmund besetzten Gebiete bestehen, sondern den Stillstand auf der Basis des Status quo abschliessen, und zwar, wie sie schon am 6. März angewiesen worden waren, für mindestens fünf Jahre. Ausserdem sollten sie mit den königlichen Unterhändlern vereinbaren, dass die beiderseitigen Friedensbevollmächtigten sich bis Ostern, spätestens aber bis Pfingsten am päpstlichen Hofe einzufinden hätten.

Nunmehr nahmen die Verhandlungen ein flotteres Tempo an, besonders als Venedig am 18. März auch noch einem Vorschlage des Kardinallegaten zustimmte [2]), demzufolge es seinen gegenwärtigen Besitz in Dalmatien für die nächsten 25 Jahre behalten und dafür eine jährliche Abgabe an die Krone Ungarn entrichten sollte; nach Ablauf dieses Zeitraumes sollte der Status quo ante wiederhergestellt werden, wenn nicht inzwischen etwas anderes vereinbart worden sei. Eine Anfrage Mocenigo's und Contarini's, ob die im Besitz von Reichsgebiet befindlichen Bundesgenossen Venedigs in den Stillstand eingeschlossen werden sollten, wurde von Venedig dahin beantwortet [3]), dass der Einschluss nur unter d e r Bedingung

[1]) Bezogen sich diese Informationen vielleicht auf Sigmunds Vorstoss nach Istrien? Sigmund ist vom 10. bis 13. März in und bei Triest nachweisbar (Altmann nrr. 424-426). Am 13. März urkundet er « in descensu nostro campestri juxta Tergestum » (Altmann nr. 426).

[2]) Vgl. den Senatsbeschluss vom 18. März 1413, bei Ljubić a. a. O. 12. 94-96.

[3]) Ebenfalls am 18. März. Vgl. den in der vorigen Anmerkung erwähnten Senatsbeschluss.

erfolgen dürfe, dass die betreffenden Gebiete von ihnen als Reichslehen anerkannt würden.

Am 25. März einigte man sich in Aquileja, wohin die Verhandlungen um die Mitte des Monates verlegt worden waren, über die folgenden vier Waffenstillstandsbedingungen [1]). Erstens: der Stillstand wird auf der Basis des Status quo und auf die Dauer von fünf Jahren geschlossen, und zwar von Seiten des Königs sowohl im Namen der Krone Ungarn wie in dem des Deutschen Reiches. Zweitens: in den Stillstand werden durch den König eingeschlossen der Patriarch und das Patriarchat von Aquileja und ganz Friaul, sodann der Reichsvikar in Friaul und im Patriarchat Aquileja Graf Friedrich von Ortenburg, die Grafen Heinrich und Meinhard von Görz, Herr Reinprecht von Wallsee und der Reichsvikar Giovanni Francesco Gonzaga von Mantua, durch Venedig Carlo, Pandolfo und Malatesta von Malatesta, der Markgraf Nikolaus von Este, Opizo da Polenta von Ravenna, Tristan von Savorgnano und sein Bruder, die Grafen Artico und Guido von Porcia und Schinella, Basilio, Rolando, Manfredo und Antonio von Collalto, und die Herren von Castelnuovo, von Arco und von Castelbarco. Drittens: die Friedensvermittlung wird dem Papst übertragen. Viertens: der König darf, so oft er will, durch das Venetianische Gebiet ziehen und Venetianische Städte und Schlösser mit einem seiner Stellung entsprechenden militärischen Gefolge betreten; doch haben sich die königlichen Truppen jeder unnötigen Schädigung Venedigs zu enthalten. Venedig liefert dem König während des Durchzuges Proviant gegen angemessene Entschädigung.

Diese vier Artikel wurden vom Venetianischen Senat mit folgenden Aenderungsvorschlägen genehmigt. Erstens wurde im zweiten Artikel die Bestimmung hinzugefügt, dass kein Teil die Gegner des anderen unterstützen dürfe. Sodann wurde zum dritten Artikel der Wunsch geäussert, dass hier auch der Termin für den Beginn des Friedensverhandlungen genannt werden möge. Und endlich wurde vorgeschlagen, die Bestimmungen des vierten Artikels auf den Durchzug zum Zweck der Kaiserkrönung zu beschränken und ausserdem dem König die Verpflichtung aufzuerlegen, Venedig von

[1]) Zu dem Folgenden vergleiche man den Beschluss des Venetianischen Senates vom 28. März 1413, bei Ljubić a. a. O. 12, 96-98.

dem beabsichtigten Durchzuge drei, mindestens aber einen Monat vorher zu verständigen, damit es rechtzeitig die nötigen Vorkehrungen treffen könne. Doch sollte dem König nicht verwehrt sein, sofort nach Abschluss des Stillstandes durchzuziehen. Ausserdem beantragte Venedig die Aufnahme eines fünften und sechsten Artikels. Laut Art. 5 sollten Fehden der beiderseitigen Verbündeten, soweit diese in den Stillstand eingeschlossen seien, unter einander nicht als Bruch des Waffenstillstandes betrachtet werden; doch sollten sich Sigmund und Venedig dabei neutral verhalten. Und in Art. 6 sollte bestimmt werden, dass die aus Udine vertriebenen und ihrer Güter für verlustig erklärten Parteigänger des Tristan von Savorgnano dorthin zurückkehren dürften oder doch wenigstens ihre Güter zurückerhalten sollten.

Venedig stimmte ferner dem Vorschlage Sigmunds zu, die Auswechselung der Gefangenen durch eine viergliederige Kommission vornehmen zu lassen. Dagegen lehnte es die Rückgabe der Inseln Cherso und Osero an Sigmunds Verwandte, die Brüder Nikolaus und Johannes von Gara, vorläufig ab.

Ueber diese Zusätze, Vorschläge und Anträge verhandelte man von Anfang April an in Latisana [1]). Das Resultat war, dass Sigmund den Zusatz zu Art. 2 und den neuen Art. 5 annahm. Den sechsten Artikel dagegen und die Beschränkung seines Durchzuges durch Venetianisches Gebiet auf die Zeit der Romfahrt lehnte er ab; aber er versprach, die Republik von der Absicht des Durchmarsches einen Monat vorher zu verständigen. Der Zusatz zu Art. 3 über den Beginn der Friedensverhandlungen fiel ebenfalls aus; man einigte sich aber dahin, sie unmittelbar nach dem Abschluss des Waffenstillstandes aufzunehmen [2]).

In einem neu hinzugefügten Artikel garantierten sich beide Teile vollständige Handelsfreiheit. Ausserdem wurden — freilich ohne Vorwissen des Venetianischen Senates — jetzt auch alle Un-

[1]) Vgl. den Beschluss des Venetianischen Senates vom 2. April 1413, bei Ljubić a. a. O. 12, 98-99.

[2]) Dies geschah auch. Vom 20. April an verhandelten Tommaso Mocenigo und Antonio Contarini in Udine mit Sigmund. An den Verhandlungen beteiligten sich Kardinal Branda und Filippo degli Scolari. Vgl. Ljubić a. a. O. 12, 107-117.

terthanen des Reiches und der Krone Ungarn in den Waffenstillstand eingeschlossen.

So weit waren die Verhandlungen am 4. April gediehen. Es blieb nun nur noch die Frage der Aufnahme des Tristan von Savorgnano und seines Bruders in den Vertrag zu erledigen [1]). Venedig bestand auf ihr, während Sigmund sich gegen sie aussprach, indem er geltend machte, dass die Brüder Savorgnano von Udine geächtet worden seien und dass er den Udinesen versprochen habe, die Acht aufrecht zu erhalten.

Um diese Schwierigkeit zu beseitigen, schlug Venedig vor, die Acht nur für die Dauer des Waffenstillstandes aufzuheben. Darauf wollte sich jedoch Sigmund nicht einlassen. Schliesslich nahm man Beide zwar auf, machte aber zu dem oben erwähnten neuen fünften Artikel den Zusatz, dass Tristan, falls er einen der von Sigmund in den Stillstand Eingeschlossenen angreifen oder sich sonstwie gegen die Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages vergehen sollte, eo ipso als aus dem Stillstand ausgeschlossen zu betrachten und als Rebell durch Venedig zu bestrafen sei.

Der Vertrag, der nunmehr aus acht Artikeln bestand, wurde dem Venetianischen Senate am 13. April von Filippo del Bene und dem obengenannten Notar Francesco Bevazano zur Genehmigung vorgelegt [2]). Wie aber vorauszusehen war, beanstandete dieser die ohne sein Wissen erfolgte Aufnahme der Reichs- und Ungarischen Unterthanen. Er wies mit Recht darauf hin, dass es auf diese Weise Venedig unmöglich gemacht werde, Uebergriffe gegen seine Kaufleute zu ahnden; denn die Uebelthäter hätten dann nur nötig, sich auf jene Bestimmung zu berufen, um der verdienten Strafe zu entgehen. Er erreichte denn auch, dass der Artikel die ursprüngliche Fassung vom 25. März wieder erhielt. Dann erst nahm er den ganzen Vertrag an.

Sigmund machte ihn am 17. April im Lager bei Castelletto bekannt [3]).

[1]) Zum Folgenden vergleiche man den Beschluss des Venetianischen Senates vom 6. April 1413, bei Ljubić a. a. O. 12, 99-101.

[2]) Vgl. den Senatsbeschluss vom 13. April 1413, bei Ljubić a. a. O. 12, 102-103.

[3]) Die Bekanntmachung ist gedruckt bei Verci a. a. O. 19 Documenti pag. 64-66 und bei Ljubić a. a. O. 12, 104-105. Vgl. Altmann nr. 464.

Währenddem hatten die Verhältnisse in Italien sowohl auf weltlichem wie auf kirchlichem Gebiete eine nicht unwesentliche Aenderung erfahren.

Am 10. Februar hatte Papst Johann das Römische Konzil vertagt [1]) und am 3. März die Wiedereröffnung desselben an einem innerhalb dreier Monate bekannt zu gebenden Orte angekündigt [2]). Damit war für Sigmund wohl der Hauptgrund für die beabsichtigte Romfahrt entfallen. Er konnte sich der Lösung anderer Aufgaben, vor allem der Ordnung der Verhältnisse in den besetzten Teilen Friauls zuwenden.

Den Anlass zur Vertagung des Konzils hatte wohl weniger der schwache Besuch, den es bisher gehabt hatte, gegeben, als vielmehr die gefährliche, kriegerische Verwicklungen nicht ausschliessende Spannung, die zwischen dem Papst und König Ladislaus von Neapel infolge jenes vom Papst ausgegangenen Romzugsplanes [3]) Sigmunds eingetreten war.

[1]) Finke, Acta 1, 127.

[2]) Finke, Acta 1, 165-167.

[3]) Vgl. S. 4-5. Am 12. Februar 1413 schickte Florenz Doffo di Nepo degli Spini an den Papst nach Rom, um ihn um Auskunft zu bitten über die « passata » des Römischen Königs und über dessen « intencioni et pensieri et cagioni », ferner über den Zeitpunkt des Zuges und überhaupt über alle Einzelheiten desselben, da es annehme, dass der König den Papst darüber informiert habe. Spini sollte auch dem Papst mitteilen, dass Florenz Gesandte an den König gewählt habe « per fare nostro debito e rallegrarci della sua felice assumptione, raccomandarci come suoi divoti figliuoli et servidori et offererci generalmente, et ancora per supplicare la serenità sua, che si degni essere contenta, che fra la sublimità sua et la signoria di Vinegia per noi si cerchi delle loro differentie concordia ». (Laut Instruktion vom 9. Februar 1413, in Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Elezioni, Istruzioni, Lettere 6 fol. 23^{b}-24^{b} cop. chart. coaeva). Spini berichtete bei seiner Rückkehr von Rom am 19. April 1413: Was den Römischen König anbetreffe, so habe ihm der Papst gesagt, « che la verità è, che lo imperadore è d'accordo collui; ma di suo passare, quando debba essere, non sa bene, perchè modo lo 'nperadore medesimo il sappia per cagione della guerra de' Vinitiani; et non sa, quando l'arà tracta a fine; et prima che quella abbia finita, non vuole passare più oltre; ma che alla primavera sarà più forte in Frigoli et in Lombardia di gente due cotanti non è ora ». (Ebenda Signori, Legazioni e Commissarie: Rapporti d'oratori 3 fol. 11^{b}-15^{a} cop. chart. coaeva).

Sigmund hatte von dieser Spannung, vermutlich schon ehe er die Vertagung des Konzils erfuhr, Kenntnis gehabt. Sie war ihm so unerwünscht wie nur möglich gekommen, da er im Hinblick auf die freundlichen Beziehungen, die durch den Friedensschluss vom 17. Juni bezw. 26. Oktober 1412 zwischen Papst und König angebahnt zu sein schienen, gehofft hatte, jetzt endlich unter der Vermittlung des Papstes auch seine Differenzen mit Ladislaus beilegen zu können. Er hatte deshalb an diesen sofort einen Boten mit der Mitteilung geschickt, dass dem Boten eine Gesandtschaft an Papst und König folgen werde [1]). Ob und wann diese Gesandtschaft nach Rom ging, wissen wir leider nicht; möglicherweise ist sie identisch mit der, die, laut einem Briefe des ehemaligen Florentiner Staatskanzlers Piero di ser Mino da Montevarchi an Rinaldo degli Albizzi, am 16. März 1413 beim Papst war [2]). Jedenfalls richtete sie nichts aus; denn der Konflikt zwischen Papst und König kam, wie wir noch sehen werden, Anfang Mai zum offenen Ausbruch.

Viel erwünschter war Sigmund die Vertagung des Konzils gekommen. Der ganze klägliche Verlauf dieser Versammlung hatte bis zur Evidenz gezeigt, dass ein einseitig von einem der drei Schismatiker berufenes Konzil nicht im stande sei, das Schisma zu beseitigen. Es erschien ausgeschlossen, dass sich die beiden anderen Schismatiker je dazu verstehen würden, es anzuerkennen oder gar es zu beschicken; denn die Beschickung hätte doch in gewissem Sinne das Zugeständnis in sich geschlossen, dass der dritte Mitbewerber um die Tiara ein Recht zur Berufung des Konzils und mithin auch ein Recht auf den päpstlichen Thron habe. Noch weniger war Aussicht vorhanden, dass sich die drei Bewerber jemals über die gemeinsame Berufung eines anderen Konzils verständigen könnten.

Jetzt war der Augenblick gekommen, in dem der Römische

[1]) Vgl. den undatierten Brief Sigmunds an eine nicht genannte Italienische Comune, bei Finke, Acta 1, 103-105.

[2]) Vgl. Documenti di storia italiana 1, 232. Ich halte es für wahrscheinlicher, dass die Gesandtschaft zwischen dem Papst und Ladislaus vermitteln sollte, als dass sie, wie Finke (Acta 1, 170) vermutet, beauftragt war, den Papst zu veranlassen, den Ort des allgemeinen Konzils im Einvernehmen mit Sigmund festzusetzen.

König von der Befugnis Gebrauch machen konnte, die ihm, dem Schirmvogt der Kirche, die angesehensten Kirchenrechtslehrer des ausgehenden 14. und beginnenden 15. Jahrhunderts zugesprochen hatten: Er stellte sich über die drei Päpste, berief aus eigener Machtvollkommenheit, aber im engen Anschluss an die beiden anderen neben Deutschland massgebenden katholischen Mächte Frankreich und England [1]), ein allgemeines Konzil und liess es das Schisma aus der Welt schaffen.

Das war der Weg, in den jetzt Sigmunds Kirchenpolitik einlenkte.

Zunächst galt es, Johann XXIII. von der vorzeitigen Veröffentlichung eines neuen Konzilsortes zurückzuhalten, bis darüber eine Verständigung mit den oben genannten Mächten und dem Anhang der Gegenpäpste, insbesondere den noch immer zu Gregor XII. haltenden Kurfürsten von der Pfalz und von Trier, erzielt worden sei. Zu diesem Zwecke liess ihn Sigmund durch Filippo del Bene, den er wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des April nach Rom schickte [2]), ersuchen, mit der Veröffentlichung bis zur Ankunft einer königlichen Gesandtschaft zu warten [3]).

Johann, der sich bereits für Bologna entschieden hatte [4]), fügte sich, wenn auch wohl nur aus Zwang, um nicht der Unterstützung Sigmunds verlustig zu gehen, deren er gerade jetzt dringend bedurfte, nachdem sein Konflikt mit König Ladislaus zum offenen Ausbruch gekommen war. Er schlug Sigmund eine persönliche Zusammenkunft in Portogruaro vor; dorthin wollte er mit zwei Kardinälen kommen. Dies lehnte jedoch Sigmund ab; er liess dem Papst durch den Propst von Ofen sagen, dass die ganze Kurie an der Zusammenkunft teilnehmen müsse, damit man bindende Be-

[1]) Vgl. Finke, Acta 1, 239-242.

[2]) Diese Vermutung stützt sich darauf, dass Filippo del Bene im Mai in Rom war, wie wir weiter unten noch sehen werden.

[3]) Vgl. Johanns Brief an Sigmund vom 27. Juli 1413, bei Finke, Acta 1, 237-239; auch das Instrument über die Berufung des Konstanzer Konzils vom 31. Oktober 1413, bei Palacky, Documenta magistri Joannis Hus vitam etc. illustrantia pag. 515-518.

[4]) Vgl. den Beschluss des Venetianischen Senates vom 9. Juni 1413, bei Finke, Acta 1, 167-168 und den eben erwähnten Brief des Papstes an Sigmund vom 27. Juli.

schlüsse nicht nur wegen des Konzilsortes sondern überhaupt in der Konzilsfrage fassen könne [1]).

Sigmunds Plan war nun Ende Mai 1413 etwa der folgende. Vor allem wollte er dem Papst ein Hilfskorps unter dem Befehl des Grafen von Sovana Bertoldo Orsini gegen König Ladislaus zuschicken. Er selbst wollte zunächst noch in Friaul bleiben, bis die Ordnung der dortigen Verhältnisse beendigt sei, und dann in das eidgenössische Gebiet hinübergehen, um hier ein Deutsches, vorzugsweise aus eidgenössischen, Oesterreichischen, Baierischen und reichsstädtischen Kontingenten bestehendes Heer zu sammeln. Mit dem wollte er im Spätsommer über die Alpen in die Lombardei vordringen, sich dort mit Graf Amadeus von Savoyen, den er am 10. Juli 1412 zum Reichsvikar in der Lombardei ernannt hatte [2]), vereinigen [3]) und dann, gestützt auf eine Achtung gebietende Truppenmacht, die Oberhoheit des Reiches namentlich in den Mailändischen Territorien wiederherstellen. Daran sollte sich vermutlich die Zusammenkunft mit dem Papst reihen und den Schluss des Unternehmens sollte vielleicht, falls eine gütliche Verständigung mit König Ladislaus unmöglich sein würde, ein Feldzug gegen ihn bilden, dieser wohl in erster Linie zu dem Zweck, den Kirchenstaat zu sichern und so Johann XXIII. und seinen Kardinälen den Besuch des Konzils zu ermöglichen.

Der Zug Orsini's musste unterbleiben, da weder Sigmund noch die päpstlichen Gesandten Kardinal Peter von Ailli und Filippo del Bene Venedig zu bewegen vermochten, ihm den Durchmarsch durch das Venetianische Gebiet zu gestatten [4]).

[1]) Das Vorstehende ergiebt sich aus dem Bericht der Florentiner Gesandten an Sigmund, Cristofano degli Spini, Alessandro di Salvi Bencivenni und Marsiglio Vecchietti, vom 1. August 1413, den ich in Beilage 2 mitteile.

[2]) Vgl. Altmann nr. 269.

[3]) Diese Absicht ist aus einem Beschluss des Venetianischen Senates vom 18. Juli 1413 zu folgern, den Finke, Acta 1, 174 Anm. 5 mitteilt.

[4]) Vgl. Finke, Acta 1, 105-107. Venedig begründete seine ablehnende Haltung mit dem Hinweis auf die Abmachungen, die es bei Gelegenheit des Ankaufes von Dalmatien mit König Ladislaus « circa factum non dandi transitum passum victualia favorem per alteram partium alicui vel aliquibus volentibus venire ad damna et offensiones alicujus partis » getroffen habe (vgl. Finke a. a. O. und Ljubić a. a. O. 12,41). — Die von Sauerbrei (a. a. O. S. 45)

Infolgedessen konnte König Ladislaus bis in die Nähe von Rom vordringen, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stossen [1]).

Vergeblich hatte Florenz, das die gewaltigen Rüstungen des Königs für sich selbst fürchten liessen, versucht, zwischen beiden Teilen zu vermitteln. Es hatte schon am 20. April Matteo Castellani und Guidetto Guidetti nach Rom und Neapel gesandt mit dem Auftrage, Papst und König zur gütlichen Beilegung ihrer Differenzen zu veranlassen [2]). Der Papst war dazu auch bereit gewesen und hatte die beiden Florentiner ermächtigt, in seinem Namen mit Ladislaus zu unterhandeln und diesem jedwede Zusicherungen zu machen, die mit seiner Würde und Ehre vereinbar seien. Aber ihre Bemühungen waren an den übertriebenen Forderungen des Königs gescheitert. Denn der hatte darauf bestanden, dass ihm irgend ein Kardinal und ausserdem der Nepot des Papstes Michele und ein Sohn des Paolo Orsini als Geiseln gestellt würden, damit er sicher sein könne, dass der Papst nicht nur den am 17. Juni bezw. 26. Oktober 1412 geschlossenen Frieden halten, sondern auch die geplante Romfahrt des Römischen Königs verhindern werde. Und ferner hatte er verlangt, dass ihm Johann einige feste Plätze im Kirchenstaat einräume und in Florenz 200000 Gulden deponiere. Endlich hatte er an Florenz das Ansinnen gestellt, entweder die Garantie dafür zu übernehmen, dass jener Friede sowohl von ihm (Ladislaus) als auch vom Papst werde gehalten werden, oder mit ihnen beiden ein Defensivbündnis zu schliessen [3]).

Natürlich hatten Castellani und Guidetti Bedenken getragen, diese Forderungen zu bewilligen. Ladislaus hatte schliesslich ver-

---

aus Finkes Forschungen und Quellen zur Gesch. des Konstanzer Konzils S. 8 übernommene Behauptung, dass Sigmund dem Papst 200 Lanzen unter Orsini zugesandt habe, ist unrichtig. Es bestand nur die Absicht der Zusendung.

[1]) Vgl. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom im Mittelalter 3. Aufl. 6, 597-598.

[2]) Laut Instruktion vom 20. April 1413, in Florenz Staats-A. Signori. Legazioni e Commissarie: Elezioni, Istruzioni, Lettere 6 fol. 27^{ab} cop. chart coaeva.

[3]) Das Vorstehende ergiebt sich aus dem Bericht, den Castellani und Guidetti bei ihrer Rückkehr nach Florenz am 27. Juni erstatteten, in Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Rapporti d'oratori 3 fol. 16^{b}-17^{a} cop. chart. coaeva.

sprochen, zur Fortsetzung der Verhandlungen Gesandte nach Rom zu schicken [1]). Statt aber diesem Versprechen nachzukommen, drang er im Mai, vielleicht in der Besorgnis, dass Sigmund jetzt nach dem Abschluss des Waffenstillstandes mit Venedig nach Mittelitalien kommen könnte, bis in die Nähe von Rom vor und wohl gleichzeitig oder wenig später forderte er Pandolfo Malatesta auf, sich Bologna's zu bemächtigen [2]). Wiederholte Verhandlungen Castellani's und Guidetti's mit ihm blieben erfolglos [3]). Am 8. Juni eroberte er Rom [4]). Der Papst floh nach Siena und von dort nach Florenz [5]).

Die Nachricht vom Falle Roms wird Sigmund in Feltre erreicht haben, wo er etwa vom 9. bis zum 23. oder 24. Juni verweilte [6]). Sie wird es gewesen sein, die ihn veranlasste, unverzüglich mit der Vorbereitung des geplanten Zuges in die Lombardei zu beginnen.

Zunächst sandte er etwa Mitte Juni Philipp von Heimgarten nach Zürich, Bern, Luzern, Solothurn, Uri, Schwyz und Unterwalden ob und nid dem Wald mit der Aufforderung, ihm Hilfe gegen den Herzog von Mailand zu leisten [7]). Die Eidgenossen tagten dieser halb am 21. Juni und dann wieder am 4. Juli [8]) in Luzern; sie beschlossen, Boten von Zürich, Solothurn und Bern an Sigmund zu schicken und ihm ihre Bedenken gegen die Teilnahme an einem Zuge in die Lombardei darlegen zu lassen [9]).

[1]) Laut dem S. 23 Anm. 3 erwähnten Bericht.

[2]) Vgl. Finke, Acta 1, 174 Anm. 5.

[3]) Vgl. den S. 23 Anm. 3 erwähnten Bericht.

[4]) Vgl. Gregorovius a. a. O. 6, 599-600.

[5]) Vgl. Finke, Acta 1, 171 Anm. 1. Florenz sah Johanns Kommen nicht gern. Es schickte am 16. Juni Filippo di messer Tommaso Corsini cavaliere e dottore di legge, die cavalieri Jacopo di Giovanni Gianfigliazzi und Michele di messer Vanni Castellani, und Bernardo di Vieri Guadagni an ihn nach Siena und liess ihm von der Reise nach Florenz abraten; er möge lieber gleich nach Bologna gehen; eventuell möge er in der Certosa Aufenthalt nehmen (Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Elezioni, Istruzioni, Lettere 6 fol. 31^{b}-32^{a} cop. chart. coaeva).

[6]) Vgl. Altmann nrr. 524 bis 539.

[7]) Altmann nr. 552.

[8]) Vgl. Amtl. Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede 1, 137.

[9]) Vgl. den Brief Berns an Basel von 12. Juli 1413, bei Liebenau, Ueber

Von Feltre zog Sigmund nach Trient [1]). Hier holten ihn am 26. Juni drei Florentiner Gesandte, Cristofano degli Spini, Alessandro di Salvi Bencivenni und Marsiglio Vecchietti ein, die Florenz schon am 10. bezw. 11. Juni verlassen hatten [2]), also wohl unmittelbar nachdem dort die Nachricht von der Einnahme Roms bekannt geworden war.

Der Zweck ihrer Gesandtschaft war, Sigmund zu seiner Römischen Königswahl und zum Abschluss des Waffenstillstandes mit Venedig zu beglückwünschen, die Friedensvermittlung der Florentiner zwischen ihm und Venedig anzubieten und ihn zu bestimmen, die geplante Romfahrt auf einem anderen Wege als dem durch das Florentiner Gebiet auszuführen. Man fürchtete wohl in Florenz, dass der Durchmarsch königlicher Truppen Verwicklungen mit Ladislaus zur Folge haben könnte.

Da Sigmund vorhatte, am 27. Juni nach Bozen und von da nach Salzburg zu ziehen, so sah man einstweilen von der Besprechung der durch Ladislaus' Vorgehen geschaffenen Lage noch ab. Die drei Florentiner und die sie begleitenden Sienesischen Gesandten blieben zunächst in Trient und gingen dann am 7. Juli nach Bozen, um dort Sigmunds Rückkehr abzuwarten. Denn Sigmund hatte Trient thatsächlich am 27. Juni verlassen, nachdem er vorher noch den Bischof Georg von Trient und den Dr. jur. Ottobonus de Bellonis aus Valencia beauftragt hatte, zur Vorbereitung des Italienischen Unternehmens in Italien und namentlich in der Lombardei in seinem und des Reiches Namen Verträge abzuschliessen und andere Vereinbarungen zu treffen [3]). Wie er den drei Florentinern versicherte, wollte er binnen zwölf Tagen nach Bozen zurückkehren und dann unverweilt in die Lombardei aufbrechen.

Den Anlass zur Reise Sigmunds nach Salzburg hatten die Zwistigkeiten der Herzöge Ernst und Friedrich von Oesterreich mit dem Erzbischof Eberhard von Salzburg bezw. den Herzögen Ste-

---

Justingers Relation betreffend den projektierten Feldzug König Sigismunds gegen Mailand vom Jahre 1413 (Anzeiger für Schweizerische Geschichte N. F. 5, 322).

[1]) Vgl. Altmann nrr. 539 und 540.

[2]) Vgl. hierzu und zum Folgenden die Instruktion der Gesandten vom 9. Juni 1413, die ich in Beilage 1 mitteile.

[3]) Vgl. Altmann nr. 546.

phan von Ingolstadt und Ernst und Wilhelm von München gegeben[1]); er wünschte, sie beizulegen, um Oesterreichische und Baierische Hilfstruppen für den geplanten Zug in die Lombardei zu erhalten [2]). Es gelang ihm, zunächst zwischen Oesterreich und Salzburg auf zwei Jahre und dann am 9. Juli auch zwischen Oesterreich und Baiern auf ein Jahr Frieden zu stiften [3]) und sowohl die Oesterreichischen wie die Baierischen Herzöge zu dem Versprechen zu bewegen, ihm Hilfsvölker in der Gesamtstärke von 12 bis 15000 Mann zuzusenden. Die Kanzler der Baierischen Herzöge begleiteten ihn darauf nach Bozen, wahrscheinlich um an einem Tage teilzunehmen, der am 2. August in Chur stattfinden sollte und zu dem am 22. Juli auch die Eidgenossen eingeladen wurden [4]). Dort sollte der endgiltige Beschluss über den Zug in die Lombardei gefasst werden.

Die Rückkehr Sigmunds nach Bozen erfolgte am 20. Juli. Am nächsten Tage erteilte er den Florentiner Gesandten die Abschiedsaudienz. Er setzte ihnen auseinander, dass sich zwei Wege darböten, um der Gefahr, die dem Florentiner Staatswesen von Neapel her drohe, vorzubeugen: erstens der, dass er selbst in die Zwistigkeiten des Papstes und der Florentiner mit König Ladislaus vermittelnd eingreife, und zweitens der einer gemeinsamen Bekämpfung des Königs durch ihn, den Papst und Florenz unter Mitwirkung einer Genuesischen und Französischen Flotte. Die Wahl zwischen beiden Wegen überlasse er Florenz; sollte es den zweiten wählen, so stelle er die Bedingung, dass der Kampf nicht eher eingestellt werde, als bis Ladislaus vernichtet sei.

Wir werden noch sehen, welche Politik Florenz daraufhin einschlug.

[1]) Vgl. Sauerbrei a. a. O. S. 28.

[2]) Vgl. die S. 25 Anm. 2 erwähnte Instruktion; auch Finke, Acta 1, 174 Anm. 5.

[3]) Die Herzöge Ernst und Friedrich von Oesterreich gelobten am 9. Juli, den Frieden zu halten, den König Sigmund zwischen ihnen und den Herzögen Stephan, Ernst und Wilhelm von Baiern von heute bis zum nächsten Margarethentag und ein Jahr darnach gemacht habe, jedoch unter gewissen (näher bezeichneten) Bedingungen, dat. Salczburg So. vor Margrethen tag 1413. (München Reichs-A. Erzherzogtum Oesterreich fasc. 9 orig. membr. lit. pat. c. 2 sigg. pend.; vgl. Sauerbrei a. a. O. S. 28 Anm. 2).

[4]) Vgl. Altmann nr. 552.

Der Tag zu Chur unterblieb. Sigmund verweilte zunächst bis Anfang August abwechselnd in Bozen und Meran, um dann vom 2. oder 3. August an definitiv im letzteren Orte Aufenthalt zu nehmen [1]). Er blieb dort bis gegen die Mitte des Monates [2]) und liess es sich, wie nachher auch noch in Chur, angelegen sein, durch Privilegienbestätigungen und in anderer Weise die Mittel für das Italienische Unternehmen flüssig zu machen.

Etwa vom 3. August [3]) an waren dort die Boten von Bern, Zürich und Solothurn bei ihm. Was er ihnen auf ihre Darlegung [4]) antwortete, ist zwar nicht überliefert, daraus aber, dass er die Eidgenossen zu einem neuen Tage nach Chur auf den 24. August beschied, geht wohl hervor, dass er die gegen die Teilnahme am Zuge geltend gemachten Gründe nicht als stichhaltig anerkannte, sondern auf seiner Forderung bestehen blieb [5]).

Vom 17. August [6]) an finden wir ihn dann in Chur. Dorthin kam eine grössere Anzahl eidgenössischer Boten. Auch sie lehnten

[1]) Vgl. Altmann nrr. 552 bis 567.

[2]) Die Angabe Sauerbreis (a. a. O. S. 31), dass Sigmund schon am 5. August nach Chur gekommen sei, ist falsch; sie widerspricht dem Itinerar.

[3]) An diesem Tage bestätigt Sigmund die Privilegien von Zürich, Solothurn und Bern (Altmann nr. 568[b]). Sauerbrei (a. a. O. S. 32) behauptet, dass Sigmund schon am 25. Juli in Meran mit den eidgenössischen Boten verhandelt habe. Die Behauptung ist falsch. Am 25. Juli sollten die Boten von Bern und Solothurn in Zürich eintreffen, um von dort mit den Züricher Boten zu Sigmund zu reisen (laut dem S. 24 Anm. 9 erwähnten Brief Berns an Basel).

[4]) Vgl. S. 24.

[5]) Dies ergiebt sich auch aus dem etwas verwirrten Bericht bei Justinger cap. 351 und 352 (Ausg. von Studer S. 213-214). Justinger wirft die beiden Churer Tage vom 2. und 24. August durcheinander. Die königliche Einladung, die er zu Anfang von cap. 351 erwähnt, ist die oben angeführte vom 22. Juli und bezieht sich also auf den Tag vom 2. und nicht, wie er behauptet, auf den vom 24. August. Infolgedessen hat man die in cap. 351 und 352 mitgeteilte Wechselrede zwischen Sigmund und den eidgenössischen Boten nach Meran zu verlegen. Ob die in cap. 352 erwähnte königliche Gesandtschaft nach Luzern wirklich zwischen die Meraner und Churer Verhandlungen fällt, lasse ich dahingestellt; mir will scheinen, als ob eine Verwechslung mit der oben genannten Gesandtschaft Philipps von Heimgarten vorliege.

[6]) Vgl. Altmann nr. 628.

die offizielle Beteiligung der Eidgenossen am Zuge ab, hatten aber gegen die Teilnahme Freiwilliger nichts einzuwenden [1]).

Nunmehr beschloss Sigmund, sich an die Reichsstände zu wenden [2]). Am 14. September forderte er Strassburg und Basel und wohl auch die anderen Freistädte am Rhein (Speier, Worms, Mainz und Köln) auf, ihm auch ihre Kontingente zuzuschicken, und zwar so, dass sie am 5. Oktober in Feldkirch einträfen [3]).

Den letztgenannten Termin wartete er jedoch nicht ab [4]); vielmehr brach er schon gleich nach dem 25. September [5]) von Chur auf, überschritt den Lukmanier und gelangte am 28. oder 29. September [6]) nach Bellinzona.

Sein Aufenthalt an diesem Orte dehnte sich bis zum 11. oder 12. Oktober [7]) aus; warum, lässt sich nur vermuten. Vielleicht wartete er auf die eidgenössischen Freiwilligen und die von Feldkirch her nachrückenden reichsständischen Hilfstruppen; vielleicht aber war er schon hier in Verhandlungen mit dem Herzog Filippo Maria von Mailand getreten und wollte nun erst sehen, wie diese enden würden. Nach Justinger [8]) stiessen thatsächlich 600 eidge-

[1]) Justinger cap. 353 (a. a. O. S. 214-215). Vgl. auch den Bericht der Baseler Gesandten (nicht Berns, wie Sauerbrei S. 32 fälschlich angiebt) vom 1. September 1413, bei Liebenau a. a. O. 5, 322-323.

[2]) Die in Anm. 1 erwähnten Baseler Gesandten berichteten darüber: ouch, lieben herren, als die eitgenossen dem künge iren hilf abgeslagen haut, da haben wir von unserm herren dem künge wol verstanden, daz er botten usssenden wil in alle lant allen fürsten herren rittern und knechten und stetten und wil alle die anruffen, zu den er dann ein getruwen hat, daz ime die hilflich sient; und besorgent vast und vil, daz er üch darumb schriben werde. (Liebenau a. a. O. 5, 323).

[3]) RTA. 7 nr. 128; Altmann nrr. 732 und 733.

[4]) Nach dem Bericht der Baseler Gesandten (vgl. oben Anm. 1) wollte Sigmund Chur schon in den ersten Tagen des September verlassen, aber wohl nicht, um sogleich in die Lombardei zu ziehen. Denn er schrieb am 1. September an Ragusa, dass er « propter nostrorum et sacri imperii negociorum prosecucionem » längere Zeit « in presentibus partibus » verweilen wolle (Ljubić a. a. O. 12, 130-131).

[5]) An diesem Tage ist Sigmund zum letzten Male in Chur nachweisbar (Altmann nr. 752).

[6]) Vgl. Altmann nr. 753.

[7]) Vgl. Altmann nrr. 753 bis 760.

[8]) Justinger cap. 354-356 (a. a. O. S. 215-216).

nössische Söldner und zahlreiche Schwäbische und Elsässische Kriegsvölker zu ihm und nachher — wohl in Tesserete — noch 700 Gewappnete unter dem Befehl des Walliser Landvogtes Gitschart von Raron. Die eidgenössischen Söldner kehrten aber schon in Tesserete wieder um, angeblich wegen Differenzen mit den reichsständischen Kontingenten und wegen Nichtzahlung des verheissenen Soldes.

Am 11. oder 12. Oktober begab sich Sigmund nach Tesserete, um von hier aus mit einer päpstlichen Gesandtschaft über Ort und Zeit des allgemeinen Konzils zu verhandeln und zugleich die Verhandlungen mit dem Herzog von Mailand zum Abschluss zu bringen.

Wie schon erwähnt wurde, hatte er das Anerbieten des Papstes, mit nur zwei Kardinälen zur Besprechung der Konzilsfrage nach Portogruaro kommen zu wollen, abgelehnt und darauf bestanden, dass die ganze Kurie an der Besprechung teilnehme. Der Propst von Ofen, der dem Papst dieses Verlangen überbracht hatte, war aber nicht ermächtigt gewesen, über die Angelegenheit weiterzuverhandeln. Deshalb hatte Johann beschlossen, zwei Kardinäle zu Sigmund zu schicken, um mit ihm den Ort der Zusammenkunft definitiv festzusetzen [1]).

Die päpstlichen Gesandten waren die Kardinäle Antonius von Challant und Francesco Zabarella. Ihnen wurde noch der gelehrte Grieche Manuel Chrysoloras beigegeben [2]). Für den Fall, dass sich die Zusammenkunft nicht mehr vor dem 8. September werde ermöglichen lassen, erhielten sie Vollmacht, mit Sigmund auch gleich Zeit und Ort des allgemeinen Konzils zu vereinbaren [3]).

Als Orte der Zusammenkunft waren päpstlicherseits Genua und Nizza in Aussicht genommen [4]). Sigmund und die drei päpstlichen Gesandten einigten sich jedoch im Laufe der vom 13. bis zum 30. Oktober dauernden Verhandlungen auf Lodi. Dort sollte die Zusammenkunft binnen 40 Tagen stattfinden [5]).

[1]) Vgl. den Brief Johanns XXIII. an Sigmund vom 27. Juli 1413, bei Finke, Acta 1, 237-239.

[2]) Vgl. Finke, Acta 1, 172.

[3]) Vgl. Anm. 1.

[4]) Vgl. Finke, Acta 1, 172.

[5]) Vgl. Finke, Acta 1, 246.

Das Konzil wollte Sigmund in einen möglichst central gelegenen Ort haben, indem er dabei wohl von der sehr richtigen Erwägung ausging, dass es der Beeinflussung durch den einen oder den anderen der drei Schismatiker, wie sie zum Beispiel an einem Italienischen Orte sicher vorauszusehen war, thunlichst entrückt und im Interesse eines möglichst zahlreichen Besuches von allen Seiten her leicht erreichbar sein müsse. Aus diesen Gründen konnte ihm das vom Papst in Aussicht genommene Bologna [1]) nicht wohl gefallen, zumal ja auch die Lage dieser Stadt wenig Gewähr für die Sicherheit und den ungestörten Fortgang des Konzils bot; man musste immer besorgen, dass König Ladislaus auf Veranlassung des von ihm protegierten Gregor XII. plötzlich von Süden her dorthin vordringen und die Versammlung sprengen könnte. Sigmund hatte an Basel und Strassburg gedacht [2]). Jetzt wurden nun auch noch Konstanz und Kempten [3]) in Betracht gezogen.

Die Wahl fiel auf Konstanz [4]). Die vom Papst in der Bulle vom 3. März 1413 für den 1. Dezember angekündigte Eröffnung des Konzils wurde bis zum 1. November 1414 verschoben. Sigmund publizierte diese Beschlüsse am 30. Oktober [5]).

[1]) Vgl. Finke, Acta 1, 127 und 167-168.

[2]) Man vergleiche die Briefe der Kurfürsten von der Pfalz und von Trier an Sigmund bezw. an Gregor XII. aus dem September 1413, bei Finke, Acta 1, 242-244 bezw. 264-265.

[3]) Vgl. unten S. 34.

[4]) Vgl. Finke, Acta 1, 174; ders., Forschungen und Quellen S. 11-12; Sauerbrei S. 41-44; Blumenthal S. 110-118.

[5]) Altmann nr. 773. Man vergleiche auch das S. 21 Anm. 3 angeführte Instrument über die Berufung des Konstanzer Konzils vom 31. Oktober 1413. — Ueber den Ort, an dem der Abschluss der Verhandlungen stattfand, bestehen Meinungsverschiedenheiten. Kagelmacher (Filippo Maria Visconti und König Sigismund S. 8) und Sauerbrei verlegen den Vorgang in die Stephanskirche von Vegni. Finke und Blumenthal dagegen lassen ihn « bei Como » bezw. « am Comersee », Pastor (Gesch. der Päpste 1, 150) gar « in Como » erfolgen. Alle scheinen mir fehlzugreifen. Sigmund war bis zum 11. Oktober in Bellinzona (Altmann nrr. 757-760) und ist vom 16. bis zum 25. Oktober in Tesserete (nicht Trezzo, wie Kagelmacher S. 7 und Sauerbrei S. 35 angeben) nördlich von Lugano nachweisbar (Altmann nrr. 761-772). Wenn nun die päpstlichen Gesandten vom 13. Oktober an mit ihm verhandelt haben, so kann dies eben nur am letztgenannten Orte geschehen sein. Dafür spricht auch der Umstand, dass sie bei der Eidesleistung der Mailändischen Gesand-

Währenddem hatte Sigmund von Tesserete aus auch mit fünf nach dem nahen Sala gekommenen Bevollmächtigten des Herzogs von Mailand, dem Bischof Bartolommeo von Cremona, dem Oheim des Herzogs Gaspare Visconti und den herzoglichen Räten Bartolommeo de Falconi, Giovanni Corvini von Arezzo und Dr. Antonio de Milio verhandelt.

Seine Vereinbarungen mit ihnen kennen wir leider nur zum Teil; denn es liegen nur noch die Versprechungen [1]) vor, die jene fünf im Namen ihres Herzogs ihm, nicht aber die, die er selbst dem Herzog machte. Der Herzog versprach, ihn in jedem beliebigen Teile Italiens mit 2000 gut ausgerüsteten Reitern zu unterstützen und ausserdem jeden Reichsrebellen und Jeden, der Italienisches Gebiet vom In- oder Auslande her angreifen werde, zu bekämpfen, und zwar auf eigene Kosten. Ferner versprach er, mit den Reichsuntertanen in der Lombardei in Frieden zu leben und die Entscheidung in den schwebenden und künftigen Gebietsstreitigkeiten mit ihnen durch Sigmund fällen zu lassen. Und endlich gelobte er, Sigmund und dessen Truppen zu jeder Zeit in seinen Städten, Schlössern, Festungen und anderen Orten aufzunehmen und ihm die Lombardische Krone in Mailand oder in Monza zu geben, sobald er sie haben wolle.

Die Gesandten leisteten dann am 23. Oktober bei Sala im Namen des Herzogs und in Gegenwart der oben genannten päpstlichen Gesandtschaft den Treueid [2]).

---

ten, die am 23. Oktober bei dem in der Nähe von Tesserete gelegenen Sala stattfand (vgl. S. 31) zugegen waren (Finke, Forschungen und Quellen S. 314). Nur der Abschluss der Verandlungen ist am 30. bezw. 31. Oktober in Viglud oder Vegni erfolgt. Diesen Ort verlegen Finke, Kagelmacher, Sauerbrei und Blumenthal ganz willkürlich in die Nähe von Como. Die Urkunden über den Abschluss der Verhandlungen sagen nur, dass er zur Diözese Como gehöre. Da Sigmund erst vom 4. November an in Como erscheint (Altmann nr. 776), so hindert nichts, auch Viglud bezw. Vegni in der Nähe von Tesserete zu suchen. Ich möchte es mit Vaglio identifizieren, das südwestlich von Tesserete nahe bei Sala liegt. Dann wäre also Sigmund etwa vom 12 bis zum 31. Oktober in Tesserete gewesen und es hätten die Mailändischen Gesandten von Sala, die päpstlichen von Vaglio aus mit ihm unterhandelt.

[1]) Gedruckt bei Finke, Forschungen und Quellen S. 313-314.

[2]) Der Eid ist gedruckt bei Finke, Forschungen und Quellen S. 312.

In den ersten Tagen des November [1]) trat Sigmund den Weitermarsch an. Zunächst begab er sich nach Como. Südlich von dort an den Ufern des Seviso nahe bei Cantù traf er wahrscheinlich am 8. November [2]) mit dem Herzog von Mailand zusammen. Dieser bekräftigte hier in Person die von seinen Bevollmächtigten in Sala gegebenen Versprechungen und erneuerte auch den von ihnen geleisteten Eid.

Gleichwol trat unmittelbar nach der Zusammenkunft oder vielleicht schon während ihrer eine Spannung zwischen Sigmund und Filippo Maria ein. Ihre Ursachen lassen sich mangels zuverlässiger Nachrichten nicht bestimmt angeben. Es ist möglich, dass der Herzog, wie später noch öfter, die Bestätigung des Mailändischen Herzogstitels verlangte und Sigmund mit Rücksicht auf seine Wahlversprechungen sich weigerte, sie ihm eher zu erteilen, als bis er die Einwilligung der Kurfürsten beigebracht habe [3]). Möglich ist auch, dass Sigmund nach Mailand ziehen, Filippo Maria aber ihm den Eintritt in die Stadt nur unter d e r Bedingung gestatten wollte, dass er vorher Gian Carlo Visconti, der von ihm aus Monza vertrieben worden war und sich an den königlichen Hof geflüchtet hatte [4]), aus seiner Umgebung entferne. Eine dritte Möglichkeit wäre, dass Sigmund Unterstützung gegen den Reichsrebellen Pandolfo

[1]) Vgl. S. 30 Anm. 5.

[2]) An diesem Datum ist gegenüber Kagelmacher (a. a. O. S. 9 Anm. 2) und Sauerbrei (a. a. O. S. 39), die die Zusammenkunft erst zwischen dem 20. und dem 29. November stattfinden lassen, und trotz der Bedenken Finke's (Acta 1, 175 Anm. 2; vgl. Battistella, Il conte Carmagnola pag. 26) durchaus festzuhalten. Es passt vortrefflich zu den Angaben, die Sigmund selbst in einem von Finke (Acta 1, 246-247) mitgeteilten, in die ersten Tage des November fallenden Briefe macht, und überdies ist Sigmund gerade am 8. und 9. November in Como, wo er sich vom 4. bis zum 20. November aufhielt (Altmann nrr. 776-791) nicht nachweisbar. Dem von Kagelmacher und Sauerbrei herangezogenen Briefe Filippo Maria's vom 15. November (Giulini, Memorie spettanti alla storia etc. della città e campagna di Milano 6, 180) ist weiter nichts zu entnehmen, als dass dieser bei Cantù den Eid und die Versprechungen seiner Gesandten persönlich erneuert habe, und zwar vor diesem Tage. Dieser Brief spricht also direkt gegen die Ansicht Beider.

[3]) Vgl. Eberhard Windeck (Ausg. von Altmann S. 51); auch Schellhass a. a. O.

[4]) Vgl. Battistella, Il conte Carmagnola S. 22-26.

Malatesta, den er damals bekriegen wollte [1]), forderte und Filippo Maria den eben gegebenen Versprechungen zuwider sie verweigerte. Die zweite Möglichkeit scheint mir das Meiste für sich zu haben, da die Absicht Sigmunds, in Mailand Aufenthalt zu nehmen, urkundlich feststeht [2]).

Sigmund kehrte also vorläufig wieder nach Como zurück, blieb dort bis zum 20. November und zog dann nach Lodi. Dorthin kam am 25. November [3]) auch Johann XXIII.

Die Lodeser Verhandlungen drehten sich vornehmlich um die folgenden drei Punkte: erstens die Konzilsfrage; zweitens die Mittel und Wege, um ganz Italien unter die Obedienz des Papstes zu bringen; und drittens den Beitritt Sigmunds zu dem Bündnis, das der Papst am 26. September 1413 mit Florenz, dem Markgrafen von Este und dem Uguccione de Contrari geschlossen hatte [4]).

Wegen des dritten Punktes hatte der Papst die Entsendung einer Florentiner Gesandtschaft nach Lodi veranlasst. Sie bestand aus Stefano di Giovanni Bonaccorsi und Antonio d'Alessandro degli Alessandri [5]). Sie zog zwei weitere Angelegenheiten in den Kreis der Verhandlungen: die Vermittlung zwischen Florenz und König Ladislaus, zu der sich Sigmund in Bozen erboten hatte, bezw. die Unterstützung jenes gegen diesen, und den Friedensschluss Sigmunds mit Venedig.

Ueber den Gang und das Resultat der Verhandlungen lassen sich nur Vermutungen äussern, da die wertvolle Korrespondenz der Florentiner Gesandten mit ihrer Signorie anscheinend verloren ist. Von vorn herein wird man das Eine bezweifeln müssen, dass Zeit

[1]) Vgl. Finke, Acta 1, 246.

[2]) In einem Erlass des Herzogs von Mailand vom 13. Oktober 1413 heisst es, dass König Sigmund « cum nostri beneplacito et voluntate et pro evidenti utilitate nostra subditorumque nostrorum accessurus est, deo dante, ad hanc nostram civitatem Mediolani de proximo » (Osio, Documenti diplomatici tratti dagli archivi Milanesi 2, 24-25).

[3]) Vgl. Finke, Acta 1, 175 Anm. 3 und 247 mit Anm. 1; auch den von mir in Beilage 3 mitgeteilten Bericht der Florentiner Gesandten.

[4]) Vgl. Finke, Acta 1, 244 Anm. 2.

[5]) Die vom 16. November 1413 datierte Instruktion der Gesandten teilt Finke, Acta 1, 248-250 mit. Den Bericht über den Verlauf ihrer Gesandtschaft findet man in Beilage 3.

und Ort des allgemeinen Konzils noch einmal Gegenstand von Verhandlungen gewesen seien, wie Ulrich von Richental [1]) behauptet. Denn weder an diesem noch an jener konnte jetzt noch geändert werden, nachdem sie einmal durch das Ausschreiben Sigmunds vom 30. Oktober festgelegt worden waren. Richental wirft offenbar die Vorgänge in Tesserete mit denen in Lodi zusammen. Die Frage zu erörtern, ob Kempten oder Konstanz zu wählen sei, hatte wohl in Tesserete, nicht aber in Lodi Zweck. Auch die Erörterung der Schwierigkeit, einerseits die Kardinäle zur Reise nach Konstanz andererseits die Kurfürsten zur Reise in eine Italienische Stadt zu bewegen, wird schon in Tesserete stattgefunden haben, da nach der definitiven Wahl von Konstanz eine Reise der Kurfürsten nach Italien ja gar nicht mehr in Betracht kam. Dagegen ist es sehr wahrscheinlich, dass die Reise des Papstes nach Konstanz besprochen wurde und dass sich Johann bei dieser Gelegenheit irgend welche Zusicherungen machen liess. Das mag dann den Anlass zu dem Gerücht gegeben haben, Sigmund habe die Wahl von Johanns Vorgänger Alexander als kanonisch anerkannt und dafür von Johann 50000 Florentiner Gulden erhalten [2]).

Der Beitritt Sigmunds zum Bündnis wird nicht erfolgt sein. Als ziemlich sicher kann auch gelten, dass er den Plan, zwischen Florenz und König Ladislaus zu vermitteln, fallen liess und nun, nachdem er auch Kenntnis von den Bedingungen erhalten haben mochte, die Ladislaus für den Ausgleich mit dem Papst gestellt hatte [3]), ernstlich daran dachte, im Frühjahr 1414 zum Angriff überzugehen.

Etwas besser sind wir über die Verhandlungen mit Venedig unterrichtet. Dorthin hatte Florenz am 8. November den Gino di Neri Capponi mit der Bitte gesandt, sich in Lodi vertreten zu lassen [4]). Der Papst hatte sich dieser Bitte mit Vorwissen Sigmunds angeschlossen und den Kardinal von Venedig Francesco Lando angewiesen, sie zu unterstützen [5]). Infolgedessen hatte Ve-

[1]) Ausg. von Buck S. 18-19.

[2]) Vgl. Finke, Acta 1, 259.

[3]) Vgl. darüber unten S. 43.

[4]) Vgl. die Instruktion Capponi's bei Cavalcanti, Istorie fiorentine 2, 311-312.

[5]) Vgl. Ljubić a. a. O. 12, 140.

nedig am 4. Dezember drei Gesandte, Tommaso Mocenigo, Antonio Contarini und Francesco Foscari gewählt [1]).

Die Instruktion, die der Senat am 10. Dezember für sie festsetzte [2]), enthielt natürlich wieder die drei, bei allen früheren Verhandlungen gestellten Bedingungen: Belehnung mit Dalmatien, Trau und dem Schloss Ostrovicza, und zwar unter ausdrücklicher Bezeichnung als zinspflichtige Gebiete, Belehnung mit dem Reichsgebiet und Rückgabe aller von Sigmund in den Gebieten von Treviso, Ceneda, Feltre und Cividale besetzten Orte. Man verlangte, dass Sigmund diese Forderungen im Namen des Reiches sowohl wie in dem der Krone Ungarn bewillige und sich verpflichte, in denjenigen Gebieten und Häfen Dalmatiens, die er in seiner Hand behalten werde, keinen Gegner Venedigs irgendwie zu unterstützen. Dagegen wollte man die eigenen Eroberungen in Istrien nur, wenn es sich nicht umgehen lasse, an die früheren Eigentümer zurückgeben.

Für die Bewilligung jener drei Forderungen wollte man dem König bis zu 150000 Dukaten zahlen, und zwar davon 100000 Dukaten entweder auf einmal oder in drei Monatsraten (doch in diesem wie in jenem Falle nicht eher als zwei Monate nach dem Abschluss des Friedens), den Rest frühestens sechs Monate nach Friedensschluss. Im Notfalle wollte man für die Belehnung mit Dalmatien, Trau und Ostrovicza auch noch einen jährlichen Tribut entrichten in Gestalt eines silbernen Trinkgeschirrs oder einer Geldsumme von nicht über 1000 Dukaten. Ausserdem wollte man fortan den im Turiner Frieden zugesagten jährlichen Tribut von 7000 Dukaten wieder leisten.

Man machte sich ferner anheischig, fünf bis zehn Galeeren in den Griechischen Gewässern aufzustellen, wenn und so lange der König in Griechenland persönlich an der Spitze eines starken Heeres gegen die Türken zu Felde liegen werde. Aber diese Zusage sollte nur unter d e r Voraussetzung gelten, dass die Verhandlungen in Lodi zum Abschluss eines Friedens führen würden, und auch dann nur bis zur Beendigung des Feldzuges.

[1]) Ljubić a. a. O. 12, 139.

[2]) Sie ist gedruckt bei Ljubić a. a. O. 12, 139-146. — Vom 10. Dezember ist auch die Vollmacht der Gesandten datiert (Venedig Staats-A. Patti sciolti busta 19 nr. 370 orig. membr. lit. pat. c. [bulla?] pend. abse.).

Des Weiteren verlangte man, dass alle die, die in den Waffenstillstand von Castelletto eingeschlossen worden seien, also auch Tristan von Savorgnano und sein Bruder, eo ipso als auch in den Frieden eingeschlossen betrachtet würden, und zwar der Markgraf von Este und Pandolfo Malatesta wenn irgend möglich auch als Eigentümer von Parma, Reggio und Brescia. Die Brüder von Savorgnano ebenso wie die Edeln von Brugnera und die Grafen von Collalto sollten im Besitz ihrer Güter in Friaul bleiben und Tristan von Savorgnano sollte nicht gezwungen werden dürfen, gegen Venedig Partei zu ergreifen; er sollte gehalten sein, jeden vom Papst bestätigten Patriarchen von Aquileja anzuerkennen. Hinsichtlich des Markgrafen von Este und des Pandolfo Malatesta wünschte man auch, dass sie alles zur Zeit in ihren Händen befindliche Reichsgebiet gegen Entrichtung der herkömmlichen Abgaben behalten dürften.

Noch zwei Möglichkeiten zog man in Betracht: einmal, dass Sigmund die Belehnung mit Trau verweigere, und dann, dass er die mit Dalmatien, Trau und Ostrovicza nicht für alle Zeiten, sondern nur für einen bestimmten Zeitraum werde bewilligen wollen. Für diese beiden Fälle instruierte man die Gesandten dahin: in dem ersten, die Belehnung mit Trau betreffenden könnten sie ohne Weiteres nachgeben, indem sie jedoch die Geldzahlung auf 100000 Dukaten herabsetzten. In dem zweiten aber hätten sie zunächst alles aufzubieten, um eine Sinnesänderung des Königs zu bewirken; erst wenn dies unmöglich sei, dürften sie in die Belehnung auf 25 bis 30 Jahre willigen. Dann seien aber auch, wenn irgend möglich, die 150000 Dukaten nur als Darlehen zu geben oder, wenn das nicht durchzusetzen sei, die Zahlungstermine möglichst weit hinauszurücken, etwa so, dass eine jährliche Abzahlung von 7000 Dukaten stattfinde. Nur im äussersten Falle dürfe die Summe geschenkt werden.

Zum Schluss wurde den Gesandten nachdrücklichst eingeschärft, dass sie nicht eher mit Geldanerbietungen hervortreten dürften, als bis sie bestimmt wüssten, dass der König die eingangs ihrer Instruktion erwähnten drei Forderungen erfüllen wolle. Sie sollten heimlich beim Papst Erkundigungen darüber einziehen und, würde die Auskunft verneinend lauten, vorläufig nicht weiter verhandeln, sondern nach Venedig berichten.

Da Mocenigo, Contarini und Foscari schwerlich noch vor Mitte Dezember nach Lodi gekommen sein werden, so erscheint es zweifelhaft, ob noch dort und nicht vielleicht erst in Cremona, wohin Papst und König am 30. Dezember [1]) übersiedelten, mit den Verhandlungen begonnen wurde. Vermutlich erlitten sie dann gleich wieder eine Unterbrechung [2]), da Mocenigo am 7. Januar 1414 zum Dogen gewählt wurde und am 8. Januar die Erlaubnis zur Heimkehr erhielt [3]). Sein Austritt aus der Gesandtschaft machte die Ausfertigung neuer Vollmachten für die zurückbleibenden Contarini und Foscari notwendig [3]).

Sigmund brachte indes, wie es den Anschein hat, den Verhandlungen kein rechtes Interesse entgegen. Die Venetianischen Gesandten berichteten des Oefteren nach Hause, dass sie den Eindruck hätten, als suche er sie mit schönen Redensarten hinzuhalten [4]). Die Folge war der Abbruch der Verhandlungen durch Venedig. Es wies Contarini und Foscari am 16. Februar [4]) an, sich am 22. beim Papst zu verabschieden und heimzukehren. Gleich darauf verliess auch Sigmund Cremona [5]).

Auf Venedigs Entschluss mag wohl auch die günstige Wendung der Verhandlungen von Einfluss gewesen sein, die es vor kurzem mit dem Herzog von Mailand begonnen hatte und die auf den Abschluss eines Schutz- und Trutzbündnisses hinzielten [6]). Dieses auf die Dauer von fünf Jahren berechnete Bündnis kam

[1]) Vgl. Beilage 3.

[2]) Die Fortsetzung der Verhandlungen hat wohl in Mantua stattgefunden, wohin Johann XXIII. am 14. Januar ging und die Venetianischen Gesandten ihm anscheinend folgten. Die Angabe bei Finke, Acta 1, 175 Anm. 3, dass Johann erst am 17. Januar nach Mantua gekommen sei, ist falsch, wie sich aus Beilage 3 art. 4 ergiebt. Er kam am 14. dorthin und urkundet dort am 15. Januar (Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia 12, 63-64).

[3]) Vgl. Ljubić a. a. O. 12, 146-147.

[4]) Vgl. Ljubić a. a. O. 12, 147-148.

[5]) Sigmund ist in Cremona am 19. Februar zum letzten Male nachweisbar (Altmann nr. 943).

[6]) Ueber frühere Bündnisverhandlungen Venedigs mit dem Herzog von Mailand im Februar 1413 vergleiche man den Senatsbeschluss vom 17. Februar 1413, bei Ljubić a. a. O. 12, 76-81.

am 10. März 1414 zu stande [1]). Es sollte zwar ganz allgemein gegen Jedermann gerichtet sein, der die beiden Staaten anzugreifen wagen werde, aber eine Reihe besonderer Bestimmungen liess doch klar erkennen, dass die beiden Vertragschliessenden vor allem von dem Gedanken geleitet wurden, sich gegen Ueberraschungen von Sigmunds Seite zu sichern. Ausdrücklich war nemlich gesagt, dass der Bündnisfall gegeben sein solle, wenn der Römische König den Herzog oder Venedig oder irgend einen ihrer Unterthanen, Verbündeten, Anhänger u. s. w. angreifen werde. Damit hing dann weiter zusammen, dass sich Venedig verpflichtete, dem Herzog, der im Hinblick auf die Vorgänge am Seviso und auf Anderes nicht mit Unrecht einen Angriff Sigmunds besorgen mochte, sogleich die Mittel zur Aufstellung von 1000 Reitern zur Verfügung zu stellen und dieses Kontingent während der ganzen Dauer von Sigmunds Aufenthalt in der Lombardei zu unterhalten. Umgekehrt sagte der Herzog den Venetianern ein gleich starkes Kontingent für den Fall zu, dass sie in Istrien, Friaul und der Mark von Treviso angegriffen werden würden. Dieses Versprechen gaben sich beide Teile nicht etwa nur für die Dauer des gegenwärtigen Aufenthaltes Sigmunds in der Lombardei, sondern sie setzten ausdrücklich fest, dass es bei jedem künftigen Zuge des Königs nach Italien wieder in Kraft treten solle. Noch wichtiger und weittragender war die Bestimmung, dass kein Teil ohne Vorwissen des anderen mit Sigmund Frieden schliessen dürfe und dass, wenn es doch geschehe, auf Verlangen der eine den anderen in den Frieden aufnehmen müsse. Aus alle dem ergab sich dann ganz von selbst die Verabredung, dem König nur für die Romfahrt den Weg durch die beiderseitigen Gebiete freizugeben, vorausgesetzt dass sie in friedlicher Weise geschehe, den Durchmarsch königlicher Truppen zu kriegerischen Zwecken aber zu verhindern.

Man wird leicht erkennen, welche Bedeutung dieses Bündnis indirekt auch für König Ladislaus hatte und wie empfindlich es andererseits den Papst treffen konnte, wenn es ihn des Schutzes durch Sigmund beraubte und der Willkür seines Neapolitanischen Gegners preisgab. Vielleicht darf man die Vermutung wagen, dass

[1]) Gedruckt bei Verci a. a. O. 19 Documenti pag. 82-88. Vgl. Romanin, Storia documentata di Venezia 4, 76.

Ladislaus irgend welchen Anteil am Abschluss des Bündnisses gehabt habe; denn es musste ihm erwünscht sein, wenn dem Vordringen des Römischen Königs nach Mittelitalien ein Riegel vorgeschoben und der Störung seiner eigenen Unternehmungen im Kirchenstaat vorgebeugt wurde.

Die Besorgnis vor Feindseligkeiten Sigmunds war ja auch nicht unbegründet. Papst und Kardinäle hatten ihn bewogen, den in Lodi gehegten Plan, nach Deutschland zurückzukehren und sich in Aachen krönen zu lassen, aufzugeben und zunächst noch in Italien zu bleiben [1]), und nun trug er sich ernstlich mit dem Gedanken, etwa im Frühjahr den Herzog von Mailand anzugreifen und sich dann gegen Ladislaus zu wenden. Vor Beginn des Feldzuges wollte er noch schnell nach Frankreich reisen, um in Avignon mit den Französischen Prinzen, namentlich dem Dauphin Ludwig, Louis von Anjou, und den Herzögen von Berry, Orléans, Bourbon und Bar, und in Paris mit König Karl selbst die Kirchenfrage zu besprechen [2]).

In der That begab er sich in der zweiten Hälfte des Februar von Cremona poaufwärts über Piacenza und Alessandria nach Montferrat [3]). Aber die Nachricht vom Ueberfall von Paris durch Johann von Burgund, die er dort erhielt, liess ihn von der Weiterreise absehen.

Er begann nun mit der Vorbereitung des Mailändischen Unternehmens. Schon in der zweiten Hälfte des Januar hatte er den Grafen Eberhard von Nellenburg, den Hofmeister Ehrenfried von Seckendorf, den Edeln Wigelois Schenk von Geyern und den Sekretär Johannes Kirchheim nach Süddeutschland gesandt, um die süddeutschen Reichsstädte zur Hilfeleistung aufzufordern [4]). Jetzt setzte er sich nun auch mit den Italienischen Reichsständen in Verbindung. Er berief den Grafen Amadeus von Savoyen und dessen Sohn den Fürsten Ludwig von Achaja und die beiden Markgrafen Theodor von Montferrat und Thomas von Saluzzo nach Rivoli, legte dort Ende April die Feindseligkeiten jener Beiden mit diesen

[1]) Vgl. RTA. 7 nr. 129.
[2]) Vgl. Finke, Acta 1, 221-222 und 359-360.
[3]) Vgl. Altmann nrr. 911 ff.
[4]) Vgl. RTA. 7 nrr. 129-131 und Altmann nr. 915

bei und verhandelte dann mit ihnen über Unterstützung gegen den Herzog von Mailand und andere Reichsfeinde. Soviel sich dem spärlich vorhandenen Material entnehmen lässt, sagten sie ihm ihren Beistand zu. Herzog Amadeus und Fürst Ludwig begannen schon in der ersten Hälfte des Mai zu rüsten; ihre Truppen sollten am 22. Mai an der Piemontesisch-Mailändischen Grenze bereit stehen [1]).

Von Rivoli begab sich Sigmund über Asti nach Pontestura und traf dort am 3. Mai mit dem Kardinaldiakon Francesco Zabarella [2]) und den schon oben erwähnten Florentiner Gesandten Bonaccorsi und Alessandri, die ihm auf Weisung ihrer Signorie von Bologna über Genua dorthin gefolgt waren, zusammen [3]). Die Angelegenheiten, auf die sich seine bis zum 9. Mai dauernden Verhandlungen mit ihnen bezogen, werden nicht genannt. Aber es ist wahrscheinlich, dass es sich, wenn nicht ausschliesslich, so doch in erster Linie um Hilfe gegen Ladislaus handelte [4]), der eben jetzt wieder eine drohende Haltung anzunehmen begonnen hatte. Was vereinbart wurde, wissen wir nicht; es heisst nur, dass königliche und Savoyische Gesandte zur endgiltigen Beschlussfassung nach Bologna zum Papst reisen sollten [5]).

[1]) Vgl. Aschbach 1, 384 und RTA. 7 nr. 132; ferner das Schreiben des Fürsten von Achaja an Moncalieri vom 14. Mai 1414, bei Gabotto, Documenti inediti sulla storia del Piemonte al tempo degli ultimi principi di Acaia (Miscellanea di storia italiana Serie 3 Tom. 3 pag. 268-269). Das Verhalten des Grafen von Savoyen ist auffallend. Er sagte die Unterstützung Sigmunds zu, trotzdem er am 16. August 1412 in Bellay ein Bündnis mit Filippo Maria geschlossen hatte (Turin Staats-A. Trattati diversi mazzo 3 nr. 5 Original-Transsumpt vom 22. Dezember 1425) und trotzdem dieses Bündnis noch am 25. Juni 1413 von dem Mailändischen Gesandten Bartolommeo de Falconi approbiert und confirmiert worden war (a. a. O. orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. deperd.).

[2]) Vgl. den Brief Johanns XXIII. an Zabarella vom 27. März 1414, bei Finke, Acta 1, 251-252 und den in der folgenden Anmerkung genannten Bericht.

[3]) Den Bericht der Florentiner Gesandten vom 22. Mai 1414 findet man in Beilage 3.

[4]) Vgl. Finke, Acta 1, 180.

[5]) Vgl. den undatierten Brief Sigmunds an Johann XXIII. bei Finke, Acta 1, 255-256. Finke setzt den Brief in den Juni 1414. Ich möchte ihn mit Rücksicht darauf, dass die Verhandlungen mit den Florentiner Gesandten

Es kam indes weder zum Kriege gegen Mailand noch zur Entsendung der königlichen Gesandtschaft nach Bologna. Denn noch während Sigmund in Rivoli und Pontestura verhandelte, setzte sich König Ladislaus, wohl beunruhigt durch die kriegerischen Vorbereitungen Sigmunds und dessen Verhandlungen mit dem Papst und Florenz, von Rom aus mit einer beträchtlichen Truppenmacht nach Toskana in Bewegung [1]).

Wenn auch der Papst und Florenz einen Vorstoss Ladislaus' schon seit geraumer Zeit erwartet haben mochten, er kam ihnen doch, wie es scheint, im gegebenen Augenblick überraschend und traf sie offenbar noch wenig vorbereitet. Die Kurie flüchtete schleunigst ihre Habseligkeiten von Bologna nach Ferrara und Venedig [2]), und Florenz, das allein sich der Neapolitanischen Uebermacht nicht gewachsen fühlte, hielt es für das Beste, Frieden zu schliessen.

Verhandlungen zwischen Ladislaus und Florenz über einen Frieden schwebten schon seit dem Spätsommer 1413. Damals, unmittelbar nach der Rückkehr seiner Gesandtschaft aus Bozen, hatte Florenz in Erwiderung auf eine Neapolitanische Gesandtschaft, die inzwischen in Florenz gewesen war, Jacopo di Giovanni Gianfigliazzi, Dr. Giovanni di ser Ristoro und Viero di Vieri Guadagni nach Neapel geschickt mit dem Auftrage, gegen die Besetzung Roms, der Campagna und der Maremmen als gegen die Bestimmungen des am 7. Januar 1411 zwischen dem König, Florenz und Siena geschlossenen Friedens verstossend [3]) zu protestieren, die durch jene Gesandtschaft überbrachten Anerbietungen des Königs als ungenügend und keine Gewähr für die Sicherheit des Florentiner Staatswesens bietend abzulehnen und die Erfüllung gewisser nicht näher bezeichneter Forderungen zu verlangen; ferner

---

schon am 9. Mai geendigt hatten und der Vormarsch Ladislaus' von Rom nach Toskana, der im Briefe indirekt berührt wird, Ende April begann, schon um die Mitte des Mai ansetzen.

[1]) Vgl. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom im Mittelalter 3. Aufl. 6, 606-607.

[2]) Vgl. Finke, Acta 1, 255 Anm. 4.

[3]) Ladislaus hatte den Florentinern versprochen « non s'impacciare di Roma nè da Roma in qua ».

mit dem Befehl, im Falle brüsker Abweisung den König des Friedensbruches zu bezichtigen [1]).

Die Gesandten hatten Florenz am 30. August verlassen und waren am 13. September in Neapel angekommen [2]). Sie hatten Ladislaus nicht abgeneigt gefunden, Rom und den Kirchenstaat zu räumen. Aber er hatte die Bedingung gestellt, dass vorher ein Defensivbündnis zwischen ihm, dem Papst, Venedig, Florenz und Siena geschlossen werde und dass der Papst nach Abschluss dieses Bündnisses Rom neutralen Händen übergebe und ihn selbst auf kurze Zeit zum Vikar in der Campagna und den Maremmen ernenne. Dann, so hatte er in Aussicht gestellt, werde er dem Papst Obedienz leisten, die Florentiner Kaufleute, die er bei der Einnahme Roms in Haft genommen hatte, freilassen und die Beschlagnahme ihrer Güter aufheben.

Man war schliesslich dahin übereingekommen, dass das Bündnis nur zwischen Ladislaus, dem Papst, Florenz und Siena geschlossen und den Venetianern, die sich inzwischen im September mit dem Papst und dem Markgrafen von Este verbündet hatten [3]), der Beitritt zu ihm vorbehalten werden solle. Zu weiteren Verhandlungen wollte Ladislaus im Dezember 1413 Gabriello Brunelleschi und einen anderen Gesandten nach Florenz schicken [4]).

[1]) Laut Instruktion vom 21. August 1413, in Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Elezioni, Istruzioni, Lettere 6 fol. 32^b-33^b cop. chart. coaeva.

[2]) Laut dem Bericht, den die Gesandten am 19. Dezember 1413 bei ihrer Rückkehr nach Florenz erstatteten, in Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Rapporti d'oratori 3 fol. 20^a-21^a cop. chart. coaeva. Diesem Bericht sind auch die obigen Angaben über den Verlauf der Gesandtschaft entnommen.

[3]) Vgl. Finke, Acta 1, 178.

[4]) Die Florentiner Gesandten schrieben am 13. Dezember aus Cascia (östlich von Spoleto) an die Dieci di Balia: König Ladislaus wolle « presto » eine « ambasciata pienamente informata di sua intentione » nach Florenz schicken. Ihr werde ein gewisser Gabriello Brunelleschi angehören; der Name des anderen Gesandten sei ihnen unbekannt. Der König wünsche Geleit für die Gesandten mit 30 Pferden für zwei Monate. Sie glaubten, dass die Gesandten schon unterwegs seien und den Geleitsbrief in Perugia erwarteten. (Florenz Staats-A. Signori, Carteggio: Responsive, Originali 8 fol. 75 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.).

Es scheint jedoch, dass die Gesandtschaft unterblieb, wohl wegen der Lodeser Verhandlungen des Papstes und der Florentiner mit Sigmund. Erst am 1. Mai 1414, also unmittelbar nach dem Aufbruch Ladislaus' von Rom, traf Brunelleschi in Florenz ein [1]). Was er als Bedingungen des Königs bezeichnete, ging weit über das hinaus, was dieser in Neapel jenen drei Florentiner Gesandten gegenüber angedeutet hatte [2]). Von der Räumung Roms und des Kirchenstaates war nicht mehr die Rede. Ladislaus verlangte, dass ihm der Papst alles, was er beim Abschluss des Friedens besetzt halten werde, als lebenslängliches Vikariat übertrage. Das Versprechen der Obedienzleistung wollte er nur für sich und seine Unterthanen geben; für seine Verbündeten dagegen forderte er volle Freiheit, zu glauben, was und an wen sie wollten. Auch bedang er sich aus, dass der Papst keinen seiner Gegner mit kirchlichen Würden in Neapel ausstatte. Dem Bündnis sollte ausser Venedig auch Genua beitreten dürfen, und zwar wie jenes innerhalb eines Jahres. Ausserdem sollte sich Florenz für die Beobachtung des Friedens durch den Papst verbürgen und versprechen, gemeinsam mit Ladislaus den Papst zur Rechenschaft zu ziehen, wenn er den Frieden breche. Hinsichtlich der Florentiner Kaufleute sollte es bei der früheren Zusage bleiben.

Es waren harte Bedingungen. Aber Florenz sah doch ein, dass ihm bei der geringen Aussicht auf die Hilfe Sigmunds und bei der Unmöglichkeit, allein Widerstand zu leisten, nichts anderes übrig blieb, als sie anzunehmen, wenn es nicht die eigene Existenz aufs Spiel setzen wollte. Es wartete also, wie es scheint, nur noch auf Nachrichten über das Resultat der Verhandlungen in Pontestura [3]), und als diese eintrafen und wohl erkennen liessen, dass auf die sofortige Zusendung königlicher Hilfstruppen nicht zu rechnen sei, entschloss es sich zum Abschluss des Friedens und des die Vorbedingung für ihn bildenden Bündnisses mit Ladislaus.

[1]) Docc. di storia ital. 1, 234.

[2]) Das Folgende beruht auf der Instruktion, die Florenz seinen Gesandten an Papst Johann, Giovanni di ser Ristoro und Piero di Vieri Guadagni, am 19. Mai 1414 mitgab (Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Elezioni, Istruzioni, Lettere 6 fol. 35^{35b} cop. chart. coaeva).

[3]) Die Gesandten sagen in ihrem Bericht vom 22. Mai, dass sie den Dieci di Balia von Genua und Pisa aus Nachricht gegeben hätten.

Da es dem Papst in dem Bündnis vom 26. September 1413 versprochen hatte, nicht ohne seine Zustimmung irgend einen Frieden zu schliessen, so sandte es am 20. Mai Giovanni di ser Ristoro und Viero di Vieri Guadagni nach Bologna, um Johann zur Annahme der oben angeführten Neapolitanischen Bedingungen und zum Mitabschluss des Friedens und des Bündnisses zu bewegen [1]).

Johann zeigte sich nicht abgeneigt dazu, vorausgesetzt dass annehmbare Bedingungen gestellt würden; ja er wollte im Notfalle sogar Bologna preisgeben, wenn er dadurch den Frieden erhalten oder die Freiheit der Florentiner retten könne. Er stellte die Sendung eines Kardinals oder einer anderen angesehenen Persönlichkeit nach Florenz in Aussicht, um seine Friedensliebe zu betenern. Die Verleihung des Vikariates an Ladislaus lehnte er aber von vorn herein ab [2]).

Daraufhin sandte Florenz am 2. Juni Torello di messer Niccolò Torelli und Agnolo di Filippo di ser Giovanni Pandolfini an Ladislaus und liess ihm vorschlagen, den Frieden und das Bündnis zunächst nur mit ihm und Siena zu schliessen, dem Papst aber im Hinblick auf seine Bereitwilligkeit, zu verhandeln, den Beitritt für die nächsten sechs Monate offen zu halten und ihn für den Fall, dass er innerhalb dieser Frist beitrete und verspreche, sich jeder Belästigung des Königs zu enthalten, von der Bestätigung der im Kirchenstaat gemachten königlichen Eroberungen zu entbinden [3]). Es verlangte ferner, dass sich weder Ladislaus noch irgend

[1]) Laut der S. 43 Anm. 2 erwähnten Instruktion vom 19. Mai.

[2]) Vorstehendes nach dem Bericht der beiden Florentiner Gesandten vom 29. Mai, in Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Rapporti d'oratori 3 fol. 19^{b}-20^{a} cop. chart. coaeva. Der Papst sagte ihnen: se per conclusione della pace o per conservatione della libertà di Firenze, la quale si desiderava per lui quanto di suo proprio stato, metessi Bolognia et tucto il suo territorio, il quale era in sua podestà, era presto et apparechiato. et per questo fare manderebbe alla signoria de' nostri signori uno cardinale o uno huomo d'autorità a chiarire, come voleva pace, quanto gli fossono chieste le cose possibili, et mettere Bolognia per conservatione della pace o della libertà de' Fiorentini.

[3]) Dies und das Folgende nach der Instruktion der beiden Gesandten vom 1. Juni 1414, in Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Elezioni, Istruzioni, Lettere 6 fol. 36^{ab} cop. chart. coaeva. Vgl. Docc. di stor. ital. i, 237-238.

einer seiner Anhänger in die Angelegenheiten Bolognas einmische, ausser wenn sie von dort her angegriffen würden, und dass Ladislaus jedes Anerbieten der Bolognesen, ihm Stadt und Gebiet von Bologna zu übergeben, abweise. Auf dieses Verlangen ging Ladislaus auch ein. Auch hielt er seine Zusage der Freilassung der Florentiner Kaufleute und der Rückgabe ihrer Güter aufrecht. Wie er sich dagegen zu jenem den Papst betreffenden Vorschlag stellte und ferner zu dem Vorschlag, nach dem Beitritt des Papstes zum Frieden ein ihn, den Papst, Florenz und Siena umfassendes Bündnis, dem auch Venedig binnen sechs Monaten beitreten könne, zu schliessen, ist aus dem vorliegenden Material nicht klar ersichtlich. Aus dem Bericht, den die beiden Florentiner Gesandten bei ihrer Rückkehr nach Florenz am 26. Juni erstatteten [1]), geht nur ganz allgemein hervor, dass dem Papst der Beitritt wie zum Frieden so auch zum Bündnis offen gehalten wurde [2]).

Am 22. Juni 1414 erfolgte der Abschluss des Friedens und des Bündnisses auf die Dauer von sechs Jahren. Es wurde vereinbart, dass Venedig für Florenz, die Malatesta und die Neapolitanischen Kapitäne für Ladislaus die Bürgschaft für Beobachtung des Vertrages übernehmen sollten [3]).

Florenz ging nun sofort ans Werk, um den Beitritt des Papstes zu erlangen. Es sandte am 10. Juli Niccolò di Giovanni da Uzzano und Bernardo di Vieri Guadagni nach Bologna [4]).

[1]) In Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Rapporti d'oratori 3 fol. 21[a] cop. chart. coaeva. Vgl. Docc. di stor. ital. 1, 239.

[2]) Vgl. auch den einschlägigen Artikel des Friedensinstrumentes vom 22. Juni, in Docc. di stor. ital. 1, 238.

[3]) Laut dem in Anm. 1 erwähnten Bericht.

[4]) Ihre vom 7. Juli datierte Instruktion teilt Finke, Acta 1, 256-257 mit, aber unvollständig. In dem von Finke weggelassenen Teile wird zur Rechtfertigung des am 22. Juni geschlossenen Friedens auf die gewaltigen Rüstungen Ladislaus', und darauf, dass vom Kaiser, « di chui in principio si fece grande fondamento », nichts zu erhoffen sei, hingewiesen. — Uzzano's und Guadagni's Bericht über den Verlauf ihrer Gesandtschaft ist vom 29. September 1414 datiert und zum Teil in den Docc. di stor. ital. 1, 249 abgedruckt. In dem dort fehlenden Teil berichten die Gesandten, der Papst habe gesagt, comechè gli paressi la pace facta essersi facta con troppa fretta et con poco riguardo di lui et chè arebbe voluto si fossi conservato Spuleto et Todi, ne rimase quieto, della lega si dolse, dicendo che mai più si fece lega per la nostra comunità contro al papa o lo imperadore (comechè spresso nol dica,

Der plötzliche Tod Ladislaus' am 6. August machte indes die Weiterführung der Verhandlungen einstweilen überflüssig [1]).

Sigmund war um diese Zeit nicht mehr in Italien. Als ihn die Nachricht vom Vormarsch Ladislaus' nach Toskana erreichte, hatte er allerdings ernstlich daran gedacht, dem Papst zu Hilfe zu eilen; er hatte auch, wohl um nicht an der Ausführung dieses Planes gehindert zu werden, den Fürsten von Achaja nach Mailand geschickt, um eine gütliche Verständigung mit Filippo Maria über die schwebenden Differenzen anzubahnen [2]). Aber er hatte dann doch von dem Unternehmen Abstand genommen, vermutlich weil er die Lage des Papstes durch das Abkommen der Florentiner mit Ladislaus für die nächsten sechs Monate gesichert hielt. Am 23. oder 24. Juni [3]) war er von Pontestura aufgebrochen und über Trino [4]) und durch Savoyen und dann über

---

dice tanto che si comprende; et se si volessi dire non valere di ragione, pure il vollono comprendere le parole) et che ancora durava la lega con esso e noi. Sie entschuldigten Florenz und darauf erklärte er, che rimaneva quieto et che cognosceva, come costrecti l'avavano facta, et che ci voleva per buoni figliuoli. Er war bereit, unter Florentiner Vermittlung « con modi honesti et ragionevoli » Frieden mit Ladislaus zu schliessen. Das Bündnis dagegen, erklärte er, könne er in der Form, in der es Florenz geschlossen habe, nicht schliessen; aber man möge nur erst über den Frieden verhandeln, « et essendo in pace si potrà tractare della lega ». (Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Rapporti d'oratori 3 fol. 21b-23b cop. chart. coaeva).

[1]) Die Verhandlungen wurden am 9. September mit Gesandten von Ladislaus' Schwester Johanna in Bologna wieder aufgenommen und vom Oktober ab unter Florentiner Vermittlung in Neapel fortgesetzt. Sie führten am 19. November zum Abschluss eines mit dem 1. Dezember beginnenden und bis Mitte Februar 1415 dauernden Waffenstillstandes. Die Florentiner Akten der Verhandlungen sind in den Docc. di stor. ital. 1, 248-290 mitgeteilt.

[2]) Vgl. den S. 40 Anm. 5 angeführten Brief Sigmunds.

[3]) Am 22. Juni urkundet Sigmund zum letzten Male in Pontestura, am 25. zum ersten Male in Trino (Altmann nrr. 991 und 992).

[4]) Hier schloss er am 25. Juni ein hauptsächlich gegen Johann von Burgund gerichtetes Bündnis mit Frankreich ab. Vgl. Lenz a. a. O. S. 43-45 und Finke, Acta 1, 224 und 227-230; ferner Haller in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 160, 491-497 und Reinke, Frankreich und Papst Johann XXIII. (Diss. Münster 1900) S. 47-48. In Trino scheint auch der Erzbischof von Ravenna als Gesandter des Uguccione de Contrari gewesen zu sein und

Romont, Freiburg, Bern, Solothurn, Basel und Strassburg nach Speier gezogen [1]). Dorthin hatte er am 16. Juni von Pontestura aus einen Reichstag ausgeschrieben [2]), auf dem die zahllosen Fehden, die in Deutschland ausgebrochen waren, beigelegt werden sollten. Sein weiterer Plan war, Ende September mit König Karl von Frankreich in Verdun zusammenzukommen [3]) und hier eine Ende Juni in Trino vorbereitete Englisch-Französisch-Deutsche Allianz gegen Johann von Burgund und Anton von Brabant definitiv abzuschliessen. Von da wollte er mit Deutschen Hilfsvölkern nach Italien zurückeilen, um zunächst Mailand anzugreifen und darauf den Papst zum Konstanzer Konzil zu geleiten [4]).

Der Abschluss der Tripelallianz unterblieb jedoch, da Johann XXIII. auf Betreiben des Dauphin Ludwig und zum nicht geringen Verdruss Sigmunds am 4. September 1414 einen Frieden zwischen Frankreich und Burgund vermittelte [5]); und auch das Italienische

---

die Vermittlung des Markgrafen von Este zwischen Sigmund und Venedig angeboten zu haben. Sigmund erklärte sich bereit, in Ferrara zu verhandeln, und schickte auch wirklich in der ersten Hälfte des Oktober den Dr. theol. et decr. Johannes Ambundi mit zwei kurfürstlichen Gesandten dorthin. Die Verhandlungen, bei denen Marino Karavello Venedig vertrat, begannen Anfang November, verliefen aber resultatlos, da Ambundi's Vollmacht auf Verhandlungen über das « negotium imperii » beschränkt war, während Venedig darauf bestand, dass auch die übrigen Differenzen erledigt würden. Vgl. Ljubić a. a. O. 12, 163-164; 183-187; 191-192. — Auch ein Gesandter des Griechischen Kaisers war damals in Trino und mahnte Sigmund zum Friedensschluss mit Venedig, wohl um dieser Republik die Unterstützung des Kaisers gegen die Türken zu ermöglichen. Vgl. Ljubić a. a. O. 12, 161-163.

[1]) Das Itinerar ergiebt sich aus Windeck (Ausg. von Altmann S. 52), Justinger (a. a. O. S. 217) und Altmanns Regesten.

[2]) RTA. nr. 135.

[3]) Vgl. Finke, Acta 1, 371; 374; 377-380.

[4]) RTA. 7 nrr. 137-139; Finke, Acta 1, 374. Anfänglich wollte Sigmund schon Mitte August wieder in Italien sein (vgl. den Brief des Fürsten von Achaja an Moncalieri vom 17. Juli 1414, bei Gabotto a. a. O. S. 269-270). Am 26. Juni schrieb er von Trino aus an Ragusa: er begebe sich jetzt geradeswegs nach Deutschland, werde aber mit zahlreichen Truppen nach Italien zurückkehren, um die Reichsrebellen niederzuwerfen (Ljubić a. a. O. 12, 158-159).

[5]) Finke, Acta 1, 232; 383-386. — Johann XXIII. hatte die Richtung seiner Politik völlig geändert, seitdem der Tod Ladislaus' ihn der Notwendigkeit überhoben hatte, auf Sigmund Rücksichten zu nehmen. Er dachte schon im August 1414 daran, sich mit Venedig und Florenz zu verbünden,

Unternehmen kam nicht zu stande, weil die Kurfürsten energisch die endliche Vornahme der Königskrönung verlangten. Sie erfolgte am 8. November 1414 in Aachen.

In den folgenden drei Jahren, der Zeit des Konstanzer Konzils, traten die Italienischen Pläne hinter andere wichtigere Angelegenheiten zurück. Verhandlungen über die Herstellung des Landfriedens in Deutschland und über die Beseitigung des Schisma, dann die Friedensvermittlung zwischen Frankreich und England, und schliesslich — nach der Rückkehr aus England — die Bemühungen um Durchsetzung der Kirchenreform vor der Papstwahl nahmen Sigmund vollauf in Anspruch. Zwar versuchte er auf dem Reichstage, der im Februar 1415 in Konstanz gehalten wurde, die Reichsstädte zur Zusage bewaffneter Hilfe für einen Zug in die Lombardei und zum Abbruch der Handelsbeziehungen mit Venedig[1]) zu bewegen, aber sie leisteten, soviel wir wissen, dem Verlangen keine Folge.

---

um den Einmarsch Deutscher Truppen in Italien zu verhindern (Finke, Acta 1, 183 und 261). Bekanntlich verfolgte das am 10. März 1414 geschlossene Mailändisch-Venetianische Bündnis dieselbe Tendenz (vgl. S. 38). Durch die Verwirklichung jenes Gedankens würde Johanns Stellung in Italien dermassen befestigt worden sein, dass er nicht nur den Besuch des Konstanzer Konzils hätte ablehnen, sondern auch dessen Beschlüsse hätte ignorieren können. Bedurfte es doch ohnehin der nachdrücklichsten Vorstellungen seiner Kardinäle, um ihn zum Aufbruch nach Konstanz zu bewegen! Vgl. Finke, Acta 1, 183-184.

[1]) Vgl. RTA. 7 nr. 182 art. 6. — Das Verhältnis Sigmunds zu Venedig verschlechterte sich im Frühjahr 1415 zusehends, als Sigmund behauptete, dass der Einfall, den die Türken damals in Kroatien, das westliche Ungarn und Illyrien machten, auf Venedigs Veranlassung erfolgt sei, eine Behauptung, die sich auf die Thatsache stützen mochte, dass Venedig seit Februar oder März mit dem Sultan über einen Frieden verhandelte. Venedig verwahrte sich gegen diesen Vorwurf sehr energisch in Briefen, die es am 30. August 1415 an die Könige von Frankreich, England und Arragon, die Herzöge von Oesterreich, Savoyen und Baiern, den Kurfürsten von der Pfalz und den päpstlichen Kämmerer Erzbischof Franz von Narbonne richtete. Der Urheber des Türkeneinfalles dürfte nicht Venedig, sondern Herzog Hervoja von Spalato gewesen sein. Vgl. Ljubić a. a. O. 12, 198-199; 207; 209-211. — Anfang Juli 1415 liess ein Ungenannter durch Andrea Priuli dem Venetianischen Rat das Anerbieten machen, Sigmund und eventuell auch Brunoro della Scala binnen vier Monaten, vom 8. Juli an gerechnet, zu ermorden; er verlangte dafür 35000 Dukaten (Ljubić a. a. O. 17, 1 Anm. 1).

Sigmund hatte also den nächsten Zweck seiner Italienischen Unternehmungen, die Revindikation der von Venedig dem Reich und Ungarn entfremdeten Gebiete und die Wiederherstellung der Oberhoheit des Reiches in der Lombardei, nicht erreicht. Aber was er auf kirchenpolitischem Gebiete Dank der Kurzsichtigkeit seines Neapolitanischen Gegners, der ihm Johann XXIII. in die Arme trieb, durchgesetzt hatte, war mehr, als er selbst beim Betreten des Italienischen Bodens zu hoffen gewagt haben mochte, und war wohl geeignet, ihn für den Augenblick über den militärischen Miserfolg zu trösten. Er konnte mit dem stolzen Bewusstsein nach Deutschland zurückkehren, mit der seiner eigensten Initiative entsprungenen Berufung des allgemeinen Konzils nach einem dem Einfluss der drei Schismatiker entrückten Deutschen Orte die Bahn für die Beseitigung des Schisma, die Herstellung des Friedens in der Christenheit und die Reform der Kirche an Haupt und Gliedern frei gemacht zu haben.

Beilagen.

1. Instruktion der Florentiner für Dr. Lionardo di Stagiodati, Cristofano degli Spini, Dr. Alessandro di Salvi Bencivenni, Antonio d'Alessandro degli Alessandri und Marsiglio di Vanni Vecchietti, Gesandte an König Sigmund [nach Trient und Bozen] und nach Bologna und Venedig. 1413 Juni 9.

Aus Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Elezioni, Istruzioni, Lettere 6 fol. 29ª-31ª cop. chart. coaeva.

Nota et informatione a voi maestro Leonardo di Stagiodati dottore di sacra theologia, messer Cristofano d'Anfrone degli Spini cavaliere, messer Alexandro di Salvi Bencivenni dottore di legge, Antonio d'Alexandro degli Alexandri [1]) et Marsilio di Vanni Vecchietti, cittadini fiorentini, ambasciadori del comune di Firenze, di quello che avete a fare con la sacratissima cesarea maestà, facta et deliberata per gli magnifici et potenti signori signori

[1]) Antonio Alessandri hat nicht an der Gesandtschaft teilgenommen, wie sich aus dem Bericht in Beilage 2 ergiebt.

priori dell'arti e gonfaloniere di justicia del popolo et comune di Firenze et i loro spectabili et egregii collegi nel 1413 a dì 9 di giugno.

[1] Andrete prestamente et con sollicitudine, ove sentirete che sia la persona del serenissimo et gloriosissimo principe et signore messer Sigismondo rè de' Romani et d'Ungheria, et subito vi presenterete nel conspecto della sua maestà, et facte le debite reverentie, come si richiede alla sua dignità, [1ª] divotissimamente et affectuosamente raccomanderete alla sublimità sua la signoria nostra et tucto questo popolo fedelissimi et devotissimi figliuoli et servidori della sua sancta corona, supplicando alla sua clementia, che si degni in qualunque avenimento et caso come a lui devotissimi ricevere et avere favorevolmente raccomandati, come per insino a qui sempre a dimostrato evidentemente ne' nostri cittadini et mercatanti, ricordandogli la devotione et fede, che sempre abbiamo avuta alla sua maestà et a' suoi gloriosissimi passati et in singularità al suo serenissimo padre, et i benefici et gratie per sua benignità alla nostra comunità concedute. [1ᵇ] appresso con la sua maestà sommamente et singularmente vi ralegrerrete della sua felice assumptione alla imperiale alteza, narrandogli la inextimabile et grandissima allegreza, che prese unitamente la signoria nostra et tutta la nostra città, quando di quella avemmo noticia, perchè manifestamente per ciascuno si cognobbe et vide nessuno principe essere fra Cristiani, in chui fossono tucte le virtù excessivamente, che si richieghono alla unita monarchia et imperio, qui commendando di justicia di prudencia di constantia et temperantia, singularmente parlando di ciascuna, come notoriamente a ne' suoi processi dimostrato et massime nelle sue felicissime imprese fatte in favore et per conservatione del popolo cristiano contro agli infedeli molte volte, in che più egli solo che tucti gli altri principi et signori del mondo s'è exercitato virtuosamente et con somma sua gloria et fama, la quale dee in etterno durare, et per tucti si dee sperare certamente, che al presente et per lo avenire per la dignità nuovamente a lui debitamente atribuita maggioremente farà. et noi, così tegnendo et che in tutto il mondo dovrà mettere pace et accordo, oltre a tucte le nationi per gli predecti rispecti et per la benignità, che sempre a verso noi mostrata, di tanta sua gloria et exaltacione ce ne siamo

rallegrati tanto, che con parole non si potrebbe exprimere. et intorno a questo v' alargate. glorificandolo et magnificandolo sommamente. [1c] oltre a ciò la nostra comunità offerrete alla sacra maestà sua come suoi fedelissimi et divoti figliuoli et servidori generalmente in tutte le cose a noi possibili, in questo usando parole non obligatorie nè che a singularità alcuna si potessono interpretare [1]) o recare. et intorno a questo abbiate singulare advertentia et buona diligentia per modo, che non passassi la intentione nostra.

[2] Appresso piglierete scusa dalla sua sacra maestà, se prima non s' è fatto nostro debito di mandare al suo sacratissimo conspecto a ralegrarci della sua assumptione. il che è solamente proceduto per sospetto preso per alcuno grande et potente signore [2]) d' Italia di tale nostra mandata, come ancora prese per la mandata fece il sancto padre del conte Bertoldo degli Orsini [3]) alla sua clementia, ma sempre come suoi fedelissimi figliuoli et servidori in proposto di fare il debito nostro siamo stati. suplicandolo che la nostra legitima et justa scusa si degni acceptare et nel grembo della benignità sua tenerci et avere per raccomandati.

[3] Se vi richiedesse per sè o per mezanità d' altri di danari, allora con quella reverentia, che si richiede, risponderete, che, come la somma prudentia della sua maestà sa, già sono lunghissimi tempi per conservarci nella devotione imperiale et mantenere la libertà per gli sacratissimi et gloriosissimi suoi antecessori a noi conceduta abbiamo sostenute molte guerre et tribolationi, ove è stato necessità spendere et consumare le nostre substantie et danari per modo, che niente è rimaso, che possibile ci fosse al presente spendere o pagare, ricordando le lunghe guerre avute col duca di Milano più tempo, poi co' Pisani, che più volte ci missono a' gravi partiti di perdere la libertà nostra, et ultimo con lo serenissimo rè Ladislao et co' Genovesi, et mediante la nostra grandissima spesa fatta per la grazia di Dio ci siamo conservati a sua devotione et reverentia, et che, cognoscendo voi questo essere noto alla sublimità sua, non si pensava per alcuno, che di questo ci dovesse richiedere, et che per gli rispetti predecti, che

[1]) Vorl. interpetrare.
[2]) D. i. König Ladislaus von Neapel.
[3]) Vgl. S. 3 Anm. 1.

sono ragionevoli et justi, commissione o mandato alcuno ve n' era stato fatto o dato.

[4] Se vi richiedesse di gente d' arme o di simile subsidio, risponderete, come non abbiamo, pigliando le medesime scuse et ragioni, che di sopra diciamo, in ultimo conchiudendo, che di questo non avete mandato o commissione alcuna et, abbiendo i suoi felicissimi et victoriosissimi exerciti et in grande numero, non si pensava nè cognosceva per alcuno tali richieste per la gloriosissima sua maestà si dovessono fare.

[5] Ma richieggendovi di volere conlegarsi con la comunità nostra in genere o in spezie, allora risponderete, che abbiendo rispetto alla inconparabile sua alteza et potentia et alla devotione, che a lui portiamo, non si fece per noi o per alcuno sopra questo pensiero, perchè non si cognosce cagione, perchè questo sia necessario fare o che noi richiedere ne dovesse, et che molte solennità, inanzi che a simili atti si vengha, sono necessità qua observarci, et per le cagioni sopradette non ve ne fu data commissione alcuna.

[6] Et ragionando della sua passata in Italia per venire a Roma vi richiedesse, che a lui et alle sue brigate per gli nostri terreni et luoghi dessimo passo, gli dimostrerete [1]), come delle vie più spedite et preste ci sono et che a tempo gli saranno mostrate et però non è necessità passare per gli terreni nostri, confortandolo vogliendo a Roma venire a fare altra via, dimostrandogli, che noi ci rendiamo certissimi, che per l' affectione singulare, che a noi suoi servidori et a' Sanesi sempre a [2]) dimostrata, evidentemente la sua clementia si debba ingegnare conservare noi et i Sanesi senza danno, perochè è certissimo, che grandissimi danni si fanno per le brigate et exerciti, che vanno per lo terreno d' alcuno, et massime ne' nostri et de' Sanesi, i quali sono più atti a ricevere danno che altri, et che per levare questi danni piutosto debba volere fare altra via, confortandolo sopra ciò con ogni efficacia et modo, sichè per gli terreni nostri non avesse a passare. et se vi domandasse, quale fosse questa altra via, gli direte di Romagna, onde altra volta sono passati de' suoi antecessori.

[7] Oltre a questo con la maestà sua sacra vi ralleghrerrete

[1]) Vorl. dimosterete.
[2]) Fehlt in der Vorlage.

della triegua fermata fra la sua serenità et i Vinitiani [1]), dimostrando quella essere stata et essere utile alla sua fama et gloria et a potere le cose excellenti et grandi, che alla imperiale dignità appartenghono, seguitare sì contro agl' infedeli come alla quiete di tutti i Cristiani, confortando la clementia sua alla pace perfecta et unità co' detti Viniziani, offerendovi, procedendo con gracia et piacere della sua excellentissima signoria, in ciò intromettervi et faticarvi, et se vedessi di questo esso pigliasse dispiacere o non se ne contentasse, con honeste parole vi ritrarete da tale ragionamento, sichè indignatione non ne potesse seghuire.

[In den anschliessenden Artikeln 8 bis 10 erhalten die Gesandten Weisung, unterwegs den Kardinallegaten von Bologna und den Luigi da Prato [2]) aufzusuchen und Beide zu bitten, zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten den Florentiner Rebellen den Aufenthalt in Stadt und Gebiet Bologna fernerhin nicht zu gestatten; sie sollen Beide auch bitten, den Sohn des Sino da Beffadi, den Sino's Mörder gefangen und dem Legaten überantwortet haben, freizulassen.]

[11] Sarete dipoi a Vinegia et fatte le debite salutationi conforti et offerte a quella signoria sicome a' nostri singularissimi et unici fratelli piglierete scusa, se per noi non s'è fatto quello cognoscavamo essere nostro debito in cercare con nostri ambasciadori et per nostra mezanità mettere accordo fra la imperiale et sacra maestà et la loro signoria delle discordie et guerre erano fra loro, di che abbiamo portato singulare afflictione et dispiacere, perchè sempre abbiamo desiderato, che pace et riposo sia fra ciascuno et massimamente fra loro, perchè non è signoria alcuna in Italia, a chui portiamo et abbiamo più singulare nè intrinseca affectione et amore che alla loro, perchè sempre abbiamo con experiencia veduto il simile verso noi anno fatto et i nostri reggimenti a' loro sono conformi, che più alcuno non c'è che si governi sotto libertà se non i Sanesi, ma ricevuti per gli suspecti, che di tali cercamenti et mandata si dimostravano per alcuno potente et grande principe et signore italiano, non ci fu possibile dare executione et effecto alla nostra intentione et a quello co-

[1]) Vgl. S. 18.
[2]) Luigi Milanesi von Prato.

gnoscavamo era nostro debito et commodo. il perchè ci debbono per gli rispecti predecti avere scusati.

[12] Appresso con la decta signoria vi rallegrerrete della triegua per loro facta con lo serenissimo et gloriosissimo principe et signore rè de' Romani et d' Ungheria, perochè con loro honore et fama è proceduta. et certi ci rendiamo, come sempre è consueto, delle triegue fra loro nascerà ferma et buona pace, la quale sommamente desideriamo, et che essi rimarranno buoni amici et figliuoli della sua maestà, et così gli accetterà, perchè alla commodità di ciascuno di loro alcuna cosa non può essere più accepta nè conforme, confortandogli alla pace con tucte quelle parole persuasive, che judicherete utili, raccontando i pericoli et i danni delle guerre et l' utilità et i frutti della pace, ultimamente offerendovi, che, se per gli effecti predetti o per altra cosa, che a loro osse grata, con la imperiale sublimità o con altri in questa vostra andata potessi fare, sarete apparecchiati. et così nelle cose, che vi richiedossono, vi faticate et operate, come cognoscerete essere utile, abbiendo riguardo non dispiacere alla benignità del serenissimo rè de' Romani o cercare o tentare cosa, di che esso avesse a pigliare indegnatione, come di sopra vi diciamo.

[13] Per lo cammino in ciascuna città et luogo v' ingegniate sentire, ove sia la persona della reale maestà, sichè verso quello tale luogo diriziate il vostro andare, et noi rendete di tucto spesso avisati et di qualunque altra cosa sentissi, faccendoci noto dì per dì, quale cammino fate et dove andate et quello sentite, sichè siamo avisati vogliendovi scrivere, come accadrà spesso, ove le nostre lettere dobbiamo a dirizare. seghuitando pure vostro cammino verso il luogo, ove fosse lo imperadore. et perchè noi pensiamo, la sua persona sarà in Frioli a Civitale o Feltro o poco più oltre, vogliamo là andiate o sei per insino in otto giornate più oltre. ma se fosse più dilungato et ito verso Lamagna o in Hungheria, allora non passate i termini detti di sopra, ma con presteza ci avisate della verità del luogo, ove fosse, et noi vi diremo in tale caso, quello abbiate a seghuire.

[14] Le predette cose exposte allo illustrissimo rè de' Romani et inteso le sue risposte v' ingegniate, quanto più presto potete con la sua buona gracia et licentia da lui partirvi et qua alla nostra presencia tornare. et se pure la sua maestà volesse, che

appresso a lui fosti, allora gli direte, come per buone cagioni egli vi debba concedere licentia, massime per lo suspecto piglierebbe di ciò il rè Ladislao, il quale contro al papa s' è mosso con suo exercito, allegando solo la stanza del conte Bertoldo suo ambasciadore con la sua serenità, et per tale cagione desiderando la nostra salute et pace vi debba volere concedere licentia. et con questa et con altre ragioni, che judicherete essere utili, v' ingegniate obtenerla con buona grazia. et ultimamente. se pure vedessi, esso pigliasse di ciò turbacione o indignatione o mostrasse non concedere la licentia domandata con la sua grazia. due di voi rimanghano et seguano dello andare et stare con la maestà sua. come vi richiederà, et gli altri qua tornino.

[Laut den nun folgenden Artikeln 15 und 16 sollen sie dem König den Antonio di Piero di Fronte und den Gherardo di Gherardo Bondelmonti empfehlen und ihn bitten, die Befreiung Beider zu bewirken; sie sollen ihm auch danken für das, was er in dieser Beziehung bereits gethan habe. Sie sollen sich immer gegenwärtig halten, dass sie bei ihrer Rückkehr nach Florenz mündlich und schriftlich Bericht über ihre Gesandtschaft erstatten müssen.]

[17] Perchè i nostri magnifici fratelli Sanesi dubitano per alcuno sentore avuto, che la loro comunità non sia nel conspecto della sacra imperiale maestà injustamente infamata, avuto massimamente rispecto alla condicione del conte Bertoldo degli Orsini, il quale non è loro molto benivolo, vogliamo, che in loro favore et justificatione et per levare ogni concepto o opinione, che contro a' decti Sanesi avesse presa, voi parliate et facciate ogni operatione possibile, come se alla comunità nostra apartenesse, et che i detti Sanesi riceva et abbia per suoi singularissimi et fedelissimi figliuoli et servidori, parlandone con ogni efficacia et modo utile et possibile, sichè l' effetto segua come desideriamo.

[Laut Artikel 18 sollen sie dem König den Kardinal Alamanno von Pisa empfehlen und ihn bitten, Sorge zu tragen, dass der Kardinal in den ruhigen Besitz des ihm vom Papst verliehenen Beneficium der badia Rossacensis in der Diözese Aquileja gelange.]

2. Bericht der Florentiner Gesandten Cristofano degli Spini, Alessandro di Salvi Bencivenni, Marsiglio Vecchietti und Lionardo di Stagiodati über ihre Gesandtschaft nach Bologna und Venedig und zu König Sigmund nach Trient und Bozen. 1413 August 1.

Aus Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Rapporti d'oratori 3 fol. 17[a]-18[b] cop. chart. coaeva.

1413 a dì primo d'agosto.

Nota del rapporto facto a voi magnifici et excelsi signori nostri, di quanto è seguito per noi Cristofano degli Spini, Alexandro di Salvi et Marsilio Vechietti.

[1] Partimo noi, Cristofano et Alexandro et maestro Lionardo Stagi, di Firenze a dì 10 di giugno et io Marsilio a dì 11, et passando da Bologna sponemmo a il legato in presentia di monsignore di Celante [1]) et di Luigi da Prato sopra el facto de' rubelli, et sbanditi et del figliuolo di Sino da Beffadi, quanto ci fu commesso. rispuosono subito essere certificati il figliuolo di Sino essere stato amazato et, se d'altro fossono chiariti da suoi parenti, costrignerebbono chi lo prese a restituillo et che il dì seguente, che fu a dì 14, ci risponderebbono de' rubelli et sbanditi. et così venne a noi Luigi a l'albergo detto proximo dì per parte di monsignor legato et disseci, che gli erano gli sbanditi et rubelli per lo reggimento di Firenze [2]) accomiatare de' loro terreni et già avevono accomiatato Ricciardo degli Alberti. et subgiunse, che non sapevono così di tracto dare licentia et accomiatare Bernardo degli Strozi per quello rivelo di Carlo Malatesti; pure nondimeno ne seguirebbono il volere de' nostri signori, del quale aspectavano risposta.

[2] Dipoi fumo a Vinegia per lo camino di Padova a dì 18 del detto, et il dì seguente ci dettono audientia. dolemoci per parte della vostra signoria della guerra stata, rallegrandoci della triegua [3]) et proferendoci operare, perchè perpetua pace seguisse secondo la vostra commissione, scusando la vostra signoria del non avere mandato prima a adoperare col serenissimo principe rè de' Romani

[1]) Kardinal Antonius von Challant.
[2]) Vorl. Firenza.
[3]) Vgl. S. 18.

della pace. et vidonci molto volentieri, acceptando la scusa et che altra volta ci risponderebbono sopra la proferta della pace. poi a dì 21 del detto ci rispuosono in effecto, che erano contenti et avevano caro, che per noi si cercasse la pace, la quale mai avevono fuggita, usando intorno a ciò molte cortesi parole et in fine dicendo, che si contentavono, se non c' era in dispiacere, che insieme con noi al tractato della pace fossono gli ambasciadori Sanesi.

[3] Dipoi a dì 23 ci partimo di Vinegia, rimanendovi il maestro Leonardo infermo. et a dì 26 del detto fummo a Trento ove trovammo il gloriosissimo rè de' Romani. et dopo le reverentie debite et commendationi usate rachomandammo la vostra signoria popolo et città, rallegramoci della sua assumptione et della triegua facta. proferemo la vostra signoria et città et scusammo del non avere mandato piutosto ambasceria alla sua maestà, non uscendo in alcuna parte della vostra commissione. et veduti et uditi detto dì gratiosamente acceptò la nostra scusa et rachomandigie. omettendo l' altre parti, et domandoci, se altro avamo a dire, dicessimo allora, perochè la mattina seguente voleva partire et ire inverso Salsisporg. onde ci parve necessario tochare la parte de' Vinitiani. a che rispuose molto largo, che, poichè 'l papa era occupato nelle sue faccende, che la vostra signoria fosse mezana et tucto cognosca di questa pace, mostrando avere gran fede nella vostra signoria. et replicando un' altra volta, se altro avessimo a dire, rispondemmo di non. onde disse: « io anderò et tornerò a Bulzano per andare in Lombardia fra dodici dì et là mi potrete favellare, se vorrete ». comprendemmo, si contentava l' aspectassimo, et vedendo gli ambasciadori Sanesi non avere sposta l' ambasciata et per dimostrare ruptura con la maestà, parveci utile aspettarlo.

[4] Et però partita la sua serenità di Trento a dì 27 da mattina, soprastemmo ivi infino ne dì 7 di [1]) luglio. et quello dì dopo i Sanesi andammo verso Bulzano et ivi attendemmo insieme la sua sublimità.

[5] Dipoi a dì 20 del detto giunse lo 'mperadore in Bulzano. a cui gli ambasciadori Sanesi subito spuosono l'ambasciata da sera, et la mattina andammo insieme con gli ambasciadori Sanesi a pigliare licentia et ritoccargli della pace de' Venitiani. alla quale rispuose

[1]) Fehlt in der Vorlage.

quello medesimo che prima, dandoci licentia con buona gratia et gratioso aspecto et dicendo più volte avere sempre rachomandata la vostra signoria et città et così arà in ogni suo processo, con molte humane parole. [5a] poi dopo mangiare per sua parte venne a l'albergo a noi uno suo servidore et disseci, che la maestà si meravigliava forte, che altro non avessimo in commissione, considerato che Filippo del Bene gli avea detto, che la maestà curasse d' avere 12000 infino in 15000 cavalli, de' quali fosse capitano lo Spano [1]), et che 'l papa e i [2]) Fiorentini gli pagherebbono et che di ciò noi andavamo a praticare con la maestà. rispondemmo al detto servidore, che niun altra cosa c' era suta commessa et che Pippo l'avea detto da sè. [5b] et parveci necessario tornare alla maestà. la quale ci confermò quello medesimo, dicendo più Pippo avere detto ciò e che 'l papa e i Fiorentini non volevano, che danari venissono nelle mani della maestà, ma nelle mani dello Spano, et che la condocta durasse un anno a fiorini 10 per lancia et che 'l papa et i Fiorentini potessino fare pace dopo la notificatione facta alla maestà, ogni volta volessono, col rè Ladislao, et che la sua maestà rispuose, ch' era contenta, che si conducessono, per chi piaceva al papa et a' Fiorentini, et che la sua potentia profereva ad ogni cosa possibile con questo, che non voleva cominciare guerra, s' ella non si finisse per destructione del rè, et che gli Hungheri avessono quello che gli Italiani per lancia, et che per questa cagione aveva conchiuso co' dogi di Bavera et d' Osterih d' avere dodici o 15 migliaia di cavalli et seco aveva i loro cancellieri. rispondemo alla sua serenità, maravigliandoci delle parole di Pippo, che di ciò non ebbe commissione dalla vostra signoria nè colloquio alcuno, et dolendoci della diffidenza, che diceva la vostra signoria avere nella sua maestà, nella quale avavate somma fede et fidanza come suoi fedelissimi figliuoli et servidori, rendendo certa la sua serenità, che altro non avamo in commissione. rispuose esserne certo et che Pippo anche gli avea detto, che 'l papa in certo modo si voleva accozzare con la sua maestà con due cardinali a Portogruaro subitamente et che per ancora il papa non a facto nulla nè di sua

[1]) Filippo degli Scolari, Graf von Temesvár, gewöhnlich Pippo Spano genannt.

[2]) Fehlt in der Vorlage.

intentione a potuto sapere niente, che con la sanctità sua sarebbe, dove volesse, pure che con tucta la corte vi fosse, acioché ferma deliberatione si possa pigliare del concilio et della conservatione et guerra della chiesa, et però manda allui il provano di Buda per ambasciadore, et infino avrà risposta conclusiva, attenderà a' facti di Lombardia. et poichè la cosa era così, ci disse, che, se 'l papa et i Fiorentini volevono buona pace con conservatione dello stato di ciascheduno, ch'egli era buono mezano per l'amicitia ambasciate et lettere, che a dal rè Ladislao; et se 'l papa et la vostra signoria volesse guerra col rè Ladislao, che vi da modo di disfarlo, cioè che con gente, che manderà di qua la maestà (la quale si paghi a comune, secondo la potentia di ciascuno, offerendo lui di pagare quanto lo rè Luigi), et con la gente della chiesa et della vostra signoria si faccia guerra dal lato di Roma et da la parte di là per la Dalmatia et Schiavonia con galee et legni, che proferono gli ambasciadori del rè Luigi et che a la sua maestà, et l'aiuto de' Genovesi, i quali dice avere a suoi commandamenti et per terra fare guerra, sichè non potrà resistere a difendersi da tante lungore, pure che, se guerra si comincia, si metta a fine, perochè, dove la sua maestà a amicitia col rè Ladislao, non vuole doventare inimico, se a facto non si disfa, rispondemmo, che di questa materia et modi non avamo commissione et che 'l referiremo alla vostra signoria, ringratiando la sua sublimità, come si richiedeva. [5c] et sopra il facto di monsignore di Pisa rispuose, non n'era informato et che gli era debito di fare quello, di che per parte della vostra signoria et commissione il pregamo. [5d] et sopra la relaxatione et liberatione d'Antonio di Fronte ci rispuose n' avea facto ogni cosa possibile alla maestà sua et così farà, pensando la sua liberatione seguire, benchè Jacobino da Esi neghi tenere preso Antonio.

[6] Ultimamente ripigliamo con optima gratia et aspecto benignissimo licentia dalla sua maestà et giugnemmo in Firenze a dì primo d' agosto, faccendo la via da Verona, ove scrivemo alla signoria di Vinegia, quello avea risposto la imperiale maestà et che, se alloro piaceva, che la vostra signoria sola conjunta se ne inpacciasse, ve lo scrivesse, et noi pensavamo, che seguiresti come de' facti della vostra magnificentia.

Io Cristofano Spini sopradetto dico essere seguito, quanto di

sopra è scripto, et però mi sono qui sobscripto di mia propria mano detto anno et mese soprascripto.

Io Alexandro di Salvi predetto dico, che gli è facto ogni cosa, che di sopra è scripta [1]), et però mi sono qui sobscripto di mia propria mano anno mese et dì soprascripti.

Io Marsilio Vechietti sopradetto dico, che gli è facto ogni cosa, che di sopra è scripta, et però mi sono soscripto qui di mia propria mano anno mese et dì sopradetti.

Io Leonardo predetto dico et confesso tucte le cose sopradette essere vere, secondochè è narrato per infino al dì, che fui co' miei compagni a Vinegia, dove rimasi infermo sanza seguire il camino allo 'mperadore. in cui testimonio di mia propria mano mi sono soscripto anno et dì di sopra. partimi di Firenze a dì 10 di jugnio anno sopradetto et tornai a dì due d'agosto.

3. Bericht der Florentiner Gesandten Dr. Stefano di Giovanni Bonaccorsi und Antonio d'Alessandro degli Alessandri über ihre Gesandtschaft an Papst Johann XXIII. und König Sigmund nach Bologna, Lodi, Mantua, Ferrara und Pontestura und über die an Genua. 1414 Mai 22.

Aus Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie: Rapporti d'oratori 3 fol. 19^{ab} cop. chart. coaeva.

In nomine patris et filii et spiritus sancti amen.

Noi Stefano di Giovanni Bonacursi doctore et advocato fiorentino et Antonio d'Alexandro degli Alexandri cittadino fiorentino, ambasciadori electi alla sacra maestà del rè de' Romani, abbiendo seguitata la commissione a noi data, rapportiamo dinanzi da voi magnifici et excelsi signori signori priori dell'arti et gonfaloniere della justitia del popolo et comune di Firenze in questo effecto, cioè: [1] che a dì 17 del mese di novembre 1413. seguitando la nostra commissione, partimo da Firenze et sanza altro intervallo andamo a Bolognia et quivi presentatici al conspecto del sanctissimo sommo pontefice et alla sua beatitudine sposto, quanto in commissione abbiavamo, d'ogni pratica et risposta i nostri magnifici signori, che allora erano, et i vostri presenti hon[orabili] dieci

[1]) Vorlage scripto.

della balia a dì 21 del detto mese et più altre volte pienamente rendemmo avisati. [2] partimo poi di Bolognia a dì 25 del detto mese et seguitando il sancto padre, come commesso c'era, ci dirizamo verso Lodi per ritrovare la cesarea maestà, et de' processi del camino i vostri hon[orabili] dieci a dì 28 avisamo, et così giugnemo a Lodi, dove suti insieme col padre sancto alla reale maestà et con lui conjuncti et in disparte tenute le pratiche et sposto, quanto in commissione abbiavamo, i vostri magnifici dieci pienamente a dì 5 et dì 6 et 7 di dicembre et dipoi a dì 11 et a dì 14 et a dì 16 et più et più altre volte di ciascuna cosa avisammo. [3] et per insino a dì 30 del mese di dicembre quive stemo.et in quel dì, seguitando la beatitudine di nostro signore et la reale maestà, quindi partimo et andamone a Cremona, dove con la maestà cesarea diverse pratiche intorno alle cose a noi commesse tenemo et di ciascuna sigillatamente et a pieno per più volte i dieci predetti avisati rendemmo. [4] et quive insino a dì 14 del mese di gennaio soprastati, in quello dì nostro signore seguitando quindi partimo et a Mantova ci tirammo, et di quindi delle parti concluse et delle pendenti avisati i dieci predetti pienamente et etiandio col padre sancto tenute varie et diverse pratiche, le quali tucte a' detti dieci sempre note facemo. [5] soprastativi per insino a dì 16 del mese di febraio il detto dì partimo et seguitando pure il padre sancto ne venimo a Ferrara, dove ci accozamo con gli spectabili et egregii huomini Bartholomeo Valori et Giovanni de' Medici, due de' detti magnifici dieci, che per la medesima cagione al sancto padre et alla cesarea maestà venivono, et quindi di ciascuna pratica sì col padre sancto et sì col marchese tenuta per loro a' loro compagni fu dato pieno aviso. [6] et a dì 24 ce ne partimo et venimo a Bolognia, dove prima insieme co' detti Bartholomeo et Giovanni et dipoi essi partiti noi soli restati stemmo per insino a dì 20 del mese 1414. [7] et in questo tempo tenute col sancto padre varie et diverse pratiche, intorno a quanto pe' detti dieci era commesso et scripto, et tucte factele loro pienamente note, ultimamente avuta nuova commissione et mandato di ritornare alla reale maestà insieme col reverendissimo signor cardinale fiorentino [1]), che per la parte del

[1]) Francesco Zabarella.

sancto padre veniva, il detto dì da Bolognia partiti et nostro camino con giornate continue seguitando n'andammo a Genova et quive certe parti a noi pe' detti dieci commesse al doge et al consiglio sponemmo et quanto seguitò a' detti dieci notificammo. [8] et in ultimo tiratici in Piemonte al Ponte a Sturni, dove la sacra reale maestà allora dimorava, dinanzi dallui a dì 3 del presente mese di maggio [1]) ci rapresentamo. et quive seguitando le parti commesse a noi et con la sua maestà avute varie et diverse pratiche et avisi et tucte a' detti magnifici dieci pienamente notificate, ultimamente vedendo non potere obtenere quella conclusione, che per la vostra signoria et i vostri dieci c'era stata [2]) commessa, dalla reale maestà obtenuta piena et buona licentia et allui in benivola gratia la nostra comunità lasciata, a dì 9 del presente mese partimo. [9] donde quanto ci fu possibile più presto facto ritorno et da Genova et da Pisa dato aviso a' detti dieci, di quanto era mestiero, a dì 22 del presente mese di maggio giunti in Firenze dinanzi alla vostra magnifica signoria et a' vostri magnifici dieci personalmente ci presentamo, con viva voce particularmente riferendo, quanto in ciascuna parte vi piacque ai due. questo è, quanto in effecto dinanzi alla vostra signoria si rapporta. a fede della quale cosa io Nicholò Tinucci, notaio fiorentino et de' detti ambasciadori scriba, o questo rapporto di propria mano scripto a dì 22 del presente mese di maggio et essi di loro mano si soscriveranno.

Io Stefano di Giovanni Bonacorsi insieme col detto et infrascripto Antonio o facto et fo il soprascripto rapporto nella forma et modo di soprascripto per mano del detto ser Nicholò a dì 22 del detto mese et però mi sono sobscripto di mia propria mano dì predetto.

Io Antonio degli Alexandri o facto et fo il sopradetto rapporto insieme col sopradetto messer Stefano Bonacorsi et però mi sobscrivo di mia propria mano questo dì 22 di maggio 1414.

[1]) Diese Notiz ist für das Itinerar Sigmunds von Wert. Bisher war er erst vom 8. Mai an in Pontestura nachzuweisen (Altmann nr. 974). Aus dem Obigen in Verbindung mit Altmanns Regest nr. 973, dem zufolge er am 1. Mai noch in Asti urkundet, geht nun hervor, dass er wahrscheinlich am 2. Mai in Pontestura eingetroffen ist.

[2]) Vorl. sta.

DIE KRIEGSVORBEREITUNGEN KARLS V (1546).

EINE DENKSCHRIFT GIOVANNI BATTISTA CASTALDO'S.

MITGETEILT

VON WALTER FRIEDENSBURG

Im zweiten Bande dieser Zeitschrift (S. 140-151) haben wir einen Feldzugsplan veröffentlicht, welcher dem Kaiser Karl V anscheinend von einem Italiener seines Gefolges kurz vor der Eröffnung der Feindseligkeiten gegen die Schmalkaldener eingereicht wurde. Als eine Art von Ergänzung zu jenem Stück mag die hier abgedruckte Denkschrift angesehen werden, welche, ebenfalls aus der Umgebung Karls V stammend, sich über die Erfordernisse für den nämlichen Krieg an Mannschaften der verschiedenen Waffengattungen, Geschützen, Train u. s. w. eingehend auslässt. Dass die Schrift im unmittelbaren Auftrag des Herrschers abgefasst ist, wird ausdrücklich gesagt; auch nennt sich der Verfasser; es ist Giovanni Battista Castaldo (oder Gastaldo) aus Nocera, welcher im kaiserlichen Kriegsdienst emporgekommen war und während des Feldzugs in Deutschland als Generalquartiermeister des Heeres Karls V fungierte [1]). Castaldo stiess Mitte Juli 1546 in Regensburg zum Kaiser [2]); die Denkschrift ist aber sicher erheblich früher abgefasst; vermuthlich weilte ihr Verfasser im Anfang des nämlichen Jahres in den Niederlanden bei Karl und erhielt hier, ehe letzterer nach Deutschland aufbrach, den Auftrag zur Abfassung jener Denkschrift, welche für die Kenntnis des Kriegswesens und der Kriegskunst jener Zeit von nicht geringer Bedeutung ist. Sie entstammt einer Hand-

[1]) Einige biographische Daten über ihn in Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe I S. 545 Anm. 2.

[2]) Nuntiaturberichte aus Deutschland. Erste Abth. Bd. 9. S. 126, Anm. 2

schrift der Vatikanischen Bibliothek, Cod. Vatic. 7750 [1]), einem starken Abschriftenband aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, welcher, von einer und derselben Hand geschrieben, eine grosse Anzahl von Stücken zur Spanischen Geschichte im Zeitalter Philipps II enthält.

Haviendo pedido el enperador don Carlos parescer a Juan Batista Gastaldo de la cantidad y calidad del exercito con que devia de enprender la jornada de Alemania, le dio la relasçion siguente.

Primeramente debria V. Mgd. de procurar aver y elegir 4 coroneles Alemanes altos, personas peritas en el exerciçio militar y confidentes, e que especialmente no tubiesen ninguna sospecha de la seta luterana; y que estos levantasen 40 banderas Alemanas, en que aian 12 mil infantes, repartiendolos en capitanes que tengan las mismas calidades. y yo soy de opinion que serian muy de proposito para coroneles Alexandro [2]) Madrucho, Giorge de Reiespurge [3]), Conorado Hest [4]) y Sigismondo Landenberge, aquel que sirvio en la jornada de Françia, ordenandoles que procuren levantar giente buena y bien armada. y no querria que en estos obiese mucha arcabuçeria, bastan 25 por compañia u menos . . . . . 12000.

Aqui esta el conde Federico Fustenbergue y otros coroneles; pero no echaria mano por agora dellos, dandoles esperança que avian de levantar adelante mas giente, y entreteniendolos con buenos salarios para confirmasçion de esta intençion.

Demas de esto deve V. Mgd. mandar al conde de Bura, que de los estados de Flandes y sus comarcas levanten otros 8000 Alemanes, açiendole a el general de ellos, y que los reparta en dos coroneles de cada diez banderas, encargandoles que las reparta en capitanes confidentes soldados y que sean expertos. y hara mucho al caso que esto se cometa a el por la opinion y seguito que en aquellos estados tiene, loqual hara mucha consequençia para sacar giente buena. . . . . 8000.

[1]) Fol. 205[b]-207[a].
[2]) Vielmehr Aliprando (Hildebrand).
[3]) Georg Stadler von Regensburg.
[4]) So!

A el otro conde escriviria, porque publicase por todos aquellos estados y diese fama que V. Mgd. a de levantar mucho mas numero de giente, y aun seria de paresçer que desde luego V. Mgd. nonbrase alli coroneles y los sustentase en esta opinion, tuviese platicas y gastase dineros en mantener alli giente de Alemania la alta, todos los honbres que tienen authoridad para levantar giente, dandoles a entender que se a de servir dellos, aunque queste [1]) dinero, porque esto puede ser de mucha importançia para entretenerlos a su devoçion e poderse servir dellos en qualquiera ocasion. y tanbien para apartarlos de la devoçion del enemigo.

Procure V. Mgd. juntar de las guarniciones viejas y de las reliquias de las jornadas pasadas hasta 8000 infantes Españoles con los maestres de canpo que agora le sirven. y si se llegare a este numero, seranno de los prinçipales nervios del exercito, aunque los presidios de Ytalia queden desguarnisçidos . . . . . 8000.

Tanbien nescesçe sario [2]), que V. Mgd. mande levantar a sueldo 12000 infantes Ytalianos, la mejor giente y capitanes que en Italia oviere, donde podra agora V. Mgd. escoger como quisiere, sicomo diçen los levanta y socorre Su Sand. a V. Mgd. con este numero, tanto mejor como se haga diligençia que no sean todos vasallos de la yglesia, sino que se repartan en las provinçias de Ytalia y vengan devajo [3]) de conduta do buenos cavallos [4]). y mi paresçer es que quando Su Sand. ofresça estos 12000 Ytalianos, deve mandar levantar mas numero por su quota, para que de los unos y de los otros se puedan escoger para esta jornada los dichos 12000 infantes .. 12000.

En la infanteria Española y Italiana se a de haçer esfuerço quel major numero se a de arcabuceros y que los arcabuçes sean de los de la nueva muniçion, aunque se agan a costa de V. Mgd., porque en ello va mucho.

Cavalleria.

Ordenar al conde de Bura que dellos estados de Flandes trayga 2000 cavallos, los 1000 de las bandas ordinarias de hon-

[1]) D. i. cueste, von costare.
[2]) So!
[3]) Für debajo (unter).
[4]) cavallos corrigiert statt capitanes.

bres de armas, que V. Mgd. tiene en aquellos estados, y los otros 1000 cavallos ligeros de aquellos estados y de Borgoña, todos con buenos capitanes . . . . . 2000.

En Alemania la alta se deven levantar otros tres mil cavallos, encomendandolos a las personas sus devotas de V. Mdg., en quien concurran las mismas calidades que se an dicho quanto a la infanteria de esta naçion . . . . . 3000.

Del reyno de Napoles mande V. Mgd. que vengan 300 honbres de armas escogidos de los que tiene aquel reyno, y estos deven de començar a caminar luego, para que vengan de espaçio y lleguen a tiempo . . . . . 300.

Si el papa da los 800 cavallos que me dicen a ofresçido: bien; y quando no, V. Mgd. procure tener liçençia suia para levantar los en las tierras de la yglesia, que io acordare a V. Mgd. las partes donde se aran bien y que las caveças [1]), los pueden guiar, que sean de mucho serviçio . . . . . 800.

Del duque de Florençia puede V. Mgd. mandar servirse con los 200 cavallos ligeros que se hallaron in la jornada de Françia, y si viene con ellos Ridolpho Ballon [2]), es buen capitan y muy util soldado . . . . . 200.

Açete V. Mdg. los 100 cavallos que ofresçe el duque de Plasençia [3]), y pida le que los encommiende a buen capitan . 100.

De Piamonte y Lonbardia podra V. Mgd. mandar venir con el prencipe de Sulmona 200 cavallos ligeros de los que alla tiene V. Mdg. a sueldo . . . . . 200.

Mandar que luego se levanten alli otros 200 cavallos, de los quales queria y es mi paresçer que los 100 sean arcabuçeros de a cavallo y los otros 100 lanças. y entiendo que estos los levantara el capitan Poço [4]), que es honbre de seguito y soldado para la comparñia, que V. Mgd. conosçe bien . . . . . 200.

Ternia por cierto y muy conveniente que V. Mdg. mandase levantar 1000 cavallos ligeros Ungaros y Corvatos de vazo de la mano de Thomas Radast, y que entre los capitanes trairia a Bar-

[1]) Für: cabezas.
[2]) Baglioni.
[3]) Pier Luigi Farnese, s. Nuntiaturberichte I. Bd. 9 S. 116 A. 4.
[4]) Pozzo.

toloso y a Andrea Tornoçio; y esta cavalleria es de mucho serviçio e mucho mas a proposito que otra ninguna para tomar en contienda y enquietad los enemigos, y Alemanes puros resçiviran con esto mucha molestia y daran ocasiones para haçer los mucho daño . . . . . 1000.

Artilleria.

Diez y seis cañones reforçados . . . . . 16.
Ocho medios cañones. . . . . 8.
Cuatro culebrinas largas [1]) . . . . . 4.
Seis sacres [2]) . . . . . 6.
Diez falconetes ligeros . . . . . 10.

Advierta V. Mgd. que toda esta artilleria sea diestra y para governarse agilmente.

Cuarto morteretes para pedreros [3]) pueden ser en alguna ocasion de serviçio y ansi deve a mi paresçer V. Mgd. mandar que los aia . . . . . 4.

La muniçion para esta artilleria, quanto mas abundante fuere, tendra V. Mgd. mas seguros los efetos que con ella a de haçer. presupuesto que sienpre V. Mgd. podra ir aumentando esta provision, me paresçe que para de presente bastara que salga con el train de l'artilleria lo siguiente:

Para cada canon 500 balas . . . . . 500.
Para cada medio otras tantas . . . . . 500.
Para cada culebrina otrotanto . . . . . 500.
Para cada media culebrina otrotanto . . . . . 500.
Para cada sacre 600 balas . . . . . 600.
Para los diez falconetes otrotanto . . . . . 600.
Para los morteretes bastan 200 . . . . . 200.

Polvera para esta artilleria de la muy buena bastaran de presente cuatro mil quintales . . . . . 4000.

Polvera para la arcabuçeria, a de mas de que deve V. Mgd.

[1]) Hernach werden auch kleinere Feldschlangen (medias culebrinas) erwähnt, die hier nicht mit aufgeführt sind.

[2]) Sacre ist ebenfalls eine kleinere Art Feldschlange (cuarto de culebrina).

[3]) Mörser für Steinkugeln.

mandar que se procure que aia mercaderes que la vendan a soldados, deve de ir por lo menos en la muniçion mil y quinentos quintales . . . . . 1500.

De plomo vaian 800 quintales y mercaderes que lo vendan a los soldados . . . . . 0800.

De mecha [1]) 300 quintales es fuerça que vaian en la muniçion, de mas de que es fuerça que aia mercaderes, que tambien la vendan a los soldados . . . . . 0300.

Deve V. Mgd. mandar que aian en la muniçion por lo menos 400 mosquetes de respeto, y estos querria que se acomodasen sobre çiertos carros, como io lo advertire a su tiempo, como lo usan los Ingleses, y no an de tirar menos que tres onças da pelota 400.

De los de mas pertrechos para el artilleria io dare muy particular rasçon a V. Mgd. en memoria a parte.

No se pueden escusar en est' exercito por lo menos 4000 gastadores [2]), todos con sus instrumentos, y dellos querria que no fuesen los 1000 Ytalianos, porque los de esta tierra no son sufiçientes para lo de este ministerio, y fuera de esto, como saven donde esconderse, huien [3]) luego del travajo . . . . . 4000.

Marineros para encabalgar y desencabalgar el artilleria y las de mas cosas del manejo y serviçio della por lo menos son menester 60 y tenerlos muy bien pagados . . . . . 0060.

Son menester 40 carpinteros de todas maneras, y que aia en ellos ocho y diez auneros [4]) . . . . . 0040.

Herreros y çerrajeros y otros officiales de fragna por lo menos seran menester ocho . . . . . 0008.

Seran menester seis tonelleros . . . . . 0006.

Los artilleros [5]) alemanes flamencos son buenos; pero por todo respeto queria que fuesen 40 dellos Ytalianos y los otros 40 de estas dos nasçiones, y los Italianos se pidan a los ministros que V. Mgd. tiene en Italia, y que ellos los invien buenos . 0080.

[1]) Lunte.
[2]) Trainsoldaten.
[3]) Von huir (fliehen).
[4]) So ?
[5]) In der Vorlage abgekürzt (art^{os}).

No es de menos considerasçion que todo lo suso dicho. que V. Mgd. procure tener con su exercito ocho inginieros maestros de trincheas y fosos y otros ingenios para ofensa y defensa; y de esto se abran en Françia u en Ytalia, queste lo que costare [1]). . 0008.

Instrumentos de çapas [2]), palas, barriles, palancas, espuertas en los pertrechos de lartilleria se dira mas por menudo, y el numero se deja a la eleçion de V. Mgd., prosupuesto que mas vale que sobren y que se pierdan que no que falten [3]) y dexen de executarse muchos efetos. bien se entiende que todo esto a de ser de mas de lo que los gastadores llevaren para tener los de respeto [4]) y quando fueren menester para dar los a los soldados, que labren y travaxen con ellos.

Las barcas y puentes para pasar los rios y con marineros y personas a parte, que lo sepan manejar, barar, bogar, encadenar y governar inporta mucho; y quanto a el numero y calidad se deve governar conforme a la provinçia donde la guerra a de ser y los caminos que se hiçieren. y de esto deve V. Mgd. desde luego procurar tener mucha notiçia para haver la prevençion. en aquella misma conformidad el rey de Romanos, hermano de V. Mgd., tiene honbres para esto muy utiles.

Cavallos para el artilleria, muniçiones y bituallas y pertrechos del exercito, conforme a lo que queda dicho, del que V. Mgd. a de juntar, paresçe que seran menester hasta 5500, losquales a de mandar V. Mgd. juntar y que se le levanten en Austria por ser quienes çufren travajo y tienen maior fuerça, y los honbres de aquella tierra saben, por lo que io e visto, mejor que otros servir en este menester . . . . . 5500.

Quanto a la provision de los mantenimentos para no erar en lo que tanto inporta, es menester saber que tierra es adonde sea de guerrear y que camino sea de haçer, porque con esta considerasçion sea çierta la provision. y para todo y quanto soy de paresçer que se haga luego cantidad de biscochos, y debria V. Mgd. mandar

[1]) Es koste was es wolle.

[2]) = zapas, Schanzgräber.

[3]) Sinn: es ist besser dass sie im Ueberfluss da seien als dass es an ihnen mangele.

[4]) D. i. in Reserve.

llamar a Francesco Duarte, porque io no se persona que mejor ni tan brevi como el entienda esto.

Paresçeme ia [1]) muy nesçesario y muy a proposito que se procure que [de] la infanteria Española de la vieja se escojan hasta 400 arcabuçeros con cavallos, para que quando sea menester acompañen nuestra cavalleria para reprimir la furia de los pistoletes, con que los enemigos pelean en Alemania. y estos arcabuçeros pelearan a cavallo y a pie, quando fuere menester, de la manera que en las ocasiones se ordenare para ganar y sustentar un paso; y puede se les asegurar que sienpre que se les mete el cavallo, se le pagara V. Mgd. para los Ytalianos sera buen cavo Nicolo Seco y para los Spañoles el capitan Aldana.

Sera muy nesçesario que V. Mgd. mande prevenir a la cavalleria y infanteria Alemana alta y baja que no traigan tantos carros y bagages y otros inpedimientos que suelen, que son la ruyna de los exercitos, dandoles desde luego orden que no puedan traer si no tantas carretas por çiento o por tanto numero de cavallos, y reduçiendolo a lo menos que se pudiere.

Y sobre todo es muy nesçessario que V. Mgd. haga muy extraordinaria deligençia para tener buenas espias, con que estar bien advertido de los andamientos del enemigo, porque esto le puede haçer muy façil la vitoria. y seria de paresçer que desde luego V. Mgd. pagase un numero de personas que se fuesen a asoldar con el enemigo y que fuesen muchos, y que quel uno no supiese del otro, y todos de diferentes calidades, darles buenos gages y señalarles los tiempos quando a de venir cadauno en el suio, y encomendando a cadauno en el negoçio que conforme a su talento mejor pueda servir. en el qual seran de muy gran provecho.

Para poner en execuçion estas y otras estratagemas que se offresçeran a la jornada, no veo personas mas acomodadas para servir a V. Mgd. que los cardenales de Agusta y Trento [2]) por la mucha inteligençia y mano que tienen en Alemania, y por la noticia que de todos tienen, y sobre todo por la fidelidad que guardaran a V. Mgd. como por el amor que tienen a V. Mgd., como por lo que estan interesados en este empresa. y para enplear los en esto

[1]) = ya.

[1]) Otto von Truchsess und Cristoforo Madruzzo.

seria muy a proposito que V. Mgd. los traxese con sigo en el exercito, honorandolos en todo, como es rasçon.

Para juntar, proveer, componer y hazer todo lo suso dicho es menester mas tiempo del que paresçe considerandolo luego. por tanto sera nesçessario que V. Mgd. comiençe tenprano a dar dueño a las cosas con todo el secreto posible y con tal deligençia que no se estudii en otra cosa tanto como en ganar el tiempo.

V. Mgd. a menester deste luego mirar y proveerse de un buen maestro de canpo general, y por lo que io entiendo y devo al serviçio de V. Mgd., ningun sugeto hallo en esta ocasion mas a proposito para que V. Mgd. de el cuidado de este cargo, como en el señor Pirro Colona, siendo de authoridad, pratica y mucho animo y bien visto de todos.

La potençia de V. Mgd. es tan grande y los enemigos con quien a de guerrear tantos que sin paresçer se governara por qualquiera de estas considerasçiones. hiçiera otra relasçion de mucho maior numero de todas las cosas que van en esta. pero porque io regulo las fuerças de V. Mgd. mas por su animo y soldadesca que por su poder y grandeça, tengo por lo mas siguro fundar el buen susçeso de esta jornada en el valor del capitan y calidad de la giente que no en el peso della y poder de V. Mgd. y este exercito es governable de todas maneras y espedido para todo lo que se puede conprender con la giente que V. Mgd. a de contratar. y tengo por mas açertado que si la guerra dura, V. Mgd. la veria [1]) çevando [2]) y alimentando como podra de Ytalia, España y Flandes, que no que de un golpe [3]) se envaraçe asi y a la tierra que pisare, de manera que ella y V. Mgd. no sepan como rodearse ni hallen donde caver. con todo eso lo remito, como es rasçon, y me suxeto a mejor paresçer y prinçipalmente al de V. Mgd., que por valor y fortuna meresçe oy en el mundo el nonbre de Çesar, mejor que el que le puso a los enperadores.

[1]) So? Nicht ganz deutlich.
[2]) çebando, Synonim zu alimentando.
[3]) de un golpe: auf einmal, auf einen Schlag, plötzlich.

KARL V UND MAXIMILIAN II (1551).

EIN

VENETIANISCHER BERICHT ÜBER VERTRAULICHE AEUSSERUNGEN DES LETZTEREN.

VON WALTER FRIEDENSBURG

Erzherzog Maximilian, der i. J. 1527 geborene älteste Sohn des römischen Königs Ferdinands I, seit 1549 König von Böhmen, hatte sich 1548 in Valladolid mit der einzigen Tochter seines Oheims, des Kaisers Karl V. der Infantin Maria, vermählt und in der Folge bis zum Herbst 1550 in Spanien aufgehalten, wo das Ehepaar in Abwesenheit Karls und des Infanten Philipp die Verwaltung des Landes führte. Im angegebenen Zeitpunkt wurde Max nach Deutschland zurückgerufen, begab sich aber im Sommer 1551 mit Philipp zusammen nochmals nach Spanien, um seine Familie von dort abzuholen. Er landete am 13. November 1551 mit Maria und ihren beiden ältesten Kindern in Genua und nahm nach einigem Aufenthalt in dieser Stadt seinen Weg über Mailand und Mantua nach Tyrol; gegen Ende des Jahres langte er in Bozen an [1]).

Auf dieser Reise gesellte sich ein Vertreter der Republik Venedig zu dem König, um ihm durch das Gebiet der Stadt das Ehrengeleit zu geben; doch scheint der Venetianer dem Fürsten bis Mailand entgegengegangen zu sein, da er des gemeinsamen Eintritts mit diesem in Cremona gedenkt. Es war Giovanni Michele (oder Juan Michiel), der schon im Jahre zuvor, als Maximilian zum ersten Mal aus Spanien heimkehrte, den nämlichen Auftrag von seiner Regierung erhalten hatte [2]). Nach Venedig zurückgekehrt erstattete

[1]) S. die näheren Daten bei Loserth, Die Registratur Erzh. Maximilians 1547-1551 (Fontes rer. Austr. II, 48, 2), bes. die Nrr. 373. 375 ff. 383 ff.

[2]) Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe II S. 469 Anm. 2; S. 476.

Michiel über den Verlauf seiner Mission, d. h. über politische Gespräche, die er mit Maximilian geführt hatte, mündlich einen Bericht, den er dann veranlasst wurde schriftlich niederzusetzen. Diese Aufzeichnung liegt in originaler Niederschrift im Venetianischen Staatsarchiv vor und kommt hier zum Abdruck [1]).

Der Inhalt besteht im wesentlichen in Beschwerden des jungen Königs über seinen kaiserlichen Oheim. Zu ihrem Verständnis muss man sich gegenwärtig halten, dass Maximilian damals mit der älteren Linie seines Hauses über die Frage der Nachfolge im Reich zerfallen war. Durch den glücklichen Ausgang des Schmalkaldischen Krieges auf den Gipfel der Macht gehoben, hatte Karl V sich mit dem Plane erfüllt das römische Kaiserthum nach Ferdinands, des designierten Kaisers, Tode seinem eigenen Sohn Philipp zuzuwenden.

Ferdinand und Maximilian sträubten sich, hatten aber endlich - im Jahre 1551 - nothgedrungen ihre Einwilligung zu diesem Vornehmen ertheilt. Allerdings sollte Maximilian römischer König werden; doch begreift man, wie schwer er die Zurücksetzung hinter den jüngeren Vetter, der ihn ohnehin durch dünkelhaftes Wesen abstiess, ertrug. Auffällig ist allerdings, dass Maximilian sein Herz dergestalt auf der Zunge trug und den Venetianer rückhaltslos zum Vertrauten seines Grolls machte. Dass es nicht ohne Absicht geschah, ist sicher anzunehmen; es scheint Maximilian darauf angekommen zu sein, die dem Kaiser abholden Potenzen wissen zu lassen, dass er zwar in Worten seine Einwilligung zur Uebertragung der Kaiserwürde an Philipp II gegeben habe, seiner Gesinnung nach aber fortfahre der Opposition gegen die Spanier anzugehören. Und wie geflissentlich der junge Fürst auch betonte dass er der Gefahr ausweiche und sich verstecke, wenn der Raubvogel in Sicht sei, so gewann doch aus seinen Erklärungen der Venetianer den Eindruck.

[1]) Venedig, Archivio di Stato (Frari), Capi Consiglio Dieci, Lettere di ambasciatori in Germania, Convolut von 6 Bll.; von anderer, gleichzeitiger Hand Rückaufschrift: 1551 die 18 decembris Scriptura praesentata . . . per Joannem Michael reversum e legatione ad Ser^mum regem Boemiae, de malo animo ipsius regis contra Caesarem et ejus ministros quos damnat. Die Aufzeichnung füllt etwas über 7 Seiten; sie ist an mehreren Stellen durch Feuchtigkeit beschädigt und die Lesbarkeit beeinträchtigt; auch sonst ist die blasse Schrift nicht ganz leicht lesbar.

dass Maximilian mit Frankreich, dem Hauptgegner des Kaisers, in heimlicher Verbindung stehe. Es bleibt noch zu untersuchen, welchen Antheil Maximilian an der Vorbereitung der Ereignisse genommen, die wenige Monate später den gewaltigen Rückschlag gegen Karl und sein Haus in Deutschland herbeiführten und der spanischen Kandidatur um das Kaiserthum den Boden entzogen.

Havendomi commandato V. Ex^me^ Signorie che io metta in scrittura tutto il ragionamento passato tra il Ser^mo^ re di Bohemia et me quel giorno che io accompagnai Sua Maestà fuor del confine, per obedir con ogni riverentia ai commandamenti suoi, le dico che havendo detta Maestà conferito meco le nove che il giorno innanzi haveva havuto di Transilvania, della recuperatione che havevano fatto le gente del Ser^mo^ suo padre del castello di Lippa [1]) con la morte delli Turchi che vi erano dentro, et presa di Olornambey di Persia [2]), doppo l'essermene io ralegrato seco et ringratiatala di questa communicatione, pronosticando, per darli occasion di ragionare, che il signor Dio riservava alla virtù et valor di Sua Maestà la recuperation di quei regni che con tanto danno et infamia di Christiani si erano perduti: ella entrò in discorso che con grandissimo desiderio et piacer vorrebbe sopra ogni altra cosa veder una unione tra i principi christiani et che ciascuno, che si obligasse et colligasse con l'altro, potesse esser certo et sicuro nelle sue occorrentie dell'altro, et che non si attendesse tanto al particolare et proprio interesse quanto si fa, si che i principi si movessero da zelo di amore che si portassero l'un l'altro a favorirsi et aiutarsi et non attendessero per vie indirette ad occupar quello del compagno. et continuando in questo discorso dicendoli io che questa sicurezza et certezza di aiuti che potesse esser data dall'un principe verso l'altro, non poteva farsi con altro che con obligatione della fede et parola sua, confirmando Sua Maestà il medesimo disse che l'haver per il passato in qualche colligatione alcun principe manchato di questa fede et parola, havea causato et fatto un tale danno et pregiudicio a tutti gli altri che non sono nè sarebbero

[1]) Die Stadt Lippa wurde am 7. November gestürmt, das Kastell am 16. durch Vertrag gewonnen. Hammer, Gesch. des Osmanischen Reichs II S. 216 f.

[2]) Der Perser Ulama, türkischer Kommandant des Kastells von Lippa; nach Hammer S. 217 entkam Ulama nach Belgrad.

di questo animo, che difficilmente per l'avenire uno si poteva più fidar dell'altro. et venendo al particolar disse che ciò era da gran parte proceduto dall' imperator, il quale non riguardava ad altro che al particolar suo interesse con haver poco rispetto a quello che fusse giusto et honesto. et se bene se ne dava la colpa alli ministri, però perchè esso li comportava et non li castigava, levando loro ogni occasione nella quale o per imprudentia o per malitia potessero cascare et incorrere, veniva lui ad esser la causa principale. et soggionse che la grande avaritia et miseria che era in esso imperatore et suoi ministri, guastava et rovinava il tutto, perchè non era possibile cavargli un soldo di mano, et che anco quelli che giustamente deveno haver da lui, per picciola somma che sia di denari, se non con gran perdimento di tempo, spesa et fastidio possono haverli, il che metteva in grande disperation ciascuno. et seguitando disse, parlando sempre in lingua spagnuola per esplicar il suo concetto con menor fatica, possedendo meglio quella lingua che la nostra — : « vedi, l' imperator stà mal con me, cioè mi vuol male »: et facendo un poco di digressione rivoltatomisi disse: « parlo et voglio parlar liberamente teco, che mi par poterlo fare conoscendoti discretto etc. ». rispondendoli io che benissimo poteva farlo, che tutto resteria in me, gli dimandai perchè l' imperatore li voleva male? « perchè crede » mi rispose, « che io sia amico del re di Francia et che per esser mio compadre, che se intendi con me, ma io (disse) me ne son giustificato et gli ho fatto dire che faccia cercar con ogni diligentia, se ci è alcun intendimento tra lui et me, et se lo trova, mi castighi, perchè io lasso fare alla Maestà di Dio [1]), nè voglio intromettermi in alcuna operatione nè per impedir nè per aiutar la intention sua, et se ben al presente esso imperator si alegrerà della presa che mi ha fatto il re delle mie robbe, perchè pensarà che con questo il re sia fatto mio inimico et io a lui: basta (disse), non voglio dir altro, io excuso il re nè posso dolermi di lui » — volendo inferire, per quanto io potei comprendere, che se intendeva copertamente, et se bene non se ne vedeva per la restitutione di queste robbe alcun effetto palese, non era se non per non metterlo in maggior sospetto et gelosia dell'imperator, perchè il giorno medesimo che entrassimo in Cremona, parlandomi di queste robbe et dicendoli io che per Lombardia si diceva che il re voleva

[1]) Maestà di Dio undeutlich.

restituirgli ogni cosa, non se potete contener che con il viso allegro non dicesse che anche l'ambassator di Ferrara gli l' havea detto et che haveva havuto salvo condutto per lui et per le robbe sue, che liberamente potessero passar per tutti li luoghi di Franza, anchorchè (disse) i Francesi mi usino una cautella, dicendo che Villafranca non è luogho del re et che il salvo condutto non è rotto. et soggionse: « ma che cosa ha da far nè praticar [1]) il re di Francia con il re di Bohemia, che sono tanto lontani? » la qual parola fin' all' hora mi parve di consideratione et che arguisse qualche occulto officio passato tra loro, mostrando lui cavarsi quelli interessi et rispetti dell' imperatore et parendo di voler depender da se. et qui di novo fermandosi ritoccava le medesime parole come il parlar liberamente meco per la confidentia haveva in me, aggiongendo che l' imperator nè i ministri suoi non facevano una stima nè un conto di suo padre, siccome si era ultimamente veduto con questo accordo del ducato di Vittimberch [2]), nel quale sapeva bene l' imperator quanta ragione ci habia et ci pretenda il re suo padre et che non era stato nè giusto nè conveniente, poichè la causa era stata devoluta alla Camera Imperial di Spera et si haveva da giudicar di giustitia, non essendo per anchora seguita sententia alcuna nè piccola nè grande a favor nè dell' uno nè dell' altro, che si venisse a così strana compositione; ma che 25000 daleri, che son stati donati a monsignor di Aras, ne eran stati causa. et dolendosi forte di questo disse che pur si doveria ricordar l' imperator di molti servitii riceputi da suo padre, et che la vittoria di Germania era stata per opera di esso suo padre, il quale insieme con il duca Mauritio rompendo in Saxonia havea divertito et separato il duca Gio. Federico da lantgravio, dalla qual separatione nacque la debilità dell' uno et l' altro et per consequente la vittoria di Sua Maestà, connumerando appresso molti altri servitii di importantia. et a questo passo — il che heri lassai [3]) — disse et andò considerando che tutte le cose prospere all' imperatore erano procedute più da buona

[1]) Vorlage · partir (?)

[2]) Gemeint ist das Abkommen, welches Hz. Christof von Würtemberg im Sept. 1551 zu Augsburg mit dem Kaiser über den Besitz des Herzogthums getroffen hatte: Ernst, Briefw. des Hz. Christof v. W. I S. 269 ff. (in den Veröffentlichungen der Würtembergischen Kommission für Landergeschichte).

[3]) Diese Einschaltung ist durch Feuchtigkeit grossenteils zerstört; ich ergänze sie nach der nächsten, ähnlichen Einschaltung.

fortuna che da gran valore o consiglio; « ma egli è così fatto (disse) che se ben in una impresa gli sono proposte molte difficultà, anchorchè non habbi con che provedere a tutte, non resta perhò di abracciarla et mettersi in essa, confidandosi et quasi assicurandosi sopra di molti accidenti che gli ha portato la fortuna a favor suo, con le quali ha superato et tolto via ogni difficultà! » et ritornando a suo proposito disse che da principio esso imperator era proceduto con suo padre per tirarlo alla intention sua [1]) con losinghe, con le quali havendo visto di operar poco s' era rivolto alle minaccie et bravure, perchè tale era il suo procedere che volea star sempre disopra ad ognuno et tener sempre in mano, per dir, come disse lui, le redine (del cavallo) del compagno per governarlo a suo modo. a questo dicendoli io (il che anco lassai heri) che le necessità, nelle quale per il passato si era trovato il Ser^mo suo padre, causavano questo proceder dell' imperator con lui per li aiuti di gente et denari che li havea dato, con li quali havea riparato ogni danno et rovina che li sarebbe avenute; et che facilmente anche adesso pensa per causa della guerra con i Turchi, nella quale al presente si ritrova, riddurlo a questo termine di necessità et di convenir per forza valersi delli suoi aiuti. mi rispose confermando quanto io diceva che era vero, et soggionse: « ma Dio sa ciò che sarà! » et seguitando pur io di dirli (per fare che uscisse ben fuori vedendolo riscaldare) che come l' imperatore vedi che nè le losinghe nè le minaccie gli giovino, metterà mano ad offerirgli stati a lui et alli principi suoi fratelli per arrivar al suo desiderio: all' hora mettendomi la mano su la spalla mi rispose: « me non si guadagna per premio! » et qui fece uno gran dire sopra quelli che non prezzano l' honore più che la robba, la vita et ogni altra cosa, che erano da riputar et stimar indignissimi et villissimi, mostrando Sua Maestà all' incontro di esser molto geloso. poi entrò a parlar della vita dell' imperator et dello stato et esser, nel quale si attrova, affermando constantemente che egli stava male et che con tutti questi meglioramenti che faceva non poteva campar molto et all' hora si vederebbe la rivolutione che farebbono i suoi stati. « perchè delle cose di Italia (disse) io non parlo, che le puoi saper per te; ma ti potrei dire di quelle di Fiandra, cosi che ti farrebbon ma-

[1]) D. i. die Nachfolge des Infanten Philipp im deutschen Reich.

ravigliare, et credimelo; ma non voglio! » et pur tuttavia seguitava dicendo qualche cosa, della quale si comprendeva che quella provincia stava con mal animo, « et all' hora vederemmo (disse) come farà il principe suo figliuolo, il quale, per dirlo liberamente, non è huomo nè da guerra (che non la intende nè ha cervello de intenderla) nè da negotio, perchè non si diletta che di giuocare et di buffoni et de star sempre nelle cose di burla. poi che aiuti, che amici, che capitanei haverà egli? che non ci serran altri che questi suoi Spagnuoli, che sono tanto superbi, avarri, adventori et ambitiosi, che farebbon precipitar ognuno. et credi a me (diceva) usando quel verso commune: experto crede ruberto [1]), che so la natura loro et quanto vagliono », dilattandosi molto sopra questa natione, della qual mostra haver malissimo concetto, dicendo che sono tutti vigliachi, et che se bene quei pochi che son al presente in Italia, son di qualche consideratione, non è da maravigliarsi per il longo exercitio della guerra; ma che anche questi, se non sarranno accompagnati da altra militia o thedesca o italiana, che farran poco bene. parlando poi delli altri che non attendono alla guerra, disse che non era possibile tollerarli per la molta superbia era in loro, facendosi poco meno che adorare, che se bene anche a lui piaceva il farsi haver rispetto et il farsi honorar, gli despiaceva perhò questa loro imperiosità et adoratione — havendomi anco un'altra volta detto a questo proposito che ringratiava Dio di esser uscito salvo di quel paese, nel quale chi non era nato et allevato, in esso non poteva vivere.

Parlò dippoi Sua Maestà della guerra di Italia et disse che, se bene pareva che il re fusse stato il primo a romper et senza causa, perhò che i ministri dell' imperatore dappoi la ultima conclusione della pace tra loro tante volte gli havean data causa di rottura che era maraviglia perchè prima non fusse seguita, . . . [2]) strettezza dei denari nella quale si trova esso imperator, perchè in Spagna non si poteva prevaler di un soldo di quelli che al presente cavarà il principe delle Corte, che al presente tiene in quei regni, perchè tutti questi si spenderanno nella assicuratione di quelle frontiere et del regno di Navarra, nelle quali frontiere quando essi

[1]) So?

[2]) Etwa 2 Wörter so gut wie gänzlich zerstört.

Spagnuoli non si ingrossassero, darrebbono occasion a Francesi di andar a far la guerra in casa loro. et a questo passo dicendoli io che eran pur venuti molti argenti et adesso et l'altra volta che passò il principe Doria, mi rispose che non sapeva delli primi et di questi me dimandò se io sapeva la quantità. et repplicandoli io che haveva inteso che arrivavano a 700000 ducati, mi disse et affermò per certo che non erano 300000, et concludeva che la strettezza fusse per esser grande et per consequente le provisione molto tarde et longhe per esser l'imperator anche di sua natura tardo et longo. et dimandandoli io se era vero che fussero per arivar tante galere che arrivassero al numero di 100, come si diceva, me rispose quel motto che sogliono dir i Spagnuoli, quando credeno ogni altra cosa che quella che è loro dimandata: « credo in Dio », affermandomi che ciò sarebbe non solo difficile, ma impossibile da poter far se non con un longo spatio di tempo. et ritornando a questo motto di Italia diede la colpa di tutto a don Ferrante [1]), il quale per particolar odio che ha con questi Fernesi, havendo essi tentato di farlo amazzare per vendicar la morte del signor Pietro Aluise lor padre [2]), persuase all'imperator di levare o per amor o per forza Parma al duca Ottavio, nè lasciò che le conditione che al principio proponeva esso Ottavio all'imperatore, che a giudicio di esso re erano assai ragionevole, fussero accettate. del qual signor Ferrante diceva che ciascuno si doleva et poco bene gli voleva. et excusando dall'una parte il duca Ottavio, che non havea potuto far altro, perchè la necessità lo havea riddutto a questo, allegando a questo proposito quel verso « flectere si nequeo superos, Acheronta movebo » [3]), et parlò molto honoratamente della persona di esso duca, mostrando di dolersi assai di questa sua disgratia. da questo passò poi a parlare del principe di Piemonte [4]) dicendo che anche lui stava male

[1]) Ferrante Gonzaga, kaiserlicher Statthalter von Mailand (vgl. Nuntiaturberichte aus Deutschland Abth. I Bd. 12).

[2]) Pierluigi Farnese Herzog von Parma u. Piacenza war bekanntlich am 10 Sept. 1547 in Piacenza einer Verschwörung zum Opfer gefallen und die Stadt bei diesem Anlass den Kaiserlichen unter Gonzaga in die Hände gespielt worden.

[3]) Horatii Carmina I, 3 v. 36.

[4]) Emanuel Filibert, Sohn des von den Franzosen seines Landes beraubten Hzs. Karl III von Savoyen, des Verbündeten des Kaisers.

con il principe di Spagna et non troppo bene con l' imperatore et che si era riddotto appresso suo padre di molto mala voglia, perchè non era trattato molto bene, havendo qualche volta bisogna di molte cose che non gli erano nè date nè promesse.

Parlò del concilio et disse che poco bene si poteva sperar di esso, perchè li principi et stati di Germania non volevano sottomettersi a quello, et massime li principi elettori laici, et che se bene vi erano andati li elettori spirituali, che anche questi quando l' imperator volesse valersi per cosa temporale, non lo acconsentirebbono. all'ultimo parlò del cardinal di Trento [1]), dicendo che niuno fra tutti i Thedeschi era più astuto di lui, perchè si accommodava alla dissimulatione et usavala quando gli veniva bene. il qual vizio da tutti gli altri di quella natione è così abborrito, et che questi Spagnuoli mediante li .... [2]) che egli cava lor di mano, lo havean molto guadagnato. ma quello che mi fece grandissima maraviglia et compassione, fù che il povero signore mi disse che si trovava infelicissimo non havendo amico nè persona in chi poter confidare, et che egli era forzato fare come quel uceletto che si nascondeva mentre che il nibbio passava, per paura di non restar preda sua, perchè passato poi che fusse, uscito dalla sua buca volando in altra parte se salva et fugge il pericolo. et passando a caso un servitor suo Elemano nobile et signore de castelli, nato appresso Vellacco [3]), detto il baron Chirchstan giovane di 24 anni, mostrandolo Sua Maestà: « di questo solo (disse) mi pare potermi assecurare ». et continuando pur in questa sua miseria disse: « credono gli huomini che per esser' io genero dell' imperator et quasi nodrito con lui et in Spagna et perchè io hebbi una sua figliuola, che è Spagnuola, per moglie, che sia per esser Spagnuolo anco io. non mi conoscono adesso » che si ..... [4]) con quello che disse il signor Hippolito Pallavicino ..... [5]), che la speranza dell' imperator era sopra il guadagnar la figliuola [6]), et con il suo mezzo guadagnar

[1]) Cristoforo Madruzzo.
[2]) Vorlage: inte (so?) mit Ueberstrich.
[3]) Villach in Kärnthen.
[4]) Unleserliches Wort.
[5]) Hier ist ein grösseres Stück der Zeile zerstört.
[6]) Nämlich für die Unterordnung unter Philipp als künftigen Kaiser.

poi lui; ma che per giudicio suo era vana, essendo essa regina lontanissima di contentarsi della bassezza del marito.

Queste et molte altre cose, le quali io non ho potuto così bene conservar et retener nella memoria, discorsò meco da solo a solo Sua Maestà, mentre durò la strada di quella mattina, con quel favore et domestichezza che dalla importanza di esse si può comprendere, havendomi non una, ma più volte advertito circa questa libertà di parlare che faceva meco, per il pericolo che gli portarrebbe venendo all' orecchie dell' imperatore.

BERICHT UEBER DIE REISE

DES PAEPSTLICHEN LEGATEN HIERONYMO DANDINO, BISCHOFS VON IMOLA, VON ROM NACH BRUESSEL IM JAHRE 1553

von GEORG KUPKE

Die grossen Schäden, welche der seit Monaten währende Krieg zwischen dem Kaiser Karl V. und dem französischen Könige Heinrich verursachte, bewogen den Papst Julius III in Jahre 1553, als Friedensvermittler aufzutreten. Waren auch zuerst seine durch die Nuntien darüber gepflogenen Verhandlungen von keinem Erfolge, so trat doch allmählich sowohl auf kaiserlicher wie auf französischer Seite ein fühlbarer Mangel an Geldern ein und damit eine etwas friedlichere Stimmung. Diesen Zeitpunkt wählte der Papst und sandte nach Frankreich den Kardinal Capodiferro, von seiner Kirche Kardinal San Giorgio genannt, während der in deutschen Angelegenheiten bewanderte und mit deutschen Verhältnissen vertraute Kardinal Hieronymo Dandino, Bischof von Imola, zum Kaiser nach Brüssel bestimmt wurde. Im Konsistorium vom 3. April verkündete der Papst die Namen der beiden Legaten, am 14. April früh trat Dandino seine Reise an.

Der Bericht über dieselbe ist aufgezeichnet im Vatic. Archiv arm. XI vol. 29 fol. 121-129 und geschrieben von Ludovicus Firmanus, Neffe des magister caerimoniarum, welchen Dandino am 3. April gebeten hatte, die Reise mitzumachen.

Ueber den Verlauf derselben erzählt unser Gewährsmann folgendes:

Die Veneris 14. Aprilis 1553 Ill^{mus} Card. Imolensis videlicet Dandinus cum 18 ex suis intimis familiaribus, inter quos ob lon-

gam consuetudinem, amicitiam in minoribus et servitutem, inter cariores connumeratus fui, ex urbe discedens per postas, in nomine Domini iter arripuit Flandriam versus, ubi tunc Carolus V Imp. Bruxellis residebat. Prefatus vero Ill^mus et nos omnes sequaces uniformiter induti eramus suis sumptibus parvis vestibus sericeis, id est velluto, pileis similiter, feltris etc., omnibusque aliis itinerantibus necessariis, portavit secum omnia legatis necessaria, videlicet duas mazzias argenteas, duos malleos aureos hastatos, et alias duos hastas auratas ut moris est cardinalium, unam valigiam et crucem, quae servabatur in parva capsa, quae nisi certis locis insignibus extrahebatur. duxit etiam secum R^dum D. Franciscum Commendonem nobilem Venetum pro Datario, Hieronymum Bagium Bononiensem secretarium, Ioannem Richebe scriptorem apostolicum et alios.

Die igitur praefata in prima dieta, applicuimus civitatem Narniam, in 2^a Fulgineam, in 3^a Caglium, in 4^a Pisaurum, ubi ab ecc^mo duce [1]) amabiliter hospitatus fuit cum tota familia et die 18. Aprilis relinquens Pisaurum ivit ad prandium in ecclesia fratrum montis Oliveti cuius religionis Ill^mus legatus erat protector, et est non longe ab Arimino, hinc discedens applicuit Cesenam, eius patriam, ubi a suis compatritiis cum maxima letitia et honore receptus fuit, adeoque fuit cohactus, si non ut decebat, saltem ut potuit, prefatam civitatem pontificialiter introire videlicet extra civitatem non longe in quadam ecclesia S^ti Nicolai Ill^mus legatus ex equo conductitio descedens introivit in dictam ecclesiam, ubi accepit subtanam ciambellotti rubei coloris rochettum et mozzettam, et pileum de feltro cum floccis rubeis sericeis ut moris est. deinde ascendens equum qui erat eius fratris cum finimentis velluti nigri, et parva cooperta similiter precedente eius cappellano cum cruce, equitavit versus civitatem in cuius porta magistratus urbis ipsum expectabat qui pedester legatum associavit usque ad ecclesiam principalem, ante cuius portam a canonicis ecclesiae sub baldachino receptus fuit, prius osculata cruce ut moris est, ac etiam thurificato cum aspersione aque sancte etc. et alia servata fuere prout in libro pontificali, et data solemni benedictione fuit publicata plenaria indulgentia, deinde discedens ivit ad suam paternam domum prope dictam ecclesiam, ubi hospitatus fuit.

[1]) Herzog von Urbino.

Die 19. Aprilis Ill^mus legatus in rochetto cum mozzetta cum cruce associatus a populo civitatis ivit ad cathedralem ecclesiam, ubi missam parvam audivit vicario ministrante aspersorium in introitu ecclesiae librum osculandum dicto evangelio et pacem. absoluta missa accedens ad altare dedit solemnem benedictionem absque publicatione indulgentiarum quia in eadem mane fuerant publicatae per affixionem ad valvas ecclesiae. quibus peractis redivit domum. Cappa pontificalis et alia legatis pertinentia non erant apud Ill^mum legatum quoniam qui ea portabat previus erat, ideo prefato modo usus est.

Die 20. Aprilis prefatus Ill^mus habitu itinerario indutus hinc discessit et pervenit ad Faventiam, ubi in domo suorum consanguineorum pransus est. Ego vero previus hinc discedens Imolam applicui, cuius civitatis ipse est episcopus. quam ipse solemniter ingredi volebat, sed maxima pluvia hoc non permisit, attamen Ill^mus legatus habitum prefatum accipiens ut in ingressu civitatis Cesenae ad ecclesiam principalem accessit, ubi ab episcopo seu eius suffraganeo pluviali et mitra induto ut supra receptus fuit, cum maximo applausu.

Die 21. Aprilis indutus rochetto et mozzetta ut supra in civitate Imolae missam parvam audivit, in qua dictus episcopus librum et pacem ministravit, in fine dedit solemnem benedictionem, et fuit publicata per presbyterum dictae ecclesiae plenaria indulgentia.

Die 22. Aprilis post prandium discessimus ab Imola, et applicuimus Bononiam, ubi Ill^mus legatus maximo honore obviatus fuit, qui ingressus est civitatem in habitu equitandi per postas.

Die 23. discessimus Bononia et ivimus ad sanctum Petrum in Casale.

Die 24. hinc discessimus Ferrariam versus, ubi ab Ecc^mo duce per duos dies hospitatus fuit qui obviam venit Illmo legato ad duo miliaria et nostrum magna pars post prandium discedens Mantuam ivimus, ubi expectavimus Ill^mum legatum.

Die 26. prefatus Ill^mus ex Ferraria discedens Mantuam applicuit, ubi ab Illmo Cardinali Mantuano receptus fuit maximo honore, et per dietam permansit.

Die 27. hinc discedens pervenimus ad Roveretum.

Die 28. Aprilis Ill^mus legatus Tridentum applicuit, ubi ab Illmo Cardinali Tridentino amabiliter et laute hospitatus fuit, et

ambo cenarunt. nos vero separatim cenavimus cum multis nobilibus ex suis familiaribus et fuit facta maxima propinatio bibendi, adeo quod muli [1]) ebrii fuere, et in mane cum esset hora equitandi nemo comparebat, et ceu omnes dormientes inventi sunt.

Die 29. Aprilis Ill^mus legatus divisit suos sequaces in tres turmas ob commoditatem equorum. in prima ipse erat cum paucis, quia incognitus per Alemaniam volebat transire [2]). in secunda erat caput, erat Mag^cus D. Franciscus Commendonus qui officio datarii in hac legatione fungebatur. in tertia ego fui caput, et quaelibet post aliam equitabat per postas. in sero pervenimus ad Egnam [3]) oppidum. in die sequenti Die 30. pervenimus Bozzanum oppidum, ubi est pons ligneus super flumen Atthesim ubi suum nomen perdit, et Aisoch amnis in ipsum confluit, transivimus Brixinum civitatem, ubi non longe transit Aisoch amnis. postea invenitur Sterzene oppidum, ubi est vallis plana et amena, quam intersecat amni, qui vocatur Ferna. ubi est pons ligneus, ubi hospitati fuimus.

Die prima Maii hinc discedens transivimus Ispruch. hic transit amnis qui vocatur Irinus, ubi est pons ligneus, et in Dannubium confluit, et in sero pervenimus ad Ferestom [4]) ubi vallis cum pariete clausa est.

Die 2. discessimus et transivimus quandam clausuram ubi est parva arx quae vocatur la chiusa di Fiessene, quae parum antea expugnata fuit a duce Mauritio, quando eramus in concilio Tridentino, deinde invenitur Veicter pagus, ubi transitfluum en Isloch [5]), per pulcherrimam planitiem, postea Fiessene pulcrum oppididus qui est sub dominio cardinalis Augustani, in quo laute sumptibus dicti Cardinalis hospitati fuimus. hic Isloch amnis sive Licus transit qui

[1]) Sic, soll wohl multi heissen.

[2]) Auf Rat des Kardinals von Trient, il quale m'ha avvertito che nessuna cosa è più publica in Germania di questa (d. h. seine Reise.) et però stante le malignità et avaritia d'Alberto et suoi seguaci m'ha essortato et consigliato ad usar qualche arte nell'andare, il che farò, et con l'aiuto di Dio spero di passare securamente. Dandino an Julius III. 1553. April 27. Trient. Aus Rom. Arch. Vat. Nunz di Fiandra vol I, fol. 13. 14. Orig.

[3]) Neumarkt.

[4]) Ehrenberg.

[5]) Lech.

dividit Bavariam et Sueviam, et est flumen navigabile per zattas usque in Augustam.

Die 3. Maii hinc discessimus, et transivimus per silvam de abetibus pulcherrimam, et in sero applicuimus Augustam, ubi hospitium fecimus.

Die 4. Maii reliquimus Augustam et pervenimus ad Cherghespiach oppidum ubi amnis qui est magnus et vocatur Chenze cum ponte ligneo postea ad oppidum sub dominio Ulmae ubi Leipa magnus fluvius transit cum ponte lingeo, et non longe invenitur amnis Ton, alias Dannubio, postea invenitur Helchin [1]) oppidum, Scepach, Albech [2]), Verbertet [3]), Carsilim [4]), et Altestat [5]), ubi hospitati fuimus, et sunt oppida sub dominio civitatis Ulmae.

Die 5. hinc discedentes transivimus per oppidum quod vocatur Chepingen [6]) sub dominio ducis de Virtimbergh, tum invenitur oppidum nomine Eslingh, terra franca, ubi amnem Necker per pontem lapideum transivimus. hic sunt vinee, que faciunt optimum vinum et in Germania per excellentiam vocatur vin de Necker. postea invenitur Canstat, castellum, ubi sunt equi et homines peximi et via pexima in eundo ad Enzevaingher [7]), ubi hospitati fuimus.

Die 6. discessimus et transivimus per Sain oppidum ducis Virtimbergensis Chenecthingh [8]) et Spret oppidum Comitis Palatini, Alze oppidum, castellum Brasele [9]) sub prefato comite. postea pervenimus Reinausem [10]) pagum, in littore Reni fluminis maximi. hic Ill^{mus} legatus permansit expectans nos omnes, ubi convenimus. hic per barcam transivimus amnem, qui est circa unum miliare latitudinis qui distat circa duo miliaria a civitate Spirae quae est civitas franca, ubi hospitati fuimus.

Die 7. Maii quae fuit domenica, Ill^{mus} legatus missam audivit in ecclesia episcopali absque ceremoniis, et fuit ab episcopo pre-

[1]) Elchingen.
[2]) Albechk.
[3]) Westerstetten.
[4]) Geyslingen.
[5]) Altenstadt.
[6]) Geppingen.
[7]) Entzweyhing.
[8]) Illing?
[9]) Pruessel.
[10]) Rheinhausen.

sentatus ex multis victualibus et presentim ex optimo vino, que omnia allata fuerunt in magnam barcam asseribus coopertam quam nos ascendere debebamus. Audita missa navem ascendimus et Renum navigavimus, ubi ad sinistram invenitur oppidum Manhem sub dominio comitis Palatini longe a Spira lighae 7, ubi solvitur datium. et parum longe flumen Necker confluit in Renum et hinc ad duas ligas, conspicitur Alderbergh [1]), oppidum comitis Palatini, in quo incola est. Postea invenitur ad sinistram Vormatia terra franca. longe a Spira per amnem ligae 3. et per terram ligae 6, ubi hospitati fuimus.

Die lunae 8. Maii reliquimus Vormatiam, et ad ligas 3. ad sinistram invenitur pagus Chersem, sub dominio Magontino, ubi solvitur datium, deinde cohacti ab impetu ventorum descendimus e navi et hospitati fuimus in Opman [2]) oppidum comitis Palatini ad sinistram longe a Vormatia ligae 5, ubi est optimum hospitium.

Die Martis 9. Maii discessimus et applicuimus civitatem Maguntinam ad sinistram Reni positam longe a Vormatia ligae 8 per aquam et per terram 6. ad quam descendimus, et cum iremus ad cathedralem ecclesiam, ad missam audiendam, nonnulli ex canonicis obviam mihi facti sunt et me amplexantes congratulabantur mecum, et omnes erant theologi, qui fuerunt in concilio Tridentino cum quibus maximam amicitiam contraxi, qui in discedendo dederunt michi sex vasa terrea plena vini more Germanorum, deinde ascendentes navim pervenimus ad miliare Italicum ad locum ubi amnis Meno influit in Renum ad dexteram qui quevit ex Francofordia, quae distat a Maguntia ligae 4.

Ad dexteram longe a Maguntia lighe 2 invenitur castellum, nomine Elfel [3]), ubi solvitur datium, et est sub dominio Maguntino. ubi archiepiscopus Maguntinus tunc incola erat, ubi Ill^{mus} legatus cum prefato archiepiscopo saltem per horam permansit, aliis vero incognitus erat. ego vero preivi ad archiepiscopum, cum quo in concilio Tridentino maximam familiaritatem contraxi, qui me amabiliter et letabundus amplexatus est, et interrogans causam adventus mei, sibi nunciavi de adventu Ill^{mi} legati qui statim ad eum cele-

[1]) Heidelberg.
[2]) Oppenheim.
[3]) Elfeck.

riter obviam ivit, et maximo honore et urbanitate erga eum usus est, et in discedendo illum associavit usque ad navem, ad quam detulerunt plura vasa vino plena et diversas aepulas. ego vero a suis familiaribus amicis meis in concilio prefato cognitis maxime blanditus fui. tandem hinc discessimus et parum longe ad sinistram conspicitur supra montem oppidum.... [1]) patria Caroli Magni. tum distans ab Elfel lighe 2 ad sinistram invenitur castellum nuncupatum Bingiam sub dominio Maguntino. hic confluit amnis qui vocatur Noe [2]), supra quem pons lapideus erat super decem fornicibus seu arcubus substentatus et e regione ad dexteram invenitur castellum nomine Honfelz ubi solvitur datium, deinde ad sinistram longe a Maguntia lighae 6 invenimus oppidum nuncupatum Bacarach, sub dominio comitis Palatini, ubi solvitur datium, et in portu dicti oppidi erant quatuor naves pulcherrimae et lautae somatae, quae erant archiepiscopi Coloniensis Archiepiscopi Treverensis, comitis Palatini, electorum imperii et ducis de Cleves, qui principes prefati illuc convenerant ad dietam faciendam. et hinc ad mediam ligam ad dexteram invenitur castellum nomine Caup et non longe invenitur aliud castellum nomine Desile [3]), sub dominio Treverensi. tum invenitur ad sinistram Santgenuense [4]) oppidum, sub dominio Lantgravii. hic est locus periculosus pro catholicis, ubi solvitur datium, et parum longe super collem posita est arx dicti loci, ubi prefatus Lantgravius, eius filii et sequaces habitabant ante suam capturam a Carolo V imperatore, et pertranseuntes catholicos depredabantur, et distat a Bacarach lighae 2. et a Maguntia 8. postea applicuimus Bobart, ad dexteram Castellum sub dominio Treverensi, ubi solvitur datium, et in sero hospitati sumus distans a Maguntia ligae 10.

Die X Maii discedentes a Bobart, ad mediam ligam invenimus Broubach, ad dexteram, oppidum positum ad radices collis, et in culmine erat arx dicti loci sub dominio Lantgravii, et est locus pro catholicis valde periculosus. et ad sinistram castellum invenitur nomine Rens, sub prefato dominio. ad dexteram invenitur

[1]) Lücke im Orig. (Ingelheim).
[2]) Nahe.
[3]) Ober Wesel.
[5]) St. Gewer.

Lastain, oppidum sub dominio Magontino parum longe, ubi confluit parvus amnis qui vocatur Lon [1]), et solvitur datium e regione dicti loci et castellum infulatum, et est monasterium monialium; ad sinistram super collem prospicitur monasterium sancti Dominici. et similiter ad sinistram invenitur oppidum Confluentia nuncupatum, ubi sunt duae collegiatae et est sub dominio Treverensi. hic confluit in Renum amnis magnus qui Mosella nuncupatur, ubi est pons lapidaeus cum arcubus 14 et transit per Treverim civitatem longe a Maguntia ligae 13 et totidem a Colonia Agrippina et in summitate collis conspicitur arx pulcra satis dicti oppidi, nomine Vermestan [2]).

Deinde ad dexteram invenitur castellum, distans ad mediam ligam nomine Engherse [3]) castrum sub dominio Treverensi, ubi solvitur datium. et hinc distans ad ligam unam invenitur turris. quae est principium dominii Coloniensis, et ad sinistram longe ad ligam unam invenitur oppidum nomine Andernach, sub dominio Coloniensi, longe a Confluentia ligae 4 et solvitur datium. hinc non longe ad sinistram invenitur pagus nomine Lins, ubi solvitur datium. circa ad duas ligas ad sinistram pervenimus ad quoddam castellum sub dominio Coloniensi nomine Rominghen [4]), ubi cohacti ab impetu ventorum permansimus circa horam meridianam, et distat a Bobarth, unde in mane discessimus, ligae 9.

Die Jovis 11. Maii in Die ascensionis Domini Nostri discessimus a Rominghen summo mane, et longe ad ligam unam cum dimidia invenimus insulam in medio Reni, ubi est monasterium monialium [5]) et hinc totidem longe ad sinistram invenitur oppidum sub dominio Coloniensi nomine Bona, ubi solvitur datium. deinde Coloniam Agrippinam longe a Confluentia ligae 13 in mane applicuimus, ubi de navi descendentes. ivimus ad hospitium, ubi postquam aliquantulum quievimus, Ill^{mus} legatus et ego soli in habitu equitandi cum feltris ivimus ad audiendam missam in santa Maria in Campitolio ubi tunc solemnis missa celebrabatur, et in dicta ec-

[1]) Lahn.
[2]) Ehrenbreitstein.
[3]) Engers.
[4]) Rolandseck?
[5]) Nonnenwerd.

clesia sunt duo chori separati, in uno sunt canonici, et in alio sunt canonisse, et cum pervenissemus ad Chorum canonissarum admirati sumus, nam vidimus ibidem sedentes pulcherrimas mulieres et juvenculas missam cantantes cum dulcissima armonia. et iste sunt nobiles mulieres et possunt nubi. audita missa ivimus ad sanctum Gerionem, quae ecclesia erat sub regimine R^di D. . . . [1]) Gropperi, cuius ego in concilio Tridentino familiarissimus eram, quem allocutus sum et cum maxima laetitia me amplexatus est, et quia ipse erat vir famosissimus inter alios theologos Ill^mus legatus cupiebat eum videre, et cum incognitus esset, prefato Gropperio ipsum manifestavi in secreto, qui cum maxima humilitate eius manus osculatus est, et post longum colloquium inter ipsos, duxit Ill^mum legatum et me ad suas cameras, ubi cohacti sumus more Germanorum facere tentaculum, postea ostendit nobis reliquias sine fine sanctorum Gerionis cum Mauris et aliorum sanctorum et sanctarum virginum et martirum, postea associavit legatum ad hospitium, cui presentavit equum ex Frisia pulcherrimum et pateram magnam argenteam auratam, et post prandium duxit Ill^mum legatum cum suis familiaribus ad videndum loca insignia civitatis, que quidem est altera Roma. et primo ivimus ad cathedralem ecclesiam, in qua sunt corpora trium magorum cum maxima veneratione in quadam capella retro altare maius tota argento cooperta ubi sunt statue argentee dictorum magorum cum coronis ex naturali, et sunt alie infinite et notabiles reliquiae. In ecclesia sancti Dominici sunt corpora et reliquiae undecim millia virginum et aliorum sanctorum et sanctarum in innumerabili quantitate.

Ante altare maius est sepulcrum lapideum ubi inspicitur corpus Alberti magni. In ecclesia undecim millia virginum sunt perplura sepulchra lapidea per totam ecclesiam, in quibus sunt corpora sanctarum virginum et in quadam magna camera ad hoc separata sunt corpora sanctarum virginum capita eorum cum capillis partim, partim cum sanguine conspiciuntur, et particulariter corpus beatae Ursulae. et in dicta ecclesia sunt canonici et canonissae ut supra. et non possunt essere in hac ecclesia canonisse nisi dominae illustres et comitissae, quae ut aiunt et nobis

[1]) Im Original eine Lüke (Johannes).

dixerunt in dicto templo virginum, praefatae canonissae numquam virgines moriuntur et in dicta ecclesia nemo sepellitur.

Die 12. Maii discessimus Coloniae et circa miliare Italicum, et confinium dominii Coloniensis, et ducis Cliviae videlicet de Cleves alias ducatus de Julia nuncupatur, longe a Colonia lige 3 invenitur castrum prefati ducis, nominatum Berghem [1]), ubi fluvius parvus est, et in conspectu dicti loci, ad sinistram est quedam arx, quae vocatur Hompach, deinde invenitur Silva maxima, et valde periculosa ob latrones, postea pervenimus ad Juliam seu Juliach, quae est principalis dicti dominii, distans ab Hompach ad ligas 3, quae depredata et combusta fuit a militibus italicis qui erant imperiales, quae tunc resarciebatur et ampliabatur, et muris pulcherrimis communiebatur, ubi in capite dicti loci prefatus dux pulchrum et amplum construxerat palatium, pro arce dicti loci, ubi prope menia flumen Rur, videlicet Rora transit, ubi est pons ligneus, hic hospitati fuimus cum maximo suspectu, quia hodio habent Italos ex causa predicta.

Die 13. Maii hinc discessimus, et per ligam unam longe a Julia, invenitur Aldenhoven oppidum prefati ducis; et distans a Julia ligae 6, applicuimus Aquisgranam civitatem francam, amplam et pulchram, ubi imperator primam accipit coronam auream pro regno Germaniae ubi in medio dicti loci et extra sunt pulcherrima balnea, in principali ecclesia sunt infrascriptae reliquiae videlicet sudarium, cum quo Christus precintus fuit in cruce. Iterula seu camisia beatae Mariae virginis, pannus super quem sanctus Joannes Baptista fuit decollatus maculatus ex suo sanguine, linteamina quibus D. N. fasciatus fuit, et istae reliquiae delatae fuere a Carolo magno ex Jerusalem, et conditae sunt in quadam archa supra altare maius posita, in sacrario dictae ecclesiae sunt due zonae ex manibus beate virginis laboratae, quarum una est D. N. Jesu Christi altera vero beatae virginis, funis cum qua D. N. fuit ligatus ad columnam dum flagellaretur, una pars clavi cum quo D. N. fuit cruci affixus, magna pars crucis D. N. et sudarium, brachium sancti Simeonis Justi, sanguis mixtus cum terra sancti Stephani prothomartiris, caput et brachia Caroli magni, reliquum vero ipsius corpòris conservatur in archa

[1]) Berchem.

auro contesta supra quoddam altare in capite chori, ensis prefati Caroli magni, et pro certo habetur quod in quodam loco incerto dictae ecclesiae ascondita sint capita Simonis et Judae. sunt etiam multae aliae reliquiae quas pro temporis brevitate non scribo. Ecclesia principalis prefata est sub invocatione beatae virginis et aedificata a Carolo magno, in cuius altare maius est immago beatae virginis a santo Luca dipicta planum vero dicti altaris est tabula de arca Noe immedio cuius est lapis immarmoreus insertus nigris maculis mixtus, quae omnia Carolus magnus ex Jerusalem detulit, et supra dictum lapidem fuit Christus circumcisus et dictus lapis erat altare in Jerusalem, qui divisus fuit in plures partes inter Christianos. prefata ecclesia constructa est in forma spherica et tam supra quam subtus sunt altaria, ubi est mensura Caroli magni. ad dexteram in introitu chori est sepulchrum marmoreum antiquum, in quo sculptus est raptus Proserpinae docta manu laboratus, supra quod est statua Caroli magni, corpus cuius fuit in dicta arca per 300 annos. in dicta ecclesia sunt tres portae aeneae, et post aedificationem dicti templi, prefatus Carolus magnus applicuit Romam, et secum duxit Leonem papam III, qui dictam ecclesiam consecravit, presentibus omnibus cardinalibus et 40 episcopis, quae omnia per marmoream scripturam apparent.

Longe a dicta civitate, seu magno oppido, ad 4 ligas invenitur Traiectum, alias Mastrich, terra franca, civitas pulcherrima tota asseribus fabricata, per quam amnis Mosa transit, qui a civitate Alicarnasi, seu Mes, descendit, et dictam civitatem dividit, cuius medietas est in inferiori Germania, altera vero in ducatu Brabantiae, ubi dux creatur, cuius medietas est sub dominio episcopi Leodiensis, altera sub dominio ducis Brabantiae et unusquisque eorum hic tenet suum gubernatorem, ubi sunt duae collegiatae videlicet una sub invocatione beatae Mariae in parte Leodiensi, et altera sub invocatione sancti Gervasii in parte ducatus Brabantiae, et propter hanc differentiam dicta civitas est franca.

In hoc loco hospitati fuimus et in sero Ill^{mus} legatus mihi dixit ut in sequenti mane praeirem Bruxellas et in mea societate ducerem Dominicum Caracium tabellarium quem ab urbe secum duxerat, ut in curia Caesareae majestatis notum facerem suum adventum, et quae pro suo ingressu essent necessaria, prepararem.

Die igitur sequenti quae fuit domenica 14. Maii iter arripui per postas Bruxellas versus, et longe a Mastrich ligae 3 invenitur Tongares [1]) oppidum bene communitum sub dominio Leodiensi, et totidem ligae distans invenitur Lieu [2]) oppidum et hinc ad unam ligam Santruen [3]), id est Sanctus Zerdonus, bonum oppidum et ad ligas 3 invenitur Zenes [4]) id est Zelmon magnum oppidum sub dominio Leodiensi. deinde pervenimus civitatem Lovaniensem ob maximum studium famosissimam, et bene communitam cum duobus vallis, ubi hospitati fuimus.

Die lunae 15. Maii summo mane applicui Bruxellas, et quam primum adivi episcopum Fesularum Petrum Camaianum tunc nuncium pontificis ad Caesaream Majestatem, cum litteris Ill^mi legati quem consului, quid agere deberetur, et statim ivimus ad curiam Caesaream, et tandem cum regina Maria conclusum fuit, quod eodem die Ill^mus legatus faceret suum ingressum in Bruxellas ad suam electionem, et quia tunc imperator ob infirmitatem per novem menses a nemine visus fuit, et pro instante bello in obsidione Teruanae seu Morini nobiles curiae erant absentes, et civitas Bruxellensis maximis curis esset vexata, Ill^mus legatus elegit ingredi simpliciter. hora igitur 22 applicuit per miliare extra Bruxellas, ad quoddam hospitium, ubi obviatus fuit ab omnibus nobilibus curiae, et hinc discedens, precunte cruce suae legationis in habitu itinerantis cum tabarro violaceo, et pileo ex veluto violaceo ut moris est cardinalium ingressus est civitatem, et associatus ad suum hospitium comitantibus egit gratias. hospitium erat domus del baron di Iacces, intra portam de Cambergh non longe a curia Caesarea.

A civitate Brixinensi id est Brixinon usque ad oppidum Eslingh terra franca, per quam Neccher fluvius transit non inveniuntur vineae.

A civitate Spirae usque ad civitatem Maguntianam est pulcherrima planities pulcherrimis pagis referta.

A Maguntia usque ad Coloniam Agrippinam id est Romanorum in utraque ripa Reni per miliare Italicum ad plus inve-

[1]) Tongeren.
[2]) Borchloe.
[3]) Sant Truyen.
[4]) Tienen?

niuntur distantes civitates, oppida, magna castella, et pagi et omnia pulcherrima et visu delectabilia, et longe a Maguntia ad duas ligas inveniuntur ab utroque latere amenissimae collinae pulcherrimis vineis refertae, et in summitate et radicibus ipsarum civitates oppida et alia ut supra conspiciuntur et prefatae collinae continuant usque ad Andernach, longe a Colonia ligae 9. postea invenitur planities amenissima. A Confluentia usque ad Mastrich vocatur Germania inferior, Flandriam versus.

AKTEN

ZUR REFORMTHÄTIGKEIT FELICIAN NINGUARDA'S

INSBESONDERE

IN BAIERN UND OESTERREICH

WAEHREND DER JAHRE 1572 BIS 1577

HERAUSGEGEBEN

VON KARL SCHELLHASS

(Fortsetzung von Band 1 p. 39-108 und 204-260, Band 2 p. 41-115 und 223-284, Band 3 p. 21-68 und p. 161-194)

Zur Beachtung: die mit einem Stern versehenen Nummern 69 und 70 (auch die Beilagen von Nr. 70) sind erst während des Drucks von Abtheilung A aufgefunden worden und konnten für jene gar nicht oder nur zum Theil noch verwerthet werden.

67. Ninguarda an Como: Er folgte der Einladung des Benediktiner-Abts, der einen seiner Mönche hatte gefangen setzen lassen; einen hierher aus Landshut geflohenen Dominikaner liess er seine Irrthümer abschwören und legte ihm eine milde Poenitenz auf. Seine Sentenz gegen den Benediktiner-Frate, der ihm gegenüber seine Irrlehren widerrief, und die Vorschriften für seine Behandlung; Kopien der Sentenzen und Abjurationen. Der Predigermönch bleibt gefangen hier. Lob des Abtes: im Kloster sind jetzt 20 Frati, darunter 6 Priester. Als Vertreter des Abts gehen zwei Frati nach Rom zum Jubilaeum; der Praelat wünscht für den Einen, den 24jährigen Hans Hoffmann, einen Dispens für die Ordination zum Priester. Der Abt möchte tüchtige Mönche nach beendigtem 24. Jahre oder mit 24 Jahren zu Priestern weihen dürfen. Dessen Bitte um Vollmacht zur Absolution aller Derer, vornehmlich seiner Unterthanen, die zur katholischen Kirche zurückkehren wollen. 1575 Mai 5 Sankt Lambrecht [1]). 1575 Mai 5

V in Germ. Vol. 88 fol. 122[a]-123[b] Original.

[1]) Nach Sankt Lambrecht (nördlich von Friesach) war er wol Ende April von Friesach aus gegangen; vgl. Q. F. 1 p. 205 l. 16 v. u. f. (man verbessere Nr. 66 dort in Nr. 67).

Essendo stato pregato d' andar a San Lamberto monasterio dell'ordine di Santo Benedetto da quello reverendo abbate [1]), sì acciò vedessi il convento et il viver loro come anchora per un
1571 frate suo, il quale quattro anni fa apostatò non solo dall' ordine, ma anco dalla fede catholica togliendo moglie et predicando luteranamente nell'Austria et poi con destrezza fu fatto prigione et
seit 1574 Nov. condotto sin qua, nella quale è già sei mesi passati [2]), ci son venuto volontieri, massime perchè havea anchora inteso esserci qui un frate nostro, il quale è fuggito di Baviera dal nostro convento di Lanzuta [3]), del quale havea havuto alcune depositioni in cose contra la fede, perchè stando qui nelli ragionamenti familiari si è lasciato uscire di bocca alcune parole sospette et contra la fede catholica. per la qual cosa l' ho essaminato. et havendo egli stesso confessato la verità l' ho publicamente in presenza di tutti fatto abjurar et datoli la penitenza, ma non così rigorosa come altrimente haverei fatto, perchè informandomene bene di tutto il successo ho ritrovato, che egli è lunatico et che communemente quando dicea simili parole o non era in cervello o era tocco dal vino, dal quale si lascia in ogni puoco vincere, massime che ho havuto per certezza, che nelle prediche sue sempre si è dimostrato catholico nè mai ha detto parole sospette, et del resto anchora si è dimostrato molto divoto et sollecito al choro.

Et perchè il sudetto reverendo abbate me pregò che volessi anchora veder di ridurre il suo frate alla penitenza et al grembio della santa madre chiesa et della religione, havendo egli stesso ciò spessissime volte dimandato con grandissimi segni di contritione et dolore di suoi peccati, massime che, essendoli due volte comparso il demonio una di giorno et l'altra di notte et promessoli di liberarlo di prigione, se voleva esser suo, egli mai volse consertirli, ho fatto ciò volontieri et ritrovandolo molto contrito et pronto a far ogni penitenza l' ho fatto publicamente abjurar tutte le heresie et errori, nelli quali confessò di propria bocca esser incorso. et perchè egli è suggetto al reverendo abbate et io non

[1]) Seinen vollen Namen kenne ich nicht; mit Vornamen hiess er Johannes, vgl. p. 98 l. 17 v. u.

[2]) Vgl. hierzu Q. F. 1 p. 207 l. 15 ff.

[3]) Vgl. hierzu und zum Folgenden Q. F. 1 p. 207 l. 6 ff.

posso fermarmi qui più longamente, lascio ad esso reverendo abbate il carico di dar la sentenza, della quale ne lascio la minuta et insieme la instruttione, specialmente che non lo cavi di prigione così presto. et delle abjurationi et sentenze mandone le colligate copie, per le quali V. S. Illma più facilmente intenderà il tutto[1]).

Il nostro frate l' harrei mandato volontieri in Baviera, ma, perchè mi dubbito che non fugga altrove, lo lascio qui prigione sotto la cura del reverendo abbate, il quale m' ha promesso d'haverne bono governo[2]).

Questo[3]) reverendo abbate è persona di bonissima vita et molto zelante non solo nelle cose della fede catholica, ma anchora della disciplina monastica, sì che ogn' uno lo ama et riverisce et meritamente. et, Dio volesse che tutti gl' altri monasterij di questi paesi havessero simili prelati, perchè le cose andarebbono assai meglio di quello che vanno. il monasterio suo, avanti che egli fusse assonto, era già quasi andato in rovina per non esserci frati. ma egli con il suo zelo non solo ha ristorato molte belle fabriche, ma (quello che più importa) ha fornito il convento di molti et religiosi frati, sì che hora sono vinti computando quello, che è ritornato a penitenza, et di questi sei sono sacerdoti, gl' altri gioveni. et tutti danno di sè buonissimo odore et edificatione per la diligenza, qual usa il reverendo abbate in mantener la disciplina et clausura dell'osservanza monastica.

Egli desiderava grandemente per sua divotione venir a Roma a pigliar il santo giubileo et baciar il piede a Nostro Signore, ma, perchè la giurisdittion sua tanto nel temporale quanto nel spirituale è grande et la sua absenza potrebbe dare qualche danno, egli manda a nome suo doi delli soi frati, quali V. S. Illma si degnerà farli presentare avanti Sua S^tà^ a baciarli il piede et presentarli la lettera del reverendo abbate. et di questi l' uno, il quale si chiama fra Giovanni Hoffman persona molto modesta et religiosa, parla bene italiano et è stato altre volte in Roma, il quale essendo già di 24 anni il reverendo abbate per la necessità che

[1]) Diese Kopien fehlen heute.

[2]) Vgl. Q. F. 1 p. 207 nt. 6. Er befahl dem Frate, « ut monasterium per annum pro carcere haberet atque ejusdem abbati obediens esset ».

[3]) Am Rande bis « zelo non solo » (linea 17) ein dicker geschlängelter Strich.

ha di sacerdoti desideraria [1]), che S. S^{tà} lo dispensasse, acciò costì potesse esser ordinato al sacerdotio. et m' ha pregato che ne scrivessi anchora io [2]).

Et perchè, come ho detto di sopra, la sua giurisdittione è grande et il numero di sacerdoti veramente catholici a questo tempo è molto picciolo [3]), sì che ne patisce grandissima carestia, et per non haverne molte volte non si fa del bene, che si faria, egli prega S. S^{tà}, se gl' è possibile, che attesa la necessità si degni concederli, che trovando alcuno di suoi frati sufficiente al sacer-

[1]) In seinem p. 97 l. 9 v. u. genannten Briefe an den Papst; vgl. l. 27 f.

[2]) Dieser Wunsch des Abtes wurde im Juli bewilligt; der in dem mir nicht zugänglichen Brevenarchiv befindliche Katalog der Breven Gregor's XIII. hat zum Juli 1575 die Notiz (in Bd. 1 auf folio 333): « Pro Joanne Hofmann monaco monasterii S. Lamperti in Carinthia ut possit promoveri ad presbiteratus ordinem, non obstante quod in 24. anno constitutus sit, etiam extra tempora dummodo idoneus ». In dem Konzept des Breves, das sich in Armar. 42 Vol. 28 fol. 111^{a} Num. 63 findet und das Datum Juli 25 trägt (neben dem Datum am Rande « Dup[lica]tum ») heisst es nach der Anrede (Adressat ist Hoffman): « Exponi nobis nuper fecisti quod tu, qui ut asseris in subdiaconatus ordine constitutus existis, devotionis fervore accensus desideras ad diaconatus et presbiteratus ordines promoveri, sed, quia vigesimum quartum tuae aetatis agens annum nondum vigesimum quintum attigisti, desiderium tuum hujusmodi adimplere non vales absque Sedis Apostolicae dispensatione. quare nobis humiliter supplicare fecisti, ut voto tuo hujusmodi annuere de benignitate apostolica dignaremur. nos igitur tam tuis quam dilecti filij Joannis abbatis monasterij Sancti Lamperti in Carinthia superioris tui, qui in illis partibus magnam catholicorum sacerdotum penuriam esse nobis significavit » (vgl. oben l. 5 f.). « nobis super hoc porrectis supplicationibus inclinati tecum super defectu aetatis hujusmodi dispensantes tibi ut a quocunque malueris catholico antistite in propria tamen diocesi residente etiam extra tempora a jure statuta duobus dominicis seu alias festivis diebus ad diaconatus et presbiteratus ordines, si ad id idoneus repertus fueris et aliud canonicum non obsistat, promoveri et, postquam promotus fueris, in illis in altaris ministerio ministrare ipsique antistiti ut eosdem ordines tibi impendere libere et licite valeatis » [so hat Vorlage], « auctoritate apostolica tenore presentium licentiam et facultatem concedimus non obstantibus premissis ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis caeterisque contrarijs quibuscunque ». Sollte übrigens Hoffman in verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Freiherrn Hans Friedrich von Hoffmann gestanden haben, einem der Führer der protestantischen Bewegung in Steiermark? Vgl. N. B. III 2 p. 384 nt. 1.

[3]) Vgl. hierzu oben l. 1 und l. 16 v. u. f.

dotio finiti li 24 anni lo possa far ordinar al sacerdotio di subbito et anco nell'istesso anno 24 vedendo che fusse molto al proposito [1]).

Similmente, perchè molti, quali sono infetti, tornando a penitenza vengono da lui a cercar di esser restituiti al grembio della santa madre chiesa catholica, per beneficio publico delle anime desidera, che S. S^{tà} si degni anchora darli facoltà acciò li possa assolvere, massime li suoi subditi et villani, quali molti per haver nelli contorni signori et baroni heretici sono sedutti et ingannati et ricorrono poi da lui et non hanno commodità di andar' altrove [2]). et certo io non giudico se non bene a concederli queste gratie. se così parerà conveniente, con questo però che siano concesse solamente alla sua persona, la quale son certo che è zelantissima. con questo etc. di Santo Lamberto li 5 di maggio 1575. 1575 Mai 5

68. Como an Ninguarda: Eintreffen des auf die Neukloster-Angelegenheit bezüglichen Aktenmaterials; Genugthuung des Papstes über die Appellation; Portia soll sich an Ort und Stelle unterrichten; Erzherzog Carl wird sich hoffentlich, wenn der Einspruch begründet ist, mit einem andern Gnadenbeweis zufrieden geben. Felician's Verwunderung, dass man ihm nichts schrieb. Kein Breve mit dem Befehl, die Sache in der Schwebe zu lassen. Ninguarda soll baldigst nach Salzburg gehen. 1575 Sept. 18 Rom [3]). 1575 Sept. 18

V in Germ. Vol. 87 p. 38-40 Konzept. Das Datum « 18 di settembre » in einem Registraturvermerk.

[1]) Wie diese Bitte an der Curie aufgenommen wurde, weiss ich nicht.

[2]) Diesem Gesuch willfahrte mit gewissen Einschränkungen der Papst im Juli; in dem p. 98 nt. 2 genannten Katalog heisst es zum Juli 1575 (in Bd. 1 auf fol. 331): « Pro abbate S. Lamperti facultas absolvendi hereticos sibi subditos, dummodo non sint relapsi, ad triennium tantum ». Bald nach Mai 5 scheint sich Felician wegen eines anderen Dispenses in Rom bemüht zu haben; im Protokoll der deutschen Congregation vom 12. Juni heisst es (Schwarz p. 110): « De dispensatione in secundo gradu petita a p. Feliciano pro N. scribatur episcopo Gurcensi etc. ».

[3]) Man erinnere sich, dass die Curie im April 1575 unter gewissen Vorbedingungen (siehe p. 100 l. 15 v. u. ff.) Erzherzog Carl die Aufhebung des im Sannthal gelegenen Neuklosters und die Uebertragung der Einkünfte auf das in Graz errichtete Jesuitenkolleg erlaubt und dass Ninguarda auf die späte Kunde von diesem Schritte Gregor's im Juli in Wien beim Fürsten und in Rom brieflich Einspruch erhoben und schliesslich Ende August (siehe drittnächste Note) an

den Papst appelliert hatte; vgl. das Nähere in Q. F. 1 p. 215 l. 22 ff. und p. 220 l. 1 ff. und demnächst in N. B. III 5 Como's Zeilen vom 15. Oktober 1575. — Unter welchen Voraussetzungen man die « Suppression » des Neuklosters zur Ausführung bringen wollte, zeigt das vom 8. April und aus Rom datierte Breve, das mir bei Niederschrift von Q. F. 1 p. 215 nt. 5 noch unbekannt war und inzwischen als inseriert in das p. 101 l. 2 v.u. ff. genannte Schreiben Gregor's an Portia aufgefunden wurde. Der Inhalt des Breves, das den Adressaten, dem Patriarchen von Aquileja « seu ejus vicario in spiritualibus generali », die Nachprüfung der von Erzherzog Carl vorgebrachten Thatsachen zur Pflicht machte, bestätigt im Ganzen meine Ausführungen in Q. F. 1 p. 215 nt. 5 (meine Bemerkung dort, dass der Fürst und der Patriarchat-Vikar wol zu Commissaren in der Angelegenheit bestellt worden seien, war natürlich irrig). In dem päpstlichen Schreiben heisst es: « Cum, sicut accepimus, dilectus filius nobilis vir Carolus archidux Austriae, qui unum collegium seu seminarium in oppido Graecij ad instituendos in disciplina ecclesiastica adolescentes erexit ejusque curam societati Iesu committere intendit, propter multas impensas, quas continenter in tuendis ejus finibus a Turcis et manutenendis pluribus locis pijs sui dominij facere cogitur » (diese beiden Momente werden in dem Q. F. 1 p. 216 l. 16 f. genannten Briefe hervorgehoben worden sein, vgl. demnächst N. B. III 4 Nr. 93 und weiter oben p. 113 nt. 2), « quotidianis necessitatibus dicti seminarij prout cuperet aere proprio subvenire nequeat nosque fidedignorum virorum testimonio intelleximus, quoddam monasterium ordinis Sancti Dominici in valle Sauniae extra viam publicam existere, in quo nonnulli fratres degunt a vita regulari prorsus deviantes ac mali exempli et bona ipsius monasterij pro arbitrio dilapidantes et etiam ea de causa inutiles, quod linguam Illiricam, quae illius regionis propria est, ignorant, unde, si ipsum monasterium ejusque fructus, redditus et proventus prefato seminario applicarentur, hoc profecto in ejusdem seminarij commodam manutentionem fideique catholicae in istis partibus conservationem non mediocriter redundaret: propterea nos, eidem seminario de opportuno subventionis auxilio ad effectum premissum cupientes providere ejusdemque Caroli archiducis precibus in hac parte benigne annuere volentes, tibi per presentes committimus et mandamus, ut, si premissa » (die l. 22 ff. behaupteten Thatsachen; vgl. zum Folgenden p. 99 l. 6 v. u. ff. und Q. F. 1 p. 216 l. 15 v. u. ff.) « vera esse repereris, in eodem monasterio statum, ordinem et essentiam regulares auctoritate apostolica supprimas fratresque, qui ibi fuerint, ad alia dicti ordinis monasteria viciniora arbitrio tuo transferas necnon monasterium prefatum ejusque fructus, redditus et proventus ac bona quaecunque dicto seminario applices et assignes aliaque, quae in praemissis expedire judicaveris, facias et exequaris, super quibus tibi tenore presentium facultatem concedimus, non obstantibus quibusvis constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac monasteriorum et ordinis prefatorum juramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis, statutis et consuetudinibus, privilegijs quoque, indultis et litteris apostolicis, eis quomodolibet concessis, confirmatis et innovatis, quibus omnibus, eorum tenores ac si de verbo ad verbum insererentur, presentibus pro expressis et insertis habentes, hac vice duntaxat ad effectum

Ho ricevuto tutte le lettere di V. Paternità sin [1]) a quelle di 31 d'agosto [2]), da le quali et da le copie et scritture che con esse bis Aug. 31
mi ha mandate N. Signore ha inteso tutto quel, che era seguito circa il negotio del convento di Novomonastero. et la S^tà S. è restata molto satisfatta de l'appellatione che ella haveva interposta [3]). et se il fatto starà nel modo che V. Paternità espone, non mancherà di provederci opportunamente. et di già mi ha commesso, ch' io scriva a monsignor di Portia che, spediti che habbia alcuni negoti che se gli sono commessi a Friburgo et in quei contorni, si transferisca costà a pigliar minuta informatione sopra di ciò et la mandi poi qua per farci quella provisione che sarà necessaria [4]). intanto

presentium specialiter et expresse derogamus caeterisque contrarijs quibuscunque. volumus autem, quod divinus cultus in dicti monasterij supprimendi ecclesia per duos presbiteros seculares per te eligendos, assignata illis congrua ex praefatis fructibus arbitrio tuo portione, administretur ibique in divinis deserviatur» (hiermit kam man sicher nur einer Anregung Carl's nach, der einen derartigen Vorschlag in seinem Q. F. 1 p. 216 l. 16 genannten Schreiben gemacht haben wird und mit ähnlichen Ideen auch am 12. März 1576 hervortrat, als es sich um Einziehung des Klosters in Studenitz handelte, vgl. oben p. 117 nt. 5). — Hinsichtlich der Beförderung dieser Nr. 68 noch die Notiz, dass Como am 18. September an den Nuntius in Venedig, Rossano, schrieb (siehe den Brief im Original Venezia Vol. 266 fol. 183^ab): «Mando a V. S. la risposta al padre Feliciano, la quale potrà far consegnar a quel padre che l'aspetta, acciò gli la porti o gli la mandi a buon ricapito».

[1]) «sin» bis «di» steht in Vorlage über durchstrichenem «di 27. 30 et».

[2]) Alle diese Briefe, gemeint sind solche vom 27., 30. und 31. August, fehlen ebenso wie die im Text erwähnten Beilagen, vgl. Q. F. 1 p. 220 nt. 3.

[3]) An den Papst appelliert hatte er Ende August vom Neukloster aus; vgl. Q. F. 1 p. 220 nt. 2. Unmittelbar darnach wird er im Interesse des Conventes nach Wien zum Erzherzog aufgebrochen sein, siehe a. a. O.

[4]) Eben am 18. September mahnte Como den Nuntius Portia (siehe demnächst N. B. III 5), wenn es noch nicht geschehen sei, dann sofort mit dem Franziskaner Sporeno von Augsburg nach Freiburg hin aufzubrechen, «perchè la S^tà Sua, finito che V. S. habbi detto negotio» (der Kardinal hat die Aufträge im Auge, die Portia für Freiburg und das südwestliche Deutschland erhalten hatte), «le ne vuole commettere un'altro, secondo che ella intenderà da le mie lettere de la settimana avvenire» (jene begann September 25). Worin aber jenes neue «Negotio» bestand, das theilte Como dem Nuntius erst am 15. Oktober mit (siehe demnächst N. B. III 5), unter gleichzeitiger Uebersendung eines vom 10. Oktober datierten Breves, in dem Gregor unter Bezugnahme auf das hier inserierte Breve vom 8. April (siehe p. 100

credemo che V. Paternità haverà reso capace il ser^mo arciduca Carlo, che quel che ella haveva fatto era conforme a giustitia [1]), et che S. A. non vorrà in ciò se non quel che è honesto, perchè, se ben S. S^tà desidera di satisfar a l'Altezza Sua, nondimeno, quando le cose di questo monastero stessero come V. Paternità dice [2]), credemo, che per la bontà et religion sua si lasserà persuadere a non servirsi de la gratia havuta et contentarsi, che S. S^tà gli revochi questa et gli ne faccia qualch'altra [3]).

Non fu dato avviso a V. Paternità di questa, perchè lei alhora era in Bohemia et non in Stiria [4]). però non doverà tanto maravigliarsene [5]).

Io credo che la Paternità V. non haverà difficultà in trattener, che il negotio non si mandi a essecutione sin che monsignor di Portia verrà su 'l luogo, che, quando si fusse di questo dubitato,

---

l. 4 ff) Portia mit der baldigen Untersuchung der dort behaupteten, von Felician als wahrheitswidrig bezeichneten Thatsachen an Ort und Stelle, im Neukloster oder wo es sonst nothwendig sei, betraute; siehe Näheres demnächst N. B. III 5 in Como's Briefe vom 15. Oktober; das Breve findet sich im Konzept in Armar. 42 Vol. 28 fol. 127^ab Num. 77.

[1]) Dass er brieflich und mündlich auf den Fürsten einwirken wolle (vgl. Q. F. 1 p. 220 l. 8 ff.), wird Ninguarda Ende August nach Rom gemeldet haben.

[2]) Vgl. hierzu Q. F. 1 p. 212 nt. 5.

[3]) Ninguarda's Bemühungen beim Erzherzog waren erfolgreich. Vielleicht schon im September liess sich der Fürst, der sich dann neuen Plänen zuwandte (vgl. p. 101 l. 19 f.), seine Absichten auf das Neukloster ausreden, vgl. Q. F. 1 p. 220 nt. 5. Ein Einschreiten Portia's war also unnöthig. Dieser machte übrigens, in seiner Erwiederung auf Como's Zeilen vom 15. Oktober, am 13. November darauf aufmerksam (siehe Näheres demnächst in N. B. III 5), dass es rathsamer sein würde, um die Sache nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, Nuntius Delfin die Angelegenheit zu überweisen, wenn man nicht einen Friulaner oder einen aus der Nachbarschaft beauftragen wolle.

[4]) In Vorlage folgt durchstrichen « oltre che le speditioni di questa corte ».

[5]) Vgl. meine Bemerkung in Q. F. 1 p. 216 l. 7 v. u. f. Felician hatte allen Grund darüber verwundert zu sein, dass man ihm die Pläne gegen das Neukloster vorenthalten hatte. Um die Unterlassung zu begründen, sagt Como hier die Unwahrheit! War doch « alhora », das heisst bei Ausfertigung des Breves vom 8. April (vgl. p. 100 l. 3 ff.), Ninguarda nicht in Böhmen, sondern, wie man in Rom damals schon wusste (vgl. Q. F. 3 p. 181 l. 1 ff.), in Steiermark!

se gli saria mandato un breve di sospensione. benchè haverebbe fatto troppo rumore et saria parso al arciduca di vedersi già revocato la gratia, et perciò non c' è parso di mandarlo.

V. Paternità si ricordi di spedirsi et ritornar più presto che potrà a Salzburg, perchè le cose di là hanno gran bisogno di lei, maxime circa la essecutione de la sinodo provinciale, de la quale non si è sin qui fatto cosa alcuna [1]). 1575 Sept. 18

69*. Ninguarda an den Nuntius in Venedig, den Erzbischof von Rossano Castagna: Audienz bei Erzherzog Carl; Uebergabe von Breve und Brief; der Fürst glaubt, kaum an Ludovico Corte, der jetzt Arzt der steirischen Stände in Graz ist, eher noch an Bartholomeo dalla Barba die Hand legen zu können; Beschlussfassung demnächst. 1575 Okt. 25 Wien [2]). 1575 Okt. 25

V in Venezia Vol. 266 fol. 210a Original.

Questa settimana passata [3]) ricevuto il piego di V. S. R^ma^ delli 27 del passato [4]) subbito andai in pallazzo per dare le sue al Sept. 27

[1]) Ob der Curie damals direkte Nachrichten aus dem Salzburgischen zugegangen waren? Dass man die dortigen Verhältnisse im Auge behielt, zeigt auch die vom 20. August 1575 datierte Instruktion, die dem Wiener Nuntius für den Regensburger Wahltag übersandt wurde. Delfin sollte dort mit dem bairischen Herzog unter Anderem über die Visitationen im Bairischen reden, die sofort nach Veröffentlichung der Provinzial-Synode ihren Anfang nehmen müssten; siehe die betreffenden Ausführungen der Instruktion im Konzept in Var. Pol. 116 fol. 201a und mehr demnächst an anderer Stelle; vgl. auch Q. F. 3 p. 192 l. 13 v. u. ff. — Es erhebt sich hier unwillkürlich die Frage, wann denn der Druck der Synodaldekrete sein Ende erreichte. Genau lässt sich das nicht feststellen, jedenfalls nach 1575 Februar 4 (vgl Q. F. 3 p. 60 nt 1 und p. 67 nt. 7) und längere Zeit vor Eröffnung der auf 1576 März 22 angesagten Salzburger Diöcesan-Synode, auf der die gedruckten Exemplare vertheilt wurden (vgl. Q. F. 1 p. 234 ntt. 1 und 2). Man darf wol annehmen, dass Como am 7. Januar 1576 (vgl. oben p. 106 nt. 3 und Q. F. 1 p. 230 l 23 ff.) bereits Kunde von dem Erscheinen der Synode hatte und eben darum damals Ninguarda von Neuem zu schleuniger Rückkehr nach Salzburg im Interesse der Ausführung der Salzburger Dekrete mahnte. Um die Weihnachtszeit 1575 daher mögen diese die Presse verlassen haben, vgl. Q. F. 3 p. 67 nt. 7.

[2]) Ninguarda war von Anfang September 1575 bis in den Dezember hinein in Wien, siehe Näheres Q. F. 1 p. 220 nt. 4 und p. 223 nt. 1.

[3]) Jene hatte Oktober 22 geschlossen

[4]) Das Briefpacket enthielt Schreiben Rossano's an Ninguarda und an

serenissimo et insieme ragionarli sopra il negocio. et ritrovando, che Sua Altezza era cavalcata lontano otto migli tedeschi, ho bisognato aspettar che ritornasse qua. et, tornato che fu, hebbi audienza. et, fatto l'officio caldamente a bocca secondo la commissione di V. S. R^{ma}, li presentai il piego di V. S. R^{ma}. il quale, letto ch' hebbe alla mia presentia il breve di Nostro Signore et la lettera di V. S. R^{ma} [1]), si dimostrò molto desideroso di satisfare alla pia petitione di Sua B^{ne} et di V. S. R^{ma}; ma perchè quello suo paese di Stiria, ove questi doi fuggitivi si ritrovano, è assai infetto, massimamente la nobiltà, disse che era necessario far sopra ciò prima una bona consideratione, acciò non intravenghi per questo

Erzherzog Carl und ein Breve an letzteren; siehe nächste Note. Briefe und Breve lagen mir nicht vor. — Dass Ninguarda mit Rossano in Verbindung stand, zeigt auch p. 101 l. 20 ff.

[1]) Brief und Breve, das Rossano mit Begleitzeilen des Kardinals von Pisa vom 3. September aus Rom übersandt worden war, sind nicht aufgefunden. Doch ersieht man aus dem Schreiben des Kardinals von Pisa, das im Original in Venezia Vol. 266 fol. 175ª liegt, worum es sich handelt. Es heisst dort: « Havendo parlato a N. Signore di quanto mi scrive il padre inquisitore di costì circa quello, che un frate dell'ordin suo venuto novamente di Germania et partito da Petovia, ove era la stanza sua » (wegen Pettau siehe Q. F. 1 p. 210 nt. 6), « gl' ha referito (et essaminato ha deposto in scritto di Ludovico Corte fugito dalle » [sic] « carcere » [sic] « di Venetia et di un Bartholomeo dalla Barba grandissimo heretico anabatista fugito dalle carcere di Verona, ove come relapso era dato alla corte seculare), S. S^{tà} ha fatto spedire l'alligato suo breve, per il quale ricerca instantissimamente l'Altezza del signore arciduca Carlo, che faccia prendere amendua li sopradetti et li facci consignare a chi mandarà V. S. per essi. et a me ha comandato ch' io indrizzi (come fo) a lei il detto breve, acciò che ella habbia cura di mandarlo et con sua lettera accompagnato procurj l' essecutione d' esso. il che facendo con la presente etc. — Ludovico Corte war bereits im Frühjahr aus dem Kerker ausgebrochen. Schon am 21. Mai 1575 hatte der Kardinal von Pisa an Rossano in Erwiederung auf einen jetzt offenbar verlorenen Brief vom 14. Mai geschrieben (siehe das Original Venezia Vol. 266 fol. 115^{a}): « Come la di V. S. R^{ma} di 14 di questo sarà letto in congregatione, le darò aviso della resolutione. fra tanto non ho che dirle, se non che mi duole della fuga di Ludovico Corte et che qua si spera, ch' ella e gl' altri ufficiali del santo ufficio costì useranno tal diligenza, che col favore di quel ser^{mo} dominio lo rihaverano nelle mani con tutti li complici della fuga. e priegandoli dal Signore questo et ogn' altro felice successo etc. Am 28. Mai (siehe a. a. O. fol. 121^{a}) war Pisa nochmals auf diese Angelegenheit zurückgekommen, ohne in der Sache selbst Neues hinzuzufügen.

qualche tumulto in quelle parti, massimamente per esser già condutto per medico in Graz dalli signori della provincia di Stiria quello Ludovico Corte; per la qual cosa crede S. A. esser difficile di poter metter le mani in lui. nientedimeno vederà quello che si potrà fare, havuto che ne haverà sopra di ciò consulta. et quanto a quel' altro Bartholomeo dalla Barba, fuggito dalle carceri di Verona, Sua Altezza crede che più facilmente potrà darlo, massimamente per essere anabatista [1]). con tutto ciò non si è voluto manco risolvere di questo sin tanto non habbia sopra di ciò fatto una bona consulta per la ragione sudetta; et con più presto S. A. haverà concluso quello tanto potrà fare, di subito me ne farà avvisato, et appresso ne scriverà a V. S. R^ma. in questo mezzo non mancherò da sollecitare, et, havuto ch' haverò la resolutione, per la prima commodità fidata ne darò raguaglio a V. S. R^ma [2]), alla quale etc. di Vienna alli 25 d' ottobrio [3]) 1575. 1575 Okt. 25

70*. Ninguarda an Como: Der Befehl des Papstes, sofort nach Salzburg zu eilen; Abschluss der Visitation in Mähren; Felician muss Anfang März in Graz beim Erzherzog sein, wird aber von dort aus noch zu gelegener Zeit in Salzburg eintreffen; das Schreiben des Erzbischofs, der Mittfasten eine Dioecesan-Synode abhalten wird. Ninguarda's Wirken in Mähren; Abordnung eines Paters nach Böhmen; die Ausschreitungen des polnischen Dominikaner-Priors in [Leitmeritz], an dessen Stelle Felician einen Deutschen schickte; das Schreiben des Prager Erzbischofs; die bevorstehende Einsetzung eines Provinzials des Predigerordens für Böhmen und eines andern für das Gebiet Erzherzog Carl's wird von wohlthätigen Folgen sein; der Bedarf an tüchtigen Mönchen. Nachschrift: Die Aussicht auf eine Audienz beim Kaiser hält ihn zur Zeit noch in Wien zurück. 1576 Febr. 22 Wien [4]). 1576 Febr. 22

V in Neapel Grande Archivio Carte Farnesiane 1757 Kopie. Die Schreibweise « Salcburg » der Vorlage (p. 108 l. 17 « Salzburg ») wurde von mir in « Salczburg » verändert.

[1]) Vgl. p. 104 l. 24.

[2]) Wie die Sache sich weiter entwickelte, weiss ich nicht.

[3]) Sic!

[4]) In Wien war Felician etwa am 20. oder 21. Februar angelangt; er kam damals aus Mähren; vgl. Q. F. 1 p. 232 nt. 1.

La settimana passata [1]) in Bruna [2]) hebbi la di V. S. Illma di
Jan. 7 7 di gennaro [3]), nella quale mi scrive, che S. S^tà^ stava con desiderio di intendere, che havessi finito il restante della visita di Moravia, acciò possa quanto prima trovarmi a Salczburg per l' essecutione del concilio provinciale, et, occorrendo che non havessi anchor finito, che debba relictis omnibus alijs rebus tornare subito a Salczburg. quanto alla visita di Moravia già era al fine, quando hebbi la lettera di V. S. Illma, et all'ordine di venirmene qua di longo (come ancho ho fatto) con animo di pigliar la strada dritta per Salczburg, ma venendo per viaggio ho ricevuto una lettera del ser^mo^ arciduca Carlo [4]) et qui poco dapoi un altra, nelle quali S. Altezza mi scrive,
Maerz 7 che il primo giorno di quaresima si partirà di Graz per Carinthia, dove farà una dieta, et insta, che mi truovi in Graz otto giorni avanti la partita sua per conferire alcune cose meco, talmente che per conseglio anchora di monsignor r^mo^ nuntio Delfino presto mi partirò acciò sia là a tempo, onde poi tornerò di lungo a Salczburg. et gli sarò al tempo opportuno, perchè monsignore ill^mo^ arcive-
Febr. 21 scovo mi ha scritto una lettera, quale hebbi hieri, che a mezza
[Maerz 22] quadragesima farà la synodo diocesana [5]). et acciò V. S. Illma comprenda meglio l'animo di monsignor ill^mo^ arcivescovo circa l'essecutione del concilio provinciale et il seminario, le mando la copia della lettera [6]). et spero, che S. S. Illma farà tutto ciò che S. S^tà

[1]) Jene hatte Februar 18 geschlossen.

[2]) Ueber seinen Aufenthalt in Brünn siehe Q. F. 1 p. 227 nt. 1.

[3]) Vgl. hierzu und zum Folgenden Q. F. 1 p. 230 nt. 3. Como's Brief liegt nicht vor. Siehe auch im Protokoll der deutschen Congregation vom 4. Januar 1576 (Schwarz p. 112) die Notiz: « Scribatur p. Feliciano ut omnino redeat ad archiepiscopum Saltzburgensem ad promovendam provincialis synodi executionem, ut saepius jam scriptum fuit » (vgl. zuletzt oben p. 103 nt. 1). Vermuthlich wird eben damals in Rom die Nachricht eingetroffen sein, dass der Druck der Salzburger Dekrete sein Ende erreicht habe; vgl. oben p. 103 l. 10 v. u. ff.

[4]) Vgl. hierzu und zum Folgenden Q. F. 1 p. 230 nt. 4. Die beiden Briefe des Erzherzogs fehlen.

[5]) Die Dioecesan-Synode war auf März 22 berufen; vgl. a. a. O. p. 234 nt. 1 und oben p. 109 nt. 3. Der Beschluss wegen Abhaltung von Dioecesan-Synoden im Salzburgischen war auf einer Versammlung in Salzburg Ende Januar gefasst worden; vgl. Q. F. 1 p. 234 nt. 1 und p. 230 l. 17 v. u. ff. Siehe auch oben p. 109 nt. 4.

[6]) Siehe Beilage 1 p. 108 ff.

tanto desidera per bene della religione cattolica, del che poi ne darò aviso particulare a V. S. Illma di Salczburg.

La mia ritornata in Moravia [1]) è stata molto necessaria et non poco utile a quelli monasteri [2]), perchè ho proveduto a diversi inconvenienti et disordini, per li quali non poteva nascere se non gran scandalo. saria anchora stato necessario, che fussi andato in Boemia ad instantia di monsignore r^mo arcivescovo di Praga et altri [3]), ma non potendo per la brevità del tempo mandai là un padre [4]), il quale ha fatto quanto ha potuto. et perchè sono stato certificato anchora per lettere di monsignore r^mo arcivescovo di Praga, che tra gli altri vi è un nostro priore frate Polacco molto scandaloso [5]), ho mandato in luogo suo un padre Todesco Predicatore, al quale ho ancho commesso, che lo metta prigione et lo castighi prevalendosi del braccio di monsignore r^mo arcivescovo et del senato di quella città, alli quali ho scritto sopra di ciò. et queste cose non intraverrebbono, se vi fosse un capo, il quale con la sua presentia li tenesse in timore et freno, come già più volte si è scritto ancho da monsignor r^mo arcivescovo di Praga l' anno passato [6]), perchè, 1575
se bene io ho visitato tutti quelli conventi et riformatoli con nuovi ordini lasciati in scritto [7]), nientedimeno poco giova se non vi è uno, che li faccia osservare. come V. S. Illma intenderà ancho dalla copia di una lettera di esso r^mo arcivescovo di Praga che mando [8]). et se il nostro padre generale manderà quanto prima due capi.

[1]) Ende Dezember 1574 von Wien aus; vgl. Q. F. 1 p. 223 nt. 1.

[2]) So verbessere ich « monsignori » der Kopie.

[3]) Vgl. hierzu und zum Folgenden Q. F. 1 p. 223 nt. 2.

[4]) Sicher den p. 111 nt. 1 genannten Pater Dominicus.

[5]) Wie p. 111 nt. 3 zeigt, handelte es sich um den Prior in Leitmeritz, vermuthlich den nämlichen, den Felician im Sommer 1571 eingesetzt hatte; vgl. Q. F. 1 p. 93 nt. 6. Wegen des Klosters in Leitmeritz siehe auch Borový in der p. 110 nt. 2 genannten Schrift auf p. 146 l. 8 ff.

[6]) Felician hatte dieser Meinung am 18. November 1571 und am 2. März 1575 Como gegenüber Ausdruck gegeben; vgl. Q. F. 1 p. 233 l. 8 v. u. ff., Q. F. 2 p. 279 nt. 2 und Q. F. 3 p. 165 nt. 1. Der Erzbischof hatte sich bisher schriftlich nur einmal in der Sache geäussert und zwar im November 1574; vgl. Q. F. 2 p. 279 nt. 1.

[7]) Vgl. Q. F. 2 p. 277 nt. 1 und weiter oben p. 111 nt. 2.

[8]) Siehe die Beilage 2 p. 110 ff. Der Erzbischof selbst lässt sich dort in diesem Sinne nicht vernehmen.

l'uno per il regno di Boemia et l'altro per li stati del ser^mo arciduca Carlo, come V. S. Illma mi scrive [1]), le cose passeranno meglio. et appresso farà ancho bisogno di alcuni suppositi, che sieno al proposito, acciò si levino via alcuni di questi qui. et perchè io non ho havuto frati da metterci, come ho scritto altre volte [2]), ho bisognato servirmi di questi tali quali sono, mutandoli però da un luogo all' altro [3]). ma chi volesse provederci bene, farebbe bisogno torli via del tutto et mettercene altri, che fossero buoni [4]); del che et d'altre cose un altra volta ne darò maggiore ragguaglio. mentre
1576 a V. S. Illma divotamente mi raccomando etc. di Vienna a 22 di
Febr. 22 febraro 1576.

[Nachschrift.] Se non fosse che aspetto l'audientia dalla M^tà Cesarea per pigliar licentia et informarla di alcune cose necessarie
Febr. 22 intorno li conventi di Moravia, partirei hoggi [5]), et occorrendo, che non possa haverla presto, per le occupationi che S. M^tà Cesarea ha massimamente con questi Pollacchi [6]), non aspettarò, ma senz' altro anderò via acciò sia a tempo in Graz et dapoi in Salczburg.

1576 Febr. 8 Beilage 1. Der Salzburger Erzbischof an Ninguarda: Freude über seinen Brief vom 21. Dezember 1575 aus Znaim, in dem er sein Kommen für Karneval oder spätestens Mittfasten ankündete. Er bittet ihn, seine Rückkehr zu beschleunigen: Dioecesansynoden im Salzburgischen sind geplant; die Eingriffe der katholischen Fürsten in die geistliche Jurisdiktion; die Seminaranlage. 1576 Febr. 8 Salzburg.

V in Neapel Grande Archivio Carte Farnesiane 1757 Kopie (keine Uebersetzung) mit dem Vermerk « Copia litterarum r^mi archiepiscopi Salzburgensis ad fratrem Felicianum ».

[1]) In seinem oben p. 106 nt. 3 genannten Briefe; vgl. Q. F. 1 p. 233 nt. 1 und p. 230 l. 15 f.

[2]) Am 11. Juni 1574 hatte er Como berichtet, dass er für Böhmen und Mähren nur Italiener habe; vgl. Q. F. 2 p. 253 nt. 3. Siehe auch oben p. 112 nt. 1.

[3]) Vgl. hierzu Q. F. 1 p. 228 nt. 1.

[4]) Vgl. die Ausführungen des Prager Erzbischofs p. 112 l. 1 ff.

[5]) Vgl. hierzu Q. F. 1 p. 232 nt. 5.

[6]) Den polnischen Gesandten, die dem Kaiser offiziell mitgetheilt hatten, dass er am 12. Dezember 1575 zum Könige von Polen gewählt worden sei.

Padre Feliciano caro. Io ho ricevuto la vostra di Enam delli 21 decembre dell' anno passato [1]) per quel padre, che se ne va a Bolzano a esser ivi priore. per il quale ho inteso li travagli, nelli quali vi sete trovato in questo grande assunto vostro. nella quale similmente trovo, che sperate di esser quivi questo carnovale [2]) o alla più lunga a mezza quaresima. la lettera vostra mi è stata cara, et sempre ho sperato, secondo la vostra offerta, che già lungo tempo sareste tornato da me; il che molto harei desiderato. et forse molte cose sariano in essere, che ho diferito non con poco danno del tempo perduto, perchè harei havuto appresso la persona vostra bon consiglio et ajuto. però vi essorto che affretate il vostro ritorno, perchè a mezza quaresima vorrei celebrare la synodo diocesana [3]), et così faranno tutti li miei coepiscopi, perchè in vero fa di bisogno grandemente, se non volemo perdere non solamente la total obedienza, ma appresso tutta la nostra jurisdizione et il vivere honesto. quanto alla jurisdizione siamo dalli principi catholici molto ansiati, come troverete, che ogni giorno si ingeriscono per forza per levar via tutta la nostra jurisdizione affatto et ottengono ogni giorno più concessioni [4]). però vi esshorto di venir presto et non tardar più a mezza quaresima, acciò io possa remediare quanto più posso et che il seminario venga in opera, a che io sono inclinatissimo [5]). del resto come stiano le cose nostre, quivi trovarete alla vostra presta ritornata, la quale molto desidero. et non altro. Idio ne mandi universal pace et quello sia in sua santissima

1575 Dez. 21

zw. Febr. 29 und Maerz 6 c. Maerz 26

Maerz 26

bis Maerz 26

Sie waren seit Mitte Januar in Wien und mussten bis Anfang März auf eine entschiedene Antwort Maximilian's warten. Ich verweise hier nur auf Turba, Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe Bd. 3 p. 581 ntt. 3-5.

[1]) Mit « Enam » ist Znaim gemeint (eine andere Namensform « Cenam » siehe Q. F. 1 p. 240 l. 6 v. u.). — Vgl. zu dem nicht aufgefundenen Briefe a. a. O. p. 223 nt. 2 und p. 235 l. 28 ff. — In Znaim war Felician vermuthlich von Ende Dezember 1575 bis etwa Januar 10 gewesen, vgl. a. a. O. p. 223 nt. 2 Schluss.

[2]) Karneval begann im Jahre 1576 am 29. Februar. Man verbessere übrigens Q. F. 1 p. 223 nt. 2 « beim Beginn der Fasten ».

[3]) Vgl. hierzu und zum Folgenden oben p. 106 nt. 5.

[4]) Solche Aeusserungen waren auch auf dem p. 106 nt. 5 genannten Januartage gefallen; vgl. zu dem Allen Q. F. 1 p. 236 nt. 1.

[5]) Felician hatte offenbar auch wegen der Seminaranlage Vorstellungen gemacht; vgl. p. 106 nt. 6.

gloria et in beneficio delle nostre anime. dat[um] in Salzburga [1])
1576 Febr. 8 li 8 di febraro del 1576.

Gio. Jacomo arcivescovo di Salzburg.

Post scritta:

Come stiano le cose circa la religione in Stiria, saperete hormai. Idio concedi sua santa grazia che le cose venghino in miglior stato. Amen.

[Adresse.] Egregio nobis in Christo syncere dilecto ac fideli Feliciano Ningardae Morbinio sacrae theologiae doctori consiliario nostro.

1576 Jan. 8 Beilage 2. Erzbischof Anton von Prag an Ninguarda: Erhielt nur den Brief vom 28. Dezember, den Frater Dominicus überbrachte; er wollte gerade Felician und dessen General die traurigen Zustände in den Predigerklöstern schildern; die Visitation trägt wenig Früchte; der polnische Prior in Leitmeritz. Er wünscht von Neuem Ersetzung der bisherigen durch tüchtige Mönche und bittet, dem General zu schreiben. In Erwartung der Verfügungen Ninguarda's. 1576 Jan. 8 Prag [2]).

V in Neapel Grande Archivio Carte Farnesiane 1757 Kopie mit dem Vermerk « 76 Copia litterarum r^mi domini archiepiscopi Pragensis ad fratrem Felicianum ». Schreibfehler wurden stillschweigend verbessert.

[1]) Sic.

[2]) Dieses Schreiben, das sich offenbar in Kopie oder Konzept im erzbischöflichen Archiv zu Prag befindet, meint Clemens Borový, wenn er in seinem Buche: Anton Brus von Müglitz Erzbischof von Prag (1561-1580), Wien 1874 Ferd. Ullrich und Sohn (Separat-Abdruck aus der « oesterr. Vierteljahrsschrift für katholische Theologie »), auf p. 145 f. ausführt: « Obgleich im J. 1574 die Visitation der Mendicantenorden ... durch den Provinzial » (dieser Titel ist falsch!) « Felician Ninguardus » (sic!) « vollzogen wurde, muss doch der Erzbischof eben diesem Provinzial schon im J. 1576 melden, dass sich nirgends die erwünschten guten Früchte der Visitation zeigen, sondern im Gegentheil beständige Klagen über das schändliche Leben der Mönche erhoben werden. Daher sei von Nöthen, dass die frechen Mönche gänzlich aus den böhmischen Klöstern entfernt und an ihre Stelle andere eingesetzt würden, die durch einen exemplarischen Wandel dem Volke wahrhaft zur Erbauung dienen könnten ». In einer Note (p. 146 nt. 1) bemerkt Borový, der nur auf p. 146 Ninguarda nennt, dass Felician dem Erzbischof bereits länger persönlich bekannt gewesen sei, « denn er hatte auf dem Trienter Concil als Prokurator den Erzbischof von Salzburg vertreten ». Den Quellenangaben, die Borový hier und in der czechischen Ausgabe seiner Schrift auf p. 167

Reverende pater in Christo nobis dilecte. Reddidit nobis frater Dominicus Paternitatis Vestre litteras 28 decembris anni elapsi datas [1]); priores, de quibus scribit, nullas accepimus. licet enim hinc assidue occupationes, illinc vero adversa valetudo, quacum frequenter conflictamur, parum nobis ad respondendum singulis litteris otij relinquant, pro eo tamen studio et zelo, quem in omnes religiones, sed vestram presertim gerimus, non passi fuissemus a Paternitate V. responsum nostrum tam diu desiderari. quin etiam necessitate ita exigente eramus ipsi per nos non ad Paternitatem V. modo, sed etiam ad patrem vestri ordinis generalem scripturi, ut quo in statu res monasteriorum vestrorum hic essent utrunque informaremus simulque ad ferendam ipsis mature opem admoneremus. sic enim post Paternitatis Vestrae hinc decessum quae reformata et ad meliorem frugem reducta putabantur procedere videntur, ut ex ipsius pie alioqui et cum laude peracta visitatione parum adhuc fructus sentiamus metuamusque ne, si imminenti periculo per nos mature occursum non fuerit, eae quae supersunt hic religionis vestrae reliquiae nobis frustra reluctantibus penitus collabantur. constitutiones quidem ab ipsa nuper conscriptae [2]) prae manibus sunt, sed qui eas observet et executioni mandet nullus est. licetque nemini pro suo arbitrio sine scitu aut consensu nostro vel superiorum deserto uno loco in alium se transferre ac pro libitu cuncta miscere. unde non nisi odiosas querelas, expostulationes et de vita ac moribus istorum fratrum turpissimas relationes, quae nobis summum dolorem et molestiam adferunt, adversarijs vero ad perseverandum in maligno proposito ansam magis magisque prebent, frequenter audire cogimur. quemadmodum et de priore Polono factum est, quem civitas Litomericensis sanctum crediderat [3]). 1575 Dez. 28

Proinde nihil nobis optatius contingeret ad conservandas ipsas (ut diximus) religionis vestrae reliquias et pericula omnia evitanda

---

nt. 2 giebt, werde ich an anderer Stelle nachzugehen haben; hier betone ich nur noch, dass ich meinen Freunden Krofta und Krejčík zu Dank für ihren Hinweis auf Borový verpflichtet bin.

[1]) Vgl. hierzu Q. F. 1 p. 223 nt. 2 und oben p. 107 nt. 4. Felician's Brief liegt mir nicht vor. Ueber die Persönlichkeit des Frater Dominicus vermag ich nichts mitzutheilen.

[2]) Vgl. oben p. 107 nt. 7.

[3]) Vgl. oben p. 107 nt. 5.

nihil accommodatius nostro judicio fuerit (ut alias quoque Paternitati Vestre oretenus insinuavimus [1])), quam ut primo quoque tempore per substitutionem aliorum fratrum, qui probi sint et idonei, ea tandem istorum monasteriorum reformatio ineatur, quam et fratres diligenter observent et quae ipsis monasterijs incolumitatem pariat atque emolumentum [2]). id nos summopere desideramus ac, ut Paternitas Vestra in hoc, quod maxime necessarium est, sedulo incumbat, studiose precamur ac etiam, ut de his ad r^mum patrem generalem nostri nomine scribat nostraque studia illi deferat, vehementer petimus. nos interim quid de Polono et alijs, de quibus frater Dominicus procul dubio referet, constituat expectabimus. Deus optimus maximus conservet Paternitatem Vestram incolumem.

1576 Jan. 8 datum Pragh [3]) die 8 januari 1576.

Antonius archiepiscopus Pragensis.

1576 Maerz 12 71. Erzherzog Carl an Papst Gregor XIII.: Erinnert an die Motive, die ihn (Carl) zur Anlage eines Seminars in Graz veranlassten und ihm die Bitte nahe legten zu der in Rom dann gebilligten Vereinigung des Neuklosters mit seiner Schöpfung; hat nun, da die geringen Einkünfte jenes Convents dem Seminar nur wenig nützen werden, im Einverständniss mit dem in Graz anwesenden Ninguarda andere Wünsche. Räth zur Aufhebung des Dominikanerinnen-Klosters Studeniz, dessen Bewohnerinnen dort moralisch und gesundheitlich gefährdet sind, und zur Uebertragung von dessen Einkünften auf das Grazer Seminar und regt Versetzung der Nonnen theils nach Graz theils nach Tuln an. Sein Vorschlag, dass man auch einige Beneficia simplicia in seinem Gebiet zur Hebung des Gottesdienstes dem Seminar zuweise. Seine Bitte, dass man je einen Bischof aus den Diöcesen Aquileja und Salzburg an der Ausführung dieser Dinge Theil nehmen lasse. 1576 März 12 Graz [4]).

V in Germ. Vol. 78 fol. 51ª-56ª Original. Auf eine Wiedergabe von Anrede, Unterschrift und Adresse verzichte ich. Der Druck bei Theiner Ann. eccl. Bd. 2 p. 183-184 ist aus V. Wegen einer Kopie des Briefes siehe p. 119 l. 23 f.

[1]) Im Sommer oder Herbst 1574. Vgl. hierzu oben p. 108 nt. 2.

[2]) Vgl. hierzu oben p. 108 nt. 4.

[3]) So schreibt Vorlage.

[4]) Dieser Brief wird nach Rom mit Begleitzeilen Ninguarda's an Como

Post officiosissimam meam commendationem filialis observantiae perpetuum incrementum. Anno superiori explicavi Sanctitati 1575
Vestrae [1]) pium affectum animi mei erga religionem, quam multis jacturis incommodisque subjectam facile cernebam propter summam penuriam sacerdotum, qui in officio essent et verae pietatis igne arderent. nam cum ad retinendam avitam catholicamque fidem, ad veteres solidasque Christiani cultus caeremonias revocandas et ad charitatem divinam, quae jam in humanis cordibus refrixit, excitandam ac veluti ex silice eliciendam nihil mihi accommodatius videretur quam si seminaria ubique locorum Christiani orbis erigerentur a sacrosancto concilio Tridentino pie sancteque inventa et excogitata, decreveram in hac mea ditione seminarium instituere, in quo honesti et bonae spej adolescentes aliquot alerentur, qui doctrinae morumque praeceptis probe informati, cum excreverint atque ad rectam aetatem pervenerint, ecclesias hujus meae ditionis fulcire conservareque et pedetentim communibus rebus orthodoxae fidei pristinum sanguinem coloremque afferre divina aspirante gratia debeant. itaque erexi seminarium in hac mea metropolitana urbe cum propter meam praesentiam, tum propter commoditatem patrum societatis Jesu, quorum curae et diligentiae ejus regimen commisi.

Cum autem pio desiderio et conatui meo non levem cogitationem movissent sumptus annui seminario destinandi, quod alios habeam quotidianos ac propemodum infinitos tum in varijs multiplicibusque rebus pervidendis, tum maxime in arcendo saevissimo molestissimoque hoste communi Turcarum tyranno a finibus Christianorum, quibus ille perpetua ac formidolosa bella intentat [2]).

---

abgegangen sein, vgl. Q. F. 1 p. 232 nt. 8. Für den Wiederabdruck gilt das Q. F. 2 p. 110 nt. 3 Gesagte; auch die ausführlichen Noten rechtfertigen ihn.

[1]) Wol mündlich durch den Kanzler Cobenzl, der von Ende März bis Anfang April 1575 in Rom gewesen war (vgl. Q. F. 1 p. 216 l. 20 ff.), und schon vorher in einem nicht aufgefundenen Schreiben an den Nuntius Portia, in welchem er diesen, vermuthlich unter dem Datum des 17. Januar 1575, gebeten hatte, an der Curie die Einziehung des Neuklosters und die Ueberweisung von dessen Einkünften an das in Graz errichtete Seminar befürworten zu wollen (vgl. a. a. O. p. 215 nt. 5 und oben p. 118 nt. 1). Portia hatte den Brief am 5. Februar des verflossenen Jahres nach Rom gesandt.

[2]) In dem p. 100 l. 4 genannten Breve vom 8. April 1575 (vgl. dort l. 16 ff. und übernächste Note) ist ausgeführt, dass der Grenzschutz gegen den Türken und verschiedene fromme Stiftungen (loca pia) dem Fürsten sehr viel

petij a Sanctitate Vestra [1]), ut paterne concederet quatenus Novum Monasterium ordinis Praedicatorum in valle Saunia ditionis meae situm seminario applicaretur. quo per Sanctitatem Vestram benigne concesso [2]), rebus diligenter postea inspectis ac subductis calculis,

---

Kosten verursachten und es ihm unmöglich machten, das Seminar in Graz so wie er wünsche aus eigenen Mitteln zu stützen. Aehnlich wie oben im Text hatte also Carl im Januar 1575 seinen Wunsch nach Ueberweisung des Neuklosters begründet.

[1]) Vgl. p. 118 nt. 4 und zum Folgenden p. 99 nt. 3.

[2]) Nur unter gewissen Voraussetzungen!, und in dem Breve vom 8. April 1575; vgl. p. 100 l. 21 ff. — Ausgesprochen findet sich die Bewilligung übrigens schon in einem Breve vom 5. April, das dem Erzherzog in erster Linie die Ausrottung der haeretischen Predigten in Wien an's Herz legte und an anderer Stelle näher zu berücksichtigen sein wird. Hier heisst es gegen Schluss (siehe das Konzept Epistolae Gregorii XIII lib. 5 fol. 166$^{a/b}$ und die Kopie Armar. 44 tom. 22 fol. 371^{b}-372^{b} ep. 298): „Ut autem tuam optimam voluntatem omni laude dignam judicamus, sic tuae nobilitati libenter gratificati sumus in uniendis Jesuitarum religioni monasterijs ijs, quae uniri cupiebas. haec omnia fusius cognosces ex ipso Cobenzelio, cui fidem te habiturum esse non dubitamus". Ausser dem Neukloster hat Gregor hier das in der Grafschaft Pisino in Istrien gelegene Kloster S. Petri in Silva im Auge, dessen Verwandlung in ein Jesuitenkolleg Carl am 22. Dezember 1574 im Einverständniss mit dem Bischof von Parenzo der Curie vorgeschlagen hatte; siehe seinen aus dem Original in Germ. Vol. 78 fol. 32^{a}-33^{b} gedruckten Brief bei Theiner Ann. eccl. Bd. 1 p. 255-256. Es kann nur erwünscht sein, wenn ich an dieser Stelle das Material zusammen trage, das uns einen Einblick in den Gang der Verhandlungen über das Kloster in Pisino gewährt. In seinem Briefe vom 22. Dezember hatte der Fürst unter Bezugnahme auf beiliegende nicht aufgefundene Ausführungen des Bischofs von Parenzo hervorgehoben, dass sich jetzt die beste Gelegenheit zur Anlage eines Seminars nahe der italienischen Grenze, worauf insbesondere sein Sehnen in Erinnerung vornehmlich an die Mahnungen Portia's gehe, biete und zwar im Kloster „ad Sanctum Petrum in Silva comitatus mei Pisinensis, qui fere in media Histria Italiae contigua jacet". Und im Anschluss daran hatte er für sich und den Bischof Vollmacht erbeten, „impios illos, ne gravius dicam, monachos ordinis quidem divi Paulj haeremitae, sed vita ac moribus seculi hujus et illius principis alumnos" aus dem Kloster ausweisen und dasselbe dem Jesuitenorden überweisen zu dürfen, „ita ut in eo continuo quinque aut sex fratres alere ac illj populis illis concionando et alijs divinis ministerijs majori cum fructu et emolumento praeesse possint. quam rem", so heisst es weiter, „sane Sanctitas Vestra eo libentius facere debebit, quod ut praefertur id Jesuitarum collegium veluti propugnaculum quoddam e regione principatus mei Carniolae futurum sit, ex quo omnes malignorum insidiae detegi ac versus partem illam

animadverti exiguos redditus illius monasterij parum sane auxilij

---

Italiae proruentes schismaticj profligari ac repelli poterunt, adeo quod ea re impraesentiarum nihil magis salutiferum ac proficuum excogitari posset ». Im Sinne des Fürsten war es sodann, wenn der Papst gleichzeitig dem General des Ordens nahe legen würde, « ut dictum monasterium absque omni exceptione acceptare et statim quinque aut sex insignes ejus ordinis patres Italos et, si fieri poterit, unum atque alterum Sclavum, cum ij mei populi omnes communiter lingua Sclavonica et multj Italica utuntur, eo destinare velit, quibus possessionem monasterij confestim dari curabo eosque deinceps ita amanter amplexaturus sum, ut procul dubio illis in partibus ecclesiae Dei, cui Sua Divina Majestas hic in terris Sanctitatem Vestram misericorditer praefecit, maximum fructum allaturj sint, itaque plane mihi polliceor Sanctitatem Vestram huic meo pio et justo desiderio sine omni cunctatione vel haesitatione satisfacturam esse ». Bischof und Erzherzog gingen offenbar in dieser Angelegenheit einträchtig Hand in Hand. Ersterer hatte sich schon im Jahre 1573 beim Papst zu Gunsten der Jesuiten bemüht und angeregt, dass man Carl Verwendung der Einkünfte eines in Pisino bestehenden verödeten Hospitals (damit wird das oben genannte Kloster gemeint sein) für Anlage eines Jesuitenkollegs vorschlagen solle; siehe N. B. III 3 p. 279 nt. 2; siehe ebendort auch die Klagen des Bischofs über die « Frati di S. Paulo primo heremita ». Wenn jetzt der Erzherzog und der Bischof einig waren, so mag man darin ein Resultat der Bemühungen Portia's sehen, dem die Verfolgung dieser Angelegenheit am 12. Dezember 1573 von Como zur Pflicht gemacht worden war; man lese N. B. III 3 p. 279 f. Die deutsche Congregation hatte sich bereits am 1. März 1575 für Ueberlassung des Klosters an den Orden Jesu ausgesprochen; im Protokoll der Congregation von jenem Tage heisst es (Schwarz, Zehn Gutachten p. 107): « De monasterio ad Sanctum Petrum in Sylva vocato comitatus Pisinensis » (Schwarz falsch Pitinensis!) « uniendo collegio Jesuitarum Gratzii » (das ist ein grober Irrthum im Protokoll!, es handelte sich um Anlage eines Jesuitenkollegs in dem Kloster selbst!) « petente archiduce Carolo, congregatio censuit uniendum » (die im Protokoll vom nämlichen Tage folgenden Ausführungen über das Neukloster sind in Q. F. I p. 211 l. 15 ff. und p. 216 l. 20 ff. verwerthet). Bald nach dem 1. März 1575 wird eine abschriftlich in Neapel Grande Archivio Carte Farnesiane 1757 befindliche undatierte Supplik (alte Signatur No. 91) aufgesetzt worden sein, die der General und die Brüder vom Orden des Heiligen Paulus an den Kardinal Farnese (als Protektor ihres Ordens?) richteten, um noch in letzter Stunde den drohenden Verlust des Klosters S. Petri in Sylva zu verhindern (über den Orden, dessen Mitglieder auch Eremiten vom Heiligen Paul heissen, siehe Heimbucher, Max, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche Bd. I, Paderborn 1896, p. 477). Jene Bittschrift lautet: « Havendo il general dell'ordine di San Stefano rottondo » (zum Orden des Heiligen Paulus gehörte auch das Kloster St. Stefano rotondo zu Rom, vgl. Heimbucher a. a. O. p. 478) « fatto sapere alli giorni passati a V. S. Illma, che egli se ritrova in gran travaglio

et opis seminario allaturos [1]). quapropter causa hac cum meis et patre Feliciano Ninguarda ordinis Praedicatorum, quem S. V. commissarium quorundam monasteriorum ad has partes miserat quemque propterea huc ex Austria et Moravia accersivi [2]) atque ad hoc tempus

---

per venir molestato dall' arciduca Carlo d' Austria, che debbia cederli un loro antico monastero in Histria chiamato San Pietro in Sylvis, forsi con presuposto di voler quivi introdurre altri religiosi, et considerandosi che in ciò forsi facilmente havrà cercato d' havere et havrà hauto a quest'hora il consenso di N. Signore, il che, se fosse, sarebbe l' ultima ruina di quella religione. la quale se ritrova a tal termine che, se V. S. Illma non l' ajuta et non la socorre con la sua sollita benignità a farli conservare quel luogo, che è il refugio de tutte le persecutioni, che hanno haute et hanno continovamente da Turchi et da diverse sorti d'heretici, saranno necessitati a lasciar quell' habbito con loro grandissimo danno e vergogna, poichè non haveranno più luogo dove poter riccorrere, essendo che tutti li monasteri, che quella religione haveva in Ongaria, in Transilvania, in Polonia, in Croatia et in Schiavonia» (vgl. Heimbucher a. a. O. p. 478) «da uno in poi sono stati abruciati e ruinati da Turchi. et pochi mesi sono portarono tutti gl' argenti et ornamenti, che havevano levati da quelle chiese ruinate, nel detto luogo di San Pietro come nel più securo che havesse quella religione. si supplica adumque V. S. Illma in nome di detto generale e frati, che hora si degni per la sua sollita benignità d' interporre l' auttorità sua con N. Signore, che non permetta che quella povera religione tanto perseguitata sia hora privata con sì gran danno suo di quel luogo, con supplicarlo che le piaccia d'ordinare al detto arciduca, che non molesti più per detto conto li poveri padri, che il tutto riceveranno per gratia singolarissima pregando il Signore Iddio per la sua felicità». Wie p. 114 l. 16 ff. zeigt, waren die Bemühungen des Ordens erfolglos. — Ich erwähne hier noch, dass Erzherzog Carl in dem p. 114 l. 22 ff. genannten Briefe vom 22. Dezember den Papst auch um baldige Confirmation des Grazer Jesuitenkollegs gebeten und dass ein Breve vom 7. April 1575 sich in diesem Sinne ausgesprochen hatte, vgl. Krones, Franz von, Geschichte der Karl-Franzens-Universität in Graz, Graz 1886, p. 231 nt. 31. Das Breve liegt in Konzept oder Kopie in dem mir nicht zugänglichen Brevenarchiv (laut dem dort befindlichen Katalog der Breven Gregor's XIII Bd. 1 fol. 297^b); ebendort ist auch (laut dem nämlichen Katalog auf fol. 298^b) ein Breve aus dem April (das Tagesdatum wird vermuthlich April 7 sein) vorhanden, das «Diversae gratiae spirituales pro seminario in oppido Grecii ab archiduce Carolo fundato» gewährte.

[1]) Man beachte, wie geschickt der Fürst seinen Rückzug in der Neukloster-Angelegenheit, den er in Folge der Einsprache Ninguarda's angetreten hatte (vgl. oben p. 99 nt. 3 und Q. F. 1 p. 220 nt. 5), hier verhüllte.

[2]) Siehe oben p. 106 nt. 4 und Q. F. 1 p. 230 nt. 4.

usque expectavi [1]), communicata ac mature consultata, rationem seminario prospiciendi commodiorem inivi, quam Sanctitati Vestrae nunc exponam, ut Sanctitas Vestra pro sapientia ac benignitate sua concedat, quatenus hoc pium et Christianum opus ad Dei gloriam, ecclesiae catholicae incrementum multarumque animarum salutem promoveatur.

In primis, cum sacrosanctum concilium Tridentinum sess. 25 cap. 5 mandet, quia monasteria sanctimonialium extra moenia urbis vel oppidi constituta malorum hominum praedae et alijs facinoribus sine ulla saepe custodia sunt exposita, ut sanctimoniales ex eis ad nova vel antiqua monasteria intra urbes vel oppida frequentia reducantur, et in ditione mea monasterium sanctimonialium ordinis Sancti Dominicj Studeniz vocatum sub diocaesi Aquilegiensi situm sit [2]) in angulo quodam ad radices montium extra hominum frequentiam, in quo, elapsis annis cum multa inhoneste admissa fuissent ac sanctimoniales quae ibi erant partim fugissent partimque ab officio recessissent neglecta professione, coactus fui alias sanctimoniales hinc eo destinare, quae, etsi laudabiliter ac religiose vivunt, caelum tamen insalubre aeremque noxium habent [3]) (et successu temporis eadem pericula pertimescenda erunt propter libertatem hominum, quae non ita contineri potest et coerceri quam ubi religio floret): proinde sacrosancti concilij Tridentini decreto satisfiet, honori publico, ecclesiae catholicae, sanctimonialium valetudini ac professioni consuletur et seminario absque ullo incommodo providebitur, si illud monasterium supprimatur et redditus annui cum omnibus bonis ac gravaminibus ad seminarium hoc applicentur, sanctimonialibus huc ad monasterium suum revocatis [4]), ita tamen ut sacerdotem seminarium ibidem alat, qui cultum divinum curet [5]), quod sine injuria et incommodo ullo fiet, quandoquidem sanctimoniales illae hujus monasterij sunt, excepta una, quae nuper ibi habitum suscepit. quoniam vero informatus sum a patre Feliciano,

[1]) März 8 oder 9 wird Felician in Graz eingetroffen sein; vgl. Q. F. 1 p. 232 nt. 7.

[2]) Ueber das Kloster in Studeniz siehe Q. F. 1 p. 211 nt. 2. Vgl. zum Folgenden ebendort ntt. 3 und 4.

[3]) Siehe a. a. O. l. 9 «aeris causa» (egredi).

[4]) Ueber das Kloster in Graz siehe Q. F. 1 p. 106 nt. 1.

[5]) Man vergleiche hierzu p. 101 l. 13 ff.

in oppido Tulnensi [1]) prope Viennam Austriae [2]) esse monasterium sanctimonialium ejusdem ordinis clausum ac bene reformatum, in quo sanctimoniales omnes defunctae sint duabus exceptis, quarum una semper valetudinaria, altera seniori aetate est, quae postulaverint ab ipso, cum monasterium visitavit [3]), ut ex aliquo monasterio aliquot sanctimoniales eis mitteret, quatenus et cultui divino satisfiat et in morte ipsarum monasterium non deseratur, aliquae ex illis eo loci mitti et caeterae hic retinerj poterunt.

Deinde, cum redditus annui illius monasterij satis non sint alendo seminario, maxime etiam quod sustentandus est ibi sacerdos, qui divina celebret, et aeconomus, qui bonorum curam habeat, in mentem quoque venit esse in hac mea ditione multa beneficia simplicia, quorum ego majori ex parte collator sum, et aliqua fuere a diversis secularibus usurpata, quae male ac negligenter tractari, et in usurpatis quidem sacrum nunquam, in alijs vero, quae ego confero, vix diebus dedicationis ac patrocinij non sine meo dolore fieri audio, proinde animus mihi esset illa inspicere et aliqua ad seminarium una cum supradicto monasterio necnon alio quodam consimili, si necessitas postulaverit et praefati redditus non sufficiant, ita applicare, ut in posterum divinus cultus in eis alijsque diligentius servetur ac retineatur [4]).

Quia vero ditio mea partim est sub dioecesi Aquilegiensi, partim etiam sub dioecesi [5]) Salisburgensi, sub qua est quoque haec civitas mea metropolitana, oratam velim Sanctitatem Vestram, ut mandare dignetur uni ex praelatis dioecesis Aquilegiensis, utpote

[1]) Theiner falsch « Fulnensi ».

[2]) In Tuln hatte Felician noch soeben, vor seinem Aufbruch nach Graz, zu thun gehabt; vgl. Q. F. 1 p. 232 nt. 6 und zum Folgenden nt. 8 dort.

[3]) Ende Februar 1575; vgl. Näheres Q. F. 1. p. 103 nt. 4 und zum Folgenden nt. 6 dort.

[4]) Aehnliche Vorschläge hatte Carl wahrscheinlich auch im Januar 1575 gemacht, als seine Wünsche auf das Neukloster gingen. Vermuthlich hatte Portia jene im Auge, wenn er am 5. Februar 1575 bei Uebersendung der auf das Neukloster bezüglichen Zeilen Erzherzog Carl's (vgl. p. 113 l. 5 v. u. f.) an Como schrieb: « Con quell' occasione mi scrive il signor Cobenzil che S. Altezza è grandemente desiderosa d' ottener l' intento suo non vedendo miglior modo di proveder' alle tante parochie de quali ha la collatione »; siehe demnächst N. B. III 4 Nr. 93. — Wie die Curie dachte, zeigt p. 120 l. 15 ff.

[5]) Fehlt bei Theiner.

episcopo Tergestino vel Labacensi. et alteri ex praelatis dioecesis Salisburgensis. veluti episcopo Gurcensi aut Seccoviensi, quatenus huic executioni interesse debeant nomine Sanctitatis Vestrae, quibuscum haec omnia tractabo. nam praeter sumptus alendi seminarij sunt multae quoque impensae in aedificium ejusdem seminarij faciendae et in fabricam collegij patrum societatis Jesu, quod nondum perfectum est. super his omnibus a S. V. paternum et benignum expectans responsum, cui me iterum quam humillime commendo quamque divina pietas universo gregi Christiano diu incolumem conservet [1]). datae in civitate mea Graz 12 die martij anno 76. 1576 Maerz 12

[1]) Eine Entscheidung der Curie in dieser Angelegenheit liess Monate auf sich warten. Und doch sprach sich schon Ende Mai die deutsche Congregation im Princip für Union des Klosters zu Studeniz mit dem Grazer Seminar aus; im Protokoll der Congregation vom 29. Mai (siehe Schwarz p. 116) liest man: « De monasterio monialium Studenitii uniendo seminario archiducis Caroli. placuit concedi unionem requisito tamen consensu ordinarii, si quis sit ». Da aus Rom kein Bescheid eintraf, wandte sich der Erzherzog schliesslich am 15. August von Wien aus, wo er als Vertreter des auf dem Reichstag zu Regensburg weilenden Kaisers sich aufhielt, an Kardinal Madruzzo; siehe den Brief, dem der Fürst eine Abschrift seines Schreibens vom 12. März (der Nr. 71) einlegte, in Kopie in Neapel Grande Archivio Carte Farnesiane 1757 (auf einem Blatt von 8 Seiten auf Seite 6; vorher geht auf p. 1-5 Carl's Brief an den Papst; p. 7-8 sind leer; vgl. oben p. 112 l. 5 v. u.) Der Fürst bemerkte dem Kardinal: « Ex inclusa copia R. D. V. intelliget quid superioribus mensibus de statu monasterij in Studeniz ordinis Sancti Dominici deque applicandis redditibus illius ad seminarium nostrum Grezense (nuper per me de » [anstatt « per me de » hat die schlechte Abschrift « per medio »] animi nostri erga religionem affectu erectum) ad summum pontificem in urbem ad longum perscripserimus. verum cum hactenus nullum adhuc super ea re acceperimus responsum et opus hoc pium longiorem moram non patiatur, nos proposito nostro inhaerentes R. D. V. amice requirimus, ut in promovendo praedicto negotio pauperum » [?] « partes suas apud Suam Beatitudinem ita interponere velit, ut quam » [Vorlage « quando »!] « citius optatum ac petitioni nostrae conforme habeamus responsum, factura in hoc rem nobis longe gratissimam erga eandem mutua benevolentia nostra perpetuo recognoscendam ». Den Anstrengungen Madruzzo's war es dann wol zu verdanken, dass die Angelegenheit im Januar 1577 nochmals in der deutschen Congregation zur Sprache kam und dass damals die vom Erzherzog in seinem Briefe vom 12. März 1576 vorgetragenen Wünsche gründlich in Erwägung gezogen wurden. Im Protokoll der Congregation vom 8. Januar heisst es darüber (siehe Schwarz p. 120 f.): « De monasterio monialium loci Studenitii

1576 c. Sept. 72. Kardinallegat Morone an den gesammten Klerus der Salzburger Provinz: erlässt, da die Dekrete [von 1569] bisher nicht thatsächlich beobachtet worden sind, in 47 Artikeln Vorschriften,

---

uniendo cum ejus fructibus seminario ab archiduce Carolo erecto Gratzii itemque de beneficiis simplicibus eidem seminario applicandis. consideratum fuit, archiducem optimo esse animo in religionem catholicam, cujus reparandae causa intentus sit ad erectionem hujus seminarii et institutionem collegii Jesuitarum, nec posse eum tam gravibus impensis sufficere, cum parvi ei sint redditus et gravia impendant onera pro tutanda ditione sua adversus Turcas, monasteria autem in Germania tam monachorum quam monialium ut plurimum vacua et deserta fieri, quia non reperiantur qui vitae monasticae se addicere velint, et ita illa simul cum bonis occupari a principibus saecularibus seu ab universitatibus locorum. quibus rationibus et aliis in litteris archiducis commemoratis adducta congregatio censuit posse satisfieri ejus desiderio de unione dicti monasterii Studenitii; beneficia autem simplicia conservanda esse quoad fieri possit» (vgl. oben p. 118 nt. 4), «hac potissimum ratione ut serviant sustentationi eorum, qui ex hujusmodi seminario prodeuntes militiae ecclesiasticae adscribi voluerint; posse tamen scribi episcopo Gurcensi qui prope est, ut veritatem inquirat de numero, qualitate et redditibus horum beneficiorum simplicium; et quod compertum habebit huc perscribat itemque de redditibus ipsius monasterii monialium Studenitii. cuius etiam unionis executio videbatur committenda eidem episcopo Gurcensi». Wie nun die Dinge sich in den nächsten Wochen und Monaten weiter entwickelten, lässt sich bisher nicht feststellen. Auf Grund von Socher (Historia provinciae Austriae Societatis Jesu Pars 1, Viennae Austriae 1740) p. 205 f. wird man indessen Folgendes behaupten dürfen. Am 10. Juli 1577 bewilligte der Papst in einem Breve die Aufhebung des Klosters zu Studeniz und die Ueberweisung von dessen Einkünften an das Seminar in Graz. Zur thatsächlichen Ausführung kam aber diese Verfügung nicht, da die protestantischen Landstände Erzherzog Carl's hiergegen auf's Schärfste Opposition machten. Um den Fürsten schadlos zu halten, erklärte dann Gregor (wann?, vgl. p. 121 l. 18 f.), dass er auf seine Kosten eine Anzahl Alumnen im Seminar zu unterhalten und auf diese Weise auch seinerseits zu dessen Ausbau beizutragen gedenke. Bei Socher heisst es nämlich: «Anno inde sequente [1577] convictui» (einem 1576 von Carl gegründeten Convict zur Heranziehung von Theologen) «seminarium addidit alumnorum suorum pontifex Gregorius tertius decimus» (Socher meint offenbar die p. 121 l. 18 f. genannte Entscheidung des Papstes und erweckt dadurch die falsche Vorstellung, dass jene, die thatsächlich den Abschluss der ganzen Angelegenheit bildete, der Ausgangspunkt der auf das Grazer Seminar gerichteten Bestrebungen im Jahre 1577 gewesen sei). «eidem, ut perpetua munificentia esset, annuum vectigal atque ad haec coenobium pene desertum sacrarum virginum Studenizense addixerat» (folgt eine Notiz über die Lage des Convents und über die

die für deren wichtigste Bestimmungen und ausserdem für Anderes die gründlichste Beachtung fordern. [1576 etwa September Regensburg [1]).]

V in Armar. 64 tom. 9 fol. 121[a]-128[b] Kopie, die vermuthlich Morone an Como gesandt oder selbst mit sich nach Rom gebracht hatte. Sie trägt die Ueberschrift: « Sanctiones provinciae Salisburgensi praescriptae a r[mo] patre et ill[mo] domino domino Joanne sanctae Romanae ecclesiae cardinali Morono nuncupato legato apostolico de latere etc. ». Auf dem hinzugehörigen Blatt 120[a] steht links in der Ecke oben « Salczburg ». Wegen des in der Abschrift fehlenden Datums siehe nt. 1.

---

im Jahre 1560 bereits geplante Versetzung der Nonnen an eine andere Stätte; dann fährt Socher fort:) « opportunum plane consilium nescio ad quod tum » (im Jahre 1560) « saxum adhaeserit. atque etiam nunc » (im Jahre 1577), « cum de illius redditibus monasterii novo stabiliendo seminario impendendis egisset dux jamque id voluntate magna pontifex approbasset » (Socher nennt als Quelle: « Literis hoc anno signatis Romae ad Sanctum Petrum 10 julii »), « haeretici tantum provinciarum Carolo subditarum proceres obstitere, ne cogitata perficerentur. ergo impensas sustentandis necessarias alumnis solita sua benignitate dum viveret Gregorius praestitit » (Socher verweist auf « Historia collegii Graecensis »). — Diese unklare Darstellung bei Socher wurde übrigens für Peinlich (Geschichte des Gymnasiums in Graz, Jahresprogramm der Anstalt 1869) und für Krones (Geschichte der Karl-Franzens-Universität in Graz, Graz 1886), die beide im vorliegenden Falle auf Socher sich stützen, verhängnissvoll. Bei Peinlich liest man auf Seite 14: « Im Jahre 1577 fügte Papst Gregor XIII. eine Seminarstiftung für päpstliche Alumnen hinzu, deren Erhaltung aus einem Theil der Einkünfte des verlassenen Frauenklosters von Studenitz bestritten werden sollte; da aber die Landschaft dieser Bestimmung entgegen war, so gab Gregor, so lange er lebte, die Mittel zum Unterhalt aus eigenem her ». Und Krones, dessen Quellen Peinlich und Socher sind, sagt auf Seite 232 l. 12 ff.: « Der Papst bestätigte die Collegiums-Stiftung und Dotation neuerdings in umfassendster Weise (20. Juni 1577) » (diese bei Peinlich a. a. O. p. 14-17 abgedruckte Urkunde trägt das Datum 11 cal. jul., ist also vom 21. Juni) « und hatte ursprünglich die Erhaltung von päpstlichen Alumnen im Grazer Collegium auf die Güter des verödeten Frauenklosters Studenitz im Unterlande legen wollen » (Krones übergeht hier, dass laut Socher am 10. Juli 1577 Gregor der Uebertragung der Einkünfte des Klosters auf das Grazer Seminar zugestimmt hatte; das « hatte ursprünglich » bei Krones verleitet zu irrigen Schlüssen); « der Widerstand der Landstände - - - liess es jedoch räthlicher erscheinen, die Erhaltung der päpstlichen Alumnen vorläufig aus dem eigenen Säckel zu bestreiten ».

[1]) In der Verfügung Morone's darf man wol das Ergebniss mehrerer Unterredungen des Kardinals insbesondere mit Ninguarda sehen, der Ende Juli oder Anfang August 1576 zusammen mit dem Salzburger Erzbischof auf

dem Reichstag zu Regensburg eingetroffen sein wird, vgl. N. B. III 2 p. 28 nt. 9, p. 98 l. 3 f., p. 115 l. 15 und p. 124 nt. 4. Mit Felician, der bis dahin seit Ende März vielleicht ununterbrochen in Salzburg gewesen war (vgl. Q. F. 1 p. 233 nt. 2) und sich dort genügend über die Fortschritte der Reform hatte unterrichten können, hatte sich Morone wol bald nach August 14 in Verbindung gesetzt, vgl. N. B. III 2 p. 124 nt. 4 und Q. F. 1 p. 47 nt. 1. Einige Wochen später mag dann dieses Schreiben an den Klerus der Salzburger Provinz, das bisher nur abschriftlich und ohne Datum vorliegt, in verschiedenen Exemplaren ausgefertigt worden sein. — Auch der Nuntius Portia übrigens, der am 24. Juni in Regensburg angelangt war (vgl. N. B. III 2 p. 61 l. 17 f.), wird der Vorgeschichte unserer Nr. nicht fern stehen. In einem undatierten Memorial, das von der Hand eines seiner Sekretäre herrührt und bald nach der Ankunft des Salzburger Erzbischofs, etwa gegen Mitte August, Morone überreicht worden sein muss, heisst es nämlich (siehe die Originalreinschrift, die weder Absender noch Empfänger nennt, Armar. 62 to. 34 fol. 508[ab]): « Con monsignor arcivescovo di Saltzburg. [1.] Si può tenere proposito sopra la publicatione del concilio provintiale, s' è stato distribuito per la diocese et se il medesimo s' è fatto per la provintia, essendo homai tre anni che fu terminato et dato alle stampe. [2.] Par necessario prèmer molto sopra l'institutione del seminario, sì perchè il bisogno è inestimabile, come perchè i suffraganei non sono per muoversi, se prima non veggono la risolutione del metropolitano » (vgl. hierzu p. 125 nt. 2). « [3.] Che s' attendesse all' istirpatione del concubinato. fu fatto gagliardo officio al tempo della sinodo » (vgl. N. B. III 3 p. 128 nt. 2), « ma quello che si sia in causa, non s' ode che l' iscutione vadi innanzi, sì come all' opposito sì nefando vitio va tutta via propagandossi » (vgl. hierzu oben Artikel 19). « [4.] È fama che tanto nella diocese quanto nella provintia sia numero grande d'apostati » (vgl. hierzu oben den Artikel 21). « [5.] La visita diligente è sommamente necessaria per la reparatione della politia ecclesiastica, ch'è quasi annihilata » (vgl. N. B. III 3 p. 128 l. 12 f.), « per rimettere il sacramento dell' estrema untione, ch' è già in molte parti della stessa diocese posto in oblivione » (vgl. oben Artikel 25), « per rimettere parimenti l' altro della confirmatione, che rarissime volte in qual si voglia parte di Germania si ministra » (vgl. oben Artikel 22), « per purgare le case de' sacerdoti (se non si può l' altre) da libri d' heretici » (vgl. oben Artikel 39). « [6.] Nelle parochie s' ha da usare maggior diligentia in far publicare tal volta nel corso dell' anno il decreto, che contiene la prohibitione de matrimonij clandestini etc. » (vgl. oben Artikel 27). « [7.] In Stiria et Carinthia (come s' afferma communemente) sono molti sacerdoti ussorati. la provisione si può credere che sia molto difficile, massimamente in parte, ove non solo la potestà spirituale, ma la temporale ancora è assai vilipesa. nondimeno si potrebbe discorrere con mons. arcivescovo sopra quel tal disordine, per tentare se la collatione può aprire la via a qualche rimedio » (vgl. hierzu N. B. III 3 p. 84 l. 12 ff. und oben in Artikel 28 p. 133 nt. 2). « [8.] Furono già mons. arcivescovo et suoi suffraganei eshortati per ordine particolare di N. Signore » (vgl. hierzu N. B. III 3 p. 128 l. 14 ff.) « a mandare ogni due

Kardinallegat Morone an den Metropolitan, die Bischöfe und den ganzen Klerus der Salzburger Provinz [1]):

Ut primum praelibatus Sanctissimus Dominus Noster, dominus Gregorius decimustertius, divina providentia ita disponente, ad pontificatum totius ecclesiae assumptus est, huc cogitationes suas omnes intendere coepit, ut re ipsa tantae ac tam gravi provinciae par esse posset et supremi muneris incumbentibus necessitatibus effectu responderet. videbat Germaniam inter alias orbis Christiani partes non infimam prae caeteris laborare ac perturbata propemodumque eversa religione inclinari; huic levandae et fulciendae nihil sibi postponendum existimavit, itaque Romae alijsque in locis aliquot propria pecunia et liberalitate collegia erexit Germanicorum juvenum ingenijs ad veram pietatem solidamque doctrinam erudiendis informandisque perquam accommodata, nuntios apostolicos viros spectata virtute et judicio gravi ad varia Germaniae loca misit, qui paternos piosque conatus suos adjuvarent, synodos haberi, reformationem institui, visitationes fieri curavit [2]). nullis denique vigilijs, laboribus, molestijs sumptibusque parcit ut labentibus rebus succurratur, haeresis vulneribus sanandis, corrigendis mori-

---

o tre anni alcuno ad limina apostolorum, che desse conto dello stato della provintia et diocesi et procurasse ajuto etc.: sopra che non si puote cavare risolutione » (siehe aber Theiner Ann. eccl. Bd. 1 p. 504 Sp. 1 l. 6 ff.). « però sarebbe forse ispediente metter cotale particolare in nuova consideratione »; vgl. hierzu p. 125 l. 5 v. u. ff.

[1]) In der Vorlage heisst die oben verkürzt gegebene Salutatio: « Joannes miseratione divina episcopus Ostiensis sanctae Romanae ecclesiae cardinalis Moronus nuncupatus, ad serenissimum principem et dominum dominum Maximilianum Romanorum regem in imperatorem electum semper augustum et universam Germaniam et omnes illius provincias, civitates et terras eidem Maximiliano regi subjectas ac quaecunque illis adjacentia caeteraque alia loca, ad quae nos divertere contigerit, sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Gregorij divina providentia papae decimi tertij et Apostolicae Sedis de latere legatus etc., rr. dd. metropolitano et coepiscopis, archidiaconis, abbatibus, praepositis, decanis, capitulis, utriusque sexus monasterijs tam exemptis quam non exemptis cujusvis conditionis, status et ordinis, parochis et universo clero provinciae Salisburgensis salutem et vitam dignam vocatione a Deo gratiarum omnium clementissimo largitore precamur ».

[2]) In wie weit diese Aeusserungen den Thatsachen entsprechen, darüber an anderer Stelle.

bus, intestinis dissidijs sedandis placandisque ac veteri fidei catholicae splendori ubique vel retinendo vel restituendo praesens medicina afferatur. quae sane omnia ejus singularis et eximiae benevolentiae amorisque erga nationem Germanicam praeclarissima et certissima testimonia existere nemo dubitarit.

Dici vero non potest, quantam animo capiat laetitiam, si tot curas ac tanta studia, in quae lubens communi causa incumbit, aliquem subsequi fructum intelligat. quo fit, ut incredibile gaudium conceperit quo tempore vos decretis provincialibus post Romanae sedis approbationem confirmationemque receptis non solum uno et altero conventu provinciali, sed etiam diaecesanis congregationibus habitis omnia unanimes comprobastis et de executione, quae una praeclari operis perfectio absolutioque restabat, non minus sapienter quam utiliter cavistis [1]). hinc spes concepta Suae Beatitudini et certa opinio allata, brevi temporis spatio fore ut divino ductu ac vestra diligentia, cui semper plurimum fidei ac ponderis tribuit, rerum omnium immutatio in melius fieret. hac quippe de causa nos iter ad serenissimum Romanorum regem in imperatorem electum suscepturos Sua Sanctitas admonuit, quo loco res vestrae essent ut inspiceremus, vobis gratularemur, ad constantem voluntatem retinendam hortaremur animumque ad quosvis labores ineundos, sustinendos exantlandosque pro ecclesiarum vestrarum conservatione et incremento adderemus [2]). at vero nos sane cum acerbissimo animi nostri sensu partim ipsi conspeximus, partim ex alijs quoque cognovimus, tum apud ordinarios et canonicos, tum in monasterijs, tum etiam universo clero provinciae eundem adhuc esse statum plane, qui ante condita decreta erat, et diu optatos expectatosque effectus in longum duci ac prorogari: ut quantum hactenus laetitiae Sua Beatitudo ex bona opinione virtutis et industriae vestrae capiebat, tantum doloris modo ex longius dilata executione percipiat.

[1]) Ueber die im Frühjahr 1576 in Salzburg abgehaltenen Diöcesansynoden siehe Q. F. 1 p. 237 nt. 2 und weiter oben p. 130 nt. 6. Morone scheint die Salzburger Diöcesansynode von Ende März (vgl. Q. F. 1 p. 234 nt. 1) für eine Provinzialsynode gehalten zu haben! Nur so ist es verständlich, wenn er oben von « uno » (im Jahre 1573) « et altero conventu provinciali » redet.

[2]) In der Morone mitgegebenen Instruktion (vgl. N. B. III 2 p. 21 ff.) findet sich über einen solchen Auftrag nichts; der Kardinal fingiert offenbar, dass er vom Papst in diesem Sinne gemahnt worden sei.

Proinde Sua Sanctitas partibus suis satisfactura nobis dedit negotium [1]), ut vestrae provinciae incommodis universim consulamus. praecipua decretorum provincialium capita ob oculos vestros ponamus, quorum potissimam haberi rationem undeque totam executionem auspicari multum referat, et ea praeter alia nonnulla praescribamus, quae horum locorum ac temporum necessitatibus sublevandis consentanea ac perquam apposita videntur. quae hic omnia nos in unum ordinem congessimus, serio mandantes vobis omnibus et singulis supracommemoratis provinciae capitibus ac membris, ut citra moram ea omnia diligenter et inviolabiliter observetis ac custodiatis et ab alijs ubique custodiri et observari pro viribus faciatis; qua in re ordinariorum conscientias admodum aggravamus ac supremam curam r^mo^ et ill^mo^ domino metropolitano relinquimus et committimus [2]).

---

1. Cum relatum sit electiones episcoporum quandoque fieri interpositis quibusdam conventionibus ac pactis, juramento etiam firmatis, inter capitula et episcopos eligendos non sine magna labe simoniae ac maximo ecclesiarum incommodo [3]), ordinatur et serio imperatur, ut electiones metropolitani sive coepiscoporum hujus provinciae secundum canones et de more simpliciter ac libere fiant, nulla illicita pactione penitus interveniente nullisque conventionibus sacris canonibus dissentientibus interpositis, praesertim ne electis jus officij sui libere exercendi impediatur. quod si qui contravenerint, electores, ultra excommunicationem in qua ipso jure inno-

[1]) Ein derartiger Befehl war Morone aus Rom anscheinend nicht zugegangen; er fingierte ihn.

[2]) Wenn in den folgenden 47 Artikeln nicht mit einem Wort die Anlage von Seminaren eingeschärft wird, so scheint das auf den ersten Blick auffallend. Aber Adressaten waren ja hier nicht allein die Bischöfe, auf deren Eifer es doch in erster Linie in dieser Sache ankam, sondern der gesammte Klerus der Provinz. Man unterliess es vermuthlich deshalb und wird sich darauf beschränkt haben, mündlich insbesondere dem Erzbischof die Angelegenheit der Seminare an's Herz zu legen (vgl. oben p. 122 l. 19 ff.). — Im Hinblick auf die Adressaten wurde auch Artikel 8 der p. 122 l. 11 f. genannten Denkschrift in unserer Nr. nicht berücksichtigt.

[3]) Auf diese Zustände wird bei anderer Gelegenheit zurückzukommen sein.

dati censeantur, perpetuo a jure eligendi ac ab omnibus ordinibus suspensi et beneficijs privati ipso jure habeantur et de caetero ad alia obtinenda inhabiles, donec a Sanctissimo et Sancta Sede Apostolica dispensati fuerint, remaneant. electi vero, ultra praedictas paenas, ex praedicta electione jus non consequentur, ac pro non facta in omnibus habebitur. ne fiant autem electiones, nisi hoc decreto capitulariter in prima congregatione praelecto.

2. Quoniam Sanctissimus Dominus Noster certior factus est quibusdam in locis hujus provinciae extare ejusmodi iniquas pactiones ac conventiones inter capitula praedictarum ecclesiarum et modernos episcopos factas [1]), eas omnes in posterum suspensas esse sciant, quousque a Sanctissimo non fuerint revisae et approbatae [2]).

3. Electiones et examina metropolitani sive coepiscoporum fiant juxta sacrum concilium Tridentinum ac synodum provincialem ultimo impressam, cujus constitutiones octava et decima [3]) in capitulo semper praelegantur, antequam ad electionem procedatur.

4. Mandatur ut, demortuis metropolitano vel coepiscopis, capitula primo quoque tempore ad electiones procedant, quae ultra sextum mensem justo et legitimo cessante impedimento protractae ad Sanctissimum ipso jure pro ea vice devolvantur.

5. Quaecunque dicta sunt de electionibus episcoporum, ea intelligi quoque volumus de electionibus abbatum ac praepositorum, praesertim qui a Sancta Sede Apostolica confirmari solent.

6 [4]). Curent ordinarij, ut decreta synodi provincialis serventur de praepositis in const. 23 cap. 1 et de decanis in eadem const. cap. 2 ac de scholasticis, custodibus et cantoribus in const. 17 cap. 2 et const. 23 cap. 3, 4 ac 5 [5]).

[1]) Ich verweise auf Q. F. 1 p. 67 nt. 5.

[2]) Vgl. hierzu p. 129 nt. 2.

[3]) Constitutio 8 De electionibus episcoporum (Dalham Concilia Salisburgensia p. 373 und 374); Constitutio 10 De examine electorum sive postulatorum in metropolitanum sive in episcopos ad summum pontificem Romanum transmittendo (Dalham p. 375-378).

[4]) Am Rande dieses Absatzes steht « Ex synodo provinciali impressa ».

[5]) Siehe Constitutio 23 caput 1 Praepositi, qui et quare sic dicantur et de eorundem officio; caput 2 De officio decanorum; caput 3 De summo-

7. Cum intelligamus multos archidiaconos, etiam cathedrales [1]), non residere et aliquos residere quidem, verum loca sibi subjecta nunquam aut raro sane visitare cum ingenti jactura religionis catholicae et magno animarum detrimento, mandamus deinceps omnibus archidiaconis, ut non solum resideant, sed etiam infra spatium duorum mensium a publicatione horum decretorum archidiaconatus suos visitent et deinde quotannis semel idem faciant. quod si negligentes fuerint, ordinarij praemissa monitione eos puniant, et nihilominus ipsi suppleant per se vel idoneas personas.

8 [2]). Ut clerus universus bene reformetur. hortamur ordinarios, ut omnes ordines ecclesiasticos sibi subjectos diligenter visitent, impedimenta tollant, necessaria officia imperent et omnia ad sacros canones ac leges synodi provincialis conforment [3]).

9. Tempore visitationis conficiantur inventaria omnium bonorum, tam mobilium quam immobilium, quae reponantur in archivio episcopali et omnia simul in archivio metropolitano.

10. Cum sacri concilij Tridentini canones et decreta provincialia synodi Salisburgensis abrogarint et sustulerint multa privilegia ecclesiarum, non solum metropolitanae et cathedralium, verum etiam collegiatarum et nihilominus canonicj contra dictos canones ac decreta sequantur ac praetendant adhuc ea privilegia, injungitur, ut canonibus ac decretis parentes memorata privilegia sive statuta abstineant, quae revocata sciant.

11. Quoniam nota est negligentia canonicorum in multis ecclesijs cathedralibus atque collegiatis et intermissio chori, quam episcoporum aliorumque minorum praelatorum incuria quoque sustentat, admonentur episcopi ac reliqui minores praelati, ut frequenter divinis officijs intersint, ut eorum exemplo canonici etiam suo officio satisfaciant; qui ut magis magisque excitentur, distributiones seu

---

rum custodum officio ac diligentia; caput 4 De summorum cantorum officio; caput 5 De summorum scholasticorum officio, quod est, de cura adhibenda circa ludos literarios et eorum moderatores (Dalham p. 409-413) und Constitutio 17 caput 2 Canonicis, qui in suis ecclesijs dignitates et officia gerunt, praecipitur continua residentia (a. a. O. p. 396).

[1]) Sic.

[2]) Am Rande dieses Absatzes steht «Ex eadem synodo».

[3]) Siehe Constitutio 62 De Visitationibus (Dalham p. 532-541). Vgl. oben p. 130 nt. 1.

praesentiae quotidie fiant et augeantur juxta concilium Tridentinum et capitulum 15 constitutionis 24 decretorum provincialium [1]).

12 [2]). Etsi sacrum concilium Tridentinum decrevit, ut nulli canonico abesse ultra tres anni menses ab ecclesia sua liceat [3]), nihilominus tamen id nobilitati Germanicae Sanctissimus Dominus Noster dedit in const. 24 cap. 10 [4]), ut canonici hujus provinciae, ultra tres dietas de ordinarij sui et capituli licentia et urgente necessitate proficiscentes, per quatuor menses abesse possint. at vero cum certum sit, canonicos ipsos interdum diutius abesse vel sine licentia ordinarij aut absque ulla necessitate. mandatur ordinarijs et capitulis, ut in posterum canonicis huic statuto contravenientibus a receptione fructuum, secundum proportionem temporis quo abfuerint, interdicant, ut est in dicto capitulo.

13 [5]). Monentur canonici ut, quam primum ad legitimam pervenerint aetatem, juxta decretum concilij Tridentini sacerdotiō initientur. quod si qui non paruerint, paenae in const. 24 cap. 9 decretorum provincialium praescriptae [6]) subjaceant.

14 [7]). Omnes canonici non solum intersint divinis officijs et horis canonicis, unde nomen acceperunt, sed etiam modeste se gerant et ipsi cum devotione ac spiritu cantent, ut monentur in capitulo 9 supradictae constitutionis [8]). transgredientes decani admoneant et castigent; in quo nos ordinariorum conscientias aggravamus.

15. Cum significatum sit, aliquos episcopos interdum monere canonicos suos praepostere viventes, ut melius agant, sed tamen obedire recusantes ad officium cogere non audere propter concordata

[1]) Siehe Constitutio 24 cap. 15 Numeratio praesentiarum quare sit instituta, et de ejusdem continuatione, auctione et distributione (Dalham p. 419 f.).

[2]) Am Rande dieses Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[3]) Siehe Sessio 24 Decretum De reformatione caput 12.

[4]) Siehe Constitutio 24 caput 10 Quam diu canonicis occurrente negocio a canonicatibus abesse liceat (Dalham p. 416 f.).

[5]) Am Rande dieses Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[6]) Siehe Constitutio 24 cap. 9 (Dalham p. 416) Canonicos legitimo accedente tempore, aptitudine et habilitate presbyterio initiari debere. Die Strafe lautete auf Privatio canonicatuum.

[7]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[8]) Vielmehr in Kapitel 11: Quomodo in residentia et inter horarias decantationes se gerere debeant canonici (Dalham p. 417 f.).

in electionibus instituta: mandatur episcopis ipsis, ut deinceps canonicos [non [1])] obedientes et salubriter monita spernentes severa animadversione compellant, quandoquidem superius et conventiones electionum sublatae et iuramentum episcoporum annullatum est [2]). quoniam vero relatum est, nonnullos ex canonicis non solum ecclesiarum cathedralium, sed etiam aliarum collegiatarum floccipensa [3]) excommunicatione in alio interdum habitu quam par est et cum armis incedere, noctu vagari, rixari, tumultus excitare et alia id genus multa facere contra honestatem ac disciplinam ecclesiasticam, arbitrio ordinarij puniantur, mulctentur carcere et aliqua certa summa pecuniae in propriam ecclesiae utilitatem impendendae, nec solum ab ordinario, sed etiam decanis.

16. Sunt etiam canonicj, qui praeter dignitatem popinas et aenopolia frequentant, totos dies noctesque vino, aleae idque genus illecebris indulgent, quos ordinarij coerceant et gravi paena afficiant, si deinceps tam improba studia persequi audebunt: hoc enim decreta quoque provincialia in constitutione 27 imperant [4]).

17 [5]). Quod vero pertinet ad educationem domicellorum, auctionem praesentiarum et alia multa ad canonicos spectantia, ordinarij et capitula diligenter curabunt, ut decreta provincialia serventur in constitutione supradicta [6]).

18 [7]). Quoniam non solum canonici cathedralium ecclesiarum et collegiatarum, verum etiam parochi et alij clerici multis in locis summa rerum omnium licentia abuti feruntur, pravis verbis et exemplo malo simplices animas Christianorum offendentes ac seducentes, ordinariorum est tant[a]m libertatem coercere et impendenti ruinae prospicere, quod cum commode fieri nequeat nisi visitationes instituantur, eisdem ordinarijs imperatur, ut quotannis diaeceses suas visitent juxta decreta provincialia in constitutione

[1]) In Vorlage fehlt « non ».

[2]) Auf p. 126 nt. 2 ist von einer Suspension der « Conventiones » die Rede.

[3]) « Flocci pendere » bedeutet « für nichts halten ».

[4]) Siehe Constitutio 27 (Dalham p. 436-449) De disciplina, vita, honestate et moribus clericorum; man lese besonders Kapitel 14. Vgl. oben p. 130 nt. 3.

[5]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[6]) Constitutio 24 De canonicis ist gemeint (Dalham p. 414-427).

[7]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

sexagesima secunda [1]), mores corrigant, vitam reforment, omnibus necessitatibus prospiciant et ea omnia denique praestent, quae in eadem constitutione jubentur.

19 [2]). Episcopis curae sit, ut ubique locorum omnia, quae sunt in penultima synodo constitutione vigesima septima imperata [3]), diligenter custodiantur et observentur, maxime vero in removendis expellendisque concubinis [4]), nullo personarum habito respectu. in quo si monendo et animadvertendo parum profecerint, praescriptum ultimae synodj in tertio articulo sequantur et efficiant [5]). de cujus rei executione nihil plane dubitatur, cum in synodis diaecesanis
1576 Maerz praeterito martio per provinciam habitis [6]) idem renovatum et serio impositum audiamus. nullo autem pacto feratur, ut in eadem ecclesia militent pater et filius ex illicito concubitu natus.

20 [7]). Ne clericis paena afficiendis et corrigendis subterfugiendae animadversionis occasio praebeatur, mandatur omnibus, ut neminem alienae diaecesis ac multo minus provinciae suscipiant, qui ab ordinario suo literas dimissoriales non habeat juxta penultima decreta synodalia in constitutione vigesimanona [8]).

21. Cum fama sit per diaeceses multos inveniri monachos apostatas et irregulares [9]), qui non sine maximo publici status incommodo ac detrimento non tam celebrare quam curam anima-

[1]) Siehe oben p. 127 nt. 3; vgl. Dalham p. 534 l. 3.

[2]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[3]) Vgl. oben p. 129 nt. 4.

[4]) Siehe Kapitel 18 der Constitutio (Dalham p. 446 f.). Vgl. p. 122 l. 22 ff.

[5]) Gemeint ist Artikel 3 der 40 Capita, die Ninguarda im Namen des Papstes der Salzburger Synode von 1573 vorgelegt hatte, vgl. N. B. III 3 p. 127 nt. 5 und den Druck bei Theiner Ann. eccl. Bd. 1 p. 493. Das im Text erwähnte « Praescriptum » lautet: « Quodsi qui (sacerdotes) reduci noluerint » (zu der von der Salzburger Synode im Jahre 1569 vorgeschriebenen Lebensweise « expulsis concubinis »), « si fuerint hujus dioecesis, juxta sanctiones ecclesiasticas cogantur; sin alieni, melioribus in eorum locum accersitis, posteaquam juxta demerita puniti fuerint, paulatim dimitti poterunt ».

[6]) Vgl. hierzu oben p. 124 nt. 1 und zum Folgenden Q. F. 1 p. 235 l. 3 ff. und p. 237 nt. 2.

[7]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[8]) Siehe Constitutio 29 De clericis peregrinis et aliis absque suorum ordinariorum dimissorialibus literis ab alienis episcopis ordinatis (Dalham p. 451-453). — Vgl. auch Q. F. 1 p. 235 nt. 2 und oben p. 134 nt. 4.

[9]) Vgl. p. 122 l. 20 v. u. ff.

rum habere permittantur, visitatores ubique locorum parochos et eorum cooperatores diligentius examinabunt, qui sint, unde venerint et qualem vitam gesserint, literis testimonialibus ipsorum etiam inspectis, quod si aliquos hujus generis homines repererint, eos condigne puniant ac statim dimittant, ne vero in posterum ita eveniat, suscipiendi coram ordinario semper praesententur ac bene examinati noti fiant qui sint et an suscipi possint. nolumus tamen impedire quin, postulante necessitate, fratres ex monasterijs assumi possint, sed juxta ea quae in penultima synodo constitutione trigesima caventur [1]).

22 [2]). Cum constet, episcoporum negligentia fieri ut in multis oppidis, terris et villis plane ignoretur sacramentum confirmationis, propterea quod fere intermissus sit ejus usus, ordinarijs mandatur serio ut, dum visitant, juxta constitutionem quadragesimam quartam decretorum provincialium penultimae synodj [3]) et articulum undecimum ultimae [4]) sacramentum confirmationis conferant ubique et ea omnia circa illud observent, quae in eadem constitutione notata sunt.

23. Quia auditur, complurimis in locis fideles a parochis et cooperatoribus nunquam instrui ad confessionem recte faciendam, quo fit ut peccata non explicent nisi generatim cum magno detrimento animarum, proinde imperandum et in visitationibus serio urgendum est, ut parochi et cooperatores in concione et in ipsa confessione plebem doceant peccata sua sigillatim cum debitis circumstantijs et ordine confiteri ac ut per dies saltem duos, antequam peccata confiteantur, ea premeditentur [5]). insuper confessarij omnes formam absolutionis mente [6]) teneant et casuum discrimina servent, ut, ubi episcopales occurrerint, paenitentes ad ordinarios mittant et in papalibus ad Sanctae Sedis Apostolicae dispensationem recurratur.

[1]) Siehe Constitutio 30 De vita regulari utriusque sexus religiosorum, canonicorum regularium et monachorum etiam Mendicantium (Dalham p. 454-468); man lese Kapitel 13 und 14 dort.

[2]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[3]) Siehe Constitutio 44 De confirmatione (Dalham p. 491 f.).

[4]) Siehe Artikel 11 der p. 130 nt. 5 genannten Capita (Theiner Bd. 1 p. 494); vgl. N. B. III 3 p. 134 l. 19 f. und oben p. 122 l. 14 v. u. f.

[5]) Vorlage « premidientur ».

[6]) Vorlage « menti ».

24 [1]). Quilibet ordinarius habeat paenitentiarium doctorem aut licentiatum in theologia vel jure canonico, ut in concilio Tridentino sess. 24 cap. 8 de reformatione et in penultima synodo provincialj Salisburgensi const. 45 cap. 3 [2]) et in ultima articulo 29 [3]) cautum est, quem ex tota diaecesi in rebus dubijs consulere omnes possint quique advenientes absolvere ac sacerdotibus, praesertim ad confessiones audiendas exponendis, conscientiae casus praelegere debeat.

25 [4]). Insuper, cum etiam sacramentum extremae unctionis in oblivionem pene venerit, ordinarij sedulo curent, ut parochi et curam animarum habentes per totam diaecesim ejus sacramenti usum restituant et diligenter servent juxta decreta provincialia in constitutione quadragesimaprima [5]). non levem enim rationem exiget Deus ab ijs, qui ovium Christi pastores constituti praesentia animarum remedia, quae sunt ecclesiae sacramenta, in abditum ac tenebras recluserint.

26. Ut multa tollantur incommoda, quae ex debiti officij remissione et incuria plerunque contingere solent. ordinatur episcopis, ut inter visitandum omnibus parochis curamque animarum habentibus serio mandent, ut nomina et cognomina puerorum quos baptizant ac patrinorum et matrimonia contrahentium diligenter in album referant. quorum exempla manu parochi subscripta ad ordinarios suos transmittant, ut in archivio asserventur. item episcopi vel suffraganei ipsorum idem faciant cum illis quos confirmant et illorum patrinis.

27. Quia multis in locis, pastoribus animarum officio indormientibus, saepe matrimonia extra conventum publicum in angulis contrahuntur inter sanguine et affinitate junctos in gradu prohi-

[1]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[2]) Siehe Constitutio 45 cap. 3 De poenitentiariis instituendis, ubi non habentur, et eorum officio (Dalham p. 493).

[3]) Siehe Artikel 29 der p. 130 nt. 5 genannten Capita (Theiner Bd. 1 p. 498 f.).

[4]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[5]) Constitutio 42 (De sacrosanctis sacramentis ecclesiae Dei ac eorumdem administratione) muss es heissen, vgl. Dalham p. 487-490. — Man vergleiche zu diesem Absatz Artikel 20 der p. 130 nt. 5 genannten Capita (Theiner Bd. 1 p. 496) und N. B. III 3 p. 134 nt. 6 und oben p. 122 l. 16 v. u. f.

bito, etiam arctissimo, et copula carnali quandoque miscentur, tum deinde, suscepta interdum etiam prole, in templo pronunciantur et cognito impedimento tandem Sanctae Sedi Apostolicae pro dispensatione supplicatur, episcopi serio imperent omnibus parochis, ut decreta sacri concilij Tridentini sess. 24 cap. 1 et 5 de reformatione matrimonij publicare ac populo frequenter inculcare habeant, quomodo in ultima synodo provincialj articulo trigesimo septimo praescribitur [1]).

28. Quoniam capitula, monasteria, abbates, praepositi, moniales et saeculares multis in locis jus praesentandj seu conferendj beneficia etiam curata praetendentes ea saepe personis etiam indignis episcopo non praesentatis neque examinatis non modo conferunt, verum etiam in possessionem introducunt, quo fit ut multa non levia sane damna sequantur, ordinariorum erit ita institutos inquirere et examinare; quos, idoneos si repererint, propter paucitatem ac penuriam bonorum sacerdotum ferre poterunt, dummodo confirmationem ab eo ad quem spectat accipiant. deinceps autem habentes juspatronatus legitimum teneantur in termino a jure praescripto nominare et praesentare ordinarijs, ut examinentur juxta formam conciliorum generalium ac decretorum provincialium et instituantur ab ijs ad quos pertinet. inferiores vero collatores tam saeculares quam regulares [2]) non provideant de beneficijs curatis, nisi etiam ordinarijs praesententur, a quibus examinentur et instituantur. qui secus fecerint collatores jure conferendi, habentes juspatronatus jure praesentandi et nominandi pro ea vice careant ipso jure.

29. Quoniam beneficiorum simplicium multa sunt, quae nunquam conferuntur, ac redditus a praetendentibus juspatronatus et collatoribus seu jus conferendj asserentibus usurpantur, navanda erit opera ordinarijs, ut non collata, etiam quae jurispatronatus sunt, statim conferantur, et fructus ejus temporis, quo vacarunt, a collatoribus repetantur et ad usum ac reparationem ecclesiarum aliasque necessitates conferantur ipsorum beneficiorum.

[1]) Nicht Artikel 37, sondern Artikel 36 der p. 130 nt. 5 genannten Capita (Theiner Bd. 1 p. 500 f.) ist gemeint. Vgl. auch N. B. III 3 p. 136 nt. 6 und oben p. 122 l. 11 v. u. f.

[2]) Vgl. hierzu p. 122 l. 5 v. u. ff.

30 [1]). Inspiciant ordinarij in parochijs, an tot cooperatores alantur quot oportet ac necessitas ecclesiarum postulat (nam intellexiimus multos parochos pauciores habere cooperatores quam debeant ac necessarium est), et provideant ex officio.

31. Videant quoque ordinarij, in ecclesijs collegiatis an canonicorum numerus integer sit et praepositi ac decani resideant, ex quorum absentia interdum non pauca scandala emergunt. ubi enim secus reperient, proprio muneri cumulate satisfaciant cum praepositos ac decanos ad residentiam faciendam cogentes, tum etiam numerum canonicorum redintegrantes.

32. Hoc etiam propositum ordinarij habeant, ut beneficiatos onera debita suorum beneficiorum negligentes officij in posterum praestandi admoneant, qui, si morem non gesserint, beneficijs ipsis priventur.

33. Si quos etiam per diaeceses invenerint habere beneficia incompatibilia, uno relicto, quod maluerint, alia incompatibilia beneficia alijs juxta formam juris conferantur, nisi habeant dispensationes sufficientes.

34. Si parochum aliquem inveniant qui non resideat juxta constitutionem 17 [2]), servatis servandis parochia privent, exceptis canonicis quibus per decreta provincialia permissum est, ut unam parochiam habere possint non ultra mediam dietam a residentia canonicatus distantem [3]).

35 [4]). Quia compertum est aliquos ex Italia et aliunde in has partes confluere, qui sacerdotis gradum aliquando ementiti ad sacra facienda in templis admittantur ac suscipiantur, ordinarij in id quoque incumbant, ut tales inveniant, si qui fuerint, et condigne punitos eijciant. posthac autem nullus peregrinus, cum saecularis tum regularis, sacrum facere alicubi permittatur, nisi literas dimissorias ad minus habeat.

[1]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ». Es handelt sich hier um Constitutio 26 De parochis atque eorum cooperatoribus (Dalham p. 430-436) und zwar um Caput 8 dort.

[2]) Siehe Constitutio 17 (Dalham p. 394-397) De residentia episcoporum aliorumque minorum praelatorum et pastorum omnium ac beneficia ecclesiastica quomodolibet habentium.

[3]) Wo findet sich diese Bestimmung?

[4]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ». Constitutio 29 (vgl. oben p. 130 nt. 8) kommt in Betracht.

36 [1]). Cum multa templa etiam parochialia passim inveniantur, quae ob avaritiam ac negligentiam eorum, ad quos cura instaurandi pertinet, fere collabuntur, ordinarij certam redditnum partem quotannis restaurationi impendendam applicent et in talem avaritiam condigne animadvertant.

37. Non sine dolore relatum est non paucos reperiri parochos et cooperatores, qui, neglecta animarum cura, vino et aleae indulgentes in causa sint ut multi morientes absque susceptione sacramentorum decedant, cum propterea raro domi agant et inveniri saepe nullibi possint, proinde, si quos tales reperient, ita graviter castigent, ut alijs exemplo sint.

38 [2]). In ecclesijs metropolitana et cathedralibus Frisingensi, Ratisponensi, Passaviensi ac Brixinensi et alijs collegiatis insignibus ac etiam monasterijs opulentioribus theologo assignetur canononicalis praebenda vel saltem commode alatur, qui in rebus ecclesiasticis consilium det ubi opus est, clericos in sacris literis edoceat et in his informet, quae ad cujusque ministerium et curam animarum spectare putantur, in ecclesijs vero collegiatis, in quibus propter tenuitatem redditnum theologus sustentari non potest, decani et capitula curent, ut quotidie certum temporis spatium omnibus constituatur, quo aliquid ex sacris libris legant ac studeant, ut etiam jubent decreta provincialia penultimae synodi in constitutione 21 [3]).

39 [4]). Cum non parvus esse numerus feratur parochorum, concionatorum et aliorum clericorum ac religiosorum laicorumque, qui absque facultate Sanctae Sedis Apostolicae contempta excommunicatione libros haereticos apud se habent ac lectitant, ordinarij sedulo inquirant, libros omnes auferant et igni tradant ac tales gravissime puniant pro qualitate delicti et provideant eo modo, quo constitutio octava penultimae synodi docet [5]).

[1]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ». Constitutio 35 De ecclesiis collapsis (Dalham p. 175 f.) ist zu vergleichen.

[2]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[3]) Siehe Constitutio 21 De theologis ab episcopis suis ecclesiis cathedralibus aliisque collegiatis designandis atque deputandis (Dalham p. 101).

[4]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[5]) Nicht Constitutio 8, sondern Constitutio 5 De haereticis atque eorum libris (Dalham p. 369-371) ist gemeint. Vgl. p. 122 l. 13 v. u. f.

40 [1]). Non sine acerbissimo animi sui sensu percepit Sanctissimus Dominus Noster, in dominijs temporalibus episcoporum aliorumque praelatorum aliquos esse consiliarios, praefectos, officiales ac ministros haeretica lue inquinatos, quorum ductu et exemplo multi simplices eadem contagione inficiantur ac paulatim a fide catholica seducantur. proinde eisdem praecipitur, ut quoscunque tales, nisi resipuerint, statim dimittant et in posterum neminem suscipiant, quem catholicum non esse sciant, et faciat professionem fidei ex formula a Sede Apostolica praescripta, quae etiam in synodo provinciali habetur [2]).

41 [3]). Cum status ecclesiastici pars non minima sint monasteria utriusque sexus, quorum multa non minus reformatione indigere existimamus, ordinarij in visitationibus reformationi quoque religiosorum sibi subjectorum incumbent.

42. Quia fit propter negligentiam praelatorum regularium, qui proprijs tantum commodis inserviunt, ut res divina in templis negligenter curetur ac monasteria ipsa ruant, ordinarij curent ut praelati ipsi sibi subjecti chorum semper frequentent ac rem divinam devotius ac diligentius fieri studeant et quotannis aliquid pecuniae restaurandis monasterijs impendant. inobedientes vero arbitrio ordinarij pro modo negligentiae puniantur.

43. Cum sine propagatione ordinum monasteria conservari nequeant, singuli praelati juvenes bonae indolis in monasteria ad habitum suscipiant et sanctis moribus sacrisque literis informari studeant. qua in re conscientias ordinariorum et aliorum visitatorum aggravamus. ut vero novitij in sectanda pietate commodius retineantur, frequentandis sacramentis confessionis et eucharistiae juxta vetustissimas sanctiones assuescant. in quibus autem monasterijs disciplina est penitus collapsa vel pauci inibi religiosi reperiuntur, mittantur novitij ad alia monasteria ejusdem ordinis, in quibus disciplina vigeat et facultates suppetant.

44 [4]). Ut multa scandala tollantur, quae ortum inde ducunt,

[1]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[2]) Siehe Constitutio 10 cap. 5 (Dalham p. 377); zu vergleichen ebendort Constitutio 13 cap. 8 (a. a. O. p. 388).

[3]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ». Constitutio 62 cap. 16-23 kommt in Betracht (Dalham p. 539 f.).

[4]) Am Rande: « Ex eadem synodo ». Constitutio 30 cap. 26 (Dalham p. 466) kommt in Betracht: Ut feminae abstineant a monasteriis virorum.

quod feminae intra monasteriorum septa intromittuntur, praelatis injungimus sub paena gravissima arbitrio ordinarij imponenda, ut in posterum nullis mulieribus ingressum in monasteria patere sinant.

45. Quia propter aliquorum prodigam administrationem redditus et bona monasteriorum cum ingenti jactura profunduntur, ordinamus, ut ubique singulis ad minus angarijs [1]) semel ratiocinia coram omnibus conventualibus fiant et in librum omnes tam proventus quam expensae inscribantur, ut in visitatione apparere possint; et saltem semel in anno reddatur etiam ratio ordinario et ubique habeatur oeconomus ab ordinario approbatus.

46. Cum compertum habeamus, visitationes monasteriorum commodius utiliusque fieri non posse, quam ut etiam per patres suorum ordinum fiant, et sciamus monasteria hujus provinciae ordinum Sancti Benedicti et canonicorum regularium superioribus ordinum non esse subjecta, sed quaedam Sanctae Sedi Apostolicae et ordinarijs alia subesse, praecipimus in virtute spiritus sancti ac sanctae obedientiae omnibus praelatis praefatorum monasteriorum, tam Sancti Benedicti quam canonicorum regularium, ut singulis triennijs juxta vetustiora concilia provincialia in unum conveniant, capitulum celebrent et unum aut alterum ex suis deligant, qui monasteria hujus provinciae sui ordinis inspicere singulis annis semel et juxta proprium institutum visitare et reformare debeant, quibus ordinarij unum ex suis adjungent visitatorem et confessarium.

47 [2]). Cum in monasterijs monialium magna quoque libertas sit et parum bene institutum servetur, mandamus ordinarijs, conscientias eorum super hoc aggravantes, ut dicta monasteria ad leges constitutionis 33 reforment [3]) ac sub religionis disciplina contineant clausuramque et alia omnia, quae in eadem constitutione sunt, ad effectum adducant.

[1]) Das heisst: wenigstens in einer Quatember; in den Quatuor tempora zahlte man seine Census, « quos angarios vocant » (vgl. Ducange, Ausgabe von 1840, Bd. 1 p. 253).

[2]) Am Rande des Absatzes steht « Ex eadem synodo ».

[3]) Siehe Constitutio 33 De monialibus (Dalham p. 471 f.).

(Schluss folgt)

NACHRICHTEN

1. Der 12. Band der vom K. Preussischen Historischen Institut herausgegebenen „ Nuntiaturberichte aus Deutschland " erster Abtheilung ist soeben zur Ausgabe gelangt (Berlin, A. Bath 1901. LXXVIII, 403 S.). Er reicht bis zum Mai 1552; Bearbeiter ist G. Kupke (vgl. Bd. III S. 308 nr. 1 dieser Zeitschrift).

2. Von demselben Unternehmen befindet sich der von C. Schellhass bearbeitete 4. Band der dritten Abtheilung (Pontifikat Gregors XIII, 1572-1585) unter der Presse. Er bringt die Fortsetzung der Akten der süddeutschen Nuntiatur Portia's, wovon der erste Band 1896 erschien.

3. Die Mélanges d'archéologie et d'histoire der École française de Rome bringen im letzten Faszikel 1899 eine gehaltvolle Studie von G. Manteyer, Les origines de la maison de Savoye en Bourgogne (910-1060). Ebendaselbst: E. Déprez, Clément VI. et Guillaume du Breuil [Beitrag zur Biographie des letzteren, Pariser Advocaten, aus den Registern Clemens' VI.].

4. Aus dem 20 Bande, Heft 1. 2. (Jan.-März 1900) der nämlichen Zeitschrift ist zu notiren: L. Delaruelle, Un recueil d'Adversaria autographes de Girolamo Aléandre [befindet sich im Cod. Ottob. 2100 und gehört der Pariser Periode Aleanders an]. — Heft 3. 4. (Apr.-Juli 1900): F. Chalandon, La diplomatique des Normands de Sicile et de l'Italie méridionale. — R. Pompardin, Généalogies Angeoines du 11. siècle [aus Cod. Regin. 1283]. — E. Déprez, Les funérailles de Clement VI et d'Innocent VI d'après les comptes de la Cour Pontificale [aus den Introitus et Exitus des Vat. Archivs].

Offizielle Publikationen; Akademien und Universitäten.

5. Von den Indici e Cataloghi, welche das ital. Ministerium des öffentlichen Unterrichts herausgibt, erschien das 6. Faszikel der

4. Abtheilung, d. i. der Beschreibung der Codici Palatini der Biblioteca Nazionale centrale von Florenz; es umfasst die nrr. 887-1006 (p. 401-480).

6. In den Atti della R. Università di Genova erörtert S. Ferrari: I tempi, la vita, le dottrine di Pietro d'Abano [Arzt und Philosoph des 13. Jahrhunderts aus Norditalien].

7. Die Memorie del R. Istituto Lombardo zu Mailand bringen im Vol. 18 fasc. 10 eine Bibliografia Voltiniana, welche 271 Nrr. umfasst, von F. Fossati.

8. Aus den Sitzungsberichten des nämlichen Instituts (Rendiconti Ser. II, vol 33. 1900) sei erwähnt: A. Ratti, L'omeliario detto di Carlo Magno e l'omeliario di Alano di Farfa.

9. Das Annuario der Universität Pavia (Anno scolastico 1899-1900) enthält: M. Mariani, Cenni storici intorno all'Università, mit einem » Saggio di bibliografia storica e descrittiva dell'Università di Pavia «, vom Z. Volta.

10. O. Scalvanti bringt in den Annali der Universität Perugia (Pubblicazioni della facoltà di giurisprudenza): Notizie e documenti inediti sulla vita di Gio. Paolo Lancellotti giureconsulto Perugino del secolo XVI. (Nuova Serie vol. 9 fasc. 4).

11. Die Rendiconti der. R. Accademia dei Lincei zu Rom (Classe delle scienze morali, storiche e filologiche) bringen im Vol. 8 der 5. Serie (fasc. 9-10, 1899) die Fortsetzung (Terza e quarta nota) der Publikation von F. Tocco über den Prozess gegen die Wilhelmiten (vgl. Bd. III S. 308 nr. 4).

12. In den nämlichen Rendiconti Vol. 9 fasc. 1. 2. erörtert G. Monticolo die vielbesprochene Konstitution des Dogen Pietro Polano über die Processio scolarum (1143), indem er sie zu erklären und den Text sicherzustellen sucht. — Ebendaselbst: A. Segre, Appunti sul ducato di Carlo II di Savoja tra il 1546 ed il 1550 [besonders über das Verhältnis des Hg. zu dem kaiserlichen Statthalter Ferrante Gonzaga].

14. Das Organ der päpstlichen Accademia di conferenze storico-giuridiche, die Studi e documenti di storia e diritto, hat 1899 den 20. Band vollendet. Darin: P. Tacchi-Venturi, Note storiche e geografiche di Roma nel secolo XVI [Untersuchung über die Häuser in denen Loyola gewohnt und die von den Jesuiten bis

Anfang 17. Jahrh. in Rom besessen wurden, mit Dokk.]. — G. Boffito, Perchè fu condannato al fuoco l'astrologo Cecco d'Ascoli [Untersucht wieweit C.'s Schriften die gegen ihn erhobenen Anklagen zu bestätigen scheinen].

14. In den Atti della R. Accademia delle Scienze von Turin Vol. 35 (1899-1900) setzt A. Segre, Carlo II duca di Savoja e le guerre d'Italia tra Francia e Spagna 1515-1525, seine Studien zur Savoyischen Geschichte fort (vgl. Bd. III S. 142 nrr. 7-9 und S. 309 nr. 5 sowie oben nr. 12 und unten nr. 34). — Ebendaselbst: F. Gabotto, L'arte della lana in Ivrea nei secoli XIV e XV; und Gius. e Guido Manacorda, La corte Piemontese e le ricerche di L. A. Muratori in Piemonte.

15. Eine Skizze der Geschichte der Universität von Turin von der Begründung (1404 bzw. 1412) bis zur Gegenwart giebt F. Ruffini im Annuario della R. Università di Torino für 1899/1900; einleitend wird die Turin vorangehende älteste Universität Piemonts, Vercelli, behandelt.

Veröffentlichungen historischer Gesellschaften; Historische Zeitschriften.

16 Von der Biblioteca storica italiana der Deputation für die alten Provinzen und die Lombardei ist Bd. VI erschienen; den Inhalt bildet: F. Bollati di Saint-Pierre, Illustrazioni sulla spedizione in Oriente di Amedeo VI il Conte Verde. Conto del tesoriere A. Barbier 1366-1368 ed altri documenti. Torino, Bocca 1900. VII, 373 S.

17. In Vorbereitung sind von den Arbeiten der Deputation die Ausgabe des Liber poteris di Brescia, dusch Fè d'Ostiani, und die Documenti per la storia della libreria Visconteo-Sforzesca, besorgt von E. Motta und A. Cappelli.

18. Von den Atti e memorie della Deputazione..... per la Romagna ist die 2. Hälfte (fasc. 4-6) des 17 Bandes der 3. Serie erschienen (vgl. Bd. III S. 309); darin: N. Tamassia, Le cronache Romagnole ed Emiliane dei sec. XV e XVI e i primordi del giornalismo [allgemeine Charakterisierung dieser Chroniken]. — A. Palmieri, La diplomatica giudiziaria bolognese del sec. XIII. I. L'ordinamento giudiziario [bespricht die Rechtspflege unter den Konsuln, die Einsetzung des Podestà, die Gerichtsbeamten. Mit Dokk.]. — G. B. Cornelli, Di Girolamo Ranuzzi secondo conte della Porretta [lebte 1434-1496; auf Grund des Archivio Ra-

nuzzi. Unter den Dokk. eine Art Tagebuch 1468-1470]. — Ferner setzt G. B. Salvione seine Abhandlung Sul valore della Lira Bolognese fort [von 1393 bis ins 16. Jahrh.; wird weiter fortgesetzt].

19. Separat ist erschienen: G. Gorrini, La cattura e prigionia di Annibale Malvezzi in Germania. Episodio delle lotte di rappresaglia in Bologna 1432-1494. Memoria storica con documenti inediti. Bol., Zanichelli 1900. 147 p. [zuerst auf einer Versammlung der Deputation verlesen; behandelt Repressalienhändel zwischen dem deutschen Reich und der Stadt Bologna im 15. Jahrh.].

20. Das 40 jährige Bestehen der Deputazioni di storia patria per le provincie modenesi [vgl. Bd. I S. 327 nr. 13 und S. 328 nr. 18] begingen die 3 Sektionen Modena, Reggio und Massa Carrara am 11. Februar d. J. durch eine Festsitzung: eine Festschrift von G. Sforza wirft einen Rückblick auf die Geschiche und Wirksamkeit der Deputation; ferner enthält — aus diesem Anlass — der erste Theil des 10. Bandes (4 Serie) der Atti e memorie der Deputation eine Uebersicht über die Publikationen und eine Bio = Bibliographie der Mitglieder.

21. Die R. Deputazione Veneta di storia patria hat i. J. 1899 2 Bände ihrer Miscellanea. Serie 2 voll. 5 und 6 herausgegeben. Sie enthalten eine heraldische Arbeit: S. Rumar, Il Blasione Vicentino descritto ed illustrato [mit Abbildung von 124 Wappen auf 20 Tafeln]; eine verfassungsgeschichtliche Arbeit: E. Besta, Il Senato Veneziano. Origine, costituzione, attribuzioni e riti; eine kritische Ausgabe des Liber regiminum Paduae 1174-1348 von A. Bonardi; endlich eine literarische Abhandlung: G. Bianchini, Girolamo Parabosco scrittore e organista del sec. XVI.

22. Das Organ der Deputazione Veneta di st. p., das Nuovo Archivio Veneto, bringt im 18. Bande (1899) u. a.: G. Cogo, La guerra di Venezia contro i Turchi 1499-1501. — G. Monticolo, Il testo del patto giurato dal doge Domenico Michiel al Comune di Bari [Versuch der Rekonstruktion des originalen Textes]. — G. L. Andrich, Lo stemma di Belluno. — G. Biscaro, Note storico-artistiche sulla cattedrale di Treviso II. — V. Lazzarini, Storia di un trattato tra Firenze, Venezia e i Carraresi 1337-1399 [mit 2 Urkk. aus dem Staatsarchiv v. Venedig]. — C. Bullo, Dei movimenti insurrezionali del Veneto sotto il dominio napoleonico. Notizie [Schluss; mit Dokumentenanhang und Literaturverzeichnis]. — G. Biadego, Dante e gli Scaligeri. — Endlich schliesst hier C. Cipolla seine Uebersicht der Werke des Jahres

1896 über die mittelalterliche Geschichte Italiens ab [Rom; Süditalien; Sicilien; Sardinien und Malta].

23. Aus Bd. IX (1900) der nämlichen Zeitschrift notieren wir: A. Contento, Il censimento della popolazione sotto la repubblica Veneta [auf Grund und in Ergänzung von J. Beloch, Bevölkerungsgeschichte der Rep. Venedig, in Jahrbb. f. Nationalökonomie u. Statistik 1899]. — A. Pinetti, Una supplica alla Serenissima contro gli Ebrei [von der Gemeine Martinengo 1507]. — G. Monticolo, Due ducumenti veneziani del sec. XII [in Zusammenhang mit der Abhandlung M.'s in vol 18, s. o.]. — P. L. Rambaldi, Soldati cattivi soggetti [btr. eine Meuterei der Söldner der Republik 1381]. — G. Cogo, La guerra di Venezia cet. [Schluss. 23 Dokumente]. — G. Dalla Santa, Il vero testo dell'appellazione di Venezia dalla scomunica di Giulio II. [Ergänzung zur Abhandlung in Vol. 17, s. Bd. III S. 144, 12 dieser Zeitschrift]. — Endlich: C. Cipolla, Pubbl. sulla storia medioevale italiana 1897 [Opere d'interesse generale; Regione Veneta; Lombardia].

24. In der Reihe der von der hist. Deputation für Toscana herausgegebenen Documenti di storia italiana ist der erste Theil der Docc. per la storia della città di Arezzo nel medio evo erschienen, enthaltend den ersten Theil des Codice diplomatico von U. Pasqui (Firenze, Viessieux, 1899; XLIV, 573 S. gr. 4°). Er enthält 390 Dokk. von 650 bis 1180 mit Einleitung und mehreren Schrifttafeln. Das meiste ist dem Kapitelsarchiv zu Arezzo und den Florentiner Archiven und Bibliotheken entnommen.

25. Im ersten und dritten Faszikel (217 u. 219) des Jahrgangs 1900 des Archivio Storico Italiano (Ser. V To. 25, 1 u. 26, 1) haben wir an selbständigen Abhandlungen: (217) G. Sforza, Biographie und Schriftenverzeichnis des † Luccheser Archivdirektors S. Bongi [vgl. unten nr. 125] und P. Santini, Studi sull'antica costituzione del Comune di Firenze [behandelt in Fortführung früherer Studien: Contado e politica esteriore nel sec. XII; mit 3 Karten; Forts. in nr. 219]. — (219) S. Minocchi, La « legenda trium sociorum ». Nuovi studi sulle fonti biografiche di San Francesco d'Assisi [2. Hälfte: vergleichende Kritik der franziskanischen Legenden]. — Unter Aneddoti e Varietà: (217) L. G. Pélissier, Note e documenti su Luigi XII e Lodovico Sforza [Schluss aus To. 23]. — (219). Amyot Bernhardy, Carteggi Sammarinesi del sec. XV. [btr. Beziehungen der Republik S. Marino zu Montefeltro = Urbino]. — Unter den Rezensionen: (217) N. Rodolico ausführlich über G. Salvémini, Magnati e popolani in Firenze 1280-1295; (219) A. G. über R. Davidsohn, Ueber die Entstehung des Konsulats in Toscana.

26. Das Faszikel 218 (To. 25, 2) der nämlichen Zeitschrift enthält das Inhaltsverzeichnis zu den Bänden I-XX der 5. Serie (1888-1897) von E. Casanova nach dem Muster der früheren Indices [vgl. Bd. I S. 330 nr. 26] gearbeitet, in ein Orts=, chronologisches, Urkunden = und Namensverzeichnis zerfallend.

27. Die Deputazione storica per l'Umbria hat das 1. Faszikel des 6. Bandes ihres Bollettino veröffentlicht. Es enthält: A. Bellucci, Ultimo periodo della zecca di Perugia [von Erneuerung durch Pius VI, 1795, bis zur definitiven Schliessung 1799]. — F. Verga, Documenti di storia perugina estratti dagli archivi di Milano [Schluss von Vol 5.; 22 nrr. 1481-1533]. — L. Fumi, I registri del ducato di Spoleto [Forts. von Vol. 5.; Auszüge aus den Introitus und Exitus des Vat. Archivs, 1325-1340]. — Derselb, Relazione della presa di Perugia 1522 [in den Wirren nach Lao's X Tode; Abdruck eines gleichz. Berichts aus Cod. Urbin. 921]. — Derselbe, Un codice di segnature del governatore di Perugia 1468-1470 [aus dem Staatsarchiv in Rom]. — E. Déprez, L'azione di S. Bernardino da Siena nella città di Perugia.

28. Als Anhang ist dem nämlichen Faszikel der Anfang von Auszügen aus den im römischen Staatsarchiv aufbewahrten Akten der Tesoreria di Perugia e dell'Umbria beigegeben, welche 1424 beginnen (pag. 1-96, bis 1425).

29. Die neueste Veröffentlichung der Società Ligure di st. p. (Atti vol. 30, 1900) gehört dem Gebiet der alten Geschichte an (G. Poggi, Genoati e Viturii).

30. Die Società Napoletana di st. p. hat veröffentlicht: Documenti per la storia e per le arti e le industrie delle provincie Napoletane, Nuova Serie vol. I (Napoli, Giannieri 1899). Den Inhalt bildet die bau = und kunstgeschichtliche Abhandlung von E. Bertaux, Santa Maria di Donna Regina e l'arte Senese a Napoli nel sec. XV.

31. Das Archivio storico der nämlichen Gesellschaft bringt im 24 Jahrg. (1899), Heft 4, ausser der Fortsetzung von F. Cerasoli, Gregorio XI e Giovanna I.: F. Carabellese, Andrea da Passano e la famiglia d'Isabella del Balzo d'Aragonia [nach Briefen Isabellens, der Wittwe K. Friedrichs von Neapel, und der Ihrigen an Andrea 1504-1519, aus einer Hs. der Bibl. Capialbi in Monteleone in Calabrien]. — B. Maresca, Compendio del diario del cav. Micheroux [betr. die Ereignisse in Neapel Juni und Juli 1799]. — Ferner wird das Bd. III S. 145 nr. 17 erwähnte Giornale Napoletano 1768 bis 1825 fortgesetzt.

32. Dieselbe Zeitschrift Jahrg. 25 (1900) Heft 1 enthält den Schluss der oben angeführten Publikation von F. Cerasoli; ferner: E. Bertaux, L'arco e la porta trionfale d'Alfonso e Ferdinando d'Aragona a Castel Nuovo. — G. Ceci, L'uccisione di Ascanio e Clemente Filomarino 1799 [aus den Memoiren des Sohnes Ascanio's, Duca della Torre]. — In der Rassegna Bibliografica die Besprechung der im Centenarjahre erschienenen Literatur über die Ereignisse von 1799. — Heft 2: G. Romano, Niccolò Spinelli da Giovinazzo [Forts. aus Vol. 24; wird im Heft 3 fortgesetzt]. — G. Grimaldi, Bernardo Dovizi di Bibbiena alla corte d'Alfonso II d'Aragona [nach Briefen Bibbiena's in Florenz]. — G. Guerrini, I conti Normanni di Lecce nel sec. XII [publizirt die 8 ältesten Urkk. des Klosters S. Giovanni Evangelista in Lecce 1133-1198; Aussteller: die Päpste Anaclet II und Alexander III; die Könige von Sizilien Roger, Tankred, K. Heinrich VI, Konstanza, und 2 Grafen von Lecce]. — Heft 3: R. Bevere, Notizie storiche tratte dai docc. conosciuti col nome di Arche in carta bambagina [jetzt im Grande Archivio von Neapel, früher im Archiv der Münze, R. Zecca. Betreffen Regierung und Verwaltung unter den Anjou]. In allen Heften wird das erwähnte Tagebuch fortgeführt [bis Ende 1801].

33. Vom Archivio della R. Società Romana di st. p. liegt die erste Hälfte des Jahrg. 1900 vor (nrr. 89, 90 = vol. XXIII, 1, 2.). Darin: R. Lanciani e Van Langeraad, Iter italicum di A. von Buchell [Reisebeschreibung von 1587 ff., die in einer Utrechter Hs. vorliegt. Vorbemerkungen u. Beginn des Abdrucks]. — V. Federici, Regesto del monastero di S. Silvestro di Capite [Forts., 81 Urkk. von 1227-1279]. — G. Tomassetti, Della Campagna Romana [Forts.]. — P. Fedele, Tabularium S. Mariae Novae ab a. 982-1200 [Einleitung und 31 Urkk. 982-1100]. — F. Pometti, Studi sul pontificato di Clemente XI [Forts. der 3. Abtheil. btr. die Türkenabwehr. Wird weiter fortgesetzt.] — Varietà: P. Kehr, Due docc. pontificii illustranti la storia di Roma [Urban II 1089, Wibert 1099]. — L. Fumi, Una lettera del Bayeux, oratore di Francesco I in Venezia, a Giberti 11 dic. 1526 [aus Arch. Vat. Politic. vol. 6].

34. Vom Archivio storico Lombardo, dem Organ der Soc. storica Lombarda, liegen Heft 1-3 vom Jahrg. XXVII, 1900 (Ser. III fasc. 25-27) vor. Im Heft 1: L. Schiaparelli, Il rotolo dell'archivio capitolare di Novara [21 Urkk. 840-919]. — E. Verga, Le leggi sontuarie e la decadenza dell'industria a Milano 1565-1750 [Fortführung der Studie in Jahrg XXV. über die entsprechenden mittelalterlichen Ordnungen; auf Grund des Arch. sto-

rico civico in Mailand]. — F. Novati, D'un ignoto poemetto del Fossa sulla calata di Carlo VIII in Italia.

Heft 2: R. Majocchi, Ardengo Folperti maestro delle entrate di F. M. Visconti. Studii e ricerche di storia Pavese [lebte 1360-1430; nach Paveser Archivalien]. — A. Segre, Un episodio della lotta tra Francia e Spagna a mezzo il Cinquecento: Carlo duca di Savoia e le sue discordie con Ferrante Gonzaga [Fortführung der oben nr. 12 erwähnten Studie]. — F. E. Comani, Usi cancellereschi Viscontei [wird in Heft 3 beendigt].

Heft 3: M. Magistretti, Notitia cleri Mediolani de anno 1398 circa ipsius immunitatem [Abdruck aus Hs. des Domkapitel = Archivs]. — G. Fogolari, Il museo Settala. Contributo alla storia della coltura in Milano nel sec. XVII.

Aus den Rezensionen: (Heft 1) G. Seregni, über E. Salzer, Anfänge der Signorie in Oberitalien. — (Heft 2) G. Seregni, über F. Kiener, Verfassungsgeschichte der Provence. — (Heft 3) G. Riva, über L. Astegiano, Codice dipl. Cremonese I.

35. Dem Archivio stor. lomb. fasc. 25 und 26 sind auch die Reiseberichte der Mitarbeiter am Regesto diplomatico Visconteo (1272-1402) einverleibt, nämlich von F. E. Comani über das Staatsarchiv in Reggio; von G. Riva über die Staatsarchive von Pisa, Siena, Florenz und die Stadtarchive von Arezzo und Pistoja; von G. Seregni über das Mailänder Stadtarchiv (Arch. municipale), über das Ms. Formentini (im Besitz der Società) und die Archive von Vicenza und Venedig.

36. Als unter der Presse befindlich wird angekündigt: C. Cipolla, Documenti per la storia delle relazioni diplomatiche fra Verona e Mantova nel sec. XIII. Es soll den ersten Band einer neuen Serie der von der Soc. st. lomb. herausgegebenen Biblioteca historica Italica bilden.

37. Im Bollettino storico-bibliografico subalpino der gleichnamigen Società, Band 4 Heft 4-6 (1899), notieren wir: G. Boggio, Un ospedale d'Ivrea nel 1350 [Beschreibung einer Visitation]. — F. Gabotto, Pinerolo ed il Pinerolese 1356-1363 [Beitrag zur Geschichte des Conte Verde]. — P. Rivoire, Contributo alla storia delle relazioni tra Carlo Emanuele I e Ferdinando Gonzaga [btr. die Wirren nach dem Tode des Hrg. Franz II von Mantua † 1550]. — A. Tallone, Lettere di Carlo Denina al fratello Marco Silvestro [u. a. über D's Berufung nach Berlin 1782].

38. Das Bollettino storico della Svizzera Italiana setzt im Jahrgang 21 (1399) Heft 4-12 die Veröffentlichungen aus dem

Archiv Torriani in Mendrisio (Curiosità storica) und den Papieren der Familie Paleari in Morcote (Lettere di sovrani etc.) fort. Ferner: Documenti Svizzeri del Quattrocento in Milano. — Per la storia degli anni 1798-1803 [u. a. die Emigranten in Mendrisio betr.]. — Von Liebenam, Das Geleit am Gotthard [zur Erklärung der Tell-Sage] u. a. m. — Jahrg. 22 (1900) H. 1-3: Fortsetzungen wie oben sowie Beginn der Edition der Statuten von Biasca.

39. Aus dem Periodico della Società storica per le provincie e antica diocesi di Como, fasc. 48 (1899): F. Fossati, Codice diplomatico della Rezia [Urkk. von 1252-1284]. — Fasc. 49 (1900) gehört der alten Geschichte und Archäologie an.

40. Der 2. Jahrg. (1899/1900) Heft 1 der Atti e comunicazioni del circolo di studi Cremonesi, enthält: R. Cappi, Castelleone nella carestia, negli alloggiamenti e nella peste 1621-1632; und G. Rossi, Gli statuti di Soncino [nach einem Cod. Ambros. von 1393].

41. Das Archivio storico per la città e comuni del circondario di Lodi, hera. von G. Agnelli, hat 1899 den 18 Jahrgang vollendet. Er enthält Beiträge Verschiedener lokalgeschichtlichen Charakters sowie einen Bericht (Rendiconto) der Deputazione storico-artistica lodigiana.

42. Die Jahrgänge 1899 (VIII, nrr. 25-28) und 1900 (IX, nrr. 29-30) der Rivista di storia ed archeologia della provincia di Alessandria enthalten eine grössere Zahl von Abhandlungen und Publikationen über die Napoleonische Zeit, speziell zur Erinnerung an die Schlacht von Marengo (14 Juni 1800); auf Veranlassung und Kosten des Magistrats sind daraus auch 2 besondere Bände gebildet worden unter dem Titel: Centenario della battaglia di Marengo, Memorie storiche del periodo Napoleonico. Voll. 1. 2. Aless., Chiari 1900. Darin eine ausführliche Aktenpublikation von F. Gasparolo, Alessandria nel periodo Napoleonico (1778-1800), eine Beschreibung der Schlacht von Novi (15 Aug. 1799) von F. Trucco; Auszüge aus den Aufzeichnungen des Kanonikers G. Deconti über die Ereignisse in Casale; 2 Abhandlungen, von V. Pittaluga und F. Trucco über die Schlacht von Marengo selbst u. a. m.

43. Aus dem übrigen Inhalt der Rivista ist zu erwähnen: (25) G. Giorcelli, Documenti storici del Monferrato IX [über einen langjährigen Streit zwischen 2 Adelsgeschlechtern, Moscheni und Foà, mit Dokk.]. — (27) Gli Ebrei in Alessandria [Nach

den Akten des Stadtarchivs]: G. Inchino, Storiografia di Alessandria [bis zum Konstanzer Frieden]. — (30) F. Gasparolo, Alessandria nel periodo Napoleonico 14 giugno 1800-1802 [Forts. der oben erwähnten Veröffentlichungen].

44. Eine neue Zeitschrift (seit Anfang 1900 bestehend) ist das Giornale storico e letterario della Liguria, welches unter Leitung von A. Neri und U. Mazzini in Monatsheften erscheint (Spezia, Zaffa). Aus Heft 1. 2.: G. Manfroni, L'archivio comunale di Portovenere. — U. Mazzini, Gli autori di due relazioni anonime su Genova. — A. Ferretto, Un maestro eretico a Sestri-Ponente nel 1579 [Fra Giac. Maria Coltella del Bosco]. — Heft 5. 6.: U. Mazzini, Note su tre statuti Lunegiani [14 u. 15. Jahrh.]. — A. Neri, La quadrireme di Andrea Dori [trug 1535 Karl V. nach Africa]. — L. G. Pélissier, Documents sur les mouvements de 1821 [Insurrektion in Piemont u. Genua].

45. Aus dem Bollettino del museo civico di Padova, Jahrg. II (1899) Nr. 1. 2.: Contributo alla bibliografia Petrarchesca. — Nr. 5. 6.: A. Moschetti, L'auto-ritratto del Padovanino [mit Dokk.]. — Nr. 9. 10.: A. Bonardi, Gian Francesco Buzzacani e la sua storia [btr. das 15. u. 16. Jahrh.; Bruchstück 1509 ff. mitgeteilt]. — Nr. 11. 12.: L. Rizzoli, I sigilli del museo Bottacin [fortgesetzt in III. 3. 4.]. — Jahrg. III (1900) nr. 1. 2.: V. Lazzarini, Del principio dell'anno nei documenti Padovani [Weihnachtstermin]. — Nr. 3. 4.: A. Cisiato, I portalettere in Padova nel Cinquecento.

46. In den Atti della Deputazione Ferrarese di storia patria vol. XI (Ferrara, tip. soc. 1899, 460 p.) u. a. C. Antolini, Ferrara negli ultimi anni del secolo XVIII.

47. Die Miscellanea storica della Valdelsa, Organ der dortigen Società storica, enthalten in den beiden ersten Heften (nr. 21. 22.) des Jahrgangs VIII (1900): P. Vigo, L'arte senese a Sangimignano [ein dort beim Dantefest gehaltener Vortrag]. — M. Cione, Di un codice membranaceo conservato nell'archivio della propositura di Casole [btr. Güterverzeichnisse und Kaufurkunden der Kirche von C. in Valdelsa]. — F. Dini, Aggiunte e correzioni alla « Storia della Città di Colle di Valdelsa di L. Biadi ». — R. Manfredi, Lorenzo Lippi [Humanist aus Colle, von dem 3 Briefe publiziert werden].

48. Das Bollettino Storico Pistojese bringt im 2. Jahrgang (1900) Heft 1. 2. mehrere Beiträge zur Kunst- und Literär-

geschichte Pistoja's; ferner: G. Beani, Clemente IX e Cristina di Svezia [gegen die Annahme eines Einflusses Christinens auf die Wahl Clemens']. — L. Chiapelli, La menzione di Pistoja in alcuni vecchi giuristi. — F. Bugiani, Lorenzo il Magnifico e una questione notarile [auf Grund eines Briefes L. 's von 1473].

49. Neben dem Bollettino hat die Società Pistojese di st. p. auch die Herausgabe einer Biblioteca di autori Pistojesi begonnen, von der Bd. 1 erschienen ist (Pistoia, Flori 1900). Er enthält: L. Chiappelli, Le dicerie volgari di Ser Matteo Libri da Bologna secondo una redazione Pistojese [Autor starb Ende 13. oder Anfang 14. Jahrh.].

50. Im Bullettino Senese di storia patria, anno 6 (1899) fasc. 3 handelt Prof. Enea Piccolomini, De codicibus Pii II et Pii III deque bibliotheca ecclesiae cathedralis Sienensis [d. i. die von Pius III begonnene, hernach zerstreute Sammlung der Schriften und Bücher Pius' II]. — Ebendaselbst: L. Zdekauer, I gioielli di una gentildonna Senese nel Dugento [nach einem Dokument von 1272]. — I. Simonelli, Intorno agli statuti del comune di Montepulciano nel sec. XIV. — V. Lusini, Siena. Archivio capitolare, relazione e inventario [veröffentlicht ein Inventar von 1517].

51. Aus den Miscellanea storica Senese 1900 sei erwähnt: A. Lisini ed A. Liberati, Genealogia dei Piccolomini.

52. Die Annales de Saint-Louis-des-Français (Rome) bringen wiederum eine Reihe interessanter Veröffentlichungen. Aus dem 4. Jahrgang (4 Hefte, 1899/1900) hervorzuheben: ein für die Benutzer des Vatikanischen Geheim-Archivs wichtiger Artikel von L. Guérard, Notes sur quelques inventaires des Archives Pontificales. — Ferner: Vidal, Comptes de Raymond Maurin trésorier de l'évêque de Pamiers 1378. — H. de Surrel de St. Julien, Documents pour servir à l'histoire de la Congrégation de l'oratoire de Jésus [aus den Archiven des Vatikans und der Kirche S. Louis]. — Derselbe, Lettres inédites du coadjuteur card. de Retz [8 Briefe aus dem Vat. Archiv]. — Endlich I. C. Broussolle, Le Pérugin d'avant la Sixtine [Aus desselben Peinture Ombrienne].

53. Bereits liegt auch das 1. Heft des 5. Jahrgangs vor (Oktober 1900); darin die Fortsetzung von Fraikin, Les comptes du Diocèse de Bordeaux de 1316 à 1453 d'après les archives de la chambre apostolique [geht bis 1370: wird weiter fortgesetzt], und: H. de Surrel de St. Julien, Saint-Louis-des-Français pen-

dant la révolution, le consulat et l'empire d'après le registre des entrées, sorties et paiements des chapelains durant cette période [kurze Auszüge zur Ergänzung des Werkes von d'Armailhacq über Saint-L.].

54. Als 12. Supplementheft der Römischen Quartalschrift ist erschienen: F. Nagl und A. Lang, Mittheilungen aus dem Archiv des deutschen Nationalhospizes S. Maria dell'Anima in Rom, zugleich Festschrift zum 500 jährigen Jubiläum des Hospizes (Rom 1899, 156 S.) Das Werk zerfällt in: 1) Urkundliches zur Geschichte der Anima von F. Nagl [263 Urkundenregesten btr. Gründung und Besitzstand des Hospizes und der ihm nahestehenden, bzw. inkorporierten Bruderschaften cet., bis 1600]. — 2) A. Lang, Studien zum Bruderschaftsbuche und den ältesten Rechnungsbüchern der Anima.

55. Das Bollettino della società di storia patria A. L. Antinori negli Abruzzi (Aquila) bringt im ersten Heft des 12. Jahrgangs (1900): I. Ludovisi, Antonio Ciccinello e la costituzione dell'Aquila del 1476 [Biographisches über C., Statthalter Aquila's für K. Ferdinand I. von Neapel, und Abdruck der Konstitution]. — L. Palatini, Bernardino Cirillo [Verf. der Annali della città d'Aquila 1500-1575, geb. 1500]. — V. Moscardi, L'invasione francese nell'Abruzzo Teramano nel 1798-1799.

56. Im letzten Heft des Jahrg. XIV (1899) der Rivista Abruzzese (Teramo) handelt G Zaccagnini über Clemente IX e i Turchi [druckt bezügliche Breven ab]. — In Heft 1. 2. von 1900: A. de Nino, Cronachetta anonima sulla famiglia dell'annalista aquilano Cirillo [s. o. nr. 55]. — Heft 3. 4.: L. Maccaferri, Del Ducato Persiceano e del suo territorio [Persiceto im Exarchat, lombardisches Herzogthum], und R. Persiani, Alcuni ricordi politici.... abruzzesi al cadere del 18°. e principio del 19° secolo con docc. e note [zur Geschichte der Jahre 1792-1799].

57. Die jüngste der historischen Zeitschriften der Abruzzen, die Rassegna Abruzzese (Sulmona) bringt im 8. Heft (Jahrg. III, 1899): G. Pansa, L'antico regesto del monastero di Vallebona 1149-1383. — G. Celidonio, Una visita pastorale fatta nella diocesi Valvense nel 1356.

58. Aus den letzten Heften des Jahrgangs XVI (1899) der Rassegna Pugliese (Trani): A Gadaleta, Gli statuti per il governo municipale della città di Biseeglie nel sec. 16°. — D. Magrone, La fine del dominio feudale in un comune della Puglia

[Molfetta, Ende 18. Jahrh.]. — G. Pinto, Giacomo Cenna e la sua cronaca Venosina [Abdruck nach Ms. der Bibl. Naz. von Neapel; C. lebte 1560-1640]. — Im Jahrg. XVII (1900) Heft 1 ff. wird die Publikation Pinto's sowie die Veröffentlichung F. Guerrieri's Possedimenti temporali e spirituali della Badia di Cave [vgl. Bd. III S. 148 nr. 30 dieser Zeitschrift] fortgesetzt; im 5. Heft Abdruck eines Tagebuches über Ferdinando IV e Carolina in Altamura 1797; und: D. Magrone, Martiri dimenticati [Erinnerung an die Unruhen in Trani 1799].

59. Die Commissione provinciale di archeologia e storia patria di Bari hat dem ersten Bd. des Codice diplomatico Barese [vgl. Bd. I S. 153 f. nr. 25] 2 weitere Bände sehr interessanten Inhalts folgen lassen: Vol. 2 = Le pergamene del Duomo di Bari. Continuazione (1261-1307) per G. B. Nitti de Rossi e Franc. Nitti de Vito, mit Appendice: Le pergamene di Giovinazzo, Canosa e Putignano sino al 1266. Bari 1899, XXIV, 253 S. [in der Art des Bd. I bearbeitet, 69 Dokk. aus den Zeiten Karls I. und Karls II.; der Anhang enthält 24 Dokk., seit 1124. Mit ausführl. Einleitung, Namensregister und Glossar]. — Vol. 3 = Le pergamene della Cattedrale di Terlizzi 971-1300 per Franc. Carabellese. Bari 1899, LV, 399 S. [enthält 310 Urkk., älteste 971, die übrigen vom Anfang des 11. Jahrhunderts ab].

60. Die nämliche Commission, der wir das besprochene Urkundenwerk verdanken, hat daneben neuerdings mit der Veröffentlichung von Documenti e monografie per la storia di Terra di Bari begonnen. Der erste Band ist den Ereignissen von 1799 gewidmet: G. Ceci, G. C. Berarducci e V. Bisceglia, Cronache dei fatti del 1799. Trani, Vecchi 1900. 411 S. 8°.

61. Das historische Organ Calabriens, die Rivista storica Calabrese (Reggio) enthält in den letzten Heften des Jahrg. VII (1899) u. a.: C. Morisani Le rivoluzioni di Reggio e della Calabria durante il regno di Carlo I d'Angiò [stehen im Zusammenhang mit den Kämpfen zwischen Anjou und Arragon]; ferner: C. Giuranna, Un valoroso dimenticato [Gius. Guarany; Beitrag zur Gesch. der parthenopäischen Republik]. — Im Jahrg. VIII (1900) wird die Studie von C. Morisani, die Bischofschronik von Reggio durch C. Guarna Logoteta, und G. B. Moscato's Mittheilungen über S. Lucido di Cosenza [vgl. Bd. III S. 148 nr. 31] fortgesetzt; ausserdem: A. Ranieri, I privilegi della città di Reggio [ältestes von 1426]; — R. Cotroneo, Mons. Giov. Andrea Monreale arcivescovo di Reggio [1696-1726, mit Dokk.]; — C. Morisani, Cronaca delle feste per l' assunzione al trono e pel viaggio

di Carlo III di Borbone in Calabria 1734-1735 [Episode des Oesterreich. Erbfolgekrieges].

62. La Sicilia Sacra. Effemeride per la storia delle Chiese Siciliane — ist der Titel einer von Mons. L. Boglioni neu begründeten Zeitschrift, welche sich als eine Art Fortsetzung der Sicilia Sacra des Rocco Pirri im 17. Jahrhundert ankündigt. Der erste Band (Palermo, Reber 1900, 568 S. gr. 8°) enthält Beiträge Verschiedener, teils Aktenpublikationen teils Erörterungen, zur Kirchengeschichte Siziliens seit dem 17. Jahrhundert.

63. Von der Studi storici sind die ersten 2 Hefte des Jahrgangs 9 (1900) erschienen. Darin: A. Crivellucci, Di alcune questioni relative alla vita di Paolo Diacono. — G. Lombardo Radice, Uno storico Italiano della rivoluzione francese [in Bezug auf Al. Manzoni, La rivoluzione francese del 1789 e la rivoluzione italiana del 1859, saggio comparativo]. — G. Coggiola, I Farnesi ed il conclave di Paolo IV [im wesentlichen eine Geschichte des Konklaves; wird fortgesetzt]. — G. Scaramella, Relazioni tra Pisa e Venezia 1494/1496 [Fortsetzung aus Vol. 7]. — L. Ferrari, I Voti dell'arcivescovo Castagna al concilio Tridentino [Mittheilung mehrerer von dem Erzbischof, späterem Papst Urban VII. den Konzilslegaten erstatteten Gutachten cet. aus einer Hs. der Bibl. zu Lucca].

64. Die Rivista storica italiana liegt bis zum 5. Hefte des 5. Bandes der Neuen Folge (1900) vor. Aus den kritischen Besprechungen sei hervorgehoben: C. Rinaudo, über Helmolt Weltgeschichte I. u. IV. — C. Cipolla, über E. Saltzer, Anfänge der Signorie in Italien. — Derselbe, über Kirsch, Rückkehr der Päpste Urban V und Gregor XI nach Rom. — Derselbe über Davidsohn, Forschungen zur Geschichte von Florenz II, u. a. m.

65. Aus den kriegsgeschichtlichen Aufsätzen der Rivista militare italiana, Jahrg. 1899, sei erwähnt: G. Cappello, L'inizio della campagna del 1809 nel Veneto e gli Italiani alla battaglia di Sacile. — E. Galli, Milizie di altri tempi = Le milizie della Repubblica di Genova nel sec. XVIII. — E. de Rossi, La guerra in Valle di Dora Riparia negli anni 1794 e 1795 [Kämpfe am Mont-Cénis]. — L. Torre, Maddaloni 1860 [Ein Schlachtbericht und andere Dokumente].

66. Auch die Rivista marittima enthält geschichtliche Artikel, so im Jahrg. XXXII (1899): C. Manfroni, L'apogeo della potenza marittima di Genova [d. i. die 2. Hälfte des 13. Jahrh.]. —

P. Vigo. La spedizione della marina medicea a Negroponte 1688 [mit Veröffentlichung des Ruolo di quelli che fecero parte, aus dem Archiv von Livorno]. — Aus Jahrg. XXXIII (1900) Heft 1-3: C. Manfroni, Sulla battaglia di Sette Pozzi e le sue conseguenze [Seesieg Venedigs über Genua 1262]. — C. Manfroni, Il dominio del Mediterraneo durante il medio-evo [allgemeine Gesichtspunkte].

67. Gelegentlich sei auch der Rivista di artiglieria e genio gedacht, die im Novemberheft 1899 den Aufsatz von Q. Cenni enthält: L'artiglieria italiana nelle guerre napoleoniche. Die Rivista erscheint seit 1896, in Monatsheften (Rom, Tip. E. Voghera).

68. Eine neue, von den Ministerien des Krieges und der Marine gemeinsam ausgehende Zeitschrift ist « La Corrispondenza, giornale di scienze militari »; sie erscheint in Monatsheften unter Leitung von A. Bassani, und will hauptsächlich auf Anfragen über fachwissenschaftliche Gegenstände Auskunft ertheilen. Heft 1 ist im November 1899 ausgegangen (Livorno, Belforte).

69. Gelegentliche Beachtung seitens des Historikers verdienen auch die italienischen Revuen allgemeinen Charakters, so die zweimal monatlich in Rom erscheinende Nuova Antologia, welche im 35. Jahrgang steht (Vol. 85 ff.). Aus Vol. 87 (1900 Mai-Juni): F. Gabotto, Nel 350. anniversario dell'università di Messina [geschichtlicher Ueberblick]. — X., Da Aspromonte a Mentana, Docc. inediti II. Mentana. — Aus Vol. 88 (1900 Juli-Aug.): D. Chilovi, Le biblioteche universitarie [über den traurigen Zustand dieser; Anforderungen die die Gegenwart an sie stellt].

70. Verwandter Art mit der eben besprochenen ist die Florentiner Rassegna Nazionale, ebenfalls zweimal in Monat ein starkes Heft, deren vier einen Band bilden. (1900 = Vol. 111 ff.). Aus dem neuesten Band (Vol. 115): F. Nunziante, Gl'Italiani in Francia sec. XVI e XVII [Blick auf die zahlreichen Italiener, welche von Katarina von Medici bis auf Mazarin in Frankreich ihr Glück gemacht und grösseren oder geringeren Einfluss ausgeübt haben]. — I. del Lungo, Repubblica Medicea [Florenz 1513-1530, aus einer demnächst erscheinenden Sammlung von Studi storici fiorentini]. — G. di Revel, Abdruck eines Briefes Metternichs von 1821 betr. Silvio Pellico. — Ferner eine Reihe von Aufsätzen von G. E. Saltini über Bianca Cappello [aus Venedig, Gemahlin des Grossh. Francesco II. von Toscana].

71. Seit 1898 erscheint in Rom die von D. Gnoli geleitete Rivista d'Italia, in Monatsheften, jährlich 3 Bände. Darin (1899

vol. 3): I. del Lungo, Un realista fiorentino de' tempi di Dante. — 1900 vol. I: G. Mazzini, Lettere inedite [aus 1849]. — A. Gotti, Carlo Alberto [aus Anlass der Denkmalsenthüllung in Rom 19 März 1900].

72. Noch jüngeren Ursprungs, nämlich erst im laufenden Jahre begründet, ist die Rivista mensile di lettere, di storia e d'arte, redigiert von A. F. Pavanello (Casalmaggiore Tip. Granata). In den ersten Heften zwei Studien von S. Pellini über die Mailänder Emeute von 20. April 1814 und den Tod Giuseppe Prina's.

73. Die von A. Venturi redigierte Zeitschrift L'Arte. Periodico di storia dell'arte medioevale e moderna e d'arte applicata all'industria, steht im 3. Jahrgang (Milano, Hoepli; Roma, Danesi). Darin (fasc. 1-4): F. Malaguzzi, Nuovi documenti sui pittori del XV secolo, tratti dalle carte del periodo Sforzesco [im Mailänder Staatsarchiv]. — Fasc. 5-8: E. Manceri, Andrea Sansovino e i suoi scolari in Roma. — E. Modigliani, Una lettera ed un ritratto di Sebastiano del Piombo [Brief von 1532 aus Rom, in Privatbesitz].

74. Das Erscheinen eines neuen Halbbandes des von H. Denifle O. S. D. und F. Ehrle S. I. in Rom herausgegebenen Archivs für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters — nach etwa 7 jähriger Pause — ist freudigst zu begrüssen. Es ist das Doppelheft 3. 4. des Bandes VIII (Freiburg, Herder 1900), für welches F. Ehrle den Stoff geliefert hat, mit Quellenpublikationen zur Papstgeschichte des späteren Mittelalters. Die Beiträge sind benannt: Der Kardinal Peter de Foix der ältere, die Akten seiner Legation in Aragonien und sein Testament; Die kirchenrechtlichen Schriften Peters von Luna (Benedikt XIII); Aus den Akten des Afterkonzils von Perpignan 1400 (Schluss). — Den Schluss des Bandes bildet eine Notiz über Konsistorialakten des Kardinalkollegs 1409-1433, die ältesten bisher bekannten.

75. Vom Bessarione, Pubblicazione periodica di studi orientali, liegen die Nrr. 43-48 (3 Doppelhefte) vor (Rom, Loescher 1900). Zu erwähnen: U. Benigni, La caduta di Costantinopoli e un appello postumo ai Latini [über die Stimmung der Griechen gegenüber den Lateinern; Abdruck einer bezüglichen poesia popolare]. — D. Quattrocchi, l'anno santo del 1300. Storia e bolle pontificie, da un codice del secolo XIV del card. Stefaneschi [im Archiv der Peterskirche; Wiederabdruck der bisher fehlerhaft edierten Schrift mit Vorbemerkungen].

Bibliographie. Archive und Biblioteken. Historische Hilfswissenschaften.

76. Die Rivista delle biblioteche e degli archivi bringt im Jahrgang XI (1900) eine Reihe bemerkenswerther Abhandlungen und Mittheilungen. Heft I: D. Manzi, Documenti per la storia della Romagna Toscana [Fortsetzung; behandelt Fiorenzuola. Weiteres in den folgenden Heften]. — C. Marzi, Le carte di Pietro Giordani nella Laurenziana [in 17 Kassetten, wovon 1-3 und in den folgenden Heften 4-9 verzeichnet werden; Schriften und Briefwechsel]. — Heft II. III. L. Colini-Baldeschi, Appunti di storia Marchigiana [Einzelheiten aus den Archiven von Tolentino und Macerata]. — I. Isola, La Biblioteca Civica Berio [d. i. die Stadtbibliothek in Genua]. — Heft IV-VI. L. A. Cervetto, La introduzione della stampa in Genova ed i primi tipografi genovesi. — G. Lumbroso, La corrispondenza inedita di Gaetano Marini e Lodovico Baïlle [5 Briefe betr das Vatikanische Archiv]. — G. Volpi, Una nota di libri posseduti da Lorenzo il Magnifico [von 1480; mitgetheilt aus dem Staatsarchiv in Florenz]. — D. M. Manni, Sui correttori di stampa [Notizen über eine grosse Anzahl von Korrektoren]. — L. Colini-Baldeschi, Considerazioni sull'origine di alcuni comuni nella Marca Anconitana [mit Dokk. aus Macerata etc.]. — G. Bresciano, Bibliografia statutaria delle corporazioni Romane di arti e mestieri. [Forts. aus Bd. VIII].

77. Die Associazione tipografico-libraria italiana (Sitz in Mailand) versendet den Saggio (Probeheft) eines alfabetisch geordneten Catalogo generale della Libreria italiana dall'anno 1847 a tutto il 1899, welcher Autor, Titel, Verlagsort, Verleger, Seitenzahl, Format, Erscheinungsjahr und Preis jedes Werkes verzeichnet. Monatlich soll ein Heft von 80 S. gr. 8.°, zweispaltig, ausgehen, im ganzen ist das Werk auf etwa 30 Hefte berechnet (à L. 2.50).

78. Vom 2. Jahrgang von La Bibliofilia (Florenz, Olschki) liegen 7 Monatshefte vor; aus dem Inhalt: M. Faloci-Pulignani, L'arte tipografica in Foligno nel secolo XV. — Il Bibliofilo, Le biblioteche governative italiane alla mostra di Parigi [vgl. die folgende nr.]. — D. Marzi, Giovanni Gutenberg e l'Italia. — L. S. Olschki, Istruzione a Leone Allacci per il trasporto della Biblioteca Palatina di Heidelberg a Roma.

79. Im Verlag von L. S. Olschki in Florenz erschien ferner: Per la storia del libro in Italia nei secoli XV e XVI. Notizie raccolte a cura del Ministero della Pubblica Istruzione (1900, XII, 123 p.). Diese für die Weltausstellung zu Paris bestimmte Zusammenstellung dient zur Erläuterung einer Sammlung alter Drucke, die den

staatlichen Bibliotheken von Rom, Venedig, Piemont, Mailand, Neapel, Florenz, Pavia, Sicilien, Cremona, Parma, Bologna, Modena, Lucca und Cagliari entnommen wurde, worüber eine voranstehende Relation von G. Biagi unterrichtet.

80. Aus Anlass des 300jährigen Todestages Giordano Bruno's veröffentlicht G. Graziano eine Bibliografia Bruniana (Asti, tip. Brignoli 1900), d. i. ein alfabetisches Verzeichnis der von G. B. handelnden Werke.

81. G. Bruno, Una tipografia storica (Turin, Vaccarino 80 p. 16°) behandelt die Buchdruckerei von Seb. Franco e figli e C.ia in Turin. Mit Anhang: Ravenna, ricordi e bozzetti.

82. Un secolo e mezzo di vita editoriale, 1750-1900 (Milano, A. Vallardi 1900. 38 p.) schildert die Geschichte der Verlegerfirma Antonio Vallardi in Mailand.

83. La stampa in Milano ist der Titel eines von G. Molteni dort gehaltenen, durch den Druck veröffentlichten Vortrags (Milano, tip. Artigianelli 1899. 55 p. 8.°).

84. Als Neubearbeitung einer 1893 für die Ausstellung von Chicago angefertigten Zusammenstellung ist erschienen: Le biblioteche governative nel 1898. Notizie storiche, bibliografiche e statistiche pubblicate a cura del Ministero della Pubblica Istruzione. Roma, tip. D. Aligh. 1900. VII, 404 p. 8° Hier werden nach einander die 34 Staatsbibliotheken Italiens behandelt, voran die Nazionale Centrale di Firenze, welche noch jetzt die eigentliche Zentralbibliothek Italiens ist, der alle in Italien erscheinenden Werke ex officio zukommen [1]).

85. Mazzatinti, Gli archivi della storia d'Italia vol. II nr. 4 bringt den Schluss von *Fano* [A. notarile; Familienarchive ohne grössere Bedeutung]; dann *Perugia* [Nachträge zum ersten Bd: über 3 geistliche Archive]; *Ripatransone*, prov. Ascoli Piceno [A. comunale; giebt Regesten des Inhalts: A. notarile; Mss. der Bibl. Comunale; A. capitolare]; *Pesaro* [Stadtarchiv, im 15 Jahrh. 2mal durch Brände geschädigt, ungeordnet; einige Abschriften von Papst-U.; A. della provincia, seit 1526, c. 8000 tra volumi e filze; A. notarile. Am wichtigsten die Hss. der Bibl. Oliveriana.

[1]) Angeblich soll die Vittorio Emanuele in Rom die nämliche Berechtigung haben doch ist dies schwer zu glauben, denn thatsächlich weist ihr Bücherbestand die empfindlichsten Lücken an neueren und neuesten italienischen Erscheinungen auf!

darin die reichhaltige Gelehrtenkorrespondenz des A. Olivieri sowie diplomatische Korrespondenzen; Minuten der herzoglich Urbinatischen Kanzlei u. a. m. Bibl. comunale mit über 2000 Perg. U., seit 1204. Kleinere Archive].

86. Die Doppelnummer 5. 6 schliesst den 2 Band des obigen Werkes ab. Darin: *Città della Pieve*, prov. Perugia [A. stor. municipale: 2 U. Friedrichs II; Statuti della gabella; Schriftenwechsel der Gemeinde seit 1531. u. a. Briefe des Kardinals von Trani. — A. notarile, capitolare, vescovile, u. s. w. von keiner grösseren Bedeutung]; *Città di Castello*, prov. Perugia [A. storico comunale, das wichtigere Material im s. g. Arch. segreto, seit 1144. A. della cattedrale, Urkunden seit 1020, darunter 3 staufische und mehere Papst-U.]. — Daran schliessen sich Beilagen (Miscellanea), nämlich Edition von Indices und Archivalien: 1) des Inventario dell'A. comunale di Matelica von 1225; 2) Antichi inventari dell'A. comunale di Jesi, 13. u. 14. Jahrh.; 3) Due privilegi di Federico II [aus Città della Pieve, A. comunale]; 4) Gli annali Foroliviensi 1275-1473, in einer von Muratori abweichender Redaktion, aus einem Cod. Brandolini in Forlì; 5) Estratti del Cartulario Biscia dell'A. di San Mercuriale di Forlì [Instrumente von 893-1153 und 2 « Diaceta » von 1224 und 1335]. — Am Schluss ein Namens- und Ortsverzeichnis zum zweiten Band.

87. A. Zorzi, Museo, archivio e biblioteca di Cividale (Cividale 1899) giebt über die Archivverhältnisse dort Auskunft. Das mit Museum und Bibliothek einheitlich verwaltete Archiv besteht aus dem Archivio capitolare und dem Antico Archivio del Comune. Beigefügt ist eine Bibliographie.

88. Mit dem Archivwesen von Forlì beschäftigt sich O. Massari, Cenni storici statistici sull'Archivio notarile e sul notariato in Forlì. Forlì, Bordandini 1900. 59 p. 8°.

89. Von dem Inventario generale dei documenti conservati nell'Arch. di Stato di Siena, welches im Bullettino Senese nach und nach veröffentlicht wird, war schon Bd. III S. 154 nr. 54 dieser Zeitschrift die Rede. Da diese Publikation aber naturgemäss nur langsam fortschreiten kann, so hat der Archivdirektor A. Lisini jetzt einen Ueberblick über den Gesammt-Inhalt des Archivs veröffentlicht: Indice sommario della serie dei documenti al 1.° gennaio 1900 (Siena, Lazzeri 1900, 151 p. 8°), ein sehr willkommener, knapper Wegweiser.

90. In den Studi italiani di filologia classica vol. 8 veröffentlicht C. Vitelli den Index codicum latinorum qui Pisis in biblio-

thecis conventus S. Catherinae et universitatis adservantur (Florenz, Seeber 1900 106 p.). Es sind 129 Mss. meist theologischen und geschichtlichen Inhalts.

91. G. Franchetti hat eine Beschreibung der italienischen Hss. in England begonnen: I manoscritti italiani in Inghilterra. Serie I (Londra, Museo Britannico) vol. I (Collezione Sloane). Caserta 1899. 163 p. Enthält die Beschreibung von 162 meist unwichtigen Mss. Diesem Bande sollen noch sieben andere der ersten Serie folgen.

92. Una insigne collezione di autografi betitelt A. Campani eine Uebersicht über den von ihm geordneten Carteggio Angeloni-Rolandi-Giannini im Museo Civico in Varallo. Meist Briefe aus dem 19. Jahrh., aber auch von Muratori u. a. m.

93. Eine Guida pratica degli archivi amministrativi nelle prefetture e sottoprefetture veröffentlichen C. Joli und G. Celli (Pisa, tip. del Maino 1899. 177 p. 8.°).

94. Einige kurze Bemerkungen über Archivwesen etc. bringt G. Benetti, Sugli archivi notarili e sulla scrittura degli antichi documenti. Osservazioni e notizie. Firenze, tip. coop. 1899. 16 p. 8.°

95. In zweiter Auflage ist erschienen; U. Balzani, Le cronache italiane nel medio evo. Mailand, Hoepli 1900. XI, 323 p. 12.° An dem Charakter des gediegenen Werkes ist nichts geändert; nur hat die inzwischen erchienenene Literatur Berücksichtigung gefunden.

96. Der Verleger S. Lapi in Città di Castello hat eine neue Ausgabe der grossen Quellenedition Muratori's begonnen: « Rerum italicarum scriptores. Raccolta degli storici italiani dal cinquecento al millecinquecento ordinata da L. A. Muratori. Nuova edizione riveduta, ampliata e corretta con la direzione di Giosuè Carducci ». Eine Neubearbeitung der mittelalterlichen Geschichtsschreiber Italiens ist bekanntlich der Hauptzweck des Istituto Storico Italiano; dem genannten Verleger aber scheint diese Ausgabe zu langsam vorzuschreiten, sodass er sein Bestreben Muratori's Sammlung neu aufzulegen nicht für unzeitgemäss ansieht. Allerdings soll es kein einfacher Neudruck sein, sondern eine wirkliche Neubearbeitung, wobei denn freilich nicht recht abzusehen ist warum man sich dann nicht ganz von der alten Edition, die dergestalt nur als hemmende Fessel erscheint, losmacht. Es ist zu befürchten dass so nur die abschliessende Ausgabe, mit der das Istituto storico beschäftigt ist, geschädigt werde. Es liegen bisher 2 Doppelfaszikel vor: Fasc. 1. 2 = Fasc. 1. 2.

des 1. Theils 1. Bandes der alten Ausgabe [enthält eine einleitende Studie Carducci's über die Scriptoren=Ausgabe Muratori's und ältere parallelgehende Ausgaben in anderen Ländern; dann die Vorreden Argelati's und Muratori's; endlich La Historia Miscella di Landolfo Sagace a cura di V. Fiorini e G. Rossi] — und Fasc. 3. 4 = Fasc. 1. 2. des 4. Theiles des 22 Bdes Muratori's, enthaltend Le vite dei Dogi di Marin Sanudo a cura di Giov. Monticolo, nach dem Autograph.

97. Eine einzelne Florentiner Chronik ediert G. O. Corazzini: Diario fiorentino di Agostino Lapini dal 252-1596, per la prima volta pubblicato. Florenz, Sansoni 1900. XXVII, 384 S. 8.° Das Diario hat selbständigen Werth seit 1516, dem Endjahre des Landucci.

98. Eine Seneser Chronik des Mittelalters ediert zum ersten Mal V. Lusini, La cronaca di Bindino da Travala 1315-1416. Siena, tip. arciv. 1900. LXIV, 339 p. 8.° Vorlage ist ein Codex 15. Jahrh. im Besitz des Grafen Francesco Piccolomini; der Ausgabe geht eine längere Einleitung voraus, die es besonders mit dem Leben des Autors zu thun hat.

99. Die dem Istituto Storico Italiano seitens der Deputation der Romagna schon mehrfach zur Edition vorgeschlagenen, bisher aber noch nicht für die Herausgabe in Angriff genommenen älteren Chroniken Bologna's unterzieht A. Sorbelli einer eingehenden Untersuchung zum Zweck ihren Klassifizierung: Le Croniche Bolognesi del sec. XIV. Studio. Bologna, Zanichelli 1900, 334 p. 8.°

100. Ein Beitrag zur älteren Papstdiplomatik sind U. Rodolico's Note paleografiche e diplomatiche sul privileggio pontificio da Adriano I ad Innocenzo III. Bologna, Zanichelli, 108 S. 8.° Das Schriftchen behandelt, nach einigen allgemeinen Bemerkungen über das Privileg, das Eschatokoll in seinen einzelnen Theilen und die Schrift.

101. Ein Beitrag zur kirchlichen Chronologie ist: L. Fè d'Ostiani, Indice cronologico dei vicari vescovili e capitolari di Brescia. Con prefazione. Brescia, tip. Quiriniana 1900. 72 p. 8.°

102. Zum 22. Mal ist das Annuario della Nobiltà italiana erschienen (Bari, Direz. del Giornale Araldico 1900 XXIV, 1496 p. 32.°). Es behandelt über 2000 adlige Familien, wovon 100 in diesem Jahr neu hinzugekommen sind.

103. Beachtung auch seitens des Historikers, nicht nur des Genealogen, verdient das Bollettino ufficiale della Consulta Araldica, welches in Rom (coi tipi di G. Civelli) erscheint. So sei auf den Elenco provvisorio delle famiglie nobili e titolate della regione Romana (prov. di Roma e di Benevento) hingewiesen, dem ein Bericht der heraldischen Kommission und Anhänge über das römische Patriziat, das römische Lehnswesen u. s. w. folgen. (Vol IV nr. 19, Juli 1899). — Ebendaselbst (vol. V. 1900): Elenco ufficiale definitivo delle famiglie nobili e titolate del Parmense, u. a. m.

Vermischte Werke.

104. Eine Festgabe der Professoren von Messina zur 350jährigen Feier der Gründung ihrer Universität ist der stattliche Band: CCCL Anniversario della Università di Messina. 2 Theile in 1 Bd. Messina, Trimarchi, 1900. 365 u. 112 S. fol. Der erste Theil enthält 4 grössere Beiträge zur Geschichte der Universität: G. Cesca, L'Università di Messina e la Compagnia di Gesù [Geschichte der von den Jesuiten gegründeten Universität bis zu ihrer Aufhebung 1679]. — G. Tropea, Contributo alla storia della Università di M. [d. i. Abdruck des Sommario storico documentato del Collegio e dell'Università degli studî di Messina di anonimo Gesuita 1548-1712, aus einer Hs. des Museo Civico von M., nebst Dokumenten und Regesten zur Universitätsgeschichte]. — G. Romano, Gli statuti dello antico studio Messinese [Abdruck der Statuten von 1565 und 1597 nebst den späteren Modifikationen und Ergänzungen bis 1623]. — G. Oliva, Abolizione e rinascimento dell'Università di M. [1768 bis zur Gegenwart, nach den Dokumenten des Universitäts-Archivs u. s. w.] — Im 2. Theil 6 kleinere Aufsätze über einzelne Lehrer (Borelli, Malpighi), Institute u. s. w. der Universität.

105. Zur Universitätsgeschichte sind ferner 2 kleinere Veröffentlichungen des Rektors von Siena, D. Barduzzi, zu erwähnen: Documenti per la storia della R. Università di Siena, Serie I (1275-1479), Siena, Lazzeri 1900. 38 p. 8°. — und: Cenni storici sull'università di Siena, sugli istituti scientifici e cliniei e sulle fondazioni di posti di studio. Siena, Lazzeri 1900. 60 p. 8°.

106. Eine sorgfältige Edition hat D. Magrone dem Libro rosso dell'università di Molfetta, (Vol I Periodo Angioino) angedeihen lassen (Trani, Vecchi 1899. 172 p. 8°). Eine ausführliche Einleitung erörtert die soziale und handelspolitische Lage der apulischen Städte unter den Byzantinern, Normannen, Staufen und Anjou; darauf folgen 41 Urkunden v. 1323-1434, welche für die innere

Geschichte der Stadt M. und des Reiches von Neapel reiche Ausbeute gewähren,

107. Eine kritische Ausgabe der « Antiche Consuetudini delle Città di Sicilia » liefert Vito La Mantia (Palermo, Reber 1900. CCCII, 356 S. gr. 8°). Der umfangreiche Band umfasst Messina (dessen Statuten in denen von Trapani enthalten sind), Girgenti, Patti, Siracusa, Noto, Catania, Palermo, Caltagirone; eine ausführliche Einleitung legt die Geschichte der Edition dar und erörtert die einzelne Texte.

108. Als letzte Veröffentlichung des jüngst verstorbenen, rührigen Friauler Geschichtsforschers Vincenzo Joppi, Bibliothekars zu Udine, liegt uns vor die Ausgabe der « Constitutiones Patrie Forijulii » promulgate da Marquardo Patriarcha Aquilegense a. 1366-1368, pubbl. dalla Provincia a cura di V. Joppi. Udine, Doretti 1900. XXIX, 112 S. 4°. Der Veröffentlichung geht eine ausführliche Einleitung vorauf; an den Abdruck des Statuts (in 171 Artikeln) schliesst sich ein Anhang von 36 Urkunden (1240-1425), welche friaulische Rechtsbräuche und Constitutionen betreffen.

109. Eine so werthvolle wie interessante Veröffentlichung ist die aus Anlass der Pariser Ausstellung entstandene Geschichte des Römischen Leihhauses: P. Tamilia, Il sacro Monte di Pietà di Roma. Ricerche storiche e documenti inediti. Contributo alla storia della beneficenza e alla storia economica di Roma. Con illustrazioni e tavole. Roma, tip. del Senato 1900. 154 p. 4°. Erzählt die Geschichte des Monte von der Gründung 1539 bis zur Reform von 1874; dessen Bedentung besteht hauptsächlich darin dass er zugleich das vornehmste Kreditinstitut Roms war. Das Werk, welches auf den Materialien des Archivs des Monte mit Hinzuziehung der Vatikanischen Bibliothek und des römischen Staatsarchivs beruht, bespricht: die Gründung; Organisation; wirthschaftliche Wirksamkeit und Bedeutung; Unterkunftstätten; am Schluss Dokumente, worunter die ursprunglichen Statuten von 1565.

110. Ein sehr lesenswerther Aufsatz von G. Romano, Gli studi storici in Italia allo stato presente in rapporto alla natura e all'ufficio della storiografia (Pavia, tip. Bizzoni 1900. 23 S. 8°; Sep. Abdr. aus Rivista filosofica a. II vol. 3) vermisst in der Art wie die geschichtlichen Studien gegenwärtig in Italien getrieben werden, den Sinn für das Höhere, Allgemeine und betont die Nothwendigkeit die modernen Wissenschaften der Biologie, Sociologie u. s. w. mehr als bisher in den Dienst der Geschichts-

forschung zu stellen und sich an grössere Vorwürfe zu wagen; als Muster wird wiederholt die deutsche Geschichtsschreibung hingestellt.

111. Die in Italien bestehende Sitte, dass Vermählungen (Nozze) von Angehörigen oder Freunden der betr. Familien zum Anlass für kleine literarische Veröffentlichungen genommen werden, hat das Genre der Nozze-Publikationen geschaffen, welches besonders auf dem Gebiet der Geschichte nicht ganz ohne wissenschaftlichen Ertrag bleibt. Wir nennen von diesen im allgemeinen schwer zu beschaffenden Werkchen folgende:

Nozze Bandinelli-Paparoni — v. Korn-Rudelsdorff: E. A. Brigidi, Ricordi storici estratti dalla monografia su Alessandro III. Siena, tip. Nava 1899. 22 p. 8°.

112. Nozze Bemporad-Benedetti: G. Fumagalli, Una lettera inedita di Bodoni [berühmter Drucker in Padua 1740-1813, gerichtet an Tiraboschi. Mit B.'s Portrait nach der Gallerie in Parma]. Bergamo 1899.

113. Nozze Berti-Giuliani: P. Bologna, Il possesso di Pontremoli..... preso da A. Vettori 1650. Firenze, Carnesecchi 1900. 36 p. 8°.

114. Nozze Bezzi-Pace, Fr. Filelfo al doge Franc. Foscari per gli esuli Zaratini. Orazione. Ed. da G. Benadducci [aus Hs. der Nationalbibl. in Turin]. Tolentino, tip. Filelfo 1900. 14 p. 8°.

115. Nozze Bovio-Cezza: D. Tornitano, La famiglia Bovio. Memorie da autografo inedito. Feltre, tip. Castaldi 1899, 9 p. 8°.

116. Nozze Chigi-Zondadari—Colonna: 1) G. B. Cenni, Diario delle cerimonie e feste fatte in Siena nella creazione di Alessandro VII. Racconto [aus Hs. der Comunalbibl. in Siena]. Siena, tip. Lazzeri 1900. 29 p. 8°. — 2) Documenti dell' archivio Colonna. Roma, Forzani 1900 [Ein Heiratskontrakt von 1536; Inventario di 2 galere appartenenti a Marc'Antonio Colonna 1563].

117. Nozze Donà-delle Rose: F. Anecchini, Cenni biografici su Pietro Donà vesc. di Padova [1428-1447]. Padova, tip. del Seminario 1899 16 p. 8°.

118. Nozze Ferrari-Campanella: F. Virgilii, Provvedimenti a favore della Maremma Documenti [aus dem Staatsarchiv in Siena]. Siena, Nava 1899. 9 p. 8°.

119. Nozze Guarnieri-Gentiloni: G. Benaducci, Nuovi documenti sforzeschi, secondo l'archivio Gonzaga di Mantova e quello di Tolentino. Tolentino 1899. 27 p. 4°.

120. Nozze Labate-Contestabile: 1) Romano, Intorno all'origine della denominazione « Due Sicilie ». 2) Sanna, Uno statuto suntuario Messinese del 1272, illustrato. 3) Petraglione, L'introduzione della stampa in Lecce. [Bilden zusammen eim Bändchen von 74 S.]. Trani, Vecchi, 1899. gr. 8°.

121. Nozze Mirafiore-Boasso: V. Giunti, Orazione di Floriano Dolfi Bolognese per la difesa della patria contro Alessandro VI e Cesare Borgia. Bol., Zanichelli 1900. 29 p. 4°.

122. Nozze Mocenni-Palmieri—Nuti: N. Bernabei, Docc. inediti sul castello di Montalto. Siena, tip. Nava 1900. 14 p. 8°.

123. Nozze Poggeschi-Bombicci: M. Landriani, Frammenti della relazione..... in un viaggio estero fatto nel 1788 [über industrielle Verhältnisse, aus dem Staatsarchiv in Modena]. Modena, tip. soc. Modenese 1900. 24 p. 4°.

Preisaufgabe.

124. Die Zinsen der von über 1300 Freunden und Verehrern Pasquale Villari's bei dessen Dozentenjubiläum 1899 zusammengebrachten Summe (Fondazione Villari) sind zur Praemierung historischer Werke, deren Thema alle drei Jahre ausgeschrieben wird, bestimmt. Für das erste Triennium (1901-1903) wird eine Arbeit zur Geschichte des Zeitalters Dante's verlangt.

Nekrologe.

125. Am 30 Dezember 1899 starb in Lucca der dortige Staatsarchivar Salvatori Bongi, geboren daselbst 1825. Seine bekannteste literarische Leistung ist das vortreffliche Inventario del R. Archivio di Stato di Lucca, welches in 4 Bden 1872 bis 1888 erschien. Eine biographische Skizze und ein vollständiges Schriftenverzeichnis [84 Nrr. und 3 hsl.] giebt G, Sforza in Arch. stor. ital. XXV, 1 S. 1-24.

126. Am 17. Februar 1900 starb in Rom Baron Gaudenzio Claretta, geboren 1835 zu Turin, einer der fruchtbarsten Schrift-

steller auf dem Gebiet der savoyischen Geschichte, Sekretär der Turiner Deputazione di Storia patria, Praesident der dortigen Società di archeologia e belle arti per la provincia di Torino. Unter seinen Werken: Storia del regno e dei tempi di Carlo Emanuele II di Savoja 1877-1879 (3 voll.) und mehrere Monographien aus derselben Periode; Sui principali scrittori piemontesi (1878); Le relazioni politiche e dinastiche dei principi di Savoja coi margravi di Baden dal sec. XV al XVIII (1887); La regina Cristina di Svezia in Italia (1892). — Nekrolog in Riv. stor. ital. 1900, 2 p. 172.

127. Am 3. März starb in Neapel, wo er am 22 Februar 1815 geboren war, der dortige Staatsarchivar und Sovrintendente degli archivi napoletani, Bartolomeo Capasso, einer der hervorragendsten und angesehensten Historiker des Landes, der länger als ein halbes Jahrhundert literarisch thätig gewesen ist. Unter seinen zahlreichen Schriften sind u. a. zu nennen die Historia diplomatica regni Siciliae 1250-1266; die Monumenta ad Napolitani ducatus historiam pertinentia [3 Bde in 4.°, 1881-1892]; der Indice cronologico sistematico dei registri della Cancelleria Angioina [im Grande Archivio] und die Quellenkunde der Neapolitanischen Provinzen 568-1500. Capasso war auch Begründer und Leiter des Archivio storico Napoletano und stand an der Spitze der dortigen Società storica. Nekrologe: G. del Giudice, Commemorazione letta nella Società st. Napol. [Beigabe zum 1. Heft 1900 des Arch. stor.]: G. Ceci u. A., nebst Bibliographie, in Napoli nobilissima, 1900 fasc. 3; Arch. stor. ital. XXV, 1, p. 197-200; Rivista storica italiana 1900, 2, p. 172-173; Revue historique vol. 74, p. 237-239.

128. Am 28 Mai 1900 starb in Mailand der Senator Pietro Brambilla Praesident der Società bibliografica italiana, der sich besonders um die Herausgabe der Schriften Al. Manzoni's verdient gemacht hat; auch die Einrichtung der Sala Manzoniana in der Brera zu Mailand rührt von ihm her. Einen Nekrolog bringt das Bollettino della Società bibliografica italiana, in Rivista delle bibl. XI, 4-6,

129. Die Deputazione di storia patria per le antiche provincie etc. (Turin) hat auch ihren Vizepraesidenten durch den Tod verloren, den Sac. prof. Cesare Vignate, zugleich Vizepraesident der Società Lombarda († 24 Juni 1900). Sein Hauptwerk ist: Il codice diplomatico Laudense. 2 voll. 1879. — Nekrolog und Schriftenverzeichniss im Arch. stor. lomb. fasc. 26 p. 473-478; vgl. fasc. 27 p. 202 sq.

130. Am 1 Juli 1900 starb in Udine der dortige Bibliothekar Vincenzo Joppi, geb. daselbst 1824, der in zahlreichen Schriften die Geschichte von Friaul nach allen Richtungen hin behandelt hat. Seine reichen Sammlungen an Büchern, Abschriften, Autographen usw., welche ebenfalls Friaul und Nachbargebiete betreffen, hat er der Bibliothek von Udine vermacht. Vgl. A. Battistelli, Vincenzo Joppi, Bologna, Zanichelli 1900, 62 p. 8° (pag. 43-62 Verzeichnis der Schriften).

Neue Erscheinungen.

Geschichte Italiens.

I. Jovene, Storia civile, politica e militare della dinastia di Savoia dalle origini ai nostri tempi. Vol. I. Napoli, P. Romano 1900. 264 p. 8°.

P. Orsi, L'Italia moderna. Storia degli ultimi 150 anni fino alla assunzione al trono di Vittorio Emanuele III. Ediz. illustrata con 48 tavole fuori testo e tre carte geografiche. Milano, Hoepli 1901. XVI, 421 S. [Bildet einen Theil der Collezione storica Villari].

G. Bragagnolo e G. Bettazzi, Il risorgimento nazionale 1815-1878. Torino, Gallizio 1899. 419 p. 8°.

Geschichte einzelner Landschaften und Städte.

F. Corona, I reali di Savoia in Sardegna. Cagliari, Valdès, 1900. 236 p.

S. Lippi, Re e principi della dinastia Sabauda in Sardegna. Cagliari, Valdès 1899. 80 p. 4° [Beide Schriften entstanden aus Anlass des Besuchs K Humberts und Kgin. Margaretha's in Sardinien 1899].

G. Tomassetti, Amaseno. Roma tip. coop. 1899. 180 pag. 8° [mit vielen Dokk.].

C. Mariotti, Leggi e disposizioni suntuarie Ascolane dal 14° al 18° sec. Ascoli Piceno, tip. Cesari 1900. 36 p. 8°.

A. Dina, L'ultimo periodo del principato longobardo e l'origine del dominio pontificio in Benevento, Benevento, Martini 1899.

L Frati, La vita privata di Bologna dal sec. XIII al XVII con appendice di docc. inediti. Bologna, Zanichelli 1900. 287 p.

D. Bettinelli, Legnano nella storia. Milano, Pulzato e Giani 1900. 100 p. 8°.

B. Foglietti, Storia compendiosa di Macerata. Vol. I. Torino, Baglino 1900. 144 p. 8°.

L. Beltrami, La vita al castello di Milano al tempo degli Sforza. Milano, Allegretti 1900. 46 p. 16° [aus Anlass der Inauguration der Musei d'arte in Mailand Mai 1900].

F. C. Decio, La peste in Milano nell'anno 1451 e il primo lazzaretto a Cusago. Appunti storici e note inedite tratte dagli archivi milanesi. Milano, Cogliati, 1900.

M. Mariani, Vita universitaria pavese nel sec. XV. Pavia, Artigianelli 1899. 141 p. 16°.

M. Sildo, L'insurrezione e il sacco di Pavia nel maggio 1796. Monografia storica documentata. Pavia, Frattini 1900. X, 220 p.

B. Feliciangeli, Sull' acquisto di Pesaro fatto da Cesare Borgia. Ricerche. Camerino, tip. Savini 1900. 101 p. 8°.

P. Egidi, Dei primi statuti dei Flagellati di Viterbo. Girgenti, Formica e Gaglio 1900. XXII p. 4°.

Biographisches.

G. Moro, Sant' Antonino, da nuovi docc. Firenze, Seeber 1899.

O. Baci, Dante ambasciatore di Firenze. Fir., Olschki 1899.

G. Brosadola, Vita ed opere di Paolo Diacono. Cividale, Strazzolini 1899. 70 p. 16°.

A. Valeri, Goethe a Roma. Roma, tip. D. Alighieri 1900.

A. Rossi, Francesco Guicciardini e il governo fiorentino dal 1527 al 40, con nuovi docc. Vol. II (153[illegible]-1540). Bologna, Zanichelli 1899. 351 p. 16°.

G. de Bottazzi, Documenti ufficiali e cenni storici sul generale F. Leutrum difensore di Cuneo (1744), liberatore d'Asti e d'Alessandria (1746). Torino, Roux e Viarengo 1899. 115 p. 16°.

E. Casanova. Lodovico il Moro 1479. Siena 1899.

G. Vincenti, Gli uccisori di Masaniello. Napoli, Priore 1900. 150 p. 8° [mit rime inedite].

F. Nani-Mocenigo, Battista Nani [1616-1678]. Appunti storici. Venezia. Merlo 1899. 191 p. 16°.

M. Morici, Il cardinale Alessandro Oliva predicatore quattrocentista. Firenze 1899.

B. Fontana, Renata di Francia duchessa di Ferrara, sui documenti dell'archivio Estense, del Medecio, del Gonzaga e dell'arch. segreto Vaticano. 1561-1575. Roma, Forzani 1899. LII, 412 p. 8°.

Il Savonarola e la critica tedesca ..... con prefazione di G. Villari ed introduzione di F. Tocco. Firenze, Barbèra 1900. LI, 145 S. [Uebersetzungen der wichtigeren deutschen Abhandlungen].

G. Rübsam e G. Figini, Giubileo dei principi Thurn e Taxis in Ratisbona. Bergamo 1899. 81 p. 4°.

Die Koeniglich Preussische Akademie der Wissenschaften rüstet eine aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds unterstützte vollständige, auch die Korrespondenz umfassende Ausgabe der

Werke Wilhelms von Humboldt ..... An alle Besitzer Humboldtscher Handschriften, an Privatpersonen und Institute ergeht die dringende Bitte, das Unternehmen durch freundliche Mittheilung zu fördern.

Druckfehlerberichtigung.

Bd. III S. 311 nr. 15 Z. 1 lies Siciliano statt Italiano.

Abgeschlossen Rom 25 November 1900.

dem üblichen Wortlaute (Gregorius episcopus servus servorum dei) worauf der Name des Adressaten mit Titulaturen im Dative folgt; eine Verewigung fehlt. Jener Vorrahmen umfasst die erste Zeile; mit der zweiten beginnt das Konscript, enthaltend: Einleitung, Rechtsinhalt und Schlussformel. Die 23ste Zeile wird von dem Texte nur etwas über halb gefüllt, weshalb reichlich Raum für das « Bene valete » blieb. Den Schluss bildet die Datumzeile mit Angabe des Tages, des Regierungs-und Konsulatsjahres des Kaisers, und der Indiktion. Man sieht, es ist die feierliche Bulle in voller Ausführung. Inhaltlich erscheint das Stück namentlich für die Topographie der Umgegend Roms von Wichtigkeit [1]).

Wie schon gesagt, findet sich diese Urkunde auch im Register des Papstes. Dadurch ist eine Textvergleichung beider Stücke wichtig. Leider lässt sich eine solche aber nicht besonders gut machen. Die ältere Ausgabe der Benediktiner von 1771 beschränkt sich richtig auf Registerlesarten, ergiebt sich aber als nicht genügend; die neue der Monumenta Germaniae, epistolae II, 433 ist nach dem, wie uns dünkt falschen Principe gemacht, einen möglichst guten Text herzustellen, weshalb Lesarten der Inschrift mit dafür benutzt wurden. Aber es geschah nur in dem Umfange, wo Register und Inschrifttext sich decken, wo letzterer mehr hat, wurde es anmerkungsweise verzeichnet. Richtiger, oder wohl gar einzig zulässig wäre gewesen, der Herausgeber hätte in der sonst gehandhabten Weise, einen zuverlässigen Registertext gegeben und alle Abweichungen der Inschrift in die Anmerkungen verwiesen.

[1]) Jaffé, Reg. 1991. Die besten Texte der Inschrift bieten: Pitra, Analecta Noviss. spicilegii Solesm. I. 467, 468 und De Rossi, Inscript. christ. II. 423. Vergl. auch Coppi, Docum. stor. d. med. evo, in Dissertazioni della Pontif. Accad. Rom. di Archeologia XV, 1812, p. 210 sq. In seinem Schriftwesen (3 Aufl.) S. 45 behauptet Wattenbach: Gregor I liess eine von ihm noch als Diakonus ausgestellte Schenkung an San Paolo in Stein hauen. Das entspricht in keiner Weise den Thatsachen, die Urkunde gehört sogar in die allerletzte Zeit des Pontifikats. Ferner giebt Wattenbach an, dass die Urkunde nur bis zum Brande von S. Paolo erhalten blieb; auch das ist unrichtig. Wattenbach hat offenbar Jaffé 1991 mit Jaffé 1082 verwechselt. Hier handelt es sich aber nicht um eine Urkunde für San Paolo, sondern für S. Andrea ad Clivum Scauri; dieselbe stand auch nicht auf Marmor, sondern auf Papyrus.

Sehen wir hievon ab, und nehmen wir einen blossen Registertext, den wir mit dem von Pitra mitgetheilten Inschrifttexte vergleichen, so zeigt sich eine Anzahl Abweichungen, die aber alle untergeordneter Natur sind. Als bedeutendste darf gelten, dass die Inschrift « Aristi » schreibt, das Register « Hedisti », « Edisti » und dergl. Damit ist ein vortrefflicher Beweis für die Zuverlässigkeit der Registertexte gegeben. Es steht mit denselben ähnlich wie später mit denen Gregors VII, nur im Ganzen noch besser [1]). Anders verhält es sich mit den Dingen, welche sich ausserhalb des Registertextes halten; hier, in Einleitungs-und Schlussformeln, erscheint die Inschrift wesentlich vollständiger: der Anfang bietet: « episcopus servus servorum dei » mehr, der Schluss « Benevalete » und die Datumformel. Dies alles deutet darauf, dass der Inschrifttext und der des Registers unabhängig von einander sind, dass nicht etwa die Inschrift nach dem Register angefertigt wurde.

Nichts machen lässt sich mit einer Inschrift, die Agapets Namen nennt, und sich auf dem Fussboden von S. Paolo fuori le mura befand. Von ihr blieb so wenig übrig, dass man nicht mehr zu entscheiden vermag, ob es sich um eine Grabschrift oder um eine Schenkung handelt [2]).

In S. Susanna auf dem Quirinal befand sich eine grosse Marmortafel von ungefähr 60 Zeilen. Bereits im 16. Jahrhundert war sie zerbrochen und nur noch stückweise in 6 Fragmenten erhalten. Auch von diesen sind inzwischen 5 verloren gegangen, so dass blos noch ein einziges übrig blieb, welches jetzt in der Vatikanischen Sammlung aufbewahrt wird. Dennoch geben ältere Theilabschriften, welche G. B. de Rossi zusammenstellte und ergänzte, den Wortlaut zum weitaus grössten Theile wieder [3]).

[1]) Vergl. meine Abhandlung: Die Register Gregors VII, im N. A. f. ält. d. Gesch. VIII. S. 227 ff.

[2]) Maius, Scriptor. Vet. Nov. Coll. V, 211. Statt « Agapitus et » liesse sich wohl lesen « Agapitus ep(iscopus) ». Bemerkt mag noch werden dass Pitra An. Nov. I p. 3 Anm. 2 bei der Bulle Gregors I sagt: « Une semblable bulle, publiée dans les Regesta de Jaffé, était gravée au vestibule du monastère de saint Sabas de Rome ». Leider lässt sich hiermit nicht viel machen. Publicirt ist in Jaffés Regesten nichts. Ist Gregor I oder wer sonst gemeint? Oder meint Pitra die folgende Urkunde aus S. Susanna?

[3]) Jaffé 2135. Bullettino di Archeologia Cristiana II, Anno I, p. 90, tav. VIII; und Duchesne, Lib. Pont. Vita Sergii Nr. 38.

Danach handelt es sich um eine feierliche, umfangreiche Schenkungsurkunde des Papstes Sergius I (687-701) für die genannte Kirche, welche verarmt war. Diese Bulle ist für die römischen Besitzungen, die Landeskunde von Rom und Umgegend und für das päpstliche Urkundenwesen nicht ohne Wichtigkeit.

Die Inschrift wird durch ein Kreuz eingeleitet, an welches sich die Adresse schliesst, der die Nominatio in der üblichen Formulirung folgt. Diese Dinge füllen die zwei ersten Zeilen. Eine Verewigung fehlt. Das Konscript beginnt mit einer feierlichen und umfangreichen Einleitung, worauf der Rechtsinhalt mit genauen Ortsangaben kommt. Auch von den Schlussformeln ist noch etwas, doch verhältnissmässig wenig übrig geblieben; am Ende versagen sie ganz, so dass wir nicht wissen ob ein « Bene valete » und eine Datumformel gestanden haben. Dafür zeigt sich etwas tiefer in ganz grossen Majuskeln: SERGIVS EP(ISCOPVS).

An der Wand des Porticus von St. Peter im Vatican befinden sich zwei Marmortafeln von 12 und 14 also zusammen 26 Zeilen, welche den oberen Theil der Urkunde eines Papstes Gregor für die Kirche der heiligen Petrus und Paulus enthalten. Die dritte Tafel, welche den Schluss der Inschrift bot, ging verloren, doch blieb der Wortlaut in einem Vatikanischen Codex überliefert. Derselbe enthält auch eine Datumangabe, aus der erhellt, dass die Bulle Gregor II (715-731) oder Gregor III (731-741) zugeschrieben werden muss, wobei man sich im Ganzen für ersteren entschieden hat [1]). Mittels der Urkunde wurde den beiden Heiligen eine lange Reiche von Oelbaumgärten und Landstücken für die Herstellung von Lichtern geschenkt. Es handelt sich um eine feierliche Bulle, welche der Papst selber « privilegii munusculum » nennt. Die obere Tafel ist etwas breiter als die untere; sie beginnt in der üblichen Weise mit dem Kreuze, welchem Adresse und Nominatio folgen; letztere in der Form: « Gregorius indignus servus ». Hiermit, d. h. also zugleich mit dem Vorrahmen wird die erste Zeile abgeschlossen, welche sehr gut den

[1]) Den ganzen Text bietet De Rossi in seinen Inscr. christ. urbis Romae II, 209, 210; den Text der beiden Tafeln namentlich De Rossi Inscr. II, 413 und A. Maius, Scrip. Vet. Nov. Coll. V, 209. Vergl. auch Jaffé. Reg. 2184. Näheres in den Anmerkungen De Rossi's an den genannten Orten.

Raum füllt; eine Verewigung fehlt. Da die Formel « indignus servus » für feierliche Bullen statt « episcopus servus servorum dei » sonst nicht üblich zu sein pflegt, so erscheint als möglich, dass sie wesentlich ihrer Kürze wegen benutzt wurde, weil sich sonst der Formelschluss am Ende der ersten Zeile nicht hätte herstellen lassen. Doch sei bemerkt, dass die Formeln zu dieser Zeit noch lange nicht die starre Regelmässigkeit der späteren Zeit erlangt haben. Adresse und Nominatio sind durch ein Interpunktionszeichen von einander abgehoben. Ob die Verewigung auch dem Raummangel zum Opfer gefallen, erscheint zweifelhaft, weil sie auch sonst auf Marmortafeln fehlen kann. Weiter unten wird ausdrücklich gesagt, dass die Schenkung auch von den Nachfolgern des Papstes aufrecht erhalten werden müsse. Das Konscript enthält die Einleitung, die lange und genaue Liste der einzelnen Gegenstände, und die Schlussformel, welche letzere vom Abschreiber nur in den Anfangsworten wiedergegeben, während das Uebrige mit « etc. » angedeutet ist. Der Beginn der Schlussformel, so weit er mitgetheilt worden, erweist sich als gewöhnliche Bedrohung, das etc. deutet darauf, dass sie in der üblichen, dem Abschreiber und anderen kundigen Männern bekannten Weise zu Ende geführt war. Die Datumformel ist kurz. Sie enthält ausser « Datum » nur noch die Tagesangabe und « imperante piissimo Leone ». So aber kann sie schwerlich auf der Vorlage gelautet haben. Weil die Kaiserangabe nun den Anfang der Formel für das Jahr bildet, so ist anzunehmen, dass auch dieses gestanden habe, vielleicht dazu noch die Indiktion. Der Abschreiber wird sie aus Nachlässigkeit weggelassen haben, oder weil sie schlechter zu lesen, vielleicht auch schon zerstört war. Ob bei solcher Lückenhaftigkeit am Schlusse anzunehmen ist, dass die Vorlage auch noch « Bene valete » enthielt, welches der Abschreiber ebenfalls überging, als allbekannt und deshalb gleichgültig, lässt sich leider nicht entscheiden, erscheint aber keineswegs als unwahrscheinlich.

Den Buchstaben nach bietet die erste Zeile, also der Vorrahmen, die grösste bezw. weitläufigste Schrift, ganz in der Art der Papyrusurkunden, welche den Vorrahmen ebenfalls durch Grossbuchstaben hervorzuheben pflegen. Die zweite Zeile enthält gleich grosse aber weit enger gestellte Buchstaben, das Uebrige kleinere

doch mit Hervorhebung einer Anzahl Ortsbezeichnungen, zumal der Massa-Angaben. Deutlich tritt in der Inschrift das Bestreben der Zeilenfüllung zu Tage, welches wir schon bei der ersten Zeile bemerkten.

Drei Marmortafeln wurden gefunden in der Basilica von S. Pietro auf dem Grabe Papst Gregors III, wo sich einst das Oratorium der heiligen Jungfrau befand, welches jener Kirchenfürst eingeweiht hat. Zwei dieser Tafeln hat Sabinus abgeschrieben; davon ging eine inzwischen ganz, die andere grossen Theils verloren. Was von ihr noch übrig blieb, verwahrt man jetzt in der Crypta des Vaticans. Nach dem Zeugnisse des Grimaldi kam im Jahre 1616 auch die dritte Tafel, oben beschädigt, ans Tageslicht [1]), wurde kopiert und blieb in geringem Reste erhalten. Das Ganze hat dann De Rossi zusammengestellt [2]).

Hieraus ergiebt sich, dass es sich um ein Synodale handelt. Im Jahre 732 tagte unter dem Vorsitze Gregors III in der Basilica von S. Pietro vor der Konfession eine geistliche Versammlung, welche eine Reihe von Beschlüssen über das bezw. zu Gunsten des vom Papste errichteten Oratoriums fasste.

Das Synodale ist völlig kanzleimässig abgefasst. Es beginnt mit der Invocation, woran sich die Zeitangaben nach Kaiserjahren und Indiktion reihen. Dann werden der Ort der Synode, der Vorsitz des Papstes und die Theilnehmer der Sitzung genannt. Der Papst eröffnet dieselbe, seine Reden werden im Wortlaute mitgetheilt und ebenso die Erwiderungen der Anwesenden. Die Verhandlung und Beschlussfassung schliesst damit, dass der Papst das Anathem über diejenigen verhängt, welche gegen diese „ privilegii definitionem " handeln. Alle Anwesenden schliessen sich dem an, indem sie dreimal ausrufen: „ Anathema sit ". Es folgen dann die Unterschriften, zunächst die des Papstes in äusserst feierlicher Form. Sie lautet: „ Gregorius, gratia dei episcopus sanctae dei catholicae atque apostolicae ecclesiae urbis Romae huic privilegio a nobis facto atque decreto subscripsi ". Er nennt das ganze also ein Privilegium, von ihm herrührend und befohlen. Die übrigen Unterschriften sind 31 an Zahl, davon 7 Bischöfe,

[1]) Näheres, Maius, Script. vet. V, 465, 466.

[2]) Inscript. Christ. II, 412 seq. Vergl. derselbe: Due monumenti inediti spettanti a due concilii Romani de' secoli VIII et XI; Separatabdruck aus: Annali delle scienze religiose 1854.

2 Erzpriester, 17 Priester, 1 Erzdiakon und 4 Diakonen. Die Bischöfe sind suburbicarische, die niederen Geistlichen römische: alle unterschrieben mit dem Namen, ohne „Ego" und der blossen Amtsbezeichnung dahinter [1]). Die Reihenfolge ist streng nach der Rangordnung. Als Ganzes bildet also die Urkunde das Sitzungsprotokoll, von dem Vorsitzenden und den Theilnehmern nominell unterzeichnet und damit beglaubigt.

Noch eine zweite Inschrift lautet auf den Namen Gregors III. Von derselben sind jetzt nur noch wenige Fragmente auf der linken Seite von S. Paolo fuori le mura erhalten. Früher war es eine grosse Tafel mit schönen Buchstaben in 38 ziemlich kurzen Zeilen, deren Wortlaut wiederholt überliefert ist [2]). Die Inschrift nennt sich „Breve"; sie enthält eine Aufzählung der Oblationen, welche täglich in S. Paolo darzubringen sind. Formell betrachtet handelt es sich um ein formloses Schriftstück, weit entfernt von dem, was man später als Breve bezeichnet. Es wird eingeleitet durch ein Kreuz, darauf folgt die Invokation, der sich die Inhaltsangabe anreiht: „breve facta a me Gregorio tertio papa, de oblationes, quae offerre debentur per singulos dies in ecclesia beati Pauli apostoli". Nunmehr kommt deren Aufzählung nach den einzelnen Messen, begleitet von den Schlussformeln des Interdikts gegen Verminderer der Oblationen, und des Wunsches, dass diese vermehrt werden möchten. Das Ende bildet der Satz: „Nos vero ideo dedimus hoc maiore altare monachi, ut hec omnia fiant omni tempore"; eine Angabe, die sich auf die Veröffentlichung zu beziehen scheint. Im Text spricht der Papst in der ersten Person (statui enim), er redet den Apostel an: „domine meus beate Paule apostole". Irgend eine Datumangabe fehlt.

In S. Paolo fuori le mura befindet sich ferner ein Erlass in schönen Buchstaben von einem Papste Leo, welcher Leo IV (847-855) oder Leo VII (936-939) zu sein scheint [3]). Die Inschrift

[1]) Vergl. meine Bullen der Päpste S. 23, 173, 186.

[2]) Das Regest Jaffé 2251 ist in den Druckangaben völlig ungenügend. Vergl. De Rossi, Inscr. II. 123.

[3]) De Rossi Inscript. II, 123. Jaffé 2535 ist die Urkunde noch Leo III zugeschrieben. Das Regest ist sehr mangelhaft; es fehlt die Angabe des Druckes von Maï, Script. vet. nov. coll. V. 215; auch wurde nicht gesagt, dass es sich um eine Marmorinschrift handelt.

steht auf einer einem heidnischen Tempel entstammenden Säule, welche theilweis aus dem grossen Brande gerettet ist, durch den das Gotteshaus heimgesucht wurde; jetzt erblickt man sie beim Eingange in das alte Kloster [1]). Diese Urkunde ist weder eine Schenkungsbulle noch ein Iudikat, sondern ein Schriftstück, welches den Breven zugezählt werden kann. Der Papst verflucht alle diejenigen, welche Geschenke, die dem Altare des Apostels Paulus oder dessen ganzer Kirche gehören, entfremden, oder wer einen Vorstand derselben für Geld oder in schlechter Gesinnung gegen die Satzungen der Väter und die päpstliche Vorschrift einsetzt, oder wer dass Erbe des Ortes zerstört oder verkauft. Schon diese Inhaltsangabe weist auf ein Breve, ebenso thun es die Formeln. Der Erlass wird durch ein Kreuz eingeleitet, es folgt die Nominatio in der üblichen Weise und die Adresse, welche an „ alle Christen „ gerichtet ist. Auf den Vorrahmen folgt eine Art Inhaltsangabe: „ Notitia contestationis „ worauf der eigentliche Kontext mit „ Quicunque dona „ beginnt. Den Schluss bildet die Verdammungsformel, an welche sich ein dreimaliges „ fiat „ reiht. Die Zeilen der Urkunde sind kurz, wodurch es kommt, dass sie trotz des geringen Umfanges des Gesammterlasses auf 26 kommen.

Beim Altar S. Leos in der Peterskirche findet sich ein Synodale auf einer Marmortafel. Darin heisst es dass zur Zeit Leos IX beim Lateran in der Kirche Constantiniana eine römische Synode stattgefunden habe, wo vieles zum Nutzen der Kirche behandelt wurde, unter anderem seien die Privilegien vom Kloster S. Martin vorgenommen, welche der Papst gelesen und zu erneuern befohlen habe. Auch 3 entfremdete Oratorien habe er demselben durch geistliches Privileg zurück erstattet. Wer dagegen handele, solle verdammt, wer aber den gegebenen Vorschriften gehorche, solle gesegnet sein. Amen. Amen. Amen.

Diese Inschrift trägt bei weitem nicht den officiellen Charakter, wie das Synodale Gregors III: eine genaue Zeit ist nicht angegeben, es wird nur im Allgemeinen referiert, dann mit den Schlussformeln direct gesprochen, also aus dem Satzgefüge gefallen. Es heisst sogar: quicunque igitur hec nostra tam saluberrima non dico a nobis instituta sed iuri reconciliata „ etc.

[1]) Pitra, Ann. nov. I, 3.

Hier spricht also der Papst selber, von dem es vorher hiess « tempore piisimi Leonis VIIII papae ». Es sieht aus, als sei der Schluss wörtlich dem Privilegium entnommen, welches Leo IX, wohl in Bullenform und auf Pergament, für das Martinikloster ausgestellt hat [1]).

In der Kirche SS. Giovanni e Paolo auf dem monte Celio hat man zwei Marmortafeln auf beiden Seiten des Hauptaltars angebracht, beide in alten Majuskelbuchstaben. Auf der einen befindet sich der Anfang eines Diploms Gregors VII für den Vorstand jener Kirche, welches ihm eine Anzahl Landbesitzungen überweist. Die andere Tafel enthält eine Aufzählung der Liegenschaften eben jener Kirche im Nominativ. Nun wurde im September 1871 von der Ecke der Via del Babuino und dei Greci eine Marmorplatte entfernt, die den Anfang der zuerst genannten Schenkung bietet und zwar korrekter und grammatisch richtiger als die Celimonteser Stücke. G. B. de Rossi hat nachgewiesen [2]), dass von letzteren die Aufzählung der Liegenschaften älter ist als das Diplom der andern Altarseite, dass jene schon vor diesem, unabhängig von demselben vorhanden gewesen. Als Gregor VII den Besitzstand der Kirche durch feierliche Bulle bestätigte und vermehrte, sollte das Ganze erst auf einer eigenen Marmortafel eingegraben werden, nachdem aber 13 Zeilen fertig geworden, änderte man sein Vorhaben und verfertigte eine neue Inschrift, welche in der geschilderten Weise mit der bereits vorhandenen Güterliste vereinigt und an deren Schluss noch durch einen Zusatz im sinngemässen Akkusative ergänzt wurde. Der Marmor der ursprünglichen Inschrift erhielt dann andere Verwendung,

[1]) De Rossi, Inscript. christ. II. 422. Vergl. derselbe: Due monumenti inediti spettanti a due concilii Romani de' secoli VIII et XI 44; Separatabdruck aus: Annali delle scienze religiose 1854.

[2]) Diese Urkunde fehlt in Jaffés Reg. ed. Löwenfeld. Sie wird gehören: 1050 April 29 — Mai 3, oder 1051 April oder 1053 März; wahrscheinlich 1050 oder 1053.

[3]) Jaffé 5292 ganz ungenügendes Regest Bullettino della Commissione Archeol. Municipale 1872, p. 54 sq. Tav. IV; Bullett. di Arch. Christ. 1873, p. 36; Bibliothèque de l'école des Chartes XXXIV, 260-66. Den Text der Celimonteser Stücke bei Galletti, Inscr. infimi aevi I, p. 7-8; A. Maius, Scr. Vet. Nov. Coll. V, 211. Angaben bei A Borgia, Istoria di Velletri, 136, 137.

wurde rechts der Länge nach beschnitten, wodurch die Zeilenschlüsse wegfielen, bis ein Zufall ihn neuerdings wieder zu Tage förderte. Die Celimonteser Tafeln umfassen jetzt 17 Zeilen auf der ersten und 25 auf der zweiten Seite. Die Liste war ausgeführt durch einen Bildhauer oder Notar Constantin, der sich als Knecht der Knechte Gottes bezeichnet, über den sonst nichts bekannt ist. Sowohl die ursprüngliche Inschrift als auch das Celimonteser Stück werden durch ein Kreuz eingeleitet, was sonst auf Pergamentoriginalen dieser Zeit nicht zu stehen pflegt, am Schlusse des Vorrahmens findet sich die Verewigung und zwar in der Form « im pp. ». Hier ist das m bezeichnend, welches sich ebenso in Pergamentoriginalen Gregors VII findet, die aber das zweite Wort als « ppm » abzukürzen pflegen. Dieselbe Formel « in perpetuum » am Ende des Konscriptes ist ganz ungewöhnlich. Unterfertigungszeichen und Datumangaben sind nicht vorhanden.

Fragen wir nun, in wiefern handelte es sich bei diesen Marmorurkunden um wirkliche Originale d. h. um Inschriften die direct nach den Konzepten, oder nur um Schaustücke, die nach einer Originalvorlage, also nach einer fertigen Urkunde auf Papyrus oder Pergament, hergestellt wurden. Zunächst wird zuzugeben sein, dass für die älteren Erlasse nichts der Annahme einer wirklichen Originalausfertigung auf Stein im Wege steht, wenn man bedenkt, dass damals noch sowohl die Kaiser, wie die Statthalter, wie das Municipium und Privatleute in Rom rechtsverbindliche oder Verwaltungserlasse in der Form von Marmorinschriften veröffentlicht haben.

Wenn Wattenbach [1]) und Bresslau [2]) annehmen, dass Stein als Beschreibstoff für solche mittelalterliche Urkunden nicht in Betracht komme, so gehen sie statt von vorne, von der Römerzeit, von hinten von der Zeit des Pergaments und des Papyrus aus. Und wenn sie betonen, dass ihnen die Beglaubigung fehle, so kann man nur fragen, inwiefern denn jene sonstigen Inschriften beglaubigt sind, die doch allgemein anerkannten Urkundenwerth besassen. In der öffentlichen Ausstellung seitens der zuständigen

[1]) Schriftwesen. 45.
[2]) Urkundenlehre I. 875.

Person lag eben die Beglaubigung. Theoretisch lässt sich somit nichts gegen die Originalität von Marmorurkunden in Rom geltend machen.

Gehen wir zum Formalen über, zunächst für die ersten drei nahe verwandten Privilegien Gregors I, Sergius I und Gregors II, von denen freilich nur das Gregor I ganz erhalten ist. Die Schlussformeln erweisen sich hier kanzleimässig in Ordnung: es steht das „ Bene valete " wogegen eine Scriptumformel fehlt und die Datirung ohne Nennung des datirenden Beamten blieb. Die beiden letzteren Dinge: das Scriptum und der Datar, kamen erst mit Hadrian I, in den Jahren 781 und 782 auf [1]). Ebenso sind das Konscript und der Vorrahmen durchaus kanzleimässig gehalten. Nur auf die Verewigung, das „ in perpetuum ", mag noch hingewiesen werden. Später gehört diese Formel zum eisernen Bestande einer Bulle; auch in den früheren Jahrhunderten kommt sie vor, doch wie es scheint, keineswegs regelmässig: sie konnte benutzt werden aber auch wegbleiben und verschieden formuliert sein. In der Inschrift Gregors I fehlt sie; sie dürfte in derselben als besonders überflüssig erscheinen, weil die Verewigung gewissermassen schon im Beschreibstoffe lag. Auch die Urkunden Sergius I und Gregors II bieten keine Verewigung; erstere ist am Schlusse ganz verstümmelt, letztere blieb nur in einer verkürzten Abschrift erhalten, mit der sich nicht viel machen lässt; jedenfalls hat die Datirung keine Datarnennung. Nach alledem handelte es sich in den Inschriften um völlig authentische Bullentexte.

In der Urkunde Gregors I findet sich am Ende der Satz: „ Facta vero suprascriptarum omnium rerum traditione, volumus, ut hoc praeceptum in scrinio ecclesiae nostrae experientia tua restituat ". Das heisst: wenn die Uebergabe sämmtlicher vorbenannter Sachen erfolgt ist, so wollen wir, dass Du (der Subdiakon Felix) diesen Erlass in das Archiv unserer Kirche ablieferst. Dieser Befehl erklärt sich zunächst daraus, dass Felix nicht Vorstand der Kirche S. Paolo, sondern päpstlicher Güterverwalter, also päpstlicher Verwaltungsbeamter war. Er handelte mithin nur im Auftrage; war sein Auftrag erfüllt, so sollte er dessen Wortlaut dem päpstlichen Archive einverleiben, augenscheinlich zu dem Zwecke, ihn

[1]) Jaffé, Reg. p. 289. Meine Bullen der Päpste 13.

für die Zukunft gesichert und bei allerlei Vorkommnissen stets zur Einsicht zu besitzen. Dieser Sachlage entsprechend findet sich auch das betreffende Stück im Register Gregors I; es war also, wie die auch sonst ausgegebenen Erlasse, registrirt. Hier ist nun schwerlich anzunehmen, dass der Papst den Befehl an seinen Beamten auf Marmor eintragen liess, um ihn nach dessen Ausführung in solcher Gestalt dem Archive einzuverleiben. Im Gegentheil, der Befehl wird in der üblichen Weise auf Papyrus oder auf einer Wachstafel gestanden haben, der dann leicht wieder abgeliefert werden konnte. Dieser Befehl kann somit das uns vorliegende Stück nicht wohl sein. Was ist es denn nun aber? Ich glaube: das Duplikat der Urkunde. Dadurch dass der Empfänger des Befehls und der Empfänger der im Befehle angegebenen Verleihungen zwei verschiedene Personen waren, wurde eine Doppelausfertigung nothwendig: die eine gewöhnliche erhielt der Rector des Appischen Patrimoniums, die andere in feierlicher Marmorausführung die Kirche S. Paolo. Beide haben also in ihrer Art als Originalausfertigungen zu gelten. Solche Duplikate kommen in der päpstlichen Kanzlei auch sonst vor, öfters bei Breven, die für verschiedene Empfänger bestimmt waren, ganz naturgemäss bei Kontrakten oder bei Gerichtsentscheidungen für zwei Parteien, selten dagegen bei Bullen. Doch finden wir auch hier z. B. ein Privilegium Anastasius IV für Glanfeuil in Doppelausfertigung, von denen eine für das Kloster selber, eine für das Mutterkloster Monte Casino bestimmt war [1]). Die Vorbedingung für diese Art Urkunden blieb immer ein Fall, wie der, welcher uns hier beschäftigt: das Dasein zweier verschiedener Empfänger. Weil nun aber dies bei unserem Stücke obwaltet, so ist die Wahrscheinlichkeit um so grösser.

Nach alledem steht nichts im Wege, solche älteren Urkunden auf Marmor für Originalausfertigungen zu halten, die der Papst unter besonderen Umständen herstellen liess. Sicher in diesen Kreis dürfen wir die drei besprochenen Urkunden: die Gregors I, die Gregors II und die Sergius I rechnen. Alles sind Schenkungsurkunden gleicher Art; es handelt sich um Besitzthümer des apostolischen Stuhls, die einer angesehenen Kirche der Stadt Rom überwiesen werden. Die Erlasse waren deshalb sowohl für das Papst-

[1]) Vergl. meine Bullen der Päpste S. 102.

thum als für die betreffende Kirche, ihre Kenntnissnahme selbst für Klerus und Volk der ewigen Stadt von grosser Wichtigkeit, weil sie den bisherigen Besitzstand veränderten. Hierin, in der nahen Beziehung in der die Kirchen zum klassischen Apostelsitze standen, werden wir den Grund der Ausfertigung zu suchen haben; massgebend für sie wurde die antike Ueberlieferung, welche gerade in Rom sich zähe behauptet hat [1]). Der Zeit nach gehören jene Marmorbullen von 604 bis ungefähr 730.

Hier anzureihen ist auch das Synodale Gregors III vom Jahre 732, gegen dessen Originalität sich garnichts geltend machen lässt. Es wird ein Protokoll auf Papyrus über die Verhandlungen der Kirchenversammlung aufgenommen sein, welches die Anwesenden unterzeichneten, bezw. an dessen Schluss eine Zeugenliste beigefügt wurde. Für diese letztere Art spricht der Umstand, dass die Zeugen so tadellos nach der Rangordnung und alle streng nach gleicher Formel eingetragen sind. Möglich wäre ausserdem, dass dies zwar obgewaltet, der Papst aber seine Zeile zur Beglaubigung selber eingetragen hat. Dieses Schriftstück nun wurde auf Befehl des Papstes in Marmor gemeisselt und in der Peterskirche, wo die Synode getagt hatte und für welche die Bestimmungen gefasst waren, ausgestellt; das Protokoll wanderte in's päpstliche Archiv.

Dass diese Art der Veröffentlichung auch sonst im christlichen Rom, selbst in diesen späteren Jahrhunderten gewählt wurde, ist bekannt. Statt vieler Fälle verweisen wir nur auf einen besonders bezeichnenden. Der Ostgothenkönig Athalarich befahl, dass seine Anordnungen über die Papstwahl und die bezüglichen gleichzeitigen Senatskonsulte in geziemender Weise auf Marmortafeln eingegraben und vor dem Atrium von S. Peter zu öffentlichem Zeugnisse ausgestellt würden [2]). Im neunten Jahrhunderte, als man den Ereignissen noch nahe stand, schrieb der Diakonus Johann von obiger Urkunde des Papstes Gregors II; Gregor befahl auf

[1]) Vergl. z. B. auch die eigenthümliche Thatsache, dass Bullen in alter Kurialschrift in Rom ausgefertigt wurden, während man ausserhalb anders schrieb. Meine Bullen der Päpste S. 129; Kehr, in Mittheil. des Inst. f. österr. Geschichtsforsch. VI. Ergänzungsband S. 70 ff.

[2]) Näheres: Grauert, im Hist. Jahrbuch XX, 278.

den Leibern der heiligen Apostel Petrus und Paulus Messen zu feiern, nachdem sie ungemein viele Oelbaumgärten erhalten hatten, deren Anzahl er auf Marmortafeln vor den Thüren der Basilika S. Peters aufzeichnete (quorum summam in tabulis marmoreis prae foribus eiusdem basilicae annotavit) [1]). In gleicher Weise heisst es von dem Synodale: Gregor III liess jene « institutio » in demselben Oratorium (S. Peter) auf steinerne Tafeln schreiben [2]). In allen diesen Fällen fasste man also den Aussteller als selbstthätig, auf *seine* Veranlassung wird der Erlass in Stein gemeisselt, nicht auf Veranlassung einer anderen, einer nichtofficiellen Person. Die Marmortafeln dieser Zeit spielen ungefähr die Rolle, wie später bisweilen das Purpurpergament für Urkunden [3]). Entsprechend jenen Erlassen der Päpste findet sich auch sonst in Rom für Schenkungen die Form von Steininschriften gewählt [4]). Wir werden nach alledem die vier behandelten Urkunden ebenso als officielle Originalausfertigungen ansehen müssen, wie es mit gleichzeitigen Papyrusurkunden der Fall sein würde, wenn solche erhalten wären [5]).

Schwer ist es, über das « Breve » Gregors III für S. Paolo zu urtheilen. Wie schon vorne gesagt, passt es nicht in den Rahmen der üblichen Papsturkunden; dazu kommt ein schlechtes Latein. Spricht dies gegen Ursprünglichkeit, so bleibt doch zu erwägen, dass es sich hier auch sachlich um etwas handelt, was sich in Bullen-und Indikatform nicht, allenfalls in Brevenform hätte geben lassen. Der Papst verleiht und bestätigt nämlich nicht im gewöhnlichen Sinne, sondern trifft besondere Verfügungen über den in-

[1]) De Rossi, Inscript. II. 412. Johannes meinte, es handle sich um Gregor I.

[2]) De Rossi, Inscr. II. 414; Duchesne, Vit. Greg. III, vol. I. 417. In der Vorhalle der Kirche von Civita Castellana befindet sich auch noch eine Schenkung für die Kirche aus dem 9. Jahrhundert (Gregorovius, Wanderjahre IV, 62).

[3]) Vergl. meine Abhandlung: Das Privilegium Ottos I für die römische Kirche, in Forsch. zur deutsch. Gesch. XXIV, 570 ff.

[4]) Einen bezeichnenden Fall bietet z. B. das Bullettino di Archeol. chr. II. I p. 113 Tav. IX; andere Inschriften bei Maï und De Rossi.

[5]) Die ältesten Papyrusurkunden entstammen den Jahren 788 und 819; vergl. meine Liste, im Hist. Jahrb. V, 489 ff.; und Bresslau, in den Mittheilungen für öst. Geschforsch. IX, 1 ff.

neren Kirchendienst von S. Paolo. Es wäre möglich, dass sich hieraus auch die ungewöhnliche Formulirung des Erlasses erklärte, und dass der Papst ihn selber in der Kirche anbringen liess, für die er bestimmt war. Persönlich genug tritt Gregor ja im Wortlaute hervor. Die Sprachfehler könnten theils dem Steinmetzen zur Last fallen, theils auf schlechter Lesung beruhen. Doch sind solche Annahmen immerhin durchaus bedenklich.

Muss man bei dieser Inschrift schon über ihre Originalität in Zweifel sein, so ist dies noch mehr bei den übrigen der Fall, bei der Leos IV, Leos IX und Gregors VII.

Der Erlass Leos IV erweist sich, wie wir bereits vorne sahen, als eine Urkunde in Brevenform, deren Rechtsinhalt überdies mit der eigenthümlichen Angabe: « Noticia contestationis » eingeleitet wird. Für ein gewöhnliches Breve könnte dieselbe kaum als kanzleimässig gelten, erklären aber liesse sie sich dadurch, dass bei ihr auf die Marmorausführung Rücksicht genommen sei. Ein eigentlicher Grund dafür ist aber nicht erkennbar. Seitens der Kanzlei hätte näher gelegen, hier wie in den übrigen Stücken einfach kanzleimässig zu verfahren. Hinzu kommt noch, dass der Kontext gleich mit dem Rechtsinhalte einsetzt, dass die Einleitung fehlt, bezw. dass die obige Angabe an deren Stelle erscheint. Wir dürfen deshalb wohl annehmen, dass der Sachverhalt diesmal anders als in den älteren Stücken gewesen. Es sieht aus, als habe der Papst ein Breve an alle Christen zum Schutze des Besitzstandes von S. Paolo erlassen, welches dann die Kirche ihrerseits nach den bereits vorhandenen Mustern in Marmor übertragen liess. Dafür spricht auch die Art der Inschrift. Während die übrigen auf eigenen Marmorplatten gemacht sind, befindet diese sich auf einer ursprünglich heidnischen Säule, erscheint also auch äusserlich nicht beglaubigt.

Gehen wir zu dem Synodale Leos IX über. Wir führten bereits aus, dass dasselbe weniger formell gehalten ist, als das Gregors III, dass eine Reihe von Dingen fehlt, die man in Originalen zu finden gewöhnt ist, und dass die Schlussformeln grammatisch nicht dem Berichttone des Anfangs entsprechen, sondern mehr aussehen, als wenn sie einem Privilegium des Papstes wörtlich entlehnt seien. Nach alledem muss man geneigt sein, die Inschrift als nicht officiell, nicht für einen Originalerlass auf Marmor zu halten, sondern als eine solche, welche seitens der Kirche über

die Synode veröffentlicht wurde, wobei man das Privilegium zu Hülfe nahm, weil dessen Drohungs- und Segenformel dem Orte geradeswegs Nutzen bringen konnten. Ganz so einfach aber liegt die Sache doch nicht, weil die Synodale eine Urkundengruppe bilden, die nicht in der Weise zur Stätigkeit gediehen ist, wie die Bullen, und deshalb vielerlei zulassen, was nicht der Allgemeinheit, sondern dem Einzelfalle angehört [1]). Alles in allem neigen wir aber doch zu der Ansicht, dass es sich nicht um einen Originalerlass handelt.

Nehmen wir jetzt die Urkunde Gregors VII. Auch hier wird man an der Originalität der Celimonteser Stücke zweifeln müssen. Es entspricht nicht dem Kanzleibrauche, eine bereits vorhandene Inschrift zu benutzen, sie nur am Anfange und Schlusse zu ergänzen, und dabei grammatisch ganz ungeschickt zu verfahren. Anders nimmt sich das Fragment aus. Gegen dieses lässt sich kein Beweis erbringen, dass es nicht als ursprüngliches Original gelten sollte, doch ebenso wenig kann man beweisen, dass es wirklich eines ist. Möglich wäre, dass die Urkunde auf Marmor ausgeführt werden sollte und in dem Fragmente damit begonnen wurde, dass dann aber Gründe eintraten, die Fertigstellung zu verhindern, worauf die Eintragung auf den Altar erfolgte. Freilich könnte auch sie nicht von dem Fragmente einfach entlehnt sein, weil sie mehr bietet als dieses. Nach alledem erscheint als wahrscheinlichstes, dass Gregor VII eine gewöhnliche Pergamentbulle für die Kirche ausstellte, für die das bereits vorhandene Güterverzeichniss benutzt wurde, dass man dann aber, eben mit Rücksicht auf das Vorhandene, die ganze Bulle auf Marmor zu sehen wünschte, man dies erst im Fragmente zu bewerkstelligen suchte, um es schliesslich am Altare, neben dem bereits Vorhandenen, auszuführen. Dabei waren nun einige Gewaltsamkeiten nöthig, weil der Text der Bulle die Güterliste verarbeitet hatte, und sie nunmehr als etwas schon Bestehendes so gut eingefügt werden musste, als es eben ging. Bei dieser Art der Arbeit erklärt sich auch das Fehlen der Datirung, welche unzweifelhaft stehen würde, wenn das Stück ein Original wäre.

[1]) Vergl. meine Urkunden der päpstl. Kanzlei 51 ff.

Das Ergebniss unserer Untersuchung geht also dahin: in der älteren Zeit, ungefähr bis in die Mitte des achten Jahrhunderts, haben die Päpste in Ausnahmefällen, die sämmtlich für Kirchen der Stadt Rom gelten, Originaldiplome auf Marmor ausgestellt. Auch aus der späteren Zeit, bis auf Gregor VII, besitzen wir noch einige Papsturkunden auf Marmor; diese scheinen aber nicht original zu sein, sondern wurden wohl seitens der betreffenden Kirchen aus bestimmten Gründen auf Stein übertragen. Nach auswärts hat man bis zum Aufkommen des Pergaments stets nur Urkunden auf Papyrus versandt.

Einem verwandten Falle römischer Lokaleigenschaft begegnen wir in den Bullen für Silva Candida. Diese sind nämlich in langer Reihe bis Papst Victor II auf Papyrus geschrieben, noch zu einer Zeit, als sonst in der päpstlichen Kanzlei schon ausschliesslich das Pergament als Beschreibstoff herrschte.

[1]) Marini, Papiri p. 84, 86. Vergl. meine Bullen der Päpste 33; Bresslau, Urkl. I, 887.

DIE BELEHNUNG RENÉS VON ANJOU MIT DEM KÖNIGREICH NEAPEL (1436).

VON

J. HALLER.

Auch ohne urkundliche Beweise durfte man annehmen, dass unter den Motiven, von denen die französische Politik im Streite zwischen Papst Eugen IV. und dem Concil von Basel bestimmt wurde, die Frage der neapolitanischen Erbschaft wirksam gewesen sein müsse. Der Prätendent von Neapel, Herzog René von Anjou, Bar und Lothringen, ist ja zugleich Vetter und Schwager des französischen Königs, bei dem die Schwiegermutter, Jolanthe von Aragon, und der jüngste Schwager, Karl von Anjou-Maine, hoch in Gunst stehen, wenn sie ihn nicht geradezu beherrschen. Ist also am französischen Hofe das Familieninteresse stark genug vertreten, um auch die Politik Frankreichs zu beeinflussen, so wird auf der anderen Seite die neapolitanische Frage gerade in dem Augenblicke brennend, wo der Papst, zum letzten entscheidenden Kampfe gegen das Concil gezwungen, bei den weltlichen Mächten Beistand sucht. Wessen Hilfe aber war mehr wert, als diejenige Frankreichs, dessen Geistlichkeit in Basel bisher den Ton angegeben hatte? Wenn Karl VII. das Concil, dem er bis dahin wolwollend gegenübergestanden, fallen liess und offen auf die Seite des Papstes übertrat, so drohte der Curie von Basel her keine Gefahr mehr. Den König hierfür zu gewinnen, war die Aussicht auf Neapel vielleicht ein wirksames Mittel; es zu versuchen lag zum mindesten sehr nahe. So hat schon Zurita bemerkt, dass es neben anderem die Rücksicht auf Frankreich und die kirchlichen Wirren war, was die Politik des Papstes gegenüber Neapel leitete [1]); und auch der

[1]) Anales de la Corona de Aragon, lib. XIV, cap. 45: el respeto de la casa de Francia en tiempo de tanta turbacion y dissipacion, como se aviamo

letzte Geschichtsschreiber König Renés hat, ohne Zurita zu kennen, wenigstens gesehen, dass da ein Zusammenhang bestand [1]). Einen positiven Beleg dafür, dass die Interessen Renés bei den Verhandlungen zwischen der Curie und Frankreich über die kirchlichen Angelegenheiten zur Sprache gekommen seien, konnte ich schon früher beibringen [2]). Heute gibt ein unerwarteter Fund mir Veranlassung, die eigentümliche Wechselwirkung, die zwischen den beiden an sich so verschiedenen Dingen bestanden hat, genauer zu verfolgen.

Im Florentiner Staatsarchiv befindet sich, in der Abteilung der « Pergamene Medicee », unter dem irrtümlichen Datum 1435 Februar 23, eine Originalurkunde Eugens IV. (bulla de curia), deren Wortlaut hier zunächst folgen möge [3]).

Papst Eugen IV. beauftragt Cosimo Medici, genannten Vertretern K. Renés von Sicilien in vorgeschriebener Form zu versprechen, dass er die Belehnungsurkunde des Königs, die ihm zur Aufbewahrung übergeben ist, nach Erfüllung folgender Bedingungen ausliefern werde: 1) Beibringung einer Erklärung K. Karls VII. von Frankreich, dass er sich bezüglich des Concils von Basel den Anordnungen des Papstes fügen wolle; 2) Zahlung von 30000 Dukaten binnen Jahresfrist in zwei halbjährlichen Raten; 3) Zahlung von 1000 Dukaten.

1436 Februar 23 Florenz.

vido, en el estado ecclesiastico, dando los principes tanto favor a las cosas del concilio.

[1]) Lecoy de la Marche, Le roi René, Paris 1875. Er beschränkt sich I, 148 auf die allgemeine Bemerkung: « les remontrances de la cour de France et la nécessité de la ménager pour s'en faire un soutien contre les pères de Bâle... déterminèrent celui-ci [le pape] à prendre ouvertement le parti du prince français ».

[2]) Concilium Basiliense, I, 137.

[3]) Das Original ist in der üblichen Weise mit hängender Bleibulle gesiegelt und vortrefflich erhalten. Es trägt keinen Registraturvermerk und findet sich in den erhaltenen Registern des Vatikanischen Archivs nicht vor. Dagegen liegt hier, im Armario di Castello II, Caps. 5, n° 69, unter Akten des 18. Jahrhunderts über die Beziehungen des h. Stuhles zu Neapel, eine beglaubigte Copie des Originals, in Florenz am 21. Juli 1723 auf Papier angefertigt.

Eugenius episcopus servus servorum Dei dilecto filio Cosme de Medicis civi Florentino salutem et apostolicam benedictionem. Cum nos nuper tibi litteras nostras super investitura et infeudatione regni Sicilie carissimo in Christo filio nostro Renato Sicilie regi illustri factis et concessis tibi per te feliciter [1]) conservandas tradiderimus et apud te deponi mandaverimus sub certis modis et formis conditionibus cautelis et clausulis, de quibus tecum mentionem habuimus et in quibusdam litteris, quarum tenores presentibus de verbo ad verbum inseri fecimus, latius et extensius continetur: tibi igitur committimus et mandamus, quatenus venerabilibus fratribus nostris Gaspari archiepiscopo Consano [2]) et Johanni episcopo Ambianensi [3]) ac dilectis filiis Nicolao Guarna militi et Guigoni de Laboyssaie domicello, ipsius regis Renati procuratoribus, coniunctim et divisim exnunc promittas et pollicearis necnon iures, quod, quamprimum contenta in eisdem insertis litteris adimpleta fuerint, litteras investiture huiusmodi sine difficultate et contradictione quibuscunque prefato regi seu quibusvis ipsius regis Renati procuratoribus ad hoc ab eo sufficiens mandatum habentibus tradere deliberare restituere et consignare debeas et ad id astrictus et obligatus existere, quodque etiam extunc des tradas restituas et consignes. Tenores vero promissionis litterarum huiusmodi sequuntur et sunt tales.

Ego Cosmas de Medicis civis Florentinus confiteor recepisse a sanctissimo domino nostro Eugenio papa iiij. bullam investiture regni Sicilie pro serenissimo domino Renato eiusdem regni rege, necnon confirmatoriam investiture antique facte per dominum Martinum papam v. predecessorem suum [4]), ipsius sanctissimi domini nostri Eugenii predicti vera bulla plumbea cum filis sericeis rubei croceique coloris, decem et octo folia continentem manibusque propriis eiusdem sanctissimi domini nostri pape et plurium dominorum cardinalium, prout ex eius inspectione apparere potest, subsignatam, in deposito apud me conservandam, quousque adimpleta fuerint que sequuntur: Primo quod in manibus ipsius̄ domini nostri Eugenii

[1]) So im Original, wol verschrieben für fideliter. Vgl. die nächste Urkunde, S. 189.

[2]) Caspar de Diano, EB. von Conza 1422-38, EB. von Neapel 1438-51.

[3]) Johann le Jeune, † 1451, Cardinal seit 1439.

[4]) 1419 December 4 ordnet Martin V. die Nachfolge im Königreiche, indem er Ludwig von Anjou und seine Brüder René und Karl als Erben Johannas II. anerkennt. Lecoy I, 138.

pape iiij. vel mei Cosme de Medicis assignata fuerit littera patens a christianissimo domino Carolo rege Francie obtenta cum suo sigillo regio pendenti sigillata tenoris infrascripti. Item quod prefatus serenissimus dominus rex Renatus aut eius procuratores suo nomine sufficientes et ydoneas cautiones dederint in civitatibus Venetiarum vel Florentie aut in dicto regno Sicilie pro triginta milibus ducatorum solvendis sanctissimo domino nostro a die date presentium infra annum a die date numerandum, videlicet in fine cuiuslibet semestris quindecim milia ducatorum. Item quousque ultra predicta prefatus dominus rex aut eius procuratores suo nomine in manibus meis realiter solverint mille florenos auri de camera pro prefato sanctissimo domino nostro Eugenio papa iiij. Tenor vero dicte littere regie sequitur et est talis.

Cum pro malignitate temporis, beatissime pater, nonnullis nova quedam suggerentibus illaque quasi sub clipeo et protectione Basiliensis concilii confovere nitentibus multa et gravia scandala ac detrimenta ecclesie Dei et toti populo christiano, signanter dignitati et honori apostolice sedis ac etiam regno et dominiis nostris verisimiliter imminere videamus, ita ut, nisi celeri remedio succurratur, gravem iacturam receptura sit respublica christiana, cogimur, ipsa quam Deo et Romane ecclesie debemus fide et devotione compellente, hiis tantis periculis imminentibus, quantum in nobis est, oportune consulere; cunque [1]) speremus sanctitatem vestram rem tantam non debere sub dissimulatione preterire, sed potius ex officio vobis iniuncto salubriter obviare: nos, predecessorum nostrorum inclite ac christianissime domus Francie regum vestigiis inherentes, consilii nostri matura deliberatione prehabita, eidem sanctitati vestre sub fide nostra regia promittimus per presentes, quod, si contingat prefatam sanctitatem vestram circa ipsum Basiliense concilium, apud quod ex ipsa malignantium hominum suggestione totius periculi cardo versatur, aliquid statuere ordinare vel alio quocunque modo disponere, sive per viam mutationis loci vel impositionis finis prefato concilio ad quinque annos iam protracto, quicquid per ipsam sanctitatem vestram vel eius auctoritate et mandato statutum dispositum et ordinatum fuerit, rátum et gratum habebimus idque faciemus per vasallos subditos et incolas regni nostri tam ecclesia-

[1]) sic!

sticos quam seculares, quacunque etiam prefulgeant dignitate, iuxta omne posse nostrum auctore Domino inviolabiliter observari. Confederatos autem et benivolos nostros etiam ad id faciendum omni possibili studio inducere procurabimus. In quorum omnium fidem et testimonium presentes litteras fieri iussimus nostrique sigilli regii appensione muniri.

Quamquidem bullam ego Cosmas de Medicis antedictus vobis reverendissimo patri domino Francisco tituli S. Clementis presbitero cardinali camerario [1]) vice ac nomine prefati sanctissimi domini nostri Eugenii pape iiij. stipulanti et recipienti promitto ita diu apud me sanam et illesam conservare in deposito, quoad usque premissa debite, ut premittitur, fuerint adimpleta; et consimiliter ipsis adimpletis serenissimo domino regi Renato aut alteri seu aliis ab eo sufficientem potestatem habenti vel habentibus restituere sanamque et integram consignare in eorum manibus vel alterius eorundem. In quorum omnium fidem et testimonium presentem litteram seu cartam manu mea propria subscripsi. Anno ab incarnatione Domini millesimoquadringentesimotricesimoquinto, indictione quartadecima, die vero Februarii vicesima tertia, Florentie apud Sanctammariamnovellam.

Datum Florentie anno incarnationis dominice millesimoquadringentesimotricesimoquinto, septimo kl. Martij, pontificatus nostri anno quinto.

(*sub plica:*) A. de Florentia
(*in plica:*) De Curia.
Jo. de Steccatis.

Die Urkunde, die das Versprechen Cosimos gegenüber dem Kardinalkämmerer, d. h. gegenüber dem Papste enthält, ist nur durch die obige Einrückung überliefert, während das Versprechen an die Procuratoren Renés, dessen Abgabe dem Medici aufgetragen wird, im Original erhalten ist. Es liegt, auf Pergament, ohne Siegel, aber mit eigenhändiger Unterschrift versehen, an derselben Stelle, wie die päpstliche Bulle, ist fünf Tage später datiert und hat folgenden Wortlaut.

[1]) Franciscus Condolmer, Neffe Eugens IV, Cardinal seit 1431, † 1453.

Cosimo Medici stellt genannten Vertretern K. Renés das in der obenstehenden Bulle geforderte Versprechen aus.

1436 Februar 28 Florenz.

Cum nuper sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Eugenius divina providencia papa quartus in manibus meis Cosme de Medicis civis Florentini bullam investiture regni Sicilie pro serenissimo domino Renato eiusdem regni rege necnon confirmatoriam investiture antique facte per dominum Martinum papam quintum, ipsius sanctissimi domini nostri Eugenii pape predicti vera bulla plombea cum filis sericeis rubei croceique coloris impendenti bullatam, decem et octo folia continentem manibusque propriis eiusdem sanctissimi domini nostri pape et plurium dominorum cardinalium, prout ex eius inspectione apparere potest, subsignatam, fideliter per me conservandam et serenissimo domino Renato regi aut eius procuratori seu procuratoribus ad hoc ab eo sufficientem potestatem habentibus dandam et realiter consignandam, adimpletis tamen que secuntur, dederit et assignaverit: Primo videlicet quod in manibus *u. s. w. wie in der Bulle des Papstes, bis* nostrique sigilli regii appensione muniri: Ea propter ego Cosmas de Medicis antedictus vobis reverendis in Christo patribus et dominis, dominis Gaspari archiepiscopo Consano et Iohanni episcopo Ambianensi, necnon nobilibus viris dominis Nicolao Guarna militi et Guidoni de la Bossaye domicello, prefati serenissimi domini Renati regis procuratoribus presentibus stipulantibus et recipientibus iuro et promitto bona fide ac sub meorum presentium et futurorum ypotheca et obligacione bonorum, prefatam investiture regni Sicilie bullam, ut prefertur, apud me depositam indillate adimpletis premissis omni dolo fraude et malicia cessantibus sanam et integram in manibus serenissimi domini regis Renati aut suorum procuratoris seu procuratorum ad hoc ab eo sufficientem potestatem habencium absque contradictione seu opposicione quacumque realiter et cum effectu tradere dare et consignare et nichilominus interim, quoadusque premissa adimpleta fuerint, continue in manibus meis conservare. In cuius rei testimonium presentem cartam manu, mea propria subscripsi et signari Florencie sub anno incarnacionis dominice millesimoquadringentesimotricesimoquinto, indictione decimaquarta, mensis vero Februarij die vicesimaoctava.

(*Eigenhändig:*) Ego Chosmas de Medicis antedictus confiteor et promitto suprascripta et ideo manu propria me subscripsi die mense et anno suprascriptis.

So weit die Urkunden. Suchen wir nun den Zusammenhang klarzulegen, in den sie gehören.

Am 2. Februar 1435 war Königin Johanna II. von Neapel gestorben und damit die Frage ihrer Nachfolge, schon seit langen Jahren drohend, nunmehr akut geworden [1]). An der Rechtskraft des Anspruchs, den Herzog René von Lothringen erhob, konnte nicht wol gezweifelt werden. Er war als Erbe seines kürzlich verstorbenen Bruders Ludwig von der Königin zum Nachfolger eingesetzt, sein Recht von Papst Martin V. längst im voraus anerkannt worden [2]). Aber ebenso wenig war es zweifelhaft, dass König Alfons von Aragon, seit langem um die Gewinnung der neapolitanischen Krone bemüht und auch er zeitweilig von der Königin zum Erben bestimmt, vor dem besseren formalen Rechte seines Gegners nicht zurückweichen werde. Auf die Haltung des Papstes, als des Lehnsherrn und nächsten Nachbarn, kam unter diesen Umständen sehr viel an. Nun sieht man, dass die Curie, trotz der von ihr selbst früher bestätigten Unanfechtbarkeit der Ansprüche Renés, eine Weile schwankt. Noch am 9. Juni 1435 hält der Papst für nötig, indem er auf die Beschwerde von Gesandten Frankreichs und Renés versichert, er habe keineswegs für Alfons Partei genommen, doch zugleich ausdrücklich zu erklären, dass durch Erteilung des Königstitels an René über die Rechtsfrage nichts entschieden sein solle [3]). Diese wird also noch als offene behandelt.

[1]) Ueber Verhältnisse und Vorgänge orientieren im allgemeinen Lecoy de la Marche, l. c. I, 13 ff. 49 ff. 138 ff., und Cipolla, Storia delle Signorie Italiane dal 1313 al 1530 (Milano 1882) p. 382. 386 f. 399.

[2]) s. o. S. 186 Anm. 4.

[3]) Raynaldus 1435, § 13: per praefatam autem nominationem Renati regis non intendimus cuique ius de novo in dicto regno conferre aut habenti ius auferre. Vorher heisst es: oratores Caroli Francorum et Renati regum ... huiusmodi regni invasionem non sine nostro assensu et voluntate processisse suspicantes, gravem desuper nobis querelam exposuerunt. Nos igitur ... declaramus nunquam fuisse nec esse nostrae voluntatis et intentionis, ut dictus rex Aragonum ad praefatum Siciliae regnum accederet.

Die oben abgedruckten Urkunden lassen den Grund des Zauderns erkennen: es ist die Hoffnung, die neapolitanische Frage als Lockmittel gegenüber Frankreich und damit als Waffe gegen das Concil von Basel benutzen zu können.

Es scheint, dass die Curie hierbei nicht nötig hatte, den ersten Schritt zu thun; wenigstens ist das erste, wovon wir hören, eine französische Gesandtschaft an den Papst, bestehend aus den Rittern Raoul de Gaucourt und Simon Charles. Wir kennen sie aus dem Antwortschreiben, das der Papst den Zurückkehrenden mitgibt, und das folgendermassen lautet [1]).

Papst Eugen IV. schreibt an K. Karl VII. von Frankreich, er habe sein Gesuch wegen K. Renés bewilligt, da die Gesandten Raoul de Gaucourt und Simon Charles im Namen K. Karls ein Versprechen gegeben haben, das der König nunmehr erfüllen möge. *o. D.*

Carissimo in Christo filio Carolo regi Francorum illustri salutem etc. Requisierunt nuper a nobis tuo nomine dilecti filii nobiles viri Rodulphus dominus de Gaucourt et Simon Caroli milites oratores tui, ut nonnulla factum regni Neapolitani concernentia in favorem carissimi filii [2]) Renati regis concedere dignaremur. Que licet admodum nobis difficilia et ecclesie Romane gravissima forent, attenta [3]) temporum qualitate et conditione status ipsius ecclesie: ea tamen singulari zelo, quo tue excellentie afficimur, inducti, certa etiam promissione per eosdem tuo nomine nobis facta interveniente, quam speramus indubie per te teneri et effectui [4]) mancipari, liberaliter concessimus. Velis igitur circa eandem promissionem, que sancta ac Deo grata existit, more tuorum predecessorum, qui sancte sedi apostolice revereri eandemque tueri pariter et honorare consueverunt, taliter laborare, quod ad effectum perducatur optatum, — de quo nobis complacentiam facies singularem erimusque inde per amplius in futurum ad exaudiendum preces tuas obligati, — ac eisdem Rodulpho et Simoni ad te revertentibus et cuilibet eorum plene

[1]) Vatik. Archiv, Reg. 359 fol. 245[a]. Einen Auszug s. Concilium Basiliense, I, 137 Anm. 1.

[2]) sibi Reg.

[3]) attentata Reg.

[4]) affectui Reg.

de mente et intentione nostra circa premissa informatis fidem credulam adhibere necnon dilecto filio thesaurario Proconen. [1]) consiliario tuo, qui desuper ex commissione nostra tibi plene scribet. Datum etc.

Dazu gehört noch folgendes Schreiben, dessen Adressat nicht genannt, aber mit Sicherheit zu ergänzen ist [2]).

Papst Eugen IV. lobt [den EB. Renaud von Reims, Kanzler von Frankreich] wegen seiner guten Gesinnung und fordert ihn auf, diese in einer schwebenden Frage zu bethätigen. o. D.

Venerabilis frater, salutem etc. Licet de tua erga nos et sedem apostolicam devotione multa dudum intellexerimus, tamen gratissimum fuit ea nunc confirmari ex relatione dilectorum filiorum nobilium virorum Rodulphi domini de Gaucourt et Simonis Caroli militum oratorum carissimi in Christo filii nostri Caroli regis Francorum illustris. Unde plurimum commendamus affectionem tuam, exhortantes eandem in Domino, ut nunc quoque eandem prosequendo exibeas [3]) te bonum filium nostrum et ecclesie in rebus occurentibus [3]), que nostrum et ipsius sedis honorem pariter et statum concernunt, prout iidem oratores latius referent tue fraternitati. Quod si feceris, prout confidimus de tua prudentia, rem Deo gratam ecclesieque utilem facies, quam nobis ad singularem complacentiam adscribemus, reddituri suo tempore tibi meritas gratiarum actiones. Datum etc.

Dass das in dem Breve an den König erwähnte Gesuch wegen Renés sich auf nichts anderes, als auf dessen Belehnung bezogen haben wird, dürfen wir sicher annehmen. Auch lässt der Text keinen Zweifel darüber, dass für den Papst der ausschlaggebende Beweggrund zur Gewährung der Bitte jenes Versprechen (promissio) gewesen war, das heilige und gottgefällige (sancta et Deo grata), das die Gesandten im Namen des Königs abgegeben haben, und das der König nun, dem Beispiel seiner Vorfahren getreu (more tuorum predecessorum), auch ausführen möge (taliter laborare, quod ad effectum perducatur optatum). Andeutungen und Anspielungen, unter denen

[1]) sic! ohne Zweifel Pictaven. zu lesen (Poitiers).
[2]) Vatik. Archiv, Reg. 359 fol. 245[a], vor dem Breve an den König.
[3]) sic!

sich mancherlei verbergen kann, in denen man aber sofort die Umrisse dessen wiedererkennt, was in unseren mediceischen Urkunden deutlich ausgesprochen wird. Die « promissio » des Königs, von der der Papst spricht, wird dem Inhalt nach dieselbe sein, deren Wortlaut uns die Urkunden mitteilen. Wenn die Herren de Gaucourt und Charles ein Versprechen dieser Art von Karl VII. überbracht hatten, so versteht man freilich nur zu gut, dass der Papst es ein heiliges und gottgefälliges nennt und auf das Beispiel der königlichen Vorfahren hinweist.

Da wäre es nun vor allem wichtig, den Zeitpunkt dieser Gesandtschaft Gaucourt-Charles zu kennen. Aus dem Breve des Papstes ergibt sich dafür nichts, da dieses selbst ohne Datum überliefert ist. Die Handschrift, ein sogenanntes « Formelbuch », das aus den päpstlichen Registern zusammengestellt ist [1]), zeigt zwar, soweit die darin enthaltenen Stücke datiert sind, gerade an dieser Stelle eine chronologische Ordnung [2]), und diese würde im vorliegenden Falle auf den 1. Juli 1435 als ungefähres Datum des Breves und also auch als Endtermin der Sendung schliessen lassen. Man dürfte also diese Gesandtschaft mit jener identificieren, die dem Papste Vorstellungen wegen seiner angeblichen Parteinahme für Alfons gemacht und von ihm die schon oben erwähnte beruhigende Versicherung erhalten hatte [3]). Immerhin wäre eine festere Grundlage der Datierung erwünscht, zumal da, wenn wir richtig schlössen, die doch nicht ganz gewöhnliche Thatsache sich ergäbe, dass der Papst noch am 9. Juni öffentlich erklärt über den Parteien zu stehen, während er schon um den 1. Juli bekennen würde die Wünsche Renés erfüllt zu haben. Nun ist eine Gesandtschaft Gaucourts allerdings noch in einer anderen Quelle, obwol sehr versteckt, überliefert. Zurita nämlich gibt im 34. Kapitel seines XIV. Buches, zum Jahre 1436, einen Rückblick auf die Entwicklung der nea-

[1]) Ueber das Vatikanische Register n.° 359 s. Ottenthal, Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung, Ergänzungsband I, 439.

[2]) Allerdings eine umgekehrte. Es folgen sich nämlich — die undatierten Stücke bei Seite gelassen — von fol. 234^{b} bis 251^{a} nachstehende Daten: November 6, 4, October 4, September 26, 21, 14, 1, August 28, 27, 26, 21, 13, 13, Juli 18, 20, 7, Juni 26, Juli (?) 21, Juni 21, 12, 13, 11, Mai 8, April 28, Mai 2. Unsere beiden Breven stehen zwischen Juli 7 und Juni 26.

[3]) s. o. S. 190 Anm. 3.

politanischen Frage, der einem Schreiben oder einer Instruktion König Alfonsos an den Papst entnommen ist. Darin heisst es, Alfons habe zehn Monate bevor er von Sicilien aufgebrochen (diez meses antes de su partida de Sicilia), den Bischof von Lerida, Federigo da Ventimiglia und Jayme Pelegrin zum Papste gesandt, um dessen Einwilligung zur Besitzergreifung von Neapel zu erlangen. « Während nun — so fährt der Bericht fort — diese Gesandten sich noch an der Curie befanden und man ihnen Hoffnung machte, dass der Papst dem Könige die Belehnung erteilen werde, trafen Gesandte des Königs von Frankreich ein, nämlich der Herr von Gaucourt und andere, auf Betreiben Herzog Renés, und forderten unter Drohungen die Investitur für den Herzog, indem sie zugleich Geld versprachen. Und der Papst kam, ohne die Cardinäle zu fragen, mit diesen Gesandten dahin überein, den Auftrag zur Uebergabe der Belehnungsbulle an den Herzog unter gewissen Bedingungen zu erteilen. Eine davon war die Auflösung des Concils von Basel und seine Verlegung nach Florenz oder Ferrara [1]) ».

Dieser bisher unbeachtete Bericht wird durch die beiden florentiner Urkunden in vollem Umfange bestätigt und erläutert; was er andeutet, sprechen sie bestimmt aus, dass nämlich der König von Frankreich dem Papste zur Auflösung und Verlegung des Con-

[1]) Por que era cierto, que despues dela muerte de Luys duque de Anjous y dela reyna Juana los principales barones ... le embiaron a Sicilia... riquiriendo que fuesse al reyno ...: tambien era notorio, que, por guardar el respeto y obediencia que devia al papa, no queriendo intentar ninguna cosa sin sabiduria y licencia suya, diez meses antes de su partida de Sicilia le embio al obispo de Lerida y a Federico de Veyntemilla y Jayme Pelegrin, avisando al papa de lo que passava y de su deliberado proposito de bolver a la empresa del reyno. Estando estos embaxadores en la corte Romana y aviendo se les dado esperança que el papa concederia al rey la investidura del reyno, llegaron embaxadores del rey de Francia, que eran el señor de Gaucourt y otros, por instancia de Reyner, que se llamava duque de Bar, y con amenazas pidieron confirmacion e investidura del reyno para el duque, prometiendo tambien dinero. Y el papa, en gran perjuyzio del rey y en offensa de su justicia, sin pidir consejo al colegio de los cardenales, concerto con aquellos embaxadores de dar orden, que se concediesse la bula de confirmacion y la investidura al duque de Bar con ciertas condiciones. Entre otras fue una la dissolucion del concilio de Basilea y la mudança que se havia de hazer del a Florencia o Ferrara.

cils verhelfen sollte [1]). Leider fehlt aber auch hier jede brauchbare chronologische Angabe, denn die einzige vorhandene (diez meses antes de su partida de Sicilia) ist unbedingt falsch. Alfons brach im April 1435 von Sicilien auf, er landete am 7. Mai in Gaeta, drei Monate nach dem Tode Johannas, er kann also unmöglich schon zehn Monate früher die Zustimmung des Papstes zu einem Unternehmen haben einholen wollen, für das die Voraussetzung, die Erledigung des neapolitanischen Thrones, fehlte. Die Sendung kann erst nach dem Tode Johannas, nach dem 2. Februar 1435 erfolgt sein; und das ist in der That der Fall. Zurita selbst hat nämlich schon vorher (XIV, 24) berichtet, wie König Alfons am 24. März 1435, noch von Messina aus, den Bischof von Lerida, Federigo da Ventimiglia und Jayme Pelegrin an den Papst gesandt habe, um die Belehnung zu erbitten. Es sind dieselben Gesandten, von denen es später heisst, sie seien der Erfüllung ihrer Forderungen nahe gewesen und erst durch die Ankunft Gaucourts aus dem Felde geschlagen worden. Die Angabe ihrer Absendung „10 Monate vor dem Aufbruch des Königs von Sicilien" ist also ein Fehler, auf den man keine Rücksicht zu nehmen brauchte [2]).

Indes, es gibt noch ein Bedenken zu überwinden, das aus der oben wiedergegebenen Erzählung Zuritas entsteht. Nach ihrem Wortlaute könnte es scheinen, als hätte die Ankunft der französischen Gesandten unmittelbar zur Erteilung der bedingungsweisen Investitur an René geführt. Zuritas Wendung „el papa . . concerto con aquellos embaxadores de dar orden, que se concediesse la bula de confirmacion y la investidura al duque de Bar con ciertas condiciones" scheint in der That den Inhalt des Auftrags an Cosimo

[1]) Ob, wie Zurita angibt, die Verlegung nach Florenz oder Ferrara schon damals ins Auge gefasst wurde, darf man wol bezweifeln. Der Annalist kann die Namen aus seiner Kenntnis der nachfolgenden Dinge hinzugesetzt haben.

[2]) Wie der sonst so vorzüglich arbeitende Annalist in den Fehler verfallen konnte, lässt sich zur Not erklären. Es lag nahe, die Sendung des Bischofs von Lerida vom 24. März 1435 mit einer anderen Gesandtschaft zu verwechseln, an der derselbe Diplomat, damals noch Dekan von Tarazona, teilnahm und die im Juli 1434 abging, also in der That etwa 10 Monate vor dem Aufbruch des Königs aus Sicilien. Zurita XIV, 18. Diese frühere Sendung hatte aber ganz andere Aufträge, und nur der Bischof von Lerida ist beiden gemeinsam, hat vielleicht die ganze Zwischenzeit an der Curie verweilt. Ende Januar 1435 wird er dort erwähnt. Zurita XIV, 24.

Medici wiederzugeben, den wir oben im Wortlaut kennen lernten. Dann also fiele die Gesandtschaft Gaucourt-Charles in den Februar 1436. Auch um diese Zeit befand sich der Bischof von Lerida in Alfons' Auftrag an der Curie [1]); auf diesen Zeitpunkt würde also Zuritas Erzählung ebenfalls passen. Dem steht jedoch mehreres entgegen.

Einmal wäre es sehr ungewöhnlich, wenn ein so wichtiges Geschäft mit solcher Plötzlichkeit erledigt worden wäre; wenn eine einzige Gesandtschaft genügt hätte, alles ins Reine zu bringen und den Papst sofort zur Belehnung Renés zu veranlassen. Ferner besitzen wir zwei undatierte Schreiben des Papstes an den König und den Kanzler von Frankreich [2]), in denen Eugen auf das wärmste für die Erfüllung gewisser Forderungen dankt: Frankreich habe, wie immer, allein die Verteidigung des h. Stuhles, « wie ein Schild und eine feste Schutzwehr », übernommen. Diese Forderungen aber sind, wie es hier heisst, dem Könige durch einen päpstlichen Gesandten, den Erzbischof von Kreta, vorgetragen worden. Von einer Sendung des Königs an den Papst kein Wort; kein rückkehrender Gesandter, nur der von der Curie oft gebrauchte Jean d'Etampes, Thesaurar von Poitiers, wird beglaubigt [3]). Die Sache Renés wird wol erwähnt mit der Versicherung, der Papst habe alles gethan und werde alles thun, was zur « Standeserhöhung » (incrementum status) des Prinzen dienen könne, aber eine directe Beziehung auf die Erklärungen des Königs, wie sie in dem Antwortbreve auf die Sendung Gaucourts enthalten ist (certa etiam promissione . . tuo nomine nobis facta interveniente), fehlt hier. Das Geschäft — wenn man es so nennen darf — kann also nicht erst jetzt verabredet worden sein. Diese Breven nun sind aller Wahrscheinlichkeit nach zu Ende Februar oder Anfang März 1436 geschrieben, denn Jean d'Etampes, der in ihnen beglaubigt wird, erhält seinen Pass am 6. März 1436 [4]). Man sieht also, die

[1]) Zurita XIV, 32. Von Gaeta, wo Alfons seit dem 2. Februar 1436 weilt, schickt er den Bischof an die Curie, um die Besetzung Terracinas zu entschuldigen. Das muss im Februar geschehen sein.

[2]) Concilium Basiliense I, 399. 400.

[3]) Man beachte den Unterschied: d'Etampes soll diesmal selbst nach Frankreich reisen, in dem Breve aber, dessen Datierung wir suchen, s. den Schluss, oben S. 192). Näheres schreiben.

[4]) Vatik. Archiv, Reg. 374 fol. 57[a]. Dies habe ich übersehen, als ich

Erklärungen des Königs bezüglich des Concils, die den Papst so sehr erfreuen, sind dieses Mal in Frankreich gegenüber einem päpstlichen Gesandten, nicht an der Curie durch Gaucourt gegeben worden. Wäre dieser im Februar 1436 an der Curie gewesen und hätte er damals zuerst — wie es nach Zurita scheinen kann — die bewussten Eröffnungen gemacht, so könnte es in dem Breve nicht mit Stillschweigen übergangen sein.

Mir scheint schon hiernach, die Erzählung Zuritas von dem Eintreffen der Franzosen, das die Hoffnungen der Aragonesen zerstört, kann sich nur auf den Sommer 1435 und auf jene Sendung des Bischofs von Lerida vom 24. März 1435 beziehen. Dazu kommt aber noch ein Argument, das wol entscheidend sein dürfte. Zu Beginn des Jahres 1436 nämlich konnte Alfons sich der Hoffnung auf Erlangung der Investitur unmöglich mehr hingeben, weil er inzwischen (Ende 1435) durch den Abschluss eines Bündnisses mit Mailand sich den Papst vollständig zum Feinde gemacht hatte. Zurita selbst ist es, der diesen Zusammenhang hervorhebt [1]); wir brauchen uns also durch den äusseren Anschein seiner Erzählung, wonach die Sendung Gaucourts unmittelbar den Abschluss des Geschäftes herbeigeführt hätte und folglich erst in den Februar 1436 fallen würde, nicht irre machen zu lassen, dürfen vielmehr daran festhalten, dass sie schon im Jahre 1435 erfolgte. Zu näherer Bestimmung dient uns, dass Gaucourt die Gesandten Aragons noch an der Curie angetroffen hat. Wie lange diese dort verweilten, ist nicht überliefert, doch haben wir einen terminus ad quem in der Thatsache, dass König Alfons am 5. August 1435 in Gefangenschaft geriet

früher beide Schreiben auf « Ende 1435 » datierte. Das Breve an den König war übrigens schon gedruckt, bei Raynaldus, aber an einer Stelle, zu 1440 § 4, wo es nichts zu suchen hat und man es nicht suchen würde. Es kann nur zu den Verhandlungen von 1435/6 gehören, da es eine erfolgreiche Sendung des Erzb. von Kreta erwähnt. Damit kann diejenige von 1437/8 (s. u. S. 198 Anm. 1) nicht gemeint sein, denn damals gab es für den Papst nichts zu danken; diejenige von 1440 aber ebensowenig, weil am Schlusse des Breves der « Thesaurar » von Poitiers beglaubigt wird, während Jean d'Etampes 1440 schon Dekan von Poitiers ist und sich zusammen mit Kreta in Bourges befindet, nach Preuves des Libertés (1731), II, 200 (zu 1440 Sept. 2). Die Angaben der Gallia Christiana sind falsch.

[1]) XIV, 33: Alfons sucht den Papst auf alle Weise zu gewinnen, sieht aber « que no le podia llevar a su parte, ni queria su amistad, y se movia mas contra el por la confederacion del duque de Milan » u. s. w.

und erst zu Weihnachten freigelassen wurde [1]). Der Moment, wo seine Gesandten an der Curie Erfolg zu haben hoffen, aber durch die Ankunft der Franzosen aus dem Felde geschlagen werden, muss also vor dem 5. August liegen, d. h. spätestens im Juli 1435, — dasselbe Datum, auf das auch die handschriftliche Ueberlieferung der päpstlichen Schreiben an Karl VII. und seinen Kanzler hindeutet.

Das Ergebnis unserer Erörterung ist also, dass die Curie im Sommer 1435 von der Bereitwilligkeit Frankreichs unterrichtet worden ist, das Concil von Basel preiszugeben, wenn die Ansprüche Renés vom Papste anerkannt würden, und dass sie unter dieser Bedingung sich entschloss, die bisher beobachtete Neutralität in der neapolitanischen Frage aufzugeben und für René Partei zu ergreifen. Frankreich und der Papst hatten sich gefunden. Mit der weiteren Verhandlung über das Vorgehen gegenüber dem Concil wurde von Seiten der Curie der Erzbischof von Kreta betraut, ein Mann, der in den folgenden Jahren bei allen wichtigen Entscheidungen als Vertreter des Papstes in Frankreich erscheint [2]). Aus Basel, wo er zu den thätigsten Mitgliedern der päpstlichen Partei gehörte, wurde er Ende Juni an die Curie berufen; Ende August machte er sich auf den Weg nach Frankreich [3]). Seinen Auftrag kennen wir nur aus der Antwort der französischen Regierung [4]). Danach hätte er gefordert, dass der König erstens seine Vertretung in Basel zu Gunsten des Papstes änderte; zweitens für die Aufhebung des Annatenverbotes wirkte; und drittens seinen Einfluss für eine Vereinigung von Papst und Concil am gleichen Orte geltend machte. Was mit dieser « Vereinigung » gemeint war, weiss man: die Verlegung des Concils in den Machtbereich des Papstes, d. h. seine Sprengung. Der Erzbischof scheint die besten Nachrichten heimgebracht zu haben. Nach den zwei Bre-.

[1]) Zurita XIV, 27. 31.

[2]) Er heisst Fantino Vallaresi († 1443) und ist Venetianer. Seine Mission 1437 s. Concil. Basil., I, 154. 156. 158 und Beaucourt, Hist. de Charles VII, III, 343. Desgleichen 1438 bei Verkündigung der Pragmatik, s. Beaucourt III, 353, und 1440, l. c. 371.

[3]) Am 10. Juni 1435 ist er, nach dem Concilsprotokoll, noch in Basel, am 1. Juli nicht mehr. Concil. Basil., III, 415. 425. Vom 22. August datiert die Anweisung der Reisegelder für seine Sendung nach Frankreich (450 fl.). Rom, Archivio di Stato, Diversa Cameralia fol. 55[a].

[4]) Concil. Basil., I, 414.

ven, — wir kennen sie schon — [1]) in denen der Papst dem König und dem Kanzler dankt, wäre alles Gewünschte bewilligt worden. Die Curie glaubte Frankreichs sicher zu sein, obwol sie noch nichts Schriftliches in der Hand hatte, und zögerte nun nicht länger, René in der Person seiner Vertreter die Belehnung zu erteilen [2]), knüpfte aber die Aushändigung der Urkunde an die Bedingungen, die wir kennen.

Man hat den Akt der Belehnung bisher für vollgiltig gehalten. Das wäre er aber nur dann gewesen, wenn der Belehnte auch den urkundlichen Beweis seines Rechtes, gleichsam die Bestallung mit seiner neuen Würde, in die Hand bekommen hätte. Der Besitz der Urkunde war hier durchaus keine blosse Form. Schon gegenüber dem neapolitanischen Adel, auf dessen Unterstützung René angewiesen war, konnte es nichts weniger als gleichgiltig sein, ob er ein Pergament vorzuweisen hatte oder nicht. Aber auch für den Papst hatte die Vorenthaltung der Urkunde einen praktischen Wert, wie eine eigentümliche Episode aus der folgenden Zeit beweist. Zurita berichtet zum Jahre 1436 über Verhandlungen, in denen die Curie König Alfons zu bestimmen gesucht habe, seinen Anspruch dem Urteil des Papstes zu unterwerfen, der ihm ein gerechter und unparteiischer Richter sein wolle. Würde — so heisst es in dem Vorschlage der Curie weiter — von Seiten Renés eine päpstliche Urkunde vorgewiesen werden, die dem Rechte König Alfonsos nachteilig sei, so solle diese Urkunde als widerrufen gelten. Der formelle Vorwand dazu hätte sich — das darf man ergänzen — wol darin finden lassen, dass René die Bedingungen seiner Belehnung nicht erfüllt hatte. Uebrigens leugnet der Papst, René eine Belehnungsbulle gegeben zu haben [3]). Alfons hat diese Eröff-

[1]) s. o. S. 196.

[2]) Lecoy I, 149 f.

[3]) Zurita, lib. XIV, cap. 33: Avia el papa embiado a dezir al rey con este fray Bernaldo Serra, que desistiesse dela empresa del reyno, y que en caso que ante el por via de justicia quisiesse proseguir el derecho que pretendia tener, le ministraria entero cumplimiento de justicia; y que si por parte del duque Reyner se presentasse algun rescrito apostolico que el huviesse concedido y fuesse en perjuyzio del rey, e lo avia desde entonces por revocado. Die Fortsetzung dazu steht cap. 37. Hier heisst es, der König respondio a lo que el papa le avia embiado a requerir con fray Bernaldo Serra .... ofre-

nungen nicht ernst genommen, und sie verdienten es vielleicht auch nicht. Aber man sieht doch, auch für die Curie blieb immer noch ein diplomatisches Hintertürchen offen, das sich erst schloss, wenn René Brief und Siegel erhielt.

Dass dies in der That sogleich bei der Belehnung im Februar 1436 geschehen sei, ist denn auch die Meinung von Lecoy de la Marche [1]), der sich durch die entgegengesetzte Angabe zweier von einander unabhängiger Gewährsmänner nicht irre machen lässt. Denn ausser dem von Zurita überlieferten Zeugnisse des Papstes, das wir soeben kennen lernten, berichten auch die Giornali Napoletani zum Jahre 1442, wo René die Eroberung des Reiches bereits aufgegeben hatte und als Gast in Florenz weilte, Eugen habe nun erst, sehr zur Unzeit, die Belehnungsbulle herausgegeben [2]). Lecoy — der Zurita nicht beachtet — meint gegenüber der Erzählung der Giornali, die Bulle, von der hier die Rede, sei eine zweite Ausfertigung gewesen; eine Annahme, die sich wol von selbst verbietet. Das einzige vorhandene Exemplar, im Departemental-Archiv zu Marseille, auf das Lecoy hingewiesen hat, stimmt in der That genau mit der Beschreibung überein, die in unseren mediceischen Urkunden von der Cosimo anvertrauten Bulle gegeben wird [3]). Es war, wie wir jetzt wissen, dem Belehnten über sechs Jahre vorenthalten worden und kam erst zu einer Zeit in seinen Besitz, wo es für ihn nur noch den Wert einer interessanten Erinnerung haben konnte. Dies wird zum Ueberflusse durch eine gleichzeitige Aeusserung be-

---

ciendo que haria oficio de muy desapassionado juez para determinar su justicia. Und später: Quanto a lo que el papa proponia en su justificacion, que nunca avia concedido bulas a su adversario: dezia el rey que a Su Santidad devia ser notorio si las avia concedido o no.

[1]) I, 149 f.

[2]) Muratori, SS. R. Ital. XXI, 1125: Arrivò re Renato a Fiorenza, dove era papa Eugenio, et fo riceputo da re. Il papa fuora di tempo li concesse le bolle del regno di Sicilia, che saria stato meglio, che li havesse dato aiuto di gente. Das wiederholt Zurita XV, 14 wörtlich.

[3]) Nach gütiger Mitteilung des Herrn Archivpräfecten. Lecoy I, 150 citiert noch ein zweites Exemplar im Pariser Nationalarchiv, J 513 n. 39. Dies ist aber, wie Herr Ed. Preiswerk aus Basel auf meine Bitte festzustellen die Freundlichkeit hatte, nicht die Belehnung Renés, noch weniger ihr Original, sondern ein Transsumt der Belehnung Ludwigs III.

stätigt. In der Rede, die ein päpstlicher Nuntius in eben jenen Tagen vor dem Conseil Karls VII. hielt, heisst es u. a.: [1])

« Quid de beneficiis Reynato regi illustrissimo Sicilie sue serenitatis [scil regis Francorum] ob amorem inpensis dicemus, tum in gentibus armorum, tum in navibus frumento onustis, tum in pecuniis...? Que si magna sint, non minus est novissime eidem regi Renato in Florencia existenti regni investitura data [2]) gratis, cum milia multa florenorum solvere debuisset ».

Man fragt sich wol, ob die klugen Juristen und Diplomaten, die das Publikum des Redners bildeten, sich über seine Naivetät belustigt oder geärgert haben mögen. Nichts bewies ja besser, als der Erlass der versprochenen Zahlungen, dass der Papst selbst das Pergament, das er seinem Vassallen nun endlich aushändigte, für wertlos hielt.

Von der zweiten Bedingung, an die die Auslieferung der Belehnungsurkunde ursprünglich geknüpft war, ist damals keine Rede mehr. Sie war durch den Gang der Ereignisse längst bedeutungslos geworden. Und doch dürfen wir annehmen, dass sie ursprünglich die Hauptsache war. Wir haben die Verhandlungen zwischen Frankreich und der Curie dort verlassen, wo der Erzbischof von Kreta von seiner scheinbar so erfolgreichen Sendung zurückgekehrt war. Man erwartete an der Curie damals wol, Karl VII. werde alsbald den vorgeschriebenen Revers einsenden. Um so überraschter wird man gewesen sein, als ein halbes Jahr später eine französische Gesandtschaft eintraf, die die Antwort auf die Sendung Kretas bildete, in deren Instruktion [3]) jedoch von dem, was der Papst gefordert hatte, nicht ein Wort enthalten war. Am Eingang des Aktenstückes steht freilich eine warme Danksagung für die Begünstigung Renés, aber der eigentliche Auftrag, den die Gesandten — an ihrer Spitze steht wiederum Simon Charles — überbrachten, hatte einen ganz anderen Inhalt [4]). Sie sollten einmal die

[1]) Cod Vaticanus 3878 fol. 65[b]. Ueber diese wichtigen Verhandlungen hoffe ich bei anderer Gelegenheit. ausführlichere Mitteilungen zu machen.

[2]) Investituram datam Cod.

[3]) Concilium Basiliense, I, 402 ff. 412 ff. (besonders 416 ff.).

[4]) Wenn man Beaucourt III, 338 folgen dürfte, so hätten sie allerdings das Versprechen des Königs mitgebracht, « qu'il appuierait le choix fait par

Einwilligung des Papstes zur Verlegung des Concils von Basel nach Lyon, Vienne oder Avignon, sodann die Anerkennung der Freiheiten der gallikanischen Kirche erwirken. Anstatt also die gewünschte formelle Zustimmung zur Sprengung des Concils zu senden, ergreift Karl VII. vielmehr die Partei des Concils gerade in den beiden Punkten, die dem Papste am meisten zuwider sind. Ja, als eine Gefälligkeit wird es hier dargestellt, dass man es dem Papste überlässt, die gerechten Forderungen der gallikanischen Kirche zu erfüllen, während man doch vom Concil weit mehr erlangen könnte [1]). Und dazu dann die offene Drohung, wenn Seine Heiligkeit nicht einwillige, so werde Frankreich selber für sich sorgen müssen [2]). Da kann es auffallen, dass die Gesandten, die solchen Auftrag auszurichten hatten, nicht nur längere Zeit an der Curie verweilten, sondern von ihr einige Gnadenbezeugungen und sogar geheime Aufträge für das Concil erhielten, sodass sie späterhin zu Basel scheinbar ganz als Vorkämpfer des Papstes auftraten [3]). Freilich mit dem bekannten Erfolge: die französische Nation setzte es durch, dass das Concil seine Verlegung nach Avignon beschloss, Frankreich aber hatte nicht nur nichts Wirksames gethan um dies zu hindern, sondern der Eifer, mit dem es sich sofort für die Ausführung des Concilsbeschlusses ins Zeug legte, bewies, dass das Concil nur den französischen Wünschen zuvorgekommen war. Es ist nicht zu

lui [le pape] de la ville de Florence comme lieu de l'assemblée ». Indes Beaucourt hat hier ein Versehen begangen. Das von ihm citierte Schreiben Karls VII. an die castilischen Gesandten vom 25. September (Pariser Nationalarchiv K 1711) enthält, wie mir Herr Preiswerk bestätigt, der den Codex auf meine Bitte nochmals verglichen hat, nichts von dem, was Beaucourt herausgelesen haben will, sondern nur die Aufforderung dahin zu wirken, dass das Unionsconcil an einem Orte stattfinde, wo auch der Papst zugegen sein könnte (in quo dictus beatissimus pater commode possit personaliter cum dicto sacro concilio convenire). Das konnte auch auf Avignon bezogen werden, und wurde von den Adressaten thatsächlich so verstanden, wie ihre Antwort Concil. Basil., I, 440 zeigt.

[1]) Concil. Basil., I, 411: exponent sanctitati sue, quod licet d. n. rex et clerus regni sui provisionem satis utilem a concilio Basiliensi facile obtinere potuissent, nichilominus placuit serenitati sue illam solum a sanctitate sua petere.

[2]) l. c.: quoniam alias opus esset ut ecclesia Gallicana sibi provideat iuxta disposicionem iuris communis.

[3]) l. c. I, 142 f. 146.

bezweifeln, dass hier im Namen Karls VII. eine bewusste Täuschung betrieben worden war [1]). Man hatte dem Papste Hoffnung gemacht, dass der König in die Sprengung des Concils willigen werde, falls sein Schwager die Belehnung mit Neapel erhielte. Als diese aber einmal erfolgt war, liess man den Papst umsonst auf die Erfüllung des Zugesagten warten. Karl VII. hat das Versprechen, von dem die Auslieferung der Belehnungsbulle abhängig gemacht wurde, nie abgegeben; er hat in Wirklichkeit genau das Gegenteil von dem gethan, was er zu thun versprechen sollte, hat namentlich das päpstliche Concil in Ferrara mit aller Entschiedenheit bekämpft [2]). So kam es, dass René in den Besitz seiner Urkunde erst gelangte, als sie ihm nichts mehr nützen konnte. Denn wegen der 31000 Dukaten hätte der Papst wol mit sich reden lassen, wenn Frankreich nur in Sachen des Concils seinen Willen that.

Die Wechselwirkung zwischen der neapolitanischen und der Concilsfrage äussert sich noch in den nächsten Jahren wiederholt [3]), ja, sie gestattet Karl VII. keinen Augenblick, offen mit Eugen IV. zu brechen. Am deutlichsten tritt dies hervor im Jahre 1440, wo es sich um die Anerkennung Felix' V. handelt. Als die Basler Concilsväter den Herzog von Savoyen zum Papste machten, und als der Herzog die Wahl annahm, da werden beide Teile vor allem auf

[1]) Vgl. l. c. 148.

[2]) Am 30. Januar 1438 ergeht ein Rundschreiben an alle Fürsten, des Inhalts, dass der König die Verlegung des Concils nach Ferrara durch den Papst nicht anerkenne und keinem seiner Unterthanen den Besuch dieses Ortes gestatte. Erhalten sind die Ausfertigungen für den König von Dänemark und die Kurfürsten im Codex E. I. 1[i] fol. 56[a]. 58[a] der Basler Univ.-Bibliothek, und für den Kaiser von Konstantinopel bei Joh. von Segovia, Monum. Concil. III, 52. Anzeige davon an das Concil l. c. III, 100. Ordonnances des Rois de France, XIII, 255. Vgl. Concil. Basil. I, 150. Beaucourt III, 343.

[3]) Nach einer von Lecoy I, 131 citierten Urkunde scheint es, als wäre noch im Juli 1437 die bewusste Erklärung Karls VII. in einer Verabredung zwischen René und seinem Bruder Karl von Anjou erwähnt worden. Die Stelle, die Herr Preiswerk für mich abzuschreiben so freundlich war, ist indes nicht ganz deutlich; sie lautet: Item fera en sorte Charles d'Anjou que le roy de France se declarera pour le Pape en faveur du roy de Sicile et le fera sçavoir au Pape . . a ce que le Pape sçache et connoisse l'intention et inclination du roy de France a aider et secourir le roy de Sicile. Das kann auch besagen, der König solle gegenüber dem Papste sich für René erklären.

den Beistand Frankreichs gehofft haben [1]). Sie sollten sich täuschen. Karl VII. lehnte am 2. September 1440 in Bourges die Anerkennung des Gegenpapstes ab und blieb Eugen IV. treu [2]). Angeblich geschah dies auf Grund eines Beschlusses der französischen Nationalsynode, in Wirklichkeit hatte die Synode beschlossen, vielleicht auch beschliessen müssen, was der König wollte. Für diesen aber war ausschlaggebend — die Rücksicht auf René. Es war eine Inconsequenz, ohne Zweifel, dass Frankreich, nachdem es acht Jahre lang das Concil von Basel als legitim anerkannt, seine Dekrete in der Pragmatischen Sanktion von Bourges zu Staatsgesetzen erhoben und sich zu der Lehre bekannt hatte, dass der Papst dem Concil untergeordnet sei, — dass es nun einem Akte des Concils die Anerkennung versagte, der nichts weiter war, als die logische Uebersetzung der Theorie in die Praxis. Die Huldigung vor Felix V. wäre einem grossen Teile der öffentlichen Meinung willkommen gewesen, vor allem der Universität Paris; sie hätte auch den natürlichen — ob glücklichen, oder unglücklichen, sei hier nicht erörtert — Abschluss einer Kirchenpolitik von Jahrzehnten gebildet. Aber das dynastische Interesse war stärker. Die auf Autopsie und Urkunden gestützte Erzählung Johanns von Segovia [3]) stellt den Zusammenhang vollkommen klar. Karl von Anjou, der Bruder Renés, ist damals am französischen Hofe allmächtig; er verpfändet sein fürstliches Wort dafür, dass der König Eugen treu bleiben werde, und verspricht selbst überall die Sache des Papstes zu vertreten, damit dieser die Ergebenheit des ganzen Hauses Anjou erkenne. Vollends deutlich drückt sich der Kanzler, Renaud von Chartres, Erzbischof von Reims, aus: alles komme darauf an, dass der Papst unverweilt René unterstütze; in diesem Falle würde er Frankreich für sich gewinnen, sonst

[1]) Für Felix V. geht es aus den Worten hervor, mit denen er seine unverrichteter Dinge aus Frankreich heimkehrenden Gesandten empfing: non sperasse ut taliter contigisset. Monum. Concil., III, 511.

[2]) Preuves des Libertez de l'Eglise Gallicane (1731) II, 200. Ordonnances des Rois des France XIII, 321. Catalogus testium veritatis, p. 419 (Francof. 1666). Monum. Concil. III, 54 (schlechter Text). Vgl. im allgemeinen Beaucourt III, 371 ff.

[3]) Monum. Concil., III, 505 ff. Beaucourt konnte diese bisher überhaupt unbenutzte Quelle noch nicht kennen.

könnte es vielleicht anders kommen [1]). Sogar der Beichtvater des Königs, Gerard Machet, für seine Person Anhänger der Concilslehre [2]), rät den Basler Gesandten, auf eine Audienz beim Könige zu verzichten, bei der sie nichts erreichen würden, und lässt sich sogar dazu herbei, in der Komödie einer öffentlichen Disputation die Partei Eugens zu verfechten. Es war ja alles längst abgemacht. Der Feldzug, den der Papst eben in diesen Tagen zur Unterstützung Renés ankündigte [3]), hatte das Schicksal Felix' V. und des Basler Concils, soweit Frankreich in Betracht kam, bereits entschieden.

Und doch war der Sieg der Päpstlichen auch so kein vollständiger. Sie hatten erstrebt, dass der König nicht nur den Gegenpapst zurückweise, sondern auch dessen Partei, die Basler, energisch bekämpfe und die Pragmatische Sanction abschaffe, aber sie konnten keines von beidem erreichen. Die öffentliche Meinung war stärker. Mochte auch vielen die Legitimität der Wahl Felix' V. zweifelhaft sein, von der Legitimität des Concils war der grösste Teil Frankreichs nach wie vor überzeugt [4]), und der König musste dem Rechnung tragen. Gleichzeitig mit dem Verbote, Felix V. als Papst anzuerkennen, erlässt er ein anderes, die Basler zu belästigen [5]). Ja, nicht einmal die Streichung einer Klausel in der königlichen Erklärung, dass die

[1]) l. c. 506: Totius rei summa hec foret: si sanctitas sua regi Renato indilate subvenisset, esset aperte hoc regnum lucrata .., si autem non fieret celeris provisio, materia forte alio diverteret. Renés Schicksal hing damals schon von dem Beistande des Papstes ab, seine Lage war verzweifelt, und er suchte sogar mit seinem Gegner einen Vertrag zu schliessen, aber vergeblich. Zurita XV, 1.

[2]) Joh. von Segovia hält ihn nicht dafür, ist aber im Irrtum, wie der unedierte Briefwechsel Machets zeigt, dessen Kenntniss ich der seltenen Gefälligkeit P. Denifles verdanke.

[3]) Alli 3 di Settembre del 1440 il papa ed il conte Francesco [Sforza] mandaro a dire a re Renato che stasse di buon animo, chè loro mandariano aiuto. Giornali Napoletani bei Muratori XXI, 1121. Lecoy I, 297.

[4]) Bezeichnend ist das Verhalten der französischen Gesandten in Basel bei der Dekretierung der drei Glaubenssätze, die für die Absetzung Eugens die Voraussetzung bilden (1439 Mai 26). Der Erzb. von Tours erklärt in ihrem Namen, sie könnten an der Session aus diplomatischer Rücksicht auf den Papst nicht teilnehmen, seien aber von der Wahrheit der drei Sätze fest überzeugt. Monum. Concil., III, 279.

[5]) Beaucourt III, 374.

Frage nach der Rechtmässigkeit der Basler Wahl offen gelassen werde, konnten die Gesandten Eugens durchsetzen. Sie scheiterten hier am Widerstande des Parlaments [1]).

So hat die neapolitanische Frage zweimal in kritischer Stunde auf die Kirchenpolitik des Abendlandes bestimmenden Einfluss geübt. Beide Male soll sie in den Augen der Curie dazu dienen, Frankreich für die eigne Partei zu gewinnen. Die Absicht mislingt zuerst (1435/6). Die Hoffnung, um den Preis der Zulassung französischer Herrschaft in Unteritalien das Concil von Basel vernichten zu können, erfüllt sich nicht, der Papst wird getäuscht. Fünf Jahre später (1440) wiederholt sich das Spiel, aber die Rollen sind vertauscht. Diesmal zahlt Frankreich wenigstens den halben Preis, indem es auf die Anerkennung des Grgenpapstes verzichtet, und diesmal ist es Frankreich, das sich betrogen sieht. Keine zwei Jahre vergingen seit der Erklärung von Bourges, und René musste aus dem Reiche flüchten, das er zu erobern gehofft hatte, seine Anhänger aber bezeichneten offen den Papst und dessen Legaten als die Urheber des Misserfolges [2]). Im October 1442 wird in Florenz die Abrechnung gehalten: René nimmt seine Belehnungsbulle in Empfang, Cosimo Medici erhält seinen Revers zurück [3]), — zwei Pergamente ohne praktischen Wert, von lediglich historischem Interesse. Der Papst aber schickt sich an, mit dem glücklichen Gegner Renés Frieden und Bündniss zu schliessen.

Zum Schlusse noch ein Wort über den Mann, der in all diesen Jahren eine stumme, aber darum nicht weniger wichtige Rolle spielt. Guicciardini sagt in seiner Geschichte von Florenz, Cosimo Medici habe durch Einfluss, Klugheit, Reichtum und grossartige Unternehmungen ein so hohes Ansehen erworben, wie vielleicht kein

[1]) Monum. Concil., III, 510.

[2]) Giornali Napoletani zu 1442 (Muratori XXI, 1122): Papa Eugenio e la lega mandò in questo tempo lo cardinale de Taranto legato con dieci mila huomini..... Il cardinale de Taranto fece tregua con re Alfonso e redusse lo esercito in Campagnia di Roma; e fu la ruina dello stato di re Renato. Das übernimmt Zurita XV, 6 wiederum fast wörtlich.

[3]) So erklärt es sich, dass die Urkunde heute im Mediceischen Archiv liegt.

zweiter Privatmann seit dem Untergange des alten Rom [1]). Dieser Worte erinnert man sich, wenn man hier eine für die Geschichte Italiens, Frankreichs und der Kirche gleich schicksalvolle Urkunde ganz allein der Treue und Verschwiegenheit des florentiner Bankiers anvertraut sieht. Das Pergament, das im Februar 1436 an Cosimo zur Aufbewahrung übergeben wurde, war denn doch etwas anderes, als die Provisionsbullen der Prälaten, die man bei ihm hinterlegte, bis die Annate bezahlt war. Denn diesmal bestand der Preis, um den die Urkunde gelöst werden sollte, nicht bloss in blanken Gulden, sondern vor allem in einem Dokument, das, wenn es je ausgestellt worden wäre, eines der bedeutsamsten für die Geschichte Frankreichs und der abendländischen Kirche hätte werden müssen.

[1]) Storia Fiorentina, cap. 2 (Opere inedite 3, 15): per lo stato grande..., per la prudenza, per la ricchezza e per la magnificenza ebbe tanta riputazione, che forse dalla declinazione di Roma insino a' tempi suoi nessuno cittadino privato n'aveva avuta mai tanta.

AKTEN

ZUR REFORMTHÄTIGKEIT FELICIAN NINGUARDA'S

INSBESONDERE

IN BAIERN UND OESTERREICH

WAEHREND DER JAHRE 1572 BIS 1577

HERAUSGEGEBEN

VON KARL SCHELLHASS

(Fortsetzung von Band 1 p. 39-108 und 204-260, Band 2 p. 41-115 und 223-284, Band 3 p. 21-68 und p. 161-194 und Band 4 p. 95-137)

1576 Okt. 11 73. Ninguarda an Morone: Möge in Rom seine Rückkehr befürworten und Uebersendung der auf den Visitationsreisen verbrauchten Gelder veranlassen; seine Abrechnung für Como. 1576 Okt. 11 Regensburg [1]).

V in Armar. 62 to. 34 fol. 114[a] Original. Die von Felician geschriebene Adresse lautet (auf fol. 220[b]): « Memoriale. Al r[mo] et ill[mo] monsignore cardinale Morono legato apostolico etc. Per f. Feliciano Ninguarda ». Darunter von Morone's Hand: « Le lettere et liste de spese vanno all'ill[mo] di Como » (vgl. hierzu N. B. III 2 p. 169 l. 26 ff.).

Venendo a Roma V. S. R[ma] et Illma si degnerà fare ch' io possa tornarmene in Italia con buoña gratia di Nostro Signore, appresso anco, che mi siano mandati li dinari spesi nel viaggio delle visite, acciò avanti la mia partita possa satisfare al tolto imprestito da monsignore ill[mo] arcivescovo et il vescovo di Chiemsee [2]). a questo effetto dò le colligate lettera et scritture del ricevuto et

[1]) Vorausgeschickt sei, dass Morone am 10. Oktober kurz vor Schluss des Reichstags Regensburg verlassen hatte; über München, wo er am 13. Abends eintraf, trat er die Heimreise an; vgl. N. B. III 2 p. 169 l. 13 ff. Diese Zeilen erreichten ihn wohl noch in München und zwar gleichzeitig mit der Briefsendung Delfin's vom 12. Oktober, die ihm dort am 14. zwei Stunden vor seiner Abreise zuging, vgl. a. a. O. p. 169 nt. 4.

[2]) Dem Bischof Christoph II. Schlattl.

speso per monsignore ill^mo cardinale di Como [1]). con questo baciando divotamente la mano prego a V. S. R^ma et Illma felicissimo viaggio et ritorno a Roma. in Ratisbona li 11 di ottobre 1576. 1576 Okt. 11

74. Ninguarda an Morone: Erflehte glückliche Heimreise des Adressaten; übersendet genannte auf die Niederlande bezügliche Schriftstücke. Der Salzburger Erzbischof versprach dem Kaiser, noch über den 17. Oktober hinaus acht oder zehn Tage zu bleiben; die bevorstehende Ankunft des bairischen Herzogs und des Pfalzgrafen. Nachschrift: Herzog Albrecht wird am [20.] hier sein; das Kommen des Pfalzgrafen überrascht. 1576 Okt. 18 Regensburg [2]). 1576 Okt. 18

V in Armar 62 to. 34 fol. 125ª Original mit Vermerk « registratum ».

Se ben V. S. R^ma et Illma si è partita da noi co 'l corpo, nientedimeno io l'ho sempre seguitata et con l'affettione et con l'oratione, pregando il signor Iddio acciò la riduchi a salvamento a Roma, massimamente essendo ella conditionata et i viaggi longhi et molesti per l'inverno. et hora le ho voluto far riverenza con queste puoche righe, inviandole l'oratione, che ha fatto l'ambasciatore del prencipe d'Orania nella dieta [3]), et una lettera di

[1]) Das Schreiben Ninguarda's an Como und das Ausgabenverzeichniss scheinen leider verloren zu sein. Wegen der Beförderung nach Rom siehe Morone's Notiz in der Quellenbeschreibung.

[2]) Wegen der Beförderung dieses Briefes siehe Nr. 75 nt. 2.

[3]) Gemeint ist die Rede, die der Gesandte Oranien's (laut Häberlin, Neueste Teutsche Reichs-Geschichte Bd. 10, Halle 1781, p. 385 hiess er Dietrich Neuburg) am 8. Oktober 1576 auf dem Reichstag gehalten hatte. Sie liegt abschriftlich in Armar. 64 to. 3 fol. 148^a-154^b mit der Ueberschrift « Oratio legati principis Oraniae habita Ratisbonae coram statibus imperij in comitijs die 8 octobris 1576 » (vgl. hierzu Moritz, Hugo, Die Wahl Rudolfs II., Marburg 1895, p. 429 nt. 2; hier wird als Zeitpunkt der Rede der 9. Oktober angegeben). Ueber den Inhalt des Vortrags bemerke ich nur Folgendes. Im Namen Oranien's und der Staaten von Holland und Seeland, die bei dieser Gelegenheit ihre Zugehörigkeit zum Reich betonen liessen, rief der Gesandte in dem Krieg mit Spanien die Vermittlung von Kaiser und Reich an und er bat, falls die Pacifikation an den Intrigen der Gegner scheitern sollte, dass man sich dann unter den Schutz des Reiches stellen dürfe. Nähere Mittheilungen über die Ausführungen Neuburg's finden sich bei Häberlin a. a. O. p. 386; vgl. Ritter, Deutsche Geschichte Bd. 1 p. 510 l. 8-12.

stati di Fiandra scritta a Sua M^{tà} Ces. et l'imperio [1]) con un' altra d'un privato delle nuove occorrenti in Fiandra etc. [2]).

---

der mir den Inhalt der Rede nicht ganz richtig wiederzugeben scheint. Häberlin übersieht, dass Oranien und die Staaten grosses Gewicht auf ihre Zugehörigkeit zum Reich legten: « sacri Romani imperij, cujus nos membra semper extitimus » (vgl. hierzu unten l. 12 v. u. f.). Wegen der Antwort auf Neuburg's Ansuchen siehe unten l. 12 v. u. ff.

[1]) Die vom 2. Oktober datierte und an Maximilian und die Reichsstände adressierte Denkschrift ist abschriftlich im Cod. Vat. 6419 Parte prima fol. 126^{a}-128^{b}. Ueberbracht worden war sie durch den Gesandten der in Brüssel versammelten Generalstaaten Gauthier Vandergracht (« Gualterus von Srachl » [sic], « dominus de Malstede » heisst es in der Kopie, vgl. unten l. 8 v. u. f.); vgl. Ritter a. a. O. p. 512 nt. 2 und p. 500 l. 21 v. u. ff. (zu vgl. p. 510 l. 17 v. u. ff.). In dem Memorial gingen die Staaten nach Darlegung der Ausschreitungen von spanischer Seite, die ihnen schliesslich die Waffen in die Hände gedrückt hätten, Kaiser und Reichsstände um ihren Schutz an. Und weiter baten sie, die Vereinigung der in Belgien befindlichen deutschen Truppen (vgl. die folgende Note) mit den aufrührerischen Spaniern und den Eintritt von deutschen Unterthanen in spanische Solddienste verbieten zu wollen (vgl. hierzu Ritter p. 500 l. 19 v. u. ff. und die folgende Note).

[2]) Vermuthlich ist dieses Schreiben identisch mit dem Briefe, der sich unter der Ueberschrift « Ex literis e Belgio ultima septembris scriptis 1576 » in Armar. 62 to. 34 fol. 101^{ab} findet. Dieser berichtet unter vielem Anderem auch, dass die deutschen Regimenter Frundsberg, Potweiler und Fugger zu den Spaniern übergegangen seien, dass der Graf von Eberstein aber bisher allen Ueberredungsversuchen widerstehe (vgl. hierzu die vorige Note). — Nuntius Delfin, dem Felician seine Zeilen zur Uebersendung nach Rom anvertraute (vgl. p. 213 nt. 2), schickte übrigens am 19. Oktober die im Text erwähnten Aktenstücke auch selbst über die Alpen; in seinem Begleitschreiben an Como äussert er darüber (siehe Germ. Vol. 73 p. 367 ; die Schlussworte des Briefes siehe p. 212 l. 20 v. u. ff.): « Qui alligata mando a V. S. Illma et R^{ma} l'oratione fatta a dieta a questi stati dall'ambasciatore del principe d'Oranges, al quale è stato risposto » (vgl. zum Folgenden p. 213 nt. 4), « che, essendo la Fiandra separata dall'imperio » (vgl. hierzu oben l. 3 ff.), « essi non potevano ingerirsi in altro che in supplicare (come haverian fatto) l'imperatore a voler intercedere per lui appresso il ser^{mo} re catholico et procurargli la pace con qualche honesta conditione. gl'altri stati di Fiandra hanno mandato medesimamente mons. di Malestet » (vgl. oben l. 10 ff.) « a S. M^{tà} per darle conto di quanto passa al presente in quel paese et significarle, ch'essi non vogliono vivere fuori della religione catholica Romana nè meno fuori dell'ubedienza del re, ma solo mantenere i loro privilegij et essentioni etc. et fin hora non è stato spedito da S. M^{tà} » (er war erst nach Maximilian's Tode, am 13., in Regensburg eingetroffen ; welchen geringen Erfolg seine Sendung hatte, zeigt Ritter a. a. O. p. 511 l. 1. ff.); « et il restante V. S. Illma

Monsignore ill^mo arcivescovo mio le fa riverenza, perseverando sempre nella sua continua affettione verso V. S. R^ma et Illma. hieri volevamo partirci, ma la M^tà del nuovo imperatore [1]) Okt. 17 ha tanto pregato monsignore ill^mo mio, che è stato costretto a prometterli di star qui anco otto o dieci giorni [2]) a consultar di- bis Okt. 25 oder 27 verse cose, per le quali si aspetta ancora il signore duca vecchio di Baviera [3]). et è ben fatto, che questi doi prencipi catholici stiano qui alcuni puochi giorni, perchè già viene il Palatino elettore (et non si sa a che effetto) [4]), acciò, se egli volesse forse tentare qualche cosa circa la religione co 'l novo et giovine imperatore, sia chi li faccia resistenza et rispondj. et non essendo questa per altro divotamente a V. S. R^ma et Illma me raccommando pre-

---

intenderà dall'inserti avvisi, con i quali vi sarà ancora copia della lettera scritta dalli stati congregati in Brusselles all'imperatore et a questa dieta ».

[1]) Rudolf II.; Maximilian II. war am 12. Oktober gestorben.

[2]) Diesen Termin hielt der Erzbischof inne; vgl. p. 214 nt. 2.

[3]) Vgl. hierzu und zum Folgenden die Zeilen des Nuntius Delfin vom 19. Oktober an Como; er schrieb ihm damals (siehe Germ. Vol. 73 p. 357): « Avanti hieri » [Okt. 17] « l'arcivescovo di Salzburg venne all'improviso a disnare meco. et dopo ragionando mi disse, che haveva havuto licenza dall'imperatore, ma poi, mentre si voleva partire, con molta instanza era stato astretto da S. M^tà a trattenersi fin che venga il signore duca di Baviera, che s'aspetta d'hora in hora. il che è stato molto a proposito, havendomi affermato il sodetto arcivescovo, che il Palatino elettore habbi da venire qui, per vedere forse di guadagnarsi il nuovo imperatore; nel che io spero che perderà oleum et operam. con tutto ciò dal canto nostro non si mancarà di fare le necessarie contramine ». Das Versprechen, seine Abreise verschieben zu wollen, muss Johann Jakob übrigens Rudolf schon am 15. Oktober gegeben haben, denn am 15. schrieb der Erzbischof an Herzog Albrecht (vgl. Goetz, Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts p. 850 nt. 1): « der neue Kaiser habe ihn ersucht, noch in Regensburg zu bleiben, bis Adressat komme; er bleibe darum trotz aller Verlegenheit; Rudolf wolle mit ihnen beiden vertraulich allerlei verhandeln, wie er vernehme ». Diese Zeilen werden unmittelbar nach der Unterredung des Salzburgers mit dem Kaiser niedergeschrieben worden sein; sie wurden wohl eiligst einem Briefe des Praelaten vom nämlichen 15. Oktober nachgeschickt, in dem er, in Erwiederung auf ein Schreiben des Fürsten vom 10.; dessen Vorhaben, den neuen Kaiser zu besuchen, lobte, gleichzeitig aber erklärte, seiner Schulden wegen nicht länger warten zu können; vgl. Näheres Goetz a. a. O. Die Antwort auf diesen letzten Brief siehe übernächste Note.

[4]) Vgl. hierzu oben l. 19 v. u. ff.

gandole felicissimo viaggio et ritorno a Roma. di Ratisbona li 18
1576 Okt. 18 di ottobre 1576.

Postscripta. Havendo monsignore ill^mo arcivescovo hor'hora
Okt. [20] havuto lettere, che poi dimanj senza fallo sarà qui l' ecc^mo signor duca di Baviera [1]), m' ha commesso che ne dia avviso a V. S. R^ma et Illma et scriverle, che sarebbe stato ben fatto, se anco ella si fusse ritrovata qui presente, per esser d' importanza li negocij che si hanno a trattare, et tanto più venendo il sudetto Palatino, la cui venuta inopinata dà a diversi materia da pensare. et per haverne più certezza se gl' è mandato incontra secretamente una persona [2]).

[1]) Jener Brief wird die bei Goetz a. a. O. p. 850 abgedruckte Antwort Herzog Albrecht's vom 17. Oktober auf das am Schluss der vorletzten Note erwähnte erste Schreiben des Salzburgers vom 15. sein. Der Wittelsbacher erinnerte hier den Praelaten an ihre vertrauliche Abmachung, « wan sich der fal zuetragen solle, wie dan jez beschehen » (der Thronwechsel ist gemeint), « so wurden sie sich gewislich berichten, das E. L. meiner dort warten wolten, damit wir bede dem gueten frommen jungen hern in andrettung seiner regierung ein treulichen beistand teten », und er hoffte, wenn er am Samstag [Okt. 20] nach dort komme, dann den Erzbischof doch noch dort zu treffen. — Ist meine Annahme richtig, so ergiebt sich daraus im Hinblick auf das oben im Text stehende « dimani » ohne Weiteres, dass Felician die Nachschrift am 19. Oktober hinzufügte (vgl. hierzu p. 213 nt. 2). Eben am 19. schrieb auch Nuntius Delfin an Como (siehe Germ. Vol. 73 p 367; vgl. hierzu p. 210 l. 15 v. u. f.): « Già un' hora è giunto un corriero del signor duca di Baviera, il quale dice, che S. Ecc^za dimani entrarà in Ratisbona. et posdimani potria arrivare l'elettore Palatino » (vgl. hierzu unten nt. 2). Wenige Tage später, am 26., meldete er nach Rom, dass Albrecht am 20. eingetroffen sei; in seinem Briefe an Como heisst es (siehe Germ. Vol. 73 p. 371): « Il signor duca di Baviera giunse qui sabbato » [Okt. 20] « et si trova spesso con l' imperatore, dal quale è molto honorato. nè manca di fare buonissimi uffici, che spero partoriranno a suoi tempi ottimi frutti ». Der alte Herzog wirkte auf den jungen Herrscher in katholischem Sinne ein; darüber in der Edition der Nuntiaturberichte vom Kaiserhofe; vgl. auch Moritz, Wahl Rudolfs II. p. 442 nt. 3 und p. 445 nt. 2. Albrecht blieb bis zum 28. Oktober in Regensburg, vgl. p. 214 nt. 2.

[2]) Nur Gerüchte waren es, die von dem Kommen des Pfalzgrafen Friedrich wissen wollten; vgl. hierzu p. 211 nt. 4 und oben l. 26 f. Allerdings hätte er (vgl. Kluckhohn, Friedrich der Fromme p. 450) gern den jungen Kaiser gesehen, « um ihn zu ermahnen, dass er die Bibel fleissig läse und das arme Deutschland mit vielen Schatzungen unbeschwert liesse », aber daran hinderte ihn seine Gesundheit. Er starb am 26. Oktober. Gerade am 26. schrieb Nuntius Delfin an Como (siehe Germ. Vol. 73 p. 372; die im Brief vorhergehen

75. Ninguarda an Morone: Bezugnahme auf Nr. 74; übersendet andere genannte Schriftstücke politischen Inhalts. Morgen Aufbruch nach Salzburg. 1576 Okt. 25 Regensburg. 1576 Okt. 25

V in Armar. 62 to. 34 fol. 127[a] Original.

La settimana passata [1]) per via di monsignore r[mo] nuntio Delfino scrissi a V. S. R[ma] et Illma verso Ferrara [2]) inviandole l'oratione fatta nella dieta da l'ambasciatore del prencipe d'Orania et la lettera scritta dalli stati di Fiandra a l'imperio et insieme un'altra pur di Fiandra d'una persona privata [3]). hora mando la risposta data nella dieta da l'imperio al sudetto ambasciatore per conto delle cose di Fiandra [4]), item un breve estratto del recesso [5]), una confutatione del scritto di Ferdinando imperatore bo. me. falsamente prodotto dalli Protestanti nella dieta in causa religionis etc. [6])

---

den Worte lese man p. 214 l. 13 v. u. ff.): « Il Palatino elettore non è mai comparso qui, nè si crede sia per venire o almeno aspettarà la partita del signor duca di Baviera ».

[1]) Sie hatte Oktober 20 geschlossen.

[2]) Wegen der Beförderung der Nr. 74 und wohl auch dieser Nr. 75 über Ferrara demnächst in der Edition der Nuntiatur am Kaiserhofe. Vgl. p. 209 nt. 2 und p. 210 l. 18 v. u. f.

[3]) Siehe Nr. 74.

[4]) Diese Antwort, die anscheinend unter dem Datum des 11. Oktober ausging, liegt mir nicht abschriftlich vor; vgl. wegen des Inhalts Näheres Häberlin, Neueste Teutsche Reichs-Geschichte Bd. 10 p. 387 f.; siehe auch Ritter, Deutsche Geschichte Bd. 1 p. 510 l. 17 ff. Das, was Delfin am 19. Oktober als Erwiederung der Reichsstände wiedergiebt (vgl. p. 210 l. 12 v. u. ff.), war wohl nur eine ganz unverbindliche Erklärung des Reichstags, nachdem der Gesandte seinen Vortrag beendet hatte.

[5]) Wohl zweifellos das abschriftlich in Armar. 64 to. 8 fol. 81[a]-82[a] befindliche « Compendium recessus comitiorum Ratisponae habitorum promulgati 1576 octobris 12 ». Auch Delfin, der jedenfalls diese Nr. 75 nach Rom übermittelte, sandte am 26. Oktober « il summario del recesso della dieta » und zwar an Como's Adresse ab; siehe Germ. Vol. 73 p. 374.

[6]) Es handelt sich in dem Memorial um eine Widerlegung der Ferdinandeischen Deklaration. Näheres über den Inhalt der Denkschrift und über deren Vorlagen im Münchener Staatsarchiv bei Moritz a. a. O. p. 275 f. und p. 275 nt. 6. Zwei Kopien der lateinischen Fassung (auf sie machte bereits Hansen N. B. III 2 p. 22 nt. 4 aufmerksam) siehe Armar. 64 to. 4 (Hansen falsch 5!) fol. 144[a]-149[b] und fol. 188[a]-192[b]. Die Ueberschrift lautet: « Informatio quaedam succincta et brevis (sed politica tantum) ratione praetensae cujusdam declarationis, quam ij qui Augustanam confessionem sequuntur imperatorem

et un'altra confutatione d'una epistola dissuasoria sopra il regno di Polonia per la M^tà Cesarea etc. [1]).

Okt. 26 Noi dimani ci partiremo per Salzpurg [2]), et monsignore ill^mo arcivescovo fa riverenza a V. S. R^ma et Illma, alla quale etc. di 1576 Okt. 25 Ratisbona li 25 di ottobre 1576.

1577 Febr. 21 76. Ninguarda an Como: Bittet, ebenso wie der Erzbischof, nochmals um Aufnahme des jungen Johann Adam Greisslin in's Collegium Germanicum. Der Wunsch Johann Jakob's und der Familie dass man die Waise Johann Albert Hundt als Kostgänger ebendort zulasse. Der Jesuit Michael Marius erschien heute in Sachen des Seminars; das Ausbleiben des Provinzials. Der Erzbischof will erst nach Abschluss der Seminarangelegenheit auf das von Portia übersandte Breve antworten. 1577 Febr. 21 Salzburg.

V in Germ. Vol. 88 fol. 124^ab Original.

Doppo il nostro ritorno da Ratisbona [3]) monsignore ill^mo arci-

---

Ferdinandum foelicissimae recordationis super constitutione pacatae religionis die 25 septembris anno 1555 Augustae Vindelicorum edita dedisse asserunt ».

[1]) Gemeint ist die « Confutatio dissuasoriae epistolae, cur imperatori regnum Polonicum non amplius sit affectandum, Ratisponae in comitijs 1576 »; in Abschrift ist sie in Armar. 64 to. 3 fol. 173^a-177^b. Diese Kopie wird das von Ninguarda an Morone übersandte Exemplar sein, denn sie trägt den Vermerk « Diverse scritture di Germania portate dalla legatione et dieta di Massimiliano ». Der Verfasser der Abhandlung und derjenige des Briefes, auf den Bezug genommen wird, sind mir nicht bekannt geworden. Entstanden sein mag das Memorial, das inhaltlich durchaus unbedeutend ist, vielleicht Ende August oder Anfang September, vgl. Moritz a. a. O. p. 392 l. 6 ff. Mehr darüber allenfalls an anderer Stelle.

[2]) Diese Absicht führten sie auch aus. Am 26. Oktober meldete Delfin an Como (die betreffenden Worte siehe in Germ. Vol. 73 p. 371; sie gehen im Briefe unmittelbar der p. 213 l. 14 f. erwähnten Notiz vorher): « Pensa S. Ecc^za » [Herzog Albrecht] « di partire di qui domenica o lunedì » [Okt. 28 oder 29], « et hoggi s' è partito l'arcivescovo di Salzburg molto satisfatto delle maniere et del procedere di questo nuovo imperatore ». Johann Jakob hatte also sehr genau den Termin inne gehalten, den er sich, wohl am 15., dem Kaiser gegenüber gesetzt hatte, vgl. p. 211 nt. 2. — Der Wittelsbacher verliess Regensburg am 28. Oktober (laut Delfin's Mittheilung vom 4. November in Germ. Vol. 73 p. 382).

[3]) Von dort aus werden Erzbischof Johann Jakob und Ninguarda Ende Oktober oder Anfang November 1576 in Salzburg wieder eingetroffen sein, vgl. letzte Note.

vescovo et io di sua commissione scrivessimo a V. S. Illma in raccommandatione d'un giovane chiamato Gianadamo Greisslin, acciò fusse accettato nel collegio Germanico in luogo di quel Michele Anisio, che ritornò fuora questa està passata [1]). et perchè non ha- 1576 Sommer
vendone havuto risposta monsignore ill^mo^ arcivescovo ne torna a scriver [2]), ha commesso a me ancora che di nuovo ne renda testimonio. il giovane è di età di 20 anni, honestamente nato, di buoni costumi et sì ben provetto nelle lettere, che sarà habile alla logica, et è stato allevato nelle schuole delli padri Giesuiti. et perchè, oltre che egli è molto modesto, è anco assai inclinato a esser di chiesa, si ha buonissima speranza, che debba riuscir con frutto; et stando un tempo costì nel collegio Germanico gli giovarebbe assai et al spirito et alla dottrina.

È qui in questa città anco un giovanetto nobile et ben commodo di facultà di anni 17, del quale per esser orfano ne ha cura monsignore ill^mo^ et alcuni altri tutori suoi. si chiama Gianalberto Hundt [3]), studia et mostra molta modestia. monsignore ill^mo^ et i suoi desiderarebbono. che fusse accettato costì in donzena nel seminario overo collegio Germanico et fusse sotto la cura et disciplina delli padri Giesuiti pagando le spese, come si crede che se ne accettino de gl' altri anco a questo modo. però hanno fatto meco, che ne scrivi una parola a V. S. Illma. et accettandosi questo in donzena et quello nel numero de gl' alomni del collegio Germanico si mandarebbono dentro insieme [4]).

[1]) Die empfehlenden Zeilen für Johann Adam Greisslin aus dem November oder Dezember 1576 fehlen anscheinend. Auch Notizen über Greisslin kann ich nicht beibringen. Wegen Michael Anisius siehe Steinhuber, Andreas, Geschichte des Collegium Germanicum Hungaricum in Rom Bd. 1, Freiburg i. B. 1895, p. 247, 296 und 452. Er stammte aus Halberstadt und war von 1574 bis 1576 im Collegium Germanicum gewesen. Er wurde später « Franziskaner und ein tüchtiger Prediger und Controversist ».

[2]) Auch dieses Schreiben an Como ist nicht aufgefunden; über seinen Inhalt siehe auch p. 218 nt. 1.

[3]) Sollte er in verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem bairischen Rathe Dr. Wiguleus Hundt gestanden haben? Manfred Mayer, Leben, Werke und Briefwechsel des Dr. Wiguleus Hundt, Innsbruck 1893, schweigt über ihn.

[4]) Die Antwort Como's ist heute verloren.

Febr. 21 Hoggi è comparso qui un padre Michele Mario Giesuita mandato dal suo provinciale di Germania superiore per l'effetto del seminario [1]). et esso provinciale mi scrive iscusandosi non esser potuto venir in persona [2]), ritenuto da certi legitimi impedimenti.

[1]) Ueber den Jesuiten Michael Marius (Mayr?, Maier?) siehe Beati Petri Canisii, Societatis Jesu, Epistulae et Acta, ed. Otto Braunsberger, Vol. 2 (1556-1560), Friburgi Brisgoviae 1898, p. 525 nt. 3; über den Provinzial Paulus Hoffaeus siehe ebendort p. 96 nt. 2.

[2]) Darum hatte Ninguarda offenbar den Provinzial, dessen Zeilen nicht vorliegen, gebeten. Felician und Johann Jakob waren jedenfalls von Regensburg mit der festen Absicht heimgekehrt, die Seminaranlage endlich zur Ausführung zu bringen. Wie der Text oben zeigt, war die Absicht, zu diesem Zwecke die Jesuiten nach Salzburg zu berufen. — Von diesem Vorhaben wird bis in den Sommer 1576, wo Nuntius Portia eine Einwirkung auf den Salzburger wegen Errichtung des Seminars für nothwendig erklärte (vgl. p. 122 l. 19 f.), kaum die Rede gewesen sein. Im Oktober 1575 noch, auf dem Regensburger Wahltag, hatte Johann Jakob wenig Neigung für die Zulassung der Jesuiten bezeugt. Damals, am 21. Oktober 1575, schrieb von dort Nuntius Delfin an Como (siehe Germ. Vol. 72 p. 539 f.): « Con Saltzburg ho fatto gagliardo officio » (jedenfalls auch in Erinnerung an die p. 103 l. 18 f. erwähnte Weisung) « per la publicatione della sua synodo et molto maggiore per l'essecutione facendole gran instanza in erigere il seminario, dal quale depende il tutto. et n' ho havuta promessa, escusandosi di non haverlo fatto fin hora per haver' aspettato il p. Feliciano, che non può tardare molto a comparire. staremo a vedere quello che seguirà ». Und chiffriert fügte er unter Anderem hinzu (siehe a. a. O. p. 541 f.): Der Erzbischof giebt dem Erzherzog Carl und dem Herzog Albrecht keine Veranlassung, « che se gli habbia molto rispetto, poi che, in tanti anni che gode così grossa entrata, non si vede che habbia speso una minima parte di tanti denari in servitio de la chiesa, dove con dui o 3 mila talleri a l'anno facendo un seminario o tenendo un numero di alunni appresso i padri Giesuiti, che sarebbe di molto maggior utile, haverebbe cavati tanti huomini, che non solo la sua diocesi, ma la provincia sarebbe piena di buoni et dotti sacerdoti, dove hora non ne tiene alcuno. et se ben' io l' ho eshortato vivamente et mi habbi promesso di far questo benedetto seminario, non essendo inclinato a Giesuiti nè a servirsi di loro pure io dubito che la cosa si risolverà in parole o in seminario di apparenza ». — Während des Regensburger Reichstags mag sich dann Johann Jakob mit dem Gedanken vertraut gemacht haben, dass man den Jesuiten die Leitung des Seminars übergeben müsse. Vielleicht stand dieser Sinnesänderung Herzog Albrecht nicht fern, der in jenen Tagen in Regensburg sehr die Anlage eines Jesuitenkollegs im dortigen Schottenkloster befürwortete (darüber an anderer Stelle, vgl. vorläufig N. B. III 2) und ein solches auch für Salzburg als nothwendig bezeichnet haben dürfte.

ma certo molto mi rincrescie, che egli stesso non sia qui, perchè monsignore ill^mo l' harrebbe veduto molto volentieri et il negocio del seminario harrebbe miglior ispeditione. pure spero, che anco questo padre non mancherà dal debito et che si farà buon' opera, et già fra noi siamo di una medema mente.

Questi giorni passati monsignore ill^mo arcivescovo ha ricevuto da monsignore r^mo nuntio Portia una lettera con dentro un breve di S. B^ne [1]), al quale havea già rescritto, secondo ne fa mentione anco

[1]) In dem nicht aufgefundenen Schreiben Portia's (es kam aus München und war vom 15. Januar, vgl. N. B. III 1 p. 34 nt. 4 und p. 218 l. 21 ff.) gab der Nuntius vermuthlich in erster Linie seinem Bedauern Ausdruck, dass er dem Erzbischof die Einlage, das sofort zu nennende Breve, nicht in Person überreichen könne (man lese unten l. 13 v. u. ff.), bat ihn dann, im Sinne des Papstes sich bemühen zu wollen, und ermahnte ihn schliesslich (vgl. p. 218 l. 16 v. u. ff.), wie so oft schon, zur thatsächlichen Ausführung der Dekrete der Salzburger Synode von 1569, insbesondere zur Errichtung des Seminars und zum Beginn der Visitationen. Dass in den nicht aufgefundenen Begleitzeilen zu dem Breve, sie waren wohl wie dieses vom 6. Dezember datiert gewesen, Como dem Nuntius befohlen hatte, auf den Praelaten in diesem Sinne einzuwirken, das lässt sich einmal dem Breve und den p. 218 l. 18 v. u. ff. genannten Ausführungen Portia's, dann aber auch der Erwiederung des Salzburgers auf das Breve (unserer Nr. 78) entnehmen. — Dem Brief des Nuntius lag ein vom 6. Dezember und aus Rom datiertes Breve ein, das den Erzbischof an die Bemühungen des Papstes wegen Behauptung und Wiederausbreitung der katholischen Religion auf deutschem Boden erinnerte und ihn ersuchte, Rudolf II. in allen den Dingen mit Rath und That zur Seite zu stehen, die auf Christi Ruhm und die Würde der katholischen Kirche Bezug haben würden; berechtige doch die Gesinnung des jungen Fürsten zu noch grösseren Hoffnungen auf religiösem Gebiet als bisher und müssten doch vor Allem die, welche an Ansehen, Glaubensstärke und praktischer Erfahrung vor Anderen sich auszeichneten, sich den Machenschaften der Feinde des Kreuzes Christi entgegenstellen. « Mittimusque », so heisst es im Briefe, « hac ipsa de causa ad Fraternitatem Tuam nuncium nostrum Bartholomaeum Porciam. eo autem majorem spem habemus in tua pietate, quo majora ejus documenta dedisti in proxima dieta, ubi nihil praetermisisti, quod quidem posset a viro optimo et Christi catholicaeque religionis gloriae studiosissimo desiderari. caetera » [die auf die Salzburger Reform bezüglichen Vorschläge wird Gregor im Auge haben] « ex eodem Porcia cognoscet eique fidem tribuet ». — Das Breve ist gedruckt, aus der Kopie in Armar. 44 Vol. 23 fol. 263^a-264^a ep. 367 (andere Zählung 125), bei Theiner Ann. eccl. Band 2 p. 156 f.; das Konzept siehe Epp. Greg. XIII a. 4 et 5 fol. 308^a. Auf Kopie und Konzept folgt die Notiz, dass man den Erzbischöfen von Mainz, Köln und Trier ebenso schreiben müsse, indessen sei anstatt der unterstrichenen Worte (gemeint sind die oben l. 13 v. u. ff. angeführten des Briefes) einzusetzen die

nella lettera, che scrive a V. S. Illma [1]). ma essendo sopragionto questo padre Giesuita ha intratenuto la risposta, sinchè sia risoluto il negocio del seminario, per poterne poi insieme anco ragugliare S. B^ne pienamente [2]).

1577 Febr. 21 Salzburg li 21 di febraro 1577.

1577 Febr. 26 77a. Die Abmachungen, auf welche sich die Vertreter des Erzbischofs und der Jesuit Michael Marius im Namen seines Provinzials hinsichtlich der Anlage eines Seminars in Salzburg am 26. Februar 1577 einigten [3]).

V in Borgh. III 15^a1 fol. 31^a-32^a die von Ninguarda nach Rom gesandte Reinschrift (vgl. unten nt. 3), mit dem Vermerk auf fol. 32^b von seiner Hand: « Notula delle conventioni fatte con i r. p. della compagnia di Giesù per conto del seminario di Salzburg ».

Consultatio super seminario erigendo in civitate metropolitana

---

Ankündigung von Portia's ordentlicher Nuntiatur « istis in locis » (vgl. N. B. III 1) und dessen Beglaubigung « tum hac de re tum de caeteris, de quibus . . . aget » (Hansen in N. B. III 1 p. 27 nt. 1 sagt falsch, dass auch die Breven an die drei geistlichen Kurfürsten sich handschriftlich in Arm. 44 Vol. 23 befänden). — Warum übrigens der Nuntius den Erzbischof nicht in Person in Salzburg aufsuchte, das geht aus seinen Mittheilungen an Como nicht deutlich hervor (siehe aber p. 222 nt. 2). Er schrieb ihm nur am 15. Januar (siehe N. B. III 1 p. 34 l. 8 ff.; am 16. wollte er nach Franken hin aufbrechen): « Hoggi ho inviato il suo breve » (dessen Empfang er dem Kardinal bereits am 5. Januar bestätigt hatte, vgl. a. a. O. p. 26 l. 28 ff) « a monsignor arcivescovo di Saltzburg, valendomi della clausula credentiale per muoverlo, come faccio frequentemente, all'isecutione de' decreti fermati nella sua sinodo provintiale. così piaccia a Dio che questa mia solecitudine non passi senza frutto ». Ein ebenfalls vom 6. Dezember datiertes Breve für Herzog Albrecht, mit dem Portia ähnlich wie mit dem Salzburger über Rudolf II. reden sollte, hatte er diesem schon am 14. Januar in München überreicht, vgl. N. B. III 1 p. 30 nt. 1; es liegt im Konzept in Epp. Greg. XIII a. 4 et 5 fol. 308^b und in Abschrift in Armar. 44 Vol. 23 fol. 264^b-265^a ep. 368 (vgl. hierzu N. B. III 1 p. 27 nt. 1).

[1]) In dem p. 215 nt. 2 genannten Briefe.

[2]) Der Erzbischof antwortete auf das Breve erst am 7. März, siehe Nr. 78.

[3]) Unsere Vorlagen der Nrr. 77a und 77b und der Nr. 79, sowie das p. 223 nt. 2 genannte Exemplar der « Pianta » wird Ninguarda gemeinsam nach Rom als Einlagen eines ausführlichen Berichts an Como über die Seminaranlage gesandt haben.

Salisburgensi inter deputatos r^mi et ill^mi domini archiepiscopi ac principis ibidem et r. p. Michaelem Marium societatis Jesu nomine r. p. provincialis sui die 26 februarij 1577. 1577 Febr. 26

Ratio seminarij.

Patres necessarij pro seminario et scholis.

Pater rector.

Professor sacrarum literarum.

Professor philosophiae.

Professores tres rethorices, humanitatis ac grammatices [1]).

Duo qui praesint repetitionibus, moribus ac disciplinae seminarij [2]), quorum alter his initijs vicem regentis subire poterit.

Oeconomus.

Janitor.

Coquus.

Famulj illis adjungantur tres aut quatuor pro libitu ipsorum, et hos accipere possint ex societate.

Pro sustentatione supradictarum personarum omnium, computatis necessarijs tam victus quam amictus, dabuntur annuj floreni mille ac ducentj, qui sunt octingentj coronatj aurej.

Quin etiam in principio ill^mus totam domum ornabit utensilibus, lectis, lectisternijs [3]) et omni alia suppellectili necessaria ac patres ipsos in ingressu seminarij vestiet.

Patres ipsi vivant secundum ordinem suum et institutum.

De alumnis.

Alumnos, sive multj sive pauci illj sint, ill^mus vestiet, libros suppeditabit [4]) et de potu prospiciet. ac pro victu reliquisque omnibus necessarijs solvet in singulos florenos quadraginta patribus, de quibus ipsi etiam satisfacient famulis, quos conducent. et alumni ipsi in habitu clericalj semper incedant. alumnis infirmis prospiciet ill^mus de medico, pharmacis et vino.

[1]) Am Rande wird zu dem Allen bemerkt: « Ex his desiderantur quidam idonej ad munus praedicandj ». Vgl. hierzu p. 221 nt. 2. Siehe auch p. 221 nt. 3.

[2]) Vgl. p. 221 nt. 4.

[3]) Das sind auch Betten.

[4]) Hierzu wird am Rand bemerkt: « Libri, qui dabuntur alumnis, in cathalogum referantur, ut, cum abibant, in succedentium usum cedant ».

Alumni quoque aliorum praelatorum et canonicorum suscipientur ac vivent secundum leges easdem.

Alumni [1]) omnes, tam ill^mi quam aliorum ecclesiasticorum, singulis diebus festis accedant ecclesiam metropolitanam et intersint vesperis, processionibus et officijs summis indutj superpellicijs [2]), quae patroni suppeditabunt [3]). diebus vero feriatis visitabunt templum divi Michaelis [4]), prout patribus videbitur.

Certa hora diei instituantur in cantu Gregoriano et figurato a cantore scholae summi templi seu alio ab ill^mo deputando.

Quoad rationem docendj alumnos ill^mus nullas dat leges, sed patrum prudentiae et judicio id ipsum permittit; cupit tamen institutionis methodum eo dirigi, ut quam primum possint esse usuj ecclesiae.

At de convictoribus externis, qui proprio aere sustentabuntur, nihil praescribitur, sed sit in potestate patrum, illis modum solutionis et vivendj constituere.

1577 Febr. 26

77b. Verzeichniss der heizbaren und der nicht heizbaren Räume, welche die Jesuiten im Salzburger Seminar zu haben wünschen, endgültig aufgesetzt am 26. Februar 1577 [5]).

V in Borgh. III 15^a1 fol. 29^ab von Ninguarda nach Rom gesandte Reinschrift (vgl. p. 218 nt. 3) mit dem Vermerk auf fol. 33^b von seiner Hand: « Notula delle stanze, che i padri della compagnia di Giesù ricercano nel seminario ».

Ratio et modus hypocaustorum [6]) ac cubiculorum, habenda in fabricanda et accomodanda domo seminarij Salisburgensis.

[1]) Am Rande wird zu diesem Absatz bemerkt: « Ad id non tenebuntur patres societatis ».

[2]) Mit dem Chorhemd.

[3]) Das deutet doch wohl darauf hin, dass verschiedene reiche Leute zur Fundierung des Seminars beisteuern wollten.

[4]) Es liegt nordöstlich vom Dom.

[5]) Das Datum bestimmt sich im Hinblick auf Nr. 77a.

[6]) « Hypocausta » sind im Gegensatz zu « Cubicula » die heizbaren Räume. Ueber sie bemerkt der p. 223 nt. 2 genannte Plan: « Ad hunc murum » (an der Mauer, die den p. 223 l. 18 v. u. genannten Domhof von der « Via publica ad coemiterium ac summum templum », der heutigen Kapitelsgasse, schied) « erigi possunt hypocausta pro scholis, superiora et inferiora ». — Der Name der p. 223 l. 20 v. u. erwähnten Kaigasse ist auf dem Plane die « Platea publica ».

Sacellum [1]).

Patri rectorj hypocaustum cum cubiculo.

Professori theologiae itidem, si praedicationi etiam incumbet [2]).

Quatuor reliquis professoribus [3]) duo hypocausta, si loci capacitas feret, aut saltem unum, et cuique suum cubiculum.

Duo hypocausta majora cum cubiculis itidem majoribus pro omnibus alumnis et duobus repetitoribus [4]). et si numerus alumnorum augebitur, necessaria erunt duo vel tria alia hypocausta cum suis cubiculis.

Hypocaustum pro refectorio patrum.

Hypocaustum pro refectorio alumnorum et convictorum.

Hypocaustum cum cubiculo pro infirmis.

Hypocaustum cum cubiculo pro culina.

Hypocaustum cum cubiculo ad januam.

Cubiculum pro oeconomo.

Hypocaustum commune ad colloquia cum externis.

Hypocaustum commune pro recreatione alumnorum.

Hypocausta quinque pro quinque scholis. et si temporis successu adjugentur aliae classes, hypocaustorum numerus quoque augeatur oportebit.

Cubicula duo pro hospitibus, presertim si quando transibunt aliqui de societate.

Culina, granarium, cellarium, penarium [5]) praesupponuntur.

Desideratur etiam domj pistrinum [6]).

78. Der Salzburger Erzbischof an den Papst: Das Breve vom 6. Dezember und die Begleitzeilen Portia's. Er wird wie schon in Regensburg dem Kaiser jeder Zeit die Beachtung der katholischen Religion nahe legen. Der Beginn der Visitationen in Salzburg Stadt und Diöcese; Abordnung von Visitatoren nach Steiermark. Die Salzburger Seminarangelegenheit; die Abmachungen mit dem Jesuiten [Michael Marius]; in Erwartung der Entschei- 1577 Maerz 7

[1]) Die Jesuiten wollten also eine Kapelle im Seminar haben.

[2]) Vgl. hierzu p. 219 nt. 1.

[3]) Den p. 219 l. 8 f. genannten.

[4]) Vgl. p. 219 nt. 2.

[5]) Das ist Vorrathskammer.

[6]) Eine Stampfmühle zum Brotbacken.

dung des oberdeutschen Provinzials. Guter Wille zur Ausführung der übrigen Provinzialdekrete. 1577 Maerz 7 Salzburg [1]).

V in Germ. Vol. 91 p. 7-8 Original. Der Druck bei Theiner Ann. eccl. Bd. 2 p. 298 ist aus V. Adresse, Unterschrift und Salutatio blieben im Abdruck unberücksichtigt.

Proximis diebus Sanctitatis Vestrae nuncius, reverendus in Christo pater dominus Bartholomaeus comes Purtiliarum, cum ipse novis mandatis alio avocatus ad me venire non posset [2]), trans-
1576 Dez. 6 misit mihi literas Sanctitatis Vestrae 6 decembris exaratas [3]) et, quae coram exponenda habebat, ea brevi quoque scriptione adjuncta explicavit. ex quibus, uti etiam ex multis alijs argumentis re ipsa confirmatis, abunde intellexi quanto ardore Sanctitas Vestra enitatur ut catholica religio non tantum in optimo statu retineatur, verum etiam, ubi jam fere deperijt, ad pristinum splendorem revocetur. quos quidem Beatitudinis Vestrae conatus fortunet Deus summis sempiternae felicitatis praemijs. ego, si quid possum ad publicam utilitatem et catholicae religionis augmentum facere, uti hactenus pro mea tenuitate nihil intermisi, in posterum quoque Dei auxilio semper summis viribus procurabo.

Quod autem Sanctitas Vestra me sapientissime admonet, ut Sacram Caesaream Majestatem ad catholicae nostrae religionis observantiam et constantiam inflammare non desinam, id, cum finitis comitijs Ratisbonae certis ex causis diutius subsistendum mihi esset [4]), syncero ac fideli animo praestiti, ac Sua Majestas se talem erga me declaravit, ut mihi spem alias conceptam non mediocriter auxerit. nec intermittam Suam Majestatem literis aut data occasione praesentia ipsa ad eadem monere ac consilio operaque mea, quantum in me erit, juvare.

Caeterum Sanctitati Vestrae humiliter significo, me in metropoli et dioecesi mihi commissa visitationes, ad quas etiam Sanctitatis Vestrae nuncius comes Purtiliarum me adhortatus est [5]), ante paucos dies in propinquioribus locis instituisse et jam in

[1]) Den Wiederabdruck des bereits bei Theiner gedruckten Briefes (siehe Quellenbeschreibung) rechtfertigt der Inhalt.

[2]) Vgl. hierzu p. 218 l. 19 f.

[3]) Das p. 217 l. 7 f. genannte Breve; vgl. überhaupt dort p. 217 nt. 1.

[4]) Vgl. hierzu und zum Folgenden Nr. 74 p. 211 f.

[5]) Vgl. p. 218 l. 16 v. u. ff.

Styriam visitatores meos misisse. quod idem in alijs monasterijs et locis, nivosis et hyemis temporibus sublatis, fiet.

Res seminarij mihi semper maxime fuit cordi, ad cujus perfectionem his diebus apud nos fuit quidam pater societatis Jesu a provinciali Germaniae superioris missus [1]). cum quo ex parte nostra tractata omnia et conclusa sunt, quae ipse provinciali suo referet, cui aream domus designatam quoque transmisi [2]), ut rationem ac formam habitationum praescribat. nec dubito quin ipsi seminarium sint suscepturi, quandoquidem optimas conditiones instituto ipsorum minime repugnantes obtulimus. expecto in dies resolutionem provincialis, qua accepta statim opus inchoabitur ac diligenter promovebitur [3]). nec minorem quoque navabo operam, ut reliqua provincialia statuta hujus metropolis duce Christo, quo

[1]) Michael Marius, siehe p. 216 nt. 1 und zum Folgenden die Nrr. 77a und 77b.

[2]) Vgl. hierzu p. 224 nt. 1. Ich kenne nur das von Felician nach Rom gesandte Exemplar dieser Zeichnung (vgl. p. 218 nt. 3). Es liegt, mit dem Vermerk von seiner Hand « La pianta della casa per il seminario di Salzburg etc. », in Borgh. III 15[a1] fol. 27[b]-28[a]. Aus dem Bauplan ergiebt sich laut gütiger Mittheilung des Salzburger Abts von S. Peter, Seiner Hochwürden des Herrn Willibald Hauthaler, dass das Kolleg mit dem Seminar auf dem domstiftlichen Boden im Winkel der heutigen Kapitel- und Kaigasse beabsichtigt war, östlich von der Domkirche, hinter dem Domspital und am sogenannten Domhof. Hauthaler verweist auf die phototypische Stadtansicht von 1553 in Zillner's Stadt-Geschichte I Salzburg 1885 (Festschrift zum 25-jährigen Bestande der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde). Ueber die Grösse, Breite und Höhe des geplanten Seminars geben die folgenden Notizen des Plans Aufschluss: « Est domus longitudo pedum 77 » (der Salzburger Fuss von damals ist gemeint); « Est latitudo domus pedum 54 »; « Domus pro seminario Salisburgensi, in qua habitationum quatuor tabulata constituentur ». Für eine etwaige Vergrösserung des Seminars hatte man in jenen Tagen ferner den Seckauerhof in's Auge gefasst; wenigstens ist dieser (laut Hauthaler) zu verstehen, wo es auf dem Plane heisst: « Hoc ipso loco » (das will sagen: unmittelbar neben dem Grundstück für das Seminar) « est domus contigua, quae successu temporis emenda erit ad seminarium dilatandum ». Wegen der auf dem Plane genannten « hypocausta » siehe p. 220 nt. 6. Abt Hauthaler macht mich noch darauf aufmerksam, dass eben im Seckauerhof Anfang der 80er Jahre das p. 225 l. 11 v. u. genannte Seminar seine Unterkunft fand.

[3]) Der Provinzial wollte hingegen erst die erneute Zustimmung des Generals einholen, vgl. p. 224 nt. 2.

constituta et edita sunt, optatum et debitum sortiantur effectum ac observentur.

Haec sunt quae ad Sanctitatis Vestrae ac nuncij comitis Purtiliarum literas rescribenda fuerunt, cui me humiliter commendo ac beatos pedes exosculor. Christum redemptorem sedulo precabor ut Sanctitatem Vestram ad ecclesiae catholicae conservationem et sanctissimae fidei propagationem salvam ac florentem quam diutissime servet. ex Salisburgo die 7 mensis martij anno etc. sep-
1577 Maerz 7 tuagesimo septimo.

1577 Maerz 10 79. Hoffaeus an Ninguarda: Dankt ihm für seinen von Pater Michael überbrachten Brief und für seine Gesinnung. Empfahl heute dem General die Seminarangelegenheit. Bittet vor dessen Antwort gar keine Aufwendungen zu machen. Felician's Verhalten gegen die Apostaten des Ordens Jesu. 1577 Maerz 10 München.

V in Borgh III 15[31] fol. 30[a] von Ninguarda (wann ?) nach Rom gesandte Kopie (vgl. p. 218 nt. 3) mit dem nicht eigenhändigen Vermerk: «Exemplum literarum r. p. provincialis societatis Jesu mihi f. Feliciano scriptarum propter seminarium etc.».

Pax Christi etc.

Pergratae mihi fuerunt R. P. V. literae, quas pater Michael ad me attulit [1]), qui pleraque etiam mihi alia de R. P. V. erga gentem nostram atque me quoque benevolentia plane paterna retulit. praeter grati et peramici animi erga R. P. V. significationem vel etiam contestationem quod nunc absens rependam equidem non habeo. det mihi vero Deus de P. T. bene merendi quoque occasionem atque vires. seminarij totiusque petitionis r[mi] et ill[mi] domini
Maerz 10 causam patri nostro generali hodierno die in meliori forma equidem commendavj. optatum responsum expecto. interim obsecro ut nulli penitus fiant sumptus in hanc rem, sed queso responsum expectemus, atque T. R. P. hoc apud ill[mum] principem efficiat. etenim absque patris generalis nostri explicato novoque consensu nihil ego prorsus definire possum [2]). me vero vehementer recreavit quod R.

[1]) Er wird ihm auch im Auftrage des Erzbischofs die p. 223 nt. 2 genannte Zeichnung und vermuthlich auch ein Schreiben Johann Jakob's überreicht haben. Kurz vor März 7 mag Michael mit dessen und Felician's Zeilen, die leider zu fehlen scheinen, Salzburg verlassen haben.

[2]) Der Erzbischof und Ninguarda hingegen waren der Meinung gewesen,

P. V. nullius nostri apostatae patronus unquam fuerit aut esse velit [1]). reverenter me commendo reverendis dominis capitularibus sicut et T.´ R. P. Monachij 10 martij 77. 1577 Maerz 10

Reverendae Paternitatis Vestrae indignus in Christo servus
Paulus Hoffaeus.

80. Artikel in Sachen der Reform der Klostergeistlichkeit und des Klerus, die im Namen Erzherzog Carl's und seiner Regierung dem Papste zu unterbreiten sind. 1577 Mai 10 Graz [2]). 1577 Mai 10

V in Armar. 62 to. 21 fol. 148ª-151ᵇ Kopie mit Randbemerkungen Morone's (siehe die Noten) und mit dem Vermerk auf fol. 153ᵇ « Articuli nomine Suae Serenitatis summo pontifici proponendi ». Unter dem Stück von Morone's Hand: « Mittendi sunt ex urbe, qui haec curent ».

1. Primum, cum ordo Cisterciensis habeat in dictionibus Suae Serenitatis multa monasteria, in quorum aliquibus parum religiose

---

dass man, wenn der Provinzial zustimme, ohne Weiteres mit dem Werk beginnen könne, vgl. p. 223 nt. 3. — Die Antwort des Generals liegt mir nicht vor. Und es lässt sich bisher überhaupt nicht erkennen, wie sich im Jahre 1577 die Verhandlungen wegen des Seminars weiter entwickelten. In der Instruktion, die Ninguarda im Jahre 1578 als Nuntius für Süddeutschland aus Rom nach Salzburg mit sich nahm (ich werde sie an anderer Stelle zum Abdruck bringen), heisst es nur: « Item » (scilicet « inspiciatur »), « quo in statu negotium seminarij sit; quod si nondum erectum est, ut quam primum erigatur. ad quam rem Sanctissimus Dominus Noster cum patribus societatis Jesu jam egerit, ut ejus curam suscipiant ac sese ad tempus et locum accommodent, ita tamen ut illorum instituti religiose vivendi ratio habeatur ». — Auf dies Alles wird bei der Edition der süddeutschen Nuntiatur Felician's zurückzukommen sein. Ich bemerke hier nur noch, dass Rieder, Das fürsterzbischöfliche Priesterseminar in Salzburg (in Zschokke, Theologische Studien und Anstalten in Oesterreich, Wien Leipzig Braumüller 1894, p. 618), das Jahr 1582 oder 1583 als das Gründungsjahr des Seminars betrachten möchte; über die Zeit vor 1582 schweigt er. — Zu einer Jesuitenniederlassung kam es übrigens in Salzburg nie.

[1]) Felician hatte sich offenbar gegen einen Vorwurf dieser Art vertheidigen müssen.

[2]) Der Inhalt der Denkschrift und ferner die p. 226 l. 20 v. u. ff. wiedergegebenen Zeilen Erzherzog Carl's vom 8. Mai machen es wahrscheinlich oder vielmehr sicher, dass wir in unserer Nummer das Ergebniss verschiedener Berathungen vor uns haben, die zwischen dem Fürsten und Ninguarda in Sachen der Reform stattgefunden hatten. Letzterer war vom Papst am 25. Februar 1577 zum Bischof des bei Amalfi gelegenen Scala ernannt worden (laut einem im Kon-

vivitur ac bona temporalia dissipantur, quia nullus est visitator, cujus auctoritatem ac disciplinam reformident et a quo contineant-

---

sistorialarchiv befindlichen « Acta Consistorialia C 8 3062 » signierten Bande auf fol. 217[b]; hier heisst es zum 25. Februar: « Sanctitas S. providit ecclesiae Scalensi per — translationem vacantem de persona religiosi viri magistri Feliciani Ninguardae ordinis Praedicatorum ipsumque ecclesiae in episcopum praefecit cum gratia expeditionis etc. ». Die Notiz bei Monti, Atti della Visita Pastorale diocesana di F. Feliciano Ninguarda vescovo di Como 1589-93 p. X in der Raccolta storica Comense Bd. 2 (1894) « veniva creato vescovo della Scala — — ai 29 di giugno del 1577 » ist also falsch; woher mag das Datum stammen ?! Vgl. Q. F. 1 p. 45 nt. 5; siehe auch unten l. 17 v. u. f.). Gleichzeitig mit der Nachricht von seiner Erhebung zum Bischof, die ihn frühestens Mitte März erreicht haben wird (man lese Nr. 79), mag Felician vermuthlich die Weisung zugegangen sein, seine Thätigkeit im Salzburgischen zu einem gewissen Abschluss zu bringen und insbesondere dafür zu sorgen, dass er bei seinem demnächstigen Erscheinen in Rom, auf dem Wege nach Scala, an der Curie die Beschwerden und Wünsche der geistlichen und weltlichen Fürsten, vornehmlich aber die schon lange in Aussicht gestellten Gravamina der gesammten Salzburger Provinz (darüber noch Näheres in Nr. 83 nt. 1) vorlegen könne. Nach Empfang dieser Zeilen aus Rom wird er dann, vielleicht Mitte April, nach Graz aufgebrochen sein, wohin ihn vermuthlich schon vorher der Erzherzog zu einer Fortsetzung der zuletzt im März 1576 gepflogenen Erörterungen über die Reform (vgl. Q. F. 1 p. 232 nt. 8) eingeladen hatte. Das Resultat ihrer mündlichen Aussprache liess dann Carl in diesem Memorial niederlegen, das Ninguarda zusammen mit einem vom 8. Mai 1577 aus Graz datierten Reglaubigungsschreiben in Person dem Papste überreicht haben wird. In dem Briefe, der im Original in Germ. Vol. 78 fol. 93[a] liegt, heisst es nämlich: « Venit isthuc reverendus electus episcopus Scalensis, quorundam negociorum suorum explicandorum causa. is nonnulla meo nomine refferet Sanctitati Vestrae, quae potissimum religiosorum ac totius cleri reformationem in his partibus concernunt. quare Sanctitati Vestrae quam humilime supplico, ut illi plenam fidem adhibere et in rebus agendis eum favorem, quam de Sanctitate Vestra mihi persuadeo, benigne praestare dignetur ». — In wie weit die erzherzogliche Denkschrift an der Curie beachtet wurde, darüber an anderer Stelle. Siehe auch Nr. 86. — Ich trage hier nach, dass die p. 120 l. 10 v. u. ff. abgedruckten Bemerkungen Socher's über das Seminar von päpstlichen Alumnen in Graz und über das Kloster Studeniz doch den Thatsachen entsprechen. Denn am 28. April 1577 bat Erzherzog Carl, wohl ebenfalls nach vorheriger Verständigung mit Ninguarda, den Papst, « ut — —, sicut Viennae et Pragae facit, sic etiam in seminario meo, quod interveniente authoritate S. Vestrae in hac Graecensi metropoli mea constituere atque patribus societatis Jesu (cujus et collegium jam erexi)committere decrevi, dignetur certum numerum alumnorum fovere, quo deinceps citius et plures ac magis

tur sub jugo monasticae regulae ac vitae, generale totius ordinis in Gallia degente, Suae Serenitati gratissimum erit, si Sanctissimus dignabitur ordinare generali praefati ordinis, ut mittat aliquem non in hac regione natum patrem laudate existimationis, qui in his ditionibus suis habitet, singulis annis praedicta monasteria visitet, fratres reformet, corrigat et cum spiritualia tum etiam temporalia in bono statu conservet adjuncto sibi assistente uno vel duobus a Sua Serenitate deputatis, non pluribus, ut expensis parcatur [1]).

2. Cum monasteriorum ordinis Sancti Benedicti in dictionibus Suae Serenitatis existentium quaedam ordinariorum curae commissa sint et aliqua Sedi Apostolicae immediate subjecta, in quorum nonnullis non ita religiose vivitur ut oporteret, Sua Se-

---

idoneos ecclesiae ministros habere possim »; er selbst könne auf eigene Kosten keine Alumnen unterhalten, da die Vertheidigung seiner Provinzen gegen den Türken seine Mittel verschlinge; siehe den Brief im Original in Germ. Vol. 78 fol. 91[a]-92[a] und den Druck bei Theiner, Ann. eccl. Band 2 p. 264 f. Hierauf erwiederte der Papst am 6. Juli 1577 in einem Breve zustimmend, indem er den Fürsten auf nähere Mittheilungen des Nuntius am Kaiserhofe und auf Darlegungen des Bischofs von Tergeste verwies, den Carl im März 1577 nach Rom, wegen einer Geldunterstützung gegen den Türken durch die Curie, gesandt hatte. Darüber an anderer Stelle; das Breve vom 6. Juli ist aus der Kopie in Armar. 44 to. 23 fol. 347[b]-348[a] ep. 19 gedruckt bei Theiner a. a. O. p. 266; das Konzept siehe Epp. Greg. XIII lib. 6 fol. 157[a] (in Sachen der päpstlichen Alumnen siehe auch Theiner p. 265 Sp. 2 l. 13 v. u. ff.). Wenige Tage später, am 10. Juli, verfügte dann ein zweites Breve die Aufhebung des Klosters zu Studeniz und die Ueberweisung von dessen Einkünften an das Seminar in Graz, vgl. oben p. 121 l. 13 ff. Diese beiden päpstlichen Schreiben und ausserdem jene p. 121 l. 12 v. u. erwähnte Bulle vom 21. Juni 1577, welche « die Collegiumsstiftung und Dotation in umfassendster Weise bestätigte », wurden dem Erzherzog im August 1577 von dem Bischof von Tergeste überbracht; am 23. August schrieb der Fürst an Gregor unter Anderem (siehe den aus dem Original in Germ. Vol. 78 fol. 96[a]-97[a] gedruckten Brief bei Theiner p. 266 f.): « Quod tandem Sanctitas Vestra fundationem collegii mei Graecensis nuper erecti tam paterne confirmarit et monasterium in Studeniz ad seminarium applicarit necnon pro alendo certo numero studiosorum sexingentos coronatos annuos tam pio affectu deputarit, pro his omnibus eidem quoque ago gratias quantas possum maximas sentiens me propterea Sanctitati Vestrae aeque plurimum obligatum ».

[1]) Morone bemerkte zu diesem Absatz am Rand « fiat ».

renitas desiderat injungi ordinarijs ut deinceps eorum, quae subjecta ipsis sunt, meliorem curam habeant et alia etiam exempta tanquam Sedis Apostolicae delegati quotannis visitent, reforment et ad propriae regulae observationem inducant, adjunctis et a Sua Serenitate deputatis, ut de ordine Cisterciensi dictum est [1]).

3. Cum Sua Serenitas per patrem Felicianum procuraverit apud generales trium ordinum Mendicantium Praedicatorum, Minoritarum et Augustinianorum, ut omnia monasteria singulorum ordinum in suis dictionibus sita sub obedientia esse debeant unius superioris, qui etiam in eadem regione habitet [2]), idque jam executioni mandatum sit a duobus ordinibus Praedicatorum et Minoritarum [3]), Sua Serenitas cupit hoc etiam per breve apostolicum confirmari [4]) et fratribus quoque Sancti Augustini idem mandari [5]).

4. Cum Calepoditae [6]) quatuor monasteria habeant in ditio-

[1]) Zu diesem Vorschlag bemerkte Morone am Rande: « fiat per regulares tantum sine aliquo ministro seculari in casu negligentiae ordinariorum ».

[2]) Mit Ninguarda hatte Erzherzog Carl wohl im September 1575 (vgl. Q. F. 1 p. 220 nt. 6), sicher aber im März 1576 über die Schaffung besonderer Provinziale der drei Bettelorden für Steiermark, Kärnthen und Krain gesprochen, vgl. a. a. O. p. 233 nt. 1. Felician wird im September 1575, jedenfalls vor dem März des Jahres 1576 über die Wünsche des Fürsten nach Rom berichtet haben, vgl. folgende Note.

[3]) Im März 1576 hatte Ninguarda dem Erzherzog mittheilen können, dass der General der Franziskaner-Conventualen einen Provinzial für Böhmen und Oesterreich und einen andern für Steiermark, Kärnthen und Krain eingesetzt habe und dass der Dominikaner-General diesem Beispiele folgen werde; vgl. Q. F. 1 p. 233 nt. 1. Wie der Text oben zeigt, hatte Letzterer diese Absicht, jedenfalls so weit Steiermark, Kärnthen und Krain in Betracht kamen, auch ausgeführt. Vgl. übrigens p. 231 nt. 2.

[4]) Die etwa im Juni 1575 vollzogene Ernennung des Provinzials der Franziskaner-Conventualen für Steiermark, Kärnthen und Krain war doch wohl schon Anfang Januar 1576 auf wiederholtes Drängen des Fürsten vom Papste bestätigt worden ?, vgl. Q. F. 1 p. 233 nt. 1. Dann würde es sich für Carl im Jahre 1577 in erster Linie um päpstliche Approbation des Dominikaner-Provinzials gehandelt haben.

[5]) Die Anregung Ninguarda's, dass in Prag ein besonderer Provinzial der Augustiner für Böhmen residieren müsse, war in diesem Orden auf unfruchtbaren Boden gefallen, vgl. Q. F. 1 p. 226 nt. 5 und p. 233 nt. 1 Schluss. Ob das Verlangen Carl's grössere Beachtung fand ? Eine Randbemerkung Morone's zu diesem Artikel besagt allerdings: « fiat. petitur breve apostolicum ».

[6]) Das sind die holzbeschuhten Franziskaner-Observanten, vgl. Q. F. 1 p. 96 nt. 7 und zum Folgenden p. 105 nt. 4 dort.

nibus Suae Serenitatis, unum Graetij, alterum Labaci, tertium Judenburgi et quartum in Lankovez ac, tribus alijs jam prorsus desertis, in Graetiensi unicus sacerdos majori ex parte habitet [1]), quod a multis annis visitatum non est a provinciali [2]), Sua Serenitas cupit, ut etiam alia duo Judenburgense ac Lankovicense iterum habitentur a fratribus et a provinciali quotannis visitentur [3]); nam Labacense [4]) poterit relinqui Minoritis Conventualibus, quorum erat olim et jam ab ipsis possidetur; non deerunt autem eleemosinae, quibus se sustentare possint. mandandum quoque ipsis est, ut calices argenteos, cruces et alia clenodia sacra, quae ex praedictis monasterijs extra ditionem Suae Serenitatis asportarunt, remittant Graetium ad monasterium, ut ibi in inventarium Suae Serenitati referantur et eo reportentur unde ablata sunt, ubi Sua Serenitas mandabit. quodsi [5]) fratres nolnerint illa duo monasteria habitare, melius erit ut permittantur Suae Serenitati et ordinario in alios usus ecclesiasticos convertenda; alioqui verendum ne omnino ruant vel a laicis occupentur [6]).

5. Cum ordo Carmelitarum in statibus Suae Serenitatis unicum habeat monasterium Voitspergae [7]), quod oppidum tribus miliaribus Graetio distat, in quo sine habitu professionis incedere, publicas concubinas habere ac sine ulla religione vivere dicuntur, quia nunquam visitatur monasterium, cum provincialis in remotis partibus habitet, Sua Serenitas desiderat hujus etiam monasterij curam alicui provinciali aliorum praefatorum ordinum committi, qui singulis annis visitet, reformet et sub bona disciplina retineat [8]).

6. Si tantus numerus fratrum esset in monasterijs ditionum Suae Serenitatis, quantus in provincijs Italiae atque alijs regionibus

[1]) Vermuthlich noch derselbe, dem Felician im März 1575 die Würde eines Guardians übertragen hatte, vgl. Q. F. 1 p. 105 nt. 4.

[2]) Vgl. hierzu Q. F. 1 p. 105 l. 11 ff.

[3]) Ueber die Klöster von Judenburg und Lankowitz siehe ebendort p. 106 f. und p. 106 nt. 7.

[4]) Das Kloster von Laibach; vgl. zum Folgenden a. a. O. p. 213 nt. 1.

[5]) Vgl. zum Folgenden Q. F. 1 p. 105 nt. 7.

[6]) Zu dem Allen bemerkte Morone am Rande « fiat. et mandetur restitutio nuntio apostolico ».

[7]) Ueber das Kloster in Voitsberg siehe Q. F. 1 p. 106 nt. 3.

[8]) Zu diesem Vorschlag bemerkte Morone am Rande: « agatur cum generali, ut detur provintiali Predicatorum ».

est, facile ferre posset Sua Serenitas eas mutationes presidentium in monasterijs quae fieri solent, quia in hujusmodi monasterijs, etiam si frequenter deponantur praesidentes, sunt tamen alij semper, quibus longo usu et consuetudine monasteriorum status bene exploratus est, ut parvo labore inveniri possint successores, qui rebus monasteriorum incrementum afferant; verum cum paucissimi sint fratres in ijs regionibus, maxime ij qui apti sint ad curam publicam gerendam, tot mutationes, quot fratres Praedicatores ac Minoritae hactenus fecerunt, monasterijs ipsis maxima danna peperere. nam cum multis in locis sint duo et alicubi unus tantum, si rerum jam periti dimittantur et absolvantur, qui sufficiuntur propter ignorationem status et administrationis monasteriorum non levem jacturam monasterijs faciunt, praeterquam quod etiam, si qui jam in officio paulo diligentius versari possent, non tamen id faciunt, sed postposito bono publico monasteriorum privatis utilitatibus intenti esse ac pecuniam in proprium marsupium [1]) corradere dicuntur, incerti an diu mansuri sint, ut per multos jam annos experientia nimium docuit, unde modo monasteria ipsa in maximis angustijs reddituum et aedificiorum miserrime desolatorum jacent. quare vellet Sua Serenitas ut aliquo opportuno remedio his incommodis quam primum occurreretur, ne monasteria prorsus ruant [2]).

7. Cum Minoritae intra paucos annos habuerint magnam mutationem provincialium cum piorum scandalo et jactura monasteriorum, ex quibus multa bona asportata dicuntur ab ipsis, Sua Serenitas in hoc etiam cupit adhiberi modum et semper aliquem mitti non scandalosum, ut fuerunt aliqui ex praedecessoribus, sed qui verbo et exemplo provinciae utilis futurus sit, eumque in officio

[1]) Das ist der Geldbeutel.

[2]) Zu diesem Wunsch bemerkte Morone am Rand: « permittantur ad tempus magis lungum boni, removeantur mali secundum arbitrium provintialis ». — Ich erinnere hier daran, dass im Februar 1574 eine Verfügung des Erzherzogs « circa li guardiani de' frati Minori di San Francesco che non possano esser levati da li superiori loro, ma stiano in vita » an der Curie heftigen Widerspruch hervorgerufen hatte; siehe Como's Weisung an Portia vom 20. Februar 1574 in N. B. III 3 p. 348 l. 4 ff. Man beachte, dass jetzt im Mai 1577 der Erzherzog von sich aus nicht eine bestimmte Forderung stellte. Siehe auch folgende Note.

relinqui, quamdiu se bene gesserit, vel saltem per aliquot annos [1]), quoad provincia in meliorem statum ac formam redigatur. is autem qui nunc praeest, frater Simon Musaeus theologiae doctor, cum egregie operam suam monasterijs restituendis et conservandis collocare videatur, Suae Serenitati gratissimus est [2]).

8. Cum in ditionibus Suae Serenitatis multa sint monialium coenobia ordinariorum curae subjecta, ex quibus propter officij negligentiam non parvi momenti suspiciones oriuntur, etiam quandoque scandala emergunt, propterea maxime quod clausura parum servetur, ut alia nunc taceantur, Sua Serenitas desiderat ordinarijs serio mandari, ut dictarum monialium clausuram diligenter curent et quae instituti ipsarum sunt observari sedulo faciant juxta concilia generalia ac provincialia [3]). quae vero monasteria extra civitates in locis campestribus posita multis periculis objecta sunt, ijs esset aliquo modo prospiciendum. ac nihil opportunius commodiusque

[1]) Einsetzung auf Lebenszeit verlangte der Fürst also nicht; er war sehr massvoll in seinen Forderungen. Vgl. vorige Note.

[2]) Morone notierte hierzu am Rande « maneat ». Musaeus, über den mir keine Notizen vorliegen, war der erste Provinzial, der seine Fürsorge nur Steiermark, Krain und Kärnthen, nicht aber auch Böhmen und Mähren zuzuwenden hatte; vgl. p. 228 nt. 3 und Q. F. 1 p. 214 nt. 2.

[3]) Ein wohl von Ende November 1574 datiertes Breve hatte alle Nonnenklöster im Herrschaftsgebiet Erzherzog Carl's auf dessen Wunsch der bischöflichen Gewalt unterstellt; vgl. Q. F. 1 p. 108 l. 15 v. u. ff. Carl wollte jedenfalls auch diese Verfügung den Bischöfen in's Gedächtniss rufen lassen, da sie anscheinend bisher wenig oder gar nicht beachtet worden war. Vgl. Q. F. 1 p. 215 nt. 1. Morone bemerkte zu dem Allen am Rand: « servetur decretum concilij ». — Erzherzog Carl selbst arbeitete übrigens, wo es ihm passte, der in dem Breve ausgesprochenen Verfügung geradezu entgegen. Am 8. April 1576 wenigstens hatte er sich von Laibach aus beim Papste für die Moniales Divae Mariae ordinis S. Benedicti extra muros Aquilejensis civitatis bemüht, die bisher trotz Allem dem Heiligen Stuhl unmittelbar unterstellt gewesen seien, nun aber vom Patriarchen von Aquileja und von seinem Vikar als deren Unterthanen anscheinend behandelt werden sollten, insofern bei Gelegenheit der Wahl der jetzigen Aebtissin die Prokuratoren des Patriarchen in Rom die auf die Wahl bezüglichen apostolischen Bullen angeblich hätten cassieren lassen; siehe Näheres in dem Schreiben des Fürsten, das aus dem Original in Germ. Vol. 78 fol. 61[a]-62[b] bei Theiner Bd. 2 p. 182 f. gedruckt ist. Allerdings prallten in diesem Falle die Interessen des Erzherzogs und des Patriarchen zusammen, und vor Uebergriffen des Letzteren auf erzherzogliches Gebiet, wo jenes Kloster sehr begütert war, musste Carl auf der Hut sein.

occurrit quam ut moniales ad civitates traducantur, ubi occasiones minus offeruntur, veluti decreta concilij Tridentini statuunt [1]).

9. Cum in statibus Suae Serenitatis diversi archidiaconi sint $^{r\text{morum}}$ duorum patriarchae Aquilegiensis et archiepiscopi Salisburgensis, quorum aliqui ad hoc officium non sunt idonei tum quoad necessariam doctrinam praesertim sacrorum canonum, tum etiam quoad mores [2]), Sua Serenitas cuperet ordinari supradictis patriarchae et archiepiscopo, ut posthac doctos homines ac melioris vitae in archidiaconos instituant nec uni duos aut plures archidiaconatus conferant [3]), sed cuique archidiaconatui unum praeficiant, qui et doctrina et exemplo bene preesse possit, praesertim ut is, quem patriarcha in comitatu Goriciensi instituturus est, originarius Suae Serenitatis et nequaquam Venetus sit [4]).

10. Cum haec misera tempora inciderint, unde [5]) non modo religiosi, verum etiam praesbiteri seculares a recto vivendi tramite multum deflexerint, concubinas habentes, prava vite exempla edentes, otio potius ac vino indulgentes quam officio et studijs vacantes, idque prelatorum negligentiae non minima ex parte tribuendum sit, propterea quod visitationes a multis annis intermissae sunt, quae alioqui rebus ecclesiasticis magna incrementa afferre solent, Sua Serenitas vellet injungi ordinarijs, ut juxta decreta concilij Tridentini ac synodi ultimae Salisburgensis constitutiones quotannis dioeceses suas visitent, clerum reforment, malos puniant, praesentibus necessitatibus prospiciant et alia omnia efficiant, quae officij esse videbuntur et haec tempora ferent [6]).

Ego Wolfgangus Schrantzius [7]), juris utriusque doctor necnon serenissimi archiducis Caroli Austriae etc. consiliarius intimus ejus-

[1]) Vgl. Q. F. 1 p. 108 l. 4 v. u. ff. und Conc. Trid. Sessio 25 De regular. et monial. cap. 5.

[2]) Morone schrieb an den Rand: « provideatur contra episcopum et pat[riarcham] ».

[3]) Am Rande findet sich die Notiz Morone's: « mutentur monasteria ». Sie hat offenbar Artikel 8 im Auge.

[4]) Am Rande bemerkte Morone: « resideant archidiaconi ».

[5]) Vorlage « un ».

[6]) Am Rande notierte Morone: « fiat ».

[7]) Siehe über ihn N. B. III 3 p. 27 nt. 7 und Hurter, Geschichte Kaiser Ferdinands II. und seiner Eltern Bd. 2 p. 430 ff.

demque procancellarius aulicus, fateor hac mea manu, praefata omnia esse de mente et voluntate praelibatae Suae Serenitatis. actum Gratij 10 maij anno 1577. 1577 Mai 10

81. Artikel, die im Namen des Bischofs von Gurk dem Papste zu unterbreiten sind: Die Unzuträglichkeiten bei der Darreichung des Abendmalkelchs. Der Konkubinat der Pfarrer. Hinweis auf mündliche Darlegungen Ninguarda's. [1577 c. Juni? [1]).] 1577 c. Juni

V in Armar. 64 to. 7 fol. 211[a]-212[a] Kopie mit Vermerk « Ad Sanctissimum D. Nostrum Dominum Gregorium XIII. pont. max. articuli r[mi] episcopi Gurcensis ».

Quae Sanctissimo Domino Nostro nomine r[mi] episcopi Gurcensis proponenda sunt.

1. In dioecesi Gurcensi qui in valle ipsa habitant fere omnes majorum religionem sequuntur, qui vero extra vallem sunt magna ex parte ob vicina contagia dudum exciderunt. at inter eos, qui in religione catholica adhuc permanent, alij sacramentum altaris sumunt secundum veterem morem sub altera specie, alij sub utraque ex concessione Pij IV. pontificis maximi felicis memoriae [2]), quibus non facile calix porrigitur quin aliquid effusionis consequatur. rude enim genus hominum cum sint, etiam si serio praemoneantur ut barbas abradant, vel non faciunt vel, si qui faciunt, non ita abscindunt pilos labra obtegentes quin liquorem attingant. adde quod, si subsequatur clericus vel, si haberi non potest, aedituus ex alio vase vinum non consecratum pro ablutione porrigens, multi tamen, etiam bis terque praemoniti ne quicquam ori admoveant donec ablutionem et obstersionem accipiant, amoto ore a calice consecrato statim sudariolo, quod manu tenent, vel etiam ipsa nuda manu os abstergunt, non expectata vel ablutione vel abstersione. huc accedit saepe quod sacerdotes porrigentes, calice plus satis repleto, effusionis periculum non perpendunt. praestaret quidem haberi ubique fistulas, ex quibus liquor consecratus ab accedentibus hauriretur. quemadmodum etiam id injungitur. sed ex ea etiam

[1]) Den Bischof von Gurk mag Ninguarda, der diese Artikel zweifellos nach Rom überbrachte, von Graz aus aufgesucht haben (siehe Nr. 80 nt. 1 und p. 235 nt. 1). Darnach bestimmt sich das Datum.

[2]) Am 16. April 1564 hatte Pius IV. den Laienkelch bewilligt.

sumptione magni orirentur abusus, quoniam ex fistula plus sumitur neque in tanta sumentium multitudine calices satis capaces habentur. quodsi sacerdotes confessarij hujusmodi homines a sumptione calicis dehortantur et divertere conantur, respondent alij usum calicis a Sancta Sede fuisse concessum atque in his partibus ubique in templis promulgatum, alij sic se habere Christi institutionem neque eam immutari debere, alij dicunt se sancte promisisse ijs confessarijs, a quibus ad calicem inducti sunt, nunquam aliter quam sub utraque suscepturos, alij etiam propterea in eo ritu perseverare velle, ne inconstantes aut leves videantur. sique denegetur calix, neque persuadentur neque sumunt panem solum, sed potius abeunt; verendumque est ne ad sectarios confluant, si edicto publico usus calicis interdici debeat. quare consulitur Sancta Sedes quid opus sit facto [1]).

2. Idem fere accidit cum aegrotantibus, ijs praesertim qui a templis procul absunt, quibus certe non sine magno effusionis periculo deferri potest consecratus liquor. vix enim vasa reperias ita exacte clausa, quin, nisi diligentissime advertatur, aperiendo gutta aliqua in terram cadere possit. quodsi ad aegrotum calix non deferatur, contingit ut etiam panem recuset et absque viatico decedat. proinde hac etiam in re Sanctae Sedis consilium requiritur [2]).

3. Omnes in universum parochi concubinarij sunt. et admoniti, ut concubinas ablegent, alij frigide promiserunt necdum tamen paruerunt; alij se ecclesias potius relicturos professi sunt. cum hoc itaque malum tam altas radices jecerit, reliquum est, vel exterminentur omnes, ut alij asciscantur; vel isti utut sunt ferantur. at si hos expellimus, ubi bonos inveniemus? sed quid de beneficijs vacantibus? statim ubi admittuntur confirmari petunt; si non confirmantur, vel abeunt vel, si manent, ecclesiae bona misere dilapidant. quaeritur ergo a Sancta Sede, num hujusmodi sacerdotes, alioqui catholici quantum conijci potest [3]), investiri et confirmari

[1]) Morone bemerkte hierzu am Rande: « removeantur abusus et suaviter reducantur ».

[2]) Hierzu bemerkte Morone am Rande: « non detur, sed admoneantur etc. ».

[3]) Das charakterisiert die dortigen Zustände.

debeant vel grex pastore destitui aut, si non destituatur, tales concubinarij tolerari.

4. Quam multa vero episcopus Gurcensis, ut alij quoque episcopi hujus regionis, patiatur a saecularibus, praesertim adversae factionis hominibus, inter officij sui functiones atque alijs modis, r. Scalensis de ijs bene informatus Suae Sanctitati oretenus exponet [1]).

[1]) Ninguarda war also gerade jetzt beim Bischof gewesen.

(*Fortsetzung folgt*)

REGESTEN ZUR DEUTSCHEN GESCHICHTE

AUS DER ZEIT

DES PONTIFIKATS INNOCENZ' X

(1644-1655).

MITGETEILT VON WALTER FRIEDENSBURG

Aus der Abtheilung « Lettere » des Vatikanischen Geheim-Archivs.

Von den verschiedenen Aktengruppen, aus denen das Vatikanische Geheimarchiv sich zusammensetzt, kommt für die neuere Geschichte fast ausschliesslich das Archiv des Kardinal-Staatssekretärs in Betracht. Dieses zerfällt in die beiden bändereichen Hauptabtheilungen: 1) Depeschen (d. h. Berichte der Nuntien und Legaten mit den Antworten der Kurie), und 2) Briefe (d. h. die Korrespondenz zwischen dem Papstthum und hervorragenden Personen aller Länder. Diese « Briefe » (Lettere) sind geschieden in vier Unterabtheilungen: Kardinalsbriefe (Lettere di cardinali), Bischofsbriefe (Lettere di vescovi e prelati), Fürstenbriefe (Lettere di principi e titolati) und Briefe von Privatleuten (Lettere di particolari). Innerhalb jeder dieser drei Gruppen ist die Eintheilung folgende [1]): Voranstehen die Einläufe bei der Kurie, wesentlich chronologisch geordnet, bis etwa zum Jahre 1740; dann folgen die entsprechenden Ausgänge, unter denen meist noch geschieden werden: Register d. h. die zurückbehaltenen, fortlaufend in Bände eingetragenen Abschriften der ausgehenden Originale, und Minuten oder Konzepte der letzteren. Daran schliessen sich dann die erst

[1]) Es sei noch darauf hingewiesen dass die Scheidung in die 4 Gruppen nicht mit äusserster Strenge durchgeführt ist. Kardinalsbriefe begegnen auch in den Lett. di vescovi und principi, weltliche Fürsten unter den Vescovi, geistliche unter den Particolari und umgekehrt u. s. w.

vor einigen Jahren hinzugefügten neueren Ablieferungen aus dem Archiv des Kardinalstaatssekretärs, welche die Stücke von etwa 1740 bis gegen das Ende des 18 Jahrhunderts in sich begreifen, und zwar gehen wiederum die Einläufe für diese ganze Periode voran und die Ausgänge machen den Schluss.

Die ganze Sammlung der Lettere gehört der neueren Geschichte an; keine der Abtheilungen reicht über den Pontifikat Leo's X zurück, aus dem übrigens auch nur ganz kümmerliche Fragmente vorliegen. Etwas mehr bieten die Perioden Clemens' VII und Pauls III wenigstens in der Abtheilung der Principi e titolati; in den anderen Abtheilungen ist das ganze 16. Jahrhundert nur mit einer geringen Anzahl von Bänden vertreten. Ja, auch für die erste Hälfte des 17. Jahrhunderst darf man keine grossen Erwartungen hegen; zumal die Korrespondenzen aus dem Pontifikat Pauls V finden sich hier in sehr spärlicher Anzahl; sie sind ihrer Hauptmasse nach in einem anderen Bestandtheil des Vatikanischen Geheimarchivs, nämlich dem seit 10 Jahren mit letzterem vereinigten Familienarchiv der Borghese zu suchen, welchem Hause Paul V bekanntlich angehört hat. Auch die Zeit Urbans VIII weist grosse Lücken in der Korrespondenz auf und erst seit dem Pontifikat des Nachfolgers dieses, Innocenz' X Pamfili (seit 1644), erweist sich die Serie der « Lettere » in allen ihren vier Abtheilungen als eine wenn auch — besonders in den Ausgängen — keineswegs vollständige, so doch zusammenhängende und ohne grössere Sprünge fortlaufende Materialgruppe unschätzbaren Inhalts.

In den Publikationen des preussischen historischen Instituts, soweit sie die neuere Geschichte betreffen, ist die Abtheilung « Lettere » naturgemäss nicht unberücksichtigt geblieben. Ausserdem hat das Institut seit mehreren Jahren begonnen, diese Abtheilung — zunächst in den älteren Beständen, bis 1740 — Band für Band durchzugehen und alles was sich auf Deutschland bezieht, also zumal diejenigen Stücke welche von deutschen Persönlichkeiten ausgehen oder an solche gerichtet sind, in aller Kürze zu notieren — eine Arbeit, die schon mehreren deutschen Spezialforschern willkommene Handhaben für ihre Arbeiten geboten hat. Wir treten nun aber auch selbst mit einem Teil dieses Materials an die Oeffentlichkeit, d. h. mit Regesten derjenigen die deutsche Geschichte angehenden Briefe, welche dem Pontifikat des obengenannten

Papstes Innocenz X angehören, ergänzt aus einigen verwandten Abtheilungen oder Bänden. Ueber die Ausarbeitung bemerke ich, dass die erwähnten kurzen Notizen, die die Grundlage für diese Arbeit bilden, von dem vormaligen Assistenten des Instituts, gegenwärtigem Archivar (am Staatsarchiv in Posen) G. Kupke angefertigt worden sind. Dem Nämlichen ist auch ein grösserer Theil der Regesten zu verdanken, an welcher Arbeit sich ferner der 2. Sekretär des Instituts K. Schellhass betheiligt hat. Den grössten Theil der Regesten aber habe ich angefertigt und ausserdem die übrigen revidiert und das ganze in die gehörige Form gebracht und redigiert, sodass ich wesentlich die Verantwortung für die Arbeit trage. Dass wir gerade die Periode Innocenz' X gewählt, erklärt sich aus dem Vorstehenden wohl von selbst; so wenig auch hier in dem was das Vatikanische Archiv darbietet, von Vollständigkeit die Rede sein kann, so haben wir doch in dieser Zeit zuerst Jahr aus Jahr ein eine grössere Anzahl von Briefen, die geeignet erscheinen, von den damals zwischen der Kurie und den katholischen oder konvertierten Fürstenhäusern, den Bisthümern sowie einzelnen hervorragenden Persönlichkeiten bestehenden Beziehungen ein Bild zu geben.

Aufgenommen sind diejenigen Briefe die von Deutschen ausgehen oder an solche gerichtet sind, sowie Stücke die sich sonst auf Deutschland beziehen, ausgeschlossen natürlich die Nuntiaturdepeschen, die unserer Aufgabe gänzlich fernliegen. Unter Deutschland aber verstehen wir das deutsche Reich im Umfang von 1648, also mit Ausschluss der Schweiz, der freien Niederlande und Belgiens; allzu eng haben wir uns freilich im einzelnen Fall nicht an unser Prinzip geklammert und beispielweise ein Breve aufgenommen, welches die Einrichtung eines Jesuitenkollegiums in Marienburg in Westpreussen betrifft, ebenso einige Stücke über die Bestallung des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Oesterreich zum Koadjutor des Bisthums Lüttich, während wir einige weitere Briefe, die den Aufstand Lüttichs wider den Erzherzog betreffen, als ausserhalb des Rahmens der deutschen Geschichte liegend weggelassen haben [1]).

[1]) Letzteres gilt auch von einer Reihe von Briefen, die den Streit zwischen den Bischöfen von Konstanz und den Mönchen des Kl. Reichenau zum Gegenstand haben.

Bei der Einrichtung der Regesten ist danach getrachtet worden, bei aller Kürze doch den wesentlichen Inhalt des Stückes deutlich zu bezeichnen; diejenigen Stücke deren Wichtigkeit eine Wiedergabe in grösserer Ausführlichkeit lohnend und wünschenswerth macht, sollen im übernächsten Heft als Beilagen in extenso mitgeteilt werden; sie sind durch ein Sternchen (*) am Kopf des Regests ausgezeichnet; ausserdem soll am Schluss zu besserer Orientierung über das Ganze ein summarisches Namens- und Ortsverzeichnis hinzugefügt werden.

Wir zählen kurz die benutzten Bände auf:

VATIKANISCHES GEHEIM-ARCHIV.

I. LETTERE.

1. Lettere di cardinali.

Vol. 9.: Einläufe (Orr.) 1626-1699.
Vol. 12.: Einläufe (Orr. ausseritalischer Kardinäle und Praelaten) 1645-1650.
Vol. 13.: Einläufe (Orr.) an die der auswärtigen Korrespondenz vorstehenden Kardinäle 1644-1653.
Vol. 14.: Einläufe (Orr.) 1645-1648.
Vol. 16.: Einläufe (Orr.) 1648-1651.
Vol. 18 [1]).: Einläufe (Orr.) 1653.
Vol. 19.: Einläufe (Orr.) 1654.
Vol. 138.: Ausgänge (Minuten) 1620-1699 [2]).

2. Lettere di vescovi.

Vol. 22 [3]).: Einläufe (Orr.) 1614-1652.
Vol. 23.: Einläufe (Orr.) 1628-1664.

[1]) Vol. 17, der die entsprechenden Einläufe des J. 1652 bietet, enthält für unsere Zwecke nichts.

[2]) Vol. 136 (Minuten 1609-1652) bietet nichts für uns.

[3]) Dieser Band sowie die drei folgenden derselben Serie haben durch Feuchtigkeit gelitten, so dass der Text einer grösseren Anzahl von Stücken mehr oder minder verlöscht ist.

Vol. 24.: Einläufe (Orr.) an die der auswärtigen Korrespondenz vorstehenden Kardinäle 1644-1650.

Vol. 25.: Einläufe (Orr.) an den Papst 1644-1653.

Vol. 34.: Einläufe (Orr.) an die etc. Kardinäle 1651-1653 (Fortsetzung von Vol 24; die dazwischen liegenden Bände Voll. 26 sqq. beziehen sich auf Italien).

Vol. 36.: Einläufe (Orr. von ausseritalischen Bischöfen etc.) 1653-1700 [1]).

Vol. 167.: Ausgänge (Register der Kardd. Pamfili und Panciroli) 1644-1651 [2]).

3. Lettere di principi e titolati.

Vol. 29.: Einläufe (Orr; es sind 49 Fürstenschreiben, fast alle auf Pergament, an die Päpste) 1587-1654.

Vol. 62.: Einläufe (Orr., 42 Fürstenbriefe, meist vom Kaiser, von der Kaiserin und dem polnischen Königshaus, auf Pergament, an Innocenz X) 1646-1651.

Vol. 63.: Einläufe (Orr., 39 Schreiben auf Perg., an den Papst von Ks. Ferdinand III, seiner Mutter und seinen Gemahlinnen) 1644-1653.

Vol. 64.: Einläufe (Orr., c. 180 Fürstenschreiben) 1644-1655.

Vol. 66.: Einläufe (Orr., Schreiben ausseritalischer Fürsten, vorwiegend deutscher) 1644-1653.

Vol. 67.: Einläufe (Orr., meistens von Mitgliedern des polnischen Fürstenhauses) 1644-1653.

Vol. 69.: Einläufe (Orr., an den Papst) 1644-1654.

Vol. 70.: Einläufe (Orr., an den Papst) 1645-1651.

Vol. 72 [3]).: Einläufe (Orr., an den Papst) 1645-1657.

Vol. 73 B.: Einläufe (Orr., fast durchweg von Italienern) 1648-1651.

Vol. 74.: Einläufe (Orr., an die gen. Kardd.) 1645-1650 [4]).

[1]) Vol. 37 (Einläufe von 1654) bietet fast ausschliesslich italienische Sachen.

[2]) Die Fortsetzung dieser Register für den Schluss der Regierung Innocenz' X fehlt.

[3]) Vol. 71 enthält Briefe italienischer Fürsten an die oben genannten Kardd. 1645-1653. Entsprechenden Inhalts auch Vol. 73 (1645-47), 73 B (1648-51; nur 1 Brief eines deutschen Fürsten); 75 (1652), 76 (1653).

[4]) Fortsetzung für 1651 bis 1654 fehlt.

Vol. 170.: Ausgänge (Register der Kardd. Pamfili und Panciroli) 1644-1651.

Vol. 195.: Ausgänge (Minuten) 1645-1679.

4. Lettere di particolari.

Vol. 16.: Einläufe (Orr., meist an den leitenden Kardinal, von Nicht-Italienern) 1645-1651.

Vol. 17.: Einläufe (Orr., an den Papst, von Nicht-Italienern) 1643-1653.

Vol. 18.: Einläufe (Orr., meist an den leitenden Kardinal, von Nicht-Italienern) 1645-1653.

Vol. 19.: Einläufe (Orr.) 1645-1653.

Vol. 155.: Ausgänge (Register) 1644-1651.

II. Ergaenzende Gruppen oder Baende aus dem Vatikanischen Geheim-Archiv.

Epistolae ad principes Innocentii X.: Ausgänge im Namen des Papstes (Abschriften, gleichzeitig, oder Reinkonzepte von verschiedenen Händen) 6 Voll., 1. = 1644 bis 26. Dez. 1645; 2. = 2. und 3. Pontifikatsjahr (1645 bis Oktober 1647); 3. = 4.-6. Pontifikatsjahr (1648-1650); 4. = 7. und 8. Pont. (1650-1652); 5. = 9. Pont. (1652-1653); 6. = 1653 bis 10. Dez. 1654.

Breven:

Armar. 38 voll. 17-20, nicht expedierte Ausfertigungen (besiegelt, aber vielfach ohne Adresse). Die Bände reichen bzw. bis Okt. 1647, bis dahin 1650, bis dahin 1653, bis Ende des Pontifikats.

Armar. 43 voll. 11-15, Minuten (1644-47, 47-48, 49-50, 51-52, 53-54).

Armar. 45 vol. 29, Minuten von Brevia ad principes, aus dem 1. bis 3. Pontifikatsjahre Innocenz' X.

Armar. 45 vol. 31 Reinkonzepte oder Abschriften von Breven Innocenz' X und seiner 5 nächsten Nachfolger.

Konsistorialakten: im Vatikanischen Geheimarchiv nur der Band Armar. XII vol. 131 (1644-1654).

Bibl. Piorum vol. 155 (Geschichte des Conclaves Alexanders VII, Abschrift 18. Jahrh.; vgl. Regest v. 24 Okt. 1654).

Miscellanea Armar. I vol. 11, mit dem Titel: Collettione di scritture di Germania et Ungaria 1625-1653. Enthält Eingaben der kaiserlichen Gesandtschaft in Rom an den Papst, dazwischen Originalschreiben deutscher Fürsten nebst zugehörigen Aktenstücken, Briefabschriften, Drucken u. dgl. m.

Miscellanea Arm. III vol. 5/6. (Raccolta di scritture ... politiche poste insieme nel 1681, tomus III) vgl. Regest v. 20. Dez. 1645 (nr. 122).

III. Ergaenzendes Material anderer Herkunft:

Cod. Corsin. 54. Konsistorialakten 1644-1654 in Abschrift 18. Jahrh.
Cod. Barberin. XXX. 34, Register von Briefen des Kard. Pamfili an Fürsten u. s. w. 1644 Nov. — 1647 Januar.

Papst Innocenz X [1]) wurde am 15. September 1644 gewählt, gekrönt am 4. Oktober; er starb am 7. Januar 1655. Die auswärtige Korrespondenz der Kurie wurde damals teils im eigenen Namen des Papstes geführt, teils lag sie in den Händen des bevorzugten Kardinals, des Vizekanzlers, der Regel nach eines Blutsverwandten des Papstes, den dieser in einem der ersten Konsistorien nach seiner Erwählung zum Kardinalat zu erheben pflegte. Unter Innocenz X erscheint zwar zu Anfang als Leiter der Staatskanzlei Gianjacopo Panciroli (oder Panziroli), der in der letzten Zeit des Vorgängers, Papst Urbans VIII, den Purpur erhalten hatte (1623) und mit der Familie des neuen Papstes in keiner verwandtschaftlichen Beziehung stand. Neben Panciroli aber trat alsbald ein Nepot Innocenz', dem dieser schon am 14. November 1644 den rothen Hut verlieh, Camillo Pamfili, Sohn eines Bruders des Papstes und der Olimpia Maidalchini, jener ränkesüchtigen und habgierigen Frau, die unter Innocenz eine so grosse Rolle gespielt hat. Der junge Kardinal — er stand erst im 23. Lebensjahre — erhielt unter Vermeidung des etwas anrüchigen Titels Kardinalnepot die Benennung:

[1]) Vgl. über sein Pontifikat die Monographie von I. Ciampi, Innocenzo X Pamfili e la sua corte (Roma 1878).

Sopraintendente di tutti gli affari dello Stato Ecclesiastico; auch die Führung der Korrespondenz mit den auswärtigen Potentaten fiel ihm zu. Aber schon am 21. Januar 1647 legte er den Purpur ab, um sich mit der Erbtochter der Aldobrandini zu vermählen, und die Leitung der Geschäfte fiel an Panciroli zurück, bis diesen — gegen Ende seines Lebens — ein neuer Nepot in den Hintergrund drängte, Camillo Astalli, der am 21. September 1650 Kardinal und gleichzeitig von Innocenz X in aller Form adoptiert wurde, weshalb er fortan den Namen Pamfili führte. Seit Panciroli nicht ganz ein Jahr später (3. Septbr. 1651) starb, führte Astalli-Pamfili allein die Geschäfte; doch behauptete er sich nicht in der Gunst des Papstes. Dieser berief schon im Jahre 1652 den bisherigen Nuntius am Rhein, Fabio Chigi ab, um ihn zum Staatssekretär und Kardinal zu machen; doch erscheint Pamfili noch bis in die ersten Monate des J. 1654 auf den Adressen der einlaufenden Briefe; seit dem April 1654 begegnet auch hier der Name Chigi, nachdem Pamfili in erklärter Ungnade des Papstes Rom hatte verlassen müssen.

REGESTEN.

1644.

1644 Oktober 5, Ebersdorf. M[aximilian] Graf von Trautmansdorff [1]) an P. Innocenz X: Glückwunsch zur Wahl. Princ. 66 fol. 259 Orig. [1

1644 Oktober 8, Schloss Ebersdorf. Leopold Wilhelm Erzh. von Oesterreich B. von Strassburg, Halberstadt, Passau und Olmütz [2]) an P. Innocenz X: Glückwunsch zur Wahl. Princ. 66 fol. 205 Orig. [2

1644 Oktober 9, Köln. Hz. Franz von Lothringen B. von Verdun und Dekan in Köln [3]) an P. Innocenz X: Glückwunsch zur Wahl. Erwartung, Innocenz werde sich seine gerechten

[1]) Obersthofmeister und leitender Minister Kaiser Ferdinands III; vgl. Koch, Gesch. des deutschen Reiches unter Ferdinand III, I S. 14 ff.

[2]) Geb. 1614, † 1662, Bruder Kaiser Ferdinands III.

[3]) Vgl. unten nr. 6.

und durch seinen Agenten D. Valtrinus schon mehrfach an der Kurie vorgebrachten Angelegenheiten betreffs der Kölner Koadjutorie der Kirche von Verdun und der übrigen befohlen sein lassen. Princ. 66 fol. 106 sq. Orig. [3

1644 Oktober 9, Düsseldorf. Pf. Wolfgang Wilhelm [1]) an P. Innocenz X: sein Glückwunschschreiben zur Wahl wird P. Mangoni Soc. Jesu überreichen nebst einem Gesuch, welches er schon von Paul V erlangt hatte. Princ. 66 fol. 108 Orig. — Es folgt daselbst fol. 109 sq. das Glückwunschschreiben d. d. Düsseldorf 6 Oktober 1644. [4

1644 Oktober 10, Ackonberge [so?] Diözese Osnabrück. B. Franz Wilhelm von Osnabrück an P. Innocenz X: beglaubigt Dionysius Doneux als seinen Agenten an der Kurie; setzt auf den Papst seine Hoffnung in den Leiden seines Stifts. Vesc. 25 fol. 91 Orig. [5

1644 Oktober 16, Köln. Subdekan und Domkapitel von Köln an P. Innocenz X: bitten um Bestätigung der Wahl ihres Domdekans, Hz. Franz von Lothringen, zu ihrem Dompropst und dass er beide Würden auf seine Lebenszeit behalten dürfe, sozwar dass die Einkünfte der Propstei zum Nutzen der Kirche verwandt werden sollen. Part. 19 fol. 196 Orig.; in verso: Al signor card. Datario, che si compiaccia di parlare a Nostro Signore del contenuto nella presente lettera e rimettere la poi alla segretaria di Stato con quello che Sua Santità comanderà. Darunter: 20 sett. 1645. Si scriva al nunzio che informi se questa lettera è scritta da tutto il capitolo overo di quelli canonici nobili alli quali si presuppone che spetti la materia, overo se è scritta dai canonici dottori, alli quali appartiene il solo voto attivo e non passivo; darunter: scritto a 23 detto. [6

1644 Oktober 30, Offenburg. Petrus Freiherr von Schartenberg, kaiserlicher Rath und Landvogt der Ortenau [in prov. Ortaviensi gubernator vel archipraefectus] an P. Innocenz X: erbittet für seinen Sohn Leodegar Ferdinand oder für Ferdinand Franz das Rektorat in Ottersweier [2]), Diöz. Strassburg. Princ. 66 fol. 111 Orig. [7

[1]) Haupt der Linie Pfalz-Neuburg, seit 1614 katholisch.

[2]) Im Badischen, unweit Rastadt.

1644 November [1]). Kard. Pamfili an B. [Johann Philipp] von Würzburg: dankt in des Papstes und im eignen Namen für Briefe des B., die Alexander Brandamus übergeben hat; mahnt im Kampf gegen die Ketzer und Gottlosen auszuharren. Barb. XXX, 34 fol. 1a. Reg. [8

1644 November. Kard. Pamfili an Erzhzin. Claudia von Tyrol [2]): Dank für Glückwunsch zur Wahl Innocenz' X; Freude über die Vorliebe der Erzherzogin für die Jesuiten; Ueberweisung eines Anliegens Claudia's an die Congregatio Rituum. Barb. XXX, 34 fol. 2a. [9

1644 November 6, Baden. Mf. Wilhelm von Baden [3]) an P. Innocenz X: gratuliert zur Wahl; sein Erstgeborner Ferdinand Maximilian soll in seinem Namen dem Papst seine Huldigung darbringen. Princ. 66 fol. 112 Orig. [10

*1644 Nov. 11, München. Kf. Maximilian von Baiern an P. Innocenz X; bittet zu veranlassen dass die französischen Bevollmächtigten auf dem Friedenskongress zu Münster und Osnabrück nicht für die Herstellung der pfälzischen Kur wirken. Princ. 66 fol. 1. 2. Orig. [11

1644 November 11, Münster i. W. Graf Johann Ludwig von Nassau [4]) an P. Innocenz X: gratuliert zur Wahl; bittet um Altersdispens für seinen noch nicht 14jährigen Sohn Johann Ernst, um die Dompropstei zu Osnabrück erlangen zu können, wie einst Urban VIII seinem Sohn Hermann Otto einen ähn-

[1]) Bei den aus Rom datierten Stücken lassen wir de Ortsangabe fort.

[2]) Tochter des Grossherz. Ferdinands I von Toscana, Wittwe des im Jahre 1633 verstorbenen Erzherzogs Leopold Landesherrn von Tyrol, Bruders Kaisers Ferdinands II; Regentin von Tyrol für ihren unmündigen Sohn Ferdinand Karl (geb. 1628) bis 1646.

[3]) Aus der katholisch gewordenen Linie Rodemachern, an welche 1622 die Markgrafschaft Baden-Baden übergegangen war.

[4]) Sohn Johanns von Dillenburg (Ottonische Linie); folgte 1606 in Hadamar, wurde 1629 katholisch. Sein zweitjüngster Sohn Johann Ernst war 1631 geboren, starb 1651 als Domherr in Köln, Strassburg, Osnabrück, Münster, Minden u. s. w. Der ebenfalls erwähnte Sohn Hermann Otto war 1627 geboren und wurde nicht minder früh Domherr zu Mainz, Trier, Köln, Strassburg, Hildesheim, Halberstadt, u. s. w. († 1660). Zu den Bestrebungen der katholischen Nassauer Grafen möglichst viele fette Pfründen zu erlangen vgl. auch unter nrr. 16. 17. 29.

lichen Dispens gewährt hat. Princ. 66 fol. 113 u. 119 Orig., mit Dorsalvermerk: Die 20 dec. 1644 S. D. N. annuit quod concedatur dispensatio petita. D. Dat. [12

1644 November 14, Konsistorium. Auf Bericht des Kard. Colonna [1]) wird Bernhard Frich [Trich?] B. von Cardica in part. inf. und Weihbischof von Paderborn. Cors. 54 fol. 70a. [13

1644 November 26, Düsseldorf. Pf. Wolfgang Wilhelm von Neuburg an P. Innocenz X: lässt durch seinen Agenten P. Valentin S. I. Abschrift eines Briefes überreichen, den er an Kard. Mazarin behufs Verschonung seines Landes von den Kriegsleiden geschrieben; bittet, Papst möge seine Nuntien beim Kaiser, in Frankreich und in Münster anweisen in gleichem Sinne zu wirken. Princ. 66 fol. 114 Orig. [14

1644 November 28, Eichstädt. B. Markward von Eichstädt an P. Innocenz X: bittet mit Rücksicht auf den Krieg um ferneren Aufschub der Visitatio liminum. Vesc. 25 fol. 99 Orig. [15

1644 November 29, Bamberg. Dekan und Kapitel von Bamberg an Kard. Pancirolo: schildern den traurigen Zustand des Bistums und bitten der Bewerbung des jungen Grafen von Nassau um die Dompropstei, zu der vom Kapitel schon vor 2 Jahren der Dekan Hieronymus von Würzburg gewählt ist, keine Folge zu geben. Part. 18 fol. 197 sq. Orig. [16

*1644 November 30, Bamberg. Dekan und Domkapitel von Bamberg an P. Innocenz X: erbitten Bestätigung der Wahl des Hieronymus von Würzburg zum Dompropst, nachdem diese Bestätigung bisher mit Rücksicht auf einen minorennen Grafen von Nassau hinausgeschoben worden ist. Part. 19 fol. 200-203 Orig. [17

1644 December 20, Linz. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: empfiehlt in der Angelegenheit der Heirath des Grafen Johann Arbogast von Thun mit der Stiefmutter seiner Mutter, Gräfin Margaretha von Thun, mit der er im 2. Grade der Affinität und Konsanguinität verwandt ist, zu dispensieren, besonders mit Rücksicht auf das Verdienst welches sich Johann Arbogast um die Konversion des Landgr. Friedrich von Hessen erworben

[1]) Girolamo Colonna, Kard. 1628 (durch Urban VIII), † 1655, Protektor von Deutschland im Kardinalskolleg.

hat [1]). Princ. 63. nr. 2 Orig. mbr.; Princ. 66 fol. 117 sq. Abschrift. — Derselbe gleichzeitig an Kard. Pamfili mit Bitte um dessen Verwendung in obiger Sache. Princ. 64 nr. 1 Orig. [18

1645.

1645 Januar. Kard. Pamfili an B. [Johann Philipp] von Würzburg: Dank für Glückwunsch zum Kardinalat, dem er Ehre zu machen hofft; hat den Coelibat der Ehe vorgezogen, um grössere Freiheit zu haben sich mit den göttlichen Dingen zu befassen. Wird sich die Kirche von Würzburg angelegen sein lassen. Barb. XXX, 34 fol. 26a. [19

1645 Januar. Kard. Pamfili an B. [Marquard] von Eichstädt: Dank für Glückwunsch zum Kardinalat. Barb. XXX, 34 fol. 10a. [20

1645 Januar. Kard. Pamfili an B. [Albrecht] von Regensburg: wird sein Gesuch, dass das nächste in einem päpstlichen Monat freiwerdende Kanonikat am Dom zu Regensburg seiner Verfügung überlassen bleibe, dem Papst unterbreiten. Barb. XXX, 34 fol. 7a. [21

1645 Januar. Kard. Pamfili an B. [Heinrich V] von Augsburg: Dank für Glückwunsch zu Neujahr; Wünsche für Herstellung des Friedens. Barb. XXX, 34 fol. 25a. [22

1645 Januar. Kard. Pamfili an Abt Romanus von Kempten [2]): Dank für Glückwunsch zur Erhebung Innocenz' X sowie zum Kardinalat Pamfili's. Bedauert die Kriegsleiden des Empfängers. Barb. XXX, 34 fol. 12a. [23

1645 Januar. Kard. Pamfili an B. [Franz] von Bamberg: über einen Dankbrief des Bischofs und Kapitels wegen seiner Bemühungen für sie; wird sich bestreben ihnen in der Sache der Bestätigung des Dompropstes [3]) nützlich zu sein. Barb. XXX, 34 fol. 24a. [24

1645 Januar 1. Kard. Pamfili an B. [Marquard II] von Eich-

[1]) Ueber Friedrich von Hessen s. u. nr. 42.

[2]) Romanus Bernhard Christof Giel von Gielsperg, Abt von Kempten 1639-1673.

[3]) S. o. nrr. 16. 17.

städt: Dank für Glückwünsche zu Neujahr [natalitia Domini]; möge der Friede in Deutschland bald wiederkehren. Barb. XXX, 34 fol. 23 a. [25

1645 Januar 1. Kard. Pamfili an den Weihbischof von Augsburg [1]): Dank für Glückwunsch zur Wahl Innocenz' X. Barb. XXX, 34 fol. 14 a. [26

1645 Januar 1. Kard. Pamfili an B. [Albrecht] von Regensburg: Dank für Glückwünsche zu Neujahr. Barb. XXX, 34 fol. 21 a. [27

1645 Januar 1. Kard. Pamfili an B. [Melchior] und Kapitel von Bamberg: Dank für Glückwunsch zur Erhebung Innocenz' X. Dieser betet inständigst für die Herstellung des Friedens in Deutschland und behält den übrigen Inhalt des Briefes jener im Auge. Barb. XXX, 34 fol. 20 a. [28

1645 Januar 3. Bamberg. B. Melchior von Bamberg an P. Innocenz X: bittet die Ratifikation der vor länger als 2 Jahren erfolgten Wahl des früheren Dekans Hieronymus von Würzburg zum Dompropst der Bamberger Kirche nicht länger aufzuschieben, um so weniger, da man hört dass der noch nicht siebzehnjährige Graf Hermann Otto von Nassau, der schon 8 Praelaturen besitzt [2]), jene Würde erstreben solle. Vesc. 25 fol. 100-103 Orig. [29

1645 Januar 7. Kard. Pamfili an B. Karl Madruzzo von Trient: Vorschlag namens des Papstes, die Erbin des Hauses Madruzzo, Gräfin Filiberta, Nichte des Bischofs, mit einem Gliede der nämlichen Familie zu verheirathen oder sie für einige Zeit bei ihrer nächsten Verwandten Gräfin Johanna unterzubringen, um das Gerede der Leute verstummen zu machen. Vesc. 167 fol. 3 a Reg. [30

1645 Januar 11. P. Innocenz X an Erzb. Paris von Salzburg: Dank für Glückwunsch zu seiner Erhebung. Epp. ad. princ. I fol. 69 nr. 35 Abschr. [31

1645 Januar 16. Innocenz X an Erzb. Paris von Salzburg: Antwort auf einen durch Hieronymus Schinkinellius [so?] überbrachten Brief aus Anlass seiner Erhebung. Armar. 45 vol. 29 fol. 7 Min. [32

[1]) Gaspar Zeiler, s. u. nr. 39.

[2]) S. o. zu nr. 12.

1645 Januar 27, München. Kf. Maximilian von Baiern an P. Innocenz X: bittet um Erneuerung des 1642 abgelaufenen zwölfjährigen Indults die Erträgnisse der Klöster der Ober- und Unterpfalz zu geniessen, welches Indult ursprünglich dem Ks. Ferdinand II. verliehen und dann auf ihn, M., übertragen war, auf 24 Jahre von künftiger Herstellung des Friedens an. Princ. 66 fol. 4. 5 Orig. [33

1645 Januar 28, Rabensburg. Fürst Gondaccher von Liechtenstein [1]) an P. Innocenz X; Glückwunsch zur Wahl. Princ. 66 fol. 120 Orig. — Desgleichen Ferdinand Johann Fürst von Liechtenstein Herzog von Teschen d. d. Liechtenstein 8 Febr. 1645 ebend. fol. 121 Orig. [34

1645 Januar 28. Kard. Pamfili an Ks. Ferdinand III: Dank für einen durch den Hg. von Savello [2]) überreichten Brief des Kaisers. Princ. 170 Reg. [35

1645 Januar 30. Konsistorium. Auf Bericht des Kard. Colonna wird Gaspar Zeiller B. von Adramyttium [3]) in part. inf. und Weihbischof von Augsburg. Cors. 54 fol. 82 ^{ab}. [36

1645 Februar. Kard. Pamfili an die Kongregation der Benediktiner-Aebte und Klöster in Schwaben: Dank für Glückwunsch zur Erhebung Innocenz' X; dieser wird ihre Anliegen im Auge behalten. Barb. XXX, 34 fol. 36 ^{a}. [37

1645 Februar. Kard. Pamfili an den Abt [Dominicus] von Weingarten [abbas Vinearum] und das Kollegium der Praelaten des h. Reichs [4]): Dank für Glückwunsch zur Erhebung des Papstes. Dessen Trauer über die Schädigungen durch die Ketzer; Absicht die katholischen Fürsten zur Unterstützung des Kaisers zu mahnen. Barb. XXX, 34 fol. 35 ^{a}. [38

1645 Februar. Kard. Pamfili an B. [Heinrich V] von Augsburg: sein Wunsch ist erfüllt und die Kirche von Adramyttium

[1]) Gundakar, Sohn Hartmanns IV Herrn von Liechtenstein, in den Reichsfürstenstand erhoben 1623 [† 1658, nicht 1641, wie fälschlich Voigtel-Cohen's Stammtafel angiebt], Stifter der Gundakar'schen Linie. — Ferdinand Johann war der jüngere Sohn Gundakars. — Rabensburg, Dorf in Oesterreich unter der Enns, an der Teya, im Besitz des Hauses Liechtenstein.

[2]) Federigo duca di Savello, Gesandter des Kaisers an der Kurie.

[3]) In Kleinasien.

[4]) Der Abt von Weingarten sass zu oberst auf der Praelatenbank des Reichs.

bereits im Konsistorium pro pectore des Gaspar Zeiller, Suffragans von Augsburg proponiert. Mahnung dass dieser sich dessen werth erzeigen möge. Barb. XXX, 34 fol. 28[a]. [39

1645 Februar. Kard. Pamfili an Dekan und Kapitel von Köln: Dank für Glückwunsch zur Erhebung Innocenz' X; Hoffnung auf Wiederkehr des Friedens. Ihre Bitten [1]) wird der Papst im Auge behalten. Barb. XXX, 34 fol. 38[a]. [40

1645 Februar 11, Wien. Kaiserin-Wittwe Eleonora [2]) an P. Innocenz X: bittet dem B. Franz von Cariati [3]) ein besseres Bistum zu verleihen. Princ. 63 nr. 3 Orig. membr. [41

1645 Februar 11. Kard. Pamfili an Landgraf [Friedrich von Hessen] in Madrid [4]): versichert ihn des Wohlwollens des Papstes; dankt für Brief vom 2. November 1644. Princ. 170 Reg. [42

1645 Februar 22, Wien. Ksin Wittwe Eleonora an P. Innocenz X: erbittet für die in der den Franziskanern strengerer Observanz gehörigen Kirche von St. Hieronymus zu Wien errichtete Erzbrüderschaft der Unbefleckten Emfängnis Mariae, der die Kaiserin und das ganze Erzhaus angehören, die stellarii ejusdem Immaculatae Conceptionis recitatio, wie es durch päpstlichen Indult andere Kirchen des nämlichen Ordens, nämlich zu Aracoeli in Rom und S. Francesco de Vinea in Venedig besitzen. Princ. 63 nr. 4 Orig. mbr. [43

1645 Februar 24, Köln. Bürgermeister und Rath von Köln an P. Innocenz X: bitten aufs neue, wie schon am 21. Oktober 1644, um Verwendung bei Kaiser, Königen und Fürsten, und besonders beim K. von Frankreich, damit sie während der Friedensverhandlung und sonst unbelästigt und unbeschädigt bleiben mögen. Part. 19 fol. 204-205 Orig. [44

1645 März 5, Regensburg. B. Albrecht von Regensburg an Kard [Pamfili?]: erbittet die durch den Tod des Dr. Bartolomaeus Chobold, seines Generalvikars in spirit., freigewordene Dom-

[1]) Vgl. oben nr. 6.

[2]) Geb. Prinzessin von Mantua, 2. Gemahlin Ks. Ferdinands II. (seit 1622).

[3]) Franz von Gonzaga; Cariati in Calabrien.

[4]) Urenkel Philipps des Grossmüthigen, jüngster Sohn Landgr. Ludwigs X. von Darmstadt, geb. 1616, seit 1636 katholisch, Generalprior des Johanniterordens in Deutschland, später Kardinal (s. u. z. J. 1652) und B. von Breslau.

herrnstelle in R. für Dr. Jakob Misselius. Vesc. 24 fol. 6 Orig.; in verso Notiz über Gewährung des Anliegens. [45

1645 März 10. P. Innocenz X an Kurf. Maximilian von Baiern: hat in nicht näher bezeichneter Angelegenheit Schritte gethan, wie der Resident des Adressaten näher berichten wird. Epp. ad princ. I fol. 141 nr. 71 Abschr. [46

1645 März 13, Bonn. Erzb. Ferdinand von Köln [1]) an P. Innocenz X: Verwendung dass die zur Aebtissin des Stifts [imperialis ac saecularis utriusque sexus collegii] Essen in der Diözese Köln als Nachfolgerin der † Gräfin Maria Clara von Spaur gewählte bisherige Dekanin Anna Eleonora Gräfin in Stauffen Dispens erhalte zur Beibehaltung der Abtei [saecularis abbatia] in Thorn [2]) in der Diöz. Lüttich wenigstens für einige Jahre, mit Beifügung der Gründe. Princ. 66 fol. 6 Orig. [47

*1645 März 21, Dillingen. B. [Albrecht] von Augsburg an P. Innocenz X: wünscht durch letzteren einen Schutzbrief für seine Diözese vom K. von Frankreich zu erlangen. Kriegerische Aktionen. Part. 19 fol. 206 Orig. [48

1645 März 25, Wien. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: schickt Graf Walther Leslie seinen Kämmerer, Kriegsrath und Kapitän seiner Garde nach Rom, um, dem Gesandten Herzog Friedrich Savelli subordiniert, den Papst über den gegenwärtigen Stand der Dinge zu unterrichten und die Wünsche des Kaisers und Erfordernisse des gemeinen Wohls [respublica] ihm vorzutragen. Princ. 63 nr. 5 Orig. membr. — Gleichzeitiges Schreiben Desselben an Kard. Joh. Jakob Panciroli, bei dem er Leslie beglaubigt: Princ. 72 fol. 14 Orig. [49

1645 April. Kard. Pamfili an B. [Albrecht] von Regensburg: Dank für Glückwunsch zum Kardinalat. Barb. XXX, 34 fol. 43[a]. [50

1645 April. Kard. Pamfili an B. [Albrecht] von Regensburg: Bedauert dass er nicht zur Zeit kam, um für den Bischof ein

[1]) Aus dem Hause Wittelsbach, jüngerer Bruder des Kf. Maximilian von Baiern, zugleich B. von Lüttich, Münster, Hildesheim und Paderborn.

[2]) Provinz Limburg, bei Roermond.

gewünschtes Kanonikat zu erlangen; der Kardinal von Harrach [1]) kam ihm zuvor. Barb. XXX, 34 fol. 46a. [51

1645 April. Kard. [Pamfili?] an Ks. Ferdinand III: der neue Nuntius für Polen, Mons. de Tones Erzb. von Adrianopel, wird ihm seine Aufwartung machen. Princ. 195 Min. — Daselbst entsprechende Schreiben an die Kaiserin Maria und Ksin.-Wittwe Eleonore. [52

1645 April 8. Kard. Pamfili an B. [Karl] Madruzzo von Trient: verweist auf Rückmeldung des Boten, den der Bischof mit einem seine Interessen betreffenden Schreiben an die Kurie gesandt hatte. Vesc. 167 fol. 7a. [53

1645 April 10, o. O. Kurff. Mainz, Köln und Baiern an P. Innocenz X: Bitte darauf einzuwirken dass die französischen Bevollmächtigten auf dem Kongress von Münster und Osnabrück mehr Eifer für den Frieden bethätigen. Princ. 66 foll. 7-9 Orig. [54

*1645 April 21, Frankfurt. Erzb. Anselm Kasimir von Mainz an P. Innocenz X: unterstützt die Bitte des Bischofs [Johann Franz] von Konstanz [2]) um Annatennachlass, mit Schilderung des zerrütteten Zustandes der Konstanzer Kirche. Princ. 70 fol. 197 Orig. [55

1645 April 22, Wien. Philipp Christof Erzb. v. Trier B. von Speier an P. Innocenz X: Dank für Einschreiten des Papstes zu Gunsten seiner Befreiung. Ist entschlossen zur Wiedergewinnnng des Verlorenen keine Austrengung zu scheuen [3]). Princ. 66 fol. 10 Orig. [56

1645 April 25, Frankfurt. Johann Ludwig von Hagen päpstlicher und kaiserlicher Kommissar in re libraria an Kard. Pamfili: richtet fortab an diesen die seit langem von ihm besorgten Sendungen des Mercurius, der Kataloge und Bücher-Indices;

[1]) Ernst Albrecht von Harrach, Erzb. von Prag 1622, Kardinal 1626 durch Urban VIII.

[2]) Gewählt im Februar 1645.

[3]) Ueber die Gefangennahme des franzosenfreundlichen Erzbischofs durch die Spanier und Kaiserlichen i. J. 1635 und seine Befreiung aus der Haft in Linz unter Mitwirkung des Papstes mittels Vertrages vom 12. April 1645 vgl. ausser den Darstellungen des 30jährigen Krieges u. s. w. P. Wagner in der A. D. B. XXVI, 50 ff.

erinnert an das ihm zugebilligte Jahresgehalt von 50 Dukaten. Part. 18 fol. 201. Orig. [57

1645 Mai. Kard. Pamfili an den Rath von Köln: Papst bittet Gott beständig um Frieden; die Stadt Köln, in qua viget adhuc Romani decus imperii, liegt ihm am Herzen. Spendet seinen Segen. Barb. XXX, 34 fol. 77a. [58

1645 Mai 1. P. Innocenz X an Ks. Ferdinand III: der nach Polen reisende ordentliche Nuntius daselbst, Johann Erzb. von Adrianopel, wird den Kaiser aufsuchen und ein Breve überreichen zum Ausdruck der väterlichen Gesinnung des Papstes. Epp. ad princ. I fol. 217 nr. 109. — Entsprechend an die Kaiserin Marie: ib. fol. 219 nr. 110 Abschrift. [59

1645 Mai 1. Innocenz X an die Ksin.-Wwe. Eleonore: beglaubigt den nach Polen reisenden ordentlichen Nuntius Erzb. Johann von Adrianopel, der zu ihr kommen und ihr näher berichten wird de eo quod perpetuo concepimus tuae incolumitatis desiderio. Epp. ad princ. I fol. 215 nr. 108 Abschrift. [60

1645 Mai 6. P. Innocenz X an Franz Johann Bischof von Megara, postulierten Bischof von Konstanz: erlaubt ihm, den das Domkapitel von Konstanz gemäss den Concordaten postuliert, als Administrator die Kirche zu versehen für 4 Monate, innerhalb welcher er die päpstliche Bestätigung einholen soll. Inserat in 1645 September 5 (s. daselbst). [61

1645 Mai 13. Kard. Pamfili an Ks. Ferdinand III: über ein Anbringen des Grafen Leslie namens der Ks. betr. Hilfe in den gegenwärtigen unruhigen Zeitläuften in Deutschland: bezieht sich auf die Leslie ertheilte Antwort. Princ. 170 Reg. — Es folgt ein entsprechender Brief an die Ksin. [62

1645 Mai 19. P. Innocenz X an Erzb. Philipp Christof von Trier: wünscht zur Befreiung Glück. Armar. 45 vol. 29 fol. 32 Min.; Epp. ad princ. I fol. 264 nr. 133 Abschr. [63

1645 Mai 24. Kard. Pamfili an Erzh. Leopold von Oesterreich Bischof cet.: kann versichert sein dass er seinen Agenten, Dr. Johann von Holler, freundlich aufnehmen wird. Barb. XXX 34 fol. 76a. [64

1645 Mai 24. Kard. Pamfili an Aebte, Aebtissinnen und Pröpste im Hzth. Württemberg: Papst bedauert ihre Kriegsleiden und bittet Gott beständig um den Frieden. Ist ihnen wohlge-

sinnt und spendet ihnen seinen Segen. Barb. XXX 34 fol. 75a. [65

1645 Mai 27. Kard. Pamfili an Landgraf [Friedrich von Hessen]: hat sich inbetreff Unterstützung des Maltheser-Ordens mit Munition und Soldaten durch den Papst bei diesem für die Wünsche des Landgrafen verwandt. Princ. 170 Reg. [66

1645 Juni 3. Kard. Pamfili an Erzherzogin Claudia: hat sich für ihre Wünsche btr. Gräfin Sibylla von Lodrone beim Papste verwandt. Princ. 170 Reg. [67

1645 Juni 20, Konstanz. Franz Johann erw. B. von Konstanz an den Kardinal-Datar [1]): Bitte sein Kanonikat in Augsburg als eventuellen Zufluchtsort behalten zu dürfen, und dass sein Kanonikat in Konstanz einer von ihm empfohlenen Person verliehen werde. Card. 12 fol. 3 Orig. [68

1645 Juni 21. P. Innocenz X an Ks. Ferdinand III: kann nicht, wie er wünschte, dem Kaiser gegen die Ketzer zu Hilfe kommen, wie er es dessen Vertretern Hg. Savello und Graf Leslie näher auseinandergesetzt hat. Epp. ad princ. I fol. 288-289 nr. 145 Abschrift. — Entsprechend an die Ksin.-Wwe Eleonore 26 Juni 1645: ebendas. fol. 296 nr. 147 Abschrift. [69

1645 Juni 21. Innocenz X an die Kaiserin [Maria]: bedauert ihrem Hilfsgesuch wider die Ketzer in Deutschland bisher noch nicht haben entsprechen zu können. Armar. 45 vol. 29 fol. 42 Min. [70

1645 Juni 22. Kard. Pamfili an Ks. Ferdinand III: versichert aus Anlass der Rückkehr Leslie's, dass der Papst, bei dem er, Pamfili, sich verwandt, den grössten Eifer hat sich des Kaisers und der bedrohten katholischen Religion in Deutschland anzunehmen. Princ. 170 Reg.; folgt ein inhaltlich ganz ähnlicher Brief an die Kaiserin. [71

1645 Juni 26. P. Innocenz X an Ks. Ferdinand III; kann dem vom Kaiser befürworteten Dispensgesuch für die Heirath zwischen Graf Johann Arbogast und Gräfin Margarethe von Thun nicht stattgeben. Armar. 45 vol. 29 fol. 46 Min.; Epp. ad princc. I fol. 294 nr. 148 Abschrift. Entsprechend an die Kaiserin Maria: Epp. ad princc. I fol. 298 nr. 150 Abschrift. [72

[1]) Domenico Cecchini, von Innocenz gleich nach seiner Thronbesteigung zum Datar ernannt und am 6. März 1645 zum Kardinalat erhoben.

1645 Juni 28, Wien. Erzh. Leopold Wilhelm von Oesterreich B. von Passau cet. an den Papst: denominiert, als Nachfolger des † Weihbischofs von Passau Bartholomaeus Koboldt von Tambach B. von Lampsacus, den Dekan und Pfarrer in Mistelbach Ulrich Grapler, mit Bitte diesen unter dem nämlichen Bischofstitel zu bestätigen. Princ. 70 fol. 8 Orig. [73

1645 Juli 1. Kard. Pamfili an Erzb. [Ferdinand] von Köln: Papst erlaubt auf seine Verwendung, dass der Erzb. die Entgegennahme der Weihen weitere drei Jahre verschiebe. Princ. 170 Reg. [74

1645 Juli 2, Gratz. Ksin Maria an Kard. Pamfili: unterstützt das Gesuch des kaiserlichen Kammerherrn Don Jorge Manrique, dass zum Koadjutor und künftigen Nachfolger seines Vetters des Abts Fabrizio Criveli im Priorat von S. Maria de la Paz zu Magenta im Hzth. Mailand Don Jorge Criveli trotz noch nicht erreichten kanonischen Alters bestellt werde. Princ. 64 nr. 3 Orig. [75

1645 Juli 8, Wien. Erzh. Leopold Wilhelm Bischof cet. an P. Innocenz X: erbittet Bestätigung des Indults Urbans VIII, wonach er in seinen 4 Bistümern Strassburg, Halberstadt. Passau und Olmütz die in den Papstmonaten erledigten Pfründen besetzen darf. Princ. 66 fol. 207 Orig. [76

1645 Juli 15. Kard. Pamfili an B. [Karl] Madruzzo von Trient: Aufforderung, ehe er die Erbin seines Hauses, seine Nichte, irgend einem Bewerber zusagt, sich darüber mit dem Papst in Verbindung zu setzen [1]). Vesc. 167 fol. 13[b]-14[c] Reg. [77

1645 Juli 22, Wien. Kardinal von Harrach an [Kard. Panciroli] [2]): empfiehlt Gerardo di Sclessia seinen familiaris und Propst zu Pöltenberg [3]); das Nähere durch Propst Barsotti. Card. 13 fol. 54 eigenh. Orig. [78

1645 Juli 24. 25, Trient. B. Karl Madruzzo von Trient an P. Innocenz X: über die in seinem Kapitel herrschenden Unregel-

[1]) Vgl. oben nr. 30.

[2]) Der Adressat ist zuweilen nicht mit völliger Sicherheit anzugeben. Man sandte die Briefe teilweis im Couvert, welches nicht aufbewahrt wurde; vielfach, aber nicht immer, findet sich der Adressat freilich auch in der linken Ecke unten auf der ersten Seite des Schreibens genannt.

[3]) Bei Znaim in Mähren.

mässigkeiten und deren Anstifter, den Kanoniker Josef Gelfi, der sich, obwol exkommuniziert, das Dekanat anmasst. Vesc. 25 fol. 6^{ab}, 7^{a} Abschriften (des Orig. und Dupl.). [79

1645 Juli 29, Wien. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: erbittet die Bestätigung des vom Kaiser praesentierten Hyacinthus Macripodarus, Lectors und Predigers des Ordens S. Dominici, als B. von Scopia [1]), welches Bistum durch Resignation des Hieronymus Strasser erledigt ist. Princ. 63 nr. 6 Orig. mbr. [80

1645 August 8, Wien. Ks. Ferdinand III an Kard. Pamfili: erbittet ein Indult, welches dem P. Johann Chrysostomus von S. Petronella vom Orden der unbeschuhten Augustiner [2]) erlaube, zu den reformierten Vätern des Benediktinerordens von Monserrat überzutreten, nachdem der Leitung der letzteren zwei von Kaiser und Kaiserin zu Ehren der h. Jungfrau von Monserrat gegründete Klöster, in Wien und in Prag [3]), übergeben worden sind. Princ. 64 nr. 4 Orig. [81

1645 August 20, Innsbruck. Erzhzn. Claudia an P. Innocenz X: erbittet den päpstlichen Segen zur Vermählung ihres ältesten Sohnes Ferdinand Karl mit Anna, der Schwester des Grossherzogs [Cosimo II] von Toscana. Princ. 66 fol. 208 Orig. [82

1645 August 22, ex castris in oppido Deben [4]). Erzh. Leopold Wilhelm Bischof cet. an P. Innocenz X: bittet durch den Legaten in Paris auf Frankreich einzuwirken, dass es die Schwedischen Behörden, darunter Oberst Moser Kommandant in Benfelden [5]), bewege, davon abzustehen, Priester wegen Veröffentlichung des Jubiläums mit Geldstrafen zu belegen. Princ. 66 fol. 210 Orig. [83

[1]) Scupi in Bosnien an der Vernitza. Nach Gams wurde ein Bistum dort erst 1656 eingerichtet.

[2]) Heimbucher, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche I S. 453-455.

[3]) Abt dieser beiden Klöster war Johannes Caramuel, s. w. u.

[4]) Theben bei Pressburg. Hier beging der Erzherzog mit grosser Feierlichkeit die Herstellung des Friedens mit dem Fürsten Rakoczy von Siebenbürgen. Koch, Ferdinand III, Bd. II S. 60.

[5]) In Niederelsass, unweit Schlettstadt.

1645 August 22, ex castris in oppido Deben. Erzh. Leopold Wilhelm Bischof cet. an P. Innocenz X: bittet, durch den Legaten in Paris den König von Frankreich zu vermögen, dazu zu verhelfen dass zwei durch den Tod des Strassburger Suffraganbischofs von Aldringen erledigte, in Laien- und Ketzerhänden befindliche Strassburger Propsteien, in Lohra [1]) (die ein lutherischer Graf von Nassau innehat) und in Trottenhausen [2]) (in den Händen der Edlen von Landsberg) dem jetzigen Suffragan Gabriel Haug zugewandt werden. Princ. 66 fol. 209 Orig. [84

1645 August 22, Trient. B. Karl Madruzzo von Trient an P. Innocenz X: verlangt eine Untersuchung gegen Gelfi und Genossen. Vesc. 25 fol. 7^b Abschrift. [85

1645 August 23, St. Hippolyt [3]). Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: empfiehlt den Sohn seines obersten Geschützkommandanten [supremus rei tormentariae praefectus] Johann Franz von Barvitz Barons von Fernemont, Karl Franz, der, aus Belgien zurück, zu seiner weiteren Ausbildung nach Italien geht. Princ. 63 nr. 7 Orig. membr. [86

1645 August 27, Bonn. Erzb. Ferdinand von Köln an P. Innocenz X: Dank dass der Papst dem Dekan von Köln [4]) der der kanonisch erfolgten Wahl des Hz. Maximilian Heinrich von Baiern [5]) zum Koadjutor des Erzbischofs widersprach, ewiges Schweigen auferlegt hat. Erwartet das bez. Breve. Part. 19 fol. 207 Orig. [87

1645 August 29, Trient. B. Karl Madruzzo von Trient an P. Innocenz X: schickt Duplikate seiner früheren Eingaben, die ihr Ziel nicht erreicht zu haben scheinen, sonst könnte er die in Rom ergangene Resolution in Sachen des Dekanats seiner Domkirche nicht begreifen. Vesc. 25 fol. 8^a Abschr. [88

1645 September 2. Kard. Pamfili an Erzb. [Anselm Kasimir] von

[1]) Lahr in Baden?

[2]) Truttenhausen unter dem Odilienberg im Elsass.

[3]) St. Poelten.

[4]) Vgl. oben nr. 3.

[5]) Bruderssohn des Erzb. Ferdinand, Sohn Albrechts des jüngsten Sohnes Hz. Wilhelms V, später Nachfolger Ferdinands in Köln, Lüttich und Hildesheim (s. u. zum Jahre 1650).

Mainz: Papst kann des letzteren Wunsch, eine zur Aebtissin ausersehene Nonne vom dazu gehörigen Alter zu dispensieren, einstweilen nicht erfüllen, um nicht einen Praezedenzfall zu schaffen. Barb. XXX, 34 fol. 84a. [89

1645 September 5. P. Innocenz X an [Franz Johann, Erwählten von Konstanz]: erstreckt die am 6. Mai für Einholung der Bestätigung gesetzte Frist von 4 Monaten um einen anderen Monat. Armar. 38 vol. 17 nr. 70 Orig. membr. [90

1645 September 6. Kard. Pamfili an Erzhzin. Claudia von Oesterreich: schickt Breve des Dispenses für die Ehe zwischen ihrem Sohne Karl und Prinzessin Anna von Toscana, nebst Antwortschreiben des Papstes. Princ. 170 Reg. [91

1645 September 7, Salzburg. Paris Erzb. von Salzburg an P. Innocenz X: beglaubigt Mons. Schinchinelli zu einem Anbringen über die Nöthe seiner Kirche, und erbittet die Vermittlung des Papstes und des Nuntius am Kaiserhofe um gewisse Zugeständnisse vom Kaiser und vom Kf. von Baiern zu erreichen. Vesc. 25 fol. 112 Orig. [92

1645 September 8. P. Innocenz X an Erzhzin. Claudia von Oesterreich: wünscht Glück zur Heirath zwischen ihrem ältesten Sohn Ferdinand Karl und Anna T. des Grossh. von Toscana, wovon Claudia ihm Anzeige gemacht. Armar. 45 vol. 29 fol. 55 Min.; Epp. ad princc. I fol. 324 nr. 163 Abschrift. [93

1645 September 15, München. Hg. Albrecht von Baiern an P. Innocenz X: Bitte um Beförderung des Martinus von Ach theol. Dr., ehemaligen Schülers des Collegium Germanicum, in eine durch Tod des Johann Jakob Weiler erledigte Domherrnstelle zu Augsburg. Princ. 66 fol. 11 Orig.; auf der Adressenseite Vermerk: N. S. ha fatta la gracia. [94

1645 September 16. P. Innocenz X an Erzh. Leopold Wilhelm von Oesterreich Bischof cet.: erlaubt ihm auf sein Gesuch, alle weltlichen Aemtern anhaftenden Obliegenheiten, besonders richterlicher (krimineller) und kriegerischer Natur, zu erfüllen. Arm. 43 vol. 11 fol. 94-95 Min.; daselbst fol. 96 u. 97 zwei hiermit zusammenhängende Aufzeichnungen für den Papst. [95

1645 September 19, Trient. B. Karl Madruzzo von Trient an P. Innocenz X: bittet dass Schwester Clara Katharina Fugger, T. des † Reichsgrafen Georg Fugger, aus einem Kloster der

„ Zoccolanti " von S. Clara in ein anderes Kloster desselben Ordens, aber von der Regel der „ Scarparotte " übertreten dürfe [1]). Vesc. 25 fol. 10 Orig. [96

1645 September 23, Innsbruck. Erzhzin. Claudia von Oesterreich an P. Innocenz X: Dank für Gewährung des Dispenses für die Ehe ihres Sohnes Erzhz. Karl Ferdinand, und für ein Breve in dieser Sache. Princ. 66 fol. 123 Orig. — Dieselbe am 22. September [d. d. Innsbruck] an Kard. Pamfili: Dank für Uebersendung des Ehedispenses. Princ. 64 nr. 138 Orig. [97

1645 September 23, Ventia [so?]. Hz. Roderich von Würtemberg [2]) an P. Innocenz X: bietet seine Dienste gegen die Türken an; hofft durch die Protektion des Papstes der Invasion seiner Lande erledigt zu werden. Princ. 66 fol. 124 Orig. [98

1645 September 25, Regensburg. B. Albert von Regensburg an [Kard. Pamfili]: erbittet Verleihung eines durch Tod des Johann Christof Wampel erledigten Kanonikats seiner Kirche an Jakob Misselius, Vikar in der Regensburger Diöcese. Princ. 64 nr. 139 Orig. [99

1645 September 30. Kard. Pamfili an Erzhzin Claudia von Oesterreich: Papst hat auf seine Verwendung die für die Gräfin Claudia Serafia von Wolkenstein, erw. Aebtissin des Collegium S. Bonifacii in Frekenhorst [3]), erbetene Gunst gewärt. Princ. 170 Reg. [100

1645. Oktober. Kard. Pamfili an Erzb. [Ferdinand] von Köln: Papst hat schon verfügt dass das Breve Urbans VIII erneuert werde, wodurch dem Erzb. die Verleihung von 2 adligen Kanonikaten und 2 Presbyteraten bewilligt wird. Barb. XXX 34 fol. 92 a. [101

1645 Oktober. Kard. Pamfili an B. [Marquard II] von Eichstädt: über die Gefahren der östlichen Länder, mit Bezug auf einen Brief des Bischofs. Hoffnung dass der Türke Ruhe halten werde. Barb. XXX 34 fol. 87 a. [102

[1]) Ueber die verschiedenen Richtungen des Klarissen-Ordens vgl. Heimbucher, Orden und Kongregationen I S. 353 ff.

[2]) Aus der Julianischen Nebenlinie, die Brenz und Weiltingen besass, ältester Sohn des 1635 † Hz. Julius Friedrich, geb. 1618, † unvermählt 1651.

[3]) Freckenhorst in Westfalen (unweit Warendorf), ehemals Sitz eines adligen Fräuleinstiftes.

1645 Oktober. Kard. Pamfili an Johann Ludwig von Hagen in Frankfurt: Dank für zwei Büchersendungen, im April und eine neuerliche, nämlich des Mercurius, des Catalogus und der Indices; wünscht den Mercurius auch künftig regelmässig [in singulas nundinas] zu erhalten. Die Pension soll seinem Agenten gezahlt werden. Barb. XXX 34 fol. 88a. [103

1645 Oktober. Kard. Pamfili an die Väter von St. Blasien in Deutschland: Dank für einen Ergebenheitsbrief an den Papst. Barb. XXX 34 fol. 91a. [104

1645 Oktober 5. Kard. Pamfili an Erzh. Leopold Wilhelm von Oesterreich Bischof cet.: der Papst ist nicht in der Lage, die von Urban VIII widerrufenen Indulte wegen Verleihung jedweder Pfründen (mit Ausnahme des Indults für die Passauer Kirche) [1]) zu bestätigen. Barb. XXX 34 fol. 86a. [105

1645 Oktober 7. Kard. Pamfili an Erzhzin Claudia von Oesterreich: legt ihr im päpstlichen Auftrag den Schutz der Katholiken in Rhaetien und in der Stadt Chur ans Herz. Princ. 170 Reg. [106

1645 Oktober 10, Trient. B. Karl Madruzzo von Trient an P. Innocenz X: vierte Eingabe gegen Verleihung des Dekanats der Domkirche an Josef Ghelfi. Vesc. 25 fol. 14 Orig. [107

1645 Oktober 12. P. Innocenz X an Hz. Albrecht von Baiern: hat auf Betreiben des letzteren Martin von Ach ein Kanonikat im Augsburger Domkapitel verliehen. Armar 45 vol. 29 fol. 68 Min.; Epp. ad princc. I fol. 344 m. 173 Abschrift. [108

1645 Oktober 15. P. Innocenz X an [Erzh. Leopold Wilhelm von Oesterreich B. von Passau]: erneuert die von Urban VIII ihm erteilte Befugnis, die Passauer Benefizien in den reservierten Monaten zu verleihen; hat wegen anderer Wünsche des Erzherzogs inbetreff der geistlichen Immunität und der Resignation zweier Strassburgischen Pfründen an ihn das erforderliche angeordnet. Armar. 45 vol. 29 fol. 69 Min.; Epp. ad princc. II fol. 144 nr. 74 Abschr. [109

1645 Oktober 21. Kard. Pamfili an Hz. [Roderich] von Würtemberg: freundliche Anfnahme der Erbietungen des Herzogs für den Türkenkrieg durch den Papst. Princ. 170 Reg. [110

[1]) Vgl. unten nr. 109.

1645 Okt. 25, Linz. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: erbittet Bestätigung des Verzichts des Bartolomaeus Lambertinus aus Bologna auf das Senatorenamt daselbst zu Gunsten des Cornelius Lambertinus. Princ. 63 nr. 8 Orig. mbr. [111

1645 November 3. P. Innocenz X an Hz. Roderich von Würtemberg: belobt ihn wegen seiner kriegerischen Thätigkeit im Dienst der Religion. Armar. 45 vol. 29 fol. 83 Min.; Epp. ad princc. II fol. 181 nr. 93 Abschrift. [112

1645 November 4. Kard. Pamfili an B. [Albert] von Regensburg: das Kanonikat des † Doctor Johann Christof Wampel, welches der Bischof für Doctor Jakob Misselius begehrte, ist vom Papst schon früher einem Alumnen des Collegium Germanicum zugesagt worden. Vesc. 167 fol. 23^{b} Reg. [113

1645 November 5, Düsseldorf. Pf. Wolfgang Wilhelm von Neuburg an P. Innocenz X: bittet ein durch den Tod des Sohnes Johann Bernhard seines langjährigen Rathes Adam von Schlaun erledigtes Aachener Kanonikat dem Vetter des Verstorbenen. Adam von Schlaun, Sohne eines kurmainzischen Rathes, dem jener es zu zedieren in Begriff gewesen war, zu verleihen. Princ. 66 fol. 125 Orig. — Derselbe gleichzeitig an Kard. Pamfili entsprechend. Princ. 64 nr. 140 Orig. [114

1645 November 6, Köln. Johannes Antonius Rektor des päpstlichen Kollegs in Fulda an P. Innocenz X: empfiehlt den Alumnen seines Kollegs Johannes Waltrinus zum Nachfolger des Johann Bernard Schlaun in dem Kanonikat der Kollegiatkirche zu St. Marien in Aachen. Part. 19 fol. 208, 209 Orig. [115

1645 November 23. Kard. Pamfili an Johann Ludwig von Hagen in Frankfurt: über ein Buch, von dem H.'s Brief vom 27. September aufs neue spricht; lobt den Fleiss des Autors und erkennt die Verdienstlichkeit des Werkes an. Gehalt für H. ist an seinen Vertreter hier gezahlt worden. Part. 156 gleichz. Abschr. (Reg.). [116

1645 Dezember 1, Linz. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: bittet zu gestatten, dass das Officium der h. Maria Theresia, der ersten Gründerin der unbeschuhten Karmeliter, fortan sub duplici ritu begangen werde. Princ. 63 nr. 9 Orig. membr. [117

1645 December 10, Linz. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: erbittet für Johann Ludwig von Marradas, der dem geistli-

chen Stande beitreten will, ein Kanonikat an der Kirche von Valentia in Spanien, unter Hervorhebung der Dienste, die der Vater, Graf Franz von Sallento und Marradas, und der Grossoheim, der verstorbene Graf Balthasar von Marradas, dem Hause Oesterreich geleistet. Princ. 63 nr. 11 Orig. mbr. [118.

1645 December 15. Kard. Pamfili an die Herren von Estherhazy ex arce Frakno in Wien: Bedauern über den Tod ihres Vaters [1]), an dem der Papst einen gehorsamen Sohn und der Kaiser einen hervorragenden Minister verloren hat. Barb. XXX 34 fol. 75[a] [119

1645 December 15, München. Kf. Maximilian von Baiern an P. Innocenz X: empfiehlt ihm, aus Anlass der in Rom jetzt stattfindenden Generalswahl, den Jesuitenorden. Princ. 70 fol. 15 Orig. [120

1645 December 19, Linz. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: schildert die heilsame Wirksamkeit der Jesuiten und legt den Orden dem Papst ans Herz, mit Beziehung darauf dass die Blüthe des Ordens gegenwärtig in Rom zur Generalswahl versammelt ist. Princ. 63 nr. 10 Orig. mbr. [121

1645 December 20, München. Hz. von Baiern [d. i. Kurf. Maximilian] an P. Innocenz X: warnt, sich wegen der Familie Barberini [2]) nicht mit Frankreich zu überwerfen, welches deren Schutz übernommen haben soll, und räth zur Milde. Armar. 3 vol. 5 fol. 204 sq. Abschrift des späteren 17. Jahrh. [122

1645 December 23. Kard. Pamfili an Pf. [Wolfgang Wilhelm von Neuburg]: Bedauern dass Papst über das Kanonikat des † Johann Bernhard Schlaun schon vor Eintreffen des Briefes des Adressaten verfügt hat. Princ. 170 Reg. — Entsprechend an den Erzb. von Köln gleichzeitig: ebendaselbst. [123

1645 December 25. Kard. Pamfili an Kf. [Maximilian] von Baiern: dessen Eintreten für den Bischof von Trient durch Brief vom 27. Oktober; erfolgte Herstellung der Eintracht zwischen Bischof, Dekan und Kapitel. Princ. 170 Reg. [124

[1]) Nikolaus Graf von Estherhazy, Palatin von Ungarn, † 11 September 1645; vgl. A D B VI S. 386 f.

[2]) Die Barberini sind bekanntlich die Familie Urbans VIII, des Vorgängers Innocenz' X auf dem päpstlichen Stuhle. Innocenz hatte sie zur Flucht aus Rom gezwungen.

1645 December 29. München. Kf. Maximilian von Baiern an P. Innocenz X: empfiehlt das Gesuch der unbeschuhten Väter des Ordens der h. Jungfrau Maria vom Berge Karmel der spanischen und italischen Kongregation, dass das Fest ihrer Ordensstifterin der h. Theresa künftig sub duplici ritu begangen und dem römischen Brevier eingefügt werde. Princ. 66 fol. 12 Orig. — Gleichzeitiges ähnliches Schreiben der Kfin. Maria Anna von Baiern an den Papst ebendaselbst fol. 126 Orig. [125

1645 December 30. Kard. Pamfili an B. [Marquard II] von Eichstädt: Dank [anscheinend für einen Brief]. Barb. XXX 34 fol. 96[a]. [126

1646.

1646 Januar 2. P. Innocenz X an die kaiserlichen Bevollmächtigten auf dem Kongress in Münster: Wünsche für das Gelingen des Friedenswerkes. Epp. ad princ. III fol. 2 nr. 2 Abschr.; folgen entsprechende Schreiben an die Vertreter anderer Mächte in Münster. [127

1646 Januar 2. Linz. Ks. Ferdinand III an Kard. Pamfili: Dank für Neujahrsglückwünsche. Princ. 74 fol. 40 Orig. [128

1646 Januar 7. Kard. Pamfili an B. Heinrich von Augsburg: Dank für Neujahrsglückwünsche nebst Erwiderung. Barb. XXX, 34 fol. 98[a]. [129

1646 Januar 7. Kard. Pamfili an Erzhzin. Claudia von Oesterreich [duchessa d'Ispruck]: Papst hat die Empfehlung der Jesuiten durch Adressatin gut aufgenommen und wird sich den Orden angelegen sein lassen. Princ 170 Reg. — Aehnlich gleichzeitig an Kf. von Baiern, ebendaselbst. [130

1646 Januar 11. Kard. Pamfili an B. Albrecht von Regensburg: bedauert die Leiden Deutschlands infolge von Krieg und Ketzerei. Dankt dass inmitten solcher Leiden der Bischof seiner gedenkt. Barb. XXX, 34 fol. 102[a]. [131

1646 Januar 15. Kard. Pamfili an Erzb. [Anselm Kasimir] von Mainz: hat Pater Nithard Soc. Jes. freundlich angehört; bedauert die Kriegsleiden Deutschlands. Wird die Angelegenheit, an der dem Erzb. so viel gelegen, dem Papst empfehlen. Barb. XXX, 34 fol. 101[a]. [132

1646 Januar 19, Linz. Kaiserin Maria an Kard. Pamfili: Dank für Neujahrsglückwunsch. Princ. 64 nr. 5. [133

1646 Januar 23. P. Innocenz X an B. [Karl Ferdinand] von Breslau: hat Nikolaus Alexander Pigielius der Diöz. Breslau vom defectus natalium dispensiert, sodass kein Hindernis entgegensteht ihm geistliche Pfründen zu verleihen. Arm. 38 vol. 17 nr. 116 Orig. membr.; Armar. 43 vol. 11 fol. 158 Minute; daselbst fol. 159 die Eingabe des Pigielius im Orig. [134

1646 Januar 27. Kard. Pamfili an D. Heinrich Merinus in Münster: der Papst hat ihm auf seine, des Kard., Verwendung ein Kanonikat in Aachen verliehen. Barb. XXX, 34 fol. 104a. [135

1646 Februar 3. Kard Pamfili an Pfalzgr. Wolfgang Wilhelm von Neuburg [duca di Noemburgh]: auf Verwendung des Kard. Caraffa [1]) bewilligt ihm der Papst die erbetene Gunst. Princ. 170 Reg. [136

1646 Februar 15. Kard. Pamfili an Erzb. [Philipp Christof] von Trier: Dank für einen Brief: Freude dass Erzb. der Ruhe geniesst. Barb. XXX, 34 fol. 108a. [137

1646 Februar 15. Kard. Pamfili an B. [Johann Philipp] von Würzburg: Dank für Neujahrsglückwunsch. Wünsche für den Frieden in Deutschland. Barb. XXX, 34 fol. 107a. [138

1646 Februar 17. Kard. Pamfili an Ks. Ferdinand III: auf seine Verwendung bewilligt Papst die vom Kaiser am 10. Dez. 1645 erbetene Begünstigung des Joh. Ludw. Marrada für die erste Vakanz eines Kanonikats in Valentia. Princ. 170 Reg. [139

1646 Februar 22, München. Kf. Maximilian von Baiern an P. Innocenz X: Verwendung für das Gesuch der Generalkongregation der Jesuiten, dass das Officium des h. Ignatius sub duplici in das römische Brevier aufgenommen werde. Princ. 70 fol. 21 Orig. [140

1646 März 3, Linz. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: der Gesandte Hz. Savelli ist angewiesen die Hilfe des Papstes gegen Erzb. Philipp Christof von Trier anzurufen, der den soeben restituierten Abt Agritius von S. Maximin aufs neue vergewaltigt hat. Princ. 72 fol. 25 und Princ. 62 nr. 18 Orr. membr. [141

[1]) Pietro Aluigi Carafa, Kardinal seit dem 6. März 1645.

1646 März 5. P. Innocenz X an Ks. Ferdinand III: Dank für einen durch Johann Ludwig von Marradas überbrachten Brief. Armar. 45 vol. 29 fol. 119 Min. [142

1646 März 5. P. Innocenz X an Ks. Ferdinand III: verspricht dessen Empfehlung des Johann Ludwig von Marradas für ein Kanonikat in Valentia seiner Zeit zu berücksichtigen. Epp. ad princ. II fol. 44 nr. 24 Abschr.; ebenda fol. 41 nr. 23 ein gleichlautendes Schreiben, nur fehlt die Erwähnung des Gegenstandes der Empfehlung. [143

1646 März 30, Trier. Erzb. Philipp Christof von Trier, Bi. von Speier an P. Innocenz X: beglaubigt den Trierer Domherrn Johann Philipp von Walderdorff, den er zur Erstattung eines Berichts über die Kirchen von Speier und Trier auf Grund einer vorgenommenen Visitation nach Rom schickt. Princ. 69 fol. 18 Orig. [144

1646 März 30, Trier. Philipp Christof Erzb. von Trier, Bischof von Speier an Kard. Pamfili: beglaubigt Johann Philipp von Waldersdorf Domkapitular zu Trier, der an seiner Statt den Kardinal über die Zustände der Erzdiözese unterrichten wird — in stellvertretender Erfüllung der ihm, dem Erzbischof, obliegenden Verpflichtung alle fünf Jahre die limina apostolorum zu besuchen und gleichzeitig eine derartige Information zu erstatten. Card. 12 fol. 21 Orig. [145

1646 März 31, Innsbruck. Erzhzin. Claudia von Oesterreich an Kard. Pamfili: unterstützt genannte Wünsche des Ueberbringers, des zu seinem Generalkapitel reisenden Paters Arcangelo Benevieni aus Florenz, Generalvikars der Serviten für Deutschland. Princ. 74 fol. 56 Orig. [146

1646 April 2, Innsbruck. A. Catharina [so!] an P. Innocenz X: bittet um Erneuerung der von Paul V der Kirche der Darbringung Mariae in Innsbruck verliehenen Indulgentiae Plenariae, sowie um Ausdehnung der Indulgentien der Brüderschaft des Riemens der Augustiner Eremiten auf die Brüderschaft der Schmerzen der h. Jungfrau. Princ. 69 fol. 19 Orig. [147

1646 April 9, Konsistorium. Auf Bericht des Kard. Colonna wird Gabriel Naugh [Nangor?] als Nachfolger des † Freih. Paul von Andringhaus [Andringhen?] B. von Tripolis in part.

inf. und Weihbischof von Strassburg. Armar XII vol. 131 pag. 76; Cors. 54 fol. 126^{b}-127^{a}. [148

1646 April 13, Konsistorium. Auf Bericht des Kard. Colonna wird Ulrich Rapler [so?] als Nachf. des † Bartholomaeus Kobolt B. von Lampsacus in part. inf. und Weihbischof von Passau. Cors. 54 fol. 127^{b}-128^{a}. [149

1646 April 14. P. Innocenz X an die Erzhzgin [Anna de' Medici] von Oesterreich: wünscht Glück zur Vermählung mit Erzhz. Ferdinand Karl. Armar 45 vol. 29 fol. 131 Min.; Epp. ad princ. II fol. 69 nr. 37 Abschr. — Aehnlich Kard. Pamfili gleichzeitig: Princ. 170 Reg. [150

1646 April 28, Konsistorium. P. Innocenz X verleiht auf Bericht des Kard. Colonna das erledigte Bistum Konstanz an B. [Johann] Franz von Megara. Armar. XII vol. 131 pag. 79 sq. [151

1646 Mai 11, Trient. B. Karl Madruzzo von Trient an Kard. Pamfili: beglaubigt Fr. Aluise da San Giuseppe, Prior der unbeschuhten Karmeliter in Trient. Card. 12 fol. 42 Orig. [152

1646 Mai 16, Linz. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: befürwortet den Wunsch der Herzogin Maria Cybò Pica von Mirandula btr. Verwandlung der Propstei daselbst in ein Bistum; Näheres durch den kaiserlichen Gesandten Hz. Friedrich Savelli. Princ. 62 nr. 17 Orig. mbr. [153

*1646 Mai 26. P. Innocenz X an den Erzb. von Adrianopel Nuntius bei K. Wladislaus von Polen und Schweden: Auftrag, den Wunsch des Koenigs, dass in Marienburg Jesuiten eingeführt und ihnen die seit längerer Zeit verlassene Kirche des erloschenen Ritterordens der Kreuzherren mit ihren Gütern u. s. w. eingeräumt werde, zu erfüllen, falls sich die Sache so erfindet wie der König darlegt. Armar. 43 vol. 11 fol. 199 sq. Min.; dazu fol. 201 Auszug aus der Eingabe des Königs. [154

1646 Mai 28, Konsistorium. Auf Bericht des Kard. Colonna wird B. Franz Johann von Megara auf Grund der Wahl des Kapitels an die Kirche von Konstanz transferiert unter Beibehaltung seines Kanonikats in Augsburg. Cors. 54 fol. 129 ^{ab}. [155

1646 Juni 9. P. Innocenz X an Ks. Ferdinand III; spricht ihm aus Anlass des Todes der Kaiserin Maria [1]) sein Beileid aus.

[1]) Maria Anna, T. Kg. Philipps III von Spanien und erste Gemahlin Ks. Ferdinands III (vermählt 1631), starb am 13. Mai 1646 bei der Geburt

Armar. 45 vol. 29 fol. 149 Min.; Epp. ad princ. II fol. 112. nr. 58 Abschr. — Gleichzeitig Kard. Pamfili an den Ks. entsprechend (im Namen des Papstes). Princ. 170 Reg. [156

1646 Juni 10. Kard. Pamfili an Johann Ludwig von Hagen apostolischen Kommissar in Frankfurt: dankt für Brief vom 9. April mit Indices librorum und dem Mercurius; sieht ferneren Sendungen entgegen. Barb. XXX, 34 fol. 112[a]. [157

1646 Juni 15. P. Innocenz X an Ks. Ferdinand III: beglaubigt den Nuntius Erzb. von Capua [1]) zu nicht näher bezeichneten Mitteilungen. Armar. 45 vol. 29 fol. 150 Min.; Epp. ad princc. II fol. 113 nr. 59 Abschr. [158

1646 Juni 20. P. Innocenz X an Erzh. Ferdinand Karl von Oesterreich: wünscht aufs neue Glück zur Vermählung mit Anna von Medici, worüber der Erzherzog ihm geschrieben hat. Armar. 45 vol. 29 fol. 151 Min.; Epp. ad princ. II fol. 116 nr. 60 Abschr. [159

1646 Juni 28, Augsburg. Domkapitel von Augsburg an P. Innocenz X: zeigt den Tod des Bischofs Heinrich von Augsburg [2]) an und empfiehlt dem Schutz des Papstes den schon früher zum Koadjutor und künftigen Bischof bestellten Erzherzog Sigismund Franz von Tirol [3]). Princ. 69 fol. 21 Orig. [160

1646 Juni 30. Kard. Pamfili an Bürgermeister und Rath von Köln: versichert sie auf ihren Brief vom 2. Juni der Teilnahme des Papstes an den Leiden der Christenheit in jenen Gegenden und seines Bestrebens Abhilfe zu schaffen. Princ. 170 Reg. [161

1646 Juli 14, Innsbruck. Erzhzin Claudia von Oesterreich an Kard. Pamfili: wünscht baldmögliche Verleihung eines Kanonikats in diesen Gegenden an Karl Crizpergher aus Innsbruck, Schüler des Collegium Germanicum zu Rom, der am Ende seines Quin-

---

ihres sechsten Kindes (welches ebenfalls am gleichen Tage wieder starb). Sie war die Mutter Ks. Leopolds I.

[1]) Camillo Melzi, Erzb. von Capua 1636, Nuntius beim Kaiser seit 1644; über seine Ersetzung durch d'Elci 1653 s. daselbst. Melzi wurde 1657 auf Betreiben Ks. Ferdinands Kardinal.

[2]) Heinrich V von Knoeringen B. von Augsburg seit 1598, † 25 Juni 1646.

[3]) Sigismund Franz, der damals erst 16 Jahre zählte, war der zweite Sohn Leopolds von Tirol und der Erzhzin Claudia.

quennium der Theologie steht. Princ. 75 fol. 88 Orig.; Princ. 72 fol. 30 Abschr.; daselbst in verso: nelle vacanze ch'occorreranno, N. S. vuole che si habbi risguardo alla persona raccommandata. D. card. prodat. [162

1646 Juli 14. Kard. Pamfili an Landgr. [Friedrich von Hessen]: sichert seine Verwendung beim Papst zu, sobald Mons. Peutinger ihm die Wünsche des Adressaten mitteilen wird. Princ. 170 Reg. [163

1646 Juli 14. Kard. Pamfili an Erzb. [Philipp Christof] von Trier: Freude des Papstes über die Mittheilung — durch den Trierer Kanoniker Philipp Waldemann —, dass der Erzbischof seine geistlichen Funktionen wieder aufgenommen hat. Vesc. 167 fol. 36^b Reg. [164

1646 Juli 20, Köln. Bürgermeister und Rath der freien Reichstadt Köln an P. Innocenz X: erbitten dessen Genehmigung, dass, wie dem Kölner Jesuitenkolleg in Aussicht gestellt worden, ein Teil des in Cremona aufbewahrten Leibes des aus Köln gebürtigen Märtyrers S. Gerold nach Köln überführt werde. Princ. 70 fol. 27 Orig. [165

1646 August 10, Isareck. Kf. Maxim. von Baiern an P. Innocenz X: empfiehlt, einer vor einigen Jahren entstandenen Vereinigung von Priestern, für die Barthol. Holzhauser, Vikar des Bischofs von Chiemsee und Dekan zu S. Johann in Loggenthal [Leukenthal Tyrol], mit zwei Genossen nach Rom kommt, die Form einer Kongregation zu verleihen, angesichts des exemplarischen Wandels der Mitglieder und ihrer nützlichen Thätigkeit als Seelsorger u. s. w. Princ. 70 fol. 28 Orig. [1]). [166

1646 August 14. P. Innocenz X an Gaspar Gorizutus: bewilligt ihm auf Verwendung Ks. Ferdinands, von dem er zur Kirche von Pedena [2]) praesentirt worden ist, während eines Jahres vom Tage seiner Promotion zum Bischof dem Kaiser weiter als Elemosinar dienen zu können. Arm. 43 vol. 11 fol. 265 sq. Min. (fol. 267 Auszug aus der Eingabe); Armar. 38 vol. 17 nr. 176 Orig. membr. mit aufgedr. Siegel, aber ohne Adresse. [167

[1]) Die päpstliche Bestätigung erfolgte erst 1680.

[2]) Text: ecclesia Petenensis. Es ist Pedena oder Piben in Krain. Gams kennt übrigens einen Bischof des angeführten Namens nicht, auch keinen Wechsel in der Besetzung des Bistums i. J. 1646.

1646 August 23, Viscovea [1]). B. Karl Ferdinand von Breslau an P. Innocenz X: empfiehlt den neugewählten Abt des Zisterzienserklosters in Breslau, der sein Kloster auf Grund der alten Regel herzustellen beabsichtigt. Princ. 70 fol. 29 Orig. [168

1646 August 25, Düsseldorf. Pf. Wolfgang Wilhelm von Neuburg an P. Innocenz X: erbittet Förderung der Anliegen seines Agenten in Rom Pietro Jacomo Favilla, und Anweisung an den Nuntius in Münster Bischof von Nardo [2]) seine Ansprüche zu unterstützen. Princ. 70 fol. 31 Orig. [169

1646 September 13. Innsbruck. Erzhzin. Claudia von Oesterreich an Kard. Pamfili: empfiehlt die von den lutherischen Schweizern bedrohten Kapuziner-Missionäre in Rhätien. Princ. 74 fol. 109 Orig. [170

1646 September 26. P. Innocenz X an Kf. Maximilian von Baiern: theilt auf dessen Verwendungsschreiben für die Barberini [3]) mit, das er die Kardinäle Francesco und Antonio sowie die ganze Familie zu Gnaden angenommen habe. Epp. ad princ. II fol. 428 nr. 216 Abschr. [171

1646 Oktober 5. P. Innocenz X an B. [Johannes] von Brixen: Erlaubnis die durch Blutvergiessen befleckten Kirchen und Friedhöfe seiner Diözese in Jahresfrist durch einen Kanoniker der Diözese entsühnen zu lassen. Armar. 38 vol. 17 nr. 314 Orig. membr. [172

1646 Oktober 6. P. Innocenz X an Ks. Ferdinand III: Freude über die Verlobung zwischen Balthasar Karl, Sohn K. Philipps IV von Spanien, und Marianna T. des Kaisers [4]). Armar. 45 vol. 29 fol. 164 Min.; Epp. ad princ. II fol. 435 nr. 219 Abschrift. [173

1646 Oktober 9, Pressburg. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X:

[1]) Wol zweifellos Wiskow in Polen, nördl. von Warschau. Karl Ferdinand gehörte dem polnischen Königshause an.

[2]) Flavio Chigi, Nuntius am Rhein, Vertreter des Papstes auf dem Friedenskongress (der spätere Papst Alexander VII).

[3]) S. o. nr. 122.

[4]) Die Braut stand damals im 11. Lebensjahr. Uebrigens starb der Bräutigam, ehe die Ehe geschlossen werden konnte, und Marianna wurde 1649 die Gemahlin des Königs Philipp IV selbst (vgl. unten zu diesem Jahre) und hernach die Mutter Karls II, des letzten spanischen Habsburgers.

erbittet aufs neue das Einschreiten der Kurie für den von Kurtrier vergewaltigten Abt Agritius von S. Maximin. Princ. 62 nr. 1 Orig. mbr. [174

1646 Oktober 13. Kard. Pamfili an Prinz Leopold in Florenz [1]: seine Verwendung für Verleihung des Dekanats von Trient an den dortigen Domherrn Graf Sigismund Alfons von Thun ist zu spät gekommen. Princ. 170 Reg. [175

1646 Oktober 18, Brixen. B. Johann von Brixen an Kard. Pamfili: schickt, am Besuch der limina apostolorum durch sein Alter von 82 Jahren und den Krieg verhindert, seinen Provikar in spirit. et tempor. Dr. Christof Chircher, der über den Stand seiner Kirche völlig unterrichtet ist. Card. 12 fol. 23 Orig. [176

1646 Oktober 27. Kard. Pamfili an Ks. Ferdinand III: Begleitschreiben zu einem Breve, mittels welches der Papst nicht näher bezeichnete Wünsche des Kaisers erfüllt. Princ. 170 Reg. [177

1646 November 3. Kard. Pamfili an Erzhzin. Claudia von Oesterreich in Innsbruck: auf Brief vom 30 September [2]) päpstliche Belobigung wegen ihrer Haltung gegenüber den protestantischen Graubündnern. Princ. 170 Reg. [178

1646 December 4, Kl. Inderstorff. Erzh. Leopold von Oesterreich Bisch. von Olmütz cet. an P. Innocenz X: btr. Wiederbesetzung der Propstei von St. Peter in Brünn, Olmützer Diözese. Princ. 70 fol. 35 Orig. [179

1646 Dezember 5. P. Innocenz X an einen ungenannten Kommissar: soll das Domkapitel von Trient, welches, wegen Gehorsamverweigerung gegen den von der Kurie providierten Dekan Johannes Todeschinus exkommuniziert, Gottesdienst abgehalten hat, jetzt, nachdem es sich mit dem Dekan vertragen, deswegen absolvieren. Armar. 38 vol. 17 nr. 292 Orig. membr. [180

1646 Dezember 18, Pressburg. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: empfiehlt ihm die [nicht näher bezeichneten] Anliegen der Schwester des spanischen Botschafters an seinem

[1]) Jüngster Sohn des Grosshz. Cosimo II von Toscana, später Kardinal († 1675).

[2]) So steht im Text; doch ist kaum zweifelhaft, dass der Brief der Erzhzin. vom 13. September (oben nr. 170) gemeint sei.

Hof. Diego de Aragona Hzs. von Terranova, welche Nonne in S. Andreae zu Neapel ist. Princ. 63 nr. 12 Orig. membr. [181

1646 Dezember 29. Kard. Pamfili an B. Johann von Brixen: Brief erhalten; Dr. Christof Chircher, der im Namen des B. die limina besucht, ist freundlich aufgenommen worden. Barb. XXX, 34 fol. 115 a. [182

[nach 1646, Regensburg]. Das Domkapitel zu Regensburg an P. Innocenz X: bittet wegen der bis 1646 durch die Schweden erlittenen Schäden eine Anleihe aufnehmen zu dürfen. Princ. 69 fol. 101 sq., undatiertes Orig. [183

1647.

1647 Januar. Kard. Pamfili an B. Albert IV von Regensburg: Dank für Neujahrsbrief. Bischof hat ein schlimmes Jahr erlebt; möge das neue ruhiger sein. Barb. XXX, 34 fol. 117 a. [184

1647 Januar 3, Pressburg. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: schliesst sich, nachdem er früher für Bruder Hyacinth Macripodari das Bistum Scopia erbeten [1]), nunmehr dem Wunsche des Voivoden der Moldau an, dass Hyacinth die Administration des Bistums der Moldau und Wallachei übertragen werde; falls dies zur Zeit unthunlich, so wünscht er, dass dem Nämlichen inzwischen de officio visitatoris apostolici in partibus orientalibus cum aliquo titulo episcopali providiert werde. Princ. 63 nr. 13 Orig. mbr. [185

1647 Januar 5, Prag. Kard. von Harrach an Kard. Pamfili: sendet erwidernd Wünsche zum Jahreswechsel. Card. 14 fol. 265 Orig. [186

1647 Januar 7, Konsistorium. Pro natione germanica in clericum nationalem nuncupatum electus fuit Joannis Holler presb. Trevirensis dioc., qui etsi plures competitores habuerit, illos tamen multis suffragiis superavit. Armar. XII vol. 131 pag. 108. [187

1647 Januar 26. Kard. Pancirolo an B. Albert IV von Regensburg: der Papst erfüllt den Wunsch des Bischofs betreffs

[1]) Vgl. oben nr. 80.

Uebertragung der Trierer Domherrnstelle des † Bartolomeo Cobold an Doktor Jakob Misellius Generalvikar des Bischofs. Vesc. 167 fol. 55 ^{b}-56 ^{a} Reg. [188

1647 Januar 26. P. Innocenz X an B. Johann Philipp von Würzburg: Ermächtigung dass er als Domherr von Mainz, obschon er zugleich Bischof von Würzburg ist, zum Erzbischof von Mainz [1]) erwählt werden dürfe. Armar. I (Miscell.) vol. 11 fol. 226 gleichzeitige Abschrift. [189

1647 März 7. P. Innocenz X an Kf. Maximilian von Baiern: Lob seines Verhaltens. Versicherung des päpstlichen Wohlwollens. Armar. 45 vol. 29 fol. 204 Min. [190

1647 März 7. P. Innocenz X an Kf. [Maximilian] von Baiern [duci Bavariae]: freut sich über die Reform der Kapuziner in Baiern. Epp. ad princc. II fol. 298 nr. 151 Abschr. [191

*1647 März 12, St. Johann in Leogenthal [2]). Bartholomeus Holzhauser Vikar des B. von Chiemsee und Dekan von St. Johann in Leogenthal an P. Innocenz X: schickt, selbst verhindert, Johann Ulrich Rieger nach Rom zur Erlangung der päpstlichen Bestätigung eines Instituts von Weltgeistlichen, die er vor 7 Jahren impulsu vehementi cujusdam vocationis in Baiern und anderen Theilen von Deutschland begründet hat [3]). Princ. 69 fol. 35 Orig. [192

1647 März 15. P. Innocenz X an Erzh. Leopold Wilhelm von Oesterreich B. von Strassburg cet.: gestattet ihm Abwesenheit von seinen Kirchen behufs Uebernahme der Statthalterschaft Belgiens für den König von Spanien. Armar 45 vol. 29 fol. 205 Min.; Epp. ad princ. II fol. 302 nr. 153 Abschr. [193

1647 März 18. P. Innocenz X an B. Johann von Brixen: gewährt Dispens, dass Johann Vogler, Pfarrer in Alring [so?] Brixener Diöz., trotz einer durch die Ketzer jener Gegenden ihm beige-

[1]) Erzb. Anselm Kasimir von Mainz war damals noch am Leben († 9 Oktober 1647); über die Aussicht Johann Philipps sein Nachfolger zu werden vgl. G. Mentz, Joh. Philipp von Schönborn Kf. von Mainz cet. I S 47 f. (Jena 1896).

[2]) St. Johann im Leukenthal in Tirol, unweit Kitzbühel.

[3]) Ueber die Bartholomaer oder das Institut des Bartholomaeus Holzhauser handelt eingehend Heimbucher Bd. II S. 363 ff., der jedoch die Sendung Riegers nach Rom erst in das Jahr 1653 setzt.

brachten Verletzung am Arm die Messe lesen könne. Armar. 43 vol. 12 fol. 40 Min. (Supplik ebenda fol. 41; V. wird hier als alumno dell'ordine Teutonico bezeichnet). [194

[1647 zw. April 8 und Mai 18 - in die Lunae -] Konsistorium. Auf Bericht des Kard. Colonna bestätigt P. Innocenz X die Wahl des Joachim von Gravenoy [so?], Mönchs von Fulda, zum Abt dieses Klosters als Nachf. des † Abts Hermann Georg. Cors. 54 fol. 143ab. [195

1647 April 13, Innsbruck. Erzhzin. Claudia von Oesterreich an P. Innocenz X: bittet ihrem zum Bischof von Augsburg erhobenen, noch unmündigen Sohne Sigismund Franz das Recht der Verleihung der der Kurie dort zustehenden Benefizien zu ertheilen. Princ. 70 fol. 45. 46 Orig. [196

1647 Mai 4. Kard. Pancirolo an Erzh. Ferdinand Karl von Oesterreich: Papst bewilligt dass der B. von Castellamare [1]) zur Besorgung der Angelegenheiten des Erzherzogs zwei Monate in Neapel bleibe. Princ. 170 Reg. [197

1647 Mai 11, Wien. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: erbittet, in Erneuerung eines entsprechenden Gesuchs seines Vaters bei P. Urban VIII, das zuerst freiwerdende simplex beneficium ecclesiasticum in der Stadt Pistoja für Felix Cancellieri, Probst zu Alt-Bunzlau [Vetus Boleslavia]. Princ. 62 nr. 15 Orig. mbr. [198

1647 Mai 25, Wien. Kaiserin-Wittwe Eleonora an P. Innocenz X: unterstützt die Bitte ihres Sohnes, des Erzhzs. Leopold Wilhelm, um Gratien und Indulgentien für die Kapelle [sacellum] der h. Jungfrau der Helferin [auxiliatrix] bei Passau. Princ. 62 nr. 13 Orig. mbr. [199

*1647 Mai 25, s. l. Aebte, Aebtissinnen und Administratoren der Klöster Maulbronn Bebenhausen Herrenalb Königsbronn Ord. Cist., Hirschau Alpirsbach Murhard Lorch Anhausen Blaubeuern Reichenbach St. Georgen Ord. S. Ben., Denkendorf u. Herbrechtingen Ord. S. August., Adelberg Ord. Praem., Pfullingen Ord. S. Clarae an P. Innocenz X: rufen seine Hilfe gegen ihre auf dem Friedenskongress beschlossene Ueberwei-

[1]) Andrea Massa 1641-1651.

sung an Würtemberg an, mit längerer Darlegung. Princ. 69 fol. 36-39 Orig. [200

1647 Juni 1, Köln. Das Trierer Domkapitel an P. Innocenz X: hoffen, durch die Berichte ihres Mandatars Johann Theodor Bruerius ermuthigt, auf die Hilfe des Papstes gegen ihren Erzbischof, dessen Verfolgungen sie in die Verbannung getrieben haben. Princ. 69 fol. 45 Orig. [201

*1647 Juni 10, Trier. Erzb. Philipp Christof von Trier an P. Innocenz X: Neutralitätsbestrebungen; Anfeindungen durch Agritius Reckinger Pseudoabt von S. Maximin, und Johann Wilhelm Hausman von Namedey mit ihrem Anhang; Ueberfall der Stadt Wittlich durch die Lothringer. Princ. 70 fol. 52 sq. Orig. [202

1647 Juni 13, Armentières [1]). Erzh. Leopold Wilhelm von Oesterreich B. von Strassburg cet. an P. Innocenz X: bittet die Nuntien am französischen Hofe und in Münster anzuweisen, den französischen Ansprüchen auf das Bistum Strassburg und die Ernennung des Bischofs entgegenzutreten. Princ. 66 fol. 214 Orig. [203

1647 Juni 15. Kard. Panciroli an Erzh. Leopold Wilhelm von Oesterreich Bischof cet.: hat sich bei dem neugewählten General der Minoriten-Conventualen von S. Franciscus für P. Bilonto, Provinzial von Ungarn und Theologen des Erzh., wegen gewisser Gratien verwandt. Princ. 170 Reg. [204

1647 Juni 15. Kard. Panciroli an Landgr. [Friedrich von Hessen] in Brüssel: hat Brief vom 23. Mai erhalten und sich für Don Antonio Ghodevara [so?] eifrig bemüht. Princ. 170 Reg. [205

1647 Juni 30, Köln. Die unbeschuhten Karmeliter in Köln an Kard. [Pancirolo?]: soll beim Papst Erlaubnis zur Annahme eines vom Hz. Altaemps [2]) geschenkten Teiles des Körpers des h. Famianus auswirken. Part. 16 fol. 44 Orig. Entsprechende Eingabe von Bürgermeister und Rath von Köln d. d. Köln 22 Juni 1647: ebendas. fol. 47 Orig. [207

[1]) Diese unweit Lille an der Lys belegene Festung hatte der Erzherzog nach kurzer Belagerung den Franzosen abgenommen.

[2]) Einer der Söhne des ersten Hzs. von Altemps und Gallese, Giovanni Angelo † 1620; das Geschlecht ist bekanntlich deutschen Ursprungs (Hohenems).

1647 Juli 2, Regensburg. B. Albert von Regensburg an P. Innocenz X: empfiehlt das beigehende Gesuch von Johann Jakob Eggel und Anna Juditha Weinmaisterin um Ehedispens. Princ. 69 fol. 99 Orig., fol. 98 Abschr. [207

1647 Juli 10. P. Innocenz X an Kf. Maximilian von Baiern: antwortet auf Dankbrief für Erstreckung der durch Urban VIII gewährten Verleihung eines Teils der geistlichen Einkünfte in der Oberpfalz; lobt die Anstrengungen des Kaisers und des Kf. wider die Ketzer. Armar. 45 vol. 29 fol. 242 Min.; Epp. ad princ. II fol. 378 nr. 191 Abschr. [208

1647 September 2, Pilsen. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: Verwendung für den Wunsch des Bischofs von Laibach [1]), spanische Pensionen zu erhalten. Princ. 62 nrr. 3 u. 16, 2 Origg. mbr. [209

1647 September 6. P. Innocenz X an Ks. Ferdinand III: empfiehlt ihm die Grafen Paul, Michael und Josef Spada, Neffen des Kardinals Bernardino Spada [2]), welche im kaiserlichen Heere zu dienen wünschen. Armar. 45 vol. 29 fol. 252 Min. — Derselbe gleichzeitig an den Grafen Trautmansdorf entsprechend: ib. fol. 253 Min. — Abschrift beider Schreiben in Epp. ad princ. II fol. 400 nr. 202; fol. 403 nr. 203. [210

1647 September 9. P. Innocenz X an Erzh. Leopold Wilhelm von Oesterreich Bisch. von Strassburg, Statthalter von Belgien: lobt seinen Eifer gegen den Jansenismus in Belgien, worüber ihn der Abt von S. Anastasia brieflich benachrichtigt hat; Näheres durch diesen. Armar. 45 vol. 29 fol. 254 Min. [211

1647 Oktober 5, Innsbruck. Erzhzin. Claudia von Oesterreich an Kard. Panciroli: dankt für eine Verwendung in nicht näher bezeichneter Sache, quantunque il passaggio sia seguito senza frutto. Princ. 74 fol. 161 Orig. [212

*1647 November 6, Baden in der Schweiz. Georg Abt von Adelberg, monasteriorum restitutorum director, an P. Innocenz X: bittet durch Sendung von Legaten u. s. w. zu verhindern, dass der der katholischen Sache schädliche Friede, auf den namentlich Kurbaiern hinarbeitet, zu Stande komme. Princ. 69 fol. 57 sq. Orig. [213

[1]) Otto Friedrich Graf von Buchheim 1641-1664.

[2]) Kardinal durch Urban VIII 1626, † 1661.

1647 November 26, Prag. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: der Gesandte Hz. Friedrich Savelli wird die Gründe des Propstes von Hildesheim, Baron Arnold von Hoensbrock, in dem Streit über die Tungrer Propstei darlegen, dessen baldige Beilegung erwünscht ist. Princ. 62 nr. 9 Orig. mbr. [214

1647 November 26, Prag. Ks. Ferdinand III an Kard. Panciroli: über Schwierigkeiten, die dem bei Stimmengleichheit, aber mit der entscheidenden Stimme des Dekans zum Propst von Tungern gewählten Baron Arnold von Hoensbrock Propst von Hildesheim nachträglich von seinem unterlegenen Gegner an der Kurie bereitet worden sind. Princ. 74 fol. 165 sq. Orig. [215

1647 Dezember 11, Prag. Kard. von Harrach an [Kard. Panciroli]: Dank für Verleihung der durch den Tod des Erzb. von Mainz [1]) erledigten Halberstädter Propstei. Card. 12 fol. 59 eigenh. Orig. [216

1647 Dezember 18, Prag. Kard. von Harrach an [Kard. Panciroli?]: empfiehlt seinen langjährigen Auditor und Majordomus Giuseppe Corte aus Pavia für das Bistum Lodi, mit Erwähnung des glücklichen Verlaufs der Angelegenheit der Halberstädter Propstei. Card. 12 fol. 46 Orig. [217

1647 Dezember 20, Trier. Erzb. Philipp Christof von Trier an Kard. Pancirolo: nachdem ihm trotz aller Nachstellungen seiner Gegner noch das Leben geblieben ist, sendet er jenem Glückwünsche zum Jahreswechsel. Vesc. 24 fol. 166 Orig. [218

1647 Dezember 31, Prag. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: Verwendung für die Heiligsprechung des sel. Jakob von der Mark [2]), worüber der Prozess schon seit Jahren im Gange sein soll. Princ. 63 nr. 14 Orig. mbr. [219

1648.

1648 Januar 9, Wien. Ksin.-Wittwe Eleonora an P. Innocenz X: wünscht dass unter Dispens von einem entgegenstehenden Dekret

[1]) Vgl. oben zu nr. 189.

[2]) Eins der hervorragendsten Mitglieder der Franziskaner-Observanten, † 1476. Er wurde in der That heilig gesprochen.

P. Urbans VIII die Informationen zum Zweck der Beatifikation des Bruders Innocentius vom Orden der reformierten Franziskaner eröffnet werden mögen. Princ. 63 nr. 15 Orig. mbr. [220

1648 Januar 11. Kard. Panciroli an Guido del Palagio [1]) in Münster: Dank für Neujahrswünsche. Part. 156. [221

1648 Januar 18, Würzburg. Erzb. Johann Philipp von Mainz an Kard. Panciroli: Neujahrsglückwunsch. Card. 12 fol. 47 Orig. [222

1648 Februar 8, Bonn. Erzb. Ferdinand von Köln an Kard. Panciroli: widerräth, dem Kölner Domdekan Herz. Franz von Lothringen, der zum Dekan von Strassburg erwählt ist, die Beibehaltung ersterer Würde zu gestatten, da jener nach seinem, des Erzbischofs, Tode seinem Neffen Herzog Maximilian Heinrich Schwierigkeiten im Punkte der Koadjutorie zu bereiten beabsichtigt. Card. 12 fol. 49 Orig. [223

1648 Februar 16, Bonn. Erzb. Ferdinand von Köln an Kard. [Panciroli]: hat Bedenken gegen die Residenz des Trierer Kapitels [2]) in Andernach; es werde in Köln sicherer sein und beim Tode des Erzbischofs dann in Andernach oder auf Schloss Ehrenbreitstein zur Neuwahl schreiten können. Vesc. 22 nr. 172 Orig. [224

1648 Februar 17. P. Innocenz X an Johann Philipp B. von Würzburg Elekten von Mainz: gewährt ihm eine Frist von drei Monaten, um, wie er beabsichtigt, durch eigene Botschaft um Bestätigung seiner Wahl zum Erzb. von Mainz und Ertheilung des Palliums nachzusuchen. Armar. 38 vol. 18 nr. 97 Orig. membr.; Armar. 43 vol. 12 fol. 230 Min. (daselbst fol. 231 die Originalsupplik mit eigenh. Unterschrift Johann Philipps). [225

*1648 Februar 24, Lindau. Heinrich Wagnereck [Henricus Wangnerekius, genannt Ernestus de Eusebiis] [3]) an P. Inno-

[1]) Vermuthlich im Gefolge des Nuntius Chigi.

[2]) Das Trierer Domkapitel hatte den Erzbischof Philipp Christof infolge seiner Anknüpfung mit Frankreich sowie verschiedener Gewaltthätigkeiten, die er sich, des Schutzes dieser Macht sicher, erlaubt hatte, verlassen. Vgl. A. D. B. XXVI S. 66 f.

[3]) Ueber Wagnereck und seine Schriften s. den kurzen Artikel von Schulte's in der A. D. B. XL, 590 und das dort angezogene Bairische Gelehrtenlexikon von Kobolt. Wagnereck war damals Vorstand der Lindauer Mission.

cenz X: ist durch den Nuntius Fabius B. von Nardò von der freundlichen Aufnahme unterrichtet, die sein ‘Judicium theologicum super pace quam desiderant Protestantes’ beim Papst gefunden; schickt nunmehr sein Responsum theologicum und stellt weiteres, eine Apologia, in Aussicht. Part. 19 fol. 213 Orig. [226

1648 Februar 24, Prag. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: Verwendung dass Graf Ferdinand Hoyer von Mansfeld die Expectanz auf die nächst freiwerdende Praelatur in der Salzburgischen Kirche erhalte, auf Bitten des Vaters Grafen Philipp von M., kaiserlichen Feldmarschalls. Princ. 62 nr. 14 Orig. mbr. [227

1648 März 2, Konsistorium. P. Innocenz X verkündigt ein Jubilaeum pro principum christianorum pace et concordia. Cors. 54 fol. 185^{b}. [228

1648 März 5, Wien. Ksin.-Wittwe Eleonore an P. Innocenz X: empfiehlt die Väter der frommen Schulen [patres piarum scholarum] in Mähren [1]) der Berücksichtigung der vom Papst neu gebildeten [denuo designata] Kardinalskongregation. Princ. 62 nr. 12 Orig. membr.

1648 März 5, Bonn. Erzb. Ferdinand von Köln cet. an P. Innocenz X: wünscht Verlängerung einer vor drei Jahren erhaltenen Vergünstigung [2]), worüber er dem Kard. Panciroli geschrieben hat. Princ. 70 fol. 63 Orig. [230

1648 März 5, Bonn. Erzb. Ferdinand von Köln an [Kard. Panciroli]: Bitte um Verlängerung einer früher für 3 Jahre erlangten Vergünstigung, da die Hindernisse fortdauern; das Nähere wird sein Agent Dionysius Doneux darlegen. Card. 12 fol. 52 Orig. [231

1648 März 20, Konsistorium. P. Innocenz X transferiert auf Bericht des Kard. Colonna Anton Crosin B. von Belinas in part. infid. [und Weihbischof von Brixen] an die Kirche von Brixen als Nachfolger des † B. Johannes Plazgummer [Blaziumbar]. Cors. 54 fol. 185^{b}-186^{a}. [232

[1]) Ueber die Brüder von den frommen Schulen oder Piaristen (gegründet 1597, zu einem förmlichen Orden erhoben 1621) s. Heimbucher II S. 271 ff.

[2]) S. u. nr. 234.

1648 März. 26, Köln. Das Trierer Domkapitel an P. Innocenz X: ersucht um Einschreiten gegen das widerrechtliche Vorhaben ihres Erzbischofs, ihnen Philipp Ludwig von Reiffenberg als Koadjutor aufzudrängen, sowie des ersteren Plan Marienburg und Bernkastel neu zu befestigen. Vesc. 22 nr. 177 Orig. [233

1648 April 4. Kard. Panciroli an Erzb. [Ferdinand] von Köln in Bonn: Papst bewilligt ferneren Aufschub von 3 Jahren für den Empfang der Weihen. Princ. 170 Reg. [234

1648 April. 10, Innsbruck. Erzhzin. Claudia von Oesterreich an P. Innocenz X: Dank für Ehedispens zwischen dem Kaiser und ihrer Tochter Maria Leopoldina [1]). Princ. 66 fol. 128 Orig. — Entsprechendes Schreiben des Erzh. Ferdinand Karl, Bruders der Braut, d. d. Innsbruck Ostertag [12. April] 1648 ib. fol. 129 Orig. [235

1648 April 17, Augsburg. Gaspar Zeiller, B. von Adrumetti an P. Innocenz X: erbittet Ehedispens für die im secundo affinitatis gradu stehenden Ludwig Keiss und Veronica Goldnerin aus Werttingen. Princ. 69 fol. 65 Orig. [236

1648 April 20, Aschaffenburg. Erzb. Johann Philipp von Mainz an P. Innocenz X: beglaubigt als seinen Agenten Pater Benedictus Leodius Exprovinzial der Kapuziner der rheinischen Provinz, da er selbst wegen der Kriegsnöthe nicht nach Rom kommen kann; entschuldigt dass er nicht einen Domherrn sendet. Vesc. 25 fol. 182 sq. Orig. [237

1648 April 21, Bozen. Johann Baptist de Willenbrockh [so?] Beisitzer des Bozener Gerichts an P. Innocenz X: bittet die Seele seiner soeben verstorbenen Gemahlin geb. Curtia a Scafftenau [so?] aus dem Fegefeuer zu erlösen. Princ. 69 fol. 66 Orig. [238

1648 Mai 4, Konsistorium. Auf Bericht des Kard. Colonna wird Tesse [so?] Parochofer B. von Belinas in part. infid. und Weihbischof von Brixen. Cors. 54 fol. 188^{b}-189^{a}; vgl. 187^{a}. [239

1648 Mai 4, Konsistorium. Auf Bericht des Kard. Colonna wird Thomas Henrici Priester der Diözese Metz B. von Chrysopo-

[1]) Ueber den Tod der Ksin. Maria Anna s. o. zu nr. 156; Ferdinand verband sich dann am 2. Juli 1648 in zweiter Ehe mit seiner kaum sechszehnjährigen Base Maria Leopoldina von Tyrol, die am 19. August des folgenden Jahres im Kindbett starb.

lis in part. infid. und Weihbischof von Basel. Cors. 54 fol. 187b-188a. [240

1648 Mai 5, Frankfurt. Johannes Ludovicus ab Hagen päpstlicher und kaiserlicher Kommissar in re libraria, Dekan zu St. Leonhard, an Kard. Panciroli: erinnert an rückständige Pensionen; hat mehrfach Bücherverzeichnisse eingesandt. Part. 16 fol. 97 Orig. [241

1648 Mai 16, Prag. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: hat nach erlangtem Dispens die Ehe mit der Erzherzogin Maria Leopoldina von Oesterreich abgeschlossen. Princ. 63 nr. 16 Orig. mbr. [242

1648 Mai 19, Eichstädt. B. Markward von Eichstädt an P. Innocenz X: bittet in dem Trierer Streit und der Koadjutorfrage die Sache des Kapitels und der freien Wahl zu handhaben. Vesc. 22 nr. 176 Orig. [243

1648 Mai 25, Eichstädt. Johann Adam Truchsess von Höfingen Dekan und Kapitel von Eichstädt an P. Innocenz X: treten dafür ein dass dem Trierer Domkapitel die freie Wahl des Koadjutors gemäss den Concordata nationis germanicae verbleibe. Vesc. 22 nr. 178 Orig. [244

1648 Juni 4, Osnabrück. Die Deputierten des Erzb. von Mainz auf dem Friedenskongress teilen auf Wunsch der kurbairischen Deputierten aus dem Reichsprotokoll den Wortlaut einer die Erklärung des Papstes über sein Unvermögen den Katholiken zu helfen betreffende kurbairische Aeusserung vom 9. Dezember 1647 mit, zum Beweis dass sich in den Protokollen nichts wider den Papst von katholischer Seite Vorgebrachtes befinde. Part. 16 fol. 80 Orig. [245

1648 Juni 13, Prag. Kard. von Harrach an Kard. Panciroli: Anzeige dass der Kaiser ihn (Harrach) zu seinem wirklichen Staatsrath ernannt hat. Card. 12 fol. 56 Orig. [246

1648 Juni 28, Baden. Mf. Wilhelm von Baden an P. Innocenz X: empfiehlt seinen Sohn Bernhard [1]), der in das Collegium Germanicum eintreten soll. Part. 16 fol. 81 Orig. [247

*1648 Juli 12, Trier. Erzb. Philipp Christof von Trier an P. Innocenz X: erbittet seinen Beistand um seine rebellischen Dom-

[1]) Sechster Sohn des Markgrafen, geb. 1629.

herren von der Faktion Metternich zu unterwerfen, mit Darlegung der allgemeinen Lage. Princ. 66 fol. 13, 14 Orig.; Princ. 70 fol. 74 sq. Orig. [248

1648 August 3, Innsbruck. Erzh. Sigismund Franz von Oesterreich an P. Innocenz X: unterstützt die Bitte des Trierer Domkapitels dass in dessen Streit mit dem Erzb. und in der Koadjutorfrage die alten Rechte usw. in Kraft bleiben. Vesc. 25 nr. 174 Orig. [249

1648 August 12, Linz. Ks. Ferdinand III an P. Innocenz X: Mitteilung dass sein Gesandter Herzog Friedrich Savello beauftragt ist, dem Papste afflictum Germaniae statum et ingentes periclitantis nostrae religionis catholicae necessitates peculiari audentia eingehend darzulegen. Princ. 63 nr. 17 Orig. mbr. [250

1648 August 24, Konsistorium. P. Innocenz X theilt mit dass bei der Erstürmung von Prag durch die Schweden von diesen der Kard.-Erzb. Adalbert von Harrach gefangen genommen worden sei und ernennt einen Ausschuss von 4 gen. Kardd. um über diesen Fall zu berathen etc. Cors. 54 fol. 211^{ab}; 215^{a}. [251

1648 August 28, Huÿ. Erzb. Ferdinand von Köln an Kard. Panciroli: empfiehlt die durch Tod des Markgrafen Leopoldus de Grana erledigte Propstei von S. Andreas in Köln, deren Verleihung der Kurie zusteht, Franz Egon von Fürstenberg oder einem von dessen zwei jüngeren Brüdern, die im Collegium Germanicum studieren, zu geben; alle drei sind Kölner Domherrn. Rühmt den Eifer Franz Egons [1]). Vesc. 22 nr. 175 Orig. [252

1648 September 26, Wien. Kard. von Harrach an P. Innocenz X: ist bei dem Ueberfall von Prag vom General Königsmarck gefangen genommen und nach sechswöchentlicher Haft gegen ein Lösegeld von 25000 Reichsthalern entlassen worden; bittet, ihm mit dem noch ausstehenden Rest im Betrag von 15000 Reichsth. zu Hilfe zu kommen. Princ. 69 fol. 75 eigenh.

[1]) Franz Egon, der spätere Bisch. von Strassburg (1663-1682), war der fünfte und vorletzte Sohn Graf Egons VIII von Fürstenberg in Heiligenberg.

Orig. — Derselbe gleichzeitig entsprechend, aber kürzer, an Kard. Panciroli. Card. 12 fol. 57 eigenh. Orig. [253

1648 September 26. P. Innocenz X an Ks. Ferdinand III: Bedauert dass er nicht in dem Masse wie er wünschte, den Ks. wider die Ketzer unterstützen könne. Epp. ad pr. 3 fol. 84[b] nr. 148 Abschr. [254

1648 Oktober 1, Trier. Erzb. Philipp Christof von Trier an P. Innocenz X: Schädlichkeit des Friedens. Neue Umtriebe der Gegner im Erzstift; Bestellung des Freih. Philipp Ludwig von Reiffenberg zum Dompropst durch den Erzb. auf Bitten des Kapitels; Ersuchen um Bestätigung Reiffenbergs. Princ. 70 fol. 84-86 Orig. [255

*1648 Oktober 1, Trier. Erzb. Philipp Christof an P. Innocenz X: die westfälische Friedenshandlung und die inneren Wirren im Trierer Erzstift. Gründe der Ernennung Reiffenbergs zum Dompropst; Hoffnung auf päpstliche Hilfe. Politik des Erzbischofs. Vesc. nr. 180 u. 179 Orig. [256

1648 Oktober 2, Wien. K. Ferdinand III an P. Innocenz X: empfiehlt für die nächste Kardinalspromotion seinen neuerdings zum geistlichen Stand übergetretenen Gesandten in Spanien Francesco de Carretto aus dem Hause der Markgrafen von Savona, Markgr. von Grana und Grafen von Millesimo. Näheres durch den Gesandten Herzog Friedrich Savello. Princ. 62 nr. 11 Orig. mbr. [257

1648 Oktober 24. P. Innocenz X an Kard. von Harrach tit. S. Praxedis: freut sich dass dieser seine Freiheit erlangt; hat angeordnet dass für ihn sofort 15000 Reichsthaler als Lösegeld bereitgestellt werden. Bedauert den traurigen Zustand der Prager Kirche. Epp. ad pr. 3 fol. 85[a] nr. 149. [258

1648 Oktober 24, Wien. Kard. von Harrach an P. Innocenz X: Dank für dessen Freigebigkeit; durch seine Hilfe befreit, weiht er seine Freiheit dem Papste. Princ. 70 fol. 83 eigenh. Orig. [259

1648 Oktober 26, Münster i. W. Johann Ludwig Graf von Nassau an Kard. [Panciroli]: zeigt an dass der Friede des Kaisers mit den Kronen Frankreich und Schweden am 24. abgeschlossen und am 25. verkündet worden ist. Princ. 64 nr. 144 Orig. [260

1648 Oktober 31, Brühl. Fr. Melchior Heydaels, Provinzial der Augustiner-Eremiten der Provinz Köln, an P. Innocenz X: bittet dass auf dem nächstjährigen Provinzialkapitel der Vorsitz nicht an Pater Michael Paludanus als Vertreter des Generalpriors übertragen werde. Part. 17 fol. 297 Orig. [261

1648 November 16, Mainz. Dekan und Domkapitel von Mainz an P. Innocenz X: bitten dem Erzstift für 12 Jahre 100.000 Gulden zu leihen, die man dem Pfalzgrafen für die 1463 dem Pfalzgrafen Friedrich verpfändete Bergstrasse schuldet. Laut dem Friedensvertrag ist die seit 1623 dem Erzstift wieder gehörige Bergstrasse binnen 2 Monaten für 100.000 fl. vom Pfalzgrafen auszulösen oder diesem als Faustpfand zurückzugeben. Part. 19 fol. 221 sq. Orig. [262

1648 November 20, Bruck in Steiermark. Kard. von Harrach an Kard. Panciroli: theilt mit dass er auf Wunsch des Kaisers dessen Kinder, die Braut des K. von Spanien [Erzhzin. Maria Anna] und den K. von Ungarn [Ferdinand IV] bis zur italienischen Grenze geleite [1]). Card. 12 fol. 58 Orig. [263

1648 November 23. Konsistorium. Kard. Colonna praekonisiert B. Johann Philipp von Würzburg als Erzbischof von Mainz. Cors. 54 fol. 223[ab]. [264

1648 Dezember 2. P. Innocenz X an B. Karl Madruzzo von Trient: beauftragt ihn, in Abwesenheit des Patriarchen von Aquileja, in der von dem Laien Mathias de Turri in Görz mit einem Aufwand von sechzigtausend Scudi gestifteten Kirche und Fabrica daselbst eine Congregation des Oratoriums von S. Filippo Neri — gemäss dem Wunsche des Stifters — einzurichten. Armar. 38 vol. 18 nr. 121 Orig. membr. [265

1648 Dezember 7, Konsistorium. Auf Bericht des Kard. Colonna wird Johann Melchior Solicius [so?] Priester aus Neustadt als Nachf. des † Adam Gros B. von Domitianopolis in part. infid. und Weihbischof von Würzburg. [266

1648 Dezember 10. P. Innocenz X ad futuram rei memoriam: bestätigt die Privilegien der Kollegiatkirche zu Innichen [saecularis et collegiata ecclesia oppidi Inticensis Brixin.

[1]) Ueber diese Reise vgl. unten zu nr. 293.

dioec.]. Armar. 38 vol. 18 nr. 118 Orig. membr.; Armar. 43 vol. 12 fol. 408 Min. (daselbst fol. 409 die Supplik). [267

1648 Dezember 11, Köln. Bürgermeister und Rath von Köln an P. Innocenz X: Das der Universität zu Köln verliehene und letzthin vom Papste zu Anfang seines Pontifikats für 5 Jahre erneuerte Indult, wonach sie über die im März, Juli und November erledigten Pfründen zu verfügen hat, wird von den Praelaten verschiedener Kollegiatkirchen nicht geachtet und insbesondere gegenwärtig dem Mag. Johann Heinrich Heister. Alumnen des Collegium Germanicum, die Erlangung der im November 1647 erledigten Vikarie Mariae Magdalenae in der Kollegiatkirche SS. Apostolorum erschwert. Bitte die daraus entstandenen oder noch entstehenden kostspieligen Prozesse an der Kurie niederzuschlagen und die von der Universität Beliehenen im Besitz zu schützen. Part. 19 fol. 223 Orig. [1]). [268

1648 Dezember 13, Brüssel. Landgraf [Friedrich von Hessen] an Kard. Panciroli: empfiehlt den Agenten des Ordens von Jerusalem in Deutschland, Johann Philipp Slitz Weghe [so!], mit Hervorhebung der guten Dienste die er dem Orden besonders auf dem Münsterer Kongress geleistet hat. Princ. 64 nr. 176 Orig. — Folgt f. 177 Gesuch des Johann Philipp Schliz-Wegg [so!] Laien von Münster . . . militiae S. Joh. Hierosolimitan. ad tractatus pacis Monasterii agens, um eine Pension. Abschrift. [269

1648 Dezember 15. P. Innocenz X an Mf. Wilhelm von Baden: über dessen Sohn, der in Rom, nachdem er kaum die Stadt erreicht hatte und in das Collegium Germanicum eingetreten war, vom Tode ereilt worden ist [2]). Epp. ad princ. III fol. 102[a] nr. 177 Abschr. [270

1648 Dezember 16, Baden. Mf. Wilhelm von Baden an P. Innocenz X: beglaubigt seinen Agenten Johann Baptist Nicolosius zu einer Mittheilung in einer ihn und sein Haus betreffenden gewichtigen Angelegenheit. Princ. 66 fol. 132 Orig. [271

[1]) Vgl. hierzu unten nr. 318.

[2]) Hiernach berichtigt sich die Angabe bei Voigtel-Cohen: « gestorben zu Bonn 1649 » (Bonn ist wol nur Druckfehler für Rom).

*[1648?] Komthur und Konvent der Johanniter in Strassburg an P. Innocenz X: erbitten seine Verwendung für Herstellung ihrer Kommende oder Entschädigung, mit Darlegung ihrer Schicksale während des Krieges und mit Berufung auf das Friedensinstrument. Part. 19 fol. 211 sq., undat. Orig. [272

[1648?] Laurentius Minati von Sevilla an P. Innocenz X: erstattet Bericht über die Angelegenheit der Gott, dem Papst und dem Kaiser aufsässigen, unwürdigen Priorin des Klosters Studenitz in Steiermark im Patriarchat von Aquileja, Ursula Patazhizhin [so!]. Part. 19 fol. 214-217 Orig., eingehende, undatierte Denkschrift (zwischen Stücken von 1648 befindlich). [273

[1648?] Bruder Jakobus Zelota und Genossen an P. Innocenz X: bitten dem Brixener Weihbischof zu befehlen, dass er allein oder in Gemeinschaft mit Pater Friedrich Guardian der Minderbrüder zu Innsbruck prozessualisch einschreite gegen den entarteten Sohn ihrer Gemeinschaft Wolfgang Grafeneck. Part. 19 fol. 218 Orig., undatiert (zwischen Stücken von 1648); ebendaselbst fol. 219^{ab} die dem Gr. vorzulegenden Fragen (betr. unnatürliche Laster und Unzüchtigkeiten, besonders gegen Frauen im Beichtstuhl) und fol. 220^{a} Liste der zu verhörenden Zeugen. [274

(Fortsetzung folgt)

NACHRICHTEN[1].

I. Italienische Publikationen.

A. Offizielle Publikationen; Akademien und Universitäten.

1. Von den Indici e Cataloghi, die das italienische Unterrichtsministerium herausgiebt, liegt jetzt Band 15 abgeschlossen vor. Er bildet den ersten Band der Manoscritti italiani der Biblioteca Riccardiana di Firenze (ed. S. Morpurgo).

2. Die Rendiconti der R. Accademia dei Lincei zu Rom (Classe di scienze morali, storiche e filologiche) bringen in Band 9 der 5. Serie einen Aufsatz von O. Tommasini (in Faszikel 5 und 6; vgl. oben p. 139 Nr. 12), Intorno alla nuova edizione del principe di Niccolò Machiavelli curata dal prof. Giuseppe Lisio (eine Kritik), ferner vier Abhandlungen von Carlo Cipolla, Della supposta fusione degli Italiani coi Germani nei primi secoli del medioevo und Bemerkungen L. Bonelli's, Di una cronaca Turca del 1500.

Band 10 der nämlichen Serie enthält in Faszikel 1. 2 Nuovi documenti sui dissidii Francescani trascritti dal P. G. Boffitto Barnabita, Nota del socio F. Tocco (es sind Urkunden aus Reg. Aven. 54 des vatikanischen Archivs und aus den Jahren 1332 und 34; von Interesse für die Geschichte der mittelalterlichen Häresie und für die Handelsbeziehungen von Genua, Pisa und Venedig mit Persien); sodann G. F. Gamurrini, Di alcuni versi volgari attribuiti a San Francesco. — In Faszikel 3 und 4 handelt A. Segre über Documenti ed osservazioni sul congresso di Nizza

[1]) Ich bemerke hier, dass mich bei Anfertigung dieser Nachrichten in vortrefflicher Weise die Notizen aus dem Inhalt einiger italienischer Zeitschriften unterstützten, die A. Segre in der Rivista storica Italiana zu geben pflegt. Die Anordnung der Nachrichten in den früheren Heften der Quellen war eine etwas andere; die Aenderung wird sich selbst rechtfertigen. Unberücksichtigt wurde im Allgemeinen gelassen die Zeit vor 500 n. C. Bei Anführung der wissenschaftlichen Periodici beginnen wir mit Rom; es folgt Mittel- und Nord-Italien; den Schluss bilden Süd-Italien und Sizilien.

(1538); daran reiht sich eine interessante Untersuchung O. Tommasini's, Wolfgang Goethe e Niccolò Machiavelli (der Machiavell im Egmont ist eine historische Persönlichkeit). — Faszikel 5 und 6 (Mai. Juni 1901) bieten für mittlere und neuere Geschichte nichts [1]).

3. Die päpstliche Accademia di conferenze storiche e giuridiche gab im Jahre 1900 den 21. Band der Studi e Documenti di storia e diritto heraus. Aus dem Inhalt sind hervorzuheben J. Semeria, Il cristianesimo di Severino Boezio rivendicato; P. Brand, Innocenzo VII., e il delitto di suo nipote Lodovico Migliorati (1405, M. ermordete die Vertreter der Volkspartei, Flucht des Papstes nach Viterbo); C. Cipolla, Per la storia del processo di Boezio; G. Ruva, Tre lettere inedite di Ludovico Antonio Muratori, conservate nell' Archivio segreto vaticano (an Benedikt XIV. 1742, 48, 49).

4. In Band 30 der Atti della R. Accademia Lucchese di scienze, lettere ed arti (Lucca, Giusti 1900) findet sich noch eine Abhandlung des verstorbenen Salvatore Bongi, Un poeta cinquecentista dimenticato (M. Pasquale Malespini). Ebendort veröffentlicht Mario Pelaez aus dem Staatsarchiv von Lucca Lettere di G. Tiraboschi a Tommaso Trenta (1780-92). Cesare Sardi bespricht Le origini di Lucca nella leggenda e nella storia.

5. Der zweite Theil des 10. Bandes der Serie 4 der Atti e memorie della R. Deputazione di Storia Patria per le provincie Modenesi ist noch im Druck. Er wird Fortsetzung und Schluss der im ersten Theil veröffentlichten Bio-Bibliographie der Mitglieder der Deputation und den Index bringen (vgl. oben p. 141 Nr. 20). Von Serie 5 erschien bereits Band 1 (Modena tip. Vincenzi e nipoti 1900). Darin interessiert besonders: F. C. Carreri, Bestiaria di Savignano e Ferrario di Brigenzone dei signori di Groppo (betr. die Geschichte Modena's sec. 12 und 13 und das Patrimonio Matildino); Conte Luigi Staffetti, Due case di campagna nel secolo 14 (Kulturgeschichte!).

6. Von Serie 3 der Atti e memorie della R. Deputazione di Storia Patria per le Provincie di Romagna beansprucht Band 18 (Bologna 1900) besondere Aufmerksamkeit. Er enthält U. Dallari, Carteggio tra i Bentivoglio e gli Estensi dal 1401 al 1542 esistente nell' archivio di Stato in Modena (2 Artikel bisher; bis 1491 Mai 343 Regesten). A. Battistella, Un processo per un sonetto (1612 Process gegen fra Evangelista da Bologna dei Minori osservanti unter Anderem wegen eines Sonetts auf Paolo Sarpi; aus

[1]) Wegen des Rendiconto dell'Adunanza solenne del 2 giugno 1901 onorata dalla presenza di S. M. Il Re siehe oben p. 323 l. 4 v. u. f. Das Heft schliesst ab den ersten Band der Rendiconti delle Sedute solenni della R. Accademia dei Lincei (1892-1901).

Originalakten des früheren S. Officio di Bologna). F. Torraca, Su la Treva di G. de la Tor (Guglielmo de la Tor verfasste la Treva vor 1225 Februar 9). L. Aldovrandi, Di una sepoltura della famiglia Aldovrandi nella basilica di Santo Stefano in Bologna, Nota storico-artistica. A. Palmieri, La diplomatica giudiziaria Bolognese del secolo 13; Note ed appunti (Forts. und Schluss aus Band 17). A. Zoli, Ravenna ed il suo territorio nel 1309 e la navigazione col Ferrarese. G. B. Salvioni, Sul valore della lira bolognese (Forts., Monete bolognesi Eugen's IV. etc. etc.). Alb. Trauzzi, Della iscrizione sul vaso di Pilato nella chiesa di S. Stefano in Bologna. Paolo Amaducci, Su le origini di Bertinoro.

7. Von der dritten Serie der nämlichen Atti liegen auch bereits die drei ersten Faszikel des 19. Bandes vor (Januar-Juni 1901). Hier finden sich beachtenswerthe Abhandlungen und zwar: F. Bosdari, Giovanni da Legnano canonista e uomo politico del 1300 (Lehrer und Politiker, † 1383). A. Battistella, Processi d'eresia nel collegio di Spagna (1553-54); Episodio della storia della riforma in Bologna (aus den Originalakten in der Communalbibliothek zu Bologna). G. Livi, La patria e la famiglia di Girolamo Marini ingegnere militare del secolo 16.

8. Faszikel 1 des 31. Bandes der Atti della società ligure di storia patria (Roma tip. Artigianelli di San Giuseppe 1901) enthält nur einen Beitrag: A. Ferretto, Codice diplomatico delle relazioni fra la Liguria, la Toscana e la Lunigiana ai tempi di Dante (1265-1321); Parte prima dal 1265-1274 (1041 Regesten; Quellen die Archive von Florenz, Genua, Sarzana etc.).

8 a. Von den Memorie della R. Accademia delle Scienze di Torino liegt Serie 2 Band 50 (1901) vor. Darin Carlo Cipolla, La « Bulla Major » di Cuniberto vescovo di Torino in favore della prevostura di Oulx (die Bulle von 1065 ist eine Fälschung; vgl. Chronicon Noval. II c. 14). Derselbe, Antichissimi aneddoti Novaliciensi. Derselbe, Codici sconosciuti della biblioteca Novaliciense. Pietro Gribaudi, Guglielmo Lungaspada marchese di Monferrato e suo figlio Baldovino V. re di Gerusalemme. A. Segre, La politica Sabauda con Francia e Spagna dal 1515 al 1533.

9. Von den Atti della R. Accademia delle scienze di Torino erschienen vom 36. Bande (1900-01, Torino Carlo Clausen 1901) bis zum Juli 1901 zehn Dispense. Darin finden sich: Carlo Cipolla, Il p. Luigi Tosti e le sue relazioni col Piemonte (insbesondere Correspondenz mit Cibrario 1843 wegen Gründung eines Journals; Beziehungen zu Conte Carlo Baudi di Vesme 1870-71). Carlo E. Patrucco, Una iscrizione inedita di Brunengo vescovo d'Asti. Gaetano da Re, Un ignoto Scaligero (Guglielmo della Scala sec. 14). Ferd. Gabotto, La questione dei Fuorusciti di Chieri (1337-54). Carlo Cipolla, Un amico di Cangrande I.

Della Scala e la sua famiglia. Calligaris, Sul significato della parola « Romanus » in Paolo Diacono. A. Segre, Ludovico Sforza, duca di Milano, e l'assunzione al trono sabaudo di Filippo II. il Senzaterra (1496). Carlo Cipolla. Un litigio tra Venezia e Savona nel 1324. Di Saint-Pierre, Cenno storico intorno ad Amedeo VI. Fedele Savio, Gandolfo vescovo d'Alba nel secolo 12. Derselbe, Pietro suddiacono Napoletano agiografo del secolo 10.

9 a. Aus den Rendiconti del R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere Serie 2 Vol. 33 (1900) notiere ich A. Ratti, L'Omeliario detto di Carlomagno e l'omeliario di Alano di Farfa. Derselbe, Un vescovo ed un concilio di Milano sconosciuti o quasi (betr. sec. 7). G. Romano, Der im Bollettino Pavese Anno 1 fasc. 1 wiederabgedruckte Aufsatz, vgl. oben Nr. 44. Giuseppe Calligaris, Di un carteggio della contessa d'Albany conservato in parte nell'Ambrosiana di Milano (Briefe von 1797-1801).

10. In den Atti e memorie della r. accademia di scienze lettere ed arti di Padova a. 359 (1899-900) N. S. Vol. 16 Disp. 1-3 beansprucht Beachtung der Aufsatz Ed. Vecchiato's, I cavalieri della repubblica Veneta (con documenti). Aus Band 17 Disp. 1 ist zu erwähnen: Bonardi, Note sulla diplomazia veneziana nel primo periodo della lega di Cambrai.

11. Die Atti e memorie della R. Accademia Virgiliana di Mantova bieten in dem neuesten Bande (Mantova 1901 stab. tip. G. Mondovi) eine Abhandlung von A. Luzio über Radetzky, ferner Darlegungen F. Carreri's über Gastaldi, Decani e Massari e di alcune collettività economiche e politiche nella vita feudale.

12. In Band 7 der 3. Serie der Atti della Accademia di Udine (a. 1899-1900. Udine tip. G. B. Doretti 1900) untersucht der nämliche Carreri « L'Anima del castello di Spilimbergo » (über die Geschichte des Schlosses; Dokumente zwischen 1365 und 1582). Ebendort handelt F. Musoni Sull' etnografia antica del Friuli. In einem « Un trentennio di vita accademica » betitelten Aufsatz giebt L. Fracassetti einen Rückblick auf die Leistungen der Akademie (im Anhang 3 Indices; u. a. ein Verzeichniss der Autoren).

13. Von den Atti e memorie della Società Istriana di archeologia e storia patria wurde im Jahre 1900/1 Band 16 veröffentlicht (anno 17, Parenzo). Erwähnt sei aus dem Inhalt: Stridone patria di S. Girolamo, una dissertazione inedita del Kandler. Direzione, Senato Mare, Cose dell'Istria (2 Aufsätze; Regesten von Urkunden zwischen 1656 und 1721). Direzione, Raccolta di Atti pubblici riguardanti la provincia dell'Istria e le isole del Quarnero fatta da . . . Capello provveditore sopra la Sanità (Forts. aus dem früheren Band; 2 Beiträge; Dokumente von 1732 bis 1733 Januar). S. Mitis, L'isola di Cherso dalla pace di Campoformio a quella di Presburgo (1797-1804).

14. Band 31 der Atti della r. accademia di Napoli di scienze morali e politiche (Napoli, Tessitore e figlio 1900 8°) bietet unter Anderem einen Aufsatz Raffaele Mariano's, La conversione del mondo pagano al Cristianesimo. Ausserdem Francesco Brandileone, Note al cap. 30 dell'editto di Liutprando.

15. In Vol. 5 der 3. Serie der Atti della R. accademia di scienze, lettere e belle arti di Palermo (Palermo, Fil. Barravecchia e figlio 1900. 4°) mag mancher deutscher Historiker etwas für seine Zwecke finden. Ich verzeichne: Giuseppe Salvioli, Sullo stato e la popolazione d'Italia prima e dopo le invasioni barbariche. Nuccio Fedele Pollacci, La feudalità, Federico II. svevo e i comuni siciliani. G. Paolucci, Contributo di documenti inediti sulle relazioni tra chiesa e stato nel tempo svevo.

16. Eine für die Geschichte der Akademien wichtige Veröffentlichung birgt Band 10 der neuen Serie der Atti e Rendiconti della r. accademia di scienze lettere e arti degli Zelanti Arcireale (Memorie della Classe di Lettere. Arcireale tip. dell'Etna 1900). Die vom Sac. Vincenzo Raciti-Romeo herrührende Abhandlung trägt den Titel: Memorie storiche e letterarie dell'Accademia degli Zelanti e di alcuni illustri soci di essa.

17. Der 1900 erschienene Band der Atti della R. accademia Peloritana (a. 14. 1899-1900 Messina tip. d'Amico 1900) ist reich an interessanten Beiträgen. Ich nenne: G. Romano, Messina nel vespro Siciliano e nelle relazioni siculo-Angioine de' secoli 13 e 14 fino all'anno 1372. A. R. Levi, Riccardo Cuor di Leone e la sua dimora in Messina. V. Labate, Termini Imerese nel secolo 14. Appunti storici. V. Visalli, Su la nascita e la giovinezza dell'ammiraglio Ruggiero di Lamia (geboren c. 1245).

B. Veröffentlichungen historischer Gesellschaften; Historische Zeitschriften.

18. Von den Fonti per la storia d'Italia, die das Istituto Storico Italiano zu Rom herausgiebt, erschien in der Abtheilung Scrittori sec. 8-11 im laufenden Jahre 1901 Band 2 der Monumenta Novaliciensia vetustiora raccolta degli atti e delle cronache riguardanti l'Abbazia della Novalesa a cura di Carlo Cipolla (Roma tip. Forzani e C.). Auf interessante Vorbemerkungen des Herausgebers über die handschriftliche Ueberlieferung und über den Chronisten folgt die Chronik selbst, die Ereignisse bis c. 1050 berücksichtigt (5 Bücher und Appendix); daran schliessen sich Anecdota novissima, Indici und Zusätze.

19. Von den nämlichen Fonti wurde veröffentlicht Volumen 2 der Annali Genovesi di Caffaro e de' suoi continuatori dal 1174 al 1224 a cura di Luigi Tommaso Belgrano e di Cesare Imperiale di Sant'Angelo (Roma 1901).

20. Von der Regsamkeit des Istituto storico Italiano legt auch Zeugniss ab die N.° 22 seines Bullettino (Roma 1901). Hier bringt Carlo Cipolla, als Complement zu der Ausgabe der Monumenta Novaliciensia, Bricciole di storia Novaliciense. Ein anderer Beitrag Cipolla's betrifft Antichi documenti del monastero Trevigiano dei Santi Pietro e Teonisto (Dokumente zwischen 710 und 897). A. Gaudenzi handelt über Il monastero di Nonantula, il ducato di Persiceta e la chiesa di Bologna.

21. Vom Archivio della R. Società Romana di Storia Patria erschienen Faszikel 3 und 4 des 23., Faszikel 1 und 2 des 24. Bandes (1901). Aus Faszikel 3 und 4 verzeichne ich Folgendes: P. Egidi, La fraternità dei disciplinati di Viterbo (eine Brüderschaft religiösen Charakters; entstanden um 1300). V. Federici, Regesto di S. Silvestro de Capite (Forts. und Schluss: 1279 Juni - sec. 13 ex.). I. Pometti, Studii sul pontificato di Clemente XI. 1700-21 (Forts. und Schluss; betrifft vor Allem die Campagna von 1717). V. Federici, Santa Maria Antiqua e gli ultimi scavi del foro Romano. G. Grimaldi, Un episodio del pontificato di Giulio II. (betr. Vorgehen des Papstes 1511 gegen die widerspänstigen schismatischen Kardinäle). — In den zwei ersten Heften des 24. Bandes findet sich: M. Rosi, Nuovi Documenti relativi alla liberazione dei principali prigionieri turchi presi a Lepanto (aus Venedig R. Archivio dei Frari, der Bibl. Marciana und dem vatikanischen Archiv: 1571-1575). Die erste Fortsetzung von A. von Buchell's Iter Italicum (sec. 16 ex., vgl. oben p. 144 sub Nr. 33). C. Carassai, La politica religiosa di Costantino il Grande e la proprietà della chiesa. P. Fedele, Tabularium S. Mariae Novae ab an. 982 ad an. 1200 (Forts. und Schluss, 25 Urkunden 1103-45). P. Egidi, Le croniche di Viterbo scritte da frate Francesco d'Andrea (Einleitung und Beginn der Edition der im 15. Jahrh. geschriebenen Chronik). Daran schliesst sich ein kleinerer Aufsatz von P. Kehr, Diploma purpureo di re Roggero II. per la casa Pierleoni (in der Biblioteca Barberini); es folgt eine Mittheilung P. Tacchi-Venturi's S. J. Un ruolo inedito dell'archiginnasio Romano sotto Paolo III. (Verzeichniss der Professoren von 1535 im Staatsarchiv von Parma).

22. In Dispensa 4 (N. 220) von Band 26 der Serie 5 des Archivio storico Italiano finden sich P. Santini, Studi sull'antica costituzione del comune di Firenze; Contado e politica esteriore nel secolo 12 (Forts. und Schluss). G. Pansa, Un documento inedito per la storia degli eretici e ribelli nelle Marche (im Gemeindearchiv zu Sulmona, Erklärung von 1347 Mai 12 gegen die Excesse eines genannten Priors von Pisa). Fr. Lemmi, La fine di Gioachino Murat. Unter den Rezensionen nenne ich die von A. Coen über Hartmann, Das italische Königreich.

23. Band 27 des genannten Archivio Storico Italiano (1901) weist in der Dispensa 1 (N. 221) folgende Beiträge auf: U. Balzani, Marco Tabarrini. Commemorazione (vom 13. Januar 1901). E. Besta, Nuovi studi su le origini, la storia e l'organizzazione dei giudicati sardi (im Anschluss an Bonazzi, Il condaghe di S. Pietro in Silki. Sassari 1900). A. Virgili, L'assassinio di Ottaviano Manfredi (13. April 1499; neues archivalisches Material). Unter den Rezensionen ist eine von A. Lattes über Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs.

In der Dispensa 2 (N. 222) handelt C. A. Garufi Sull'ordinamento amministrativo normanno in Sicilia, Exhiquier o Diwan? Studi storico-diplomatici (über den Einfluss der verschiedenen Rechte). Clemente Lupi beginnt mit kulturhistorisch interessanten Mitteilungen über La casa Pisana e i suoi annessi (auf Grund von reichem gedruckten und archivalischem Material: für Architekten zu beachten). Daran reiht sich ein Aufsatz Niccolò Rodolico's, Genesi e svolgimento della scrittura Longobardo-Cassinese (Entwicklung der Schrift in den Codici Cassinesi). Als Aneddoti e Varietà bringt Gustavo Uzielli im Anschluss an seine Denkschrift Misure lineari medioevali e l'effigie di Cristo (Firenze Seeber 1899) die Beschreibung eines jetzt in der Nationalbibliothek zu Florenz befindlichen Drucks der L'Orazione della misura di Cristo (gegen Pestgefahr etc.); R. Davidsohn bietet mit einleitenden Bemerkungen Auszüge aus einem Libro di Entrate e Spese dell'inquisitore Fiorentino (1322-1329; aus dem vatikanischen Archiv). — Unter den Rezensionen A. Franchetti, H. Hüffer, Quellen zur Geschichte des Zeitalters der französischen Revolution. E. Rostagno, R. Rosenmund, Die Fortschritte der Diplomatik seit Mabillon vornehmlich in Deutschland Oesterreich.

24. Von den Miscellanea storica della Valdelsa liegen die Nrr. 23. 24 und 25. das sind Heft 3 des Jahrgangs 8 (1900) und Heft 1 und 2 des Jahrgangs 9 vor. Aus Nummer 23 notiere ich M. Cioni, Per una commedia fatta dai Poggibonsesi a Castelfiorentino nel 1539. V. Vanni, Per l'origine di Poggibonsi. E. Casanova, Robert Davidsohn Forschungen zur Geschichte von Florenz 2. Theil. — In Nummer 24 finden sich U. Nomi-Pesciolini, Girolamo Muzio da Capodistria e le memorie storiche della « Panaretta » in Valdelsa (u. a. 1553 in Urbino Lehrer Tasso's). M. Morici, Maestri valdelsani in Pistoia(Zusätze zu Zanelli, Del pubblico insegnamento in Pistoia dal secolo 14 al 16). — Erwähnenswerth aus Nummer 25 sind N. Tarchiani, Un idillio rusticale e altre rime di Baccio Del Bene (betr. Leben des Dichters, im Appendix zwei Dokumente von 1547 und 1562). U. Marchesini, Ricordi storici Poggibonsesi, dal carteggio galileiano (betr. Pest in Florenz 1633 und betr. Galilei, u. a. dessen Beziehungen zu Ni-

colò Cini). L. Dini. Suppellettili e masserizie di una casa signorile in Colle Valdelsa nel 1520. M. Cioni. Le guerre viscontee nel territorio tra Empoli e Castelfiorentino (zwischen 1325-1440). A. Municchi. Lettere di Colle e di S. Gimignano in morte di Cosimo de' Medici (an Piero de' Medici).

25. Der 7. Band des Bullettino Senese di storia patria enthält in Heft 1: V. Lusini. I confini storici del vescovato di Siena (Forts., betr. die Zeit zwischen 750 und 800). R. Davidsohn. Documenti del 1240 e del 1251 relativi allo studio Senese. A. Lisini. Relazioni fra Cesare Borgia e la repubblica Senese. A. Verdiani-Bandi. La guerra di Siena in Val d'Orcia (betr. kriegerische Bewegungen von 1552-54; im Anhang 37 Urkunden aus dem Florentiner Staatsarchiv und aus andern toskanischen Archiven). P. Vigo. Tre lettere inedite di Ferdinando I. di Borbone re di Napoli a un patrizio Senese governatore di Livorno (von 1820. 1821 an Francesco Spannocchi Piccolomini).

Aus Heft 2 seien erwähnt L. Zdekauer. Statuti criminali del foro ecclesiastico di Siena (sec. 13-14). L. G. Pélissier. Quelques documents pour l'Histoire de Sienne (1499-1503). D. Barduzzi, La scuola medica di Siena durante il dominio francese (1808-14).

In Heft 3 bringt P. Rossi Documenti e statuti del castello di Montisi (1197-1552). Zdekauer bietet Mittheilungen Per la storia del pretore Senese (1231-41). I. Simonelli verbreitet sich Intorno agli statuti del comune di Montepulciano nel secolo 14 (Forts.). V. Lusini giebt die Fortsetzung seines Aufsatzes I confini storici del vescovato di Siena.

Aus Heft 1 des 8. Bandes (1901) verzeichnen wir G. Riva. Alcune relazioni di Siena con la Lombardia a proposito dell'»Albero dei Piccolomini senesi« (sec. 13-15). R. Davidsohn. Un orafo senese ai servizi di Papa Giovanni XXII. nell'anno 1320. E. Casanova. La donna senese del quattrocento nella vita privata. G. Pardi. Notizie e documenti sulle relazioni tra Lucca e Siena (s. 15. 16. Forts. und Schluss, vgl. Q. F. 3 p. 147 Nr. 25). P. Piccolomini. Diario dell'ambascieria di Gregorio Loli, Andrea Piccolomini e Lorenzo Boninsegni, oratori senesi, a Galeazzo Sforza nel 1468 per le sue nozze con Bona di Savoia.

26. Das Bollettino della R. Deputazione di Storia patria per l'Umbria weist wiederum, in Faszikel 2 und 3 des 6. und in Faszikel 1 des 7. Bandes (Perugia 1901), werthvolle Arbeiten auf.

Aus Faszikel 2 nenne ich F. Cuturi. Baldo degli Ubaldi in Firenze (wurde 1358 dorthin als Lehrer berufen). D. Tordi. La stampa in Orvieto nei secoli 16 e 17. L. Fumi. I registri del ducato di Spoleto (Forts. aus Fasz. 1: Urkunden 1332-1348; die Fortsetzung in Fasz. 1 des 7. Bandes betrifft den Zeitraum c. 1315 -

c. 1370). F. Gori, Due monumenti relativi ad un vescovo e ad un papa Francesi e ad un antipapa Svizzero scoperti in Rieti ed illustrati (betr. Bischof von Soissons Gerhard I. von Montcornet 1296, Gregor XI. und den späteren Clemens VII.). L. Manzoni, Ricerche sulla storia della pittura in Perugia nel secolo 15 del maestro di Pietro Vannucci detto il Perugino e dei suoi contemporanei; Commentario di Benedetto Buonfigli. V. Ansidei e L. Giannantoni, I codici delle Sommissioni al comune di Perugia (9 Urkunden von 1193 März bis 1201 Oktober). M. Morici e O. Scalvanti, Due note su Gianlorenzo Chirurghi professore di medicina in Perugia nel sec. 16. Am Schluss des Heftes findet sich (mit besonderer Paginierung p. 97-192) die Fortsetzung der Auszüge aus den im römischen Staatsarchiv aufbewahrten Akten der Tesoreria di Perugia e dell'Umbria; sie umfasst hier die Jahre 1479 [oben p. 143 n. 28 lies 1478 anstatt 1425]-1559 (ihr reiht sich in Bd. 7 Fasz. 1 am Schluss mit der Paginierung 193-288 die Fortsetzung für die Jahre 1559-1725 an).

Die in Faszikel 3 befindlichen Abhandlungen sind diese. L. Fumi, Il conte Guidantonio di Montefeltro e Città di Castello (betr. Braccio Fortebracci und Martin V. 1419. 1420). G. F. Gamurrini, Le statue della villa di Plinio in Tuscis. V. Ansidei, G. degli Azzi, Regesto di documenti del secolo 14 relativi a Città di Castello esistenti nell'archivio decemvirale del comune di Perugia (1306-39; die in Bd. 7 Fasz. 1 folgende Fortsetzung betrifft die Jahre 1351-76). U. Biondi, Le antiche accademie letterarie di Città di Castello. G. Bellucci, Leggende Tifernati. Am Schluss giebt mit der Paginierung I-XIV L. Fumi Vorbemerkungen (Prefazione) zu einem Inventario e Spoglio dei registri della Tesoreria Apostolica di Città di Castello dal r. archivio di stato in Roma.

Faszikel 1 von Band 7 enthält einmal die Fortführung der Arbeiten von Ansidei-Azzi und L. Fumi (siehe den letzten Absatz und p. 293 unten) und die Fortsetzung der oben l. 12 ff. genannten Auszüge und ferner: A. Simonetti, Adalberto I. marchese di Toscana e il saccheggio di Narni nell'878. P. Tommasini-Mattiucci, Fatti e figure di storia letteraria di Città di Castello. M. Morici, Due umanisti marchigiani vescovi di Nocera-Umbra (Varino Favorino Camerte e Angelo Colocci s. 16).

27. Von den Studi storici, die Crivellucci zu Pisa erscheinen lässt, liegt Band 9 nunmehr vollständig (mit Faszikel 3 und 4) vor; von Band 10 wurden veröffentlicht Faszikel 1 und 2.

Aus Band 9 Fasz. 3 führe ich an: G. Kirner, Due vite inedite di S. Marcello vescovo di Die (in einem Manuskript der Universitätsbibliothek von Bologna n. 1232). G. Scaramella, Relazioni tra Pisa e Venezia (1495-96, mit Dokumenten; Schluss).

A. Crivellucci, La chiesa di Roma e l'impero nella questione monoteletica (Kapitel 4 aus Band 3 von Crivellucci's Storia delle relazioni tra lo stato e la chiesa; Fortsetzung und Schluss in Fasz. 4). G. Pardi, Una bocciatura agli esami di laurea nel sec. 15 (Dokument von 1460 April 21 Ferrara; ein Sekretär Friedrich's III. fiel durch).

In Faszikel 4 des 9. Bandes findet sich abgesehen von dem Schluss von Crivellucci's Abhandlung (siehe oben) auch der Schluss von Giulio Coggiola's Arbeit (vgl. Fasz. 2) I Farnesi ed il conclave di Paolo IV. Hingewiesen sei auf eine Nota G. Pardi's, Pietro d'Abano cura Azzo VIII. da Este moribondo (1308).

In Faszikel 1 des 10. Bandes beginnt Crivellucci eine Untersuchung Delle Origini dello stato pontificio (Widerspricht einigen Ausführungen von Duchesne in dessen Les premiers temps de l'Etat pontifical, Paris 1898). S. Nicastro untersucht I commentarii della rivoluzione francese di Lazzaro Papi (sie sind la sola storia Italiana della rivoluzione Francese). In der Abtheilung « Note » liefert F. E. Comani Spigolature Fiorentine in Reggio e Modena (1478-81), F. Filippini aber Quattro documenti inediti relativi a Cola di Rienzo (Papstbullen von 1347).

Faszikel 2 des 10. Bandes bringt den Schluss von Nicastro's Untersuchung, ferner Ausführungen A. Crivellucci's über Stefano Patrizio e duca di Roma (727-754; Stefano kein Grieche) und von Evelina Rinaldi, L'istituzione della Pia Casa di Misericordia in Pisa (1053 nicht Gründungsjahr).

28. Aus Heft 3 des 2. Bandes des Bollettino storico Pistoiese seien angeführt G. Beani, Giano della Bella Podestà di Pistoia (sec. 13 ex.; betr. Wirren zwischen Florenz und Pistoia; Bonifaz VIII.). M. Morici, Il cardinale Niccolò Forteguerri e Giovanni di Cosimo dei Medici (1463. 1464. 1464 Bitte des Kardinals wegen Förderung des Kreuzzugs). — In Heft 4 ein Aufsatz von G. Zaccagirini: Pistoia nella cronaca del Sozomeno.

In Heft 1 des 3. Bandes (1901) handelt A. Santoli über Un diploma dell'imperatore Ottone III. in favore di Antonino vescovo di Pistoia (998 Febr. 25, cop. mb. s. 12 in.). Siehe auch A. Chiti, Di Marco Carafantoni medico pistoiese († c. 1467).

Heft 2 des nämlichen Bandes enthält A. Chiti, Un mazzetto di lettere del cardinale Niccolò Forteguerri (zw. 1463 und 1473). G. Zanelli, Frate Sebastiano Vongeschi da Cutigliano (1517 Prior des Convents dei servi di Maria in Pistoia). — Heft 3 bringt Beiträge von S. A. Barbi, Inerzia politica di Pistoia dopo la pace del cardinal Latino (1280-93). A. Chiappelli, I beni di Antonio del Pollaiuolo nel contado di Pistoia. G. Beani, Della residenza nel palazzo comunale di Pistoia (Dokument von 1534). G. Volpi, Giuseppe Giusti e Pietro Contrucci.

29. Die erst seit Anfang 1900 bestehende Zeitschrift Giornale storico e letterario della Liguria (Spezia, Zaffa) bietet in den Monatsheften 7-12 des ersten Bandes viel des Interessanten und zwar: U. Assereto, Genova e la Corsica 1358-1378. G. Sforza, La nuora e la figlia di Francesco Malaspina (3 Briefe sec. 16 in.). A. Ferretto, I Genovesi in Oriente nel carteggio di Innocenzo IV. (Quellen vatikanische Register und Staatsarchiv Genua). L. Staffetti, La prima stampa delle costituzioni della chiesa di Luni e Sarzana. M. Staglieno, Un'avventura nel castello di Mongiardino (betr. Giulietta Spinola † 1555). V. Poggi, Bolla di papa Innocenzo IV. (1245 betr. Pieve di S. M. di Zoppia).

Im 2. Bande bisher: E. Sforza, Le gabelle e le pubbliche imposte a Massa di Lunigiana nella prima metà del secolo 14.

29 a. Kurz hingewiesen sei hier auf das Bulletin de la société des sciences historiques de la Corse; hier giebt im Jahrgang 20 (1900) A. Rossi Osservazioni storiche sopra la Corsica (betr. Insurrektion von 1745-52).

30. Alle Beachtung verdient der 5. Band (1900 Turin) der Miscellanea di storia italiana. Darin finden sich F. Gabotto, Inventario e regesto dell'archivio comunale di Moncalieri fino all'anno 1418. G. Rossi, I Grimaldi in Ventimiglia, memoria storica e documenti (Dokumente von 1251-1743). C. Cipolla, La pergamena originale del trattato conchiuso nel 1188 tra Berengario I. marchese di Busca e il Comune di Asti. Fr. Cerasoli e C. Cipolla, Clemente VI. e Casa Savoja (vatikanische Urkunden zwischen 1342 u. 1352, abgeschrieben von Cerasoli, veröffentlicht von Cipolla). — J. Camus, La venue en France de Valentine Visconti duchesse d'Orléans et l'inventaire de ses joyaux apportés de Lombardie (1389, sollte verheirathet werden 1385 mit dem Bruder König Wenzel's, Johann von Görlitz). L. Vacarone, Emanuele Filiberto principe di Piemonte alla corte cesarea di Carlo V. imperatore (1545-1551). D. Caruti, Lo sposalizio e l'assassinio di Maria Teresa di Savoia-Carignano principessa di Lamballe (1767-1792).

Im 6. Bande der Miscellanea (1901) notieren wir S. Provana di Collegno, Notizie e documenti di alcune certose del Piemonte (161 Dokumente von 1285-1652). V. Poggi, L'atto di fondazione del monastero di S. Quintino di Spigno (991 Mai 4). C. Cipolla, La pergamena rappresentante le antiche pitture della basilica di S. Eusebio in Vercelli. V. Poggi, La battaglia navale di Malaga (24. August 1704 zwischen Franzosen und Engländern) narrata da un testimonio oculare. D. Caruti, Il conte de la Roche d'Allery e il colonnello Fresen all'assedio di Verrua (1704-1705; von Fresen war Commandant). Fr. Podestà, I Genovesi e le pescherie di corallo nei mari dell'isola di Sardegna (1338-1846).

31. Ein Zeugniss für das auf Sardinien herrschende historische Interesse haben wir in den Studi Sassaresi vor uns, deren erstes Heft im laufenden Jahre 1901 erschien. Darin E. Besta, Per la storia del giudicato di Cagliari al principiare del secolo 13.

32. Das Bollettino bibliografico sardo, das unter der Leitung R. Garzia's seit kurzem zu Cagliari veröffentlicht wird, enthält im Februarheft unter Anderem eine Kritik G. Lumbroso's über Corridore, Vittorio Emanuele I. e i suoi piani di guerra.

33. Von dem Bollettino storico bibliografico subalpino, das zu Turin erscheint, liegen mir Band 5 (1900) und die zwei ersten Hefte des 6. Bandes (1901) vor.

Aus Band 5 notiere ich Folgendes. F. Gabotto, Il « Comune » a Cuneo nel secolo 13 e le origini comunali in Piemonte. D. Chiattone, Contributo alla storia della chiesa di Saluzzo. L. Perroni Grande, Due lettere di Vittorio Amedeo II. (von 1713). L. G. Pellissier, Visite de l'empereur Joseph II. à Turin (1769). C. Patrucco, Contributo alla storia delle relazioni di Vittorio Amedeo III. colla diocesi lionese per l'abolimento dell'ordine dei padri Celestini di Lione (1780). C. Nigra, Sulle origini e sulle ramificazioni della casa marchionale d'Ivrea in relazione alla casa di Savoia (die beiden Berengare Vorfahren von Haus Savoyen). E. Durando, Contese fra Torino, i signori di Beinasco ed il monastero di Staffarda nel secolo 13 (Vergleich von 1236). A. Tallone, Un Vercellese illustre del secolo 16, Gian Tomaso Langosco di Stroppiana Gran cancelliere di Emanuele Filiberto (1543 und folgende Jahre Gesandter in Deutschland und Flandern, 1551 in Worms; nahm Theil am schmalkaldischen Kriege, † 1575). F. Alessio, Il bombardamento di Pinerolo nel 1693. L. Fontana, Quattro lettere di Vincenzo Gioberti (1839). A. Colombo, Un contributo alla storia di Facino Cane (s. 15 in.). A. Leone, Renato di Savoja (geb. 1473). F. Alessio, Sollevazione in Sardegna nel 1794.

Aus den zwei ersten Faszikeln des 6. Bandes (1901) sind zu erwähnen G. Colombo, I necrologi eusebiani (Forts., zwischen 1243-1589). C. Patrucco, Per la storia delle relazioni tra Savoia e Venezia nel medio evo (Jahre 1299, 1383, 1418-31, Quelle die Conti delle castellanie dell'archivio Carnevale di Torino). F. Gabotto, Per la storia di Luigi d'Orléans e dello stato astese negli anni 1405-1406. A. Tallone, Lettere di Carlo Denina al fratello Marco Silvestro (zwischen 1782 und 1790, Forts. und Schluss).

34. Sehr viel versprechend beginnt eine neue Zeitschrift Piccolo Archivio storico dell'antico marchesato di Saluzzo. Aus den zwei ersten Faszikeln des ersten Jahrgangs (1901) verzeichnen wir F. Gabotto, La guerra del Conte Verde contro i marchesi di Saluzzo e di Monferrato nel 1363. L. G. Pellissier, Il « tunnel

del Viso » una patente di Carlo VIII. a Lodovico II. marchese di Saluzzo (von 1483 Dezember 2 betr. Durchfuhr von Salz durch den Monviso). V. Marsengo-Bastia, Tre lettere di Monsignor Francesco Agostino della Chiesa all'Aprosio (1658-61). G. Roberti, I moti di Revello e dell'alta valle Po in luglio 1797. D. Chiattone, Una lettera di Silvio Pellico a Stanislao Marchisio (1815). Due lettere di Silvio Pellico (1838, 1848).

35. Die Rivista Storica Italiana bietet im 6. Faszikel des 5. Bandes einige beachtenswerthe Rezensionen, darunter C. Cipolla, L. M. Hartmann, Geschichte Italiens im Mittelalter, Band 1 Theil 1. C. Cipolla, S. von Bischofshausen, Papst Alexander VIII. und der Wiener Hof (1900). Unter den Rezensionen des 6. Bandes (1901), von dem 5 Hefte erschienen sind, sei hervorgehoben eine solche von Lucio Mariani Ueber H. Grisar. Analecta romana; ferner nenne ich Pietro Egidi, K. Sutter, Fra Giovanni da Vicenza e l'Alleluja del 1233, tradotto dal tedesco da Maria, Gelda, Olga da Schio (1900). Gaetano Capasso, Engelbert Lorenz, Bischof Kardinal Consalvi. C. Cipolla, Breysig, Kulturgeschichte der Neuzeit. L. Schiaparelli, Paul Kehr, Diplomatische Miszellen. A. Segre, P. Kehr, Papsturkunden in Rom etc. C. Cipolla. H. Weber, Der Kampf zwischen Papst Innocenz IV. und Kaiser Friedrich II. bis zur Flucht des Papstes nach Lyon.

36. Jahrgang 9 (1900) der Rivista di storia, arte ed archeologia della provincia d'Alessandria bietet in der Nr. 31 (der Nr. 3 des Jahres) einen Aufsatz V. Molinari's Dalle « Memorie della guerra per la rivoluzione di Francia per ciò che riguarda specialmente gli stati del nostro re Vittorio Amedeo Terzo » del Prete Venanzio Parone (Parone geboren 1755). Ferner bringt hier und in der folgenden Nr. 32 F. Gasparolo die Fortsetzung seines Aufsatzes Alessandria nel periodo Napoleonico für die Jahre 1803 bis 1810. In der Nr. 32 giebt G. Giorcelli Documenti storici del Monferrato; il processo dei Giacobini Casalesi; arresti, prigionia e liberazione per la battaglia di Marengo (1799 Juni-1800 Juni).

Aus den beiden ersten Nummern des Jahrgangs 10 (1901) verzeichnen wir L'Archivio del Conte Cesare Canefri (Regesten sec. 14-15). V. Scati, Scavi in Acqui (auch Münzen Philipp's III. und Carl's II. von Spanien). A. Bossola, La fiera di Alessandria (1525-1870). Fed. Pico, Un avventuriere monferrino del secolo 18 (Padre G. B. Boetti). Fed. Gasparolo, Il « liber crucis » della comunità di Alessandria (Ursprung des Codex). Il libro dei consegli del 1487-89 nell'archivio comunale di Alessandria (Beschreibung). G. Giorcelli, Gli statuti del collegio dei medici di Casale 1566 (historische Urkunden aus Montferrat). A. Bossola, L'arrivo di Vittorio Emanuele I. in Alessandria nel 1814.

37. Die zu Turin erscheinende Rivista Italiana per le scienze giuridiche bietet im Jahrgang 1900 (Band 29) eine lobende Be-

sprechung L. Zdekauer's Ueber Gerland's Arbeit L'archivio del duca di Candia. Ebendort giebt Zdekauer einen Beitrag zur Geschichte der Constitutiones Marchie Anconitane. Im Jahrgang 30 handelt F. Brandileone sulla data del pactum giurato dal duca Sergio ai Napoletani.

37 a. Aus dem Giornale storico della letteratura italiana fasc. 110-113 (1901) notiere ich: Luzio-Renier, La coltura e le relazioni letterarie di Isabella d'Este Gonzaga.

38. Im Jahrgang 19 (1900) des Archivio Storico per la città e comuni del circondario di Lodi finden sich unter anderen Mittheilungen mehr lokalgeschichtlichen Charakters Notizie varie: Papa Pio VI. nel Lodigiano. Im Jahrgang 20 erregt Agnelli's Beitrag Distruzione dei borghi di Lodi onde resistere ad un eventuale assedio dei Francesi (1648) weitergehendes Interesse.

39. Vom Archivio Storico Lombardo Serie 3 wurden veröffentlicht Faszikel 4 des Jahrgangs 27 und Faszikel 1 und 2 des Jahrgangs 28 (Faszikel 28-30 der dritten Serie). Das letzte Heft des Jahrgangs 27 bringt Folgendes: Sac. Dott. Pellegrini, Fonti e memorie storiche di S. Arialdo (für mailändische Geschichte von Interesse). Giovanni Agnelli, Spigolature di storia lombarda in un archivio di oltre Po; Chiese e monasteri di Pavia e territorio (archivalische Mittheilung aus dem Archivio della già collegiata di Castel San Giovanni, anticamente Olubra). Marco Magistretti, Notitia cleri mediolanensis de anno 1398 circa ipsius immunitatem (Fortsetzung und Schluss). Antonio Cipollini, Carlo Maria Maggi, sopraintendente alla Università di Pavia (neues Material aus dem mailänder Archiv über die Thätigkeit des 1699 gestorbenen Mannes). Unter den « Note » des Bandes betrifft eine biographische Notiz Giovanni De Bonis d'Arezzo, poeta alla corte di Gian Galeazzo Visconti; eine andere Notiz giebt Mittheilung über den deutschen Drucker Cristoforo Waldarfer in Milano (1477).

Im 1. Heft des Jahrgangs 28 (Faszikel 29) begegnen wir nachstehenden Aufsätzen: Sacerdote Achille Ratti, Bolla arcivescovile milanese a Moncalieri ed una leggenda inedita di S. Gemolo di Ganna (betr. ein Privileg des Erzbischofs Arnulf III. von 1095 November 2 und eine unbekannte Legende des Heiligen). F. E. Comani, I denari per la dote di Valentina Visconti (prüft auf Grund der Dokumente von Reggio den Einfluss, den die Zahlung einer so grossen Mitgift für Valentina, Tochter von Giangaleazzo, an Louis von Turenne, später Herzog von Orléans, auf eine einzelne Commune von Mailand ausübte, im Anhang Dokumente von 1387-1389). Agostino Zanelli, Predicatori a Brescia nel 400 (betr. Wirksamkeit dort insbesondere von S. Bernardino da Siena, Alberto da Sarteano, Giovanni da Capistrano und Bernardino da Feltre). Alessandro Luzio, Isabella d'Este e la

corte sforzesca (neue Mittheilungen auf Grund von Dokumenten des Archivio Gonzaga über ihre Beziehungen zu Lodovico Moro und Mailand). Ferner unter den Varietà: A. V. Di una corona della basilica Monzese (betr. eine Pergamenturkunde von 1096 aus dem Kapitelarchiv von Monza, nicht die Corona Ferrea).

Den Inhalt des zweiten Heftes von Jahrgang 28 (Faszikel 30) bilden V. Vitale, Bernabò Visconti nella novella e nella cronaca contemporanea. P. M. Rambaldi, Stefano III. duca di Baviera al servizio della lega contro Gian Galeazzo Visconti (luglio-agosto 1390), nuove osservazioni su documenti inediti (betr. Verrath des Baiern, Briefe aus dem Archiv Gonzaga von Mantua). M. a Marca, Lettere inedite di Ugo Foscolo in Svizzera 1815-16. Unter den Varietà verzeichne ich A. Giulini, Il soggiorno di Elisabetta Cristina di Brunswick regina di Spagna e duchessa di Milano nel convento dei Cistercensi in Parabiago (1708 auf dem Weg nach Barcelona, eine Denkschrift über den Empfang).

40. Als Supplemente zum Archivio Storico Lombardo wurden zwei Faszikel veröffentlicht und zwar Faszikel 1: Ottava relazione dell'ufficio regionale per la conservazione dei monumenti in Lombardia, a cura dell'architetto Gaetano Moretti (Milano P. Faverio di P. Confalonieri 1900). Faszikel 2: Saggio bibliografico di cartografia milanese fino al 1796, pubblicato (da Motta) in occasione del 4. Congresso geografico Italiano, Milano Bocca 1901.

41. Die bereits oben Seite 145 sub Nr. 36 angekündigte Publikation Cipolla's, Documenti per la storia delle relazioni diplomatiche fra Verona e Mantova nel secolo 13 liegt inzwischen als Band 1 der 2. Serie der Bibliotheca historica Italica vor.

42. Kurz hingewiesen sei auf Jahrgang 1900 (Band 13) der mailänder Rivista Italiana di numismatica e scienze affini wegen L. Frati's Aufsatz Ancora delle monete gettate al popolo nel solenne ingresso in Bologna di Giulio II. l'anno 1506. Aus Jahrgang 14 (1901) Faszikel 1 nenne ich G. Castellani, La zecca di Fano (auch Münzen der Päpste Sixtus IV.-Pius VI.).

43. Die Commentarii dell'Ateneo di Brescia per l'anno 1900 (Brescia tip. lit. F. Apollonio) bringen Beiträge von A. Cassa, I monasteri di Brescia e le monache del convento di S. Caterina, pagine storiche; V. Lonati, Sigismondo Malatesta signore di Imola, capitolo storico-letterario (1417-1468); G. Castellani, la zecca Bresciana e le monete di Pandolfo Malatesta.

44. Mit einer neuen Zeitschrift trat die Società Pavese di storia patria im März 1901 an's Tageslicht, mit dem Bollettino della società Pavese di storia patria (trimestrale). Aus dem reichen Inhalt von Faszikel 1 nennen wir G. Romano, Perchè Pavia divenne la sede dei re longobardi (vgl. hierzu oben sub Nr. 9a). V. Rossi, Un grammatico cremonese a Pavia nella prima età

del rinascimento (G. Travesio da Cremona). L. Demarchi, I manoscritti dell'anonimo Ticinese (vgl. Muratori, Commentarius de laudibus Papie in Band 11 der Rer. It. Scriptores). R. Majocchi, L'assoluzione dei Pavesi predatori del tesoro papale (1328-1345). V. Bellio, Un'antica descrizione della Lombardia.

45. Aus dem Bollettino del museo civico di Padova Jahrgang 1900 (Band 3) ist namhaft zu machen: A. Moschetti, La prima revisione delle pitture in Padova e nel territorio (1773-1795; Zanetti, Bibliothekar der Marciana; Gesetz betr. die Unveräusserlichkeit der Kunstschätze). A. Ciscato, Un epigramma storico (Bartolomeo d'Alviano a Padova, 1513). Im Jahrgang 4 ist zu beachten A. Benacchio, Pio Enea II. degli Obizzi letterato e cavaliere (geb. 1592, † 1674, u. a. Theilnahme am mantuanischen Erbfolgestreit).

46. Im Bande 19 Faszikel 2 und im Bande 20 des Archivio Veneto bringt A. Contento seine Abhandlung über Il censimento della popolazione sotto la repubblica veneta (man vergleiche oben Seite 142 sub Nr. 23) in drei Artikeln zum Abschluss. Ausserdem bietet Band 19 einen Aufsatz L. Frati's, Un poemetto in lode di Caterina Corner, und Mittheilungen G. Dalla Santa's, Il vero testo dell'appellazione di Venezia dalla scomunica di Giulio II. Ebendort E. Spagni, Una sultana veneziana (Cecilia Venier, geraubt von Barbarossa, † 1583), und G. Monticolo, Sul patto tra il doge Domenico Michel ed il comune di Bari.

Aus Band 20 seien hervorgehoben C. Cipolla, Note di storia veronese (10. drei diplomi in favore dei Sanbonifazio; für die Politik Sigmund's 1413 f. zu beachten; 12. betr. Guarino Guarini). Carlo Bullo, Di tre illustri prelati Clodiensi, segretari di pontefici, notizie raccolte (Angelo Fasolo unter Paul II., Antonio Orso † 1511, Giov. Batta Sanga Sekretär Clemens' VII.). L. Frati, Poesie storiche in lode di Bartolomeo d'Alviano (u. a. Sonett di un codice marciano sulla battaglia di Marignano 1515). F. L. G., Varietà, Regesten von 11 Briefen Renat's II. von Lothringen an den Bastard von Calabrien, Sohn Johann's II. von Lothringen (1483).

47. Eine neue Serie des Nuovo Archivio Veneto eröffnete die R. Deputazione Veneta di storia patria mit dem Jahre 1901. Im ersten Theile des 1. Bandes finden sich: Gli statuti civili di Venezia anteriori al 1242, editi per la prima volta a cura di Enrico Besta e Riccardo Predelli. Giuseppe Marangoni, Lazzaro Bonamico e lo studio Padovano nella prima metà del 500 (Fortsetzung folgt). G. Cogo, Tre lettere inedite di Ippolito Nievo (1859. 1860). G. Cogo, Notizia storica intorno alla nuova edizione de « Le vite dei dogi » di Marin Sanudo. Am Schluss als Appendix: Carlo Cipolla, Pubblicazioni sulla storia medievale italiana (1898), Venezia 1901, pag. 1-56 (Eintheilung: 1. Opere d'interesse generale. 2. Veneto. 3. Lombardia. 4. Piemonte).

48. In dem ersten Jahrgang (1900) des Ateneo Veneto giebt C. Cessi Bricciche rodigene (1. Ludovico Casella; war u. a. Referendar Nikolaus' III. von Este, geb. 1406). Im 2. Jahrgang G. Fantoni, Di alcuni difensori di Venezia 1848-49.

49. In der ersten Serie, den Documenti, der von der Deputazione Veneta di storia patria herausgegebenen Monumenti storici wurde 1901 als Band 10 veröffentlicht: I libri commemoriali della repubblica di Venezia, regesti tomo 5 (commemoriali libri 14-17).

50. Die nämliche R. Deputazione Veneta di storia patria gab jetzt heraus Band 7 der 2. Serie der Miscellanea di storia Veneta. Alle Beachtung verdient die auf urkundlichem Material sich aufbauende Arbeit Arturo Segre's, Emanuele Filiberto e la repubblica di Venezia (1545-1580).

51. Auf die mir zur Zeit nicht vorliegenden Faszikel 50-52 des Periodico della Società Storica Comense werde ich im nächsten Heft zurückkommen.

52. Im Jahrgang 22 (1900) des Bollettino storico della Svizzera Italiana findet sich Fortsetzung und Schluss der Veröffentlichung « Lettere di sovrani, principi e prelati dirette a Pio IV., al cardinale Borromeo ed ad altri, dagli autografi in casa Paleari a Morcote (4 Briefe Commendone's an Altaemps, einer an Borromeo 1565; Pius IV. an die Kardinallegaten in Trient 1563). Ebendort die Fortsetzung des Inventario dei documenti dell'archivio Torriani in Mendrisio (betr. 1544-1790 und betr. 1684-sec. 18 ex.). Ausserdem seien erwähnt Fortsetzung und Schluss der « Statuti di Biasca » und der Aufsatz « Personaggi celebri attraverso il Sempione », sowie « Per la storia delle miniere nel Ticino » (2 Urkunden von 1630 und 1742) und Gli alberghi di Milano ai tempi di Renzo Tramaglino.

Aus Jahrgang 23 (1901) Faszikel 1-6 der nämlichen Zeitschrift seien genannt: Federico Barbarossa in Valle di Blenio (Urkunde von 1221). E. Tagliabue, Strade militari della Rezia e del Ticino negli anni 1496-1519. Lettere da Roma ai nunzi pontifici in Svizzera negli anni 1609-15 (aus der Bibl. Angelica; erster Theil 1609, der zweite 1610). E. Torriani, Catalogo dei documenti per l'istoria della prefettura di Mendrisio e pieve di Balerna dall'anno 1500 circa all'anno 1800, tratti dall'archivio Torriani in Mendrisio ed ordinati cronologicamente (Verzeichniss der Akten der Landvögte von 1497 an; bis 1562). Napoleonica (u. a. Bonaparte an Dandolo 1797).

53. Im Jahrgang 15 (1900) des Archivio Trentino berichtet P. L. Rambaldi über La battaglia di Calliano e la morte di Roberto da Sanseverino (1487 Niederlage der Venetianer), G. Gerola über Gli studenti trentini alla università di Friburgo in

Brisgovia (zwischen 1498 und 1791). — Aus dem Jahrgang 16 (1901) sind zu erwähnen G. Suster, Delle due Curtes trentine Narium e Sagum dell'anno 888 (Bestimmung der von den Annales Fuldenses erwähnten Oertlichkeiten). L. Cesarini-Sforza, Spogli di pergamene (Archivio comunale di Terlago; betr. sec. 13-16). G. Gerola, Frammenti castrobacensi (betr. sec. 14). G. C., Il Trentino all'epoca delle occupazioni francesi (1799-1800).

54. Im 3. Bande (1900) der Zeitschrift Tridentum erschliesst A. Segarizzi « Fonti per la storia di Fra Dolcino ». Der nämliche Autor liefert ebendort in zwei Aufsätzen Beiträge (Contributo) alla storia di Fra Dolcino e degli eretici trentini (betr. Prozess 1332 und 1333). Ferner veröffentlicht er Tre lettere inedite di Carlo Rosmini (betr. Guarino Veronese). Beachtung verdienen auch F. Pasini, Un cronista delle invasioni francesi nel Trentino (1796-98; Giambattista Socrella), A. Pranzalores, Quando i signori d'Arco furono fatti conti? (1413 durch Sigmund), und G. B. Trener, Notizie sul progetto del cardinale Madruzzo di erigere in Trento un ginnasio et uno « Studio generale et pleno » (1552-53). Aus dem 4. Bande (1901) notieren wir G. Alberti, Sull'antico commercio del vino trentino. C. De Festi, Briciole lodroniane e castrobarcensi (Federico Lodrone Arzt Kaiser Friedrich's III.). A. Pranzalores, Per la storia del rinascimento nel Trentino. F. Largaioli, Un gruppo di lettere inedite di Girolamo Tartarotti a G. M. Mazzuchelli (1748-58). G. Alberti, Due decapitazioni in Trento nel 1775.

55. Beachtung verdient der Jahrgang 12 (1900) des Bollettino della Società di Storia Patria A. L. Antinori negli Abruzzi. Hier handelt L. Palatini über La signoria nell'Aquila degli Abruzzi dalla seconda metà del secolo 13 al principio del secolo 15. G. Rivera über Bartolomeo Capasso e le sue relazioni con la società di storia patria negli Abruzzi. Im Jahrgang 13 (1901) veröffentlicht der nämliche Rivera die Fortsetzung eines Catalogo delle scritture appartenenti alla confraternità di S. M. della Pietà nell'Aquila. F. de Nino verbreitet sich über die Ruderi di Santa Maria della Vittoria nel tenimento di Scurcola (auf dem Schlachtfeld von 1254). Ebendort G. Siciliano über Le memorie del Ranalli.

56. Im Heft 6-7 des Jahrgangs 15 (1900) der Rivista Abruzzese (Teramo) begegnen wir Ausführungen Fr. Pellicianti's über La politica di Dante. — Im Heft 8-9 spricht C. Pace über Pier da Medicina (1235 Giudice generale della Marca), G. Marini über Clemente Giannantoni di Tagliacozzo sacerdote e guerriero (1762-1838). — Im Heft 10 interessiert L. Perroni-Grande Per alcuni manoscritti di storia messinese, notizie di un bandito abruzzese (dieser bot 1701 dem Kaiser mit Erfolg 8000

Mann an, der Vizekönig kam dahinter). Man beachte auch F. Masci, Nuovo contributo alla storia degli Abruzzi nella rivoluzione del 1799. — In den Heften 11 und 12 spricht C. Pace unter der Ueberschrift Per la storia del Piceno von je einer Pergamenturkunde von 1235 (Streit zwischen Ancona und Ripatransone). — Im Jahrgang 16 (1901) giebt A. Casella Mittheilungen über La vedova ed i figli di re Manfredi, L. Fera und S. De Chiara verbreiten sich über Un episodio del 1799, con documenti. Ebendort Fr. Ercole, Il « pugnorum privilegium » di Chieti e Sisto V. (betr. Privileg Carl's V. an Chieti 1520). L. Fera und S. De Chiara, un episodio del 1799, con documenti (betr. Kardinal Ruffo und Cosenza). R. Persiani, Alcuni avvenimenti politici nella massima parte abruzzesi al cadere del 18 e principio del 19 secolo, con documenti e note.

57. Interesse erweckt der Jahrgang 4 der Rassegna Abruzzese (Sulmona). Wir nennen: G. Pansa, Regesto antico dell'insigne monastero di Collemaggio presso Aquila. Derselbe, Raimondo Lepido di Solmona e un ignoto suo poemetto sull'incoronazione di Clemente VII. Derselbe, Il corredo dotale di Vittoria Camponeschi madre di Paolo IV. G. Bonanni, Il parlamento della città di Ortona e i conflitti di preminenza per la nomina del primo sindaco. G. Celidonio, Di alcuni fatti risguardanti Innocenzo VII., anteriori o contemporanei al suo pontificato (Notizie e documenti; 1. Introduzione 1370-90). G. Pansa, Francesco di Aristotile di Sulmona rettore dello studio di Padova e i personaggi illustri della sua prosapia (sec. 14-15). Derselbe. Osservazioni ed aggiunte al saggio critico-bibliografico sulla tipografia abruzzese dal secolo 15 al secolo 18.

58. Nicht minder Aufmerksamkeit verdient die Rassegna Pugliese di scienze, lettere e arti. Neben G. Pinto, der die Fortsetzung seiner Arbeit Giacomo Cenna e la sua cronaca venosina in den Heften 6-10 des Jahrgangs 17 (1900) und im Jahrgang 18 (1901) bringt, und neben F. F. Guerrieri, der in Heft 6-7 seine Darlegung Possedimenti temporali e spirituali della badia di Cava in Terra d'Otranto abschliesst, beanspruchen im Jahrgang 17 alle Beachtung Fr. Carabellese, Un documento veneto-cretese a Troja (betr. Bessarion und dessen Besitzungen auf Creta, die er vermiethet, 1468); G. Guerrieri, La fondazione e le vicende del Monte Pio di Lecce (1520); C. L. Torelli, Il padre Tosti; O. Serena, Altamura (Geschichte der 1542-1731 von den Farnesen beherrschten Stadt); Fr. Carabellese, La Puglia e la Terra Santa dalla fine del secolo 13 al 1310 (für Kreuzzüge und Hohenstaufen von Interesse; Schluss des Aufsatzes im Heft 1 des Jahrgangs 18); G. Guerrieri, Nuovi documenti intorno a Gualtieri VI. di Brienne duca d'Atene e conte di Lecce (aus dem Archivio vescovile di Nardò).

Aus dem Jahrgang 18 (1901) sind weiter zu notieren F. Carabellese e B. Colangelo. Il Consolato veneto in Puglia nei primi anni del secolo 15 (eine Art Consulat im heutigen Sinne). G. Guerrieri, La terra d'Otranto nel 1734. P. Rivoire, Lucera sotto la dominazione angioina (bis 1343). L. Pepe, Un documento inedito della disfida di Barletta (1503). G. Beltrami, Forges Davanzati (sec. 18 ex.), i manoscritti di Vincenzo Manfredi (sec. 18 in.), Filippo Festa (geb. 1698).

59. Aufmerksam machen möchten wir auf Jahrgang 27 (1899) des Giornale Araldico genealogico diplomatico (Bari) wegen eines Aufsatzes von G. Mini. Ambascerie in Romagna di famiglie fiorentine del 1344-92 (Namen und Wappen von 133 Florentinern). In Jahrgang 28 Heft 1 erregen ferner Interesse G. Corti. Famiglie Ticinesi; C. Marozzi, Famiglie pavesi estinte; und F. C. Carreri, I conti Monaco del Friuli.

60. Der Jahrgang 8 (1900) der Rivista Storica Calabrese (Reggio Calabria) enthält in den letzten Heften C. Gimanna, La patria dell' immortale astronomo calabrese Lilio (Mitglied der Kalender-Commission unter Gregor XIII.). C. Guarna-Logoteta, Storia dei vescovi ed arcivescovi di Reggio di Calabria (sec. 19). R. Cotroneo, Inizio e sviluppo, scomparsa e reliquie del rito greco in Calabria (Fortsetzung in Jahrgang 9). P. Natoli, Briciole di storia ecclesiastica (betr. drei Abteien). Aus dem Jahrgang 9 (1901) notiere ich G. Romano, Tre documenti calabresi del secolo 15 (betr. Cosenza). R. Cotroneo. La storia della cattedrale e delle parrocchie di Reggio di Carlo Guarna-Logoteta. Derselbe, Monsignor Giovanni Monreale arcivescovo di Reggio (mit Dokumenten, 1700). L. Salazar, Notizie di storia e di genealogia calabrese tratte dagli archivi (secolo 16-18).

61. Das Archivio Storico per le provincie Napoletane bringt in Heft 4 des Jahrgangs 25 (1900) Fortsetzung und Schluss der in den Nachrichten pag. 134 Nr. 32 erwähnten Arbeit von Bevere, Notizie storiche tratte dai documenti conosciuti col nome di arche in carta bambagina (Dokumente zwischen 1285 und 1299, im Anhang Dokumente betr. Templari delle provincie napoletane 1190-1295), ferner die Fortsetzung von G. Romano's Abhandlung Niccolò Spinelli da Giovinazzo diplomatico del secolo 14 (betr. 1373-76; der Jahrgang 26 Fasz. 1 hat die Fortsetzung für 1377-78, Fasz. 2 die für 1378-84). Weiter findet sich in Heft 4 E. Celano, Processo di fra Tommaso Campanella, note sommarie inedite (aus Ms. Casanat. 3825 c. 1750; zwischen 1600 Februar 19 und 1601 Juni 28). C. Crispo-Moncada, Nuovi documenti sulle cospirazioni realiste durante la repubblica del 1799 (aus dem Staatsarchiv von Palermo). Am Schluss Fortsetzung des Diario Napoletano von 1799-1825 von 1801 bis zum Januar 1806 (wird fortgeführt in Fasz. 1 und 2 des Jahrgangs 26 bis 1806 September).

Im Jahrgang 26 (1901) begegnen wir im Faszikel 1 noch folgenden Aufsätzen: G. Bresciano, Inventarii inediti del secolo 15 contenenti libri a stampa e manoscritti (das älteste von 1460, das letzte von 1500; aus dem Archivio Notarile provinciale). R. Bevere, Erberto d'Orléans vicario di Carlo I. d'Angiò. Faszikel 2 verzeichnet ausser Romano und dem Diario (siehe p. 305 l. 11 v. u. f. und l. 3 v. u. f.) F. Lemmi, Gioacchino Murat e le aspirazioni unitarie nel 1815 (mit Dokumenten). G. Guerrieri, I conti Normanni di Nardò e di Brindisi (1092-1130, mit Dokumenten).

62. Aus der Zeitschrift Napoli Nobilissima Jahrgang 9 (1900) verzeichnen wir G. Cosenza, La chiesa e il convento di S. Pietro martire (betr. u. a. Geschichte Beatrice's von Aragon, der Gemahlin von Matthias Corvinus, im Anschluss an die Erwähnung ihres Grabmals). A. Borzelli, L'Accademia del Disegno a Napoli nella seconda metà del secolo 18 (Schlussartikel; auch Briefe von Tischbein). Im Jahrgang 10 (1901) ein verwandter Aufsatz A. Borzelli's L'Accademia del Disegno durante la prima restaurazione Borbonica 1799-1805 (Bemühungen Angelika Kauffmann und Tischbein zu gewinnen); ferner ein Aufsatz Don Ferrante's, Il Palazzo di Federico II. ad Orta in Capitanata (Friedrich wohnte dort 1250 Frühjahr). Pr. Croce. Il palazzo Celamare a Chiaja e i Carafa di Stigliano (Fortsetzung; Geschichte der Carafa secolo 17). A. Borzelli, L'Accademia del Disegno nel decennio 1805-1815. M. Cirillo, Ancora del palazzo di Federico II. ad Aosta. V. Spinazzola, Due marmi figurati del museo nazionale di S. Martino (der eine die Statue von Conradin's Mutter). D. Morelli, Filippo Palizzi e la scuola napoletana di pittura dopo il 1840. A. Borzelli, L'Accademia del Disegno dal 1815 al 1860.

63. In einer Zeitschrift jüngsten Ursprungs, der Vita Nova, Rivista della Federazione universitaria cattolica italiana (1900 Napoli) erörtert in Heft 3 P. Brayda La responsabilità di Clemente IV. e di Carlo I. d'Angiò nella morte di Corradino di Svevia.

64. Im Jahrgang 24 Faszikel 3 und 4 der Nuova Serie des Archivio storico Siciliano liefert D. Giovanni einen Appendice alla topografia antica di Palermo dal secolo 10 al secolo 15. Ebendort Fortsetzung und Schluss von Chiaramonte's Abhandlung La rivoluzione e la guerra messinese del 1674-78 (vgl. Q. F. Band 3 p. 311 Nr. 15). Scheffer-Boichorst bespricht Heinrich's VI. und Costanza's 1. Privilegien für Messina (übersetzt von Garufi). L. Vasi behandelt Ricordi delle colonie Lombarde di Sicilia.

Faszikel 1 und 2 des Jahrgangs 25 (1900) bringen Giuseppe Beccaria, Vincenzo Colacasio umanista siciliano del se-

colo 16, ricerche storiche e documenti. F. Pollaci-Nuccio, I papi e la Sicilia nel medio evo. Pietro Maria Rocca, Documenti sulle chiese di Alcamo fondate nei secoli 16 e 17. G. Paolucci, Giovanni Corrao e il suo battaglione alla battaglia di Milazzo. V. Labate, Ugo Bassi in Sicilia (con lettere e documenti inediti). C. A. Garufi, Miscellanea paleografica (u. a. betr. Il codice Nr. 87 della biblioteca di Barcellona: Dictamina Petri de Vineis). Giacomo De Gregorio, Ancora sulle cosidette colonie lombarde (Replik auf Vasi, siehe oben).

Den Inhalt von Faszikel 3 und 4 des Jahrgangs 25 (1901) bilden Gaetano Millunzi e Salvatore Salomone-Marino, Un processo di stregoneria nel 1623 in Sicilia. S. Romano, Sulla battaglia della Falconaria e sull' assedio di Trapani nel 1314. M. Natale, Due codici inediti di Antonio Beccadelli. F. G. Savignone, Il sindacato e l'azione popolare contro i pubblici funzionarii nel diritto antico siciliano (mit Urkunden sec. 14 u. 15).

65. Mit dem Jahre 1901 begann zu erscheinen das Archivio storico Messinese. In den beiden ersten Heften handelt F. Gabotto über La leggenda di Maniaco (byzantinischer Statthalter auf Sizilien, der 827 die Insel den Saracenen von Tunis gegeben haben soll). G. Arenaprimo druckt ab Due lettere di Michelangelo Tilli (Arzt, 1683 im Türkenlager vor Wien; Briefe von 1682). Ferner ein Aufsatz G. Oliva's, L'arte della stampa in Messina nel secolo 15 (auch deutsche Drucker). — Aus den Heften 3 und 4 notiere ich nur die Fortsetzung von Oliva's Aufsatz.

66. Die Società Siciliana per la storia patria veröffentlichte in der zweiten Serie (Fonti di diritto siculo) ihrer Dokumente als Band 5 die Consuetudini di Marsala per cura dei soci Luigi Siciliano-Villanueva e Salvatore Struppa (Palermo E. Ranova 1900).

67. Eine neue Zeitschrift erscheint seit diesem Jahre in Catania, die Rivista di storia e di geografia. Im ersten Faszikel V. Casagrandi-Orsini, Il fiume Alcantara nella diplomatica normanna. C. Manfroni, La marina di Carlo d'Angiò (von Interesse die Mittheilungen über die schwäbische Flotte). F. S. Giardina, La relazione del Bracciolini su' viaggi di Niccolò dei Conti (über Conti's Reisen durch Asien).

68. Aufmerksam gemacht sei auf Band 8 (1901) der Miscellanea Francescana di storia, lettera ed arti (Foligno). Darin M. Falocci-Pulignani, Lo speculum perfectionis e la sua data (geschrieben wohl 1317). Derselbe, Leggenda francescana liturgica del secolo 13 (im cod. Vat. 1960; die historia satirica von Fra Paolino da Venezia). Ders., Notizia di un confessore di S. Francesco (fr. Raniero). Ferner: Vita di S. Francesco e dei suoi compagni, testo inedito di volgare umbro del secolo 14 (vgl. Nr. 71).

69. Sehr zu beachten ist eine neue Zeitschrift der Benediktiner von Monte Casino: die Miscellanea Cassinese ossia novi contributi alla storia, alle scienze e arti religiose. Im ersten Faszikel des ersten Jahrgangs (1901) u. a.: I romani pontefici e Montecassino, a). Benedetto XIII. — Il cardinale Angelo Mai e i Cassinesi. — Paolo Diacono e la cosidetta traslazione del corpo di S. Benedetto.

70. Eine neue Zeitschrift sind auch die Studi Religiosi, rivista critica e storica promotrice della cultura religiosa in Italia (Roma Pustet; Firenze Biblioteca scientifico-religiosa Via Ricasoli 21). Aus den 4 ersten Faszikeln (bis August 1901) sind zu nennen S. Minocchi, Gli studi religiosi in Italia. Derselbe, Studi e documenti francescani: 1. L'addio di S. Francesco alla Verna secondo Frate Masseo. 2. La « leggenda antica » di S. Francesco d'Assisi tratta da un codice vaticano.

71. Vom Bessarione, pubblicazione periodica di studi orientali, bringen die Nummern 49 bis 54 (= Band 8; drei Doppelhefte, Roma 1900-1901, Loescher & C.) eine Arbeit Cesare Tondini's de Quarenchi Barnabita, Il gran ciclo pasquale di 532 anni detto ciclo dionisiano. P. Aurelio Palmieri giebt hier und im folgenden Band weitere Mittheilungen Dagli archivi dei Conventuali di Costantinopoli. Im Bande 9 (den Nrr. 55-60) fesselt uns C. G. S., Documenti reggiani sul cardinale Bessarione (aus der Zeit seiner Legation in Bologna 1450-55).

72. Von den Revuen mehr allgemeinen Charakters sei an erster Stelle genannt die in Rom erscheinende Nuova Antologia. Von den Beiträgen im Jahrgang 1900 interessieren hier I. Del Lungo, Il priorato di Dante e il palazzo del popolo fiorentino nel 6 centenario. G. Sforza, La fine di un Borbone (Carl II. Herzog von Parma, † 1879 bei Lucca). Im Februarheft des Jahrgangs 1901 bespricht G. Roberti Un anno della vita di Carlo Botta (1799 Juni-1800 Juni). In der Nummer vom 16. März C. Pigorini-Beri, Maria Luigia a Parma, a proposito di una corrispondenza intima di Maria Luigia col suo primo ministro. In der Nummer vom 1. April C. Nigra, Uno degli Edoardi in Italia, favola o storia? (betr. angebliche Flucht König Eduard's II. von England).

73. Die römische Civiltà Cattolica bringt in der Nummer vom 28. Juli und in der vom 18. August 1900 einen Aufsatz Il Cardinale Consalvi a Parigi (Juni-Juli 1801). In der Nummer vom 5. Januar 1901 beachte man Ausführungen Parigi e Roma dopo la firma del concordato, in der Nummer vom 20. Juni 1901 Ausführungen L'Austria, la Santa Sede e i Gesuiti nell'anno 1805. Siehe auch (im Quaderno 1219) Un cardinale legato a latere (G. B. Caprara) a Parigi nell'ottobre del 1801.

74. Der ebenfalls zu Rom gedruckte Cosmos Catholicus enthält im 2. Jahrgang (1900) einen Aufsatz G. Marcotti's Il

rapimento di Pio VII. (documenti inediti, relazione inedita), ferner eine Abhandlung von G. S., Il cardinale Michele Viale-Prelà (u. a. Nuntius in Wien 1845), eine Arbeit I. Fraikin's, Roma e Loreto (Montaigne's Eindrücke 1580-81 über Rom und Gregor XIII.), und eine Veröffentlichung G. Presutti's, Diario e memoria delle cose avvenute et governo dell'archiconfraternità dei Pellegrini della S. S. Trinità a Ponte Sisto l'anno del giubileo 1600 (aus Cod. Ottoboniano und 2 Codd. Vaticani).

Im Jahrgang 3 (1901) begegnen wir bisher Darlegungen von N. Tcharykow, Un'ambasciata russa a Roma nel secolo 17 (1672 ff. betr. Bund gegen den Türken; 4 Aufsätze von Interesse für die europaeische Politik), und von G. S., Il Cardinale Ercole Consalvi (Fortsetzung, 2 Aufsätze). I. Fraikin handelt über Les origines de la maison de Savoie en Bourgogne (910-1060) per G. de Monteyer und über Bulles inédites relatives a diverses églises d'Italie par I. Fraikin (gegen Monteyer's Schlussfolgerungen; Replik auf Schiaparelli betr. die Bulles). T. G., Una pagina del medio-evo in Roma: Fra Jacqueline (vom Heiligen Franz fra Giacomina genannt, geb. c. 1190). G. Gros, Centenario del passaggio delle alpi fatto da Napoleone I. e dell'armata di riserva (1800 Mai-Juni, aus einem Manuskript neue Einzelheiten). G. Marcolti, I ritratti dell'Aquilotto (des Herzogs von Reichstadt). Mac Swiney de Mashanaglas, La nunziatura apostolica nel Brasile (betr. 1822 ff.). V. Canale, La guardia nobile del corpo di S. S. nel primo secolo di vita (gegründet 1801).

75. In der zu Rom erscheinenden Rivista d'Italia veröffentlicht G. Gentile in der Aprilnummer 1901 einen Aufsatz Vincenzo Gioberti nel primo centenario della sua nascita.

76. Die Rivista Militare Italiana (Rom) bringt in der Nummer vom 16. November 1900 und in den Nummern vom 16. Januar, 16. Februar und 16. März 1901 Ausführungen von E. Barbarich, Osoppo 24 marzo - 13 ottobre 1848 (betr. Vorgehen gegen Licurgo Zanini wegen Uebergabe des Forts). In der Nummer vom 16. Mai findet sich eine Rede von C. Pagani - Venezia » (von Bonaparte bis Manin), ebendort eine Untersuchung von G. Capello, L'azione di Gioacchino Murat nella campagna del 1814 in Italia (Fortsetzung in der Nummer vom 16. Juli).

77. Die florentiner Rassegna Nazionale weist in den Heften Juli-Dezember des Jahres 1900 werthvolle Beiträge auf, und zwar: G. Guerghi, Il carattere del Savonarola. G. De Lorenzo, Lettere inedite del Tommaseo (1867. 71). G. Capello, Il conclave di Venezia (1799 Dez. 1 - 1800 März 14). G. Guerghi, Il Savonarola nella riforma delle donne. G. Grabinski, Le congiure militari ai tempi della restaurazione. R. Ricci, La divina commedia nella rivoluzione italiana (Rede). L. Capineri-Cipriani,

Una regina al tempo delle guerre civili e religiose in Francia (Elisabeth, Tochter Maximilian's II., Gemahlin Carl's IX.). G. Arias, Un delitto mediceo (Fortsetzung; Ermordung des conte Giorgio Bentivoglio 1611). U. Pesci, La regina Maria Adelaide.

78. Der Jahrgang 1901 der florentinischen Zeitschrift Arte e Storia (Firenze Via Neri 4) enthält in den Nummern 9-10 eine Arbeit V. E. Aleandri's, Nuovi documenti sforzeschi tratti dalle storie e cronache di Sanseverino Marche (1441-44).

79. Zum 400jährigen Geburtstag von Cellini gab die florentinische Zeitschrift Il Marzocco eine Festschrift heraus (a. 5 Num. 24. 4 nov. 1900). Darin D. Garoglio, W. Goethe e il Cellini.

80. Verwiesen sei auf die in Turin erscheinende « La Stampa ». Die Nummer vom 3. September 1900 enthält nämlich einen Aufsatz Bruzzone's I conclavi secolo 17 (Conclave Paul's V. von 1605; zwei Relationen aus dem vatikanischen Archiv), und die Nummer vom 10. Oktober einen Aufsatz des nämlichen Autors, I conclavi secolo 18. Ferner in der Nummer vom 5. März 1901 I. G. Noto, La casa di Savoia discende da un imperatore romano?, in der Nummer vom 27. April 1901 E. Arbib, Vincenzo Gioberti diplomatico e ministro.

81. Aus dem zu Bergamo erscheinenden Emporium verzeichnen wir im Jahrgang 13 (1901): L. Beltrami, Arte retrospettiva, vicende della tomba di S. Pietro Martire in Milano (betr. den Dominikaner und Inquisitor Pietro da Verona † 1252). C. Ricci, Arte retrospettiva, La statua di Guidarello Guidarelli (Page Friedrich's III. 1468; sein Leben). G. Fumagalli, La mostra retrospettiva di comunicazioni, viaggi e trasporti (über Post, Briefträger etc.). V. Lonati, Un tiranno del quattrocento (Sigismondo di Pandolfo Malatesta, Herr von Rimini, 1417-68).

C. Archive und Bibliotheken. Neue Bücher.

82. Die Rivista delle Biblioteche e degli Archivi enthält in den Heften 10-12 des Jahrgangs 11 (1900) folgende interessante Aufsätze: G. Biagi, Anecdota Riccardiana (zwei Schriftstücke aus Codex 2112 Zibaldone; das eine Anweisung zur Gründung einer Bibliothek für Riccardi; das andere Beschreibung eines Festes im Palazzo Riccardi 1708). Giuseppe Lombroso, Documenti per la storia di Trieste nel secolo 16 (aus einem Codex der sogenannten Raccolta Sarda, die der Biblioteca Cagliari 1843 vermacht wurde; Catalog der Schriftstücke, die der Bischof von Triest, später Erzbischof von Cagliari, dem Nuntius beim römischen König Zacharias Delfin übergab). Enrico Rostagno, De cautelis breviationibus et punctis circa scripturam observandis (mittelalterlicher Traktat eines Anonymus sec. 15 in.). Curzio Mazzi, Le carte di Pietro

Giordani nella Laurenziana (Fortsetzung aus den früheren Heften, weitere Fortsetzung im Jahrgang 12, Briefe Giordani's). Giovanni Bresciano, Bibliografia statutaria delle corporazioni romane di arti e mestieri (Fortsetzung, weitere Fortsetzung im Jahrgang 12).

Jahrgang 12 (1901) bringt in den Heften 1-8 ausser Mazzi und Bresciano Nachstehendes: Giuseppe Baccini, Una lettera inedita di Francesco Domenico Guerrazzi (von 1854). Luigi Collini-Baldeschi, Ghibellinismo ed eresie marchigiane nella prima metà del secolo 14 (drei Dokumente aus dem Archivio Priorale di Macerata). Domenico Orano, Lettere di Pier Candido Decembrio, Frate Simone da Camerino e Lodrisio Crivelli a Francesco Sforza (3 Briefe von 1451, 1455, 1465). Lettere inedite di F. D. Guerrazzi a Piero Cironi, edite a cura di Giuseppe Baccini (aus dem Archivio della letteratura moderna der Nationalbibliothek zu Florenz, 1847-49). Eugenio Casanova, Sulla restituzione dei depositi volontarii fatti negli archivii di stato. I. Masetti-Bencini, « Leonardo » di Edmondo Solmi (Kritik). G. Baccini, Ricordi su Vittorio Alfieri. Filippo Cavicchi, Lettere inedite di G. Tiraboschi a G. G. Trombelli (in der Universitätsbibliothek zu Bologna 1766-74). G. L. Passerini, In memoria di Giovanni Gutenberg (über die Festschrift .. la mémoire de Jean Gutenberg, hommage de l'Imprimerie Nationale et de la Bibliothèque Nationale, Paris 1900). B. Canal, Sui depositi volontari fatti negli archivi dello stato. — Im Faszikel 8 berichtet das Bollettino della Società Bibliografica italiana von der quinta riunione bibliografica in Venedig 1901 Juli 25-28.

83. Die Professoren E. Galli und U. Martinelli planen die Schaffung eines Archivio generale Valtellinese, das alles in Archiven und Privathäusern zerstreute historische Material in der Provinz Sondrio sammeln soll.

84. Inquisitionsakten 1583-1733 betr. Florenz finden sich laut Robert Davidsohn, der von der ihm aus Brüssel zugegangenen Nachricht das Archivio storico Italiano in Kenntniss setzte, in Brüssel Königliche Bibliothek unter der Signatur II 290.

Publikationen über Archive.

A. Tallone, Le bolle pontificie degli archivi piemontesi. Pinerolo Chiantore-Mascarelli 1900 (vgl. Rezension Arch. Soc. Rom. Stor. Patr. Vol. 24 p. 290 und Riv. Stor. It. 6, 244 f.). — L. Fumi, L'Archivio della città di Visso ordinato e descritto. Roma D. Battarelli 1901. — L. Zdekauer, Il R. Archivio di Stato in Siena. Torino Bocca 1900. — Calori, L'Archivio notarile del ducato di Monferrato e gli atti dei notai monferrini. Casale tip. op. 1900 8°. — E. Spadolini, Briciole d'archivio.

Ancona tip. Marchetti 1900 (1. L'arte dei calzolari in Ancona). — A. Ratti, Le ultime vicende della biblioteca e dell'archivio di San Colombano di Bobbio, Milano U. Hoepli 1901 8°. — Fr. Gae. Truppi, Una pergamena del 9 secolo (inedita nell'archivio della Badia di Montecassino). Roma tip. giurid. 1900 4°. — C. Cipolla, Nuove notizie intorno ai diplomi imperiali conservati nell'archivio comunale di Savona (in Atti dell'i. r. acc. di scienze etc. degli Agiati di Rovereto Ser. 3 Vol. 6 fasc. 3, 1900 Juli-Sept.).

Einige Neue Bücher [1]).

1. Allgemeines.

I. Ruffini, La libertà religiosa, Vol. 1 Storia dell'idea. Torino Bocca 1901.

2. Quellen.

Documenti e studi sulla storia d'Ivrea pubblicati sotto il patronato di S. M. il Re. Pinerolo Chiantore-Mascarelli 1900-1901. 5 Bände. Band 1 Eporediensia (darin Gabotto, Un millennio di storia Eporediese; Estratti dai « Conti » dell'Archivio camerale di Torino relativi ad Ivrea pubbl. da Gabotto, 1289-1387). Band 2 und 3. Le carte dell'archivio vescovile di Ivrea fino nel 1313, le bolle pontificie dei registri Vaticani relative ad Ivrea; Regesto del « libro del Comune » d'Ivrea ed. Gabotto. Band 4 u. a. B. de Vesme, Il re Ardoino e la riscossa italica contro Ottone III. ed Arrigo I. A. Tallone, Ivrea e il Piemonte al tempo della prima dominazione francese (1536-59). C. Patrucco, Ivrea da Carlo Emanuele I. a Carlo Emanuele III. Band 5. Documenti dell'archivio comunale di Vercelli relativi ad Ivrea ed. Gius. Colombo.

Ferner Codice diplomatico barese, Band 4 Le pergamene di S. Nicola di Bari periodo greco 939-1071 per Fr. Nitti di Vito (vgl. oben p. 150 Nr. 59). — Documenti e monografie per la storia di Bari Bd. 2, Storia della successione degli Sforzeschi negli stati di Puglia e Calabria. Trani Vecchi 1900 (vgl. oben p. 150 Nr. 60).

Fr. Franceschetti, Arcipreti e canonici del duomo di Este, serie storico-cronologica della traslazione in Este della sede vescovile di Padova (1111-1900). Este Apostoli 1900. — L. Fr. Fè d'Ostiani, Indice cronologico dei vicarii vescovili e capitolari di Brescia con prefazione. Brescia tip. Queriniana 1900. — A. Paravicini, Catalogo dei feudi dello stato ecclesiastico 1701. Roma Amadori e C. 1900.

[1]) Die Anordnung innerhalb der nun folgenden 7 Abtheilungen ist eine chronologische.

R. Majocchi, Pergamene pavesi del secolo 12 e 13 riguardanti Vigevano. Mortara A. Cortellezzi 1901. — G. Paolucci, Contributo di documenti inediti sulle relazioni tra chiesa e stato nel tempo svevo. pag. 24. Palermo G. Barravecchia e figlio 1900.

Vitae tres s. patris Francisci saeculo 13 compositae editae a p. Leonardo Lemmens. Quaracchi tip. del collegio di S. Bonaventura 1901. in 16°. pag. 101. — I fioretti di Sancto Franciescho secondo la lezione del codice fiorentino. scritto da Amaretto Manelli, ora per la prima volta edita da Luigi Manzoni di Mordano. Roma Loescher 1901.

Le dicerie volgari di Ser Matteo dei Libri da Bologna. pubblicate dall'avvocato Enrico Chiappelli. Pistoja 1900. — V. La Mantia, Statuti di Olevano Romano del 15 gennaio 1364. Roma Bocca 1900. — V. Ferrer, De moderno ecclesiae schismate, ed. Albano Sorbelli. Roma lib. pontificia 1901. — I « suggerimenti di buon vivere » dettati da Franc. Sforza pel figliuolo Galeazzo Maria, pubbl. a cura di D. Orano. Roma Forzani 1901. — Nuovi documenti per la storia dell'arte senese, raccolti per S. Borghesi e L. Banchi (Appendice alla raccolta pubblicata nel 1856 da Gaetano Milanesi). — A. P. Doni, La vita dell'infame Aretino, lettera 101 ed ultima di A. P. Doni fiorentino, pubblicata per cura di C. Arlìa. Città di Castello Lapi 1901. — Domenico Orano, Il Sacco di Roma del 1527, Studi e documenti, Vol. 1 I ricordi di Marcello Alberini. Roma Forzani e C. 1901 (mit reichem erläuternden Material). — Epistolario di L. A. Muratori, edito e curato da Matteo Campori. Vol. 1 (1691-1698). Modena Soc. tip. Mod. 1901. — S. Pellini, Giuseppe Prina ministro delle finanze del regno italiano, documenti inediti. Novara frat. Miglio 1900.

3. Hülfswissenschaften (Genealogie etc.).

A. Lisini e A. Liberati, Genealogia dei Piccolomini di Siena. Siena Torini 1900. 9 Tavole. — A. Abetti, Il numero assoluto dell'era volgare. Catania Galatola 1900.

4. Insbesondere politische Geschichte.

A. 500-1000.

P. Villari, Le invasioni barbariche in Italia, con tre carte. Milano Hoepli 1901. — E. Robiony, Le guerre dei Franchi contro i principi di Benevento. Napoli Pesole 1901. — A. Rossi, Studi di storia politico-ecclesiastica veneziana anteriore al mille (1. Andrea Dandolo und die ältesten Befugnisse des Dogen. 2. Der

Streit zwischen dem Dogen Orsus I. und dem Patriarchen Pietro di Grado). — F. Labruzzi, La monarchia di Savoia dalle origini all'anno 1103. Roma D. Battarelli 1900.

B. 1000-1500.

E. Teza, Federico II. e i Veneziani. Padova 1901. — A. Magnocavallo, Marin Sanudo il Vecchio e il suo progetto di crociata. Bergamo Ist. It. di arti grafiche 1901. — V. Vitale, Il dominio della parte guelfa in Bologna (1280-1327). Bologna Zanichelli 1902. — P. Orsini, Fra Dolcino nella tradizione e nella storia. Milano Cogliati 1901. — F. Gabotto, La questione dei fuorusciti di Chieri (1337-1354). Torino Clausen 1901. — T. Zampetti, Giulio Cesare Varano signore di Camerino. Roma un. coop. 1900. — A. Sorbelli, La signoria di Giovanni Visconti a Bologna e le sue relazioni con la Toscana, con una carta del distretto bolognese alla metà del secolo 14. Bologna Zanichelli 1902. — C. A. Riccio, Gregorio Correr, ricerche sopra la sua vita e le sue opere. Pistoja Flori 1900 (Capit. 1. Concilio di Basilea). — L. Rizzoli, Il cardinale Ludovico Scarampo-Mezzarota legato pontificio (bolla del 1446). Padova Randi 1901. — A. Sorbelli. Francesco Sforza a Genova (1458-66), saggio sulla politica italiana di Luigi XI. Bologna tip. legale 1901.

C. 1500-1700.

A. Solerti, Ferrara e la corte estense nella seconda metà del secolo 16. I discorsi di Annibale Romei gentiluomo ferrarese. Città di Castello Lapi 1900. — U. Puccinelli, La repubblica di Lucca e la repressione dell' eresia nel secolo 16. Fossano tip. Rossetti 1900. — E. Degani, I partiti in Friuli nel 1500 e la storia di un famoso duello. Udine Del Bianco 1900. — F. Corridore, Storia documentata della marina sarda del dominio spagnuolo al savoino. Bologna Zanichelli 1900. — Derselbe, Documento per la difesa marittima della Sardegna nel secolo 16. Pag. 22. Torino Clausen 1901. — A. Gadaleta, Paolo V. e l'interdetto di Venezia. Parte prima Trani Vecchi 1900. — G. Bandini, Un episodio mediceo della guerra dei trent' anni (1618-21). Firenze Seber 1901. — L. Arezio, La politica della Santa Sede rispetto alla Valtellina dal concordato di Avignone alla morte di Gregorio XV. (1622 Nov. 19-1623 Juli 8). Cagliari Meloni e Aitelli 1900. — N. Rodolico, L'abdicazione di Alfonso III. d'Este (1629). Bologna Zanichelli 1901. — V. Spinazzola, Masaniello e la sua famiglia. Napoli Detken 1900. — A. Moschetti, La violazione della tomba di Petrarca nel 1630. Padova tip. Randi 1900.

D. 1700-1800.

Fr. Pecco, Un avventuriere monferrino del secolo 18. Alessandria Piccone 1901. — F. Pellegrini, Pio VI. abate in Subiaco e martire a Valenza. Roma Setth 1900. — E. Lorenzi, L'invasione francese del 1703 nel Trentino. Cronache e note. Trento Zippel 1900. — Fr. Carabellese, In Terra di Bari dal 1799 al 1806, dalla rivoluzione repubblicana allo stabilirsi della monarchia francese. Trani Vecchi 1900. — A. Bossola, Il governo provvisorio piemontese e la municipalità d'Alessandria. Torino Casanova 1900.

E. 1800-1900.

G. Ferrari, La rivoluzione ed i rivoluzionarii in Italia dal 1796 al 1844. Palermo Sandron 1901. — B. Bonazzi, Pio papa VII. ed il conclave del 1800. Salerno Jorane 1901. — F. Corridore, Vittorio Emanuele I. e i suoi piani di guerra (1809). Torino 1900. — Derselbe, La politica della Santa Sede rispetto alla questione polacca e al blocco continentale. Torino Clausen 1901. — G. Biadego, La dominazione austriaca e il sentimento pubblico a Verona dal 1814 al 1847. Roma Soc. ed. Dante Alighieri 1900. — F. Lemmi, Un diario del barone von Hügel durante la campagna d'Italia del 1814. Firenze tip. Galileiana 1901. — R. Persiani, Una pagina di storia italiana, 1814, Melchiorre Delfico. Chieti G. Ricci 1900. — F. Corridore, L'Italia in attesa dell'ultimato del congresso di Vienna (1814-15). Cagliari Dessi 1901. — Derselbe, Per una missione segreta del Re di Sicilia, del ministro di Spagna e di quello d'Inghilterra a Pio VII. Torino Clausen 1901. — S. di Santa Rosa, Carlo Alberto di Savoja e sue relazioni con Santorre, Pietro e Teodoro di Santa Rosa. Torino Roux 1900. — F. Guardione, Il dominio dei Borboni in Sicilia dal 1830 al 1861, 2 Voll. Palermo Reber 1901. — A. Agostino, Milano fra il cadere del luglio e l'entrare dell'agosto 1848 (Bibl. stor. Risorg. Ital. Serie 2 Nr. 11). Roma Soc. ed. Dante Alighieri 1901. — C. Durando, Episodi diplomatici del risorgimento italiano dal 1856 al 1863, estratti dalle carte del generale Giacomo Durando. Torino Roux 1901. — Stefano Türr, Da Quarto a Marsala nel maggio del 1860. Genova tip. del Successo 1901. Pag. 25.

5. Kultur- und Rechtsgeschichte.
Soziale Verhältnisse.

A. Ceccaroni, Il conclave; storia, costituzioni, cerimonie. Torino Marietti 1901.

G. Salvioli, Sullo stato e la popolazione d'Italia prima e dopo le invasioni barbariche. Palermo Barravecchia 1900. — Derselbe, Città e campagne prima e dopo il mille. Contributi alla storia economica d'Italia nel medio evo. Bd. 2 Palermo Reber 1901 (aus Giornale di scienze naturali ed economiche Vol. 20). — A. Solmi, Stato e chiesa secondo gli scritti politici da Carlomagno fino al concordato di Worms (800-1122). Modena Arch. giuridico 1901. — C. Alberto di Gerbaix-Sonnaz, Studi storici sul contado di Savoia e marchesato in Italia. Vol. 3 Torino Roux 1900. — G. Rivera, Schiarimenti intorno alla vita pubblica italiana dell' alto medio evo. Aquila tip. Aternina 1899. — C. Tedeschi, Arialdo: affermazioni religiose e politiche in Milano nel secolo 11. Milano tip. Bassi e Protti 1901.

A. Solmi, Le classi sociali in Firenze e gli ordinamenti di giustizia (aus Riv. Ital. per le scienze giuridiche Bd. 30). Torino Bocca 1900. Gino Arias, I trattati commerciali della repubblica fiorentina, opera vincitrice del premio della fondazione Villari pel triennio 1901-03 e del premio Vittorio Emanuele II. per l'anno 1900. Vol. 1 (sec. 13). Firenze succ. Lemonnier 1901.

Nino Tamassia, Nuovi studi sulla defensa; Derselbe, Ancora sulla defensa. Venezia Ferrari 1901 (betr. Ursprung des in den Constitutionen Friedrich's II. erwähnten Instituts).

A. Paravicini, Saggio storico sulla prefettura urbana dal secolo 10 al sec. 14. Roma tip. Agostiniana 1900. — G. Bonolis, La giurisdizione della mercanzia in Firenze nel secolo 14. Saggio storico-giuridico. Firenze Seeber 1901. — G. Degli Azzi, Varietà storiche perugine (darin: Nobili ed ebrei in Perugia nel secolo 14). Perugia tip. Umbra 1900. — C. Zuccaro, Gli ebrei a Nardò nel secolo 15. Nardò tip. Neritina 1901. pag. 14. — M. Antonelli, Alcuni banchetti politici nel medio evo. Viterbo Monarchi 1901.

F. Gabotto, Valdesi, Catari e streghe in Piemonte dal secolo 14 al 16. Pinerolo Chiantore-Mascarelli 1900.

C. Marchesi, Bartolomeo Della Fonte, contributo alla storia degli studi classici in Firenze nella seconda metà del 400. Catania Giannotta 1900. — F. Grossi-Gondi, Le ville tuscolane nell'epoca classica e dopo il rinascimento: la villa dei Quintili e la villa di Mondragone. Roma un. coop. 1901. — F. Vismara, L'invettiva arma preferita dagli umanisti nelle lotte private, nelle polemiche letterarie, politiche e religiose. Milano Allegretti 1900.

Zdekauer, La fondazione del Monte Pio di Macerata ed i primordi della sua gestione (1469-1510) con il testo dei capitoli del 1468. Torino Bocca 1900. — Il Monte dei Paschi di Siena e le aziende in esso riunite: Vol. 6 I due monti durante il granducato di Pietro Leopoldo. Ed. N. Mengozzi. Siena Lazzari 1900.

G. Salvioli, Le decime di Sicilia e specialmente quelle di Girgenti. Ricerche storico-giuridiche. Palermo Reber 1901. — E. Loncao, Il lavoro e le classe rurali in Sicilia durante e dopo il feudalesimo. Palermo Reber 1900.

A. Paravicini, La tecnica dei censimenti dello stato pontificio negli anni 1656, 1701, 1708. Roma Amadori e C. 1900. — F. Corridore, Un censimento sardo di tre secoli fa, studiato secondo l'odierna distribuzione territoriale. Cagliari un. Sard. 1901.

F. Clementi, Il carnevale romano nelle cronache contemporanee, con illustrazioni riprodotte da stampe e quadri dell'epoca. Roma Loescher 1900.

A. Bruschetti, La Società del Giardino in Milano (gegründet 1783). Memorie ed appunti. Milano Zanaboni e Gabuzzi 1899.

L. Ratti, Corrieri e poste dal 1859 in Lombardia. Cenni e ricordi. Milano Vallardi 1901.

6. Universitäten und Seminare.

A. Solmi, Il rinascimento della scienza giuridica e l'origine dell'università nel medio evo. Milano soc. ed. libr. 1900. — N. Casagrandi-Orsini, La questione del priorato di S. Gregorio di Piazza Armerina e lo studio di Catania nel secolo 15. Catania Monaco e Mollica 1900. — Giovanni Cristofori, Episcopi ecclesiae Apuanae et excellentes seminarii Apuani doctores. Accedit index virorum illustrium qui ex ejusdem seminarii scholis prodierunt. Apuae Raph. Rossetti 1900 8°. — E. Cottafavi, I seminarii della diocesi di Reggio nell'Emilia; L'università reggiana nel secolo 18. Reggio Emilia Artigianelli 1900. — G. Beltrami, La R. Accademia di scienze e belle lettere fondata in Napoli nel 1778. Napoli tip. univ. 1900 (aus Bd. 30 der Atti dell'Accademia Pontaniana).

7. Nozze — Publikationen
(vgl. p. 161 Nr. 111).

Beria- di Trento: Enrico Del Torso, Blasonario delle famiglie friulane iscritte negli elenchi della R. Consulta Araldica. Udine Del Bianco 1900. — Mannucci-Benincasa-Balzani: Pietro Rossi, Documenti e statuti del castello di Montisi (1197-1552; für die Lage der Landarbeiter im Mittelalter von Interesse). — Locurcio-Castagnini: Ettore Galli, La mobiglia di un canonico del secolo 14 illustrata. — Sangiovanni-Pagni: Saverio La Sorsa, Gli statuti degli orefici e sellai fiorentini al principio del secolo 14. Firenze Galileiana 1901. — Gaetano

Imbert: Pasquale Papa, L'ambasceria bolognese del 1301, inviata a richiesta dei Fiorentini al pontefice Bonifazio VIII. Nuovi documenti illustrati. Firenze Franceschini 1900. — Martini Marescotti-Ruspoli: Demetrio Marzi, Un cancelliere sconosciuto della repubblica fiorentina, Ser Naldo Baldovino (1335-1340). Firenze Franceschini e C. 1899. — Giannantoni-Della Torre: V. Ansidei, Un documento sui savi dello studio di Perugia del 27 gennaio 1400. Perugia tip. coop. 1900. — Jodoco Del Badia: Alcuni capitoli degli statuti della lega di Mangona e Santa Reparata dell'anno 1406. Firenze Landi 1900. — Fano-Lolli: A. Vercesi e L. Della Riva, Capitoli concessi da Francesco da Carrara signore di Padova all'ebreo Abramo prestatore in Piove di Sacco. Padova tip. Penada 1900. — Albertini-Giacosa: L. Beltrami, La Cà del Duca sul Canal grande ed altre reminiscenze sforzesche in Venezia. Milano Allegretti 1900. — Rambaldi-Marinelli: G. Zippel, Un umanista in villa (Gaspare Veronese an Giovanni Tortelli). Pistoja Flori 1900. — Brofferio-Tassara: Domenico Orano, Due autografi inediti di Francesco Filelfo. Roma Forzani 1901. — G. Visconti-Erba: L. Beltrami, Divixia Vicecomitorum. Milano Allegretti 1900. — Ciraolo-Pascucci: Domenico Orano, Lettera di Guiniforte Barzizza alla duchessa Bianca Maria Sforza (1457; u. a. betr. Erziehung von Galeazzo Maria). Roma Forzani 1900. — Lucca-Baroni: A. Mancini, Codici savonaroliani a Lucca. — Lazzarini-Sesler: A. Medin, Sonetti per la lega di Cambrai. Padova frat. Gallina 1900. — Frati-Silbermann: A. Medin e S. Morpurgo, La battaglia della Polesella 1509 dic. 22, narrazione inedita. Padova frat. Gallina 1900 (aggiunta del Ciscato, Gli avvenimenti del 1509 nel Padovano). — Zanetti-Bartolini: D. Marzi, Il viaggio del vicerè di Napoli al campo cesareo per accordo del duca di Borbone col papa e coi Fiorentini 1527. Firenze tip. Galileiana 1900. — Pellegrini: G. Naccari e G. Della Santa, Un'accademia cavalleresca di Verona (secolo 16-18). Venezia Visentini 1901. — Dina-Del Monte: Gius. Lombroso, La rivoluzione francese in Sardegna. Cagliari Dessi 1901. — Costantini-De Orchi: A. Giussani, L'assunzione del cardinale Carlo Rezzonico al pontificato. Como Ostinelli 1900. — Carobbi Giovannini: P. Bologna, Quattro lettere di illustri Toscani (Giusti, Guerrazzi, Guadagnoli). Firenze Landi 1900.

II. Ausländische Publikationen [1]).

1. Eine Festgabe zum 50jährigen Doctor-Jubilaeum (1850-1900) widmeten dem bisherigen Leiter des oesterreichischen In-

[1]) Berücksichtigt sind hier nur die Arbeiten, die in Italien gedruckt sind oder durchweg auf römisches oder italienisches Material sich stützen.

stituts in Rom, Theodor R. von Sickel, das Institut für oesterreichische Geschichtsforschung und dessen einstige Mitglieder. Sie liegt vor in dem 6. Ergänzungsband der Mittheilungen des Instituts für oesterreichische Geschichtsforschung (Innsbruck 1901). Von den 43 werthvollen Beiträgen sind hier zu nennen:

L. M. Hartmann, Notare der langobardischen Könige. P. Kehr, Scrinium und Palatium. Zur Geschichte des päpstlichen Kanzleiwesens im 11. Jahrhundert. Harold Steinacker, Die Deusdedithandschrift (Cod. Vat. 3833) und die ältesten gallischen libri canonum. Hans von Voltelini, Spuren des räto-romanischen Rechtes in Tirol. Karl Schalk, Sociale Momente in der Verfassungsgeschichte der florentinischen Republik. M. Tangl, Eine Rota-Verhandlung vom Jahre 1323. A. Luschin von Ebengreuth, Jahreszählung und Indiction zu Siena. Johann Lechner, Zur Geschichte König Wenzels (bis 1387). O. Freiherr von Mitis, Curiale Eidregister. Zwei Amtsbücher aus der Kammer Martins V. Josef Šusta, Der Versuch einer Verfassungsreform im Kirchenstaat unter Paul IV. S. Steinherz, Zwei Predigten des Bischofs Musso in Wien 1560. A. Starzer, Die Uebergabe des Chorherrenstiftes Eberndorf an die Jesuiten (a. 1603). Max Dvořák, Byzantinischer Einfluss auf die italienische Miniaturmalerei des Trecento.

2. In einem 5. (letzten) römischen Bericht (Wien 1901 Comm. Gerold's Sohn) handelt R. von Sickel mit peinlicher Akribie über das in Trient angelegte Allgemeine Register des Konzils, als dessen Autor er überzeugend Filippo Musotti nachweist. Auch über die Ueberlieferung der Risposte in commune giebt er werthvolle Aufschlüsse. Angesichts der 5 Berichte drängt sich der Wunsch auf, dass ein Register ihren für die Geschichte auch der vatikanischen Handschriften so wichtigen Inhalt leichter zugänglich machen möchte.

3. Aus der römischen Quartalschrift Jahrgang 14 (1900) Heft 4 erwähne ich: R. Reichenberger, Zur Administration der Regensburger Kirche unter Herzog Wilhelm V. von Baiern (eine Denkschrift Ninguarda's von 1585). Ehses, Vertrag zwischen Pius II. und dem Markgrafen Ludwig von Mantua für die Dauer des Fürstenkonventes zu Mantua 1459. H. V. Sauerland, Katholizismus und Protestantismus in acht genannten niederdeutschen Bisthümern 1607.

In Fascikel 1 bis 3 des Jahrgangs 15 (1901) sind hervorzuheben: Bruno Albers, Ein Papstkatalog des 11. Jahrhunderts (im Cod. Urbin. lat. 585). B. M. Reichert, Zur Geschichte der deutschen Dominikaner sec. 14 ex. (die im Cod. 4, 1 des Dominikanerarchivs zu Rom vorkommenden Namen der Prioren etc.). St. Ehses, Kirchliche Reformarbeiten unter Papst Paul III.

vor dem Trienter Konzil. P. Kehr, Aus dem Archiv des Fürsten Colonna (Kaiserurkunden Friedrich's II. und Ludwig's des Baiern). K. Eubel, Die Erwerbung der Dormitio B. M. V. im 14. Jahrh. E. Goeller, Zur Geschichte Manuels II. von Byzanz (s. 15 in.). G. Buschbell, Ein Bericht Bellarmins über den Befund der Leiche Marcellus' II. und die Uebertragung der Gebeine in die neue Peterskirche (1606). E. Goeller, Zur Geschichte der päpstlichen Finanzverwaltung unter Johann XXII. (Rechenschaftsbericht des Camerars und des Thesaurars von 1334). L. F. Mathaus-Voltolini, Die Betheiligung des Papstes Clemens VIII. an der Bekämpfung der Türken 1592-95. G. Buschbell, Schreiben des Bischofs von Chur an Bellarmin 1621 betr. Wirren in der Diöcese.

4. Sehr stattlich praesentiert sich der Band, mit dem die Goerresgesellschaft die Publikation der auf das Tridentiner Konzil bezüglichen Akten eröffnet (Frib. Brisg. Herder 1901 4° 931 p.). Er bringt den ersten Theil der Tagebücher und zwar den Commentarius Herculis Severoli und die vier Diarien Massarelli's. Bearbeiter ist Sebastian Merkle, dessen Prolegomena besondere Beachtung verdienen.

5. In der 2. Serie der Bibliothèque des écoles Françaises d'Athènes et de Rome, den Régistres des papes du 13 siècle, brachte J. Guiraud, der Herausgeber der Register Urban's IV., den ersten Band des Cameralregisters und den ersten Band des gewöhnlichen Registers zum Abschluss. — Es erschien Faszikel 1 der Régistres de Nicolas III. (ed. Jules Gay). — Aufmerksam gemacht sei auf Dorez et Guiraud, Les régistres d'Urbain IV., Recueil des bulles de ce pape. Paris Fontemoing 1900.

Von der 3. Serie, den Lettres des papes d'Avignon, liegen die 3 ersten Faszikel des ersten und der erste Faszikel des dritten Bandes vor. Der erste Band enthält Lettres secrètes et curiales du pape Jean XXII. (ed. A. Coulon), der 3. Band Clément VI. Lettres closes, patentes et curiales (ed. E. Déprez).

6. Der 20. Band der Mélanges d'archéologie et d'histoire der École française de Rome weist im 5. Faszikel (August-Dezember 1900) unter Anderem auf: M. Besnier, Les cartes Vaticanes. Une vue de Rome en 1631 (in der Galerie Gregorienne du Vatican). Duchesne, Saint-Denis in Via Lata. Notes sur la topographie de Rome au moyen-age. IX. — Aus den Faszikeln 1-4 des 21. Jahrgangs (Januar-Juli 1901) nenne ich M. I. Luchaire, Le statut des neuf gouverneurs et défenseurs de la Commune de Sienne (1420). M. R. Poupardin, Étude sur la diplomatique des princes lombards de Bénévent, de Capoue et de Salerne. M. A. Lapôtre, Le souper de Jean Diacre und Poupardin, Note sur la chronologie du pontificat de Jean XVII.

7. Im 2. Heft des 5. Jahrgangs der Annales de Saint-Louis-Des-Français druckt M. l'Abbé I. M. Vidal ab Documents sur les origines de la province ecclésiastique de Toulouse (1295-1318, aus den vatikanischen Registern, den Instrumenta miscellanea). Heft 3 (April 1901) enthält ausser der Fortsetzung von Vidal's Arbeit ein Lebensbild von Nicolas Perrenot de Granvelle, ministre de Charles-Quint, von M. l'Abbé A. Perrin. — Das Heft 4 (Juli 1901) bringt den Schluss von Vidal's Arbeit. Ferner I. Fraikin, Deux documents sur les rapports entre l'oratoire et Saint-Louis-Des-Français (c. 1618).

8. Ein Comité hervorragender französischer Gelehrten plant die Herausgabe eines Werks Les Archives de l'histoire réligieuse de la France, es will in einem Sammelwerk die kirchlichen Dokumente (vom Mittelalter bis zur Neuzeit) bekannt machen, die sich in französischen öffentlichen oder privaten Bibliotheken, im Vatikan oder sonst in Archiven des Auslandes erhalten haben. Von Interesse ist dass in Serie 1 des Unternehmens, das 5 Serien umfassen soll, offenbar in Anlehnung an unsere » Nuntiaturberichte aus Deutschland «, auch eine Edition der Nuntiaturberichte aus Frankreich geplant ist. Und zwar sollen unter der Oberleitung von L. Madelin der Abbé Fraikin die Nuntiaturen Clemens' VII., G. Salles die Paul's III., und der Abbé Richard die Gregor's XIII. bearbeiten. Wir sehen dem Erscheinen dieses Werks mit Spannung und Theilnahme entgegen.

9. Der Jahrgang 1900 der Nachrichten von der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen enthält den ersten und den zweiten Bericht Paul Kehr's Papsturkunden in Rom. Insbesondere der zweite Bericht beansprucht wegen seiner eingehenden Mittheilungen aus dem Inhalt verschiedener Bestände des vatikanischen Archivs die genaueste Beachtung aller Forscher. In dem nämlichen Bande handelt Kehr über Papsturkunden in Parma und Piacenza (Bericht über die Forschungen von L. Schiaparelli), über Papsturkunden in Salerno, La Cava und Neapel und über Papsturkunden in Campanien. Ebendort von Kehr: Diplomatische Miszellen III. Zu Humbert von Silva Candida (drei von ihm verfasste Urkunden). — Im Jahrgang 1901 Heft 1 und 2 macht Kehr ferner Mittheilungen über Papsturkunden in Turin (Bericht über die Forschungen Schiaparelli's), in Piemont (vgl. dort p. 142 nt. 1 die Bemerkung über Tallone's Arbeit) und im ehemaligen Patrimonium und im südlichen Toscana. Ebendort von Kehr: Diplomatische Miszellen IV. Die Scheden des Panvinius (seine Aufzeichnungen zur Geschichte der Kardinäle und Päpste). Hingewiesen sei auch auf 2 Aufsätze Kehr's » Das Archivwesen Italiens « (in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1901 Nrr. 172, 173 und 181), deren sachlicher Inhalt von Werthe ist.

10. Eine Arbeit, die sich mit Kehr's Forschungen und Studien berührt, liegt uns in einem Buche Julius v. Pflugk-Harttung's „Die Bullen der Päpste bis zum Ende des 12. Jahrhunderts" vor (Gotha F. A. Perthes 1901). Der Verfasser bringt hier das Ergebniss seiner langjährigen Untersuchungen über das Urkundenwesen der Päpste und geht nach einer ausführlichen Erörterung über das Aeussere der Bullen im Allgemeinen auch auf das Bullenwesen der einzelnen Päpste des Näheren ein. In seiner Darstellung, in der die Mittheilungen über die Geschichte der Kanzlei besonderes Interesse beanspruchen, verzichtet der Autor durchweg auf erläuternde Noten, er bezieht sich kurz auf seine Liste von Bullen im 5. Bande des Historischen Jahrbuchs. Die gut geschriebenen Ausführungen werden gerade heute, wo sich die Forschung mit besonderem Nachdruck der älteren Papstgeschichte zuwendet, auf erhöhtes Interesse bei den Fachgenossen rechnen dürfen.

11. Hingewiesen sei auf zwei Arbeiten H. V. Sauerland's. 1. Quellen zur lothringischen Geschichte Bd. 1: Vatikanische Urkunden und Regesten zur Geschichte Lothringen's, erste Abtheilung vom Anfange des Pontifikats Bonifaz' VIII. bis zum Ende des Pontifikats Benedikt's XII. (1294-1342). Metz 1901 G. Scriba. 443 S. — 2. Der Psalter Erzbischof Egbert's von Trier, Codex Gertrudianus in Cividale, Festschrift der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens (2 Bände, folio, Trier. Selbstverlag der Gesellschaft, 75 Mark). Band 1 Historisch-kritische Untersuchung von H. V. S., kunstgeschichtliche von A. Haseloff; Band 2 62 Lichtdrucktafeln.

12. Wir machen noch aufmerksam auf E. Hauviller, Analecta Argentinensia. Vatikanische Akten und Regesten zur Geschichte des Bisthums Strassburg im 14. Jahrhundert (Johann XXII. 1316-34) und Beiträge zur Reichs-und Bistumsgeschichte. Bd. 1 Strassburg E. van Hauten 1900. CLXXXII 369.

13. R. Davidsohn veröffentlichte Forschungen zur Geschichte von Florenz 3. Theil (13. u. 14. Jahrh.). Berlin Mittler & Sohn 1901. 339 S. 8°. — Wir werden auf den reichen Inhalt des Bandes zurückkommen.

14. P. J. Blok aus Leiden berichtet unter dem Titel Verslag van Onderzoekingen naar Archivalia in Italië belangrijk voor de Geschiedenis van Nederland ('S Gravenhage Stockum & Zoon 1901) über die für niederländische Geschichte wichtigen Archivalien, die er während einer Reise nach Italien in der Zeit von Januar-April 1901 in Mailand, Venedig, Bologna, Florenz, Rom, Neapel und Turin einsehen konnte. Der Inhalt der Schrift vermag insbesondere auch deutschen Historikern wichtige Fingerzeige zu geben.

III. Personalien, Congresse, Preisausschreiben.

1. Am 1. Oktober dieses Jahres verliess Herr Professor Dr. Friedensburg, der unserem Institute seit 8 Jahren in unermüdlicher Arbeit vorgestanden hatte, seine Stelle, um die Direktion des Staatsarchivs in Stettin anzutreten. Der bisherige Assistent Dr. Kupke siedelte als Archivar nach Posen über. An seine Stelle trat Dr. J. Haller. Mit dem 1. April 1901 wurden die Sammlungen für das Repertorium Germanicum in Rom abgeschlossen; der Leiter, Dr. Arnold, im Verein mit Dr. Klinkenborg, setzt die Bearbeitung des Materials in Berlin fort. Von den übrigen Mitarbeitern Dr. Arnold's ging Dr. Lulvès als Archivar nach Hannover, Dr. Vahlen als Bibliothekar nach Bonn.

2. Wie am preussischen, so gingen auch am oesterreichischen Institut Veränderungen vor. Herr Sektionschef von Sickel trat von der Leitung des Instituts zurück. Anstatt seiner wurde Direktor am 1. Oktober Hofrath Prof. L. Pastor.

3. Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen ernannte den hochverdienten Praefekten der Vatikanischen Bibliothek Pater Ehrle S. J. zu ihrem ordentlichen und den Scriptor der Bibliothek Mercati zu ihrem correspondierenden Mitglied.

Nekrologe.

1. Am 29. Dezember 1900 starb im Alter von 70 Jahren der Bibliothekar der Vittorio Emanuele, Raffaele Ambrosi De Magistris. Sein Hauptwerk ist die Geschichte seiner Heimathstadt Anagni. Alle, die ihm nahe traten und ihn in seiner Hülfsbereitschaft und seiner stets gleich bleibenden Liebenswürdigkeit kennen lernten, werden sein Andenken in Ehren halten.

2. Am 24. März 1901 starb Bartolomeo Fontana, von dessen Tüchtigkeit noch 1899 ein grosses Werk über Renée von Frankreich Herzogin von Ferrara Zeugniss ablegte.

3. Am 5. April 1901 starb der Praesident der R. Accademia dei Lincei, Senator Angelo Messedaglia, hervorragend auf dem Gebiete der Statistik und der politischen Oekonomie. Siehe den schönen Nachruf Blaserna's in den Rendiconti della R. Accademia Ser. 5 Vol. 10 pag. 101 f. An Messedaglia's Stelle wurde am 1. Juni Pasquale Villari zum Praesidenten gewählt. Man beachte die Gedächtnissrede Luzzatti's auf Messedaglia in der Sitzung vom 2. Juni, sie ist abgedruckt in dem p. 287 nt. 1 genannten Rendiconto.

4. Die Società Storica Lombarda wurde am 24. April durch den Tod ihres Ehrenpraesidenten Felice Calvi (geb. 1822) in Trauer versetzt. Von seinen historischen Werken nenne ich Le vicende del Monte di Pietà in Milano (1871). Famiglie notabili milanesi (4 Bände 1875-84). Bianca Maria Sforza regina dei Romani e gli ambasciatori di Lodovico il Moro alla corte Cesarea (1888 Milano). Il castello visconteo-sforzesco nella storia di Milano, dalla sua fondazione al dì 22 marzo 1848 (1892, 1894 Vallardi). — Einen ausführlichen Nachruf und eine Charakteristik giebt E. Greppi im Archivio Storico Lombardo Anno 28 Fasz. 30, ebendort steht auch eine Liste seiner Schriften.

5. Aufmerksam gemacht sei noch auf folgende Nekrologe: auf Tabarrini Archivio Storico Italiano Fasz. 221 (Balzani), auf Capasso Bollettino Società Storia Patria Abruzzi (Aquila) Bd. 12 Juli 15, auf P. Tosti Rassegna Pugliese 17, 9, auf Gaudenzio Claretta Archivio storico italiano Fasc. 222 (von Casanova; nebst einem Elenco delle opere principali dopo il 1884) und Bollettino di Storia Patria per l' Umbria Bd. 6 Fasz. 2. Siehe auch G. Del Giudice, Commemorazione di Bartolomeo Capasso (1900 April 7), Napoli P. Veraldi 1900, und P. S. Leicht, L'opera di Vincenzo Joppi, Lettura tenuta nella sala dell'Accademia di Udine il 1. febbraio 1901, Udine tip. Doretti 1901.

Congresse.

Von dem internationalen Historiker-Congress, der vom 12. bis 21. April 1902 in Rom tagen wird, ist in Tagesblättern und wissenschaftlichen Zeitschriften zur Genüge gesprochen worden, so dass es an dieser Stelle keines besonderen Hinweises bedarf (Näheres siehe u. a. im Archivio storico Italiano Fasc. 223 p. 184). Wir wünschen dem Unternehmen einen vollen Erfolg und hoffen insbesondere auf zahlreiche Betheiligung der deutschen Fachgenossen. Zu näherer Auskunft und eventueller Vermittlung sind wir selbstverständlich jeder Zeit bereit.

Preisausschreiben.

1. Den premio triennale des ersten Concorso der Fondazione Villari erhielt am 23. Dezember 1900 Gino Arias für die p. 316 l. 16 f. bereits erwähnte Arbeit und für eine Abhandlung Il diritto e le istituzioni giuridiche medievali nella divina commedia. Das Thema für die Preisbewerbung in drei Jahren ist sehr glücklich gewählt; es lautet: La storia del movimento religioso in Italia nel secolo 16.

2. L'Accademia di Archeologia, Lettere e Belle Arti della società Reale di Napoli stellte für 1901 und für Gelehrte aller Nationen das Thema: La vita e le opere di Giovanni Pontano.

Abgeschlossen Juli 1, 1901

Karl Schellhass

E. LOESCHER & C.° — ROMA

ISTITUTO STORICO ITALIANO

FONTI PER LA STORIA D'ITALIA

Volumi pubblicati:

Scrittori.

	Prezzo
La guerra gotica di Procopio di Cesarea (sec. VI), a cura di D. Comparetti, 3 vol.	L. 36 —
Monumenta Novalicensa vetustoria (sec. VIII-XI), a cura di C. Cipolla, Vol. I e II	» 24 —
Cronache veneziane antichissime (sec. X-XI), a cura di G. Monticolo, vol. I	» 6 50
Gesta di Federico I (sec. XII), a cura di E. Monaci	» 7 —
La *Historia* o *Liber de regno Sicilie* e la *Epistola ad Petrum Panormitane ecclesie thesaurarium* di Ugo Falcando (sec. XII), a cura di G. B. Siragusa	» 10 —
Annali genovesi di Caffaro *e de' suoi continuatori* sec. (XII-XIII), a cura di L. T. Belgrano, vol. I, a cura di L. T. Belgramo e di C. Imperiale Di Sant'Angelo, vol. II	» 27 —
Historia Iooannis de Cermenate (sec. XIV), a cura di L. A. Ferrai	» 7 —
Le Croniche di Giovanni Sercambi *lucchese, pubblicate sui mss. originali* (sec. XIV-XV), a cura di S. Bongi, vol. I, II e III	» 60 —
Notabilia temporum di A. De Tummulillis da S. Elia (sec. XV), a cura di C. Corvisieri	» 7 —
Diario della città di Roma di Stefano Infessura, scribasenato (sec. XV), a cura di O. Tommasini	» 10 —

Epistolari e Regesti.

Registri dei card. Ugolino d'Ostia *e* Ottaviano degli Ubaldini (sec. XIII), a cura di G. Levi	» 9 —
Epistolario di Cola di Rienzi (sec. XIV), a cura di A. Gabrielli	» 10 —
Epistolario di Coluccio Salutati (sec. XIV-XV), a cura di F. Novati, vol. I, II e III	» 33 —

Statuti.

Statuti delle società del popolo di Bologna, a cura di A. Gaudenzi, vol. I (*Società delle armi*, sec. XIII), vol. II (*Società delle arti*, sec. XIII-XIV)	» 20 50
I Capitolari delle arti veneziane (sec. XIII-XIV), a cura di G. Monticolo, vol. I (con 7 tavole)	» 12 —

Leggi.

Prochiron legum pubblicato secondo il Codice Vaticano greco 845 (sec. XII), a cura di F. Brandileone e V. Puntoni	» 15 —

Bullettino dell'Istituto storico italiano

Finora sono usciti 22 fascicoli al prezzo complessivo di L. **71,50**
I fascicoli si vendono pure separatamente.

E. LOESCHER & C. — ROMA
(BRETSCHNEIDER & REGENBERG)

Im selben Verlage ist erschienen:

BILDER AUS DER GESCHICHTE DES KAPITOLS

VON

CHRISTIAN HÜLSEN

In gr. 8°. Mit 8 Abbildungen

Preis Mk. 1,25 (Lire 1,50)

Der Verfasser entwirft fünf Schilderungen vom Zustande des Kapitols im 16. 13. 10. 6. u. 4ten Jahrhundert nach Chr, welche durch Reproduction alter Handzeichnungen und Stiche illustriert werden.

In den Anmerkungen werden u. A. über die Genealogie und die Besitztümer der Familie *Caffarelli* unter Benutzung unedirter Dokumente Mittheilungen gemacht.

MANZONE GASPARE

DEGLI ARCHIVI DI STATO

(Storia - Funzioni - Ordinamento - Lavori - Leggi - Riforme)

In 8° gr. (201 pag.) — Lire **5.**

VIANINI GIUSEPPE

RACCOLTA delle principali e più difficili abbreviazioni e frasi abbreviate che si riscontrano negli Atti Notarili del secolo XIII in poi, preceduta da una introduzione sul sistema Brachigrafico mediovale.

In 8° gr. (20 pag.). — Lire **1.**

D
5
Q8
Bd.4

Quellen und Forschun
aus italienischen
chiven und Biblio

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POC

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRAR